

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 1. **Leipzig, den 1. Januar 1893.** **10. Jahrgang.**

Amerikanische Filial-Expedition und Depot: Ph. Heinsberger, 9 First Avenue, New-York.

Zum 1. Januar 1893.

Mit der heutigen Nummer tritt die Insektenbörse in ihren zehnten Jahrgang ein; sie hat damit gewissermassen ihre Jugendzeit überschritten und ist in das kräftige Mannesalter gekommen. In der That ist der sich immer mehr vergrössernde Stamm der Abonnenten und der von Jahr zu Jahr sich erweiternde Verbreitungskreis, deren sich die Insektenbörse wie kein zweites Fachblatt erfreut, der beste Beweis ihrer Lebensfähigkeit und ihrer Lebenskraft. Mit Genugthuung können wir aber auf diese blicken, weil darin ein Zeugniss dafür liegt, dass die von der Redaktion innegehaltene Bahn die richtige und dem entomologischen Publikum zusagende ist.

Die Insektenbörse vertritt in der insektensammelnden Welt die Tagespresse. Alle Vorkommnisse im entomologischen Leben und Verkehre, alle litterarischen Erscheinungen, alle auf den europäischen Markt kommenden Insektensendungen, Sammlungen u. s. w. und bemerkenswerthe Gesuche werden unparteiisch besprochen, Bezugsquellen erschlossen und Absatzgebiete geschaffen; ein reichhaltiger Inseratenanhang giebt dem Sammler ebensowohl Gelegenheit, Tauschverkehr anzuknüpfen, als alle seine Bedürfnisse auf dem Kaufwege zu befriedigen, als endlich seine Doubletten auszubieten. Ein Briefkasten ermöglicht ihm, sich über Fachfragen Rath zu erholen und populärwissenschaftliche Aufsätze, häufig illustrirt, bieten Belehrung und Unterhaltung. Von Zeit zu Zeit bringt die Insektenbörse Bildnisse hervorragender Fachgenossen.

Der Insektenbörse stehen die bedeutendsten deutschen Entomologen mitarbeitend oder berathend zur Seite.

Die mit heute beginnende Erweiterung des Blattes, bestehend in einem umfangreichen, allen Sammelinteressen gewidmeten Inseratenanhang, wird, zumal sie die vitalen Interessen der Insektenbörse, die bevorzugte Pflege der Entomologie, nicht berührt, gewiss von unseren Freunden mit Freude begrüsst werden.

Möge denn Jeder, dem die Insektenkunde am Herzen liegt, sein Theil dazu beitragen, diese zu fördern, indem er die Insektenbörse durch Abonnement, Weiterempfehlung, durch Mitarbeit und Mittheilung von Adressen, aber auch durch Inserate unterstützt.

Allen Entomophilen für 1893 ein herzliches

Prosit Neujahr!

Prolog für das Jahr 1893.

Nun schaut nur, was es draussen giebt! Es wehen
Die Winde rings mit ihrem eis'gen Hauch,
Im Rauchfrost träumt die Tanne auf den Höhen,
Und unter Schneelast beuget sich der Strauch!
Ein tiefes Schweigen herrscht umher, — der Nachen
Liegt eingezwängt im Eise auf dem Strom,
Gleich dichten Schleiern breiten sich die flachen,
Tiefgrauen Nebel über Stadt und Dom!

Und ach! mein Waldsaum mit den grünen Wiesen,
Zu dem ich gern den Wanderstab gesetzt — —
Hat dein Smaragd so unecht sich erwiesen?
Wie bist Du bleich und ausgestorben jetzt! —
Wo ist Dein Leben, wo die Vogelstimmen,
Wo ist Dein Sommer mit der Juli-Glut,
Wo sind die Käfer und die fleiss'gen Immen,
Und wo der Buchfink mit der lauten Brut?

Wer ist der Zaubrer, der in Bann Dich legte,
Folgt hellem Tag so ungestüm die Nacht?
— Als erst der Herbststurm über Stoppeln fegte,
Da sank Dein Glanz und Deiner Blätter Pracht!
Wohl haben Deine Eichen kühn gestritten,
Sie standen fest mit ungebeugtem Haupt,
Und doch, erliegend seinen rauhen Sitten,
Stehn die Besiegten kraftlos und entlaubt!

Doch sieh' — inmitten dieser Todesstille
Regt sich das Leben unverletzt und treu,
Und treu wird es in altgewohnter Fülle
Ans Licht sich ringen, steh'n und blüh'n aufs Neu!
Die heut' emp r mit starren Aesten ragen,
Des Waldes Riesen in der Winternacht,
— Sie werden wieder ihre Kronen tragen,
Ihr Diadem von königlicher Pracht!

Und auch der Boden, der in grauen Strecken,
Da, wo der Schnee nicht hindrang, öde liegt,
Wird wieder sich mit frischem Grün bedecken,
Auf dem im Lenze sich das Veilchen wiegt, —
Und wieder kommt die weisse Anemone,
Das gelbe Primel und der Lerchensporn,
Und wieder blüht der Erstling unsrer Zone,
Der duft'ge Faulbaum und der Schlehendorn.

Wie will ich sie mit froher Brust begrüssen,
Auf der der Alp des Winters nicht mehr liegt,
Wenn wiederum vertraut zu meinen Füssen
Die erste Biene um die Blüthen fliegt, —
Wenn erst die Falter kommen und die Käfer —
— Das Aug' noch schläfrig, aber doch voll Lust —
Wenn wiederum die Millionen Schläfer
Auf's Neu' erwachen an der Mutterbrust!

Das wird ein Leben sein! Und aufgeschlagen
Liegt dann das Buch — ein Wunder jedes Blatt! —
Das die Natur seit unerforschten Tagen
Für jeden Forschenden bereitet hat,
Der sich vertieft mit immerwachem Sinne
In das Geheimniss ihrer Herrlichkeit,
Und der sie, gleich dem köstlichsten Gewinne,
Hochhält, die Schaffende, für alle Zeit!

Drum braust Ihr Winde, schleudert Eure Waffen,
Schneesturm und Reif, getrost um meinen Wald,
Ihr tödtet nicht, was zum Besteh'n geschaffen,
Er wird ersteh'n in lieblichster Gestalt!
Ich höre schon im Geist den Ruf der Lerche,
Sie lockt zum Wald, sie lockt in Feld und Haag, —
— Hinaus zu ihm dann über Thal und Berge,
Ich — gleich wie er, geweckt vom Ostertag!

Max Fingerling.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Von Preislisten gingen ein: Liste 36 über Lepidopteren von Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas in Dresden-Blasewitz. Dieselbe führt nicht weniger als 12000 Arten Schmetterlinge, 9000 Arten präparirte Raupen und 170 Arten lebende Puppen auf; das sind stattliche Zahlen, die für sich selbst sprechen. Dies Verzeichniss wird für 80 Pfg. versendet. Erfreulich ist es, dass genannte Firma in neuester Zeit auch den im Allgemeinen vernachlässigteren Gruppen der Insekten, den Dipteren, Hemipteren, Orthopteren und Neuropteren ihr Interesse zuwendet; auch über diese verausgabte sie eine Preisliste. — August Hoffmann in Eutin (Holstein) veröffentlichte seine 9. Liste über Schmetterlinge; dieselbe ist namentlich reich an nordischen besseren Arten. — Antiquarische Litteratur boten durch umfangreiche Kataloge Karl Theod. Völcker in Frankfurt a/M., Vve Ambroise Lefèvre in Paris, 47 quai des Grands-Augustin, Bernard Quaritch in London, 15 Piccadilly, und Oswald Weigel in Leipzig an.

Zu verkaufen ist die Sammlung europäischer Käfer des Oberförsters a. D. W. Eichhoff in Strassburg. Dieselbe enthält 6500 bis 7000 Arten in 40—50000 Stück und ist auf das Sorgfältigste präparirt. Der Hauptwerth liegt in der wissenschaftlich correcten Durchbestimmung, für welche der Name des genannten berühmten Fachgelehrten bürgt. Auskunft ertheilt sowohl der Besitzer, als Director Schaufuss in Meissen.

Von sonstigen Angeboten sind zu verzeichnen: Himalaya-Schmetterlinge durch Ignaz Pöschl in Pressnitz (Erzgeb.); Turkestan-Käfer durch R. Engelhard in Allersberg, Bayern; Goliathus giganteus (12—18 Mark) durch Dr. H. Lenz, Lübeck.

Schliesslich sei auf eine interessante Offerte aufmerksam gemacht, welche der in Annanarivo auf Madagascar ansässige Sammler F. Sikora, dem unsere Wissenschaft so manche Entdeckung verdankt, erlässt. Er will, um Züchtern und Forschern Gelegenheit zu geben, die Lebensweise madagassischer Thiere zu beobachten und klarzustellen, lebende Käfer (paarweise) versenden. Näheres theilen wir auf Wunsch brieflich mit.

Gestorben ist am 23. October zu Ussel (Frankreich) der Coleopterologe Dr. H. Sénac. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Gattung Pimelia (Schwarzkünstler), über welche er in den Annalen der Société entomologique de France mehrere Aufsätze veröffentlicht hat. Dr. Sénac erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Ferner starb auf seinem Schlosse Mahlberg bei Kippenheim (Baden) der frühere Vorsitzende des Berliner entomologischen Vereins, Freiherr von Türckheim-Altorf, Grossherzogl. Badenscher Gesandter a. D., nahezu 78 Jahr alt.

Aufklärung über den Biss der Scorpionspinne.

Pallas erwähnt in seiner „Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reichs“ der Scorpionspinne, Phalangium araneoides, welche alle Kalmücken unter dem Namen Bychorcho oder Mandschi = Bychorcho kennen und äusserst fürchten, weil ihr Biss nicht nur einen unleidlichen Schmerz, sondern auch eine grässliche Geschwulst verursachen, und zwar langsam, aber unfehlbar tödtlich werden soll.

Er sagt weiter: „Dieses Insekt hält sich zwar in Erdlöchern auf, läuft aber doch zwischen dem Schilf herum und erweckt nicht selten schlafende Menschen, welche sich in einer solchen Gegend unvorsichtig hinlegen, mit seinem gefährlichen Biss. Die Kalmücken und Alle, die es lebendig gesehen haben, schreiben ihm eine grofse Geschwindigkeit zu; ja sie sagen, dass es längs eines Stockes, den man ihm vorhält, augenblicklich hinlaufe und den Menschen in die Hand beisse. Vermuthlich hat hierbei die Furcht die Einbildungskraft wirksam gemacht. Indessen ist so viel ausgemacht, dass dieses Insekt ein gefährliches Gift bei sich führt. Ich habe ein dergleichen aus Tanganrog am Asow'schen Meere gebrachtes gesehen, welches dem von mir am Inderskischen See gefundenen völlig gleich war und sich auch dort, bei der dahin abgeschickten Besatzung, sogleich durch seinen schmerzhaften und gefährlichen Biss bekannt und fürchterlich gemacht hat. Es soll dort in der sehr schilfichten Gegend häufig sein und auch mit dem Schilf, welches zur Feuerung gebraucht wird, in die Hütten gebracht werden. Ich habe einen alten Kalmücken gesehen, welcher auf der Brust zwei starke Narben, von den beiden Zangen dieser Scorpionspinne, aufweisen konnte und bezeugte, dass er durch deren Biss unter den heftigsten Schmerzen vom Schlaf erwacht sei. Die Kalmücken fürchten dieses Insekt auch dergestalt, dass sie sich gern aus der Gegend, wo sie eins davon erblickt haben, entfernen. Ich habe es vormals von dem Vorgebirge der guten Hoffnung zu erhalten Gelegenheit gehabt, niemals aber dessen heftige Eigenschaften gekannt.“

Er sagt weiter: „Pedes octo; sex postici unguiculati.“

Dass die 6 hintersten Beine Häkchen haben, ist richtig, dass aber statt 8 Beine 10 Beine sind, glaube ich mit Dr. Kittary annehmen zu müssen, denn die ersten von den 10 Beinen, die Pallas wahrscheinlich für Palpen hielt, sind gross, grösser und dicker, als das zweite Paar und sitzen an den Kopfringen. Im Sommer 1892 brachte man mir aus der Umgegend von Sarepta über ein Dutzend dieser jetzt Solpuga = Galeodes araneoides genannten, aber keine aus schilfreicher Gegend, immer aus trockener Steppe und sogar von den Häusern und aus den Stuben in Sarepta. Auch in Derbent und Baku, wo es kein Schilf giebt, fand ich sie nur im Trockenen unter Steinen. In der Nacht gehen sie auf Raub aus. Ich fütterte sie mit Fliegen, Schaben, Heuschrecken, kleinen und grossen Schmetterlingen, deren Flüssigkeit sie aussaugten; die Beine, Flügel, Kopf, Brust und Leib frassen sie nicht. Die bei Sarepta häufig vorkommende schwarzbauchige Tarantel, an Grösse ihr gleich, zu ihr eingesperrt, verliert immer ihr Leben im Kampfe mit ihr und wird von ihr ausgesaugt. Sie beisst heftig; eine schlafende Katze liess ich von ihr ins Ohr beissen. Die Katze schrie, üble Folgen des Bisses waren nicht zu bemerken, wahrscheinlich weil ein Giftstoff in das feste, wenig Blut enthaltende Ohrenfell nicht leicht eindringen kann. Ein Freund von mir lief an dem Wolgastrande in der Nacht barfuss. Eine Solpuga biss ihn in den Fuss, die er mir lebend in einem Glase brachte. Sein Fuss schmerzte sehr und der Schmerz zog sich bis an die Brust und er bekam Neigung zum Erbrechen. Ein erfahrener Arzt behandelte ihn, aber erst nach einer Woche konnte er sich wieder seiner Gesundheit freuen. Schlimmer erging es einer jungen Ente, in deren Bauch ich eine Solpuga einbeissen liess. Gleich nach dem Biss schloss sie die Augen, senkte den Kopf und lautlos, ruhig und auffallend schnell war ihr Leben entflohen.

Man ersieht hieraus das schnellwirkende Gift der Solpuga auf warmblütige Thiere. Es ist daher unwahr, dass Dr. Kittary in seiner anatomischen Untersuchung der gemeinen (Galeodes araneoides) und der furchtlosen (Galeodes intrepida) Solpuga (enthaltend im Bulletin der naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Band 24, 1848), sie für giftlos erklärt, indem er schreibt:

„Man sagt, dass alle Arten der Solpuga zu den gefährlichsten Spinnen gehören und dass deren Biss mit starker Vergiftung begleitet ist. Diese Gerüchte aber, übrigens ziemlich allgemein verbreitet, sind jedoch unrichtig, denn ich fand bei der Solpuga keine Giftdrüse, noch irgend einen Giftapparat, ausserdem sind auch die Zähne der Taster nicht hohl, oder mit Kanälen versehen. Demnach bestände die Hauptbestimmung der Taster im Fange der Nahrung, wobei wahrscheinlich die ersten Paar Beine behilflich sind; ausser dieser Bestimmung dienen die Taster ohne Zweifel noch zum Tödten des gefangenen Thieres oder zum wenigsten, demselben die Mittel zu seiner Rettung zu benehmen.“

Von den Füssen sagt Kittary: „Das Thier hat fünf Paar Füsse, von denen drei Paar an den Kopfringen und zwei Paar an den Brustringen befestigt sind. Latreille und fast alle Zoologen nahmen das erste Paar Füsse für Taster an, aber wie es scheint mit Unrecht, denn Taster (palpi, Fressspitzen) sind Organe, die am Unterkiefer, theils an der Unterlippe befestigt sind und den Spinnen, sowie allen Insekten, zum Fühlen oder Greifen ihrer Nahrung dienen. Bei der Solpuga ist das erste Paar Füsse (Taster nach Latreille), sowie das zweite und dritte Paar an den Kopfringen befestigt, welche unbeweglich und den anderen Ringen völlig ähnlich sind und daher unmöglich für Kiefer angesehen werden können; zudem ist auch das erste Paar Füsse ganz analog den beiden folgenden, mit Ausnahme der beiden Häkchen des dritten Paares. Es ist wahr, dass das erste Paar dem Thiere vorzugsweise zum Greifen dient; wenn wir uns aber darauf stützen wollen, so müssten wir das zweite Paar auch für Taster nehmen, weil es ebenfalls als Greiforgan dient. Uebrigens nehmen das erste sowie das zweite Paar Antheil beim Gehen des Thieres.“

Kittary sagt ganz richtig, dass sie nur die Flüssigkeit der Insekten aussaugt. Dem widerspricht v. Steven im Moskauer Bulletin Nr. 2, 1854, indem er sagt:

„Ich habe mehrmals lebendige Solpugen gehabt und gefüttert; zuletzt noch diesen vergangenen Herbst eine in Sudak. Diese hat nicht nur Fliegen in ziemlicher Menge, die ihr zugeworfen waren, gegriffen, zerkaut und ganz und gar verschluckt, sondern auch noch ziemlich grosse Exemplare von einem Gryllus, die unter dem Glas herumsprangen, gefangen, zerkaut wie ein Hund die Knochen und gänzlich aufgefressen, ohne etwas nachzulassen. Vor mehreren Jahren fing ich im Sande am Terek zwei Solpugen, that sie in eine Schachtel, aber den anderen Morgen hatte eine die andere total aufgefressen, nur ein paar kleine Stückchen der Mandibeln waren nachgeblieben. Es ist also ganz gewiss, dass die Solpuga mit den Mandibeln ihre Beute kaut und ziemlich grosse Stücke verschluckt, nicht aussaugt, wie Dr. Kittary meint. Dass ihr Biss giftig sei, kann ich aus eigener Erfahrung nicht behaupten, allein das Zeugniss eines so wohl unterrichteten und so gut beobachtenden Arztes, wie Staatsrath Arendt, möchte wohl hinreichen. Dieser nun versichert, mehrmals darüber Erfahrung gemacht zu haben, und wenn er zu spät gerufen war, nicht mehr habe vom Tode retten können. Da er lange Zeit in Perecop sich aufgehalten, hatte er Gelegenheit, Gebissene zu behandeln.“

Die Behauptung des Herrn v. Steven, dass alle Insekten von ihr vollkommen aufgefressen wurden, ist eine Unwahrheit, welche mir um so auffallender, weil Herr v. Steven, der mit mir vor vielen Jahren, bis zu seinem Tode, in Briefwechsel gestanden, sehr wahrheitliebend war.

Sarepta, 2. Dezbr. 1892. Alex. Becker.

Ueber die Raupe von Acronycta alni.

Die „Entomologische Zeitschrift“ brachte kürzlich einen Aufsatz über die Alni-Raupe von Maurice F. Gibbon, ins Deutsche übersetzt von Professor Dr. Pabst in Chemnitz. Als Entomologe gestatte ich mir, hierzu folgendes zu bemerken. Ich habe diese Raupe von alni in der letzten Häutung gefunden, in den sogenannten „Sechs Ruten“ bei Chemnitz, und zwar morgens in der achten Stunde, gerade als sie frass. Sie war sehr leicht zu sehen und hatte mit Vogelexkrementen*) durchaus nichts ähnliches, wie in jenem Aufsatze betont wird, denn sie war dunkelbraun gefärbt und zeigte hochgelbe Querstreifen. Wenn aber Herr Prof. Dr. Pabst schreibt, dass Gibbon die eine Eigenthümlichkeit der Alni-Raupe unerwähnt gelassen habe, dass sie fortspringe, so muss ich konstatiren, dass ich die Raupe mit dem Aestchen abgeschnitten und so meinem Freunde R. gezeigt habe, dass wir sie also längere Zeit angesehen haben, aber keineswegs ein Fortspringen der Raupe bemerken konnten, trotzdem die Raupe doch Zeit genug dazu hatte. Die ganze Beschaffenheit der Raupe ist keineswegs dazu angethan, ein Springen derselben vermuthen zu lassen. Zugeben will ich, dass sie sich vielleicht gern fallen lässt, wie dies ja viele Raupen thun, z. B. unsere Arctia caja.

Georg Grosse,
Mitgl. des Entomol. Vereins II, Chemnitz.

*) Die Aehnlichkeit der Alni-Raupe mit Vogelexkrementen, die bei der in sich zusammengekrümmten Ruhelage der Raupe ganz unläugbar ist und ihr dadurch erheblichen Schutz verleiht, bezieht sich mehr auf die ersten Entwickelungsstadien des Thieres. Die Redaktion.

Kurze Beleuchtung über das Sammelwesen im Allgemeinen.

I.

In unserer Zeit, wo die Verkehrsverhältnisse in zuvor nie geahnter Weise sich entwickelten, wo es Entfernungen überhaupt nicht mehr giebt, wo die Erzeugnisse aller Länder des Erdballs so zu sagen Gemeingut **aller** Bewohner mindestens der Culturstaaten geworden sind, ist es da ein Wunder, wenn die Liebhaberei des Sammelns eine Ausdehnung erfahren hat, die zur grössten Bewunderung herausfordert? Was früher nur Staatsanstalten, wissenschaftliche Körperschaften und ausserordentlich begüterte Privatleute auf dem Gebiete des Sammelwesens leisteten, steht freilich auch heute noch einzig und unerreicht da, aber das Privat-Sammelwesen bemächtigte sich seit 20 Jahren so mancher Gebiete, die früher weiteren Kreisen verschlossen bleiben mussten. Die oben angedeutete Gunst der Verhältnisse ist es aber nicht allein, die den gewaltigen Umschwung bedingte, es kamen vielmehr noch andere Umstände als fördernd in Betracht.

Durch die Ereignisse im Jahre 1870 schwang sich Deutschland zu einer Grossmachtstellung empor, was der Belebung und Steigerung unseres Handelsverkehrs insbesondere mit überseeischen Ländern zu Gute kam. Dass in allen Meeren unsere Kriegsflagge wehte, war die gewaltigste Reclame, welche Deutschland sich leistete, und die deutsche Handelsflotte wetteifert seitdem mit Glück mit der kaiserlichen Marine. In 6 Tagen durchfurchen nicht nur unsere schneidigen Lloyd-Dampfer, sondern auch Schiffe der Hamburger Linie, den atlantischen Ocean. Gewiss eine achtunggebietende Leistung, wenn man bedenkt, dass die gewaltigen Schiffsmaschinen in Deutschland gebaut wurden. Selbst englische Passagiere benutzen häufig genug unsere Dampfer zur Ueberfahrt, weil Schiffe und Mannschaften ihnen ebenso grosses Vertrauen einflössen, als die früher uns weit überlegenen englischen Schnelldampfer es je vermochten. Der Luxus und die Verpflegung auf den deutschen Passagierdampfern stehen auf der Höhe der Zeit.

Auch die Weltausstellungen sind trotz vielfacher Ableugnung die besten „Stelldichein“ geblieben, welche die Völker des Erdenrundes in grösseren Zeitabschnitten veranstalten. Die Waaren-Muster geben zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der in Betracht kommenden Länder zutreffenderen Aufschluss, als die aus der Litteratur geschöpfte Bücherweisheit. Der Augenschein der Landesproducte selbst schafft Praxis, die Schilderung in Büchern darüber nur Theorie.

In den Weltstädten Europas, in London, Paris, Berlin und Wien, haben sich eine solche Menge Ausländer für die Dauer oder vorübergehend sesshaft gemacht, dass die Vertreter der einzelnen Länder unter sich Colonien in diesen Städten bilden, welche in der Organisation einem Gemeindewesen ziemlich nahe kommen. Die Zahl der Deutschen z. B. in Paris ist so gross, dass wir in Deutschland nicht allzu viel Städte besitzen, die über diese Kopfzahl hinausschiessen. Die mehr oder minder enge Berührung, welche diese vielen Fremden mit den Einheimischen nehmen, wirkt ungemein befruchtend auf solche Kreise ein, die für internationalen Wettbewerb Interesse und Verständniss besitzen oder zu erwerben suchen.

Noch viele andere günstige Umstände sind es, die zur Erfassung grosser internationaler Gesichtspunkte anspornten und welche es dem Gebildeten nahelegten, seinem Wissensdrange geeignete geistige Nahrung zu verschaffen. Was kann aber unser Auge mehr erquicken, den Ehrgeiz mehr befriedigen, als wenn wir eine grössere Anzahl Gegenstände als Eigenthum besitzen, deren Ursprung auf fast alle Länder der Welt zurückführt und die vielleicht durch grosse Mühe in unsre Hände gelangten?

Auf die Art der gesammelten Gegenstände kommt es zunächst gar nicht an, sondern weit mehr auf den Sammler dieser Objecte. Denn was den Einen z. B. zur grössten Bewunderung hinreisst, das zwingt dem Anderen höchstens ein mitleidiges Lächeln ab. Die Liebhaberei äussert sich in so grundverschiedener Weise, dass es selten **zwei** Sammler giebt, die **eine** und **dieselbe** Gruppe seit Jahren sammeln und in der Auffassung, Classificirung, Aufbewahrung u. s. w. in vollster Uebereinstimmung geblieben wären.

Aber gerade in der Eigenart des Sammlers und in der dadurch bedingten vielfachen Abweichung liegt ein Reiz für Solche, welche viele Sammlungen prüfen und in Augenschein nehmen. Jede Auffassung muss respectirt werden, wenn der Sammel-Methode irgendwie ein gesunder Kern innewohnt und wenn die Gegenstände mindestens nach einer gewissen Richtung hin Eigenschaften zur Schau tragen oder dem inneren Werthe nach besitzen, die auch für andere Personen als den Sammler selbst in die Augen springen. Jeder Sport hat Auswüchse, aber auf keinem anderen Gebiete kommen solche Geschmacksverirrungen vor wie durch die Sammel**sucht.** Und nicht nur durch grobe Unwissenheit entstehen wüste Sammelhaufen, sondern fast ebenso oft durch sogenannte Gebildete, deren Gehirn nicht genügende Kammern besitzt, um verschiedene Begriffe gesondert im Kopfe aufzuspeichern. Unwissenheit, Dünkel, geistiger Stumpfsinn und Besserwisserei gehen miteinander Hand in Hand, um Sammlungen aller Art zu schaffen und zu erweitern, die ausser dem Besitzer Niemand interessiren und nach deren Tode auch den Platz angewiesen erhalten, den sie längst zuvor verdienten, nämlich . . . . . die Rumpelkammer.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen für Sammler.

In Blankenhain i. Th. fand man beim Abtragen einer Mauer in einem Topfe 100 preussische Thaler aus den Jahren 1764—1816, 188 sächsische 1/6-Thaler aus den Jahren 1763—1817, 2 preuss. 1/6-Thaler von 1764 und 1807, 1 Braunschw.-Lüneb. 1/6-Thaler von 1764, 13 preuss. 1/3-Thaler aus dem Jahre 1767—1801, 3 sächs. 1/3-Thaler von 1787, 92 und 96 und 7 österr. 20-Kreuzerstücke.

(Numism.-sphragist. Anzeiger Nr. 8.)

In einem Vortrage, den Kreisbauinspektor Brinkmann im Ortsverein Blankenburg für Geschichte und Alterthumskunde über die alten Befestigungen von Schloss und Stadt Blankenburg hielt, bemerkte er, dass in der St. Bartholomäuskirche daselbst in einem geheimen Wandschranke über 50 alte, bis in die Zeit vor der Reformationszeit zurückreichende Choralbücher, Noten und Texte, gefunden worden seien Die jüngsten Bücher sind aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege. Die Sammlung ist sehr werthvoll.

(Harzer Monatshefte Nr. 7.)

Kaufe

Sammlungen v. fremden Schmetterlingen, grosse u. kleine, aus **allen** Gegenden, präparirt oder nicht. Zahle beste Preise **per Cassa.**

Verkaufe

auch sehr seltene Arten zu mässigen Preisen. (Liste franko.)

William Watkins,
The Hollies, Croydon, Engl.
Bank-Referenz: **London u. County.**
Grösstes
Geschäft in England. [3821

Tauschofferten
über **palaearktische**
Coleopteren nimmt entgegen
Jur. Dr. **Anton Klima,**
5182] Prag, Wenzelsplatz 18.

Cicind. sylvat., Blethisa multip., Agon. gracilipes, Trech. disc., Saperda carch., Melasoma collare u. a. m. theilw. in gr. Anz., sind unt. Gewähr v. Rab. zu vertauschen. Off. erb. **Senft**, Stolp i. Pm. [5216

Grossartig billig!

$^1/_4$ Katalogpreise!

Meine reichhaltige Col.-Liste steht **kauf.** Sammlern grat. u. fr. zu Dienst.

Aus **Turkestan** nachstehende äusserst seltene Arten abgebbar: Polyarthron Komarowi ♂ 30 ℳ, Prionus Balassogloi ♂ 20 ℳ, Tetracha armeniaca 6 ℳ. Genaue Liste steht zur Verfügung.

Aus **Brasilien:** Der merkwürdigste Käfer der Welt: Hypocephalus armatus 20 ℳ; leicht def. 10 ℳ. Alles gegen baar od. Nachnahme.

5194] **J. Schröder,**
Kossau pr. Plön, Holstein.

Die **beste** und **billigste**

Bienenwohnung

ist zweifellos der **viereckige Kanitzstock** mit Rähmchen. Denselben liefere in bester Qualität für nur 4,30 ℳ pro Stück. Bei Entnahme v. 6 Stck. auf einmal Franko-Zusendung. [5173

Aug. Hintz, Lehrer u. Bienenzücht., Drölitz b. Plaaz i. Mecklbg.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Hymenopteren.

300 Stück in 150 Arten, Repräs. sämmtl. Familien, 20 ℳ.
600 „ „ 400 „ „ „ „ 50 ℳ.
1000 „ „ 600 „ „ „ „ 100 ℳ.

400 Stück **Bienen** in 200 Arten 50 ℳ. [5222
140 Gattungen **Ichneumoniden** in 300 Arten u. 450 Exempl. 60 ℳ.
150 Stück **Braconiden** in 100 Arten 40 ℳ.

Dr. **O. Schmiedeknecht,** Blankenburg in Thüringen.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisen od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und aus einander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2056

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1893.

Herausgegeben von **Dr. O. Krancher, Leipzig.**

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.

Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)

Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Louis Witt,

Tischlermeister,
Berlin S.O., Muskauer Str. 34.
Etablirt 1878. Etablirt 1878.

Liefert als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter in bester Qualität, **Schränke** für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins. [3798

Südamerikanische

Schmetterlinge,

desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.

H. Arp. Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Java-

Lepidopteren, Coleopteren u. Land- u. Süsswasser-Conchylien in vorzüglichster Qualität, reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen giebt ab

3979] **H. Fruhstorfer,**
adr. Deutsches Consulat **Batavia.**

Puppenangebot.

Puppen von Deil. Dahlii 100, Vespertilio 30, Las. Ilicifolia 70, Loph. Carmelita 70 ₰ p. St., Pto. u. Verp. 30 ₰; ferner treffen demnächst aus **Ceylon** ein Puppen von A. Atlas var. Tabrobane (Riesenform) 200 ₰ p. St. gegen Baarzahlung. Gesucht werden in Anzahl **Puppen** von Spil. Mendica.

Ludwig Endres,
5232] Nürnberg, Maxfeldstr. 34.

Indische [5211
Insecten aller Art.
Schlangen, Vögel etc. etc.
hat abzugeben
Ferd. Kunzmann,
Tebing-Tinggi-Padang,
Ost-Küste von Sumatra.

---

7 compl. Jahrg. **„Insektenbörse“** 1886/92 einz. in blau. Umschlag geheftet, tadellos erhalten, zus. 4 ℳ fco. — **„Wegweiser für Sammler“** 1889/90 50 ₰. [5196

Carl Fleischer, Wilischthal i/S.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.

L. W. Schaufuss
sonst E. Klocke, Meissen i. S.

Biete an die **Fliegen, Hautflügler, Wanzen, Cicaden** und **Spinnenthiere** der Umgegend von Sarepta für 12 ℳ p. Centurie. Die Spinnenthiere in Alkohol bestehen aus 70 Arten in 1000 Exempl. **A. Becker** in Sarepta, Russland.

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**

L. W. Schaufuss
sonst E. Klocke, Meissen.

Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste XXXVI

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80 Pf. in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen,** viele **lebende Puppen, Entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,**

!! enorm billig !!

Preise mit hohem Baarrabatt. **Auswahlsend. prima Qual 50 %.**

Ferner erscheint:
Coleopteren-Liste XI.
Liste II über alle anderen Insekten.
Conchylien-Liste VII.

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Khasia Hills

(Assam)

butterflies of all kinds at moderate rates. **Rev. W. A. Hamilton.**
5144] 35 The Mall Agra.
N. W. Provinces India.
Correspondence must be in English.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein.

Für 6 Mark

versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke,
Meissen, Sachsen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

ACHAT
DE
VIEUX TIMBRES-POSTE

Achat de Collections

La Maison Victor ROBERT, 89, rue de Vaugirard, Paris, achète aux plus hauts prix les collections de timbres-poste, et toutes sortes de lots de timbres.

Elle envoie gratis et franco les renseignements sur ses achats et son catalogue de vente pour collectionneurs. [5201

JOSÈ PRATS
Diputacion 346 - BARCELONE (ESPAGNE) [5205
Désire entrer en relations d'échange avec collectioneurs.

Mineralien,
angeschliffene Halbedelsteine, empf. z. Auswahl [5253
Friedrich Caspar, Idar.

Carl Barthels in Jena liefert **allgemeine Herbarien,** enthaltend 200 Arten. [5255

Gebrauchsgegenstände von
West - Afrika,
sehr schön, sowie Schmetterlinge und Käfer verkaufe billigst
Albert May, Lautenbach, Oberhessen. [5257
Nehme in Tausch
Goldmünzen oder Papiergeld.

Ludovico Arduin — 51, rue Maria Vittoria, Turin (Italie). — Vente, achat, échange de timbres-poste. [5225

Stopfe Vögel hübsch auf á 1,25 Mk. F. Bölle, Haselüne.

Goldfische, dunkel-roth,

do. 5—7 cm 1000 St. 40 ℳ.
„ 5—7 „ 100 „ 5 „
„ 7—12 „ 1000 „ 70 „
„ 7—12 „ 100 „ 8 „
Bei Abnahme von mindestens 300 Goldfische zum Tausendpreis.
Goldschleien 5—12 cm 100 St. 20 ℳ
Gr. Schleien 5—12 „ 100 „ 5 „
Wetterfische 10—20 „ 100 „ 5 „
Bitterlinge 3—6 „ 100 „ 2 „
Goldfischfutter in Blechdosen.
Goldfischnetze. Versandt gegen Nachnahme. [5171
Wilh. Grassl, Goldfischzucht, Dachau bei München.

---

60 türkische u. persische Briefmarken, jede verschieden, garantiert echt, versendet für **3 Mk.** franko, gegen Postanweisung oder Briefmarken. [5231
K. Hampel, Constantinopel.

W. Hubatsch,
Conservator in Waldenburg, Schles.
empfiehlt frische, diesjährige
Vogelbälge
in nur tadellosen, brauchbaren Stücken zu nachstehenden Preisen. Bestellungen wolle man rechtzeitig machen. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Kuckuck	3,00 Mk.	Zaunkönig	1,20 Mk.
Eisvogel	2,00 „	Wasserstaar	1,50 „
Schwarzspecht	4,00 „	Rothkehlchen	1,00 „
Buntspecht	1,50 „	Hausrothschwanz	1,00 „
Grünspecht	1,50 „	Gartenrothschwanz	1,20 „
Grauspecht	1,50 „	Steinschmätzer	1,20 „
Ziegenmelker	2,50 „	Wiesenpieper	1,00 „
Mauersegler	0,75 „	Misteldrossel	1,50 „
Goldammer	0,75 „	Singdrossel	1,00 „
Grauammer	0,75 „	Krammetsvogel	1,00 „
Kreuzschnabel, roth u. gelb	1,50 „	Amsel	1,50 „
Rothgimpel	1,00 „	Dorndreher	1,00 „
Blaugimpel	0,80 „	Tannenmeise	0,80 „
Kirschkernbeisser	1,00 „	Blaumeise	0,80 „
Zeissig	0,75 „	Haubenmeise	0,80 „
Rothhänfling	0,80 „	Kohlmeise	0,80 „
Grünhänfling	0,75 „	Schwanzmeise	1,20 „
Girlitz	0,80 „	Sumpfmeise	0,80 „
Bergfink	0,80 „	Staar	1,00 „
Buchfink	0,75 „	Eichelheher	1,00 „
Haussperling	0,75 „	Elster	1,50 „
Feldsperling	0,75 „	Rabenkrähe	1,50 „
Feldlerche	1,00 „	Nebelkrähe	1,50 „
Haubenlerche	1,00 „	Saatkrähe	1,50 „
Baumlerche	1,00 „	Waldkauz	2,00 „
Baumläufer	1,00 „	Sumpfeule	1,50 „
Blauspecht	1,00 „	Waldohreule	1,50 „
Weisse Bachstelze	1,00 „	Sperber	1,50 „
Gelbe Bachstelze	1,00 „	Taubenhabicht	4,50 „
Rauchschwalbe	1,20 „	Mäusebussard	3,00 „
Hausschwalbe	1,20 „	Wespenbussard	4,50 „
Baumpieper	1,00 „	Ringeltaube	2,50 „
Braunelle	1,00 „	Hohltaube	2,50 „
Fitis-Laubsänger	1,00 „	Turteltaube	2,00 „
Grüner Laubsänger	1,00 „	Wachtel	1,50 „
Goldhähnchen	1,00 „	Wachtelkönig	1,50 „
Grosse Grasmücke	1,00 „	Wasserralle	1,50 „
Dorngrasmücke	1,00 „		

J. Baily, 116 Mount Street, London W. **sucht Trappen zu kaufen.** Gute Preise werden gezahlt

---

Albert Seemann
Wandsbeck b. Hamburg, Rennbahnstr.
Grosse Culturen von Palmen und Maiblumen.

Wegen Separirung und Uebernahme grosser Pflanzenbestände bin ich in der Lage, gute Verkaufswaare, ebenso Pflanzen zur Weitercultur zu sehr mässigen Preisen liefern zu können und empfehle **Palmen** in verschied. Sorten und in bester Cultur, als: Areca Baueri, Corypha australis, Latania borbonica, Phoenix leonensis, reclinata und tenuis, Kentia Belmoreana und Forsteriana, Cycas revoluta mit schneidbaren Wedeln, Rhapis flabelliformis, ferner Alpetris fragans, Dracaena terminalis und Lindeni, Pandanus Veitchii, Ophiopogon Jaburan fol. var., Cycaswedel, Maiblumen-Treibkeime und Maiblumen-Pflanzkeime, beste Sorte, auf leichtem Boden cultivirt. [5181
Mein Special-Catalog wird auf gefl. Anfrage postfrei zugesandt.

Tausch.
Ich besitze etliche Hunderte **Portraits** (in Kupfer- und Stahlstich, Lithographie etc.) berühmter **Deutscher, Franzosen** etc., die ich gegen alte **ungarische Portraits** einzutauschen geneigt bin.
Elemér von Varju, [5223
Budapest, Rottenbiler útcza 27.

Die mechanische Werkstatt
von
Julius Baetz,
Gotha in Th.,
empfiehlt hochelegante, luftreinigende **Zimmer- u. Garten-Fontainen, Aquarien,** als schönste Zimmer- o. Gartenzierde von ℳ 50.
Sprühbrunnen
mit patentirtem, nach allen Richtungen stellbarem Zerstäuber, zur Inhalation, Besprühen der Blumen zur Erfrischung trockener Luft dienend v. ℳ 12 an. Illustrirte Preis-Verzeichnisse gratis und franco. [5261

Für Steinsammler.
Angeschl. **Achat- u. Halb-Edelsteine** p. St. v. 10 Pf. an, ferner angeschl. **Edelsteine,** grosse angeschl. **Achate** und **Amethyst-Drusen** liefert billigst
Karl Dreher, Idar, Rheinl.
Achatschleiferei. [5247

An- und Verkauf
von **Münzen** und **Medaillen** aller Gattungen bei [5233
Dr. Franz Walla,
Wien I, Plankengasse 4.

MONETE
N. 636 Monete per L. 85, cosi suddivise: N. 500 di rame assortite — N. 100 romane — N. 36 argento e metallo eroso.
VITTORIO DURANI
FERMO IN POSTA — TORINO [5235

Altes Papiergeld sendet zur Auswahl, ancien notes à choix. Rückporto. [5237
Fiscal-Stamp-Depot.
30 Wharton Street - Kings Cross Road
London W. C.

Jeder Sammler, welcher seine Adresse per Postkarte sendet, erhält eine Postkarte von Niederland zurück. [5213
Preisliste gratis.
J. T. Vyftigschild, Rotterdam.

Alte Münzen,
besonders Silber-Pfennige, werden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. erbittet **Otto Wagenbreth,** Leipzig, Langestr. 28, III. 1.

Eichkätzchen
St. 2 ℳ. **F. Daume,** Berlin, 5791] Brückenstr. 1.

Neuere deutsche Münzen — Thaler und unter Thalergrösse — sucht zu kaufen oder zu tauschen

Dr. Luckenbach, Stettin,
Moltkestrasse 10. [5217

Hirsch- und Rehgeweih-Gegenstände.

Kronleuchter, Lampen, Schreibzeuge, Garderobenhalter, Stockständer, Papierkörbe etc. fabricirt als Specialität nur äusserst sauber und geschmackvoll

Hugo Sperlich, Kunstdrechslerei, Lauban, Schles.

Illustr. Preislisten fr. u. gratis. Grosses Lager aller Arten Geweihe und Gehörne. [5177

Reell u. billig!

Butter garantirt naturrein! Honig

liefere je 9 Pfd. netto franco per Nachn. **Hoftafelbutter** I. tägl. frisch 7,95 *M.* **Schleuderhonig**, hell, hart, 92er, 5,50 *M.* **Blüthenhonig**, unübertroffen, 5,70 *M.* **Bettfedern**, hochprima, staubfrei, ungeschlissen No. I. 1,90 *M*, No. II. 1,70 *M*; geschlissene, schneeweiss, No. I. 2,50 *M*, No. II. 1,35 *M* p. Pfd. **Schleuderhonig**, edelste Sorte, 7 *M.*

B. Fernhoff, Monasterzyska,
5060] Galizien.

Abnormitäten!

Rebhuhn, Weibchen mit nach rechts gebogenem Oberschnabel 5 *M.*
Rebhuhn, weiss gefleckt und weissem Schwanz 5 *M*,
Nebelkrähe m. gekreuzt. Schnab. 6 *M.*
Haubenlerche mit gekreuztem Schnabel 3 *M.*
Schaflamm mit 2 Köpfen, 15 *M.*
Hamster, weiss 4 *M.*
Sperlingweibchen mit weissen Flügel- u. Schwanzfed., 3 *M.*

Sonst biete noch an:
12 lebende junge Hamster à 50 *₰.*
2 ganz zahme Thurmfalken à 2,50 *M.*

Auch Tausch.
Conservator **Bieber**
in **Gotha.**

Blumentische m. **Aquarium** und **selbstthät. Fontaine** liefere in 3 Grössen u. Ausführungen zu **25** *M*, **32** *M* u. **45** *M* incl. Emballage. Fontainen in **jeden Tisch** zu stellen, sow. **Blumentische** in allen Arten v. 7,50 *M* an. **Fabrik** und **Lager** von

Paul Schröder,
Berlin W., Linkstr. 10.

Vollständ. Catalog gegen 30 *₰* in Marken. [5175

Adressen v. Käufern f. frische Thiercadaver und frische Roh-Skelette von Säugethieren und Vögeln **sucht** [5189
Der zoolog. Garten zu Dresden.

Amerikan. Forellenbarsche, heuriger Züchtung, ca. 8 cm lang, per 100 St. 20 *M*, **Amerikanische Steinbarsche,** reizende Aquarienfische, 3—4 cm lang, per 100 St. 25 *M* loco München liefert [5187

F. Kleiter.
München, Lilienstr. 36a, I.

„Rivista italiana di Scienze naturali."

Jährlich Abonn.-Preis 24 Hefte. 5 Lire.

Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.

Verlag in **Siena** (Italien).
Redacteur **S. Brogi** in Siena.

Kaufe

Sammlungen

aller Art:

Marken, Münzen, Medaillen, Käfer, Schmetterlinge, Pflanzen, Mineralien etc. etc.

F. Seyfried, Prag III.

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Empfehle folgende frisch und gut gestopfte Säugethiere und Vögel:

	Mark		Mark
Hulmann-Affe	18.—	Wanderfalk, Jugendkleid	7.—
Wanderu (Bartaffe)	18.—	Baum- oder Lerchenfalk	3.—
Grüne Meerkatze	10.—	Rothfussfalk, jung 3 M., alt	4.50
Sphinx- und Rhesusaffe, je	10.—	Thurmfalk	2.50
Löwe, 2 Tage alt	10.—	Merlinfalk	3.50
Edelmarder, Sommer	6.50	Habicht, Jugendkleid	5.—
Hermelin, Sommer 2,50 *M*, Winter	3.—	Sperber	2.50
		Roth. Milan 7 *M*, fliegend	7.50
Gem. Wiesel	2.—	Mäusebussard, weiss variet	4.50
Igel	3.—	desgl. fliegend od. Raub.	5.—
Eichhörnchen	2.50	Rauchfussbussard	5.—
Wildes Kaninchen	4.—	Wespenbussard	5.—
Hase	7.—	desgl. Balg	2.50
1 landschaftl. Gruppe, enthaltend:		Steppenbussard	6.—
		Rohrweih	5.—
1 Hase, 2 Hermelin, 1 Blindschleiche	20.—	Kornweih, Weib. u. j. M. 4 *M*, alt M.	6.—
Verschiedene Fledermäuse à	1.50	Wiesenweih, jung. Männ.	4.—
Vögel!		Uhu mit bewegl. Kopf und Flügel für Krähenhütten	25.—
Steinadler mit Beute auf Felsen mit erhobenen Flügeln	35.—	Waldohreule	2.50
Grosser Seeadler, fliegend	22.—	Sumpfeule	2.50
Scheelladler do.	10.—	Schleiereule	3.—
desgl. mit Beute	10.—	Waldkauz, Dunenkleid	2.—
Schreiadler, sitzend	9.—	desgl. alt	3.—
Fischadler, fliegend	10.—	Kuckuck, jung	2.—
desgl. sitzend	9.—	Blauracke, fliegend	4.50
Balg	5.—	Grünspecht	2.—

Zu **tauschen** oder **kaufen** suche preiswerth in besten Exemplaren gestopft oder Bälge von: **Hausmaus, Feldmaus, Wasserratte,** sowie deren **Schädel!** Ferner 2 **Hamsterfelle** mit Backentaschen.

H. Aulich, Conservator in Görlitz.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Einschlüsse in Bernstein (geschliffen)

soweit der Doublettenvorrath reicht:

Dipteren	0,2—2,0 *M*	Cicaden	1,0—10,0 *M*
Coleopteren	0,5—3,0 „	Aphiden	0,3—2,0 „
Wespen	0,5—2,0 „	Blattiden	2,0—20,0 „
Microlepidopteren	1,0—3,0 „	Termiten	2,0—10,0 „
Phryganiden	0,25—2,0 „	Milben	0,5—1,0 „
Ameisen	0,5—3,0 „	Spinnen	0,5—2,0 „

Vegetabilien 2,—20,0 *M*

Farben-Varietäten des Bernsteins in a. Grössen u. Preislagen.
Grössere Sammlungen nach Uebereinkunft.
Geordnete Bernsteinsammlungen (in eleganten Cartons). **Farben-Varietäten, Einschlüsse 28 Nummern** in 35—50 Stücken; nebst Catalog in deutscher, französischer, englischer Sprache: **Geschichte des Bernsteins erläutert an Belegstücken** von **Dr. Richard Klebs** giebt ab zum Preise von 20 *M*

Das Bernstein-Museum von Stantien & Becker,
Königsberg i. Pr. [5209
(Event. auch Tausch gegen Alterthümer.) Wiederverkäufern angemessenen ☞ Rabatt. ☜

Conchylien, Korallen, sonstige **Seethiere** oder **-Pflanzen der Südsee** [525]
liefert Naturaliensammler **Max Gg. Schmidt** in **Apia** auf **Upolu Samoa-Inseln,** Südsee, **„via San Francisco!"**

Wichtig für Besitzer alter Briefschaften

aus den Jahren 1849—1868.

Briefmarken sowie ganze Briefumschläge mit eingeprägtem Werthstempel aller Welttheile, hauptsächlich jedoch aller europäischen und insbesondere aller deutschen Staaten aus den Jahren 1849—1868, gut erhalten, **kaufe ich zu hohen Preisen.**

Bitte in ihren alten Briefschaften nachzuforschen.

●● Ankauf ganzer Briefmarkensammlungen. ●●
Angebote und Ansichtssendungen erwünscht.

Verkauf

von in- u. ausländischen Postwerthzeichen.

5179] **Oscar Jeran,** Schweidnitz, Preuss. Schlesien.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 3. Leipzig, den 1. Februar 1893. **10. Jahrgang.**

John Obadiah Westwood. †

Wiederum hat die Entomologie ein schwerer Verlust getroffen. Am 2. Januar verstarb in Oxford der weitbekannte Professor Westwood, nachdem er noch kürzlich sein 87. Lebensjahr in voller Rüstigkeit und geistiger Frische vollendet hatte. Ueber 65 Jahre war er für unsere Wissenschaft schriftstellerisch in hervorragender Weise thätig. Mit allen Ordnungen und Familien vertraut, hat er zur Kenntniss jeder derselben bemerkenswerthe Beiträge geliefert. Ausser seinen Büchern „British Butterflies and their transformations" (1841) und British Moths and their transformations (1843/45), der zweiten Auflage von Wood's Index entomologicus, einem illustrirten Kataloge der englischen Lepidopteren (1852), einer Neuausgabe von Drury's Illustrations of Natural history (1837/42), und dem „The entomologists text-book, an introduction to the natural history, structure, physiology and classification of insects, crustacea and arachnida" (1838), Werken, welche ihm unter den englischen Insektensammlern und der Jugend einen populären Namen machten, und seinen mannigfachen volksthümlichen Aufsätzen über Schädlinge in der „Gardeners Chronicle", deren Redaction er lange Jahre geführt hat, seien als seine Hauptwerke die „Arcana entomologica", (1841/45) der „Thesaurus Oxoniensis", beide Neubeschreibungen hervorragender Insektenvertreter enthaltend, der zweite Band von Doubleday's Genera of Diurnal Lepidoptera, die Nymphaliden bis Hesperiden umfassend (1850/52), das Cabinet of Oriental Entomology, eine Auswahl seltener und schöner Insekten Indiens, (1848 begonnen) und endlich, als noch heute, obschon über 50 Jahre alt, für den Entomologen unentbehrlich, seine „Introduction to the modern classification of insects" (1839/40) genannt. Die Zahl seiner sonstigen Arbeiten hatte schon 1863 die Vierhundert fast erreicht, wieviel hunderte noch hinzugekommen sind, dies festzustellen wird Sache seines Biographen sein.

Bei allem dem aber leistete er auch auf anderen Gebieten noch Aufsehenerregendes. Seine „Palaeographia Sacra Pictoria" und „Facsimiles of the Miniatures and Ornaments of Anglo-Saxon and Irish MSS." werden von Archaeologen und Palaeographen als Meisterwerke gerühmt.

Westwood war am 22. December 1805 zu Sheffield, Yorkshire, geboren. Er verbrachte sein Leben als Inspector der Hopeianischen Sammlung und Professor am Taylorian Institut zu Oxford. Mitbegründer der Londoner Entomologischen Gesellschaft, wurde er von dieser durch die Verleihung der lebenslänglichen Ehrenpräsidenschaft, wie von zahlreichen anderen entomologischen Vereinen durch die Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Das im letzten Berichte erwähnte Angebot Schröders in Kossau ist theilweise unterboten. Dr. Staudinger bietet den Bockkäfer Polyarthron Komarovi, Bau den Hypocephalus für die Hälfte der Schröderschen Preise aus. — Bei diesem fortgesetzten Preisrückgange wird es das Herz des Händlers erfreuen, dass ein Privatsammler den Muth hat, im „Naturalienkabinet" frischgeschlüpfte Acherontia Atropos das Stück für — 4 ℳ baar zu offeriren.

Directe Sendungen von der Ostküste Sumatras su erhalten, bietet sich eine neue Gelegenheit. Ferdinand Kunzmann in Tebing-Tinggi-Padang, Ostsumatra, giebt sich als Bezugsquelle für Insekten bekannt.

Westafrikanische Schmetterlinge und Käfer erhielt und giebt billig ab: Albert May in Lautenbach, Oberhessen. Weiter zeigt Dr. James J. J. Reed, Ryhope, Sunderland, England, den billigen Verkauf exotischer Schmetterlinge verschiedenen Herkommens an.

Ein viele gute Arten enthaltendes neues Preisverzeichniss europäischer Schmetterlinge versendet J. Anderegg in Gamsen bei Brig (Wallis).

In Fachkreisen ist die Frage wiederholt erörtert worden, ob die jetzt wuchernde Varietäten- bez. Aberrationstauferei nicht ein Zeichen des Rückganges, der Verflachung, unserer Wissenschaft ist. Dies allein sollte genügen, die Entomologen, und solche, die sich so nennen, zu veranlassen, sich in der Benamsung für Abweichungen möglichste Beschränkung aufzuerlegen. Bedauerlich ist es aber, wenn sich Jemand findet, der sein ganzes Dichten und Trachten darauf richtet, geringe Abänderungen zu benennen, wie dies in neuerer Zeit ein Franzose thut. Sein Treiben grenzt gerade zu an Hohn auf die Wissenschaft. Man hat doch schon einmal eines Schriftstellers Arbeiten (Dr. Johannes Gistl) als für die Entomologie nicht existirend erklärt, sollte man einem zweiten Falle nicht lieber dadurch vorbeugen, dass man gewissen Elaboraten die Spalten ernster Zeitungen verschliesst?

Dr. F. Heim, welcher sich mit durch Insekten hervorgerufenen Krankheiten beschäftigt, fand kürzlich an einer Lerche unter dem Flügel zwei nierenförmige Geschwulsten, aus welchen beim Drücken eine kleinkörnige Masse hervorquoll, die aus lauter Milben bestand. Diese Thiere erwiesen sich als eine noch unbeschriebene Art, die Dr. Heim „Harpyrynchus Megnini“ benannte. Bis jetzt ist es erst der vierte in der Litteratur festgestellte Fall dieser Art Parasitismus.

J. W. Tutt berichtet im Entomologists Record von einer durch ihn vorgenommenen Besichtigung der europäischen Noctuen des British Museum. Nach seinen Angaben und der Unmasse von ihm angeführten Beispielen unrichtiger Benennung befindet sich die Sammlung in einer schaudererregenden Verfassung hinsichtlich der Bestimmung.

In Nottingham, Engl., hat sich ein neuer Fachverein: „Nottingham Entomological Society“ gebildet. Secretair ist W. A. B. Ferris, St. Matthew Vicarage, daselbst.

Ein Wort für die angewandte Insektenkunde.

Viel weniger, als in anderen Ländern, wissen die Gärtner Deutschlands die Entomologie als eine ihrer vornehmsten Hülfswissenschaften zu schätzen. Das zeigt sich immer wieder bei den Gartenbauausstellungen. Wenn wirklich die meist als letzte Gruppe in den Ausstellungplan aufgenommene „wissenschaftliche Abtheilung“ ein paar Kästen Insekten aufweist, so kann man darauf mit Sicherheit rechnen, nur Minderwerthiges vorzufinden, Sammlungen, die kaum der Ausstellung werth sind. Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu suchen, dass einigermassen anständige Preise für die wissenschaftliche Abtheilung nicht ausgesetzt werden. Broncemedaillen, oder wenn es hoch kommt, eine silberne Ausstellungsmedaille, dieselbe Auszeichnung, die ein Händler mit Gartengeräthschaften etwa bekommt, sind die für den Gelehrten wenig begehrenswerthen Belohnungen seiner Mühe der Zusammenstellung, seiner Kosten für Kästen, Ausstattung etc. und Ersatz dessen, was ihm während der Ausstellung durch das Licht, Feuchtigkeit u. s. w. verdorben wird. Sollte nicht, wenn schon die üblichen Geld- und Waarenpreise den Pflanzenzüchtern reservirt werden, wenigstens der Entomologie ein „Staatspreis“ bewilligt werden, damit nicht nur Händler, sondern auch Forscher, Museumscustoden u. s. w., Ursache haben, in den Wettstreit einzutreten? Freilich gehört dann in die Preisjury auch ein Wissenschaftler als Fachmann. In der ersten Zeit wird nach wie vor der Fall eintreten, dass zur Prämiirung würdige Ausstellungsobjecte nicht vorhanden sind, das entomologische Publikum muss sich erst daran gewöhnen, dass man seine Leistungen achtet. Wenn man aber erst soweit gekommen ist, sich nicht damit zu begnügen, dass eine Naturalien- oder Buchhandlung, in der Hoffnung, Geschäfte zu machen, in matter Weise andeutet, dass die Insektenkunde für den Gärtner nicht ohne Bedeutung ist, wenn man erst für nöthig halten wird, die Entomologen und Museen zu bitten, die für den Pflanzenzüchter unentbehrliche Wissenschaft würdig zu vertreten und wenn man erst Preise für diese Vertretung aussetzt, die für den Wissenschaftler Interesse haben, so wird sich sehr bald eine Anzahl wirklicher Sachverständiger finden, die die Ausstellungen in hervorragender Weise beschicken. Dies wird auch wesentlich dazu beitragen, die „wissenschaftliche Abtheilung“ zu einer ebenso für Jedermann interessanten, als für den Gärtner lehrreichen zu gestalten. — Inwieweit die im August d. J. in Leipzig stattfindende Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung dem bisherigen Gebrauche folgt oder von ihm abweicht, wissen wir nicht. Jedenfalls wollen wir dem Ausstellungscomité die Angelegenheit zur Erörterung empfehlen.

In der ersten Januar-Nummer dieses Blattes werden meine im Mai vorigen Jahres in der Entomologischen Zeitschrift des Internationalen Entom. Vereins angegebenen Eigenthümlichkeiten der Raupe von Acronycta Alni durch den „Entomologen“ Herrn Georg Grosse in Chemnitz in sehr energischem Tone für vollständig unrichtig erklärt. — Zunächst muss ich meine Verwunderung darüber aussprechen, dass Herr Grosse sein Manuscript nicht an Herrn Redlich in Guben abgeschickt hat, denn es war doch entschieden offener und praktischer, meinen Aufsatz in derselben Zeitschrift anzugreifen, in welcher er seiner Zeit erschienen war; — so aber kam es, dass ich als Nichtabonnent der Insekten-Börse ganz zufällig Kenntniss erhielt von der Existenz meines Gegners, des Jüngers Entomologischer Wissenschaft. Es liegt mir fern, mich an dieser Stelle in irgend welchen Streit einzulassen, wer im nächsten Sommer echte Alni-Raupen findet, mag die Richtigkeit oder Unrichtigkeit meiner Angaben prüfen; nur die eine Bemerkung kann ich nicht unterdrücken, dass ich nach Durchlesung des Grosse'schen Entrüstungsartikels unwillkürlich an jene bekannte Anekdote erinnert wurde, die mit dem Satze endigt:

„Ja! ein Blasrohr ist's freilich nicht“.

Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit!

Chemnitz, d. 22/1. 1893.

Professor Dr. Pabst.

Februar.

In dieser trüben Zeit, der traumverlor'nen,
Die noch im Hause uns gefangen hält,
Begrüss' ich Dich, des Jahres Zweitgebor'nen,
Dich, Narren-Mond, Dich tollen Springinsfeld!
Du, mit der Larve und dem Schellenkleide,
Du übermüthig-wilder Februar — —
Perlen des Frohsinns, ungetrübter Freude,
Streu'st Du verheissend in das junge Jahr!

Du zauberst Leben in die öden Säle
Und freuest Dich der Masken bunter Pracht,
— Dass nicht die Trübsal in die Lust sich stehle,
Hältst Du bedächtig mit der Pritsche Wacht, —
Licht willst Du seh'n, Du Ungebund'ner! eine
Erträumte Welt voll kurzer Seligkeit,
Und überall, — nicht nur zu Köln am Rheine,
Entfesselst Du des Faschings wilde Zeit!

Darbringst Du Allen, die sich um Dich schaaren,
Dein reich' Geschenk, — — hast Du an uns gedacht?
Willst Du mit uns stiefmütterlich verfahren,
Uns vorenthalten Deiner Reize Pracht?
Weckst Du den Wald, der, ein gebund'ner Sklave,
Im Eise starrt in trauriger Gestalt, —
Bist Du der Prinz, der aus dem Zauberschlafe
Dornröschen weckt? Weckst Du den stummen Wald?

Wir möchten gern in seiner oft besung'nen,
Erhab'nen Lichtung wieder uns ergeh'n,
Und mit des Forschers Blick nach dem verschlung'nen
Getriebe seiner ew'gen Wunder späh'n; —
Ja, dass wir mondelang sie nun entbehrten,
Die freie Waldung, — wir verriethens Dir,
Denn, glaub' es uns — sie ist der vielbewährten
Entomologen Lustschloss und Revier!

Sie schläft noch fest! Kommst Du, um sie zu wecken?
Ganz so, wie jenes Märchen es besingt,
Träumt noch ihr Hofstaat rings in lausch'gen Ecken, —
Es schläft der Koch, der ihr die Nahrung bringt, —
Die Hecke nickt, — es schläft der Schlossverwalter,
Von Zeit zu Zeit nur blinzelnd, ob es tagt, — —
— Nur dass voreilig ein „Citronenfalter“
Sich in den Strahl des kurzen Mittags wagt!

Was lockte den? Sein sonniges Gepräge
Passt schlecht zum Grau des Waldland's fern und nah,
Vielleicht, dass eine Mücke er am Wege,
Ein erstes Spinnlein sich bemühen sah, —
Vielleicht, dass wo ein Käferchen, ein keckes,
Vorwitz'ger Art sein Flügelpaar gespreizt, —
Das hatte in den Winkeln des Versteckes
Zu frischem Flug den Flüchtigen gereizt!

Da fliegt er nun und taucht ins Moos und wieder
Nach kurzem Rasten schwebt er in die Höh',
Und sieh' — ein Zweiter nah't, bunt von Gefieder,
Die Ränder blau: Vanessa urticae, — —
„Irrfahrer Ihr, die Ihr in Lüften schaukelt,
Eh' noch die Wiese duftig sich erhebt, —
Was Euch die Febr'ar Sonne vorgegaukelt,
Ist noch der Lenz nicht, den Ihr heiss erstrebt!

Zu früh, zu früh! Dort hinter'm Wald die Wolke
Bringt neuen Sturm, — dies Frühroth neuen Frost,
Hartherzig noch verweigert seinem Volke,
Dem hungernden, der müde Wald die Kost, —
Wie Noah's Taube von den Wasserspiegeln
Nur Kundschaft brachte von der Fluthen Macht —
So kehrt Ihr um — und mit versehrten Flügeln
Duckt Ihr Euch wieder in die öde Nacht!

Max Fingerling.

Kurze Beleuchtung über das Sammelwesen im Allgemeinen.

III.

(Schlufs.)

Nachdem über das Wesen des Sammelns Erörterungen im Allgemeinen angestellt sind, gestatten wir uns auf das Sammeln von Gegenständen näher einzugehen. Die Bilder-Bestände der grossen Gemäldegallerien der ganzen Welt sind nichts weiter als Bilder-Sammlungen im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Alle die grossen und kleinen Grundzüge, welche das Sammeln anderer Gegenstände kennzeichnen, treffen auch auf die Bilder zu. Aber die reichen Mittel, welche diese Passion verschlingt und die Erfahrungen, die ein Bildersammler haben muss, um sich vor grossem materiellen Schaden und vor beissendem Spott seiner Freunde bei einem „Reinfall" zu schützen, alles das kann sich in so gewaltigem Umfange beim Erwerb anderer Sammelgegenstände kaum ereignen. Die Gallerien oder Museen haben aber auch gewiegte Fachmänner an der Spitze, die den Erwerb von Gemälden zunächst nach einem festen Plane ins Auge fassen, ferner alle Fähigkeiten besitzen, welche dazu erforderlich sind, um den Kunstgegenstand auf seinen „eigentlichen" Werth hin zu taxiren. Ein solcher Kunstkenner wird bei näherer und eingehender Betrachtung sehr bald die Schule erkennen, welcher das Gemälde angehört, auch den Meister, sofern es ein Original ist. Denn der Merkmale giebt es so viele, die zu richtiger Erkenntniss des Ursprungs führen. Für den gewiegten Fachmann gleicht die Kunst des Malens der Handschrift. Wie man viele hundert Handschriften seines grossen Bekanntenkreises mühelos erkennt, so sind Führung des Pinsels beim Malen, überhaupt die Art der Anwendung des Colorits, die Eigenheiten der Zeichnung und insbesondere die Ausgestaltung der Staffage u. s. w. ausreichende Merkmale, um den Meister des Bildes herauszufinden. Ist der Maler noch dazu Manierist, d h. wendet er „absonderliche" Mittel zur Erreichung irgend eines Effekts an, dann trägt so ein Bild für den Kunstkenner den Namen an der Stirn. Ehe sich aber ein Privatsammler zu solch einer Höhe der Erkenntniss emporringt, wird er sehr oft Copien von zweifelhaftem Werth für Originale gekauft haben. Nicht selten sind die unscheinbarsten Gemälde gerade die echten und kostbarsten, die aber von „neugebackenen" Commerzienräthen nur deshalb nicht gekauft werden, weil das schrille Colorit fehlt. Wenn ein Laie Gemälde kauft, soll er unbedingt Kunstkenner zu Rathe ziehen.

Eine Waffensammlung ist ebenso theuer als interessant und dem Liebhaber einer solchen steht ein reiches Feld seiner Thätigkeit offen. Um von Anfang an eine gesunde Gliederung in eine derartige Sammlung zu bringen, ist es nothwendig, dass man sie nach Volksgruppen streng trennt und dann mit den ältesten und primitivsten Waffen beginnt. Daran reihen sich nun die Waffen der nächstfolgenden Epoche in aufsteigender Linie bis zur Neuzeit. In dieser Gruppirung erreicht man zwei Hauptvortheile. Einmal erkennt man bei „jedem" Volksstamm den Entwickelungsgang vom primitiven bis zum vollkommensten und neuesten Waffengegenstand ganz klar und wird bei der Prüfung durch nichts fremdartiges abgelenkt und beirrt. Ferner ist es bei diesem Arrangement wiederum sehr leicht, Vergleiche zwischen den Waffenerzeugnissen „verschiedener" Völker einer „gleichen" Epoche anzustellen. In knappem Rahmen lassen sich keine Merkmale geben, woran man das Ursprungsland einer ganz alten Waffe unleugbar erkennt, und doch giebt es deren so viele und zutreffende, trotz der mancherlei Anlehnungen, welche die Verfertiger des einen Landes zu gleichen Kunstgegenständen des anderen Landes nicht selten genommen haben.

Wenn Gemälde und Waffen der hohen Kosten und sonstiger Schwierigkeiten halber nur seltner von Privatmännern gesammelt werden, so bleiben noch viele andere hochwichtige Gegenstände für den Privatsammler frei. Wir erwähnen zunächst die Münzen. Kann es z. B. etwas anregenderes geben als eine Münzen-Sammlung? Bei allen Völkern war und ist bis auf den heutigen Tag das Geld das beste Tauschmittel gegen Waaren und Leistungen aller Art gewesen. Im grauen Alterthume bezahlte man nicht selten mit ungeprägtem Gold (Goldklumpen oder Goldkörnern), heute, wo die Münzen in ungeheuren Mengen geprägt werden, reichen dieselben (trotz der Goldwährung und des dadurch geschaffenen Gold**stromes**) auch nicht im entferntesten aus, um den Bedarf des heutigen Culturwerthes zu decken. Es zirkuliren so viele Milliarden Banknoten, Aktien, Staatspapiere und viele andere Werthstücke noch **neben** der Münze. Trotzdem bleibt die Münze oder das Baargeld der edelste und solideste Werthmesser, der wärmste und gesundeste Pulsschlag eines Volkes. Die Münze ist aber auch ein kleiner Toilettenspiegel der Cultur eines Volkes. Je entwickelter eine Nation ist, desto feinere und wohlgefälligere Gliederung wird seinem Gelde aufgeprägt. Deshalb sind auch die Münzensammlungen die anregendsten und lehrreichsten geblieben. Dass, je älter die Münzen sind, ihr Werth sich steigert, hat seine natürliche Begründung. Bei alledem darf man nicht vergessen, dass der Kenner fast alle die Ausnahmen kennt und wissen muss, die als Werthmesser in Betracht zu ziehen sind. Der Auf- und Niedergang eines Volkes, seine Geschichte und Cultur, die gewaltig in die Augen springenden hohen Eigenschaften eines Regenten, gleichviel welchen Volkes und noch viel andere Vorgänge lenken die Blicke des Sammlers gerade auf solche Münzen, welche die stummen Zeitgenossen einer ruhmreichen Geschichte, tüchtiger Fürsten und reichbegabter Staatenlenker gewesen sind. Daher wird das hohe Alter einer Münze nicht immer später geprägten Geldstücken gegenüber die ausschlaggebende Rolle zu spielen vermögen. Verschwinden ferner gewisse Staaten von der politischen Bildfläche durch Einverleibung in andere Staaten, so steigert sich dadurch der Werth solcher Münzen ungemein. Wie bei der Börse im Handelsverkehr routinirte Spekulanten, so verstehen es auch einzelne schlaue Münzensammler, gewissen Geldstücken hohe geschichtliche oder andere Eigenschaften anzudichten oder beizulegen, die dann der grossen Menge imponiren. — Wenn man die Systeme alle aufsuchen, rechtfertigen und kritisiren wollte, nach welchen Münzsammlungen angelegt werden können, so dürfte das nur nach grossen Grundzügen geschehen und zwar in Form eines viele Bogen enthaltenden Buches. —

Kein Sammelgegenstand hat solchen Aufschwung genommen, bis in alle Volksschichten hinab so weite Verbreitung gefunden als die Briefmarke und zwar mit vollstem Rechte. In die Hände des kleinen Beamten oder Arbeiters verirren sich selten fremde Münzen des Auslandes. Aber ab und zu kommt es vor, dass solche Leute aus den entlegensten Ländern Briefe von Anverwandten und Freunden erhalten. Der Poststempel auf der Briefmarke drückt der kleinen Briefmarke nun den Stempel der „Amtlichkeit" auf. Wie leuchten die Augen eines Arbeiters, wenn er seinem Freundeskreise den Briefumschlag mit der Marke nebst Poststempel z. B. von **„San Francisco"** zeigen kann? Dieser Umstand allein kann ihm die Anlegung eines Briefmarken-Sammelbuches nahelegen. Selbst viele Schulknaben besitzen heutzutage reichgefüllte Briefmarken-Albums. Man möchte diese Passion jetzt fast mit dem Namen Sammelwuth belegen. Denn längst reichen die durch den Welt-Postverkehr in Umlauf gesetzten Briefmarken nicht mehr aus, um nur einigermassen den Bedarf zu decken. Vorausblickende Ge-

schäftsleute trugen diesem gesteigerten Bedürfniss bald Rechnung. Denn es giebt jetzt nicht wenig Kunst-Anstalten, die Briefmarken aller Länder drucken, ohne von irgend einem Staate oder einer Postverwaltung dazu beauftragt zu sein. Und so hat sich die Privat-Produktion dieses grössten aller Sammelzweige bemächtigt und damit den Briefmarkenpreis auf eine solche Stufe der Billigkeit gedrückt, dass man selbst Neugeborenen demnächst hinlänglich gefüllte Briefmarken-Albums als Pathengeschenk widmen kann, damit der jüngste Sprössling an einem wahrhaftigen Allerwelts-Bilderbuch seinen allerersten Bilderdurst befriedigt. Die Methoden, nach welchen Briefmarken zu sammeln sind, weichen in der Auffassung ausserordentlich ab. Das beweisen die vielen Briefmarken-Albums in überzeugendster Weise, wo sich kaum zehn derselben in der Gesammt-Anordnung decken. Immerhin soll man sich ihrer als Führer bedienen, denn je nach dem Umfange, je nach dem Preise liegen solchen Büchern zweckentsprechende Einrichtungen zu Grunde. Den einen Rath können wir Sammel-Interessenten aber nicht vorenthalten, Schulknaben nicht allzu kleine Albums als Erstlingsgeschenk in die Hand zu drücken, weil in verhältnissmässig zu kurzer Zeit dasselbe sich als unzureichend erweist und die Uebertragung der kleinen Bestände in ein grösseres Album oft schwer sich bewerkstelligen lässt und mit manchen Verlusten verknüpft ist.

Auch die Sammlungen anderer Gegenstände können einen verhältnissmässig hohen Werth erreichen, je nach der Art und der Menge der Stücke. In der Entomologie z. B. giebt es exotische Falter und auch Käfer, wo ein einzelnes Stück über 100 Mark kostet und noch vor kurzer Zeit zahlten Sammler mehrere hundert Mark für äusserst seltene Prachtexemplare. Die Anlage einer „zuverlässigen“ entomologischen Sammlung ist um deshalb schwierig, weil der Sammler nicht blos die unzähligen Arten mit lateinischen Namen unfehlbar „bestimmen“ muss, sondern er soll auch an den vielerlei Merkmalen die Varietäten erkennen, das sind Objekte, die einer gewissen Art zwar angehören, aber durch Abweichungen in der Farbe und Form eine Zwitterstellung einnehmen. Nicht allzuoft kommt es vor, dass mehrere Entomologen in der Gruppirung und sonstigen Eintheilung ihrer Sammlung in Uebereinstimmung bleiben. — Die Anlegung von Herbarien wird jetzt dadurch wesentlich begünstigt, dass in höheren Unterrichtsanstalten dieser Zweig dem Unterrichtsplan einverleibt wird. Dadurch kommt ein festeres System in die Sammelgliederung. — Es werden noch Siegelmarken, Mineralien, Zeitungen, Autographien und **„viele andere Gegenstände“** gesammelt und man muss staunen, wie es gewissenhafte und beharrliche Sammler verstehen, das oft unscheinbare Sammelgut dem Besucher gegenüber in ein so günstiges Licht zu stellen, dass man seine Freude daran hat. Hier kann man mit Recht sagen: erst in der Beschränkung zeigt sich der Meister.

Und so möge denn der in hoher Blüthe stehende Sammelfleiss immer mehr sich entwickeln und das wird um so leichter sein, als die einschlagende Presse immer weitere Kreise erschliesst und durch die Verbilligung der meisten Objekte es den Unbemittelten verhältnissmässig leicht gemacht wird, mit wenig Geld den Sammel- und Wissensdurst zu stillen. F. R.

Zum Ablösen von Ex-Libris

empfiehlt sich das folgende Recept der „Curiosité“:

10 gr. Acid. chlorhydr.
70 gr. destillirtes Wasser.

Das Ganze ist in einem wohlverkorkten Flacon aufzubewahren. Beim Gebrauch befeuchtet man das Blatt mit einem Pinsel voll obiger Flüssigkeit und hebt es sodann, von der Peripherie nach innen fortschreitend, sorgfältig ab.

Kleine Mittheilungen.

Ueber die neu entdeckte Fundstelle aus der älteren Steinzeit erstattete ihr Erforscher Prof. Dr. J. Nüesch (Schaffhausen) auf dem XXIII. Deutschen Anthropologen-Congress in Ulm Bericht. Die Stelle liegt am sog. Schweizersbild bei Schaffhausen, das seinen Namen von der dort in kleinem Maassstabe sich zusammendrängenden Natur der Schweizer Gebirge erhalten hat. Die Fundstelle liegt am Fusse eines steil abfallenden Felsens, der an einzelnen Stellen bis zu 3 Meter überhängt. Gefunden wurden die schönsten Artefacte aus Knochen, Horn, Holz, Rennthiergeweihen. Die Technik ist schon eine sehr vollendete. Es finden sich wunderbare Meissel, Pfeilspitzen, durchlöcherte Knochen, Schmuckgeräthe der verschiedensten Art, Muscheln, und zwar solche, die nicht in der Schweiz vorkommen, ferner sogenannte Commandostäbe aus abgerundeten polirten Geweihstücken in auffallend grosser Zahl. Die Nadeln z. B. zeigen sehr mannigfache Formen. Die Oehre sind durchgehend gut erhalten u. dgl. Auf einem findet sich eine vollkommene Rennthierzeichnung.

(Naturw. Wochenschrift Nr. 39.)

In der Nähe von Haynau in Schlesien entdeckte man ein mächtiges Gräberfeld von 30 Morgen, das sich bis nach Göllschau hinzieht. Die auf dem einen Theile des Platzes, dem nördlichen, aufgefundenen Gefässe und Metallstücke weisen darauf hin, dass dieser einer früheren Zeit angehört als der andere Theil des Gräberfeldes; denn während man auf dem ersteren in der Mehrzahl Geräte, Schmuck- und Waffenstücke aus Eisen vorgefunden hat, bemalte Gefässe aber gänzlich fehlten, grub man auf letzterem fast nur Broncestücke und Urnen in verschiedenster Gestalt und Verzierung aus. Man fand ferner: 12 feine röhrenförmige Broncedrahtspiralen, mehrere Ringe und Nadeln, einen Thonring, eine 1½ m lange Lanzenspitze, letztere ca. 120 m entfernt von den Gräbern. (Deutsch. Reichs-Anz. Nr. 225.)

Staubdichte Schränke zur Aufbewahrung von Sammlungen, Karten, Instrumenten etc. Wer seine Sammlung in praktischer Weise vor den schädlichen Einflüssen des Lichtes und des Staubes schützen will, dem empfehlen wir bestens die von der Firma Walter Chr. Schultze in Strassburg erfundenen staubdichten Schränke zur Aufbewahrung von Sammlungen.

— Vom **1. April 1893** werden alle bisherigen Postwerthzeichen Belgiens ungiltig, es kommen neue Werthzeichen zur Ausgabe.

— Bei Strassburg i. E. fand sich ein prächtiges Schwert der Karolingerzeit, dessen Klinge, Parierstange und Knauf ausgezeichnet erhalten sind. Letzterer ist in mehrere Theile zerlegt, deren Zwischenräume mit Perlenbändern von Bronce ausgelegt sind.

(Antiquitäten-Zeitschr. Nr. 58/59.)

Briefkasten.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redactions-Exemplares höflichst gebeten.

Die Redaction.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Die Expedition.

Herrn **Dr. E. H., Bangkok.** — Ihren Wunsch erfülle ich gern und lasse, da ich nicht Abonnent der betr. Zeitschrift bin, z. Z. die betr. Artikel abschreiben. In einigen Tagen kann die Sendung abgehen. Dann brieflich mehr. S.

Herrn **Th. R.** in **Nauen.** Die Adresse ist:
C. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung (Albert Bleil), Stuttgart.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.

Leb. Puppen.

Preise in Pfennig. p. 1/2 Dutzd. P. Podalirius 60, S. Ligustri 60, Sm. Quercus 300, Tiliae 50, Ocellata 50, Pt. Proserpina 175, E. Clorana 75, Sp. Lucifera 125, Urticae 100, Sat. Pyri 200, Hyp. Jo 400, Agl. Tau 100, Las. Ilicifolia 500, Not. Trepida 150, L. Camelina 25, P. Curtula 75, Sel. Tetralunaria 100, Am. Betularia 75. Aufträge ab 5 M frco., sonst 20 ₰ Porto.

Befruchtete Eier: C. Fraxini 25, Nupta 15, Eug. Autumnaria 20, Alniaria 30 ₰ per Dutzd., Porto 20 ₰, giebt ab soweit der Vorrath reicht. [5292

Leopold Karlinger,
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Recht kräftige überwinterte

Dalmatiner!

Smer. Quercus-Puppen Dtzd. 5 M frco., schlüpft im Juni
Sat. Pyri-Cocons Dutzd. 2 M franco, schlüpft im April.
Ferner:
Lunaris à Stück 24 Pf.
Polyxena „ 20 „
Carmelita „ 50 „
Nur gegen vorher. Einsendg. des Betrages. [5284
A. Spada, Zara (Dalmatien).

!!! Käfer!!!

Ich bringe zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich meine **sämmtl.** Käfer **billiger** abgebe, als die offer. **„Noch grossartig billiger!“**
5274] **J. Schröder,** Kossau pr. Plön, Holstein.

Offerire geehrten Herren Sammlern meine Vorräthe an frischen, seltenen **Faltern** der palaearkt. Fauna.
Preislisten stehen gratis u. franco zur Verfügung. [5288
E. Funke, Dresden, Dürerstr. 28.

Grosse **Sammlung** russischer Schmetterlinge, ca. 2000 (determ.) Species aus Russl., Kaukasus, **Sibirien,** Turkestan, geg. die Käfer (vorzügl. exotische u. aus Algier, Syrien etc.) **einzutauschen.**
Alex. Pawlowitsch Zolotareff, Moskau, Borodinskii most. Haus Ribakoff. [5308

Ia. imp. nordam. u. südeur. Puppen: Cecropia 35, Cynthia 20, Pyri 40, Sm. Quercus 55 Pf, p. Stck. P. & V. 25 Pf. **E. Heyer,** 5258] Elberfeld, Varresb. Str. 22.

Actias Luna-Pupp.

à Stück **60** Pf offerirt

Ludwig Gompf,
Hamburg, Amanda-Str. 42.

Ebenfalls habe ich eine Sammlung **europ. Schmetterlinge** zu verk. oder gegen eine gute
Briefmarkensammlung
zu vertauschen. Die Sammlung befindet sich in 26 Kasten geordnet und enthält viele Seltenheiten. [5294

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.
Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 M 50 ₰.
Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.
NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2056

Idealisten heraus!

Welcher ca. 28jährige, gebildete, **selbstständige,** bemittelte **Mann,** m. **Vorliebe für Entomologie** und **Naturwissensch.,** möchte 19jährigen, **hübschen, blonden Sommervogel** aus guter bemittelter Familie heirathen, um dann in **tropischen Landen** oder **Insel** ein idyllisches **Heim** auf Basis von **Landwirthschaft** oder dergl. zu gründen? Photographie erwünscht. Briefe unter **„Robinson“** Bukarest, Poste restante. [5306

---

15 Caja,
gespannt, 15 ungesp., II. Generation, sehr dunkle Exempl.,
5 Orrh. Fragariae,
ungesp. 1 Protoparce Rustica sup.,
1 Erebus Odora
(Südamerika) für **7** M gegen Nachnahme.
Hermann Vollmer,
Stuttgart,
5290] Röthestr. 51, I.

Staudinger-Wocke, Catalogus Lepidopterorum 1871, fast neu, dauerhaft gebunden, ganz mit Papier durchschossen, ist gegen Meistgebot abzugeben. [5238
Alexander Bau, Berlin, Hasenheide 117.

Zu verkaufen.

Das Dr. Staudinger Ex. Schmetterlings-Werk ist gebdn., in schön. Prachteinband, ganz neu u. tadellos, I. u. II. Band, Beschreibung u. Abbildung, billig zu verkfn.
F. Schubert, Dresden,
5248] Wettinerstrasse 29.

---

5 schöne, monströse grosse **Rennthiergeweihe** zu 32 M.
1 **Stachelfisch,** Südsee, zu 5 M.
Suche geg. gute **Coleopteren, Lepidopteren** (exot. und einh.), seltene Briefmarken aller Länder.
1 Ruder, geschnitzt, 1 Schwert, 1 Dolch, 3 Pfeile (Afrika) 12 M.
Verpackung gratis. Listen üb. selt. einh. Coleopteren. [5272
Speyer, Revisor,
Mitgl. mehr. gelehrt. Ver. u. Ges.
Altona, Marktstrasse 13, I.

Zu verkaufen:

eine schöne
biologische Sammlung
schädlicher und **nützlicher Insekten,** in 7 grossen Kasten und wissenschaftl. geordnet zum Preise v. 200 M. Oberlehr. **Brinkmann,**
5268] Walle-Bremen.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition d's Blattes.**

!!! Noch
grossartig billiger
als in voriger No.!!!

Wir geben ab in guten Exempl. (je nach Grösse):
Polyarthron Komarowi ♂ 15-20 M,
Hypocephalus Armatus!! 7 M,
Mecynorrh. Torquata ♂ 4—6 M,
Megalorrh. Harrisi ♂ 3—6 M,
Stephanorrh. Julia 50 ₰,
Catoxantha Opulenta 2 M,
Trictenot. Childreni 2 M,
Callipog. Lemoinei 6 M,
Macropus Longimanus 2—4 M,
etc. etc.
Ferner: 15 **Polybothris** in 10 Art. mit Quadricollis für 7,50 M.
30 **Turkestaner** in 20 Arten mit **Carab. Stschurowskyi, Mastax Thermarum,** div. **Lethrus, Blaps, Prosodes** etc. für 10 M.
Grössere Loose ebenfalls **sehr billig.** [5252
O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 M.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik
N. Piening vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Central-China.

Offerire in guten Stücken, einschl. Verpackung:
Loos 1. Pieris Larraldi, Euthalia Kardama, Stichophthalma Howqua, Charaxes Mandarina zusamm. **statt 67** M **nur 25** M!
Loos 2. Papilio Philoxenus, Paris, Bianor, Kallima Inachis zusammen **statt 23** M **nur 6** M **25** ₰.
Von beiden Loosen II. Qual. zu 16 und 4 M. [5270

Alexander Bau,
Berlin, Hasenhaide 117.

Reichhaltiges Preis-Verzeichniss über: Pisces, Mollusca, Crustacea, Vermes, Echinodermata, Korallen, Porifera, Myriapoda, Reptilia etc., alles aus Dalmatien, steht zu Diensten gratis.
Spada-Novak, Zara (Dalmatien).
5246

Südamerikanische
Schmetterlinge,
desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Für Anfänger:
Deutsche Käfer,
1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen.

☛ Unsere **neueste**
Lepidopteren-Liste XXXVI
ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80** Pf. **in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen,** viele **lebende Puppen, Entomolog. Gerätbschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,**
!! enorm billig !!
Preise mit hohem Baarrabatt.
Auswahlsend. prima Qual 50 %.
Ferner ist erschienen:
Coleopteren-Liste XI.
Liste II über alle anderen Insekten.
Conchylien-Liste VII.
O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Khasia Hills
(Assam)
butterflies of all kinds at moderate rates. **Rev. W. A. Hamilton,**
5144] 35 The Mall Agra.
N. W. Provinces India.
Correspondence must be in English.

Präparirte Raupen,
Biologien, lebende **Puppen** bill. abzug., auch Tausch. **A. Voelschow,**
5276] Schwerin i. M., Werderstr.

Attacus Cynthia,
tadellose Exemplare verk. à 1 ℳ per Stück incl. Porto u. Verpck.
Gebr. Langenbach,
5300] Nürnberg, Bauerngasse 15.

Exotische Tagfalter
aus **Malabar** und vom **Nilaghirigebirge.**

Soeben sind frische Sendungen eingetroffen.
Ich gebe daraus folgende **Prachtloose** billig ab:

„30 Schaustücke in 25 Arten",

darunter 13 der grössten, farbenprächtigsten Papilioniden, wie Pap. Buddha, Polymnestor, Hector, Aristolochiae, Pammon ♀ od. var. Romulus etc., ferner Ornithoptera Minos ♂ od. ♀ (Flügelspannung 14 cm), Eron. Valeria, Hebom. Glaucippe od. Eupl. Kollari, Dan. Chrysippus und Plexippus, Ceth. Cyane od. Hypol. Bolina, Parthen. Gambrisius var. Sylvia etc. Werth nach Staudinger weit über **100** ℳ. — Preis der Loose (bei Bestellung anzugeben):

I. Qual.	gespannt (vollkommen tadellos)	25	ℳ.
I. „	in Düten „ „	18	„
II. „	gespannt nahezu „	13	„
II. „	in Düten „ „	12	„
III. „	teils gespannt, teils in Düten	5	„
Defekt	(auch andere Arten) per Stück	3	₰.

Doppelte Verpackung für gespannte Falter 1 ℳ 20 ₰, für Düt. 20 ₰. Porto nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich etc. 80 ₰, gleichviel für gespannte oder Dütenfalter. Schmetterlinge sind zollfrei! Anfragen werden **umgehend** beantwortet! Listen gratis! [5174

Adresse: Graf-Krüsi, Lehrer, Gais, Schwez.

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge
und ihre Naturgeschichte.

Die kürzlich erschienene 1. Doppellieferung steht à 2,40 ℳ jederzeit postfrei, sowie auch zur Ansicht zu Diensten.
5286] **Ernst Heyne,** Leipzig, Hospitalstr. 2.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:

Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

Entomologisches Jahrbuch
Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von **Dr. O. Krancher,** Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Käfersammler
wollen Doublettenlisten senden an Oberlehrer **Rauterberg,**
5310] Hildesheim, Wörthstr.

Ia imp. Puppen: Pyri 40, Sm. Quercus 55, Att. Cynthia 20 ₰ p. Stück. Pto. u. V. 25 ₰.
E. Heyer, Elberfeld, Varresb Str. 22.

Als Desinfections-
mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Berichtigung:
Durch Druckfehler sind in meinem letzten Inserat die Preise der Falter und Käfer aus Honduras unrichtig angegeben. Es stellt sich der Preis für 1 Centuri auf ℳ **14,80,** für $^1/_2$ Centuri auf ℳ **7,80** inclus. Porto und Verpackg. **H. Kreye,** Hannover.

Biete an die **Fliegen, Hautflügler, Wanzen, Cicaden** und **Spinnenthiere** der Umgegend von Sarepta für 12 ℳ p. Centurie. Die Spinnenthiere in Alkohol bestehen aus 70 Arten in 1000 Exempl. **A. Becker** in Sarepta, Russland.

Insektennadeln
verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Torfplatten,
26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.
Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Billig abzugeben **Macros** und **Micros Lepidopteren, Exoten,** präparirte **Raupen.** Preislisten an kaufende Sammler gratis u. franco.
J. Anderegg, Gamsen b. Brig
5296] (Wallis) Schweiz.

Jeden Posten Schmetterlinge
spannt sehr sauber (auch Umspannen und frisch Nadeln)
Rudolph Lassmann, Halle a/S.
Zwingerstr. 22, jetzt **27.**
NB. **Berge's Schmetterlb** 900 Abbild. auf 50 Tafeln, seh gut erh., verk. bill. [530

Java-
Lepidopteren, Coleopteren Land- u. Süsswasser-Conchylie in vorzüglichster Qualität, reich Auswahl und zu sehr billige Preisen giebt ab
3979] **H. Fruhstorfer,**
adr. Deutsches Consulat **Batavi**

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

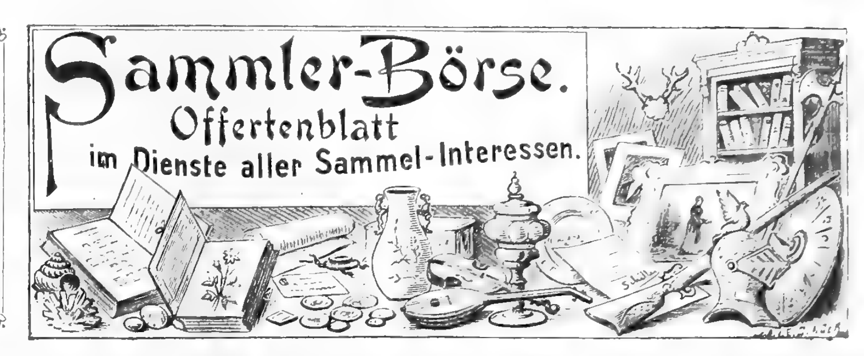
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 4. **Leipzig, den 15. Februar 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Von Angeboten sind als bemerkenswerth hervorzuheben: Centralchinesische Schmetterlinge in Loosen durch Alexander Bau-Berlin; Transbaikalische Carabiciden durch Julius Wagner, St. Petersburg, Wassily-Ostrow, 9. Linie 16, Log. 21.

Preiscourante gingen ein von: L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, billige Loose exotischer Käfer betr.; von Th. Nonnast-Habelschwerdt, betr. viertheilige zusammenlegbare Netzbügel und Schmetterlingsnetze; von A. Witting-Innsbruck, betr. Touristenausstattungen und -Bedarfsartikel. Letztere Liste bietet Entomologen manches zur Sammelausrüstung Brauchbare.

Dr. Curt Flöricke-Marburg beabsichtigt Ende März eine Sammelreise nach Südungarn, Bosnien und Bulgarien anzutreten. Wer an der Ausbeute participiren will, kann sich einen Antheilschein für 25 Mark lösen.

Die für weitere Kreise interessanteste Erscheinung der letzten Monate auf lepidopterologischem Gebiete sind die ersten Lieferungen von Fritz Rühl's umfangreichem Werke: „Die palaearktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte", welche soeben die Verlagsbuchhandlung von Ernst Heyne-Leipzig versendet hat. Gewiss besitzt das deutschsprechende grosse Sammlerpublikum in dem Dr. Ernst Hoffmann'schen Schmetterlingsbuche ein zur Bestimmung seiner Fangergebnisse in den meisten Fällen genügendes Hilfsmittel; der vorgeschrittene Sammler aber, welcher sich bereits mit den schwierigeren Gruppen der Spanner oder mit Varietäten und Aberrationen beschäftigt, wird öfters in die Lage kommen, das sonst vorzügliche Bilderwerk unbefriedigt aus der Hand legen zu müssen. Es ist namentlich auf dem Felde der Variabilität in den letzten Jahren so überaus viel beschrieben und benannt worden, dass der Hoffmann, wollte er alles berücksichtigen, in seiner Neuauflage — man darf sagen: zu seinem Schaden — wohl den doppelten Umfang erhalten würde. Rühl will aber in seiner Arbeit den Schwerpunkt auf eine gewissenhafte Durcharbeitung aller europäischen Grossschmetterlinge (über 5500 Arten!), namentlich auch hinsichtlich ihrer Abänderungen, Zwitter und Hybriden, legen. Und deshalb ist sie für den vorgeschrittenen Sammler ein wirkliches Bedürfniss. — Anzuerkennen ist übrigens, dass der Verfasser der unsinnigen Benennung leichter Farbenabweichungen keine Beachtung schenkt. — Die ausgegebene Doppellieferung enthält als Einleitung in einzelnen Kapiteln: die muthmassliche Ableitung der Schmetterlinge und ihr erstes Auftreten; Einwanderung und Verbreitung; die geographische Umgrenzung; Ei; Raupe, Utensilien zum Raupenfange, Raupenzwinger; Puppe; Schmetterling, Copula in Gefangenschaft und im Freien, Eierablage der Heteroceren, die Tödtungsarten für Schmetterlinge, das Cyankaliumglas, das Präpariren der Schmetterlinge, die Sammlung, die Utensilien zum Schmetterlingsfang und die verschiedenen Methoden, denselben zu betreiben, der Exkursionskasten, der Fang mit Köder. Hieran schliesst sich der Beginn des beschreibenden Theiles. Das Werk wird in ungefähr 75 Lieferungen à Mk. 1.20 erscheinen; bei Vorausbezahlung kostet es 80 Mark. Die Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Eulen und Spanner werden je ein in sich abgeschlossenes, mit Inhaltsverzeichniss versehenes Ganzes bilden, und soll jede Abtheilung auch einzeln abgegeben werden. Verfasser und Verleger thun ihr Möglichstes, ein gutes Bestimmungsbuch für den täglichen Gebrauch des Lepidopterologen zu schaffen, darum ist ihnen auch der beste Erfolg zu wünschen.

In den Battak-Bergen, im Inneren Sumatras, hat Dr. L. Martin eine neue Ornithoptera aus der Pompeus-Gruppe entdeckt und sie Honrathiana getauft. Das Weibchen hat rundum schwarz behaarten Hinterleib.

Ein im neuesten Bolletino della Società Romana per gli studi zoologici enthaltener „Versuch eines Cataloges der hauptsächlichsten Invertebraten Sardiniens" von Dr. Efisio Marcialis zeigt, wie wenig die Insel in zoologischer Beziehung noch durchforscht ist. (Allerdings ist der Versuch auch nicht gelungen.)

In der Rivista italiana di scienze naturali fordert Teodosio De Stefani-Perez die Hymenopterologen auf, sich zur gemeinschaftlichen Herausgabe eines „Kataloges der beschriebenen Hautflügler Europas" zusammenzuthun.

Entomologische Mittheilungen.

Zu Ihrer Redaktionsnotiz bei meinem in No. 23 der Insekten-Börse von 1892 abgedrucktem Aufsatze bemerke ich Folgendes:

Dasychira fascelina giebt Berge als auf Laubholz vorkommend an, obgleich er die Raupe an einem rothblühenden Klee sitzend abbildet. Bei Sarepta kommt sie nur auf Cytisus biflorus vor.

Bombyx castrensis soll nach Berge auf Calluna vulgaris und Euphorbia leben. Da bei Sarepta keine Calluna wächst, so kann die Raupe sich nur von Euphorbia nähren.

Macroglossa stellatarum ist in Berge nur als Labkrautfresser angegeben, wie ich sie auch nur auf Galium verum gefunden habe.

Deilephila galii soll nach Berge auch auf Epilobium angustifolium vorkommen. Ich habe sie nur auf Galium verum angetroffen.

Alex. Becker.

Den Artikel in No. 1 dieser Zeitschrift von G. Grosse, „Alniraupe" betreffend, erlaube ich mir noch einige Worte zu erwähnen.

Beim Lesen besagten Aufsatzes musste ich unwillkürlich die Frage aufstellen, ob es Herr Grosse auch mit einer wirklichen Alniraupe zu thun hatte. Bei näherer Erkundigung über die Zeit des Auffindens bin ich nun zu der Ueberzeugung gekommen, dass das beschriebene Thier eine Raupe von Bombyx Crataegi war, welche im vorigen Jahre in dieser Form „braun mit gelben Ringen" in hiesiger Gegend in grösserer Anzahl gefunden worden sind. Die Raupe hat Herr Grosse, wie mir mitgetheilt wurde, im Juni gefunden, eine Zeit, wo das Vorkommen der Alniraupe in der beschriebenen Grösse nicht möglich ist, denn das erwachsene Thier wird erst im Spätsommer beobachtet.

Rob. Tetzner.

Ueber den Ohrwurm (Forficula auricularia L.) und seine Bedeutung für den Gartenbesitzer.

Der Ohrwurm — auch Ohrenkneifer, Ohrenkriecher, Oehrling genannt — ist eines der volksthümlichsten Insekten. Das verdankt er dem alten Aberglauben, der ihm seit Jahrhunderten anhängt, und der ihm den Namen gab. Schon die alten Römer fürchteten die „Auricularia" und bis auf heutigen Tag ist das Thier in ganz Europa Gegenstand des Schreckens für Kinder und Frauen, wovon die Bezeichnungen: Perce-Oreille der Franzosen, Ear-Wigg der Engländer, Oorkruiper und Oorworm der Holländer, Oernmask der Schweden Zeugniss ablegen. Und doch ist es mit dem Aberglauben, wie mit der so gefährlich aussehenden Kneifzange: beide gereichen der Forficula zum Schutze [1]); das Insekt ist aber ebensowenig im Stande, mit seinem Abdominalappendix dem Menschen etwas zu thun, als es etwa eine Vorliebe für menschliche Gehör-Organe hat. Die Zange ist vielmehr nichts anderes als ein Sinnes- und zwar Tastorgan, ein ungegliederter Raif [2]), der äusserlich beim Auseinander- und Zusammenfalten der Flügel und bei der Copula eine Rolle spielt, von neueren Autoren aber nicht als Waffe, sondern höchstens als Schreckmittel angesehen wird ([2] und [7]); und nur Zufall, derselbe Zufall, der uns auch einmal einen kleinen Käfer in den Mund, die Nase, oder auch das Ohr kriechen lässt, hat den „Ohrwurm" gelegentlich eine Zufluchtsstätte in einem Ohr suchen lassen.

Forficula ist bekanntlich ein Nachtthier, im Finstern geht sie ihrer Nahrung und ihrem Vergnügen nach; tagsüber ruht sie an dunklen Orten, unter Steinen, in Mauerritzen, Baumrinden, Astlöchern, gerollten Blättern u. s. w. Uebrigens lebt sie stets gesellig mit ihresgleichen, was auf die bei den Ohrwürmern in hohem Masse ausgeprägte, rührende Sorgfalt des Mutterthieres gegen seine Jungen [3]) zurückzuführen sein dürfte. — Der nächtlichen Lebensweise ist es zuzuschreiben, dass das Thun und Treiben des Ohrwurms doch noch nicht gänzlich aufgeklärt ist, dass namentlich die Frage: ist er schädlicher als nützlich? heute noch nicht beantwortet werden kann.

Burmeister sagt in seinem, fast durchgängig auf eigener Erfahrung und Untersuchung beruhenden Handbuche der Entomologie [4]), dass die Forficulinen allerhand Blüthen besteigen, um sich am Honigsafte zu laben. „Sie fügen nur dem reifen Obste, solange es noch am Baume hängt, Schaden zu, indem sie die allerreifesten und süssesten Stücke benagen und sich von ihrem zuckerhaltigen Safte ernähren. Ueberhaupt sind die Ohrwürmer, gleich den Orthopteren, nur auf Pflanzennahrung angewiesen, lieben aber nicht, wie jene, die Blätter, Wurzeln und trockenen mehlreicheren Theile, sondern die höchsten und schönsten Pflanzenprodukte, deren Amylum sich in Zucker verwandelt hat. Indess nehmen sie, in Ermangelung dieser, auch mit fauligen, in Zersetzung begriffenen Pflanzensäften fürlieb. Dass sie aber lebendige Insekten fressen, wie Léon Dufour berichtet [1]), habe ich nie gehört oder gesehen." Weiter hinten [2]) berührt Burmeister nochmals diesen Punkt mit folgenden Worten: „Schon oben habe ich genugsam besprochen, dass die Ohrwürmer besonders süsse Pflanzensäfte lieben und zu anderen Nahrungsmitteln sich nur aus Noth verstehen."

Seit diesen Auslassungen des gelehrten Entomologen sind nun hin und wieder Stimmen laut geworden, welche Dufour's Beobachtung voll bestätigen — so fütterte Dimmock den Ohrwurm mit Flöhen —, ja sogar darüber hinausgehen, indem sie nachweisen, dass nicht nur die Noth, sondern auch Liebhaberei die Forficulinen Fleischnahrung zu sich nehmen lässt. Der Monograph Dr. L. H. Fischer [3]) z. B. citirt Beobachtungen Kirby's und Gorrie's, nach denen Forficula auricularia als erfolgreicher Vertilger von Blasenfüssen (Thrips) an Waizenähren und von waizenschädlichen Gallmücken (Cecidomyia) aufgetreten ist, Dobson weiter beklagt sich, dass ihm Ohrwürmer die Fühler von auf dem Spannbrette befindlichen Schmetterlingen abgefressen haben.

Und so bestätigt Dr. Taschenberg [4]), der bekannteste und tüchtigste lebende Landwirthschaftsentomolog das Urtheil von Leunis [5]): „Die Ohrwürmer nähren sich vorherrschend von Blumenblättern (Nelken, Georginen), süssen Früchten und Pflanzentheilen Blumenkohl u. s. w., verschmähen aber auch das Fleisch anderer Insekten nicht". Wie wenig Gewicht er dem Fleischfressen des Thieres beilegt, erhellt daraus, dass er Gegenmittel, und zwar eine Anzahl Fallen angiebt, in welche sich die Forficulinen, ihrer Lebensgewohnheit gemäss, zurückziehen und dann „täglich in grösseren Gesellschaften herausgeklopft und todtgetreten werden können."

(Als solche Fallen nennt er: a. die Hornschuhe von Schafen und Schweinen, auf die Stäbe der Nelken und Georginen gesteckt; b. hohle Stengel, z. B. von Schilf, grösseren Doldenpflanzen, Sonnenrosen, auch Drainröhre oder Blumentöpfe mit trockenem Moose, in der Nähe der Pflanzen aufgestellt, c. kleine Stroh- oder Reisigbündel, zwischen das Spalierobst aufgehängt. — Linné empfahl s. Z. Düten von geglättetem Papiere unter die Früchte zu hängen, gab also den ersten Anstoss zum Fallenfang.)

In allerneuester Zeit aber tritt Dr. L. Glaser mit aller Entschiedenheit für den Oehrling als einen nützlichen Fleischfresser, als ein Raubinsekt, ein. [6]) „Der Ohrwurm ist, wie neuere Beobachtungen ergeben haben, ein für Winzer und Obstzüchter willkommener Hülfsstreiter gegen Ungeziefer, indem er versteckte Raupen und Puppen aufsucht und verzehrt oder aussaugt. So sucht er, mit seinem glatten, geschmeidigen Körper durch die Gespinnste eindringend, die Puppen der schlimmen Obstbaumplünderer (Porthesia chrysorrhoea, Goldafter, Bombyx neustria, Ringelspinner und Liparis dispar, Schwammspinner), selbst der Tannen- und Kupferglucken (Gastropacha pini und quercifolia), auf und saugt sie aus. Die Heuwürmer oder Räupchen der Traubenmotte (Cochylis roserana oder ambiguella) sucht der Ohrwurm in ihren Rebblüthen-Verstecken, die späteren Sauerwürmer in den Beerenhöhlen, die Springwürmer oder Räupchen des Rebenwicklers (Tortrix Pilleriana oder vitana) in den umgeschlagenen Blattzipfeln der Rebenblätter, die Kaiwürmer oder sogenannten „Brenner" (Anthonomus pomorum) in den Apfelblüthen u. s. f. auf und verzehrt sie."

Er fährt weiter fort: „Als Schreiber dieses 1890 an einer

---

[1]) Schutzform!

[2]) Vergl. Kolbe, Einführung in die Kenntniss der Insekten p. 314.

[3]) De Geer rühmt von der Forficula, dass das Weibchen seine Eier und selbst seine Jungen, wie eine Henne, unter seinem Körper hütet. Viele andere Forscher haben das Gleiche beobachtet.

[4]) II. Bd. p. 743.

---

[1]) Annales des sciences naturelles Vol. XIII. p. 340 berichtet Dufour von einem Falle von Cannibalismus, in dem die Jungen, in einem Glase ohne Nahrung eingesperrt, die Cadaver der Mutter und Brüder verzehrten. Das thun, wie ich wiederholt beobachtete, in der Gefangenschaft, selbst bei reichlicher Pflanzennahrung, auch Heuschrecken (Locusta viridissima u. a.). Ja in krankhafter Erregung anscheinend (ob durch die Gefangenschaft hervorgerufen?) fressen die Laubheuschrecken, wie Franz Werner beobachtete, trotz reichlichster Nahrung sogar sich ihre eigenen Tarsen und Schienen ab. S.

[2]) Handb. f. c. p. 749.

[3]) Orthoptera europaea p. 64.

[4]) Entomologie für Gärtner p. 409.

[5]) Synopsis, 1860.

[6]) „Natur und Haus" I. 1. p. 16.

sonnigen Hohlwegböschung nach den bekannten, feisten, bedornten Einsiedlerraupen des schönen Admirals in eingerollten Nesselblättern suchte, traf er zu seinem Verdrusse viele Rollen mit einem oder etlichen vollgefressenen Ohrwürmern besetzt, ebenso auch etliche in Nesselblättern versteckte Raupen der Gammaeule, von Oehrlingen verzehrt."[1]) „Die Einrichtung des eigenthümlichen Flaschenkokons des Nachtpfauenauges (Saturnia carpini), mit einem um die Halsöffnung nach aussen gerichteten steifen Borstenkranz, scheint mir ganz speciell gegen das Eindringen dieses lüsternen Puppenaussaugers gerichtet zu sein. — Während Gärtner blühende Nelken, Levkojen, Georginen und dergl. vor der Zerstörung durch eindringende Ohrwürmer zu wahren suchen, sollte man zur Begünstigung dieses ganz besonders werthvollen Freundes der Obstzüchter und Winzer absichtlich auf deren Unterschlupf über Tag unter allerlei Schutzmittel (Strohlagen, Bastmatten, hohlaufliegende Bretter oder Klötze u. s. f.) gerade in Weingärten und Obstgärten Bedacht nehmen."

Allen Insektensammlern ist es bekannt, dass gar häufig in den von Lepidopterenraupen zusammengewickelten Blättern, statt der Raupen, Ohrwürmer angetroffen werden; ich besitze in meiner biologischen Sammlung seit Jahren ein von mir angefertigtes Präparat, welches dieses Vorkommniss veranschaulicht. Nur ist bislang nicht festgestellt worden[2]), ob die Ohrwürmer die betr. Raupen nur aus ihren Wohnungen hinausgetrieben haben[3]), oder ob sie die Raupen gefressen haben, oder endlich ob ein anderes Thier die Raupe herausgejagt oder gefressen hat und die Ohrwürmer nur die leerstehenden Wohnungen bezogen haben.[4])

Dr. Glaser's Angaben über die Admiralraupenwohnungen geben darüber keinen Aufschluss, die über die Gammaraupen lassen die bestimmte Mittheilung vermissen, dass Glaser die Forficula beim Verzehren der Raupe betroffen hat. — Anders steht es mit den vorhergehenden Behauptungen, deren Richtigkeit anzuzweifeln, nachdem Dr. Glaser für sie mit unbedingter Sicherheit eingetreten ist, kein Grund vorliegt.

Festzustellen wird immer noch sein, ob eine der beiden Nahrungen, die Pflanzen- oder Fleischkost, die bevorzugtere oder regelmässige ist.

Jedenfalls wird man, wenn sich die neuesten Beobachtungen dauernd als richtig erweisen, in Obstgärten die Ohrwürmer nicht mehr wegfangen und tödten, sondern hegen und pflegen, weil der Schaden, den sie am reifen Obste anrichten, gegenüber dem Nutzen, den sie durch Vertilgung der vielen Schädlinge haben, nicht in Betracht kommt. In Blumengärten wird man den Schaden der Raupen, Blasenfüsse u. s. w. gegen den der Forficula abzuwägen und, sollte letzterer überwiegen, den Ohrwurm auf oben angegebene Weise wegzufangen haben, die Thiere aber nicht vertilgen, sondern nur an andere Orte versetzen. Dass er wieder zurückkehren kann, ist freilich nicht ausgeschlossen.

Schaufuss.

Anm. d. Red.: Wir bitten unsere Leser um Mittheilungen etwaiger Beobachtungen über dieses Thema. Jedes, selbst geringfügige Faktum kann für die vollständige Klarstellung der Lebensweise von Interesse sein.

Der Fang am elektrischen Lichte.

Mit der ausgedehnteren Anwendung der Elektrizität zu öffentlichen Beleuchtungszwecken sind die Methoden zum Einfangen der Lepidopteren um eine solche vermehrt worden, die noch vielfach der Beobachtung bedarf, der aber jedenfalls eine grofse Zukunft vorauszusagen ist.

Das wussten wir schon längst, dass in warmen Sommer-Abenden und -Nächten freistehende Lampen in der Nähe der Wälder, oder an Abhängen und Hecken oder Wiesen, kurz auf Terrain, wie es der Entomologe zum Einsammeln seiner Objekte bevorzugt, Anziehungspunkte für allerlei fahrendes Insektenvolk, und nicht in letzter Reihe für Schmetterlinge, bilden, aber das hätten wir nicht vorausgesehen, dass uns einmal im elektrischen Lichte ein wahrer Kerbthier-Magnet erstehen würde, der sie für uns in ungeahnter Fülle und Frische unwiderstehlich heranlockt und von dem wir sie nach flüchtiger Auswahl ohne Mühen ablösen und als theilweise sehr gute Beute nach Hause tragen können.

Wie gesagt, diese Fangmethode befindet sich naturgemäss noch in der Kindheit, aber ich habe die Erfolge, die ich bisher damit erzielt habe, sorgfältig zusammengestellt und ich gebe hier wieder, was ich davon weiss.

Zum Fange am elektrischen Lichte eignen sich alle Stellen, die nur einigermassen freiliegen, selbst mitten in der Stadt, aber besser ausserhalb derselben (so in Leipzig an den Promenaden) und vor allem da, wo die Lampen vereinzelt und nicht in Anzahl vorhanden sind, da die isolirt stehenden Leuchtpunkte die fliegenden Objekte besser konzentriren, sodass sie hier leichter wahrzunehmen und einzusammeln sind. Ferner eignen sich am besten diejenigen Lampen, die möglichst wenig vom Boden entfernt sind und somit eine grössere Uebersichtlichkeit bieten. Die wenigsten der unwiderstehlich Angelockten, wie ich annehme, aus grösserer Entfernung Gekommenen, finden sich an der elektrischen Lampe selbst, sondern in der Nähe derselben, am Gemäuer, oder an Laternenpfählen, oder an der Erde, auf dem Trottoir, an den Fensterscheiben u. s. w. In der Regel sind sie vollständig geblendet, oft ganz regungslos und setzen ihrer Ueberführung in die Tödtungsbüchse nicht den geringsten Widerstand entgegen, so dafs man sie, wenn sie nicht schon vorher längere Zeit geflogen waren, in tadellos reinen Stücken erhält. Sie pflegen ihren einmal eingenommenen Ruhepunkt nicht oft zu wechseln, sondern fest zu sitzen, stundenlang, ja nächtelang, andere wieder fallen nach dem Anprall gegen die Lampe auf die Erde herab und werden hier zertreten oder am Morgen hinweggefegt. Noch andere — wahrscheinlich solche von geringerer Heissblütigkeit, die sich der Lampe mit einer gewissen Zurückhaltung nähern — behalten einen grösseren Vorrath von Beweglichkeit zu ihrer Verfügung und ihre Bewegungen sind, wie man beobachten kann, dann oft höchst zierlich und eigenthümlich. Einzelne heben die Flügel zu fruchtlosem Flatterversuche, klappen sie aber rasch wieder zusammen und träumen weiter, andere klettern — oder schwirren vielmehr — das Gemäuer an den rauhen Steinen in die Höhe, lassen sich dann fallen, erklimmen die Höhe noch einmal und so geht das Spiel eine Weile fort (Psilura monacha). Das lässt sich mit Bestimmtheit sagen: — dass nur verschwindend wenige von den Tausend und Abertausend, die an geeigneten Abenden an den elektrischen Beleuchtungen anlangen, wieder entkommen und nach ihren Ausflugstellen zurückkehren. Sie bezahlen die einmalige kurze Lust mit dem Leben. Dieser Flug nach dem Lichte ist ihr Todesflug.

Da sich im üblichen Verhältnisse unter den Anfliegenden viele Weibchen und unter diesen wiederum viele begattete befinden, so geht, da an den Lampen oder deren Nähe eine erfolgversprechende Ei-Ablage nicht stattfinden kann, durch diesen Flug nicht nur das Thier, sondern auch die Brut verloren und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, dass in Gegenden, wo sich mehrere ausgedehnte elektrische Beleuchtungs-Anlagen nebeneinander befinden, welche regelmässig ganze Schwärme anschwirrender Nachtschmetterlinge um sich vereinigen, hierdurch eine gewisse Decimirung unter den Individuen einzelner Arten eintreten kann. Wenn jedoch ein Berichterstatter in einem hiesigen Blatte mittheilt, dass in der Nähe der grossen elektrisch beleuchteten Städte Amerikas, infolge jenes Anlasses, bereits ganze Gruppen der Insektenfauna als ausgestorben erscheinen, so gehen wir über eine solche Uebertreibung zur Tagesordnung über und verbleiben mit europäischer Wahrheitsliebe bei dem wirklich Vorhandenen, das des Neuen und Erstaunlichen genugsam bietet! Selbst der Massenfang am „Köder", bisher die grössartigste aller Erbeutungsarten, schützt das Thier weit mehr, als der Fang am elektrischen Lichte, vor Vernichtung der Brut, da die am Köder anfliegenden Insekten sich, wenn auch trunken, häufig genug wieder entfernen und dann am anderen Tage ihren Vermehrungspflichten noch vollauf genügen können, zumal sie stets in der Nähe der betreffenden Futterpflanzen verbleiben — ein Vorzug, den die in das Stadtgebiet verschlagenen Besucher des elektrischen Lichtes, selbst wenn sie sich wirklich einem solchen Magnete wieder entringen könnten, vollständig entbehren. Daher brauchen wir uns auch beim Fange am elektrischen Lichte nicht die Beschränkung

[1]) Also angefressen bez. bis auf die härteren Kopftheile aufgefressen?

[2]) Es sei denn, dass die von Glaser angezogenen, „neueren Beobachtungen" (wessen?) diesen Nachweis enthielten.

[3]) Dies dürfte ihnen, wenn sie ihre Drohstellung annehmen, den Hinterleib über den Kopf weg biegen und ihre Schreckzangen bewegen, nicht schwer fallen; ja schon ein bloses, wiederholtes Berühren mit der Zange kann geeignet sein, die, namentlich unbehaart, bekanntlich sehr kitzlichen Raupen zu schleuniger Flucht und Sichfallenlassen auf die Erde zu bewegen. — Wer hätte dies nicht schon einmal mittelst eines Grashalmes versucht?

[4]) Nördlinger (die kleinen Feinde der Landwirthschaft, 1855, p. 462) nimmt, wie ich eben, nachdem das Vorstehende bereits gedruckt war, finde, noch eine andere, sehr naheliegende Deutung an: dass die Ohrwürmer diejenigen Gespinnste aufsuchen, „worin Raupe oder Puppe zu Grunde gegangen war", woraus er die Vermuthung schöpft „dass Forficula auch todte thierische Nahrung nicht ganz verschmäht."

bezüglich der Mitnahme des Erbeuteten aufzulegen, die am Köder, um die Arten dem Gebiete zu erhalten, nicht dringend genug empfohlen werden kann! Oft habe ich am Köder ein und dasselbe Thier, an welchem ich mir Erkennungsmerkmale eingeprägt hatte, an verschiedenen Abenden an die nämliche Köderstelle zurückkehren sehen, von der ich sie aus irgend einem Grunde am ersten Abende verscheucht hatte. Hier kann die Brut der Natur erhalten bleiben, dort geht sie zu Grunde! Durch das häufige Vorkommen begatteter Weibchen am elektrischen Lichte erhöht sich für den Entomologen die Bedeutung dieser Erbeutungsart ganz wesentlich!

(Schluss folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— **Die neuen Kolumbusmarken** der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zeigen ein köstliches Kuriosum. Auf dem Bilde der 1 c Marke (Kolumbus erblickt das Land) hat der kühne Forscher ein glattrasiertes Gesicht, auf der 2 c Marke (Landung des Kolumbus) dagegen einen famosen Vollbart!!!

Gab es schon damals Kölner Haarwuchsmittel, dass er sich im letzten Augenblick vor der Landung einen Vollbart anzauberte?

(Echo d. Postwertzeichen-Kunde No. 6).

— **L' Echo de la Timbrologie** überrascht uns mit einem frühzeitigen Aprilscherz. In der Dezember-Nummer steht: „Kleine Wirkungen der preussischen Hegemonie, die darnach strebt, die Tribut- und Vasallenstaaten des Hohenzollernadlers nach und nach zu assimilieren, um sie schliesslich ganz aufzusaugen. Die Stunde für die bayerischen Marken hat geschlagen, sie werden am 1. Januar verschwinden. Am 1. Februar werden sie ganz werthlos, ebenso die Streifbänder Karten etc. Ihr Ersatz durch die Marken des deutschen Reiches ist bestimmt. Deutsche Blätter meldeten, dass die 3 Pfg. grün, 5 Pfg. violett etc. eingezogen würden!

(Echo d. Postwertzeichen-Kunde No. 6).

— Bei der Anlegung der Dasselstrasse zu Köln wurden nahe unter der Erdoberfläche die Ueberreste eines römischen Hauses blossgelegt. Die Spuren des Mauerwerks lassen den Grundriss mehrerer verschieden grosser Räume mit Ziegelthonboden erkennen. Ausser letzterem Fussbodenbelag fand man Basaltbeton und gestampften Lehm. Am interessantesten ist eine Badeanlage mit Heizräumen. Nahe letzterer wurden Haarnadeln aus Elfenbein, eine schöne, geschmackvolle Halskette aus Golddraht und eine Münze eines christlichen, römischen Kaisers gefunden. Die Anlage gehört also in spätrömische Zeit, auch zufolge des mit Dachziegeltrümmern geflickten Mauerwerks. (Köln. Ztg.)

— Zwischen Saalburg und dem Feldbergkastell deckte man am Pfahlgraben das kleine römische Kastell „Heidenstock" auf. Es hat etwa 7000 qm Grundfläche und ausser den vier Thoren an den abgerundeten Ecken noch vier Thürme. Das Mauerwerk ist stellenweise über 2 m hoch erhalten. Gefunden wurden eiserne Thorbeschläge und anderes Eisenwerk von der Porta principalis dextra. Interessant ist die sogenannte „Heidenkirche", nach dem Pfahlgraben zu, in einer Wiese. Den wichtigsten Fund bildet ein grosser, gut behauener und verzierter Vilbeler Sandstein mit elfzeiliger Inschrift, den die Soldaten der Julia Mammäa, Mutter des Kaisers Alexander Severus, stifteten.

(Korrespondensbl. des Gesammtver. der dtsch. Geschichts- u. Alterthumsver. Nr. 9/10.)

— Bei Anlage eines Wassergrabens zwischen Lassen und Breitensee bei Marchegg fand man einen schön verzierten Broncering, der unter Menschenknochen lag. Er ist tadellos gegossen, hohl, gitterförmig durchbrochen, ca. 10 cm im Durchmesser und 2,5 cm dick. An einer ausgebrochenen Stelle kann ein Öhr zum Anhängen angebracht gewesen sein; es wäre dann also kein Armring. Der Ring gehört in die Spätzeit der La Tène-Periode, etwa an den Beginn unserer Zeitrechnung.

(Monatsblatt d. Alterthums-Ver. z. Wien Nr. 9.)

Briefkasten.

Herrn **R. S.** in **C.** — Kohlensaures Ammoniak (Hirschhornsalz) wird an Stelle des Cyankali zum Tödten von Schmetterlingen und anderen Insekten in neuerer Zeit gern genommen, weil es keine Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und für Menschen unschädlich ist. Die Thiere sterben rasch. In jeder Apotheke zu haben.

Herrn **Suchetet** in **Bréauté.** — Auf Ihren wiederholten, auch von uns reproducirten, Aufruf hin, machen wir Sie auf die Nummern vom 9. Dec. 1892 und 13. Jan. 1893 der Science (Broadway 874, New-York), enthaltend Notizen über Hybridismus der Gattung Colaptes, aufmerksam.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redactions-Exemplares höflichst gebeten.

Die Redaction.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Die Expedition.

Offerten
für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Amerikan. Forellenbarsche, heuriger Züchtung, ca. 8 cm lang, per 100 St. 20 ℳ, **Amerikanische Steinbarsche,** reizende Aquarienfische, 3—4 cm lang, per 100 St. 25 ℳ loco München liefert [5187

F. Kleiter.
München, Lilienstr. 36a, I.

Kaufe
Sammlungen
aller Art:
Marken, Münzen, Medaillen, Käfer, Schmetterlinge, Pflanzen, Mineralien etc. etc.
F. Seyfried, Prag III.

Gesucht zu kaufen
Eichhörnchen.
5197] **M. Ralfs,** Krempe, Holst.

Ziermuscheln f. Aquarien, Zimmer, Blumentische etc., Tuffstein à Kilo 25 ₰. Illustr. Preise franko. Versandt gegen Nachnahme. **H. A. Tornow,**
Spandau, Feldstr. 40.

Schädelechte
Gemskrickeln
in verschiedenen Grössen, 3 P. 10 M. 5 Paar 15 Mk., 10 Paar 28 Mk., franko und zollfrei empfiehlt
P. P. Rohracher, Lienz, Tirol. [5185

Salzburger Thaler 100—250 Jahre alt von $5^1/_2$M. aufw. Porto extra. Cassa vor. **Filipp Strasser,** Salzburg. [5219

Giuseppe Girtler
Venezia - Procuratie 2475 - Venezia
Grande assortimento di francobolli, cartoline e marche da bollo per collezioni. [5243

MONETE
N. 636 Monete per L. 85, cosi suddivise: N. 500 di rame assortite — N. 100 romane — N. 36 argento e metallo eroso.
VITTORIO DURANI
FERMO IN POSTA — TORINO [5235

Eichkätzchen
St. 2 ℳ. **F. Daume,** Berlin,
5791] Brückenstr. 1.

Giuseppe Oggero — 10, piazza Vittorio Emanuele I, Torino. — Grande assortimento di quadri, stoffe antiche, libri antichi da vendere, francobolli, monete, ecc. [5423

Emil Neustätter & Co.
Münzenhandlung. [5439
München, Promenadeplatz.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris
Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten
empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w.**
überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Rennthier-Geweihe und Felle.
Verkaufe zum billigen Preise 12 Stck. schöne **Rennthiergeweihe** und 3 **Felle** mit sehr langen Haaren, passend als Schlittenfelle oder zur Zier in Zimmern. Ebenso eine $^3/_4$ Jahr alte ff. braune **Teckelhündin** für 12 ℳ.
5445] **Adolf Böge, Witzenhausen.**

Naturalien.
Säge vom Sägefisch von 60 bis 75 cm Länge das Dutzend 9 ℳ, ausgedrückte **Seesterne** von 20 bis 25 Quadrat-Centim., das Dutzend 3 ℳ, 5 Dutzend 12 ℳ, **Meerspinnenschalen** das Dutzend 1,50 ℳ, 5 Dutzend 6 ℳ ab Triest, Verpackung 50 ₰. Versandt gegen Nachnahme. [5447
Carlo Zweier, Triest, Villa Murat.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Cav. Attilio Simonetti
ARTISTE-PEINTRE
Palazzo Odescalchi (Prati)
ROME.
Achat et Vente d'**Objets anciens de haute curiosité.** [5433

Zur Beachtung!
Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

5324] **Ein tüchtiger**
Ausstopfer
möglichst bald **gesucht** von
H. Aulich, Conservator, Görlitz.

A toute personne
Qui m'enverra sous enveloppe officiale 25—100 bons timbres de son pays j'envois 25—100 bons timbres de Hollande et ses Colonies.
W. PERK F. [5241
Zaandam *(Hollande.)*

M. Gandouin 34, rue des Saints-Pères, **Paris,** achète au comptant: Objets d'art anciens, Tableaux, Dessins, Porcelaines, Faïences, Tapisseries, Curiosités diverses. Lui écrire et donner rendez-vous. [5427

Alterthümer, Kunstgegenstände aller Art, **Münzen** und **Briefmarken** werden zum Verkauf in Commission genommen.
München, Karlsstrasse 3, Eingang Barrerstrasse.
5431] **Th. v. Flothow.**

Woldemar Jürgens,
Reval, Russland.
Specialitäten:
Russland, Finnland u. Skandinavien. Katalog Nr. 9 (135 Seiten stark) pro 1891 en gros und en détail gegen Einsendung von 40 ₰ in ungebr. Marken eines beliebigen Landes. Russland und Finnland sind so katalogisirt, wie kaum ein anderer Katalog es aufweisen kann. [5429
Lager von Semstwo und Stempelmarken dies. Länder.
Anfragen — Rückporto.

Für Steinsammler.
Angeschl. **Achat- u. Halb-Edelsteine** p. St. v. 10 Pf. an, ferner angeschl. **Edelsteine,** grosse angeschl. **Achate** und **Amethyst-Drusen** liefert billigst
Karl Dreher, Idar, Rheinl.
Achatschleiferei. [5247

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt 1 Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 5. **Leipzig, den 1. März 1893.** **10. Jahrgang.**

März.*)

Wir sah'n ihn kommen — dort, auf hoher Warte
Lugend ins Land, erwarteten wir ihn, —
Mit golddurchwirkter, glänzender Standarte
Heim in sein Reich den jungen Sieger ziehn!
Zu hartem Kampf mit feindlichen Cohorten,
Die ihm sein Schloss in einen Eispalast
Verwandelt hatten, mit dem Feind aus Norden,
Zog er zu Felde ohne Ruh' und Rast.

Mühvoller Strauss! Die tückischen Gesellen,
Schneesturm und Frost, verlegten ihm den Pass.
Wie sie sich mühten, heimlich zu umstellen
Den jungen Fürsten ohne Unterlass, —
Und um den in Gefangenschaft gefall'nen
Wald, seiner Hoheit Stammburg wundersam,
Errichteten die Dreisten aus krystall'nen
Eispalissaden einen starken Damm!

Er siegte doch! Nun wachet auf, Ihr Müden,
Aus nächtigen Verliessen wachet auf!
Wagt Euch hervor ans frühe Licht, Ihr Blüthen,
Und neu, mein Fluss, beginne Deinen Lauf!
— Wie siegt' er denn? — Nicht Feldherrn, nicht Marschälle,
Nicht Kriegsvolk nannt' er sein, noch Arsenal,
„Mit warmem Odem blies er in die Wälle,
Und von der Sonne lieh er sich den Strahl!"

Nun will ihm festlichen Empfang bereiten
Das Land und bräutlich hat es sich geschmückt,
Die Wiese seh' ich ihren Teppich breiten
Und tausend Blüthen hat sie eingestickt, —
Von allen Aesten tönt's mit süssem Klange,
Zum Baldachine wölbt sich Zweig an Zweig,
Zu majestätisch-hohem Säulengange,
Durch den er einzieht in sein grünes Reich!

Wie schön er ist! Das Haupt bedeckt mit Zweigen
Des jungen Faulbaums, die gleich grünem Haar
Sich auf die königlichen Schultern neigen, —
Mild blickt er d'rein, das Auge hell und klar!
Wohin er kommt, voran der Lerchen eine
Verkündet es mit wohllautvollem Klang:
„Der Lenz ist da, Ihr Blumen auf dem Raine,
Und Ihr im Walde, zollt ihm Preis und Dank!"

Und unser Volk? — Ich jub'le, da ich's sage —
Ist aufgewacht! Neu athmet Klein und Gross,
Hier rüstet's sich zu erstem Flügelschlage,
Zu erstem Gange wieder über's Moos! —
Aus allen Ritzen kommt's, aus jeder Staude
Zirpt es und summt und flüstert fern und nah,
Und aus dem Quodlibet verworr'ner Laute
Vernimmt's mein Ohr: „Der Lenz, der Lenz ist da!"

Vernahmt Ihr's wohl, Ihr Jäger? Von den Wänden
Das Jagdzeug nun! — Schaut her, da sind wir schon,
Die Ersten wir, sobald an allen Enden
Der Lenz uns ruft in eigener Person.
Wir, die wir an den Wald verbriefte Rechte
Besitzen — stets nach seinem offnen Haus,
Wie auf den Wink geheimnissvoller Mächte,
Auf Zauberschwingen treibt es uns hinaus!

Mag auch noch einmal droh'n und unsre Blüthen
Mit Reif bestreu'n ein tückischer April,
Wir weichen nicht, — zu lange schon geschieden
War unser Drang vom heissersehnten Ziel, —
Denn, wenn im März die Kinder unsrer Flora
Versammlung halten, sind wir auch dabei:
Ein Hoch der Königin „Versicolora" —
Die Nacht ist aus — und wieder sind wir frei!!

Max Fingerling.

*) Wir zeigen unseren geehrten Lesern hiermit an, dass der in entomologischen Kreisen wohlbekannte Herr Verfasser uns zugesagt hat, mit diesen „Monatsgedichten" fortzufahren, die den Kreislauf des Jahres characterisiren und in der ersten Nummer eines jeden Monats in der „Insekten-Börse" veröffentlicht werden sollen. Wir glauben mit dieser poetischen Spende den Freunden unsres Blattes eine angenehme Ueberraschung zu bereiten. Die Redaction.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Angeboten wurden: Aegyptische Käfer, darunter Polyarthron unipectatum durch Jon D. Iconomopoulos, Cairo, Aegypt.; Seltenheiten europäischer Schmetterlinge durch Aug. Hoffmann, Eutin in Holstein.

Die zum Verkauf stehende Sammlung des Oberförster a. D. W. Eichhoff in Strassburg i/E. ist katalogisirt worden und wird die Liste vom Eigenthümer gern zur Einsicht gesandt. Die Carabiden sind mit 928 Arten vertreten. Auf diese mit peinlicher Sorgfalt gepflegte und durch exacte Bestimmung hervorragende Collection sei wiederholt aufmerksam gemacht.

Das „Naturalienkabinet" weiss von folgenden Sammelunternehmungen zu berichten: Carl Lehl, seit mehreren Jahren in Südbrasilien, kommt im Mai d. J. mit einem grösseren Transporte Naturalien nach Deutschland; im November will er wieder nach Brasilien zurückkehren. Paul Spatz, der bisher in Tunis sammelte, hat sich nach Gobes begeben und will die Wüsten Tunesiens auf ihre Fauna durchforschen. Dr. Lent ist unterwegs, um am Kilimandscharo eine wissenschaftliche Station anzulegen. Lieutenant Häring, dem die Verwaltung der Balistation im nördlichen Hinterlande von Kamerun übertragen ist, will zoologisch thätig sein. Ferner sammelt Oscar Neumann in Ostafrika, Dr. Eercy Rendall im Barberton-District von Transvaal.

Die nur geringe Restauflage des allgemein als vorzüglich anerkannten „Handbuch für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge" von Dr. M. Standfuss ist in den Verlag von Ernst Heyne-Leipzig übergegangen und nur noch von dort zu beziehen.

Als 5. Band J. J. Weber's naturwissenschaftlicher Bibliothek ist kürzlich eine von W. Marshall besorgte Uebersetzung von E. L. Trouessarts Werk: „Die geographische Verbreitung der Thiere" erschienen. (Preis 4 ℳ.) Das anziehend geschriebene Buch schildert in 12 Kapiteln die acht thiergeographischen Regionen (arktische, antarktische, paläarktische, neoarktische, orientalische, äthiopische, neotropische und australische), das Verhältniss zwischen der Verbreitung und den Bewegungsorganen der Thiere, faunistische Charaktere der verschiedenen Regionen, die Beziehungen der Paläontologie zur Zoogeographie u. s. w. Jeder Insektensammler sollte sich die Grundzüge der Zoogeographie aneignen und kann die Trouessart'sche Arbeit deshalb auch von uns empfohlen werden.

Von Dr. K. Eckstein's Jahresberichten über die Leistungen auf dem Gebiete der Forst- u. Jagdzoologie erscheint in Kürze der 2. Band (1891/2) im Verlage von Pet. Weber, Frankfurt a/M. (Preis ca. 3 ℳ.) Als Nachschlagebuch wird er nicht nur für den Forstmann, sondern auch für Alle, die sich mit angewandter Insektenkunde beschäftigen, von Nutzen sein.

The Entomologists Record bringt in seiner No. 2 d. J. eine recht ausführliche Bearbeitung der Zucht, Lebensweise und Entwicklungstadien des Stauropus fagi. J. W. Tutt hat ferner zwei Separata: Stray notes on the Noctuae und Secondary sexual characters in Lepidoptera erscheinen lassen, welche beide von jedem Lepidopterologen mit Interesse gelesen werden können. Die Stray notes verbreiten sich über folgende Themata: Varietäten und Aberrationen, die „typische Form", die Noctuen der Sammlung des British Museum, das Vorkommen einzelner Arten in verschiedenen Erdtheilen, Systematisches; die Geschlechtsunterschiede erstrecken sich auf: Fühler, Duftapparate, Verkümmerung von Flügeln, Form, Faltung der Flügelmembran, Aderung, Farbe, Fortpflanzungsorgane. Beide kleinen Abhandlungen sind vom Autor (Westcombe Hill, Blackheat, S. E. London) zu beziehen.

Fritz Rühl richtet an Lepidopterologen die Bitte, ihm leihweise zuverlässige Localfaunen, genaue Beschreibungen noch wenig bekannter Raupen und Puppen sowie Notizen über Lebensweise seltener Arten zukommen zu lassen, um sie bei der weiteren Bearbeitung seines, in letzter Nummer besprochenen Schmetterlingswerkes benützen zu können. Im Interesse des Letzteren geben wir der Bitte weitere Verbreitung.

An Stelle des jüngst verstorbenen H. T. Stainton hat Lord Walsingham die Redaction des Entomolog. Monthly Magazin übernommen.

Ueber die Zucht und Paarung von Eulen-Arten mitten im Winter.

Von Caspari II, Wiesbaden.

Mancher Leser wird wohl denken: „Ja, gewiss, wenn man die Sache so ‚industriell' betreibt, wie neulich ein ‚hervorragender' Entomologe sagt, dann natürlich wird man sein Glück weiter versuchen und züchten." Doch ist von einer „industriellen" Ausbeuterei durchaus nicht die Rede, die Liebe zu meinen Lieblingen und zur Sache trieb mich dazu, „mein Glück zu probiren." Die Zucht kostete mich im Gegentheil nur viel, viel Geld, viel Zeit und Mühe. Der Sache zur Liebe bin ich viermal „umgezogen", um die denkbar günstigste Lage für meine Liebhabereien zu haben: Freie Luft, Garten, Sonne und Alles, was dazu gehört. Die Lepidopterologen auf dem Lande sind in dieser Hinsicht zu beneiden. Doch lässt sich auch bei weniger günstiger Lage und kälterem Klima, als es hier ist, ein günstiges Resultat erzielen.

Jahrelang habe ich versucht, Eulen-Raupen, besonders die der Agrotis-Arten, zu überwintern; jedoch bin ich mit den Resultaten durchaus unzufrieden. Am besten erzielte ich Resultate, wenn ich die Raupen in einem kalten Zimmer, welchem bei grösserer Kälte die sonst offenen Fenster geschlossen wurden, überwintern liess.

Also die schlechten Resultate im Freien (Kasten oder Blumentöpfe im Freien), wo die Raupen immer sicher erfroren, führten mich dazu, die Thiere weiter zu füttern (NB. im warmen Zimmer) und siehe, es gelang! Doch erst nach jahrelangem, oft vergeblichem Suchen und Tasten, traurigen Ergebnissen! Doch liess ich den Muth nicht sinken. Es gelang schliesslich doch mit denselben Arten. Bei manchen Arten glückte es mir gleich, manche wurden 3—4 mal gezogen. Es gehört ein fleissiges Beobachten des Betragens der Raupen dazu und — gutes Futter. Mit letzterem müsste jeder Lepidopterologe für seine Lieblinge versehen sein, besonders dann, wenn er im Winter „treiben" will. Bis jetzt habe ich seit 6 Jahren (darunter im Winter, in dem ich fast nichts wegen Krankheit züchten konnte) an 40 Arten von Eulen weiter gezüchtet, viele Schmetterlingsarten überwintert, im November bis Januar zur Entwickelung und die meisten (aber erst seit 4 Wintern) zur Paarung gebracht, mitten im Winter, oft dann, wenn draussen 15—20 Grad Kälte herrschte!

Gerade von den Eulen wird behauptet, sie paarten sich in der Gefangenschaft selten, es wird gesagt, nur einzelne Agrotis thäten es, welche? darüber schweigen die Bücher. Ich stelle die Behauptung auf, auf Grund meiner Beobachtungen: Sie paaren sich in der Gefangenschaft alle, selbst im Zimmer und selbst im Winter, was noch mehr heissen will. Gerade ich habe fast nur Beobachtungen über Paarung von Eulen im Winter machen können, da ich nicht bisher nöthig hatte, im Sommer Eulen zur Paarung einzusetzen, da man sie ja draussen bekommen konnte. Es paarten sich folgende, im Winter (um Weihnachten) zusammengesetzte Arten allein aus den Agrotis: Sigma, Janthina, Bella und ab. Florida, Collina, Punicea, Ditrapezium, Stigmatica, Augur, Festiva, Plecta, Brunnea, Baja, Xanthographa, Comeo, Cnigrum, Prasina, Segetum, Occulta und v. ex Fennia. Agrotis Obscura brachte ich nicht zur Paarung, doch glaube ich, die Bedingungen, die ich dieser Art bot, reichten nicht aus. Ein andermal geht es doch! Sind darunter auch „gemeine" Arten, wie mancher wohl sagen wird, so ist mir die Thatsache gerade so interessant, als wenn ich die „besten" Arten zur Paarung brachte. Obige Arten sind bis jetzt alle die, welche ich aus der Gattung Agrotis zusammensetzte.

Mit andern Arten der Agrotis probirte ich es noch nicht. Wie gesagt, stellte ich erst Versuche über Paarung seit 4 Jahren an, darunter ein Fehljahr (1890).

Die Zuchten gaben mir Aufschluss darüber, dass die meisten Arten nicht aus freien Stücken überwintern, dass die Ueberwinterung geradezu zu dem guten Fortkommen der Art nicht gehört, sondern dass sie aus Noth überwintern müssen. Die Kälte und Nahrungsmangel zwingen sie, ein Winterlager aufzusuchen. Die Raupen kommen nur durch den Winter, welche ein tiefes Lager in dürrem Gras und Laub gefunden haben, die andern, welche flach und besonders nass liegen, müssen unbedingt erfrieren. Kommt im Winter auf längere Zeit gelindes Wetter, so verlassen viele Raupen ihr Quartier und suchen oft vergeblich Nahrung und — müssen verhungern. Das ist nach meinen Beobachtungen meine Meinung, und die Thatsache wird dadurch bestätigt, dass man im Frühling nur an Stellen, wo sich viel dürres Gras, Laub und dergl. angesammelt und sich einige Pflanzen durch den Winter gut geschützt hielten, Raupen in Menge finden kann, während an freieren Stellen man nichts findet, wo doch im Herbste viel zu erbeuten war. Darauf fussend, züchtete ich die Thiere weiter. Im Zimmer gedeihen sie, wenn es ihnen behaglich gemacht wird, und sie paaren sich, alle Arten Eulen, die man zusammensetzt, jedoch nur unter gewissen Bedingungen, die vorläufig mein Geheimniss bleiben.

Einzelne Arten entwickeln sich nicht alle, einige Exemplare bleiben zurück, ich stelle diese dann kalt und nehme sie Januar oder Februar ins Warme, wenn sie noch leben. Andere Arten entwickeln sich desto besser, besonders die „gemeineren". Jedoch entwickeln sich auch bessere Arten gut. Die Nachzucht ist dann das Material, womit man arbeitet. Dieselbe liefert fast ohne Ausnahme sehr gute, ausgewachsene Exemplare. Viele, besonders Agrotis Bella*), ergaben grössere und vollkommenere Exemplare als im Freien, manche zog ich von August bis März 2—3 mal, so Bella, Prasina, Occulta. Von den Nachzuchten blieb gewöhnlich keine Raupe zurück im Wachsthum, wie dies im Herbste bei denselben Arten der Fall war. Das Zurückbleiben einzelner Individuen kann man übrigens auch im Freien beobachten. Es ist dies eine gute Einrichtung der Natur, die betreffende Art würde sonst leichter aussterben. Von vielen Eulen-Raupen fand ich sowohl im Herbste als im Frühjahr ganz kleine, mittlere und ausgewachsene Thiere derselben Art, es kommt sogar bekanntlich vielfach vor, dass Eier, Raupen in verschiedener Grösse, Puppen, Falter von der gleichen Art draussen zu finden sind. Welche Bedeutung diese Thatsache für die Erhaltung der Art hat, liegt auf der Hand.

*) Agrotis Bella lieferte in der 2. und 3. Nachzucht immer grössere Exemplare, darunter viele ab. Florida, welche also keine Art, sondern nur Varietät von Bella ist.

Der Fang am elektrischen Lichte.

(Schluss.)

Die Fang-Methode am Köder (Honigbänder, Aepfelschnüren u. s. w.) ist, schon mit Rücksicht auf den Standort selbst, die anmuthigste und anziehendste von allen Massenfangarten, den Fang am elektrischen Lichte eingeschlossen. Wer je an geeigneten warmen Sommerabenden der Eulenjagd am Köder obgelegen hat — und wohl die meisten Entomologen der Jetztzeit sind mit dieser Jagd vertraut — wird in dieser Ueberzeugung mir Recht geben. Wir haben uns eine schöne geschützte Stelle ausgewählt, — hier ist ein Waldrand, von einer weiten Wiese begrenzt, dort geht der Fluss oder der Bach vorüber, — die Dämmerung breitet dicht und immer dichter ihre Schatten über Busch und Baum und Waldesgrund, — nichts unterbricht die tiefe Stille um uns her, als unser eigener gedämpfter Schritt auf dem moosigen Boden — und nun beginnt der Flug, erst einzeln, dann in Schaaren fliegen sie heran, kleine und grosse Eulen, oft seltenster Art, mit leuchtenden Augen und hervorgestreckten Zungen, um von dem köstlichen Aether zu trinken! Die Jagd am Köder ist schön und meist erfolgreich — die am elektrischen Lichte ist vielseitiger, — sie erstreckt sich auf Gruppen, die nicht, oder nur vereinzelt am Köder zu erscheinen pflegen. Der Fang am Köder liefert in der Hauptsache nur Eulen — von diesen allerdings die meisten aller nach Ort und Zeit vorhandenen Arten und nur eine verschwindend kleine Ausbeute von Spinnern und Spannern, — das elektrische Licht vereinigt alle drei Gruppen, Eulen, Spinner und Spanner, fast in gleicher Vertheilung. Auch stellen sich am elektrischen Lichte regelmässig verschiedene Arten solcher Eulenfamilien ein, die erfahrungsgemäss nie, oder doch nur äusserst selten Besucherinnen des Köders sind!

Spinner aber, grosse und kleine, sehr seltene und häufige, die uns bisher meist nur durch Zufall, etwa beim Klopfen, oder durch Raupen-Erziehung zur Beute fielen, -- wie solches die versteckte Lebensweise und der nur nächtige Flug dieser Falter nicht anders erwarten lassen — werden wir von nun an am leichtesten und am sichersten am elektrischen Lichte erbeuten können. Es hat für diese Gruppe (Spinner) seither eine zuverlässige Erlangungsmethode im grösseren Maassstabe nicht gegeben, denn der Erfolg beim Klopfen bleibt stets ein beschränkter, ebenso wie der Fang an der bisherigen Gas- oder Oel-Lampe. Die elektrische Lampe wird uns eine vortreffliche Helfershelferin sein, sie lockt sie heran, von einzelnen Arten geradezu in unzähligen Exemplaren! Wer in der Mitte des Monats August letzten Jahres dicht an den Promenaden Leipzigs, an den elektrischen Lampen der Centralhalle, des Café Dorotheenhof, des Panorama's und des Café Bauer, die Schaaren der Psilura monacha beobachtet hat, wird — Laie oder Kenner — sein Erstaunen über die Grossartigkeit dieser Erscheinung nicht haben unterdrücken können. Es war eine Wallfahrt ohne Ende, dicht und immer dichter umschwirrten sie die leuchtenden Kugeln, oder bedeckten Mauerwerk und Trottoir in allen Abstufungen der Färbung und Zeichnung, hell und fast ohne schwarz, oder einfach grau und schwarz (var. eremita) und alle meist in tadelloser Erhaltung ihres Gewandes. Wo kamen sie her, diese Legionen, — welcher Wald hatte sie abgeschickt? Ich glaube kaum, dass sie den Anlagen an der „1. Bürgerschule" oder der Promenade in der Ausdehnung nach Süden entstammten. Weit mehr gebe ich der Vermuthung Raum, dass sie in einer unserer nahegelegenen Waldungen heimathsberechtigt gewesen sind, und hieraus würde sich auch das Riesenhafte dieser Invasion erklären, denn nur ein grosser Wald kann eine solche Menge produziren. Gehört habe ich allerdings von einem massenhaften Auftreten der gefürchteten „Nonnen-Raupe" in unseren Waldungen nichts! Mehr aber als dies Beispiel von Psilura monacha imponirt schon jetzt die Vielseitigkeit der Arten, die von den Spinnern am elektrischen Lichte gefangen werden können, wennschon ich heute nicht in der Lage bin, dieses durch Aufführung einer besonders grossen Artenreihe bereits beweisen zu können. Wir sind noch im Anfangsstadium dieser grossen Errungenschaft; die Versuchsperiode ist daher erst eine kurze, und der Erfolg noch viel zu wenig bekannt. Aber, auf Grund des bereits festgestellten Erfolges glaube ich behaupten zu dürfen, dass, mit ganz wenigen Ausnahmen, alle Spinner unseres Gebietes am elektrischen Lichte nach und nach gefangen werden können, dann wenigstens, wenn sich elektrische Lampen auch an sehr geeigneten Stellen, an Waldwegen, Blössen, Wiesenrändern, Böschungen etc. befinden werden. Nachweisbar gefangen sind:

A. Von den Spinnern: Lithosia (diverse), Gnophria quadra, Spilosoma fuliginosa, Hepialus sylvinus, Hepialus lupulinus, Zeuzera pyrina, Leucoma salicis, Porthesia chrysorrhoea, Psilura monacha, Psilura monacha ab. eremita, Ocneria dispar ♀, Bombyx neustria, Bombyx trifolii, Lasiocampa pruni, Lasiocampa quercifolia, Drepana falcataria, Drepana harpagula, Drepana binaria, Harpyia bifida, Notodonta dictaeoides, Notodonta ziczac, Notodonta dromedarius.

B. Von den Eulen: Acronycta psi, Acronycta rumicis, Agrotis pronuba, Agrotis c. nigrum, Agrotis rubi, Agrotis plecta, Agrotis segetum, Charaeas graminis, Neuronia popularis, Neuronia cespitis, Mamestra dissimilis, Mamestra pisi, Mamestra brassicae, Mamestra persicariae, Mamestra oleracea, Mamestra trifolii, Dianthoecia cucubali, Apamea testacea, Luperina virens (Markt.), Hadena monoglypha, Hadena didyma, Hadena strigilis mit den Aber., Hadena bicoloria, Hydroecia nictitans, Hydroecia nictitans ab: erythrostigma, Hydroecia micacea (nicht selten), Hydroecia leucographa (nicht selten, etwa 20 Stück), Nonagria arundinis, Calamia lutosa, Leucania pallens (häufig), Leucania L-album (häufig), Caradrina morpheus, Caradrina quadripunctata, Caradrina ambigua, Acosmetia caliginosa, Amphipyra tragopogonis, Calymnia affinis, Orthosia circellaris, Orthosia pistacina, Orthosia litura, Xanthia gilvago ab. palleago, Plusia gamma, Heliothis dipsaceus, Rivula sericealis.

C. Von den Spannern unter anderen: Acidalia (diverse), Timandra amata, Abraxas grossulariata, Eugonia quercinaria, Eugonia fuscantaria, Hibernia defoliaria, Bupalus piniarius (in der inneren Stadt), Halia wauaria, Lythria purpuraria, Cheimatobia brumata, Cidaria: fluctuata und einige andere, Eupithecia (verschiedene, bes. Oblongata).

Die hervorragendste Erscheinung am elektrischen Lichte im vergangenen Herbste (Mitte bis Ende September) war ohne Zweifel: Hydroecia leucographa. Ich habe in einem besonderen Artikel der Insektenbörse ausführlich hierüber berichtet und führe daher dieses seltene, fremde Thier hier nur noch dem Namen nach an. Wenn nicht alle Vorzeichen und die Resultate aller Nachforschungen trügen, hat sich diese Art, die weitab von unserem Gebiete liegt, im Jahre 1892 zum ersten Male in dasselbe verflogen, oder, was noch wahrscheinlicher, wir haben 1892 die ersten Nachkommen der im Jahre 1891 nach hier verirrten Thiere erbeutet. Es ist sicher nicht eine schon früher hier vorgekommene, oder gar ständige und durch Zufall unbeobachtet gebliebene hiesige Art, die etwa nun mit Hilfe des elektrischen Lichtes in diesem Jahre in den Kreis unserer Beobachtungen getreten wäre. Aber ebenso sicher ist auch anzunehmen, dass ohne die Beihilfe des elektrischen Lichtes diese herrliche Neuerung unbewusst, unbeobachtet an unserer Fauna vorübergegangen wäre!

Bezüglich der Häufigkeit von Psilura monacha ist noch hervorzuheben, dass sich ihr „Plusia gamma" und einigermassen auch Agrotis plecta und C. Nigrum, sowie Mamestra trifolii würdig zur Seite stellten.

Ich bemerke, dass diese Angaben von circa 70 Arten der Spinner und Eulen, mit wenigen Ausnahmen, nur meine eigenen Beobachtungen aus einem Sommer (an etwa 60 Abenden durchschnittlich eine Stunde) und auf höchst beschränktem Terrain umfassen! Also naturgemäss nur höchst unvollständiger Art können die vorstehenden Aufzeichnungen sein, die ich indess nicht länger zurückhalten wollte, um frühzeitig die Aufmerksamkeit auf diese erst jetzt in Wirksamkeit tretende Sammelmethode zu lenken. Aber eben die vielseitigen Beschränkungen, welche diesen erstmaligen Beobachtuugen noch anhaften, lassen meine Ueberzeugung als gerechtfertigt erscheinen, dass wir es hier mit einer Erbeutungsmethode von eminenter Ausdehnungsfähigkeit zu thun haben. Die Zukunft wird mir darin nicht widersprechen. —

Die Bedingungen für einen günstigen Fang am elektrischen Lichte, bezüglich der Zeit und der Witterung, sind ungefähr die nämlichen, wie die für den Fang am Köder. Es scheint mir jedoch, als ob der Flug am elektrischen Lichte sich weiter in die Nachtstunden erstrecke, als ich solches beim Köder beobachtet habe. Ich verliess häufig den Köder, nachdem der Anflug als beendet zu betrachten war und traf dann am elektrischen Lichte noch viele frisch anfliegende Arten.

Lepidopteren sind es nicht allein, die die elektrischen Lampen beleben. Ich habe vielfach auch Coleopteren (z. B. einmal Dytiscus marginalis und Calosoma auropunctatum), Dipteren, Hymenopteren und besonders Neuropteren (Haft) daran wahrgenommen, sodass die Sammler und Erforscher wohl sämmtlicher Insektengruppen — soweit geflügelte in Betracht kamen — sich Vortheile von einer so eigenartigen Methode versprechen können. Das Reich der Natur ist ein gewaltiges, und namentlich sind dem Entomologen noch weite Ziele vorgesteckt, die zu erreichen er bestrebt sein muss. Daher ist jede Erleichterung seiner Forscherarbeit — und eine solche bietet sich ihm im elektrischen Lichte dar — gewiss mit Freude zu begrüssen. —g

---

Der Ohrwurm.

II.

Infolge meines in letzter Nummer d. Bl. veröffentlichten Aufsatzes über die Lebensweise von Forficula auricularia L. hat Herr Porzellanmaler Hermann-Meissen die Freundlichkeit gehabt, mich auf 1872 in Nummer 5 der „Gartenlaube“ erschienene „Thierstudien eines Laien“ aufmerksam zu machen, welche, ohne die Frage „Raubinsekt oder Schädling?“ endgiltig zu lösen, doch zur Aufklärung derselben beitragen.

Der etwas schwärmerische Verfasser der genannten Ausführungen, M. Evers, erzählt in ihnen, dass er eine Menge Cicindelen, Caraben und andere Käfer, Fliegen, Ameisen und Spinnen, sowie eine Anzahl Ohrwürmer in ein Glasgefäss setzte, dessen Boden mit Erde, Steinen und Blättern bedeckt war. Es habe sich sofort ein etwa einstündiger Kampf entsponnen, in welchem alle Parteien mehr oder weniger Todte und Verwundete aufzuweisen hatten, blos aus der Sippe der Ohrwürmer sei kein einziger getödtet, sondern nur einige verwundet, einer auch durch eine Cicindela „halbirt“ worden. „Aalglatt wanden sie sich durch den dicksten Gefechtsknäuel durch, fortwährend den geschmeidigen Hinterleib mit drohend weit geöffneten Zangen blitzschnell nach allen Seiten schnellend; die grössten Widersacher wurden durch diese Akrobatenkniffe in Furcht und Schreck gesetzt. Auch die Verwundeten noch wehrten sich und selbst jenes Vordertheil that noch ebenso tapfer mit, wie die unverletzten Gefährten. Nie griff ein Oehrling den andern an; höchstens machten sie — gleichsam zangenfletschend — gegen einander Front und rempelten, doch ohne ernstliche Attaque. Namentlich beim Matterwerden des Streites griffen sie direkt Fliegen, Spinnen und nicht allzugrosse Käfer an.“

„Endlich stellte sich eine verhältnissmässige Ruhe ein. Und nun zeigte sich diese schlaue Bande (die Ohrwürmer) als die einzige, welche — freilich nicht sehr moralisch — aus der Situation Nutzen zu ziehen verstand. Denn nun offenbarten sich die Bösewichter als die Hyänen des Schlachtfeldes, als die wahren Marodeure und Leichenschänder. Von allen Seiten, aus allen Löchern kamen sie nach und nach hervor und machten sich ohne viel Gewissensbedenken an die Todten und Verwundeten. Ja mitten in Kampfscenen sass Meister Oehrling ruhig am schauervollen Frasse; kam ein Feind nahe, so erhob sich sofort das drohende Zangenpaar, doch ohne dass die Kauwerkzeuge auch nur einen Moment gefeiert hätten. Ward der Spektakel zu arg, so schleppte er wohl die oft noch widerstrebende Beute bei Seite unter ein Blatt oder Steinchen. — Erst lange nachher folgten Spinnen und Käfer diesem bösen Beispiele. Trafen dann mehrere Räuber an einem Stücke zusammen, so wichen vor den grösseren Käfern die Ohrwürmer zwar meist zurück, aber doch nur langsam und drohend; zuweilen indessen hielten sie selbst dem überlegensten Gegner Stand, zerrten mit ihm hin und her, und mehrfach sah ich, dass selbst eine Cicindele vom Kampfe abstand. Eine Spinne nun gar, und wäre sie auch die grösste gewesen, band regelmässig nur zu eigenem Schaden mit dem Gesellen an, der sie sammt den Fliegen gegen Abend sogar aufsuchte und angriff. Setzte sich eine der Weberinnen zur Wehr und fuhr mit ihren auch nicht zu verachtenden Zangen zu, so barg der Ohrwurm stets im Nu den Kopf unter dem gänzlich nach vorn übergebogenen Hinterleibe, gegen dessen Zangenöhr der Spinnenbiss nichts ausrichten konnte. Im Netze habe ich freilich oft den Ohrwurm verloren gesehen, da die Spinne viel rascher ihn umstricken konnte. Doch waren die Fälle nicht selten, dass der Bursche sich mannhaft vertheidigte und seine Lanzen oft bis zur Wurzel in den weichen Spinnenleib versenkte. —

So behaupteten sich also in dem Behälter die Zangenritter durch Tapferkeit, vor Allem aber durch Umsicht und List, als die eigentlichen Meister der Arena und hielten, mitten unter Blut und Leichen, ein cannibalisches Siegesmahl. Selbst jener noch immer muntere Halbirte schmauste wacker mit und schien es gar nicht zu verübeln, dass seine Hinterhälfte von seinen eigenen Kameraden mit verspeist wurde.“ — „Im Anschlusse an Taschenberg's Darstellung füge ich noch bei, dass der Ohrwurm Fleischnahrung nicht blos nicht verschmäht, sondern ebensogern acceptirt, wie Pflanzenkost. Habe ich ihn doch mit Fleisch vom Esstische gefüttert! Soviel er also auch den Früchten schadet: durch Vertilgung unzähliger Insekten und animalischer Stoffe stiftet er doch auch einigen Nutzen. Ob sie endlich „nächtliche Thiere“ sind, die Oehrlinge, — was Taschenberg bezweifelt —, möchte ich weder unbedingt verneinen noch bejahen, sondern sie als „Amphibien“ des Lichtes und der Finsterniss bezeichnen. Das ist zwar kein Fachname, aber ich glaube, er passt auf sehr viele Wesen, die bei Nacht wie bei Tage ihren Trieben und Bedürfnissen nachgehen. Der Ohrwurm hat auch hierin Aehnlichkeit mit dem Fuchse und das Epitheton „Reinecke unter den Insekten“ passt auf ihn.“ —

Soweit Ewers. Seine sicherlich dankenswerthen Beobachtungen bestätigen von Neuem und in erweitertem Masse, dass Forficula sowohl Fleisch- als Pflanzenkost zu sich nimmt; sie scheinen aber auch Nördlinger's Ansicht zu bestätigen, nach welcher sie sich an Insektenleichen macht, nicht aber an gesunde Thiere. Denn überall im Vorstehenden wird nur davon erzählt, wie der Ohrwurm mittelst seiner Zangen sich die Feinde vom Leibe hält, nicht aber — und das würde der für dieses Thier so überaus enthusiasmirte Beobachter, der sich sogar zu der Lobrede versteigt: „ich halte ihn für das schlaueste aller Insekten-Subjekte; die berechnende Biene selbst erscheint mir gegen den Ohrwurm wie ein Stümper und Ignorant“, sicherlich als ein Zeichen seiner Kraft hervorgehoben haben, wenn er es gesehen hätte —, dass er selbst einem Feinde etwas gethan habe, ausser in dem einen Falle, wo er, sich seines Lebens wehrend, eine Spinne mit seinen Zangen verwundete. Er erscheint vielmehr als ein grossmäuliger Hetzer, der sich, wenn es Haue setzen soll, schleunigst zurückzieht, um wieder auf der Bildfläche zu erscheinen, wenn der Streit vorüber ist und es den Siegespreis zu theilen gilt, als der berüchtigte „tertius gaudens“.

Die beiden Sätze „beim Matterwerden des Streites griffen sie direkt Fliegen und Spinnen an“ und „der die Spinnen und Fliegen gegen Abend sogar aufsuchte und angriff“ freilich könnten wohl so gedeutet werden, als sagten sie dasselbe, was Dr. Glaser berichtet hat, — indessen fehlt hierzu die Hauptsache, nämlich die Angabe des Zweckes und Erfolges des „Angriffes“. Dass der „angreifende“ Ohrwurm den Angegriffenen wirklich etwas zu Leide gethan oder sie auch nur verfolgt habe, wird auch hier nicht erwähnt. So kommt der „Angriff“ mehr auf eine Drohung an das ihm im Wege befindliche Thier heraus: Gehe weg, oder ich thue Dir 'was!, als auf Raubmordabsichten. Ewers, der wie schon erwähnt, dazu neigt, sich von seiner Phantasie oder lebhaften Darstellungsweise etwas weit führen zu lassen[1]), hat zwischen der Drohung und der Mord-

[1]) Sagt er doch z. B. vom Ohrwurm, dass er „den haschenden Finger vielleicht tüchtig kniff“, und weiter unten: „da lagen Spinnen, oft von den eigenen Verwandten am tollsten zerfetzt“ u. s. w.

absicht keinen Unterschied gemacht, und dies soll ihm nicht verargt werden, da er ja nicht wissen konnte, dass gerade die letztere noch einmal Gegenstand wissenschaftlicher Erörterung werden würde.

Schaufuss.

Ueber den Ohrwurm (Forficula auricularia L.).

Nach meinen Beobachtungen habe ich wahrgenommen, dass der Ohrwurm hauptsächlich ein nach Süssigkeit gehendes Thier ist, aber auch, wenn diese nicht zu erreichen ist, Pflanzenstoffe, vielleicht auch Excremente anderer kleinen Thiere nicht verschmäht.

Ich habe Forficula auricul. L. in meiner Sammlung schädlicher Insekten aufgenommen wegen seiner Schädlichkeit an Obst, sowie der Blumen, indem derselbe die Rosenblumenblätter an ihrer Basis, sowie die Staubgefässe annagt und zerstört; ganz dasselbe wird auch bei den Nelken und anderen Blumen der Fall sein.

Sehr gern versteckt sich das Thier in den, von der Larve der Dianthoecia compta ausgefressenen Samenhülsen der Gartennelke (Dianthus carioph.), was meinen Vater, wie manchen anderen Gärtner, zu der Ansicht bewog, dass der Ohrwurm der Missethäter sei, das ist aber nicht der Fall. Da die Schutzblätter über die Samenhülse reichen, lässt sich der verborgene Feind darin nicht wahrnehmen; höchstens greift der Ohrwurm hier nur die Ueberreste an, welche die Compta-Larve verschmähte.

An unserem Weinspalier in Striegau wurde der Ohrwurm durch Aufhängen von, mit etwas Honigwasser angefüllten langhalsigen Flaschen in grosser Anzahl, nebst Wespen und Hornissen gefangen, was den Drang nach Süssigkeit verrathen dürfte. Selbst in späteren, von den Schnecken angefressenen, Erdbeerfrüchten ist er zu finden, und auch hier wohl nur aus dem Grunde, um Süssigkeit zu naschen.

Ich habe das Thier im Garten wie im Walde, in von Raupen zusammengezogenen, aber leeren Blättern gefunden, seit 25 Jahren doch nicht beobachten können, dass derselbe andere kleine Thiere verzehrt hätte. In diesen zusammengezogenen Blättern fand ich sehr oft in Gesellschaft des Ohrwurms auch eine schlanke, graugefärbte, mir nach ihrer Benennung unbekannte Spinne. Immer dieselbe Art. Wenn beide Räuber sind, ist es eigenthümlich, dass in dem engen Raume sich beide vertragen; oder raubt nur die Spinne? und begnügt sich der Ohrwurm mit Excrementen oder dergl. wie ich anfangs erwähnte? Im Garten habe ich den Ohrwurm in den zusammengezogenen, von Raupen längst verlassenen Blättern der Rosen wiederholt gefunden, wo doch nichts mehr zu rauben war, diese Blätter hätten ihm hier nur als Versteck gedient.

Diese Art Spinne ist auch im Frühjahr in Rohrstoppeln und dergl. zu finden, wo Excremente von jungen Raupen vorhanden, die Raupe selbst aber nicht mehr zu finden war.

In den kranken, von Blattläusen besetzten und zusammengekrümmten Blättern der Pflaumenbäume ist der Ohrwurm sehr häufig und auch die Spinne anzutreffen, hier fand ich wohl todte Läuse, aber angefressene oder Theile davon nicht; sollte der Ohrwurm hier das Ziel verfolgen wie die Ameise?

Bei Köderversuchen, wo ich, nebenbei gesagt, hier niemals etwas gefangen habe, war doch der Ohrwurm am Köder.

Bei Laternenschein ist der Ohrwurm des Nachts übrigens auf allerhand Blumen und Gesträuch anzutreffen.

Es ist interessant, wenn andererseits Beobachtungen gemacht wurden, dass diesem Obst- und Blüthenschädlinge auch gute Eigenschaften beizulegen sind.

Teicher, Landeshut, Schles.

Die Absonderung der Erlenblattkäferlarve.

Die Larve der Agelastica alni, des auf den Erlenblättern durch Zerstören des Parenchyms so schädlichen Blattkäfers, hat auf den Seiten eines jeden Bauchringes zwei kleine, von Haaren umgebene Warzen, aus denen sie ein eigenartiges flüssiges Secret absondert, welches einen intensiven Geruch nach bitteren Mandeln verbreitet. Bringt man von der Flüssigkeit etwas auf die Zunge, so empfindet man auch einen Geschmack nach bitteren Mandeln; auf Papier lassen die Tröpfchen einen bald verschwindenden Oelfleck zurück; sie reagiren sauer. Prof. P. Giacosa hat, wie er im Ital. Archiv für Biologie berichtet, versucht, die Natur der Aussonderung festzustellen, ist aber zu einem Resultate nicht gekommen. Von den drei chemischen Verbindungen, die den Geruch bitterer Mandeln haben: Blausäure, Aldehyd der Benzoesäure und Trinitrobenzol glaubte Giacosa die letzte, als kaum in einem lebenden Körper vorkommend, von vornherein ausschliessen zu sollen, aber beide anderen Stoffe konnten nicht nachgewiesen werden. Ob deren Menge zu gering war oder ob der Geruch von einer anderen noch unbekannten Substanz herrührt? Da übrigens das Secret nur heraustritt, wenn die Larve gereizt wird, ist nicht daran zu zweifeln, dass dasselbe als Vertheidigungsmittel dient.

Zustimmung.

Die Insektenbörse in Leipzig brachte in ihrer letzten Nummer einen kürzeren Aufsatz, betitelt: „Ein Wort für die angewandte Insektenkunde“, welcher in der That die vollste Wahrheit enthält. Ich gehöre nicht zu denjenigen Gärtnern, welche ihren Stand herabsetzen, doch gestehe ich offen ein: auf dem Gebiete der entomologischen Wissenschaft ist der Gärtner weit hinter dem Forstmanne zurück.

Es giebt wohl Ausnahmen; doch die grosse Zahl der Gärtner kennt weder ihre Feinde in der Insektenwelt, noch schützt und schont sie ihrer Freunde in derselben, einfach weil sie sie nicht kennt. Sehr oft tödtet sie die letzteren in der Meinung, ihrem Garten, d. h. ihren Pflanzen einen Dienst erwiesen zu haben. Es kann nicht die Rede davon sein, dass jeder Gärtner auch Entomologe oder Kenner des Insektenlebens in dem Maasse sein soll, wie er in seinen Pflanzen und deren Kultur bewandert ist — dazu gehört eine zähe Ausdauer und eine eigene Liebe zur Sache — soviel aber sollte dem angehenden Gärtner gelehrt werden, dass er weiss, wer seine Feinde und Freunde unter den Insekten sind. Bekanntmachungen, wie eine solche vor kurzer Zeit in einem Berichte einer bedeutenden Gärtnerei über das Ergebniss der Samenernte im Jahre 1892 veröffentlicht wurde: „Astersamen hatte von der „grauen Made“ viel gelitten“, könnten dann nicht vorkommen. Welchem, der Gartenkultur feindlichen Insekt mag wohl die „graue Made“ angehören, die die Blüthen oder den Samen der Astern zerstört? Ich habe bisher noch keine Larve von dieser Farbe an der Aster beobachtet[1]). Die genaue Bezeichnung der Art bleibt doch eine Hauptsache.

Man hört wohl oft bei Anregung zur Entomologie sagen: „Dazu bleibt uns keine Zeit übrig!“ Nun, es giebt schon Mussestunden für den Gärtner genug; langt doch die Zeit zu anderen Zerstreuungen, vielleicht manchmal auch recht zeitraubenden und kostspieligen.

Es ist so kein Wunder, wenn bei Gartenbau-Ausstellungen die Zusammenstellungen schädlicher und nützlicher Insekten noch zu wenig beachtet werden; es fehlt eben noch am Verständniss und Interesse hierfür. In den meisten Fällen wird übrigens ein Insektensammler auch von der Ausstellung seiner Sammlung abstehen, da für diese Abtheilung eine je nach Grösse der Ausstellung hohe Platzmiethe verlangt wird, ganz gleich, ob der Aussteller ein Gärtner selbst, Forscher oder Kustos eines Museums ist.

Auf der Dresdener Gartenbau-Ausstellung z. B. vor einigen Jahren hätte ich für den Raum, den meine Kästen eingenommen haben würden, über 30 Mark zahlen müssen; da ist es doch besser, man behält die Sachen zu Hause.[2])

T., Gärtner.

Entomologische Mittheilungen.

Herr Alex. Becker sagt in No. 4 der Insektenbörse, dass er Deileph. galii nur an Galium verum angetroffen habe. Dazu wollte ich die Bemerkung mir erlauben, dass ein Freund von mir Deileph. galii in der Nähe Halberstadts im Jahre 1891 an Epilobium augustifolium angetroffen hat, was mir damals auch räthselhaft erschien,

[1]) Sollte nicht die Raupe des Asterzünslers, Phycis (Homoeosoma) nebulellaHb. gemeint sein? Allerdings stimmt die Farbe nicht ganz, bei der Kleinheit des Thieres kann aber wohl ein grünliches, violett gestreiftes und mit braunen Seitenpunkten versehenes Räupchen dem Laien „grau“ erscheinen. D. Red.

[2]) Dafür war aber auch die Entomologie überaus kläglich dort vertreten. Etwa drei in aller Eile von einem Assistenten des Dresdener Museums, das Sammlungen für angewandte Wissenschaft nicht besass, zusammengestellte Kästen Schädlinge und eine Anzahl plan- und ziellos voll Insekten aller Art, die aber grösstentheils zum Gartenbau in gar keiner Beziehung standen, gepfropfte Schaukästen, die ein Landwirthschaftsschullehrer sein eigen nannte, das war Alles!

..mal Labkraut nicht in der Nähe des Fundortes sich befand. Im Herbst 1892 habe ich selbst 2 galii am Epil. augustifol. abgesucht; es waren ausgewachsene Raupen, die sich bereits anderen Tags einpuppten und jetzt ihrem Erwachen entgegensehen. Leider habe ich die Entdeckung zu spät gemacht, werde indess in diesem Jahre aufmerksamer sein, um weitere Entdeckungen zu machen.

F. Karls, Halberstadt.

Das englische Blatt „Nature" bringt in seiner Nummer vom 19. Januar 1893 folgende bemerkenswerthe Mittheilung:

Eine junge Dame in Amerika scheint die Fähigkeit zu besitzen, nicht nur die Intelligenz sondern auch Zuneigung bei Insekten wach zu rufen. Ihre Versuche werden im „Science" von einem ihrer Freunde, der sich mit „B" zeichnet, mitgetheilt. Im September erhielt sie von jemanden einen Käfer — Pelidnota punctata L. — geschenkt. Sie hielt das Thier in einem Kästchen und fütterte es mit Gras, Blättern, kleinen Stücken von Früchten, Obst u. s. w. Gelegentlich reichte sie ihm auch einen Tropfen Wasser zu trinken. Zeitweilig ass das Thier etwas von dem gereichten Futter und trank gierig Wasser. Anfangs nahm sie das Insekt mehrmals des Tages in die Finger und streichelte und liebkoste es, hielt es an ihre Lippen und sprach, während sie es in der Hand hielt, zu ihm. Wenn sie es an ihre Lippen hielt, strich es in einer liebkosenden Bewegung mit den Fühlern über diese. Verliess sie das Zimmer, so schloss sie den Käfer wieder in das Kästchen. Etwa vierzehn Tage, nachdem sie ihn erhalten, ward sie abgerufen und vergass diese Vorsichtsmassregel. Als sie nach einiger Zeit zurückkehrte, war der Inhalt weder im Kästchen, noch sonst wo zu sehen. Besorgt, es könnte ihm irgend ein Leid geschehen, stand sie still und rief: „Buggie, buggie"! worauf es aus seinem Versteck zu ihr gekrochen kam. „Hierauf", bemerkt B, „liess sie es öfter frei im Zimmer herumkriechen, wenn sie fortging, und war der Inhalt, wenn sie zurückkam, nicht zu sehen, so brauchte sie es nur zu rufen, und es kroch oder flog zu ihr. Im weiteren Verlaufe flog es häufiger als es kroch, bis es zuletzt nur noch flog. Kam es herbei, so hielt sie es an ihre Lippen oder ihre Nase, und das Insekt schien erfreut, indem es zärtlich mit seinen Fühlern über die Lippen strich, oder ihre Nasenspitze zwischen dieselbe nahm und sie wie Tätscheln berührte." Unglücklicherweise ging der interessante Käfer im Winter zu Grunde. Er fiel im Dezember aus seinem Behälter auf den Fussboden und starb darauf. —

Die angeführten Quellen „Science" und „Nature" bürgen dafür, dass diese Mittheilung ernsthaft zu nehmen ist.

Litterarische Neuheit.

Von Dr. O. Krancher, Leipzig.

Rühl, Fritz, Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte. Vollständig in ungefähr 75 Lieferungen. I. Doppellieferung. Leipzig. Ernst Heyne. 1892. (Preis pro Lieferung 1,20 ℳ, pro I. Doppellieferung 2,40 ℳ).

Populäre Schmetterlingswerke giebt es in genügender Anzahl, und unter diesen wieder sind verschiedene als recht gut, als dem Sammler völlig genügend zu bezeichnen. Wer wollte es wagen, dem „Hoffmann'schen Schmetterlings- und Raupenwerke", den „Berge'schen Schmetterlingen" und anderen seine Gediegenheit abzusprechen! Und doch erscheint schon wieder ein neues, grosses Werk über Schmetterlinge! Dürfte dies, so fragt man sich unwillkürlich, für obige bewährte Werke nicht etwa nur ein Konkurrenzwerk sein?

Wer das glaubt, der ist von einem grossen Irrthume befangen, denn das Rühl'sche Werk wird, das lässt vorliegende Doppellieferung aus ihrem Inhalte genau erkennen, in jeder Beziehung über allen bisher erschienenen lepidopterologischen Werken stehen. Und warum? Die Rühl'schen Grossschmetterlinge geben eine genaue, ausführliche, auf Grund von vielen Hunderten von Werken und Fachzeitschriften gewonnene und durch eigene Erfahrung des Verfassers vervollkommnete Beschreibung der bis jetzt bekannt gewordenen Schmetterlingsarten des paläarktischen Faunengebietes (nach Wallace also der gemässigten und kalten Gegenden von Europa, Asien und Afrika bis südlich etwa zum Wendekreis des Krebses und östlich bis Japan und an die Behringsstrasse) und bringt gleichzeitig möglichst alle von diesen Arten bekannt gewordenen Varietäten, Aberrationen, Zwitter und Hybriden, so dass es jedem Lepidopterologen leicht werden wird, nach den gegebenen Beschreibungen seine Sammlungsthiere genau zu bestimmen. Es wird also ein lepidopterologisches Bestimmungswerk sein, wie bis jetzt kein besseres existirt. Dabei hat der Herr Verfasser in dankenswerther Weise die Entwicklungsgeschichte der einzelnen Arten möglichst ausführlich behandelt, wennschon dies bei den noch lange nicht genügend bekannten biologischen Verhältnissen mancher Thiere nicht überall der Fall sein konnte.

Dem systematischen Theile geht ein einleitender voraus, der sich mit folgenden 7 Kapiteln beschäftigt:

I. Muthmassliche Ableitung der Schmetterlinge und ihr erstes Auftreten.
II. Einwanderung und Verbreitung.
III. Geographische Umgrenzung.
IV. Das Ei.
V. Die Raupe (Utensilien zum Raupenfang. Der Raupenzwinger. Präpariren der Raupen).
VI. Die Puppe.
VII. Der Schmetterling. (Copula in der Gefangenschaft und im Freien. Eierablage der Heteroceren. Tödtungsarten für Schmetterlinge. Das Cyan-Kalium-Glas. Das Präpariren der Schmetterlinge. Die Sammlung. Utensilien zum Schmetterlingsfang und die verschiedenen Methoden etc. Der Exkursionskasten. Der Fang mit Köder.)

Seinem folgenden, beschreibenden Theile legt der Herr Verfasser den 1871 erschienenen Staudinger'schen Katalog zu Grunde, indem er den in diesem Werke angeführten Thieren noch alle die seitdem hinzugekommenen, nach Hunderten zählenden Arten und Formen seinen Beschreibungen beifügt. Dass hierbei allerdings ein Litteraturnachweis meist fortblieb, ist der Wissenschaftlichkeit wegen zu bedauern.

In vorliegendem Doppelhefte beginnt die Beschreibung der Rhopalocera, und zwar finden von den Papilionidae die Gattungen Papilio L., Sericinus Westw., Luehdorfia Crüg., Thais F., Hypermnestra Mén. und ein grosser Theil der Arten etc. von Parnassius Latr. Platz.

Es ist dringend zu wünschen, dass dies vorliegende, immerhin für viele Sammler recht kostspielige Werk zahlreiche Freunde und Gönner findet, und damit dies recht ausgiebig der Fall sein möchte, hat die Verlagshandlung beschlossen, das Werk in Lieferungen erscheinen zu lassen, um dadurch einem Jeden ein bequemeres Anschaffen zu ermöglichen. Es wird, meinen wir, durch seinen Inhalt eine ganze Bibliothek ersetzen.

Leipzig, Anfang Februar 1893.

Kleine Mittheilungen.

— **In der Niederlausitz** ist vor einiger Zeit ein Fund von Brakteaten aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ausgegraben worden. Der neue Fund umfasst lausitzische, schlesische, sächsische, brandenburgische, geistliche und kleiner Herren Gepräge.

— Die italienischen Briefmarken zu 1, 2, 5, 10, 20, 25, 40, 45, 60 Cent, 1 Lire, 5 Lire, die Postkarten zu 5 C. (auf braun) 10 C., $7^1/_2$+$7^1/_2$, 10 C. (auf grün), 15 C., 10+10 C., 15+15 C., Kartenbriefe zu 5 und 20 C., die Post-Packetbegleitadressen zu 25, 60, 1.25, 1.75, 2 Lire werden vom 1. Februar als Italienische Colonial-Marken mit dem schwarzen Aufdruck Colonia Eritrea coursieren. —

Briefkasten.

Herrn **G.** in **Oederan.** Die Raupe von Jaspidea celsia lebt unterirdisch und zwar an Graswurzeln. Der Entomologe Friedrich Thurau, Berlin, hat diese Art für die Berliner Gegend zuerst entdeckt, und genau beobachtet. Von da an ist diese schöne Eule eine der hervorragendsten Specialitäten der Berliner Fauna geblieben. Der Fall ist nun ganz undenkbar, dass eine Raupe, die unterirdisch lebt, zuweilen auch über der Erde an Bäumen ihre Nahrung suche, — entweder sie lebt unterirdisch oder überirdisch, und in dieser Lebensweise tritt nie ein Wechsel, oder gar eine Vermischung ein! Das Gegentheil müsste wenigstens erst bewiesen werden!

Herrn **Dr. B. W. Bauer, L.** — Dass sich die Gewürmer an den reifenden Weinbeeren nicht durch Vertilgen von schädlichen Insekten verdient gemacht haben, sondern einfach Obstnascher waren, ist zweifellos. Denn diese Leckerei steht unbestritten da. Vielleicht aber beobachten Sie einmal, ob Forficula im Frühjahre sich an „die Made", den „Heuwurm" (Cochylis ambiguella) macht?

Herrn **G., Oederan.** — Karten, durch welche Sammler berechtigt sind, überallhin zu gehen, ohne Gefahr zu laufen, giebt es nicht. Vielmehr werden solche sogenannte „Waldkarten" von vorgesetzten Behörden nur für das Territorium ausgestellt, das sie zu verwalten haben. Wenden Sie sich also mit einem diesbezüglichen Gesuche an die betreffende Forstbehörde und sehen Sie zu, ob diese ihrem Wunsche Gehör schenkt. Hat der Rath Ihrer Stadt ein Stück Wald in Verwaltung, so müssen Sie, wollen Sie auch dessen Wald entomologisch durchforschen, an den Rath der Stadt Oederan gleichfalls ein solches Gesuch einreichen. Meist bezieht sich die Waldkarte nur auf den Wald, so dass Wiesen, eingefriedigte Flächen, Felder und dergleichen vom Betreten ausgeschlossen sind. Ebenso ist ausserhalb der gebahnten Wege im Walde das Tabak- und Cigarrenrauchen untersagt. — Verschiedene Forstbehörden haben aus gewissen Gründen die Ausgabe solcher Erlaubnissscheine verweigert. Versuchen Sie es einmal in Ihrer Gegend und berichten Sie uns bitte über den gehabten Erfolg.

Herrn **O. K., Ballenstedt.** Wessely, Anleitung zur Kenntniss und zum Sammeln der Werke des Kunstdrucks. 2. Aufl. Leipzig 1886. Apell, Handbuch für Kupferstichsammler. Weber, Katechismus der Kupferstichsammler.

Tausch

geg. **Schmetterlinge** od. **Käfer**: **Grosser Handatlas d. Naturgeschichte** aller drei Reiche von Prof. Dr. **Gustav von Hayek.** Wien 1885, in elegant. grün. geprägt. Einbande mit Lederrücken u. extra Carton, wie neu. Bei Verkauf Preis 18 ℳ. Tauschwerth höher. Franco geg. fco. Angeboten sieht entgeg. [5370 **Ernst Röbbecke,** Annaberg, Erzg.

Abzugeben:

150 Podalirius-Puppen à 10 ₰.
Wer verkauft **an Nadeln befestigte Naphtalinkugeln** und wo bezieht man die practischsten **Fangnetze?** [5380
W. Hirsekorn, Weidling b. Wien.

Puppen

von **Att. Atlas,** besonders grosse Exemplare, 200, Th. Medesicaste 30, Deil. Dahlii 100, Vespertilio 30, Porcellus 25, Las. Ilicifolia 60, Loph. Carmelita 60, Acr. Alni 130 ₰ per Stück, Porto 20 ₰.
Ludwig Endres,
5390] Nürnberg, Maxfeldstr. 34.

Robinson.

Brief unter Chiffre **A. D. 17** retour erbeten; aufgegeben am 5. c. [5388

Ich suche zu kaufen

Ein Werk über **ausländische Käfer** mit vielen **fein colorirten** Abbildung., H. G. Ludwig, Reichenbach.
Die **Colibris** mit 534 colorirten Abbildungen auf 176 Tafeln.
Die **ausländischen Singvögel** mit 330 **colorirten** Abbildungen auf 45 Tafeln. Offerten erb.
5376] **Rud. Huth,** Neustettin.

4theil. Fangnetze!

Bügel ohne Netz 1 ℳ, Bügel mit Gazenetz 1,60 ℳ, mit Tüllnetz 2 ℳ incl. Porto überallhin geg. Einsendung des Betrages; Schöpfer 1,80 ℳ, Porto (Packet) extra, versendet **Th. Nonnast,**
5360] Habelschwerdt, Schl.

Gesund. gr. **Pupp.** v. H. Erminea à 40 ₰. **Falt.** v. S. Populi à 35 ₰. P. Amphidamas à 10 ₰ verkauft **P. Eichhorn,** Lehrer [5400 Michelwitz b. Brieg, Schlesien.

Puppen Ia. Pyri à 40 ₰, Quercus à 55 ₰, **Eier** Yamamai Dtz. 75 ₰, Mori Dtz. 6, Hdt. 40 ₰. Porto u Verp. 25, bezw. 10 ₰. **E. Heyer,** Elberfeld, Varresb.-Str. 22. [5408

150 leb. Puppen von Pavonia meistb. abzug. **Wilh. Rosing,** Willich 5372] b. Crefeld, Mosheide 137.

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge

und ihre Naturgeschichte.

Die kürzlich erschienene 1. Doppellieferung steht à 2,40 ℳ jederzeit postfrei, sowie auch zur Ansicht zu Diensten.
5286] **Ernst Heyne, Leipzig,** Hospitalstr. 2.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:
Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.
Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an den Herausgeber **M. E. Knight,** 18 u. 19 middle Street, London E. C. zu senden.

Südamerikanische

Schmetterlinge,

desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Habe abzug. **Eier** v. Cat. Fraxini à Dtz. 20 ₰, 100 St. 1,40 ℳ, Pupp. v. Sp. Ligustri à Dtz. 1 ℳ. Port. 10 ₰.
5374] **Gust. Burkhardt,** Formtischl. in Altenburg, Zwickauerstr. 14 B.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Eier: B. Mori 100 St. 40 ₰, [5398
Raup.: L. Rubi, Dtz. 60 ₰, P. 10 ₰.
hat abz. **O. Jakob,** Reichenbach O/L.

Pupp. v. Bup. Pin., **Eier** v. Neuron. Pop., vsch. leere u. todte Pupp., Flieg. u. Ichn., ein. Wespenn. g. bill. a., a. t. geg. ex. Käfer u. Falter. **Th. Wagner,** Leitelshain b. Crimmitsch. i. S. 4 N. [5362

Java-

Lepidopteren, Coleopteren u. Land- u. Süsswasser-Conchylien in vorzüglichster Qualität, reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen giebt ab
3979] **H. Fruhstorfer,**
adr. Deutsches Consulat **Batavia.**

Das beste Schmetterlingsfangnetz wird hergest. a. seid. Müllergaze No. 000. Vorzüg. gegenüb. and. Fangnetzen: Kein Falter wird beschädigt, Unzerreissbarkeit, daher einmal. Ausgabe. Ich liefere solche Müllergaze allerb. Qual. 90×64 cm, genüg. f. ein gröss. Netz geg. Einsend. v. 3 ℳ. 60 ₰ (auch Briefm.) fr. überallhin. Ob. Netz an vierth. Stahlbügel, unübertreffl. solid, exakt u. leicht, nichts gelötet, passend an jeden Stock, fertig z. Gebrauch, 5 Mk. (a. Reichsk.-Sch.). Ich conc. n. m. d. Qual., n. mit d. Preis! Nichtgef. nehme auf meine Kosten zurück.
Graf-Krüsi, Lehrer, Gais, Schweiz. [5384

Auf einer mehrjährig. **zoolog. Sammelreise** im Geb. d. Amazonenstroms begriffen, ersuche ich die Herren Vorst. v. Museen sow. Privatsammler um Aufträge in all. Insektenordnungen. **Präparation anerkannt gut.** Correspondenzen in deutscher, englischer od. französischer Sprache erbeten. [5312
Alberto Schulz, Naturalista, p. A. Consulado Allemão, **Pará,** Nord-Brasilien.

Versandt- und **Doubletten-kästen** in verschiedenen Grössen, mit und ohne Torfeinlagen, liefert nach Angabe der verschiedenen Grössen das Kartongeschäft von **Carl August Lang** zu Limbach, Feldstrasse. [5406

Attacus-Atlas aus Java, sehr grosse Race, ex. l. in Düten à Paar 4,50 ℳ, pro Stück 2,50 ℳ, gespannt à Paar 5,50 ℳ, Stück à 3 ℳ giebt ab
Theodor Angele,
Linz a. Donau. [5404

Puppen u. Raupen. 20 St. grss. Galii- u. 15 St. Machaon-Puppen f. 4 ℳ s. Porto. Hebe-Raupen Dtz. 1.80 ℳ. Ende März, Anfang April
5402] **K. Althaber,** Prag 39 III.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

☞ Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste XXXVI

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80 Pf. in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen,** viele **lebende Puppen, Entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,** **!! enorm billig !!**
Preise mit hohem Baarrabatt.
Auswahlsend. prima Qual 50%.

Ferner ist erschienen:
Coleopteren-Liste XI.
Liste II über alle anderen Insekten.
Conchylien-Liste VII.

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Offerire 100 Stück

u. Arten Indo-austr. Lepidopteren in Düten I Qual., darunter an 20 Pap. u. andere werthvolle und schöne Arten, Catalogwerth 3—500 ℳ, für 30—50 ℳ gegen Casse; einzelne Arten zur Wahl zum 6. Theil deren Preise. Gespannte Europäer und Exoten aller Welttheile mit $66^2/_3$—75 % Rabatt in Auswahl-Sendungen. **Auch Tausch.**
Ges. Puppen von Sp. Ligustri, Dtz. 75 ₰. D. Euphorbiae 60 ₰, Pol. Amphidamas 1,20 ℳ. Las. Ilicifolia 4,— ℳ. Th. Batis 75 ₰. Abr. Sylvata 75 ₰ etc. [5338

H. Littke, Breslau,
jetzt Kloster-Strasse 30.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle

veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg. Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Als Desinfections-
mittel für Insektenkästen empfiehlt
gereinigtes Naphthalin
L. W. Schaufuss
sonst E. Klocke, Meissen.

☞ **Sehr billig!** ☜

Westpreussische Coleopteren,

rein, frisch, ungenadelt, in starkem Spiritus liegend, namentlich bei Abnahme von je 50 bis 100 zu spottbilligen Preisen, einzelne Exemplare etwas theurer. Auf Verlangen Verzeichnisse, Preise in Pfennigen. 300 megadontes marginalis 12, leicht ledirte 4, carabus arvensis in vielen Varietäten, violaceus, memoralis je 100 à 2, hortensis granulatus 3, mit rothen Beinen 5, niteus 5, l. ledirte 2, Cicindelen omophron, Procustesconiaceus u. viele Arten kleinerer u. kleinster Läufer, gemischt 200 à 2 ₰, als Amarca, elaphrus, Anchomenes, calathus, poecilus, omaseus, harpalus, Lagarus, Feronia, Oodes, Bembidium, Notiophilus, Helops, metabletes, Trechus, anthicus bimaculatus, gracilis, floralis, odocantha melanura, demetrias monostigma u. s w. 200 Dytiscus latissimus à 12, l. ledirte 2, marginalis, circumcinctus mit glatten u. streifigen ♀ je 100 à 2, dimidiatus 3, Cibisteter 4, Hydrophilus piceus u. aterrimus 8. Viele gute Arten von Agabus, Ilybius, colymbetes, Hydacticus acilius, Hydrous, Rhantus u. s. w. gemischt 100 à 3. Kleinste Wasserkäfer in circa 30 Arten, darunter auch spercheus emarginatus 200 à 2, colymbetes Paykullii 10, nepa cinerea, notonecta glauca 2, Rhantra linearis Nadelscorpione 5. Viele Arten v. Necrophorus necrodes, silpha 2, geotrupes vernalis 2, aphodius und viele Mistkäferarten, psamodius, sarrotium, Heterocerus, nitiduliden, hister, saprinus, Bhyrrus und Staphyliniden, Borken-, Holz-, Pilz- und Mulmkäfer, alles in vielen, auch seltenen Arten je 100 à 2, Cetoniden, Telephoniden, Elatoriden, Curculioniden, gross und klein, darunter auch apoderes intermedius, cassiden, viele Chrisomeliden, Chryptocephaliden, Coccinelliden, viele auch seltene Arten 200 à 2, notoxus rhinocerus 1, aestinomus aedilis, aronia moschata diverse Böcke à 3, diverse Landkleinkäfer in vielen und seltenen Arten 100 à 1, Donacien, gemischt in 15 Arten je 500 à 1, Cocons von copris lunaris 50, 2 Wespennester. Auf Verlangen Verkauf von ganzen Familien, Tausende, spottbillig. 1000 Entwickelungsstadien von 30 bis 40 verschiedenen Käfern, gross und klein, unbestimmt, meistens aus Stubben und hohlen Bäumen, je 200 à 3. Einige Wespen- und Fliegenarten. 200 Nymphen von Käfern à 10. Abnorme u. Zwerge von grossen Caraben u. W. K. Lebende dytiscus latissimus 25, dimidiatus, marginalis u. circumcinctus 10, lebende Larven von melolontha vulgaris 100 à 5. [5382

v. Mülverstedt, Rosenberg, West-Pr.

Folgende tadellose **„Dalmat." Schmetterlg.** könnte liefern und zwar ungespannt. Preise in Pfennigen per Stück. Bei Aufträgen über 10 Mk. 20 % Rabatt. Aegon 35, Algira 30, Not. Argentina 60, Alchymista 70, var. Allionia 20, Actaeon 25, Briseis 20, Cid. Bilineata 12, Camilla 50, Caecigena sup. 200, Chlamitulalis 30, Croatica 70, Conjuncta 100, Conversa (dunkle ab.) 70, Krakaea 40, Crinalis 40, Cleopatra 30, Dilecta sup. 80, Egea 50, Effusa 40, Enustaria 50, Edusa 20, v. Eleus 40, Festucaea 45, Hermioue 25, Hera 40, Innuba 10, Ida 20, var. Lyllus 50, Lap. var. Cupressivora 20, Latreillei 35, Meticulosa 10, Megaera 10, Nymphagoga 50, Ni 40, Oo 20, Orbifer 35, Obsitalis 40, Orbona 10, Pantaria 20, Platyptera 50, Phlaeas 8, Thaumas 20, Ustula 80, Verbasci 15, Farinalis 10, Polyxena 35, Pudica 40, Pronuba 10, v. Renago 40, Sylvanus 20, Semele 15, Stolida 80, Serena 25, Palpella 40, Adusta var. Pavida 50, Achilleae 20, Deceptricula 40, Lividalis 40, Obsoleta 40, Vespertalis 50, Viridula 40, Vitellina 40, Ulula 30, L. Caniola 40, Fum. Nudella 40, Muscaeformis 25, Asiliformis 30, Ochsenheimeri 35, Punctum 25, Th. Spini 15, Lyc. Astrarche 25, v. Aestiva 35, Icarus 10, Corydon 15, Dyd. var. Occid. 40, Phoebe 25, N. Noctuella 10, Bot. Nubilalis 30, Cingulata 15, Acid. Ornata 20, Sodaliaria 30, Ochrearia 20, Glarearia 20, St. Saeraria 10, Selid. Sericeata var. Pavida 40, Eur. Nudalis 10, Ag. Aquilina 30.
5386] **Ant. Spada,** Zara-Dalmatien.

Vom 5. bis 18. März findet in Chemnitz im Restaurant „Letzter Seufzer", Nicolai-Bahnhof eine

Insekten-Ausstellung

statt, zu deren Besuch freundlichst einladet
5314] **Der entomologische Verein zu Chemnitz.**

Eier von B. Mori 30, Ps. Monacha 70 ₰ p. 100.
Puppen von Bucephala 40 ₰ p. Dtzd. [5318
Auch Tausch geg. Zuchtmaterial.
Hans Herrle, Lindau i/B.

Offerire geehrten Herren Sammlern meine Vorräthe an frischen, seltenen **Faltern** der palaearkt. Fauna.
Preislisten stehen gratis u. franco zur Verfügung. [5288
E. Funke, Dresden, Dürerstr. 28.

Calwer, Käferbuch, und **Schenkling, die deutsche Käferwelt,** beide Bücher vollständig neu, billig zu verkaufen oder gegen Münzen zu vertauschen. **Udo Lehmann,**
5332] Neudamm.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Zur Complettirung

meiner **Carabensammlung** bitte um Angebote frischer, reiner **Calosomen** und **Cychren** (in weitem Sinne), vorzüglich der aussereuropäischen Fauna!
Giebeler, Hauptmann,
5356] Oels i/Schles.

Eine **Sammlung** europ. u. ausländ. **Schmetterlinge** (ca. 400 verschied.) verk. bill. **Johannes Gräbner,** Leipzig, Hainstr. 4, III.
5358]

Eier: Crat. Dumi 70 ₰, Eug. Autumnaria 18, B. Mori 100 St. 25; Puppen v. Xyl. Conspicillaris, St. 18 ₰. — Best. auf Carmelita 80 u. Nubeculosus 30 nehme schon jetzt an. Suche im Tausch: Puppen v. Sm. Populi u. Ocellata. **Enderlein,** Leipzig,
5366] Zeitzerstr. 40.

„Berges Schmetterlingsbuch", 6. Auflage, vorzüglich erhalten, sehr gut gebunden, verkaufen postfrei gegen Nachnahme z. ℳ 12,00
5396] Gebr. **Langenbach,**
Nürnberg, Bauerngasse No 15.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

A. Weisz,

Briefmarken- u. Antiquitäten-Handlg.
Budapest (Ungarn),
vaczi körnt 4; gegründet 1880. Grösstes Lager von allen existirenden Orient. Marken. Billigste Preisliste gratis.
Kaufe und tausche
Sammlungen, alte Brief-Couverte vom J. 1850—1870 zu den höchsten Preisen. Offerten erbeten. [5368

Gesteinsarten

aus allen Formation. Deutschlands, typisch und gut formatisirt, sowie auch ganze Sammlungen liefert billigst [5392
Geologe **H. Braun** in **Thal,** Herzogth. Gotha.

Gratis! Gratis!
versende an Jeden das Int. Briefmarken-Offertenblatt. [5364
C. G. Vogel, Pössneck i. Thür.

Ich suche zu kaufen
Naumann, die Vögel Deutschlands, 13 Bände mit circa 400 colorirten Tafeln, sehr gut erhalten. Offerten erbittet
5378] **Rud. Huth,** Neustettin.

Avis! [3891

Zu kaufen gesucht
Werke (mit Abbildungen) über die **Pilze.** Offerten erbeten an
Mr. Dumée,
pharmacien à Meaux
(Seine u. Marne) Frankreich.

Verblüffende Neuheit

Japan. Tanzmäuse.
Prächtiges **Haus** mit Tanzruine, schöner Ausstatt. (Vergoldung u. Glasfront) für **Jap. Tanzmäuse,** sensationell als **Schaufensterstück** liefert per Stück 3 *M*, 5 *M* und 7,50 *M*. Auf Wunsch liefere auch Tanzmäuse. [5280
Anfragen **nur** geg. Rückporto.
Beyer's Goldfischzucht,
Altenburg, S.-A.

Mineralien,
angeschliffene Halbedelsteine
empfiehlt zur Auswahl
5278] **Friedrich Casper,** Idar.

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Die Naturalien- u. Lehrmittel-Handlg.

von

Wilhelm Schlüter in Halle a|S.,

Wuchererstrasse 9,

empfiehlt sowohl Museen als auch Lehrinstituten, Präparatoren und Privaten ihr **reichhaltiges Lager** von Säugethieren und Vögeln, ausgestopft und in Bälgen, Reptilien und Fischen, ausgestopft und in Spiritus, Eiern in vollen Gelegen, sowie in einzelnen Exemplaren, Nestern, Skeletten, Schädeln, Geweihen, Haifischgebissen, anatomischen Präparaten, Insekten und Insektenverwandlungen, Crustaceen und anderen niederen Seethieren in Spiritus, Conchylien, Herbarien, Instrumenten, Materialien, Geräthschaften und Chemicalien zur Präparation naturhistorischer Objecte und zum Fang von Insekten, künstlicher Thier- und Vogelaugen von Glas und Emaille, und steht mit Preisverzeichnissen gern zu Diensten. [5202

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Italiener hochrothe Goldfische

J. Tischler, Leipzig, Königsplatz 7—9.

7—12 cm Länge	100 Stück	10,— *M*.
5—7 „ „	100 „	6,— *M*.
Fischfutter, 100 Schachteln		10,— *M*.
Fischnetze, schön, 1 Dtzd.		1,50 *M*.
Schneeweisse **Ameiseneier,** 1 Liter		—,80 *M*.

Vollständiger **Catalog** über Papageien, Ziervögel, Käfige, Vogelfutter alle Arten, Kanarienhähne, gratis u. franco. [5355

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.
Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.
Gegen Einsendung von $5\frac{1}{2}$ Mk. portofreie Lieferung.
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Eine Siegel-Sammlung

(Adelswappen) ist billig abzugeben. **Gerhard Wittenberg,**
5473] Goslar a. Harz.

Seltene Kronenthaler, Thaler

u. s. w. verkauft und sendet Abdrücke mit Preisen bei Einsendung von 20 Pf in Briefmk. **Carl Richter,**
5467] Brötzingen b. Pforzheim.

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 *M*
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen (Sachsen).

Angeschliff. Achate und Mineral. liefert zu concurrenzlosen Preisen **C. Warth,**
5475] Idar a. d. Nahe.

Juan de Solo-Cortes
364 Barcelona (Espana).
Deseo entrar en relationes de cambio con coleccionistas de todos los paises. [5457

Siegel-(Verschluss)-Marken
kauft
Heinrich Heinze,
5459] Reichenstein i. Schles.

Wer giebt für lebende Vögel, alte Münzen, interessante Bücher bessere Marken in Tausch?
Fritz Vollmer,
5461] **Esslingen,** Krzgrtstr. 1.

Aquarium

rund, 400 mm Durchm. mit Springbrunnen 15 *M* verkauft [5471
P. André, Muskau, O.-L.

Lehrmittel

für Schulen
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Elegantes

Marken-Album

mit 100 Marken, neu 12 *M* gek.,
verk. für jed. Preis,
ev. tausche auf 6 mm Teschin, Wellensittiche od. Nonpareils etc. Angebote an **Otto Müller jun.,**
5465] Harzerode, Anhalt.

Geweih-Sammlungen,

bestehend aus 13 verschiedenen kapitalen in- und ausländischen Hirschgeweihen.

Gehörn-Sammlungen,

bestehend aus 15 verschiedenen seltenen Antilopen-, Steinbock- und Nashorn-Gehörnen zu billigen Preisen, eventuell auch auf günstige monatliche **Ratenzahlung.** Man verlange gratis u. franco Prospect über Geweih-Sammlungen. [5469
H. Kumss, Warmbrunn i. Schl.

Reichhaltige
Auswahlsendung
in **altdeutschen Briefmarken** und **Ganzsachen,** sowie in **seltenen** Marken anderer Länder macht gegen Depot oder Aufgabe von Referenzen [5463
Hermann Adler,
Tabak-Fabrik, Langensalza.

Carl Hyllested
3 Forhaabningsholm-Allé
Kopenhagen (Dänemark).
Specialität in skandinavischen, isländischen und finnländischen [5331
Marken, Karten u. Couverts.
Preisliste wird gratis und franco versandt.

1850 62 Alte Schweiz.
gebe ab so lange Vorrath: 1 complet. Satz 1850—54 6 verschied. à 8.—. 1 compl. Satz 1854 bis 62 7 verschied. Werthe à 4 ℳ franko Zusendung. Cassa voraus.
Henry Daeniker,
5275] **Enge-Zürich,** Schweiz.

Tauschverkehr
gesucht: **Moderne ausserdeutsche Münzen u. Lotterieloose** [5291
F. Strauch,
Berlin 23, Altonaerstr. 24.

Böhmische
Münzen und **Medaillen** aller Art **kaufe** oder **tausche** gegen **fremde Münzen** gern ein.
Fr. R. Chaura, Numismatiker, **Prag,** 773, II. [5269

Schöne Auswahl
altdeutscher
Marken und Raritäten
verkauft [5361
Hubert Boecker,
Mettingen i. Westfalen.
Anfrag. sind Rückporto beizufüg.
Preislisten für 10 ₰.

Grösster Goldfischversandt
über den ganzen Continent.
Nur gesunde acclimatisirte Fische. 100 St. kl. 6 ℳ, mittlere 8 ℳ, grosse 11 ℳ, alle 3 Sorten gemischt 100 St. 9 ℳ. Gefässe werden nicht berechnet, jedoch sofort franco retour. [5281
Gebr. Winkler, Dresden-A.

Gut erhaltene **Silber-** und **Kupfermünzen,** vom ehemalig. Kirchenstaat, Spanien, Portugal, sowie der Türkei sucht zu kaufen
Wöhl, Gerichtsvollzieher,
5359] Bunzlau, Schl.

Zur Beachtung!
Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris
Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten
empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.
Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**
Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Olaf Grilstad
Drontheim, Norwegen,
Mitglied d. International. Postwerthzeichen-Händler-Vereins, Berlin.
Specialität:
Norwegen, Schweden, Dänemark, Island und **Finnland.**
Preis-Liste en-gros et detail, 84 Seiten, gratis u. franco.
Offerire billig: 100 verschied. Marken obiger Länder für nur 2,50 ℳ,
5311] 3 Pack. 5,50 ℳ, franco.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift
Naturwissenschaftliche Wochenschrift.
Redaction: Dr. H. Potonié.
Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$—2 Bogen gr. 4°.
*Wochenausgabe: Preis vierteljährlich **3** Mark.*
*Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à **1** Mark.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form;** sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** W[illegible] **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.
Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.
Probenummern gratis und franko.

Für 15 Mark baar liefere ich
100 versch. Thüringer Gesteinsarten,
typisch und gut formatisirt, à 6 : 8 cm.
5394] Geologe **H. Braun, Thal** (Herzogth. Gotha).

Ich suche zu kauf.
zum **Ausstopfen** zu hoh. Preisen: Frisch geschossene **Wildenten,** als: Bergente, Brandente, Löffelente, Spiessente u. s. w., ferner: Seeadler, Uhu, Sumpfohreule, Kreuzschnäbel, Seidenschwänze.
Offert. sind zu richten an
SIMON KERN,
Schwarzenbrunn, Post Gerichtstetten, Baden.
5353]

An Museen und Liebhaber
kann ich abgeben [5335
Elchgeweihe
(Cervus alces)
aus dem **Oesterdal** (Norwegen). Vier **schädelechte** mit je 10, 9 und 62, zwei nicht **schädelechte** mit je 1 und 10 Enden und 2 rechte Schaufeln mit je 9 Enden.
Dr. C. Baenitz, Königsberg i. Pr.

---

100 Briefmarken aus **100 Ländern** nur **3,25**
25 verschied. Griechenland 2,—
50 desgl. (nebst Studie) 7,50
100 verschied. **nur altdeutsche** Marken (keine Neudrücke) 7,50.
A. E. Glasewald,
5309] Gössnitz, S.-A.
Casse voraus! Preisbuch gratis.

Ettore Ragozino
NEAPEL, Via Roma No. 355.
Italien 50 und 100 Lire
1 Satz 0,65 ℳ, 2 Sätze 1,20 ℳ, 10 Sätze 5,75 ℳ.
Porto extra. [5321
100 Sätze 50 ℳ franko und eingeschrieben.

Rud. Weber, Ottikon bei **Wetzikon.**
Habe eine Parthie schweiz.
Schützen-Thaler
abzugeben. [5301

Alte engl. Kupferstiche,
colorirt u. schwarz, kaufen stets
Sachse & Heinzelmann,
Kunsthandlung,
5303] **Hannover.**

F. Falck.
Markenhändler, **Mainz,**
(Gr. Bleiche 52.) [5293
Specialität: Seltenheiten,
auch in Ganzsachen.
Grosse Sammlungen kaufe pr. Casse.
Reiche Auswahlsendungen.

Dr. M. Vedel,
5317] St. Kannikestr 18,
Copenhagen.
Offerire en-gros-Marken von **Norwegen, Schweden** und **Island.**

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

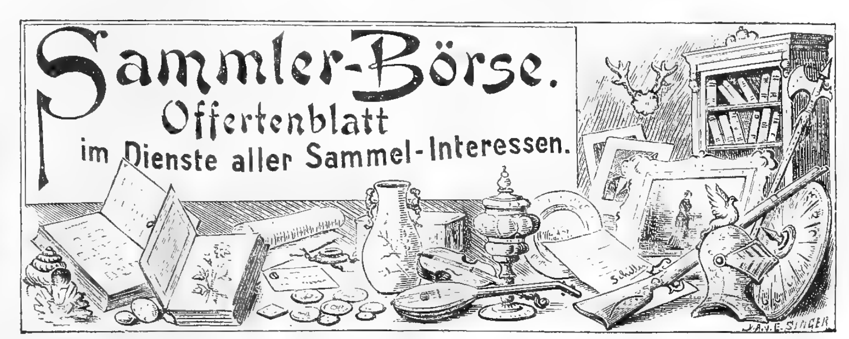
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 6. **Leipzig, den 15. März 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**



Henry Tibbets Stainton †.

Wir haben den Tod dieses ausgezeichneten englischen Entomologen bereits im Januar d. J. gemeldet. Sowohl als Redacteur von Fachzeitschriften (Entomologists Annual, Entomologists Weekly Intelligence und Entomologists Monthly Magazine), wie als Verfasser populär wissenschaftlicher Arbeiten, von denen nur das „Handbuch der englischen Schmetterlinge" (1856) genannt sei, als beschreibender Entomolog, wie als Mitglied und wiederholter Beamteter der Londoner Entomologischen Gesellschaft hat sich Stainton um die Entomologie hohe Verdienste erworben.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Bei noch immer recht lebhaftem Geschäftsgange macht sich doch bereits das Herannahen der Sammelzeit durch die geringere Zahl der beachtenswerthen Angebote und die gesteigerte Nachfrage nach Geräthschaften fühlbar. Hand in Hand mit der letzteren geht das Bedürfniss, die Vorrathskästen zu leeren, welches alljährlich eine Hochfluth von Offerten gemeiner Arten mit sich bringt. —

Zeitgemäss ist die Versendung einer Preisliste über Insektenkästen und Spannbretter durch Ferdinand Umlauf in Petersdorf bei Trautenau, Böhmen. Wegen des Eingangszolles können wir die Kästen nur unseren österreichischen Abonnenten empfehlen; die verstellbaren Spannbretter (40 cm lang, 13 cm breit, à 40 Pfg.) aber sind billig genug, um auch die deutschen Abnehmer zu interessiren.

Die Käfersammlung des verstorbenen H. W. Bates ist nach Frankreich verkauft worden. Die Doubletten davon werden jetzt familienweise, in Sammlungen geordnet, durch Henry Deyrolle & H. Donckier, 20 place Denfert-Rocherau, Paris, ausgeboten. Für Exotensammler ist dies eine hervorragende Erwerbungsgelegenheit.

Die Käfersammler haben den Umsturz, der sich in der coleopterologischen Nomenclatur nach den Prioritätsgesetzen vollzogen hat, einigermassen verdaut — Der Mensch gewöhnt sich mit der Zeit an Alles! — Jetzt scheint der Tanz mit den Schmetterlingsnamen zu beginnen, den ja eine in der Insekten-Börse vor zwei Jahren veröffentlichte Plauderei schon vorhersagte. Im British Naturalist weist C. W. Dale nach, dass „Hyale" der älteste Name für „Edusa" ist, die jetzige Edusa also nunmehr wieder „Hyale" heissen muss, unsere „Hyale" dagegen namenlos wird und einen neuen Namen zu erhalten hat. Auch Polyommatus Phlaeas und Virgaureae kommen in Collission. „Virgaureae" ist der älteste Name für Phlaeas, Virgaureae wird namenlos. — Vivant sequentes!

Reich an Einzelnbeschreibungen neuer Thiere, wie immer, ist das eben erschienene Aprilheft für 1893 der Notes from the Leyden Museum. Schmetterlingssammler wird es interessiren, dass P. C. T. Snellen für die indische Eule Noctua (Apatela?) radians Wstw. eine neue Gattung: Apsarasa aufstellt.

Von den Annalen der Société entomologique de France wurde das dritte Heft des 1892er Jahrganges versandt. Derselbe wird durch descriptive Arbeiten über Fliegen (Bigot und Meunier), Asseln (Dollfus), Wanzen (Reuter) und Käfer (Fleutiaux) ausgefüllt.

F. Sikora in Annanarivo auf Madagaskar beabsichtigt, eine neue, reich mit Photozinkographien geschmückte Monatsschrift für Alles, was die Insel betrifft, auf welcher er sammelt, unter dem Titel „Madagascarensa" Ende d. J. herauszugeben. An erster Stelle soll dieselbe Neubeschreibungen der von ihm entdeckten Insekten nebst Abbildungen enthalten. 12 Nummern kosten 8 Mark.

Anleitung zum Sammeln im März.

Lepidoptera.

Die Jagd hat begonnen, in der es keine Schonzeit giebt. Welches Gesetz sollte sich auch der kleinen, geächteten Insekten annehmen und dem Jäger eine Zeitgrenze vorschreiben, innerhalb welcher die Vielverfolgten vor seinen Nachstellungen geschützt wären? Richtet sich doch im Gegentheil das Gesetz gegen die kleinen, geschäftigen Bewohner des Waldes und der Felder und leitet zu ihrer Vertilgung an, — wenigstens derjenigen Arten, die in ihrem unbegrenzten Hunger es nicht für gesetzwidrig halten, gerade solche Pflanzen als ihre Lieblingsspeise zu betrachten, die der Cultur dienen und die zu schützen der Mensch ein Interesse hat. Aber nicht der Kampf ums Dasein allein ist es, der alle Hebel in Bewegung setzt, unter den sogenannten schädlichen oder lästigen Insekten von Zeit zu Zeit eine Razzia zu halten, — meist fallen selbst die allerharmlosesten lediglich der Gedankenlosigkeit zum Opfer, denn bei der beklagenswerthen Unkenntniss, die über das Wesen der Insekten überall noch im Volke herrscht, darf es nicht Wunder nehmen, dass der Laie ohne Beachtung an ihrer Schönheit und wunderbaren Vielseitigkeit vorübergeht, ja, dass sie oft in geradezu sagenhafter Weise verfehmt und verabscheuet sind, dass sie im Hause, wie im Walde und im Felde an allen Wegen vertilgt, zertreten werden, wo sie in den Strahlen der Sonne sich erquicken! Mit ihnen befasst sich die Humanität unserer Tage nicht, sie steht ihnen fremd gegenüber, — sie sind — wohl mit alleiniger Ausnahme der verhätschelten Biene — in Acht und Bann, vogelfrei, ohne Schutz- und Schonzeit, ohne Gesetz und leider auch dem Sammler gegenüber, wenn nicht ein inneres Gesetz — wirksamer, als jenes äussere — es dem denkenden Entomologen zur Pflicht machte, sich schonend dieser zierlichen Waldbevölkerung gegenüber zu stellen, — jenes innere Gesetz, das ihn abhält, durch massenhafte Erbeutung zur theilweisen Vernichtung einzelner Arten in gewissen Gebieten beizutragen. Es giebt verschiedene Districte, die ihre eigenen Specialitäten haben, welche vielgesucht und begehrt sind — aber desto dringlicher mahnt die Pflicht, gerade diese Eigenthümlichkeiten vor der Ausrottung zu bewahren, eine Pflicht also, die nicht nur dem Botaniker in seinem Fache auferlegt ist! — Man sammle und freue sich des Erbeuteten, aber man fülle nicht mit einer förmlichen Manie seine Kästen — mit einem Worte: man verwüste nicht!

Die Jagd hat, wie ich sagte, begonnen, und da der civilisirte Mensch nicht auf verbotenen Wegen wandeln soll, so rüste man sich zunächst mit einem „Jagdschein“ d. h. einer „Waldkarte“ aus, die zum Betreten der Waldungen, unserer eigentlichen Jagdgründe, berechtigt. Schade, dass eine solche lokale Waldkarte bisher noch keine internationale Bedeutung erlangt hat, sondern immer nur auf bestimmte, meist recht kleine Gebiete beschränkt ist, also auch nur für diese eine gewisse Ruhe und ein gutes Gewissen gewährt! Für besonders heissblütige Lepidopterologen hat diese Jagd freilich schon seit Wochen begonnen, aber, wir kommen im März noch immer früh genug, denn was im günstigsten Falle ein recht milder Februar gezeitigt hat, ist jetzt noch vollauf zu finden und meist reichlicher und entwickelter, als im vergangenen Monate. Sind doch, was die Erbeutung der Raupen betrifft, — und um diese handelt es sich doch jetzt noch in erster Reihe — die Bedingungen, sie zu erhalten, weit günstiger für uns, als im Februar, denn nunmehr lässt der Waldboden Fortschritte in der Entwickelung seiner Vegetation gewahren, die Futterpflanzen sind da, und wir vermögen unseren Findlingen den Tisch zu decken und sie der Entfaltung entgegenzuführen.

Von den eigentlichen Tagschmetterlingen sind noch wenige zu erblicken; — nur solche, die schon im Herbste flogen und den Winter in allen möglichen Verstecken überdauerten, fliegen in der Sonne, besonders einige Vanessen, z. B. jo, urticae, antiopa, polychloros und c-album, ausserdem die gelbe Rhodocera rhamni, meist freilich in recht fadenscheinigen Gewändern, denen man die Einwirkung des Winters ansieht und die sich kaum für den Salon des Waldes noch schicken. Dagegen können wir schon jetzt (bei günstiger Witterung theilweise bereits im Februar) einige Spanner (die sogen. Frühjahrsspanner) mit frischem Gewande, soeben erst aus der Puppe gekommen, im Walde begrüssen, nämlich Hybernia leucophaearia und marginaria, Anisopteryx aescularia, Phigalia pedaria, Biston hispidarius, promonarius, stratarius und hirtarius und zuweilen auch Amphidasis betularius, an den „Kätzchen“ der Weiden aber in der Dämmerung die schönen Taeniocampa-Arten, — gothica, stabilis, gracilis, pulverulenta, miniosa, incerta, munda! Von allen diesen Arten überwinterte die Puppe, ebenso von den gleichfalls jetzt als Falter erscheinenden Pachnobia leucographa und rubricosa, Bombyx lanestris, Asphalia flavicornis und ridens. — Als besonders begehrenswerthe Ausbeute fällt uns jetzt Asteroscopus nubeculosus anheim und Ende des Monats die prächtige Endromis versicolora.

Immerhin ist das Sammelergebniss an Faltern im März noch so geringfügig, dass wir unsere Excursionszeit nicht damit auszufüllen vermögen und ein gutes Theil auch auf das Aufsuchen von Puppen verwenden können. Solche lassen sich mit einiger Sicherheit am Fusse derjenigen Bäume, deren Blätter oder Nadeln im Sommer und Herbst der betreffenden Raupe als Nahrung gedient haben, unter dem Moose auffinden, z. B. von den Schwärmern, aber auch von allen anderen Gattungen der Lepidopteren. Ohne Mühe ist aber hier Nichts zu erreichen, und ich glaube, das Sammeln der Puppen wird nur von wenigen Entomologen betrieben. Das Eintragen der entsprechenden Raupen ist allerdings auch ergiebiger und lohnender, schon deshalb, weil es dem Sammler gestattet, die volle Entwickelung des Thieres und nicht nur die letzte Metamorphose zu beobachten.

Um aber Raupen zu erbeuten, ist der März ein sehr geeigneter Monat, denn er bringt uns an Gräben und Hecken etc. die sogen. Bären-Raupen und beim „Kratzen“ (Auflockern des Laubes und Mooses an Waldrändern und im Walde selbst, namentlich da, wo schon die Primel und andere Frühjahrspflanzen Blätter und Blüthen entwickeln) sowie Abends beim Absuchen des Waldbodens mit Hilfe der Laterne — eine ganz stattliche Reihe von Eulen-Raupen, besonders aus den Gattungen Leucania, Caradrina, Agrotis, Mamestra u. a. m. Auch einige Spanner-Raupen lassen sich auf diese Weise erbeuten, kurz, alle diejenigen, die am Tage versteckt leben und erst mit Eintritt der Dunkelheit ihren Hunger zu stillen beginnen. — Die Erziehung aller dieser Raupen ist jetzt nicht mehr mit grössern Schwierigkeiten verbunden; sie sind mit „niederen Pflanzen“, Primel, Lungenkraut, Nessel, mit den Blättern des Faulbaumes — und wenn plötzlich eintretende, ganz schlechte Witterung den Sammler auf einige Tage ans Haus fesselt, auch einmal mit Küchengewächsen, Spinat, Gartensalat etc., die Leucanien aber nur mit Gräsern — leicht zu ernähren.

Aber auch denjenigen Raupen, die weder am Tage noch in der Nacht mit der Aussenwelt in Berührung kommen, den minirenden Sesien-Raupen (in Eich-, Birken- und Erlenstümpfen, in den Stengeln der Himbeere etc.), ist mit Anwendung der Säge und des Messers jetzt beizukommen. Sie sind meist schon erwachsen und unschwer zur Puppe zu bringen. Durch ausgeworfene Späne verrathen sie ihren Aufenthaltsort dem Auge des erfahrenen Sammlers. Das Auffinden dieser lichtscheuen Gruppe ist eine ebenso mühevolle, wie interessante Arbeit, — würdig des ächten Entomologen! —g.

Noch einmal der Ohrwurm.

Die Beobachtungen des Herrn Evers über die Raubgier des Ohrwurms sind ohne Frage sehr interessant zu lesen. Jedoch diese Thiere waren ihrer Freiheit beraubt und hierdurch mehr gezwungen, ihren Hunger und Raubgier an todten oder verwundeten und wehrlosen Thieren zu stillen.

Um eine Gewissheit über die Schädlichkeit oder Nützlichkeit eines Thieres (ganz abgesehen von den Insekten) zu erlangen, ist es wohl erforderlich, dass dasselbe nicht nur in nächster Nähe im Gefängniss, sondern es muss auch in der ungezwungensten Freiheit beobachtet werden. Die Beobachtungen in einem engen Gefängniss mit Nahrungszwang lassen wohl die Raublust vermuthen, können aber noch keine Sicherheit über die überwiegende Nützlichkeit bieten. Da in vielen Fällen solche Beobachtungen schwierig sind, wird der Wissenschaft in dieser Hinsicht noch manches zu lösen übrig bleiben.

In dieser Ohrwurm-Angelegenheit verhält es sich ähnlich, wie mit den Krähenvögeln und den Sperlingen, welche, obgleich sie nützliche Thiere sind, oft erbarmungslos getödtet werden. Warum? weil sie ihrer Scheuheit wegen in nächster Nähe nicht beobachtet werden können, um auch den Zweifler zu überzeugen, welchen Nutzen sie dem Gärtner und dem Landmann leisten.

Bei gezähmten, nicht der Schwingen beraubter Thiere

wird man sich davon genügend überzeugen können. Es würde mancher Gärtner dem verleumdeten Sperling seine nicht abzuleugnenden Schattenseiten, welche übrigens andere nützliche Vögel auch haben, übersehen.

Teicher.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Lepidoptera** (Schmetterlinge).

a) Macrolepidoptera (Grossschmetterlinge).

(Fortsetzung).

Eugonia Hb. — *Quercinaria*, Falter im August, Stadtw. — *Autumnaria*, Falter im Septbr., Octbr., Raupe an Eiche, Birke, Buche, Stadtw., Kreppelw. etc., Mai, Juni. — *Alniaria*, Falter im Septbr. Octbr., Raupe an Erle, Stadtw., Ruhbank, Mai, Juni. — *Fuscantaria*, Falter im Septbr. gefunden. — *Erosaria*, Falter Septbr., Octbr. gefunden an Baumstämmen, Kreppelwald. — *v. Tiliaria*.

Selenia Hb. — *Tetralunaria*, Falter Ende Mai, Juni, Raupe an Loniceren, Aug., Septbr., Stadtw., Forst.

Odontopera Steph. — *Bidentata*, Falter im Juni, Raupe an Lonicera, Juli bis Septbr., Stadtw., Forst.

Himera Dup. — *Pennaria*, Falter im October, Raupe an Birnbäumen gefunden, Mai, Juni, Garten.

Crocallis Tr. — *Elinguaria*, Falter Ende Juli, August, Raupe an Vaccinium, einzeln auch auf Laubholz, Mai, Juni, Stadtw., Ziegenr.

Eurymene Dup. — *Dolabraria*, Falter im Mai an Baumstämmen und im Garten gefunden.

Rumina Dup. — *Luteolata*, Falter im Juni, Raupe an Eberesche, im Herbst am untern Ende des Stammes die Cocons.

Epione Dup. — *Parallelaria*, Falter im Juli auf lichten Waldplätzen, Stadtw. — *Advenaria*, Falter im Mai, Juni, Stadtw., Ziegenrücken, um Vaccinium.

Venilia Dup. — *Macularia*, Falter im Mai auf lichten Waldplätzen, Stadtw.

Macaria Curt. — *Signaria*, Falter im Juni, von Fichtenästen geklopft, Stadtw., Kreppelwald. — *Liturata*, Falter im Juni, Raupe an Kiefern, Lärche, Stadtw., Aug., Septbr., — *Notata*. — *Alternaria*.

Ploseria B. — *Pulverata*, Falter im April im Garten gefangen.

Hybernia Ltr. — *Leucophaearia*, Falter im April gefunden. — *Aurantiaria*, Falter im Septbr. gefangen, Ruhbank. — *Defoliaria*, Falter im Octbr. an Baumstämmen ruhend gefunden, Kreppelw., Krausendorf. Larve auf Eiche. — *v. Obscurata*, unter der Stammform.

Anisopteryx Stph. — *Aceraria S. W.*, Falter November, Larve auf Eiche im Juni, Krausend.

Phigalia Dup. — *Pedaria*, Falter im April.

Biston Leach. — *Hirtarius*, Falter einigemal im Garten gefangen, April.

Amphidasys Tr. — *Betularius*, Falter im Juni, Raupe an Eiche, Birke, Erle, Rose etc. im Herbst.

Boarmia Tr. — *Cinctaria*, Falter Ende April, Mai an Baumstämmen ruhend. Raupe an Buche, Birke etc. Juli, Aug., Stadtw. — *Gemmaria*, Falter im Juni an Baumstämmen ruhend gefunden. — *Secundaria*, Falter Juli, August an Baumstämmen ruhend gefunden, Stadtw. — *Abietaria*, Falter im Juli an Baumstämmen ruhend, Stadtw., Raupe an Lärche, aber auch an Lonicera gefunden u. erzogen. — *Crepuscularia*, Falter im Mai an Baumstämmen ruhend, Raupe an Loniceren gefunden, Stadtw., Juli, Aug. — *v. Defessaria*, meist nur aus Puppen erzogen, Forst. — *Luridata*, Falter im Juni. — *Punctularia*, Falter im Mai, an Baumstämmen ruhend, Stadtw., Raupe an Laubholz, Juli, August.

Gnophos Tr. — *Sordaria v. Mendicaria*, Falter im Juni an Baumstämmen ruhend, Weibchen später als die Männchen, Raupe auf Loniceren gefunden und erzogen, Herbst, Stadtw., Ziegenr.

Ematurga Ld. — *Atomaria*, Falter im Mai auf Waldwiesen, einzelner nochmals im August, Raupe an nied. Pflanzen, Stadtw., Juli, Herbst.

Bupalus Leach. — *Piniarius*, Falter im Juni zwischen Nadelholz, Männchen umherfliegend, Raupe an Kiefern, Fichten, Lärchen, Herbst, Stadtw.

Halia Dup. — *Brunneata*, Falter im Juli, Raupe an Vaccinium, Mai, Juni, Ziegenrücken. — *Wawaria*, Falter im Juli, Raupe an Johannisbeersträuchern im Mai, Juni, Garten.

Phasiane Dup. — *Clathrata*, Falter Ende Mai, Juni, einzeln nochmals August auf Waldwiesen, Stadtw.

Scoria Steph. — *Lineata*, Falter Ende Mai, Juni auf Waldlichtungen einzeln, lange fehlend, Stadtw., Liebau.

Lythria Hb. — *Purpuraria*, Falter im Mai und einzelner im August auf sonnigen Waldplätzen, Wiesen, Stadtw., Liebau. — *v. Rotaria*, einmal den Falter gefangen.

Ortholitha Hb. *Plumbaria*, Falter einigemal gefunden, Juni, Stadtw. — *Cervinata*, Falter im Septbr., Raupe an Gartenmalven, Grüssau (Delitzsch). — *Limitata*, Falter Ende Juli, August auf Berg- u. Waldwiesen, Stadtw., Konradschanze. — *Moeniata*, Falter einzeln im August auf jungen Schonungen, Stadtw., Ruhbank. — *Bipunctaria*, Falter Ende Juli, August auf Berg- u. Waldwiesen, Stadtw., Konradschanze

Minoa B. — *Murinata*, Falter Ende Mai, Juni und nochmals im August, Stadtw.

Oderia B. — *Atrata*, Falter Juni, Juli auf Waldwiesen, Stadtw.

Anaitis Dup. — *Praeformata*, Falter im Juli an Baumstämmen ruhend, Raupe an Hypericum, Stadtw. — *Plagiata*, Falter im Juni und Septbr. gefunden, Stadtw., Vogelsdorf.

Lobophora Curt. — *Polycommata*, Falter Ende April, Mai, Raupe an Loniceren im Juni, Stadtw. — *Sertata*, Falter August, Septbr. an Baumstämmen ruhend, Stadtw., Forst. — *Carpinata*, Falter im Mai an Baumstämmen ruhend, Stadtw. — *Halterata*, Falter Ende Mai, Juni an Baumstämmen ruhend, Stadtw., Forst. — *Sexalisata*, Falter im Juni, Raupe Aug., Septbr. an Erle und Weide, Stadtw., Ruhbank. — *Viretata*, Falter im Mai.

Cheimatobia Steph. — *Brumata*, Falter Octbr., November, Raupe an Obst- und Laubbäumen, Juni, Garten, Stadtw., — *Boreata*, Falter Septbr., Octbr. an Baumstämmen gefunden, Raupe an Birke, Juni, Stadtw., Vogeldorf.

Triphosa Steph. — *Dubitata*, Falter im August, Septbr. und überwintert bis April, in Hausfluren, Gewölben, Raupe im Juni an Prunus.

Eucosmia Steph. — *Certata*, Falter im Septbr. gefunden, Garten. — *Undulata*, Falter im Juni, auf lichten Waldplätzen gefunden, Raupe an Vaccinium Myrt., Aug., Septbr., Stadtw., Ziegenrücken.

Scotosia Steph. — *Badiata*, Falter im Mai unter Bänken gefunden, Garten.

Lygris Hb. — *Reticulata*, Falter im Juli, Raupe an Balsamine, Aug., Septbr., Stadtw., Forst. — *Prunata*, Falter im August an dunklen Orten, Raupe an Stachelbeeren im Mai, Garten. — *Testata*, Falter im August, Raupe an Weiden, Mai, Juni, Stadtw., Vogelsdorf, Ruhbank etc. — *Populata*, Falter im Juli, Raupe an Vaccinium im Frühjahr, Stadtw., Ziegenrücken. — *v. Musanaria*, Falter einigemal unter der Stammform gefang., Stadtw.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Über Oenothera speciosa und alba als Schmetterlingsfalle schreibt Prof. Dr. Glaser in „Natur und Haus" *): Dass einige äusserst honigsüss duftende Arten Nachtkerze, nämlich Oen. speciosa und alba s. acaulis, Schmetterlinge anlocken und förmlich festhalten, wird schon in Vilmorin's „Illustr. Blumengärtnerei" bemerkt, indem es heisst, die Blüthen der prächtig weiss blühenden Nachtkerze von Louisiana zögen namentlich Dämmerungsschmetterlinge an, welche oft in den Blumen, wenn diese sich abends schliessen, gefangen würden. In Nr. 41, 1886 der „Isis" theilte Herr Wolfensberger eine Beobachtung in der Fröbel'schen Handelsgärtnerei bei Zürich 1882 an eben derselben Pflanze mit dem Bemerken mit, die Schmetterlinge hätten den Rüssel in den Schlund der Blumen hineingedrängt und wären an demselben wie an einem Faden festgehangen. Die Thiere seien beim Fang lebend geblieben, und wenn man sie durch Zerreissen der Blumen befreite, seien sie lustig davongeflogen. — Auch Einsender betraf an O. speciosa in den Morgenstunden von 8—10 Uhr im Mannheimer Stadtparke 1886, schon von weitem kenntlich, wiederholt Schwärmer und Eulen eingetaucht festsitzend, wie schlafend, oder im Gegentheil in eine Blume eingebohrt und in eifrig saugender Bewegung, so z. B. einen Wolfsmilchschwärmer, später in eine weisse Blüthenglocke vertieft und lebhaft vor Begierde zappelnd einen Ligusterschwärmer, dann wieder darauf ruhig festsitzend, eine ganz frische Gammaeule u. s. f. Die Schwärmer nahm ich jedesmal einfach mit den Fingern aus den Blumen weg. Ohne Zweifel waren die Schmetterlinge, von dem überaus reichlichen Nektarsaft und der günstigen, flachen Glockenform dieser Blumen angelockt, beim Schwärmen in der Morgendämmerung vom Sonnenschein überrascht, auf die besaugten Blumen zur Tagesruhe niedergesunken, um noch im Halbschlummer das süsse Nass fortzugeniessen. Einen zuerst erhaltenen Weinvogel (Sph. Elpenor) musste ich mit eingetauchtem Rüssel schlafend aus der Blume förmlich herausziehen.

Von „überaus feinen", selbst mit guter Loupe nicht wahrnehmbaren, „nur mikroskopisch sichtbaren" Härchen als Hemmnissen gegen Zurückziehen der eingetauchten Rüssel konnte Einsender nichts entdecken, wohl eher dürfte die etwas klebrigfeuchte Substanz der zarten innersten Blüthenblatttheile etwas festhaltend wirken, ohne aber meinem Dafürhalten nach den eingeklemmten Rüssel eines Schwärmers, den er zurückzuziehen versuchte, förmlich festhalten zu können. Mir scheint vielmehr, das anscheinende Befreiungszerren, das Ziehen und Senken der Saugrüssel durch den Schmetterling ganz spontan, auf Begierde nach dem leckeren Safte der Tiefe beruhend zu sein. Dafür spricht das häufige blosse Ruhen und Schlafen der Schmetterlinge auf den betreffenden Blumen auch ohne Einsenkung der Rüssel. Auf den offenen Blumen der genannten Nachtkerze halten die so oft darauf betroffenen Nachtschmetterlinge entweder einfach ihre Tagesruhe, oder sie besaugen sie auch noch bei Tag in gieriger Unruhe, sodass sie scheinbar gefangen den Glauben erwecken, als könnten sie von den Fesseln einer Falle nicht loskommen.

Im Anschlusse hieran wollen wir eine Beobachtung des Botanikers Dr. von Klinggräff wiedergeben, welche er auf einem kleinen Moore bei Ottomin in der Nähe von Danzig mit dem als „fleischfressende" Pflanze bekannten Sonnenthau, Drosera, gemacht hat. Ueber den dort in Menge wachsenden Dr. anglica flogen besonders viele Reseda- und Kohlweisslinge. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass die Blätter dieses Sonnenthaues theils einzelne jener Falter noch fest umschlossen, theils Reste schon getödteter aufwiesen. Ringsherum am Boden lagen weisse Flügel. Klinggräff beobachtete auch, wie eben Schmetterlinge festgehalten wurden. Die glänzenden Tröpfchen an den steifen Haaren der Blätter zogen die Schmetterlinge an, und meistens waren es zwei Nachbarblätter, welche zusammen einen Weissling festhielten, umschlossen, und sich erst wieder ausbreiteten, als derselbe getödtet war. Einmal wurde auch der Fang eines Perlmutterfalters mittelst dreier Blätter der Drosera gesehen. Dass auch andere Insekten in Massen der Pflanze zum Opfer fielen, ist selbstverständlich.

Diese Beobachtung bietet durchaus nichts Neues, denn der Insektenfang des Sonnenthaues ist eine der in allen unterhaltenden und belehrenden Zeitschriften zur Genüge abgehandelten Naturmerkwürdigkeiten. Aber sie hebt die Verschiedenheit des Insektenfanges der Nachtkerze noch deutlicher hervor.

*) Verlag von Rob. Oppenheim (Gust. Schmidt) Berlin.

— Erlauben Sie mir in Bezug auf zwei Raupen, von welchen in No. 4 der Insectenbörse 1893 die Rede ist, Folgendes hinzuzufügen:
1) dass die Raupe der Acronycta Alni im jungen Zustande täuschend Exkrementen eines kleinen Vogels ähnlich ist, ist eine schon längst bekannte Sache, wenigstens unter den russischen Lepidopterologen, — aber nur im jungen Zustande.

Nach der 3ten bis 4ten Häutung bekommt die Raupe ein ganz anderes Aussehen. (Berge stellt uns in seinem Schmetterlingsbuche die spätere Form ganz richtig dar.)

Was Acronycta Alni betrifft, habe ich aus eigner Erfahrung kennen gelernt, denn es kam mir oft vor, Alni-Raupen in sehr verschiedenen Entwickelungsstadien auf Alnus und Betula alba zu finden. Es gelang mir auch mit glücklichem Erfolge, sie zu erziehen und wunderschöne Falter zu bekommen.

In der vortrefflichen Arbeit Herrn Portschinsky's „Lepidopterae Rossiae biologia" (Horae soc. Entomolog. Rossicae. Band XIX) findet sich ein Versuch, die Thatsache wissenschaftlich zu erklären (au point de vue des Mimitismus).
2) Die Raupe der Dasychira fascelina habe ich mehrmals auf Laubholz: Tilia parvifolia und Betula alba (nur einmal auf Robinia caragana) gefunden, mit Blättern dieser Pflanzen ernährt und zu schönen Faltern gebracht. (Swenigorod. 45 Werst von Moskau.)
3) Ueber den Ohrwurm habe ich Folgendes zu bemerken. Forficula auricularia kenne ich nur als ein sehr schädliches und lästiges Gartenthier. Das ist ein abscheulicher Blumenfresser (besonders Georginen-Liebhaber!), wie ich nach einiger Erfahrung ganz genau bestätigen kann.

Verzehrt die Forficula lebende Raupen und Puppen — davon weiss ich nichts, aber sehr oft traf ich sie, diesen vermuthlichen Räuber, in ganz gemüthlicher „Symbiose" mit Raupen von Cymatophora Or, Asphalia Flavicornis und Raupen und Puppen der Leucoma Salicis, ohne jemals Spuren des Frasses zu bemerken. Mir schien es immer, dass dieses Nachtthier sich nur zur Tagesruhe einen dunklen Winkel dadurch ersuchte.

Marie Mindalewa, Moskau.

Auf die Notiz in der letzten Nummer dieser Zeitschrift über Vorkommen von Acronycta Alni-Raupen wurde von Herrn Tetzner gesagt, dass Alni nur im September erwachsen vorkommt. Ich will einen Fall vom verflossenen Sommer hier anführen, wonach ich diese Art viel früher erwachsen gefunden habe, immerhin ist es nicht ausgeschlossen, dass dieser Fall in Folge der abnormen Sommerhitze zu den seltenen Ausnahmen gehört.

Ich fand verflossenen Sommer drei Raupen von Acronycta Alni, und zwar eine Raupe am 4. und die übrigen zwei am 12. Juli in der Nähe von Ratibor (Stadtwald) auf Eichenblättern sitzend. Diese waren ziemlich erwachsen, jedoch noch in den Formen, dass die ersten Segmente bräunlich und die letzteren weissgrau waren. Zu Hause angekommen, gab ich die drei Raupen in einen Behälter, in welchem ich noch andere Raupen von Noctuen-Arten mit Pappel, Rinde und Schlehe fütterte, auch waren einige Stückchen Fichtenrinde beigegeben und der Boden zur Sicherheit mit Erde bedeckt, weil mir von einigen Raupen deren Lebensweise nicht genügend bekannt war. Die Acronyta Alni nahmen Pappel zur Nahrung und es lag desshalb kein Grund vor, den Alni Eiche als Futter zu geben, obgleich ich schon in früheren Jahren die Art mit Eiche gefüttert habe, bemerke auch, dass diese äusserst schwache Kostgänger sind und man lasse sich dadurch nicht beirren, dies für einen krankhaften Zustand der Raupe zu halten.

Am 15. Juli hatte sich eine Raupe gehäutet, ebenso die beiden anderen 2 Tage später. Nach dieser Häutung nahmen die Raupen die schwarzgrüne mit hochgelben Zeichnungen verzierte Färbung an, und schon am 25. Juli verpuppte sich eine Raupe in der Fichtenrinde, die zweite am 29. Juli und die dritte am 1. August.

Bemerkenswerth war für mich die Erscheinung, dass eine Alni-Raupe von den drei verpuppten nicht den Mull, welcher in Folge des Aushöhlens ihrer Wohnung entstand, zum Zuspinnen der Oeffnung verwendete, sondern hierzu kleine Erdkörnchen benutzte; ich hebe dies besonders hervor, weil mir dieser Vorgang bis jetzt unbekannt war.

Nach Neujahr brachte ich den Puppenbehälter in ein warmes Zimmer und schon am 8. Februar 1893 schlüpfte der erste, am 11. der zweite und am 17. der dritte Falter von Acronycta Alni; sämmtliche drei Falter weichen in Färbung von den früher gezogenen dadurch ab, dass bei den diesjährig geschlüpften die dunkeln Zeichnungen der Vorderflügel ins Tiefschwarze übergehen; ich glaube den Grund dieser Erscheinung in der Fütterung mit Pappel zu suchen. J. Hyckel, Ratibor, O.-Schlesien.

Als Beitrag zu der Frage, ob der Ohrwurm (Forficula auric.) Fleischkost gerne geniesst, erlaube ich mir, Ihnen folgende Beobachtung mitzutheilen: Vor mehreren Jahren beobachtete ich einen Ohrwurm, wie er einen Regenwurm grösster Art angriff. Geraume Zeit gelang es dem Regenwurme, indem er sich zusammenrollte und heftig krümmte, den kleinen, muthigen Angreifer abzuschütteln. Interessant war es, zu beobachten, wie der Ohrwurm den Regenwurm immer an derselben Stelle fasste. Nach und nach wurden die Bewegungen des Regenwurms matter; seine Kräfte liessen nach. Schliesslich vermochte er nicht mehr, seinen Peiniger abzuschütteln, welcher sich fest eingebissen hatte und nun nicht mehr losliess, bis der Regenwurm verendete. Jetzt verliess ich beide. Hiernach wird uns der Ohrwurm durch gelegentliches Vertilgen der Regenwürmer nützlich.

Geissler, Neuendorf.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.

Erwiderung.

Bezüglich der beiden Erwiderungen in Nr. 3 und 4 der Insektenbörse, die auf meine kurze Darstellung „über die Raupe von Acronycta alni" in Nr. 1 derselben Zeitschrift folgten, bin ich genöthigt, noch folgendes zu bemerken. Es lag mir völlig fern, mich gegen den Artikel des Herrn Prof. Pabst zu wenden, da ich ja nur das letzte Stadium der Alni-Raupe behandelte. — Was aber den Tetznerschen Artikel betrifft, so dürfte Herr Tetzner von seinem Gewährsmann doch wohl falsch unterrichtet worden sein. Nicht im Juni, sondern am **17. Juli** habe ich genannte Raupe gefunden. Dass ich aber die Raupe von Bombyx crataegi genau kenne, das kann mir Herr Tetzner wohl zutrauen, ebenso dass ich bei einem so seltenen Funde einer Alni-Raupe mir diese genau betrachte. Dass meine Raupe eine alni war, darüber, Herr Tetzner, ist kein Zweifel. Oder soll ich erst auf das Hoffmann'sche Raupenwerk verweisen? Ebenso steht im Dr. Krancher'schen entomologischen Jahrbuche 1893, dass Alni-Raupen schon im Juli, beobachtet worden sind.

Ich halte somit meine Beobachtung vollständig aufrecht und betrachte an dieser Stelle die Diskussion meinerseits als geschlossen.

G. Grosse.

Die Aesthetik der Briefmarken.

Dass es eine Aesthetik der Briefmarken giebt, braucht wenigstens für überzeugte Sammler nicht erst bewiesen zu werden, die liebevoll auch das unbeholfenste Erzeugniss der Markenstechkunst buchen und wissen, welch' ein weiter Weg von da bis zu den hochvollendeten modernen Markenstichen ist. Bei der ästhetischen Würdigung kommen in Betracht Form, Gegenstand der Darstellung, Komposition, Zeichnung, Farbe und die Güte der Ausführung. Für die Grösse war zunächst die Art des Gebrauches massgebend; von vorn herein ging man kaum über 2:2,5 Centimeter Grösse hinaus und behielt dieses Mass bis heute in den weitaus meisten Fällen bei. Das Papierchen musste sich einfach und schnell aufkleben lassen, was man von den 9,5:5,5 Centimeter grossen Zeitungsmarken der Vereinigten Staaten natürlich nicht sagen kann: 52,25 Quadratcentimeter zu belecken, ist auch gewiss keine Kleinigkeit. Die rechteckige Form passte zu den rechteckigen Briefen, die Angabe des Ursprungslandes und die Werthbezeichnung las sich am bequemsten in wagrechter Richtung. Während sich in dieser Hinsicht die Marken vom runden Gelde unterscheiden, wurde von diesem, vielleicht unbewusst wegen der gar so naheliegenden Verwandtschaft, das Bildniss des Landesherrn entlehnt. Dieses Bildniss wurde dann häufig mit einem kreisförmigen oder ovalen Rahmen umgeben; natürlich fehlt es hier, wie überhaupt bei dem im Folgenden Gesagten, nicht an Ausnahmen, so z. B. bei den preussischen Marken seit 1861, ferner bei den in die Briefumschläge eingeprägten Marken, bei denen eben das Richten beim Aufkleben fortfiel.

Die Zahl von Bildnissen zur Darstellung auf den Marken ergab sich naturgemäss vor allem für die Monarchieen. Es ist nun eigenthümlich, dass es in Preussen nur für die Zeit Friedrich Wilhelms IV Bildniss-Marken giebt, während es keine Freimarken-Bildnisse König Wilhelm I. giebt. Bis zur Entstehung des norddeutschen Bundes, also während sechs Jahren, hätte sich doch dafür Gelegenheit geboten, nach derselben freilich, als die Post Bundes-Einrichtung wurde, machte sich das nicht mehr, wie auch die Reichspostmarken nur das gemeinsame Symbol des Reiches, den Adler, tragen. Freilich lässt sich die Herstellung der Marken erst entsprechend der Münzprägung einrichten, wo die Bildnisse der einzelnen Landesherren mehr zur Geltung kommen. Bemerkenswert ist hier auch, dass z. B. Baiern und Württemberg seinerzeit keine Bildnissmarken gehabt haben, Baden hatte solche nur in Umschläge eingeprägt Griechenland, Dänemark, Russland u. s. w. haben ebenfalls nie Bildnissmarken ausgegeben, obwohl dies doch auch zur Pflege des monarchischen Gedankens gehört. Man könnte bei Russland wohl sagen, wie bei der Türkei und China, dass es eine Entwürdigung des übermenschlich hochstehenden Herrschers sein würde, wenn man sein Antlitz dem bei Befestigung der Marken üblichen Verfahren unterziehe. Am weitesten in entgegengesetzter Richtung ist Spanien gegangen, welches des monarchischen Gedankens halber den Kopf eines kleines Kindes auf seine Marken setzte, ebenso wie neuerdings auch die Niederlande. Anderseits ist es aber wieder merkwürdig in einem republikanischen Staatswesen, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Bildnissmarken zu finden; indessen handelt es sich hier hauptsächlich um Bildnisse historischer Persönlichkeiten, die man auf diese Weise ehrte, ohne eine Gefahr für die Republik befürchten zu müssen. Aehnlich ist es bei Argentinien. Echt republikanisch wäre die Betonung der Werthziffern gewesen, wie es Hamburg, Uruguay und neuerdings die dritte französische Republik,

die Schweiz und Liberia geübt haben, und was besonders in Brasilien schon unter dem Kaiserthume Brauch war. Viel mehr Sinnbild der Freiheit als die Köpfe der historischen Präsidenten der Vereinigten Staaten sind die Freiheitsköpfe, wie sie hauptsächlich die französische Republik in den ersten Jahren verwendete. Griechenland mit seinem Merkurkopfe und Chile mit Kolumbuskopf nehmen eine besondere Stellung ein.

Einen Frauenkopf haben heute die Marken Englands und seiner Kolonien fast allein: an die alten spanischen Marken denkt man schon nicht mehr. Die Engländer sind nicht müde geworden, allerlei Rahmen um das Bild ihrer Königin auf den Marken anzubringen: viereckige, runde, eirunde, gequetschte, achteckige, sechseckige, gebrochene, sphärische, Dreiecke u. s. w. Immer ist es die jugendliche Herrscherin, welche im Jahre 1837 den Thron bestieg; der Versuch Neufundlands, die ältere Dame zu ihrem Rechte zu bringen, fand keinen Anklang. Neufundland ist auch die Kolonie, welche schon dem Prinzen von Wales die Ehre des Marken-Bildnisses erwiesen hat. Köpfe sind überhaupt die üblichste Darstellung auf Freimarken, daneben die Wappen. Deutschland ist bereits erwähnt, dazu Russland mit seinem Adler, die Türkei mit Stern und Halbmond u. s. f. Für die Republiken eignet sich ebenfalls die Wahl des Wappens als Markenbild; indessen ist dieselbe nur in beschränktem Masse durchgeführt, von einzelnen amerikanischen Republiken dann aber auch mit Aufbietung von viel Phantasie möglichst vielartig gestaltet worden. Geradezu unerschöpflich in neuen Markenbildern waren die Vereinigten Staaten von Columbia; dazu kamen allerlei Markengrössen und auch die sonst nur noch im Kapland und in Neufundland vertretene dreieckige Form, der Besonderheit halber jedoch mit drei ungleichen Seiten.

Mit den Wappen kommen wir auf das Gebiet der Zusammenstellung. Bei den Köpfen und deren einfacher Linienumrahmung ist nicht viel Aufhebens von derselben zu machen, obwohl auch hierbei gelegentlich wie bei den englischen und britischen Colonialmarken sich künstlerisches Empfinden verrät. Die Zusammenstellung unserer Reichspostmarken von zehn Pfennig und höher ist einfach und ansprechend; im Kreise der neu stilisirte Adler, oben und unten die Streifen für „Reichspost“ und Werthangabe und die freien Räume durch Blattwerk ausgefüllt. Für die Zusammenstellung der Marken von drei und fünf Pfennig ist offenbar das im Jahre 1869 erfundene belgische Muster massgebend gewesen, doch ist die Stilisirung eine andere und augenscheinlich nicht so glückliche; der so ansprechende monumentale Charakter der belgischen Zusammenstellung ist ganz geopfert und an seine Stelle lose aufliegende Ornamente gesetzt worden. Spanien hat 1873 das belgische Muster geschickt in einer Po tkarte verwertet ohne dabei sklavisch zu sein.

Ueber die Frauengestalten auf den Marken der Schweiz, Trinidads, Barbados', der virginischen Inseln kommen wir zu den reicheren Zusammenstellungen auf den amerikanischen Marken. Der Kabeljau, die Robbe, das Segelschiff Kanadas sind noch einfachere Erfindungen, höher steht schon die Lokomotive, der Dampfer, der Reiter der Vereinigten Staaten, der Vulkan San Salvadors. Zur grossartigen Gebirgslandschaft im kleinen Medaillon bringt es Bolivia, zur Seelandschaft mit Dreimaster und Felsenküste, ebenfalls in winzigen Medaillon, Ecuador. Grösser wird schon die Seelandschaft bei Costa Rica, noch bedeutender die Anden-Landschaft mit Lamas bei Peru, die höchste landschaftliche Leistung aber ohne alles Nebenwerk bietet die Marke von Nicaragua von 1874: eine Reihe von Bergeshäuptern, bis in die weite Ferne verfolgbar. Einer andern Gattung gehört an die Göttin, welche eine von einer Begleiterin aufrecht gehaltene Kranke aus einer Felsenquelle tränkt, auf den Marken von Nevis. Vollständige Historienbilder bieten die beiden Marken der Vereinigten Staaten, welche die Landung des Columbus und den Akt der Unabhängigkeitserklärung vorführen. Mit diesen beiden Stichen haben wir die höchste Stufe der Zusammenstellung von Markenbildern erreicht, gleichfalls auch die höchste Stufe in der Ausführung.

Die Bestimmung der Freimarke, ein Werthpapier zu sein, machte eine besonders feine, genaue Ausführung der Stichplatten von vornherein zur Pflicht, um Nachahmungen möglichst auszuschliessen, so dass es heute der Zunft der Markenfälscher, welche nicht die Staaten, wohl aber die Sammler betrügt, schwer wird, etwas gleich Gutes anzufertigen. Durch die Schärfe ihrer Zeichnung thun sich besonders amerikanische Marken hervor, wie die erwähnten von Costa Rica, Nicaragua, Ecuador, durch sehr schöne Plastik der Köpfe einzelne Marken der Vereinigten Staaten von Nordamerika; man glaubt, kleine Marmorbüsten vor sich zu sehen. Hier ist die Täuschung wegen der trefflichen Ausführung grösser als bei den thatsächlich in Prägedruck ausgeführten Köpfen der alten Briefumschläge, der sardinischen, portugiesischen, helgoländischen Marken. Die Färbung der Marken ist selten schwarz, gewöhnlich nur bei Nachporto-Marken; schwarz ist im Zeitalter der Tagesblätter auch zu gewöhnlich. Dass die schwarze Farbe bei sonst gutem Markenstich die Fälscher ermuthigen sollte, ist nicht anzunehmen; denn die andern Farben sind nicht viel schwerer zu beschaffen. Roth und Blau sind die gewöhnlichsten Markenfarben. Als mehrfarbige Marken sind die Helgoländer mit der stets wechselnden Anwendung von Roth-Weiss-Grün am bekanntesten; die russischen Marken verbinden gelegentlich Gelb mit Braun, Blau mit Grau; zwei Farben weisen auch die beiden erwähnten historischen Marken der Union auf. Sonderbar war der Einfall Schwedens, zwei seiner Marken durch eine Diagonale in eine blaue und braune Hälfte zu theilen.

Noch sehr Vieles liesse sich über die Aesthetik der Briefmarken bemerken, ja ein Buch liesse sich darüber schreiben. Vorstehendes macht daher auf nichts weniger Anspruch als auf Vollständigkeit.

(Kölnische Volkszeitung.)

Kleine Mittheilungen.

— **Merkwürdige Bücher.** Es giebt Bücher, die weder geschrieben noch gedruckt sind und doch so gut gelesen werden können, wie jedes andere Buch auch. Ein solches ist im Besitz des Prinzen von Ligne in Frankreich und trägt den Titel: „Das Leiden Christi.“ Seine Buchstaben sind aufs zierlichste ausgeschnitten, und da das darauffolgende Blatt blau ist, so fallen sie leicht ins Auge. Die Arbeit ist so wunderbar gleichmässig ausgeführt, dass man meinen könnte, eine Maschine habe sie vollbracht, doch ist jeder einzelne Buchstabe mit dem Messer oder der Scheere ausgeschnitten worden — man denke mit wie viel Aufwand an Zeit und Mühe! Wann und durch wen dieses Wunderwerk gemacht worden ist, weiss man nicht genau; wahrscheinlich entstand es in einem Kloster. Um das Jahr 1640 galt es für eine grosse Merkwürdigkeit, und Kaiser Rudolf II. soll 11000 Dukaten dafür geboten haben.

— 1. Einem Maulwurf ist die Entdeckung eines interessanten Silberfundes unweit der deutsch-dänischen Grenze zu verdanken. Ein Knabe fand neben einem frisch aufgeworfenen Maulwurfshügel eine grosse Silbermünze, und kurz darauf wurde in einem anderen Hügel ein zweites Geldstück bemerkt; dortige Bewohner nahmen darauf Nachgrabungen vor und haben bis jetzt verschiedene deutsche, dänische und spanische Silbermünzen bis zur Grösse eines Fünfmarkstücks zu Tage gefördert. Die deutschen Münzen sind im Anfang des 17. Jahrhunderts in Hamburg und Nürnberg geprägt; die dänischen Münzen stammen aus der Zeit König Friedrichs III. (1648 bis 1670); die spanischen sind theils in Spanien, theils in Belgien zur Zeit der Könige Philipp II. (1555 bis 1598), Philipp III. (1598 bis 1621) und Philipp IV. (1621 bis 1665) geprägt.

2. Ein noch werthvollerer Silberfund wurde vor einiger Zeit bei der Grundsteinlegung des neuen Theaters in Flensburg gemacht und zum grössten Theil zur Untersuchung nach Berlin gesandt. Der Fund bestand aus einzelnen Münzen und aus einem zusammenhängenden Münzenklumpen. Erstere zeigen, wie die „H. N.“ berichten, ein durchaus englisches Gepräge, wie es unter Heinrich II. eingeführt wurde. An der Kopfseite haben alle die Umschrift Henricus Rex II. P. (Plantagenet?) Die andere Seite trägt das Zwillingsfadenkreuz in verschiedener Form. Die Namen der Umschriften wechseln. Wiederholt findet sich Henri on lund; daneben erscheinen Willem, Joan, Robert, Nicole. Der Silberklumpen besteht aus lauter dünnen, weissen, theilweise oxydirten dänischen Münzen. Diese waren bereits stark angegriffen, so dass sich nur bei einzelnen die Inschrift erkennen oder errathen liess; sie lautete Abel Rex Danorum. König Abel regierte 1250 bis 1252. Weitere Aufklärungen müssen erst von Berlin erwartet werden.

(Numism.-sphragist. Anzeiger No. 1.)

— In **Chicago** findet im Anschluss an die Weltausstellung auch eine Postwerthzeichen-Ausstellung statt, für welche die amerikanischen Vereine eifrig rüsten.

— In **Zürich** wird vom 25. Juni bis 2. Juli die 1. Schweizerische Postwerthzeichen-Ausstellung stattfinden, deren Arrangement der Schweiz. Philatelisten-Verein übernommen hat. Interessenten erfahren Näheres vom Ausstellungs-Komitee durch Herrn Baron von Girsewald, Zürich, Glärnischstr. 22.

Wie die „Deutsche Briefm.-Ztg“. in Nr. 6 berichtet, erfuhren die neuen Columbus-Marken im Senat der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika einen heftigen Angriff durch Senator Wollcot, Vertreter Colorados, der eine Resolution behufs Einstellung der Ausgabe dieser Marken beantragte. Er zog die kaufmännische Idee des Generalpostmeisters ins Lächerliche, aus dem Verkaufe an Markensammler einen grossen Nutzen ziehen zu wollen. Das sei gut genug für gewisse Zentral-Amerikanische Staaten. Auf die Markensammler sei eine „grausame und ungewöhnliche Marke“ abgeladen worden, die eher als „Brustschützer“ zu verwenden sei. Der Senat fand Gefallen an der Rede, und die Resolution wäre sogleich durchgegangen, hätte nicht der Vorsitzende der Kommission für Post-Angelegenheiten Einwendungen erhoben, welche die Verweisung an diese Kom-

mission herbeiführten. Im Uebrigen erheben sich drüben vielfach Stimmen gegen die praktische Brauchbarkeit und Art der Ausführung der neuen Marken. So wäre es nicht unmöglich, dass die Marken nicht mehr lange cirkuliren, da auch die Geschichte mit dem Columbus-Bart und der bei der 1 c-Marke vorkommende Fehler „COLUMRUS" schon viel böses Blut gemacht haben.

Dass die Marken aber weit über die Sammler-Kreise hinaus Interesse erregen, beweist die Thatsache, dass am 1. Tage in einer Stadt über 1 Million der 1 c, 800,000 der 2 c-Marken verkauft wurden, und dass in Chicago der ganze Vorrath innerhalb 10 Tagen ausverkauft war, so dass nach neuen Marken depeschirt werden musste.

— Wenn man dem Berichte eines englischen Journals glauben darf, so besitzen die englischen Briefmarkensammler die vollständigsten Sammlungen der Welt. Die Sammlungen der 115 Mitglieder des philatelistischen Vereins von London erreichen danach einen Werth von 3¼ Mill. Franks, der Gesammtwerth der Markensammlungen ausserhalb Englands dagegen soll nur 2¼ Mill. Franks betragen. (Curiosité Universelle No. 321.)

Auktionen.

Berlin, 20—25. März. Autographen (Cohn).
Cöln, 21—24. März Waffen, Kunstgegenstände, Alterthümer, Juwelen und 27—29. März Gemälde (Heberle).
Dresden, 20. März u. folg. Tage Kupferstiche (Zahn & Jänsch).
Stuttgart, 11. April u. folg. Tage Kupferstiche, Zeichnungen und Bücher (Gutekunst).
Wien, 13 März u. folg. Tage Kupferstiche u. Zeichnungen (Rodl & Lang).
20. März u. folg. Tage Kupferstiche (C. J. Wawra, I. Dorotheengasse 14).

Briefkasten.

Dr. P. in G. — Prof. Dr. G. Jäger sagt in seinem Monatsblatt (XI. 12): Als langjährigem Custos von öffentlichen Sammlungen ist mir genau bekannt, dass man mit Kampher Sammlungen vor Mottenfrass schützen kann. Aber ebenso sicher ist, dass man durch Kampher das Ungeziefer nicht direkt tödten kann. Der Schutz beruht darauf, **dass der Kampher als Riechstoffmörder denjenigen Riechstoff, der das Ungeziefer anzieht, sein adäquater Instinkt- und Triebstoff ist, zerstört.** — Genau so verhält es sich mit Naphthalin.

W. Hirsekorn in W. — Die an Nadeln befestigten Naphtalinkugeln erhalten Sie bei Emile Deyrolle, 46 rue du bac, Paris.

Dr. O. Kr. in L. — Warum keine Antwort über die apistische Merkwürdigkeit?

A. Er. in Gr. — Wie züchtet man am besten Saturnia spyri? — Wir züchteten vor einigen Sommern dieses Thier in der Weise, dass wir die ausschlüpfenden Räupchen direkt auf Birnenblätter in unserm Garten aufbanden, und wir haben damit recht gute Resultate erzielt. Ein weiterer Versuch mit Kirschblättern durch Aufbinden in der Natur zeigte sich nicht so günstig, wenn schon wir auch einen Theil davon zur endlichen Entwickelung brachten. Recht vortheilhaft ist auch das Füttern mit Schlehe. Kurz vor dem Verpuppen brachten wir die Raupen in einen grossen Behälter und liessen dort die Puppen, die wir zeitweilig anfeuchteten, bis zum Ausschlüpfen ungestört hängen. —

Herrn C. A. L. in **Limbach.** Herr C. K in T. Ungarn ist Privatsammler und kein Händler.

Die Expedition.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Zur Complettirung

meiner **Carabensammlung** bitte um Angebote frischer, reiner **Calosomen** und **Cychren** (in weitem Sinne), vorzüglich der aussereuropäischen Fauna!
Giebeler, Hauptmann,
5356] Oels i/Schles.

Eine **Sammlung** europ. u. ausländ. **Schmetterlinge** (ca. 400 verschied.) verk. bill. **Johannes Gräbner,** Leipzig, Hainstr. 4, III.
5358]

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg. Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Eier Ocn. Dispar-Gelege 40 ₰, Org. Antiqua 10, Pig. Anachoreta 10, Las. Ilicifolia 100 p. Dtz. **Raupen** Las. Quercifolia 100 per Dtz. Auch im Tausch. [5448
E. W. O. Geisler, Oederan.

Robinson. [5420
Sommervogel wird gebeten, wenn ehrlich bleib. will, zweit. Brief od. Antwort zurückzusend. an **M. in W.**

Lebende Puppen [5450
Smer. Ocellata 50 ₰, Phal. Bucephala 25 ₰, Attac. Cynthia 100 ₰ p. Dtz. Porto u. Verpack. 20 ₰.
Max Baunack in Jessnitz (Anhalt).

Seidene Fangnetze.

Das beste Fangnetz wird hergestellt aus **seidener Müllergaze** No. 000. Vorzüge gegenüber anderen: Die Falter werden nicht beschädigt — Unzerreissbarkeit — einmalige Ausgabe.
☞ **Zugeschnittenes Netz** für 1 Ring von 30 cm Durchmesser 3 ℳ 60 ₰ ($4^1/_2$ Fr.).
☞ **Viertheil. Stahlring,** nichts gelötet, unübertrefflich, solid, exakt und leicht, passend an **jeden** Stock, 1 ℳ 60 ₰ (2 Fr.).
☞ **Completes Seidennetz,** fertig zum Gebrauch, 5 ℳ 60 ₰
Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Zusendung **überallhin** franco. [5384
Graf-Krüsi, Gais (Schweiz).

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge
und ihre Naturgeschichte.

Die kürzlich erschienene 1. Doppellieferung steht à 2,40 ℳ jederzeit postfrei, sowie auch zur Ansicht zu Diensten.
5286] **Ernst Heyne,** Leipzig, Hospitalstr. 2.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:
Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.
Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

Entomologisches Jahrbuch
Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von **Dr. O. Krancher,** Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an den Herausgeber **M. E. Knight,** 18 u. 19 middle Street, London E C. zu senden.

Abzugeben:

Eier: Ocn. Dispar 10 ℔. Am. Caecimacula 35. Mis. Oxyacanthae 20. **Pupp.:** Thais Polyxena 1 ℳ per Dtzd. **Falter:** Par. Mnemosyne 15 ℔. Ap. Iris 30. Clytie 20. Lim. Populi 30. Van. Jo 5. Deil. Galii 35. Sat. Pyri 40. Pavonia 12. Asp. Flavicornis 10. Cat. Fraxini 35. Breph. Puella 15 ℔. [5424
Franz Jaderny,
Langenzersdorf b. Wien.

Meine Wohnung ist vom 23. März an: [5426
Holbeinstr. 70, Dresden.
Empfehle Jedermann meine Vorräthe an seltenen, frischen **Faltern** der palaearkt. Fauna.
Preislisten gratis u. franco.
Emil Funke, Dürerstr. 28.

Java-Falter

offerire ich in schöner Auswahl u. guten Exemplaren p. 100 Stück für 18 ℳ. Versandt p. Nachnahme. **H. Kreye,**
5428] Hannover.

Ocno. Corsica-

Räupchen 1 Dtz. 60 ₰, 2 Dtz. 1 ℳ. Porto 20 ₰. Zucht leicht, mit genauer Angabe. **H. Lehmann,**
5430] Darmstadt, Mathildenstr. 31.

Vertausche

seltene **Coleopteren** oder verkaufe mit 70 % Rabatt. Bitte um Offerten. **Catopsilia Catilla** (exot. schöner Tagfalter) in Düten, I. Cl., à Stück 30 ℔, in Mehrzahl. [5422
C. Kelecsényi, Tavarnok, Hungaria via N. Tapolcsány.

Nachstehende
Puppen-Arten

kann ich noch in gesunder Qual. abgeben. Preise per halb. Dutz. Sph. Pinastri 60, D. Galii 1,50, Sm. Tiliae 80, Populi 50, Las. Ilicifolia 500, Hyp. Jo 400, Panth. Coenobita 200, Sel. Tetralunaria 100, auch zu $^1/_4$ Dutz. abgebbar. Aufträge ab 5 ℳ frei, sonst 20 ℔ Porto. [5418
Leopold Karlinger,
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Lepidopteren in Düten

aus Central-Asien liefere in I. Qual., 50 St. in 25 Art. f. 50 ℳ. Werth derselb. nach Dr. Staudingers neuester Preisliste 200 ℳ. Jeder Posten enthält unter and. feine Parnassius- und Colias-Arten.
H. Thiele, Berlin,
5444] Steglitzerstr. 7.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Lebendes Krokodil.

35 cm lang, sehr zahm u. ungemein munter u. lebhaft, mit Einrichtung (Glaskasten mit gemaltem Hintergrund und Seitenwänden, eine ägyptische Gegend am Nil vorstellend), schöne Zimmerzierde, um 30 ℳ verk. [5477

Koenig, Nürnberg, Binderg. 8.

Goldfische

hochroth und gesund, 100 Stück kleine 7 ℳ, 100 Stück grosse 11 ℳ. (Versende nicht unter 50 Stck.) **Goldfischfutter** m. Anweisung über Pflege u. Erhaltung d. Fische, 100 Packete 8 ℳ. **Netze** à Dtz. 1,50, 1,80, 2,10 bis 3 ℳ. Versand nur p. Nachn.

5479] **Bernh. Glass,** Zwickau.

Rosenwildlinge,
$1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Met. hoch, mit guten Wurzeln, à St. 15 ₰, 100 St. 10 ℳ.

Riesenerdbeerenpflanzen
100 St. 3 ℳ.

A. Zehnpfenning,
Kunst- und Handelsgärtner,
5412] Münster i/W.

---

100 **seltene Briefmarken!** nur v. Egypt., Argentin., Austr., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chile, Cost, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griech., Guatem., Haw., Jamaic., Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mex., Mon., Nat., Nfdl., Orange, Ind., Pers., Peru, Putt., Rum., Sam., Serb., Tunis, Türkei, alle versch., gar. echt, **nur 2 ℳ!!** Porto ext. Preisl. grat. **Gr. ausführl. Kat. m. üb. 10.000 Preis. nur 50 ₰.** [5397

E. Hayn, Naumburg (Saale).

Otto Helbing, Münzenhandlung,
München, von der Tannstr. 4, I.
Periodisch erscheinende **Cataloge** verkäuflicher **Münzen** u. **Medaillen.**
Ansichtsendungen stehen gerne zu Diensten.
Ankauf von Münzen u. Medaillen, sowie ganzer Sammlungen gegen Baar. Uebernahme von Sammlungen zur Auction geg. mässige Provision. [5373

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir

Alexander Stuer

40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$—2 Bogen gr. 4°.

*Wochenausgabe: Preis vierteljährlich **3** Mark.*
*Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à **1** Mark.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift"** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form;** sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.

Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern gratis und franko.

Für 15 Mark baar liefere ich

100 versch. Thüringer Gesteinsarten,

typisch und gut formatisirt, à 6:8 cm.

5394] Geologe **H. Braun, Thal** (Herzogth. Gotha).

Dr. Robert Muencke

Luisenstr. 58. BERLIN NW. Luisenstr. 58.

Technisches Institut für Anfertigung wissenschaftlicher Apparate und Geräthschaften im Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. [5377

Sende ein Verzeichniss in circa 300 Nummern von Büchern, Zeitschriften etc., worunter Antiquitäten. Preisangebote nimmt entgegen.

Karl Stolz jr.,
5411] Neustadt a. Haardt.

Verkaufs-Katalog
von

Münzen u. Medaillen

der Neuzeit, ca. 300 Nummern,
von **H. Cubasch,**
Wien I, Kohlmarkt 11,
ist soeben erschienen und steht Sammlern auf Verlangen gratis u. franco zur Verfügung. [5369

Suche für mein Geschäft zu kaufen **Münzen** aller Länder, verschied. **Seeprodukte,** sowie **Alterthümer** aller Art. Offerten mit Preis bitte direct an

Hugo Czock,
5417] **Königshütte,** O.-S.

Schweden.

66 verschiedene Marken und Quadrat-Ausschnitte liefere für nur **3,25 ℳ.**

Preisliste für Sammler u. Händler gratis.

Emil Braese,
Stockholm. [5407

J. Naamé.
Péra — Constantinopel.
Handlung oriental. Briefmarken.
Completer Katalog (Nr. 5) 1892 bis 93 aller Briefmarken orientalischer Länder (70 Seiten) wird gratis und franco auf Verlangen gesandt [5405

Offerire geg. Tausch **Doubl.** v. **adel., geistl.** und **Städtesiegeln** (Lack). [5371

Oberbuchhalter **Peter,**
Marienwerder (Westpreussen).

Satz- u. Ganzsachen-Preisliste,
ca. 700 Nummern stark, versendet
Ludw. Grotrian,
5391] Hamburg.

Geweihe v. Hirsch, Reh, Gems, Rennthier, Elch, verschied. Antilop. Steinbock, Büffel, Nashorn, auch Eberzähne, Hirschhorn, Granl etc. lief. (Preisl. geg. Retourm.)

Weise & Bitterlich,
5379] Ebersbach i. S.

Gratis! Gratis!
versende an Jeden das Int. Briefmarken-Offertenblatt. [5364
C. G. Vogel, Pössneck i. Thür.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 8. Leipzig, den 15. April 1893. **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats.
Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Augustusplatz 1, zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.
Frankenstein & Wagner.

Aufruf!

Alle diejenigen Herren Entomologen, welche literarisch thätig gewesen oder es noch sind, welche Forschungsreisen machten, oder welche als Besitzer hervorragender Sammlungen im Mittelpunkte des entomologischen Verkehrs stehen, werden hiermit gebeten, uns, behufs gelegentlicher literarischer Verwendung ihre

Photographie

und möglichst ausführliche Lebensskizze

einsenden zu wollen.

In der letzteren soll besonders auf die Thätigkeit für unsere Fachwissenschaft, auf die mit anderen Insektenkundigen unterhaltenen Beziehungen, auf die Fachsammlung und alles auf die Entomologie Bezügliche Rücksicht genommen werden. Diese Biographien sind uns in jeder Sprache gleich willkommen.

Auch von verstorbenen Collegen sind uns Bildnisse und Nekrologe erwünscht.

Alle eingehenden Photographien und Schriftstücke werden später als Sammlung geschenkweise der entomologischen Abtheilung eines öffentlichen Museums übergeben, sodass jeder Missbrauch ausgeschlossen und sorgfältige Bewahrung gesichert ist.

Die geehrten Fachblätter werden im Interesse der Entomologie um möglichste Weiterverbreitung dieses Aufrufes gebeten.

Die Redaktion der Insekten-Börse.
(A. Frankenstein.)
Leipzig, Augustusplatz 1.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Interessante Angebote fehlten auf dem Markte der letzten beiden Wochen gänzlich.

Eine kleine Preisliste antiquarischer Literatur versandte T. O. Weigel Nachf., Leipzig.

Ein hochbedeutsames Ereigniss für die entomologische Welt ist das Erscheinen eines Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus von Dr. C. G. von Dalla Torre, eines Verzeichnisses aller bisher beschriebenen Hautflügler. Das Werk, von welchem die erste Abtheilung fertig vor uns liegt, soll in 5 bis 6 Jahren in 11 Bänden complet sein. Die einzelnen Bände werden nicht der Reihe nach, sondern nach jeweiligem Abschlusse des Manuskriptes herausgegeben. Jetzt erschien der sechste Band, die Goldwespen, in Kürze wird Band VII, die Ameisen, und dann Band II, die Gallwespen, folgen. Der Verfasser wird in dem Danke aller Derer, die sich mit hymenopterologischen Studien befassen, den schönsten Lohn seines zwanzigjährigen eminenten Fleisses finden. Den Verlag hat Wilh. Engelmann-Leipzig übernommen; dieser Name bürgt für eine solide Ausstattung des Werkes. Die erschienene Abtheilung kostet 5 Mark.

Dr. Erich Haase, durch seine Arbeiten über Schmetterlinge (Duftapparate) und Tausendfüssler bekannt, hat ein neues, grösseres Werk beendet. Dasselbe betitelt sich: Untersuchungen über die Mimikry auf Grundlage eines natürlichen Systems der Papilioniden. Der erste Theil: Entwurf eines natürlichen Systemes, ist bereits im Buchhandel (Quart, 6 farb. Tafeln, Preis 36 Mark), den zweiten Theil verspricht der Verleger, Erwin Nägele in Stuttgart, im Laufe des Jahres zu versenden.

Zu Dr. Hofmann's Raupenwerk, welches nun ziemlich vollendet vorliegt, hat die Verlagshandlung eine geschmackvolle Einbanddecke geschaffen und für den billigen Preis von 2 Mark auf den Markt gebracht, welche einen weiteren Vorzug des gesammten Buches bildet.

Im Bulletin des Illinois State Laboratory hat S. A. Forbes die Resultate von Untersuchungen über im Verdauungsapparate von Hemipteren lebende Mikroorganismen niedergelegt. Man kennt schon seit langer Zeit eigenthümliche Anhänge in dem Digestivrohre mancher Halbflügler, ohne sich ihre Bedeutung erklären zu können. Sie sind blinddarmähnlich und mit Unmengen von pflanzlichen Parasiten, Micrococcus insectorum, angefüllt. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, dass die Bakterien, deren Vorkommen sich übrigens auf die gedachten Anhänge beschränkt, den Wirthsthieren nichts schaden, vielmehr zu ihnen in symbiotischem Verhältnisse stehen.

Die uns Deutschen in Bezug auf Bestimmungsliteratur für den Anfänger und mittleren Sammler überlegenen Engländer erfreuen sich der Ausgabe eines neuen Buches „British Flies" (Fliegen) by F. V. Theobald, das 3 Bände umfassen wird, allerdings aber 36 Mk. kosten soll, was für deutsche Begriffe für den Zweck des Buches zu theuer ist. Der erste Band ist soeben durch Elliot Stock, 62, Paternoster row, London E. C., verausgabt worden.

Lawrence Bruner vertritt in der Science seine Hypothese, dass die Färbung der Hinterflügel der Oedipodinen (Heuschrecken), welche bei manchen Arten zwischen roth und gelb oder auch blau und gelb variirt, von der grösseren oder geringeren Feuchtigkeit beeinflusst wird. Entlang der Atlantischen Küste trifft man die rothe oder orange Unterschwingenfarbe an, in den trockenen Ebenen des Westens und Südwestens Nordamerikas die gelbe; in den Gebirgen erscheint wieder Roth und bei gewisser Erhebung und besonderen Bedingungen Blau: Die rothe Farbe gehöre also feuchteren Gegenden, Gelb trocknen, und Blau dem Gebirge an. Bruner führt eine Anzahl Beispiele für seine Ansicht an.

Dr. Krancher's Entomologischer Kalender für 1893 hat erfreulicherweise in diesem Jahre lebhaften Absatz gefunden und ist der Herausgeber eifrig mit der Herstellung des Jahrganges 1894 beschäftigt.

Anleitung zum Sammeln im April.

Lepidoptera.

Es ist in Bezug auf die Schmetterlinge und ihre ersten Stände ausserordentlich schwer, eine bestimmte, genau abgegrenzte Zeit für ihr Erscheinen anzugeben. Ihre frühzeitige oder spätere Entwickelung ist vielfach von der Witterung, besonders von Feuchtigkeit oder Trockenheit, abhängig, — die Dauer ihrer Lebenszeit als Ei, Raupe, Puppe und Falter ist oft bei einer und derselben Art so ausserordentlich verschieden, dass es nicht zu den Seltenheiten gehört, wenn man an einem Tage in der Natur von einer und derselben Species den Falter mit dem Netze fängt und die Raupe oder die Puppe in den Schirm klopft. — Wer häufig Gelegenheit hat, Schmetterlinge vom Ei auf zu erziehen, wird diese Verschiedenartigkeit der Entwickelung oft genug beobachtet haben, — bei ganz gleicher Futtergabe und bei vollständiger Uebereinstimmung aller sonstigen Lebensbedingungen geht der eine Theil der Raupen ausserordentlich schnell, der andere desto langsamer der Entwickelung entgegen, und da in der Natur die gleichen Erscheinungen beobachtet werden, so möchte man bei diesen Thieren ein „individuelles Temperament" voraussetzen, wennschon mir die Deutung besser gefällt, dass die Natur die weise Vorkehrung einer verschiedenartigen Entwickelung getroffen hat, um, wenn einmal der Hauptstamm einer Art durch Zerstörung zu Grunde geht, Nachzügler vorhanden sind, die erst nach Beseitigung der Gefahr erscheinen, um die Art weiter zu pflanzen und zu erhalten, also Reserve-Truppen für eine neue Campagne. — Witterungsbedingungen sind es vornehmlich, die zu einer solchen Verschiebung oder Verkümmerung beitragen, — dieselben Witterungsbedingungen also, die auch das häufige Auftreten einer Art in einem und das seltene im andern Jahre zur Folge haben! Ganz besonders tritt die Verschiedenartigkeit der Entwickelung bei den Puppen hervor. Denn von manchen Schwärmer-Arten erscheint der Schmetterling entweder schon im Herbst oder erst im folgenden, bisweilen erst im übernächsten Jahre, und bei einer Reihe von Spinnern ist das Nämliche häufig festgestellt worden. Ein ganz beredtes Beispiel für diese Eigenthümlichkeit ist Bombyx lanestris, deren Falter sich häufig erst nach 3 Jahren aus dem so zierlichen Puppentönnchen entwickelt, ohne am fertigen Insekte irgend welche Abweichung zu zeigen. — Mit Rücksicht auf solche Vorkommnisse, die sich sogar bisweilen in einer zweiten Generation bei Arten ausprägen, bei denen eine nur einmalige als Regel gilt, können vorstehende Anleitungen und Zeitangaben unmöglich als zuverlässige oder als für alle Jahre geltende betrachtet werden; es soll nur die Durchschnittszeit markirt sein, die für das fertige Insekt als Norm gilt, und bei der Erörterung der Raupe ist solche im erwachsenen Zustande gedacht, falls nicht Gegentheiliges angegeben ist.

Auch der April verfährt noch stiefmütterlich mit uns in Bezug auf die Schmetterlinge. Wie könnte es auch anders sein? Ihre Puppen ruhen noch zum grossen Theil, auch wenn der Frühling zeitig begann. Die häufigsten unserer Tagschmetterlinge treten jetzt in die Erscheinung: Pieris rapae und napi, — die gemeinsten, aber in der Reinheit ihres weissen Gewandes und der Zierlichkeit der Gestalt und des Fluges nicht minder schön als alle anderen. Man muss sie nur beobachten, wenn sie oft zu Dutzenden sich an den feuchten Stellen der Waldränder niederlassen, um zu trinken! Spät im Monat (oft erst im Mai) zeigt sich die schöne Anthocharis cardamines und hier und da die kleinste und schlankeste unserer Pieridaen: Leucophasia sinapis. Einige der Lycaenen sind anzutreffen, z. B. die frühe Lycaena argiolus und in vereinzelten Fällen schon cyllarus (von beiden Arten überwintert die Puppe); an Waldrändern begegnet uns Vanessa levana, — ein ächter Frühlingsfalter — (die einzige unserer Vanessen, die als Puppe und nicht als Falter überwintert, — an Feldern und Rainen Argynnis lathonia und zuweilen jetzt schon (meist aber später): selene und euphrosyne — erstere auf Wiesen, letztere im Walde; ferner an Chausseen: Pararge megaera und, etwas versteckt im Walde: var egerides, — frisch der Puppe entschlüpft, während die Waldränder von einigen Hesperidaen, z. B. Spilothyrus alcae und Nisoniades tages belebt werden.

Die Spinner (Falter) sind noch kärglich, aber durch einige hervorragende Arten vertreten. Anfang April (zuweilen schon Ende März) erscheint die herrliche Endromis versicolora, um die Mitte des Monats: Saturnia pavonia und ziemlich regelmässig gegen dessen Ende: Aglia tau mit dem exotischen Gepräge. Harpyia vinula ist ebenfalls meist schon anzutreffen, günstigsten Falles auch Stauropus fagi (regelmässiger aber erst Mai), sowie einige der Gattung Deprana; ferner lassen sich beim Klopfen meist jetzt schon Notodonta ziczac, trepida, torva, chaonia, Lophopteryx camelina, — und von Einem, der Glück hat, Ende des Monats: carmelita erbeuten.

Die schönen Arten der Gattungen Taeniocampa, Panolis und Pachnobia, auf die schon im März hingewiesen wurde, sind noch jetzt beim Abendfange an den Weidenkätzchen, mit deren Abblühen sie verschwinden, zu erlangen. An denselben Flugstellen findet man wenige Monate später die Raupen einiger Taeniocampa-Arten in den zusammengesponnenen oberen Blättern der Weidentriebe. Sie sind leicht zu finden und leicht zu erziehen, vielfach aber gestochen.

Wenn auch der Lepidopterologe im Monat April sich recht wohl sein Kästchen mit den hier aufgeführten ersten Frühlingsfaltern, zu denen sich noch eine Reihe von Spanner-Arten, u. A. aus den Familien Selenia, Cidaria und Eupithecia gesellt, füllen kann, — sein Hauptaugenmerk hat er jetzt noch immer und sogar noch eifriger als im März, auf das Eintragen der Raupen zu richten, mit welcher Beschäftigung er gelegentlich noch das Aufsuchen überwinterter Puppen verbinden kann. Ja, für das Einsammeln der Raupen ist der April (und theilweise noch der Mai) der werthvollste Monat des ersten Halbjahres, weil die jetzt gefundenen Raupen sich meist noch im laufenden Jahre zum Schmetterlinge entwickeln.

Wenn schon im vorigen Artikel auf die im März zu findenden Raupen der Arctiidaen (Bären-Raupen) aufmerksam gemacht wurde, — von Monat zu Monat ist deren Auffinden und Erziehen selbstverständlich mit weniger Schwierigkeiten verknüpft, eben, weil sie grösser, also sichtbarer werden; Nemeophila russula, Callimorpha dominula und hera bis Mai, Arctia caja, villica und purpurata etc. bis Mai/Juni, während aulica spätestens in der ersten Hälfte des April zur Verpuppung übergeht. — Spilosoma fuliginosa, als erwachsene Raupe überwinternd, ist jetzt noch immer zu finden. — Sonnige Waldränder, Wege an Hecken und Gräben, sind die besten Fundstellen für diese Thiere. — Wer im März das Aufsuchen der Sesien-Raupen versäumt hat, kann damit jetzt noch immer sein Glück versuchen, — sicherer aber finden sich jetzt noch beim Kratzen und Leuchten die schon recht stattlich erscheinenden Raupen der Eulen, Gattung Leucania, Agrotis, Mamestra u. a. m., von denen einige, z. B. Agrotis fimbria und janthina jetzt fast erwachsen sind, sodass der April, wenn nicht als der letzte, so doch als der geeignetste Monat erscheint, sich nach diesen Thieren umzusehen. Manche Spanner-Raupe wird hierbei ebenfalls zur Beute fallen, und wem die Ueberwinterung der Raupen von Bombyx rubi wieder einmal fehlgeschlagen ist, kann dieselben jetzt (auf Waldblössen) spinnreif auffinden. Freilich sind die Raupen dieser Species jetzt ebenso selten, wie sie im Herbst häufig waren, — der Natur missglückt die Ueberwinterung dieser empfindlichen Raupe also ebenfalls nicht gerade selten. —

Alles in Allem ist der April trotz seines ungünstigen Leumunds, in den er sich seiner Veränderlichkeit halber gebracht hat, für den Lepidopterologen ein sehr beachtenswerther Monat, als Zeit des Werdens und Entwickelns, die er um so erfolgreicher zu seinem Studium zu benutzen vermag, als jetzt noch nicht die ganze Fülle der Natur, wie in späteren Monaten, auf ihn einwirkt und seine Thätigkeit in Anspruch nimmt. — —g.

Beitrag
zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.
Von
Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Lepidoptera** (Schmetterlinge).

a) Macrolepidoptera (Grossschmetterlinge).

(Fortsetzung).

Cidaria Tr. — *Dotata*, Falter Juli, August auf freien Waldplätzen, Raupe an Galium, Mai, Juni, Stadtw., Konradschanze etc. — *Fulvata*, Falter im Juli, Raupe an Garten- und Hundrosen, Ende Mai, Juni. — *Ocellata*, Falter im Juni, einzelner nochmals im August in warmen Sommern, Raupe an Galium. — *Bicolorata*, Falter im Juli, August, Raupe an Erle im Herbst, Stadtw., Ruhbank. — *Variata*, Falter im Juni und nochmals August, Sepbtr. an Fichtenzweigen ruhend, Raupe an Fichte. Stadtw. — *v. Obeliscata*, Falter zur selben Zeit, unter der Stammform. — *Siterata*, Falter im Septbr. und April gefunden in Häusern, an Baumstämmen etc., Raupe an Vaccin., Juni. — *Truncata*, Falter im Juli, Raupe an niedern Pfl., Stadtw. etc. — *v. Perfuscata*, Falter unter der Stammform u. mit derselben. — *v. Immanata*, Falter im August, Raupe an Vaccinium, Juni, Ziegenrücken. — *Viridaria*, Falter im Juni an Baumstämmen ruhend, Stadtw. — *Olivata*, Falter im Juli unter Blättern sitzend, Raupe an Vaccinium, Stadtw., Ziegenrücken. — *Dydimata*, Falter im Juli an Baumstämmen ruhend, Raupe an Primula u. andern nied. Pflanz., Mai, Stadtw. — *Cambrica*, Falter an Baumstämmen ruhend gefunden, Juli? Stadtw., — *Vespertaria*, Falter Ende Aug., Septbr. an Baumstämmen ruhend, Stadtw., Raupe an niederen Pflanzen? erzogen. — *Incursata*, Falter im Juni, an Aesten und unter Blättern ruhend, namentlich an solchen Stellen, wo Vaccinium steht; woran die Raupe? Stadtw., Ziegenrücken. — *Fluctuata*, Falter im Mai, Juni, Aug., Septbr., Raupe an niedern Pflanzen, Stadtw. etc. — *Montanata*, Falter im Juli unter Blättern und auf denselben ruhend, Raupe an Primula u. andern nied. Pfl., Stadtw. — *Quadrifasciaria*, Falter Ende Juni, Juli, Stadtw., Raupe an niedern Pflanzen. — *Ferrugata*, Falter im Mai und Juli, August, Raupe an nied. Pflanz., Herbst u. Juli, Stadtw. — *Unidentaria?* Falter im Garten. — *Suffumata*, Falter Ende April, Mai an Baumstämmen ruhend, Abends an den Blüthen von Vaccinium, Stadtw. — *Pomoeriaria*, Falter im Mai, Raupe im August an Balsamine, Stadtw. — *Designata*, Falter im Juni gefunden, Stadtw. — *Fluviata*, Falter einmal an einem Baumstamm ruhend gefunden, Stadtw. — *Dilutata*, Falter im Septbr. an Baumstämmen ruhend, Raupe an Vaccinium, Birken, Mai, Juni, Stadtw., Ziegenr. — *v. Obscurata*, Falter unter der Stammform. — *v. Autumnata*, Falter unter der Stammform. — *Caesiata*, Falter im Juli an Baumstämmen ruhend gefunden, Raupe an Vaccinium, Mai, Stadtw., Ziegenrücken. — *Picata*, Falter bis jetzt einmal gefunden, Juli, Stadtw. — *Cuculata*, Falter Ende Mai, Juni, in warmen Sommern einzelne Exempl. im Aug., Raupe an Galium, Stadtw., Grüssau, Forst etc. im Herbst und Juli. — *Galiata*, Falter Ende Mai, Juni, Aug., Raupe an Galium, Juli u. Herbst, Stadtw. etc. — *Rivata*, Falter im Juni, Stadtw. — *Sociata*, Falter im Juni, August, Raupe an Galium, Herbt u. Juli, Stadtw. — *Albicillata*, Falter im Juni, Juli an Baumstämmen ruhend, Forst, Stadtw. — *Lugubrata*, Falter Ende Mai, Juni, einzeln nochmals im August, Stadtw., Ruhbank. — *Hastata*, Falter im Juni, wo Birken stehen, Stadtw., Grüssau. — *Subhastata*, Falter im Juni, Ziegenrücken, um Vaccinium. — *Tristata*, Falter Ende Mai, Juni auf blumenreichen Waldplätzen. — *Luctuata*, Falter Ende Mai, Juni auf blumenreichen Waldplätzen, beide Arten aus der Raupe erzogen, von nied. Pflanz., Galium, Stadtw. — *Molluginata*, Falter Juni, Juli, Raupe an Galium, Stadtw. — *Alchemillata*, Falter Ende Juni, Juli, Raupe an Hohlzahn, Herbst, Stadtw. etc. — *Adaequata*, Falter im Juli u. August, Stadtw., Garten auf feuchten Stellen. — *Albulata*, Falter. — *Candidata*. — *Luteata*, Falter im Juni in Erlengehölzen, Raupe an Erle im Herbst, Ruhbank, Stadtw. — *Obliterata*, Falter Ende Mai, Juni in Erlengehölzen, Raupe an Erle im Herbst, Stadtw., Ruhbank. — *Bilineata*, Falter Juni, Juli, August unter Blättern versteckt, Stadtw. etc. — *Sordidata*, Falter im Juli, Aug., Raupe an Vaccinium, Mai, Juni, Ziegenrücken, Stadtw. — *v. Fusco-undata*, Falter mit der Stammform, Raupe an Vaccinium. — *Trifasciata*, Falter im Juli, Raupe an Weide, Erle, Vaccinium, Stadtw. etc. — *Capitata*, Falter Ende Mai, Juni, Raupe August, Septbr. an Balsaminen, Stadtw. — *Sylaceata*, Falter Ende Mai, Juni und August, Raupe an niederen Pflanzen, Stadtw. etc., Herbst u. Juli. — *Corylata*, Falter im Juni, Raupe im Herbst an Erle, Stadtw., Ruhbank. — *Nigrofasciaria*, Falter Ende April, Anfang Mai an Baumstämmen ruhend gefunden, Stadtw. — *Rubidata*, Falter im Juni, Raupe an Galium im Herbst, Stadtw. — *Comitata*, Falter Ende Juli, August, Raupe an Melden im Garten gefunden, Herbst, Verwandlung spät.

Eupithecia Curt. — *Oblongata*, Falter bis jetzt einmal gefangen, Stadtw., Juni. — *Linariata*, Falter Ende Mai, Juni, Raupe an dem Samen und den Blüthen von Linaria im Herbst, evangel. Kirchhof. — *Digitaliaria*, Falter im Juni, Raupe in den zusammengesponnenen Blüthen des Fingerhuts Ende Juli, Aug., Liebau, Raabengeb., Heiliger Berg. — *Pusillata*, Falter im Juni, an den Aesten der Fichten ruhend, Stadtw. — *Abietaria*, Falter im Juni an den Aesten u. Stämmen der Fichten ruhend, Stadtw. — *Togata*, Falter Ende Mai, Juni an den Aesten der Fichten ruhend, Stadtw. — *Debiliata*, Falter Juni, Juli, wo Vaccinium häufig wächst, auch an Baumstämmen, Raupe an Vaccinium, Ziegenrücken, Stadtw. — *Scabiosata*, Falter im Juni, Raupe an Doldengewächsen, Septbr., Octbr., Stadtw. — *Succenturiata*, Falter im Juli an Baumstämmen ruhend gefunden, Raupe an verschiedenen Pflanzen Samen fressend, Octbr., Stadtw., Konradschanze. — *Subfulvata*, Falter Ende Juni, Juli, Raupe an den Blüthen der Schafgarbe, Septbr., Octbr., Stadtw. — *v. Oxydata*, Falter wie die Stammform. — *Plumbeolata*, Falter im Mai an den Aesten der Fichten ruhend, Stadtw. — *Satyrata*, Falter Ende Mai, Juni an Baumstämmen etc. ruhend, Raupe an den Blüthen verschiedener Pflanzen, August, Septbr., Stadtw. — *Castigata*, Falter Ende Mai, Juni, sonst alles wie bei der vorigen, Stadtw. — *Trisignaria*. — *Vulgata*. — *Campanulata*, Falter Ende Juni, Juli, Raupe in den Samenkapseln der Glockenblumen (Campanula), Stadtw., Octbr. — *Albipunctata*, Falter im Mai an Baumstämmen ruhend gefunden, Stadtw. — *Pimpinellata*, Falter Ende Juni, Juli, Raupe in den Blüthen der Pimpinella, Septbr., Octbr., Stadtw. — *Lariciata*, Falter Ende Mai, Juni, Raupe an Lerche, Septbr., Octbr., Stadtw., Forst. — *Exiguata*, Falter mehremal im Mai an der Vorderwand des Hauses gefangen. — *Lanceata*, Falter Ende April, Mai an Fichtenstämmen ruhend, Stadtw.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Die Raupen von Deil. galii wurden von mir bisher auf Galium verum und mollugo, in einem Falle auch auf Godetia gefunden.

Raupen von Deil. elpenor fand ich auf Galium verum und mollugo, Epilobium hirsutum und in einem Falle öfters auf Clarkia (pulchella und elegans) und auf Godetia.

Von den auf Clarkia und Godetia gefundenen Raupen war eine Deil. porcellus; es kann jedoch nicht mehr angegeben werden, ob dieselbe auf Clarkia oder Godetia gefunden wurde.

Von einem befreundeten Gärtner wurden mir öfter Raupen von Deil. elpenor gebracht, welche derselbe auf Fuchsia gefunden haben wollte und dabei klagte, dass diese Raupen der Fuchsien-Vermehrung grossen Schaden brächten.

Falls der eine oder der andere Leser der Insektenbörse das Vorkommen von Raupen von Deil. galii und elpenor auf Clarkia oder Godetia beobachtete, bitte um Bestätigung. J. Haberland.

Ueber die Treiber-Ameise (Anomma arcens) berichtet Dr. Hans Meyer in seinen „Ostafrikanischen Gletscherfahrten", dass durch deren Ueberfall einmal auf der Rückreise vom Kilimandscharo nach der Küste die ganze Karawane zu schleunigem Verlassen ihres nächtlichen Ruheplatzes veranlasst wurde, und an eine Rückkehr in das Zelt während der ganzen Nacht nicht mehr zu denken war. „In der Nacht oder an ganz trüben Tagen führen sie ihre Raubzüge offen aus. An sonnigen Tagen wandern sie nur im dunklen Schatten des Grases oder Landes und bauen sich auf schattenlosen Stellen handbreite Gewölbe aus Erdkrumen, unter denen sie Schutz vor den Sonnenstrahlen finden. Am frühen Morgen vor Sonnenaufgang und an kühlen, schattigen Tagen habe ich oft diese Ameisen-Nomaden beobachtet, wenn sie in einem handbreiten, ununterbrochenen Zuge unseren Pfad kreuzten und unsere Leute veranlassten, mit dem Warnrufe „siafu" (so heisst dort die Ameise) eiligst über sie hinwegzuspringen. Deutlich sind drei verschiedene Kasten in ihren Kolonnen zu unterscheiden. Zu beiden Seiten des Zuges stehen in gewissen Abständen die Glieder der grössten Kaste und strecken ihre starkgekrümmten, spitzen Kieferzangen, die ihrer Körperlänge gleichkommen, geöffnet nach der Aussenfront des Zuges, um jeden vorhandenen Feind sofort gebührend zu empfangen. Unter ihrem Schutze ziehen die beiden anderen Kasten in hellen Haufen eilig davon. Die grössere von diesen, die mit geraden, scharfen Kieferscheeren von halber Körpergrösse bewehrt ist, hat augenscheinlich den Beruf, die gefundene Beute zu zerschneiden und zu zerbeissen, wogegen es Sache der dritten, kleinsten und nur mit kleinen Kiefern ausgerüsteten Kaste ist, die zerlegten Stückchen fortzuschleppen. Stört man mit einem Stocke die Harmonie des Zuges, so stürzen sich die beiden ersten Klassen mit wüthenden Bissen auf den Eindringling, während die dritte Kaste mit ihren Lasten eiligst entflieht. Unbehende Kriechthiere und sogar kleine Säugethiere, die nicht rechtzeitig entfliehen, fallen den angriffslustigen Feinden rettungslos zum Opfer."

Scarabaeus (Atenchus) sacer bei den alten Aegyptern. Es ist eine bekannte Thatsache, dass der „heilige Pillendreher" von den alten Ägyptern verehrt (daher der Beiname) und deshalb bildlich dargestellt wurde. Interessant ist, was Belzoni in seinem Werke: Narrative of the Observations and decend discoveries within the Pyramids von diesen Bildnissen erzählt. Er fand „den Käfer" aus Basalt, Verde antico (grünem Marmor) und anderen Steinarten geschnitzt, wie aus gebranntem Thon, doch nicht in zu grosser Zahl in den Mumiengräbern. Namentlich waren diejenigen selten, auf welchen Hieroglyphen angebracht sind, die ohne Zweifel (nach Belzoni) besondere Gebete und Erinnerungen an gewisse Ereignisse im Leben des Verstorbenen ausdrücken. Noch seltener, und von dem genannten Forscher wohl zuerst vorgefunden, sind Käfer mit Menschenköpfen. Von anderer Seite ist die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die Ägypter die Scarabaen als Amulet um den Hals trugen, wenn sie in den Krieg zogen. Zwar hat Belzoni einen Fall beobachtet, dass eine sitzende Gestalt, welche er nach ihrem glänzenden Anzuge und ihrem Schmucke für einen König hielt, eine viereckige Platte von Basalt um den Hals hängen hatte, auf der in der Mitte ein Obelisk, jederseits eine Figur, einen ägyptischen Tempel darstellend, in dessen Mitte ein jederseits von einer Gestalt bewachter, erhaben gearbeiteter Käfer auf einem Boote zu sehen ist, sich befanden, — es war dies im Grabe des Samethis im Thale unterhalb Biban el Moluk — ; aber er hält diese Vorkommnisse für vereinzelt und nicht für kriegerischen Schmuck. Man würde die Scarabaeen sonst öfters finden und vor allem auf den Bildnissen von Kriegern ihrer eigenartigen Form halber, leicht erkennen, wenn sie vorhanden wären.

Zwei Neuheiten für Schmetterlingssammler.

Von Dr. O. Krancher.

Wenn der rastlos thätige Menschengeist fortgesetzt bemüht ist, Neuheiten auf allen Gebieten zu schaffen, so ist dies erst dann mit besonderer Freude zu begrüssen, wenn darin praktische Gedanken verwirklicht werden, wenn

also die Neuheiten sich als praktisch erweisen. Auch die Vertreter der Entomologie suchen das Bestehende nach dieser oder jener Richtung hin zu verbessern, und es kann nicht geleugnet werden, dass manches Praktische und manches Vortheilhafte durch die „eigentlichen“ Sammler geschaffen worden ist.

Die beiden uns vorliegenden Neuheiten bestätigen das Gesagte; es sind zwei Sammel-Apparate, die ihrer praktischen Handhabung wegen verdienen, empfohlen zu werden.

I. Das **seidene Schmetterlingsnetz** des Herrn Graf-Krüsi in Gais (Schweiz) macht einen geradezu vornehmen Eindruck. Der Netzbügel ist viertheilig, lässt sich also zweimal zusammenknicken, wodurch es möglich wird, das Netz bequem in jeder Rocktasche unterbringen zu können. Und was an diesem Stahlbügel als besonders vortheilhaft bezeichnet werden muss, das ist der Umstand, dass nichts gelöthet, sondern alles genietet ist. Die Ansatzöse zum Einstecken des Stockes ist infolge einer Stellschraube so eingerichtet, dass dieselbe für jeden bis fingerdicken Stock passt. Der ganze Mechanismus ist sehr einfach, aber praktisch. Das Netz selbst, ein beinahe zu grosser Beutel, besteht aus äusserst fester, seidener Müllergaze, die eine ganz gewaltige Haltbarkeit besitzt, trotz der feinen Fäden, aus denen sie hergestellt ist. Aber gerade der zuletzt genannte Umstand lässt auch die im Netze gefangenen kleinsten Thierchen mit grosser Deutlichkeit erkennen, eine grosse, unübertroffene Erleichterung für den Fang. Auch dürfte bei der zarten Beschaffenheit der Gaze ein Beschädigen der Falter kaum vorkommen. Unter Berücksichtigung aller dieser deutlich ins Auge springenden Vorzüge kann das Graf-Krüsi'sche seidene Fangnetz nur empfohlen werden.

II. Der neue **Raupenklopfer** von Herrn F. Vogt jun. in Jessnitz in Anhalt ist gleichfalls ein recht praktisches Instrument. Derselbe dürfte, nach der bedeutenden Schwere zu schliessen, in seinem Innern ein Schwermetall (Blei, Eisen oder dergl.) enthalten. An diesem Kern sitzt ein eine Spanne langer Griff, der mit Holz überkleidet ist, während der untere Theil, mit welchem man an die Bäume schlägt, eine gewaltig dicke Schicht des besten Gummis trägt. Wir meinen, dass gerade in diesem dicken Gummibelege und ebenso in dem Holzgriffe die Hauptvortheile des neuen Klopfers zu suchen sind. Dass aber mit diesem Klopfer ein Baum überhaupt nicht mehr verletzt werden kann, wie der Herr Erfinder behauptet, wagen wir nicht zu unterschreiben. Brandflecken wird nach Jahr und Tag der Baum gewiss zeigen, — wie es auch schon früher der Fall war! — Noch sei erwähnt, dass am Klopfer ein Riemen befestigt ist, den man zur leichteren Handhabung um das Handgelenk schlingt. Der Preis von 18 ℳ erscheint uns etwas hoch, besonders wenn der Klopfer dann gelegentlich an einen Förster abgeliefert werden muss! —

Wir wünschen auch dieser Neuheit reichen Eingang unter Lepidopterologen.

Zur Einführung neuer Postwerthzeichen in Deutschland und Frankreich.

Vor ungefähr einem Jahre, schreibt die Frankfurter Zeitung, brachten die Tageszeitungen die Nachricht, dass die deutsche Reichspost die Ausgabe neuer Briefmarken vorbereite. Die Mittheilung hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet — leider, wird wohl von allen Denen gesagt werden, die da wünschen, dass jeder in fremden Ländern eintreffende Brief aus Deutschland durch eine Marke Kunde gebe von einer hochentwickelten Kunst. War schon längst diese Ansicht weit verbreitet, so ist sie jetzt wohl allgemein geworden durch das Erscheinen der an dieser Stelle bereits gewürdigten künstlerisch schönen Columbus-Marken der Vereinigten Staaten. Wirkliche Meisterwerke sind es, die auf den amerikanischen Briefen in alle Welt wandern und dort Zeugniss ablegen von der Kunstindustrie ihrer Heimat. Wahrlich, es wäre wünschenswerth, wenn dieser Gesichtspunkt auch bei uns etwas mehr Berücksichtigung fände, wenn auch die deutschen Postwerthzeichen ihre einfache, ja geradezu unschöne Ausführung mit einer wenigstens etwas prunkvolleren vertauschten. Aber nicht dies allein ist es, was an den bei uns verausgabten Marken auszusetzen ist, auch der Geschäftsmann hat Wünsche, die, wenn auch schon oft laut geworden, doch noch keine Erfüllung gefunden haben. Die vorhandenen Werthe genügen dem Verkehr nicht! Wohl hunderttausend eingeschriebene Briefe gelangen täglich bei der Post zur Aufgabe, einen solchen Brief aber mit einer Marke zu frankiren, ist unmöglich, wir haben keine 30- und 40-Pfennig-Marken. Welche bedeutende Erleichterung würde durch die Ausgabe dieser Werthe nicht allein den Geschäften, sondern namentlich dem geplagten Schalterbeamten erwachsen. Die höchstwerthige, am Schalter käufliche Marke ist die zu 50 Pfennig, aber welches mit dem Auslande in Verbindung stehende Geschäft kommt hiermit aus! England verausgabt Marken zu 5, 10 Sh., 1 Lstrl., ja zu 5 Lstrl. (100 M.!). Amerika bis zu 5 Dollars, Russland 7 Rubel, Spanien 10 Pesetas, Frankreich, Belgien, Italien, ja selbst das kleine Luxemburg stellen 5-Francs-Marken dem Publicum zur Verfügung; sollten wirklich diese hochwerthigen Marken nur in jenen Ländern erforderlich sein, ist der deutsche Handel und Verkehr so geringfügig, dass er sich mit 50-Pfennig-Marken begnügen kann? Freilich der Postbeamte selbst hat auch einen Werth von 2 M. zur Verfügung, aber nicht der Geschäftsmann und dieser ist gewohnt, seine Briefe durch Marken frankirt zur Post zu geben. Da müssen denn lauter kleine Marken aufgeklebt werden und der Postbeamte hat dann das Vergnügen, die Marken-Sammlung revidiren und die dazwischen gequetschte Adresse der Sendung studiren zu müssen. Alt genug sind die Wünsche der Geschäftswelt nach Marken, die dem heutigen Verkehr entsprechen, und oft genug laut geworden sind sie auch, möchte nun endlich das Erscheinen der Columbus-Marken unserer Reichspost-Verwaltung Anlass geben, mit der Ausgabe schönerer Marken in zweckentsprechenden Werthen vorzugehen!

In Frankreich, wo eben erst neue Postfreimarken für die überseeischen französischen Besitzungen ausgegeben worden sind, hat man sich mit dem Gedanken der Einführung neuer Postwerthzeichen schon mehr vertraut gemacht, wenigstens hat, wie das Internationale Briefmarken-Journal in seiner neuesten Nummer berichtet, die Budget-Kommission der französischen Deputirtenkammer in ihrem neuesten Berichte den Vorschlag gemacht, die Herstellung neuer Postwerthzeichen in Aussicht zu nehmen. »In allen Ländern,« so führt der Bericht aus, »enthalten die Postwerthzeichen Hinweise auf den Charakter von Land und Volk oder auf die herrschende Regierungsart, überall besteht ein logischer Zusammenhang zwischen der bildlichen Darstellung auf den Werthzeichen und dem Lande, welches sie ausgiebt. Das französische Werthzeichen dagegen zeichnet sich, abgesehen von dem künstlerischen Standpunkte, geradezu durch das Nichtssagende der darauf angebrachten Darstellung aus; es ist eher eine Fabrikmarke, die jedes beliebige Geschäfts- oder Handelshaus anwenden kann, als ein Ausdruck der Staatshoheit, eines so grossen republikanischen Gemeinwesens, wie dies Frankreich ist.

Das Bild, welches die Franzosen seit siebzehn Jahren in allen Farben vor sich sehen, stellt dar Minerva und Merkur als Beherrscher der Welt. Im Laufe von verschiedenen Abänderungen hat nur Merkur seine Abzeichen behalten, während Minerva sich in eine Darstellung des Ackerbaues oder des Friedens, wie man will, verwandelt hat. Jedenfalls hat diese mythologische Reminiscenz nichts Modernes an sich, und ähnliche veraltete Allegorien dürfen jetzt sogar an unseren öffentlichen Denkmälern nicht mehr erscheinen.

1870 hatte die Postverwaltung jedenfalls Wichtigeres zu thun, oder trug der damals noch ganz provisorische Charakter der republikanischen Regierungsform die Schuld daran: kurz man begnügte sich damit, auf den alten Stempel zurückzugreifen, welcher 1848 zur Herstellung der ersten Postwerthzeichen gedient hatte; dieser abgeschmackte Kopf, den man als eine Darstellung der Republik auffassen konnte, versetzte die Machthaber von 1874 in Aufregung, und der damaligen Vervehmung alles dessen, was an die Republik errinnern konnte, verdanken wir Merkur und Minerva; glücklicherweise war hierbei wenigstens eine Verbesserung zu verzeichnen: das deutliche Hervortreten der Werthziffern. Die Fortschritte, welche welche man gemacht hat in der Verwohlfeilerung der Herstellung und bezüglich der Sicherung gegen Nachahmungen können hier füglich ausser Betracht bleiben.«

Die Kommission beantragt nun die Eröffnung eines Wettbewerbs behufs Erlangung eines Postwerthzeichenbildes, welches der dreifachen Anforderung entspricht, modern, republikanisch und französich zu sein; den Künstlern soll völlig freie Hand gelassen und nur die Grösse des Werthzeichens, sowie der Werthziffern von vornherein festgesetzt werden.

Eigenthümlich berührt in dem Berichte die Idee, aus dem Verkaufe an Sammler, „die jedes neue Postwerthzeichen sich zulegen,“ pekuniären Vortheil zu ziehen — eine Idee, die dem Generalpostmeister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gelegentlich der Ausgabe der Columbus-Marken zum grossen Vorwurf gemacht wurde.

Kleine Mittheilungen.

— Von einem interessanten archäologischen Fund wird aus Oschersleben berichtet. In dem benachbarten Krottorf wurde auf dem Grundstücke des Schulzen Mahrenholz 1,50 Mtr. unter der Erdoberfläche ein Grab gefunden, das, nach den Fundgegenständen zu urtheilen, die Leiche der Frau eines germanischen Häuptlings barg. Wenige Schritte vom Grabe fanden sich grosse Mengen von Asche, germanische Topfscherben, Rinderknochen u. s. w. Neben dem Skelett standen eine flache Schale und ein Thränenkrüglein, die beide noch ziemlich gut erhalten sind; zwischen den Knochen lagen die Bruchstücke von zwei Bronzefibeln, deren Form in der Provinz Sachsen häufig wiederkehrt,

und das obere Stück einer kleinen verzierten Goldkapsel. Leider ist das grössere Stück nicht gefunden worden. Die Form der Kapsel ist die einer Nähnadelbüchse. Zwischen den Halswirbeln lagen fünf wohlerhaltene Goldmünzen, die an einer Schnur angereiht gewesen sein müssen, da jede durchlocht ist. Von der Schnur hat sich nichts erhalten; dagegen ist die eine Hälfte des goldenen Schlosses, an dem die Halskette befestigt war, noch vorhanden. Die Goldstücke sind Solidi des römischen Kaisers Posthumus (258 bis 259 n. Chr.) (Numismat.-sphragist. Anzeiger No. 3.)

Über einen hochwichtigen Fund, der am 18. d. Mts. in Hohen Volkfien (Kr. Lüchow) gemacht wurde und ein Gegenstück zum Mödesser Funde bildet, berichtet der Numismat.-sphragist. Anzeiger in No. 3. Es handelt sich um mehr denn 2000 Brakteaten, und zwar zumeist um herzogl. Lüneburgische, unter denen sich Schrift-Brakteaten (!) von Wilhelm (1184 — 1213), dem Stammvater der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, befinden. Ferner enthält der Fund, dessen Bestand z. St. noch nicht genau festgestellt worden ist, Münzen von Bernhard von Anhalt, von Otto II. von Brandenburg und seinem Bruder, Heinrich von Gardelegen (Prägestätte Salzwedel), und von verschiedenen Prägestätten des in Frage kommenden Gebietes.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Um Verwechslungen der blauen Eilbriefmarken 10 Cts. mit den Columbusmarken 1 Cent, welche bekanntlich gleiche Grösse und Farbe haben, vorzubeugen, erschienen erstere in rother Farbe.

— Die Reichsdruckerei in Berlin, welche reiche typographische Sammlungen besitzt, hat im Laufe des letzten Jahres die Papiergeld-Sammlung des verstorbenen L. Clericus zu Magdeburg erworben. Diese Sammlung umfasst ungefähr 2000 Nummern.

— In Antwerpen soll 1894 eine Ausstellung stattfinden. Nach dem Timbre-Poste beabsichtigt man an hoher Stelle, eine Briefmarke auszugeben, welche nur während der Dauer der Ausstellung und in dem daselbst befindlichen Post-Büreau verkauft werden soll. Als Typus sind die Figuren des Handels und des Friedens in Aussicht genommen.

— Nach jetzt vorliegenden offiziellen Berichten ergaben die weiteren Ausgrabungen des Nord-Ostsee-Kanals besonders Knochen von Auerochsen, Hirsch, Renntier, Walfisch, sodann einige Steinbeile. (Nachrichten über deutsche Altertumsfunde Nr. 4.)

— Drei Römergräber vor den Thoren Tirlemonts (Brabant) gehören dem Anfange der Römerherrschaft an. Zum erstenmale durchforscht hat man jetzt nur das eine. Man fand eine prächtige Kamée in einer schönen Goldeinfassung, broschenartig im Verhältnisse von 5 auf 4 cm. Auf dem den Grund bildenden, prächtigen tiefroten Sardonyx hebt sich in Relief und perlmutterartiger Weisse der Kopf eines Jünglings ab. Ferner fand man einen goldenen Frauentrauring mit »Concordia communis« in den Edelstein geschnitten; aus Bronze: Kannen und Schüsseln mit Griffen, mehrere Büchsen mit Elfenbeinverzierungen (in einer wol Schminke), eine elfenbeinerne Frauenbüste auf Bronzegestell, einen Bronzespiegel, die Scheide eines Stilets aus Gold (auf den vier Seiten M. Pro — Bius — Bur — Rus eingraviert), eine Amphora, Scherben von irdenen und Glasgefässen, bronzene Armleuchter, Dolchgriffe, bronzene Teile von Pferdegeschirren. (Dtsch. Reichs-Anz. No. 7.)

Auktionen.

Amsterdam, 30. Mai — 2. Juni, Zeichnungen u. Kupferstiche (M. Müller).
Brüssel, 18. u. 19. April, Zeichnungen u. Gemälde (Leroy).
Florenz, 20. April u. folg. Tage, Möbel, Gemälde etc. v. Villino Carpi (M. Sangiorgi).
Frankfurt, 1. Mai u. folg. Tage, Münzen u. Medaillen-Sammlung v. Carl Farina in Cöln (Adolph Hess, Westendstr. 7.)
8. Mai u. folg. Tage, Sammlung hamburgischer Münzen u. Medaillen v. Henri des Arts in Hamburg (Ad. Hess.).
Wien, 24. April, Möbel, Alterthümer, Kunstgegenstände etc. (Einsle).
Paris, 21. April, Bibliothek von Simpson- London (Hôtel Drouot, salle n. 9.).

Briefkasten.

Herrn **F. A.** in **Wandsbeck.** — Antherea Pernyi. —

Herrn **O. Q.** in **Cottbus.** — Empfehlenswerthe Schmetterlingswerke sind:
Handbuch für Schmetterlingssammler von Alex. Bau. Preis 6 ℳ. Magdeburg.
Handbuch für Sammler der Europ. Grossschmetterlinge von Dr. M. Standfuss. Preis 4 ℳ. Leipzig.
Die Schmetterlinge Europas von Prof. E. Hofmann. Preis 25 ℳ. Stuttgart.
Die Raupen der Schmetterlinge Europas von Dr. E. Hofmann. Preis 22,50 ℳ. Stuttgart.
Desgleichen Käferwerke:
Die Deutsche Käferwelt von C. Schenkling. Preis 16,50 ℳ. Leipzig.
Handbuch für Käfersammler von Alex. Bau. Preis 7 ℳ. Magdeburg.
Fauna baltica von Dr. Seidlitz.
Die Käfer von Mitteleuropa von L. Ganglbauer. 6 Bände à 20 ℳ. Wien.
In Dr. Kranchers „Entomolog. Jahrbuch" 1892 und 1893 finden Sie ausführlichere Angaben hierüber. —
Sämmtliche genannte Bücher sind durch die Expedition der „Insekten-Börse" zu beziehen.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl., uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse" keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

☛ Dieser Nummer liegt ein Prospekt des Herrn **Emile Deyrolle, Paris** über das Werk **„Naturgeschichte Frankreichs"**, über **Versendung von naturwissenschaftlichen Special-Catalogen**, sowie über die **verschiedensten Utensilien für Sammler** bei.

Schmetterling-Sammlung,

tadellos erhalten, in 50 Glaskästen mit ganz bedeutenden Seltenheiten, welche 8 Jahre im K. K. Hofmuseum in Wien ausgestellt war, ist **billig** zu verkaufen. [5528
Zu sehen: **P. Hummel**, Adalbertstrasse 25, III. r., München.

---

100 St. **Bras. Falter**, z. Th. gespannt u. bestimmt, gebe ab zu 20 ℳ, franco, Nachnahme.
E. Funke, Dresden,
5530] Holbeinstr. 70.

Biete an **Puppen** im Holz von:
Sesia Speciformis
im Tausch Dtz. 7 ℳ, geg. baar 5 ℳ.
Sesia Formicaeformis
im Tausch Dtz. 6 ℳ, geg. baar 4 ℳ.
Enderlein, Leipzig, Zeitzerstr. 40.
5526]

Günstige Offerte
für Käfersammler!
50 Stück Turkestan-Coleopt. in 20—25 Species, darunter **4 St. Car. Stschurowskyi**, tadellos, für 15 ℳ, franco, Nachnahme.
E. Funke, Dresden,
5532] Holbeinstr. 70.

Raupen: Lasiocampa quercifolia à Dutzd. 80 ₰, Porto 20 ₰, empfiehlt **Rud. Linke**, Apolda,
5568] Giessereistr. 16.

Import. Anth. Pernyi- und Drep. Harpagula-**Eier** Dtzd. 15 ₰ giebt ab im April
Carl Gellrich, Gössnitz, S.-A,
5518]

Achtung! Für 20 ℳ tadellose seltene Falter gebe ich demjenigen, der mir mit grösster Sicherheit den derzeitigen Aufenthalt (Wohnung) des Xylographen Max Barfuss, früher Chemnitz, Hedwigstr. 10 nachweisen kann. [5560
E. Funke, Dresden, Holbeinstr. 70.

Welche Antiquariats-Buchhandlung oder welcher Private ist im Besitze das „Käferbuches von F. Berge, allgem. spez. Naturgeschichte der Käfer, (Europäer u. Exoten) mit 1315 kolor. Abb.“ Stuttgart 1844? [5570
Jos. Röhrl, pens. Lehrer,
Langquaid, Niederbayern.

Habe abzugeb. Eier v. Asteroscopus Nubeculosus à Dtzd. 50 ₰. End. Versicol. à Dtzd. 25 ₰. 100 St. 1,50 ℳ. All. im Frei. gef. in Copula.
Gustav Burkhardt, Formtischler,
Altenburg, Zwickauerstr. 14. B
[5536

Insektenkasten,

Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbare Korkleisten etc., alles in guter Ausführung. Solide Preise. Specialverzeichniss franco.
W. Niepelt, [5556
Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Bestimmungs-Tabellen

der Tagfalter Europas und des Kaukasus

mit Beschreibung von 332 **Arten**, 244 **Varietäten** und 80 **Aberrationen.** Erschienen unter dem Titel: **Die Tagfalter (Rhopalocera) Europas und des Kaukasus,** analytisch bearbeitet von **K. L. Bramson.** Mit 1 terminologischen Tafel. 1890. gr. 8. Preis **3** ℳ. Zu beziehen durch die Buchhandlung von R. Friedländer & Sohn in Berlin und durch den Verfasser K. L. Bramson, Gymnasialprofessor in Jekaterinoslaw (Russland).

Stimmen der Presse: H. Redlich in der **„Entomologischen Zeitschrift“** 1890 No. 20: „Wiederum hat die entomologische Litteratur einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen! Das Urtheil über dieses Werk lässt sich einfach in die vier Worte zusammenfassen: Für jeden Sammler unentbehrlich.“ **F. Rühl** in der **„Societas Entomologica“** 1890 No. 21: „Es ist Herrn Bramson bei der Verfassung seines Werkes nichts entgangen, was ein berufener Forscher auf diesem Gebiete zu beobachten hat.“ „So liegt denn auch der Schwerpunkt dieser verdienstlichen Abhandlung darin, dass wir ein einheitliches, die Bestimmung der Tagfalter und namentlich die Kenntniss der vorhandenen und beschriebenen Varietäten ermöglichendes Werk erhalten haben, das jedem Lepidopterologen willkommen sein wird.“ **A. Bau** in der **„Naturalien- und Lehrmittel-Börse“** 1890 No. 6: „Es werden darin die Tagfalter von ganz Europa einschliesslich des Kaukasus (Transkaukasien inbegriffen) mit ihren sämmtlichen Varietäten abgehandelt.“ „Da das Werk auch alle nach dem letzten Erscheinen des Staudinger'schen Katalogs neu beschriebenen Arten und Varietäten enthält, so dürfte es für jeden Sammler unentbehrlich sein.“ „Wir können das Werk somit Jedem bestens empfehlen.“ Dr. **K. Müller** in der **„Natur“** 1890 No. 27: „Der Verfasser hat sich mit vorliegendem Buche ein wirkliches Verdienst erworben, indem er die Tagfalter zwei so nahe verwandter Gebiete in eine Reihe brachte. Die Beschreibungen sind ebenso eingehend, wie die Angaben der geographischen Verbreitung genügend. Auch der Druck ist so klar, dass er die Uebersicht bedeutend erleichtert.“ Dr. **O. Krancher** in der **„Insekten-Börse“** 1891 No. 1: „Mit solch scharfen Strichen ist jede Art ‚gezeichnet‘, so prägnant und genau skizzirt, dass man bei Bestimmung des Thieres kaum jemals fehl gehen wird.“ „Dem Sammler aber braucht jetzt nicht mehr allzusehr zu bangen, wo und wie er seine gefangenen Schmetterlinge bestimmt bekommt. Er übernimmt dies selbst, indem er Bramsons analytische Bearbeitung der Tagschmetterlinge seinen Arbeiten zu Grunde legt. Möchte dies kostbare Werk unter Sammlern recht vielfach Eingang finden, möchte es vornehmlich auch für jede Vereinsbibliothek angeschafft werden. [5524

Empfehle:

Gesunde Raupen

von Arct. Villica 60 ₰, Puppen 1,20 ℳ. Porto u. Kästchen 25 ₰ gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags in Briefmarken. Ferner Lepidopteren aller Welttheile in Auswahl-Sendungen mit $66^2/_3$—75 % Rabatt. 5534]
H. Littke, Breslau,
Klosterstr. 30.

Arctia hebe- u. Las. quercifolia-Raupen pr. Dtzd. 1,50 ℳ empfiehlt **O. Winneguth**, Zerbst.
[5538

Noch abzugeben: mehrere Hundert **Eier** v. Cat. fraxini à Hundert nur 1 ℳ. **Puppen** von Deil. euphorbiae Dtzd. 75 ₰, von Smer. ocellata u. populi gemischt 75 ₰. Porto bezw. Packung extra.
F. Hoffmann, Lehrer,
5572] Kirchberg b. Koppitz O.-S.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich Abonn.-Pr.
24 Nummern. 3 Lire.
Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.
12. Jahrgang 1892.
Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur
S. Brogi in Siena.

Eine Parthie **Schmetterlinge** und **Käfer**, wobei Seltenheiten, beabsichtige gegen alte Silbermünzen oder bessere Briefmarken zu vertauschen. [5586
Udo Lehmann, Neudamm.

Cnethoc. pinivora-
Puppen, Dutzend 5 ℳ, $^1/_2$ Dutz. 3 ℳ incl. Verpackung.
V. v. Varendorff, cand. med.,
5522] Stettin, Deutsche Str. 56.

Java-

Lepidopteren, Coleopteren u. Land- u. Süsswasser-Conchylien in vorzüglichster Qualität, reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen giebt ab
3979] **H. Fruhstorfer**,
adr. Deutsches Consulat **Batavia.**

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.
Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye**, Hannover.

Anophthalmus Orpheus
100 St. 30 Fr., 1 St. —.35 Fr.
Aphoenops Cerberus,
100 St. 20 Fr., 1 St. —.25 Fr.
Aphoenops Pluto,
100 St. 25 Fr., 1 St. —.30 Fr.
Bathyscia Clavata,
100 St. 8 Fr., 1 St. —.10 Fr.
Carabus splendens
100 St. 30 Fr., 1 St. —.35 Fr.
Gegen Baarzahlung, Porto extra.
Offerten an Bureau Miscellanea entomologica Vienne (Isère) Ste Colombe, France. [5440

Morpho ♀ ♀ Cypris, Menelaus, Theseus, Peleides, Anaxibia
an Selbstsammler geg. baar abzugeb.
Morpho Menelaus u. **Cypris** ♂♂
I. Qu. à 3 ℳ, 10 St. in Düten 20 ℳ. II. Qu. 10 ℳ.
Columbische Heteroceren,
Schwärmer, Spinner u. Eulen mit $66^2/_3$ % Ermässig. (ganz frisch eingetroff.). Diese, auch **südamerikanische** u. **indische Lepidopter.** aller Art bei äuss. bill. Berechn., insbes. von Columb., Sta Catharina (Bras.), Java, Ceram in Auswahlsendungen.
Coleopteren aus Süd-Brasilien
in Sägemehl ohne Garantie: 100 St. 4 ℳ franco Deutschland, sonst Porto-Aufschlag, genadelt u. meist bestimmt 7,50 ℳ wie vor. [5486
H. Stichel,
Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118

Eier Taen. Munda Dtzd. 15 ₰. Incerta, Pulverulenta, Stabilis, Gracilis, Gothica Dtzd. 10 ₰. Vaccini Dtzd. 8 ₰. Bestellungen auf Nubeculosus kann dieses Jahr nicht ausführen. [5550
Enderlein, Leipzig, Zeitzerstr. 40.

Eier v. L. Ilicifolia Dtzd. 1 ℳ. Porto 10 ₰ g. E. d. B. [5562
C. Achen, Darmstadt.

Centraleuropäische

Libellen

ungesp., gut genadelt od. in Düten, **sucht** gut verpackt u. m. Fundort vers. gegen gleichwerthige

Käfer u. Schmetterlinge der Dobrudscha.

M. Holtz, Berlin S., Boeckhstr. 2.

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Südamerikanische

Schmetterlinge,

desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Versandt- und **Doubletten-kästen** in verschiedenen Grössen, mit und ohne Torfeinlagen, liefert nach Angabe der verschiedenen Grössen das Kartongeschäft von **Carl August Lang** zu Limbach, Feldstrasse. [5406

Auf einer mehrjährig. **zoolog. Sammelreise** im Geb. d. Amazonenstroms begriffen, ersuche ich die Herren Vorst. v. Museen sow. Privatsammler um Aufträge in all. Insektenordnungen. **Präparation anerkannt gut.** Correspondenzen in deutscher, englischer od. französischer Sprache erbeten. [5312
Alberto Schulz, Naturalista,
p. A. Consulado Allemão,
Pará, Nord-Brasilien.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Ernst Heyne in **Leipzig,**
Hospitalstrasse 2
sucht einen grossen [5548

Schmetterlings-Schrank,

die Schubläden sollen oben und unten Glasdeckel haben; genaue Beschreibung und Preis erbeten.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:
Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.
Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

„THE BRITISH NATURALIST"

Illustrirte Zeitschrift der Naturwissenschaft,
insbesondere der Entomologie u. Conchyliologie,
von besonderer Bedeutung durch die Veröffentlichung von wichtigen Abhandlungen. Die jetzt erscheinenden sind: „Beschreibung der britischen Spinnen" mit Abbildungen von Spinnen, Geweben, Zergliederungen etc., „Die britischen Dämmerungsfalter", „Die britischen Plerophorina" etc. Jedes Heft bringt ein Vollbild von bekannten Naturforschern. Tauschanzeigen kostenfrei. Abonnementspreis pro Jahr **6** Schilling. Probe-Hefte auf Verlangen durch den Herausgeber
John E. Robson, F. E., S.,
Hartlepool (England).

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.



Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Abzugeb. 300 leb. P. v. Sph. Pin., 300 v. Buc, 800 P. v. Bupa. Pinar., 50 Raup. v. Las. Pini, 20 gesp. Falt. v. Pinip. g. Tausch od. baar. [5544
Paul Kunze, Vietz, Ostbahn, Pr. Br.

Zwitter

von Ocneria dispar abzugeben.
Bertram, Köln-Ehrenfeld,
5566] Geisselstr. 64^2.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet, incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nicht-conv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik
N. Piening vorm. **G. Neuber,**
Glückstadt in Holstein. [5058

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg. Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8^0 mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Raupen und Puppen in Frass-Stück Sesia. Culiciformis und Hylaeiformis à Dtzd. 1 ℳ. Eier Versicolora, Illustris, Tetralunaria à Dtzd. 25 ₰. Tiliae P. à Dtzd. 60 ₰ giebt ab **J. Lange,**
5546] Heinichen b. Gössnitz, S.-A.

Habe abzugeben: Eier v. fraxini 20, versicolora 25, Puppen v. jacobaea 40, tau 180, ligustri 150; in Kürze Raupen von villica, dominula je 50 pro Dtzd. Import. Puppen von Atlas, Mylitta 18 ℳ, Luna, Jo, Polyphemus 12 ℳ; Selene 36 ℳ. Porto extra. Versandt nur geg. Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages. [5540
Grützner, Rektor, Grottkau.

Larven und Puppen von Insekten,

elbend oder in Sprit, gut conservirt, namentlich erwachsene levende Larven vom Maikäfer sucht zu kaufen [5578
W. Haferlandt, Berlin N. 58.
Naturalien- u. Lehrmittelhandlung.

Eier: Caligula Japonica (Japan) St. 35, Ilicifolia Dtz. 120 ₰.]5582
E. Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.

Folgende Falter in sauberen Stücken, gut gespannt, zu beigesetzen Preisen (in Pfennigen) kann abgeben. Die mit * bezeichneten in grösserer Anzahl: *Th. Polyxena 15, *V. Atalanta 10, Melit. Desfontainii 150, P. Mnemosyne 15, Cn. Pithyocampa 30, B. Populi 25, Ur. Sambucaria 25, *Not. Tritophus 80, * Spil. Mendica 15, Nonagr. Arundinis 25, *C. Fraxini 35, *Electa 30, Sponsa 25, L. Potatoria 15, *Orrh. Fragariae 50, Ag. Fimbria 15, C. Dominula 12, *B. Quercus ♂ 15, *L. Quercifolia 25, Amph. Livida 30, Had. Porphyrea 15, Agr. Exclamationis 10, genadelt: *V. Levana 5, *Endr. Versicolora ♂ 25. Exoten: *S. Cynthia 45, *A. Luna 90, P. Ulysses gefl. aber sehr gut 6,50, Cetharia Bernsteinii ♀ 3,50 Millionea Glauca 3,00, Pap. Codrus 5,00, Ten. Urania 3,00, Ten. Cataps 3,00, Eupl. Alea ♀ 2,00, *Morph. Cypris 2,80, Char. Polyxena 3,50, Eushema Cyane ♀ 2,40, Eush. Numana ♀ 2,40, Chaer. Clotho ♀ 2,50, Euth. Adina 200, Del. Caeneus ♀ 1,20, Siderone Ide 2,00, *Dan. Archippus 40, *Apollo in Düten 12 ₰. Lucanus Cervus (Hirschkäfer) Paar 40 ₰. Versandt geg. Nachnahme, Packg. zu Selbstkosten. Bei Entnahme von 10 ℳ Packg. frei, bei 20 ℳ franco. Nicht passendes nehme ranco retour. [5574

F. Staedler, Nürnberg, Maxfeldstr. 16b.

Pupp.: Papilio Thoas (Südam.) à 65, Pl. Cecropia (Nordam.) à 35, 6 St. 190, Dtzd. 360 ₰, P. u. V. 25 ₰. **E. Heyer,** Elberfeld, Varresb. Str. 22. [5584

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge

und ihre Naturgeschichte.

In kurzer Zeit erscheint Lieferung 4.

5286] **Ernst Heyne,** Leipzig, Hospitalstr. 2.

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.

Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.

Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)

Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.



= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert*, *Fr. Specht* u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Schmetterlings-Sammlung

zu verkaufen.

Die Schmetterlingssammlung d. bekannten verstorbenen Lepidopterolog. Dr. Ad. Speyer in Rhoden (Fürstenthum Waldeck) steht im ganzen zu verkaufen. Dieselbe besteht aus 1809 Arten mit 250 Varietäten Grossschmetterlingen in 8620 Exemplaren und 949 Arten Kleinschmetterlingen in 2809 Exemplaren. Alle gehören der paläarktischen Fauna an. Die Sammlung ist durchweg in bestem Stande. Reflectanten wollen sich an Herrn **August Speyer** in Arolsen wenden. [5576

An gut überwinterten

Puppen

habe ich noch benannte Arten abzugeben, Preise in Pfg. per ½ Dtzd. Sph. Pinastri 60, Ligustri 60, D. Euphorbiae 50, Galii 1,50, Sm. Populi 50, Tiliae 50, Bup. Piniarius 30, Porto 20 ₰., Eier v. C. Fraxini à Dutzd. 25 ₰. Org. Antiqua 5 ₰., Oc. Dispar 5 ₰. Porto 10 ₰. 5552]

Leopold Karlinger, Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Nem. Russula-, Bomb. Quercus-, Las. Quercifolia-Raupen offerire billig. **Renner,** [5554 Poppelsdorf 55 bei Bonn a. Rhein.

Gebe ab:

L. Quercifolia-Raupen à Dtz. 1 ℳ 30 ₰ mit Porto. 70 Stück Sm. Tiliae-Puppen von einem gelben ♂ und grünen ♀ zu 5 ℳ. [5559

Karl Kropf, Brüx, Böhmen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Italiener hochrothe Goldfische

J. Tischler, Leipzig, Königsplatz 7—9.

7—12 cm Länge	100 Stück	10,— ℳ.
5—7 „ „	100 „	6,— ℳ.
Fischfutter, 100 Schachteln		10,— ℳ.
Fischnetze, schön, 1 Dtzd.		1,50 ℳ.
Schneeweisse **Ameiseneier,** 1 Liter		—,80 ℳ.

Vollständiger **Catalog** über Papageien, Ziervögel, Käfige, Vogelfutter alle Arten, Kanarienhähne, gratis u. franco. [5355

Olaf Grilstad

Drontheim, Norwegen,

Mitglied d. International. Postwerthzeichen-Händler-Vereins, Berlin.

Specialität:

Norwegen, Schweden, Dänemark, Island und **Finnland.**

Preis-Liste en-gros et detail, 84 Seiten, gratis u. franco. Offerire billig: 100 verschied. Marken obiger Länder für nur 2,50 ℳ, 3 Pack. 5,50 ℳ, franco. 3511]

Münzensammlung!

Meine aus **87 Kupfer-** und **58 Silber-Münzen** bestehende Sammlung setze fürs Meistgebot dem Verkauf aus. Darunter befinden sich Exemplare aus dem 17. Jahrhundert. Ausführliche Liste gegen Retourmarke. [5509

H. Müller, Bernburg, Franzstrasse 15.

Als sehr preiswerth empfehle folgende Cigarren:

Estima	ℳ 30,—	das Tausend.
Margarita	„ 36,—	„ „
Special-Sale	„ 38,—	„ „
Pevas	„ 42,—	„ „
La Simpatica (klein)	„ 45,—	„ „
Matador	„ 45,—	„ „
Veni	„ 50,—	„ „
Paraguay	„ 55,—	„ „
Palma	„ 60,—	„ „ [5588
Mexico	„ 75,—	„ „

Probezehntel franco gegen Nachnahme. Nicht Gefallendes nehme unfrankirt zurück. **Wilhelm Cloos,** Cigarrenfabrik, Goch (Holländische Grenze).

Agenten gegen hohe Provision gesucht!

F. Falck.
Markenhändler, **Mainz.**
(Gr. Bleiche 52.) [5293
Specialität: Seltenheiten,
auch in Ganzsachen.
Grosse Sammlungen kaufe pr. Casse.
Reiche Auswahlsendungen.

Dr. M. Vedel,
5317] St. Kannikestr 18,
Copenhagen.
Offerire en-gros-Marken von **Norwegen, Schweden** und **Island.**

Geweih-Sammlungen,
bestehend aus 13 verschiedenen kapitalen in- und ausländischen Hirschgeweihen.

Gehörn-Sammlungen,
bestehend aus 15 verschiedenen seltenen Antilopen-, Steinbock- und Nashorn-Gehörnen zu billigen Preisen, eventuell auch auf günstige monatliche **Ratenzahlung.** Man verlange gratis u. franco Prospect über Geweih-Sammlungen [5469
H. Kumss, Warmbrunn i. Schl.

Reichhaltige Auswahlsendung
in **altdeutschen Briefmarken** und **Ganzsachen,** sowie in **seltenen** Marken anderer Länder macht gegen Depot oder Aufgabe von Referenzen [5463
Hermann Adler,
Tabak-Fabrik, Langensalza.

Juan de Solo-Cortes
364 Barcelona (Espana).
Deseo entrar en relationes de cambio con coleccionistas de todos los paises. [5457

Siegel-(Verschluss)-Marken
kauft
Heinrich Heinze,
5459] Reichenstein i. Schles.

Fs. 10—15000
kann jährlich ein solider Geschäftsmann Netto verdienen durch Uebernahme einer Agentur.
Niemand versäume eine Anfrage sub **A. 100** an d. Exp. d. Bl. zu machen. [5514

Eine Sammlung kapitaler **Rehgehörne,** bis 33 cm Stangenhöhe, Hirschgeweihe bis 20 Enden, Antilopen- und Steinbockgehörne sind zu verkaufen. Bei Referenzen zur Ansicht. Retourmarke.
Gustav Schmidt,
5495] Ebersbach in Sachsen.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris
Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten
empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.
Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.
Meteoriden und Edelsteine.
Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**
Kauf oder Tausch.
Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

LIBRAIRIE ET ESTAMPES ANCIENNES
Louis BIHN
FONDATEUR ET DIRECTEUR DU JOURNAL
„La Curiosité Universelle"
69, Rue de Richelieu et 1, Rue Rameau
PARIS.

Erfurter Blumendünger
für allerlei Topfpflanzen
empfiehlt à Packet zu 50 ℛ︀ franco gegen Einsendung in Briefmarken.
Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.
W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.

Verblüffende Neuheit
Japan. Tanzmäuse.
Prächtiges **Haus** mit Tanzruine, schöner Ausstatt. (Vergoldung u. Glasfront) für **Jap. Tanzmäuse,** sensationell als **Schaufensterstück** liefert per Stück 3 ℳ, 5 ℳ und 7,50 ℳ. Auf Wunsch liefere auch Tanzmäuse. [5280
Anfragen **nur** geg. Rückporto.
Beyer's Goldfischzucht,
Altenburg, S.-A.

Zier- u. Goldfische
100 Stück v. 3 ℳ an. Netze, Muscheln, Schildkröten, Fischfutter billigst. **Bergtold's** Fischzucht,
5472] Nördlingen.

Lehrmittel
für Schulen
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Für 6 Mark
versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten,
L. W. Schaufuss, sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il
Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,**
5466] Modenese, Italia.

Gratis! Gratis!
versende an Jeden das Int. Briefmarken-Offertenblatt. [5364
C. G. Vogel, Pössneck i. Thür.

Zur Beachtung!
Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Menschen-
Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

A. Weisz,
Briefmarken- u. Antiquitäten-Handlg.
Budapest (Ungarn),
vaczi körnt 4; gegründet 1880.
Grösstes Lager von allen existirenden Orient. Marken. Billigste Preisliste gratis.
Kaufe und tausche
Sammlungen, alte Brief-Couverte vom J. 1850—1870 zu den höchsten Preisen. Offerten erbeten. [5368

Doubletten von Vogelbälgen der palaearktischen Region gebe ich billig ab event. tausche auch auf Münzen od. Briefmarken. Verzeichnis steht auf Verlangen zu Diensten. **Udo Lehmann,**
5542] Neudamm.

Suche zu kaufen
gebrauchte **Briefmarken** aller Länder, besonders alte deutsche, auch einzelne Exemplare und sehe Zusendungen entgegen.
Paul Gruchmann, Buchhalter,
5497] Gleiwitz, O.-Schl.

Eichhörnchen, leb., zu verk. [5564
Th. Radisch, Nauen, Potsd. Str. 59.

Seltene Kronenthaler, Thaler u. s. w. verkauft und sendet Abdrücke mit Preisen bei Einsendung von 20 ₰ in Briefmk. **Carl Richter,**
5467] Brötzingen b. Pforzheim.

Angeschliff. Achate und Mineral. liefert zu concurrenzlosen Preisen **C. Warth,**
5475] Idar a. d. Nahe.

Carl Hyllested
3 Forhaabningsholm-Allé
Kopenhagen (Dänemark).
Specialität in skandinavischen, isländischen und finnländischen [5331
Marken, Karten u. Couverts.
Preisliste wird gratis und franco versandt.

1850 62 Alte Schweiz.
gebe ab so lange Vorrath: 1 complet. Satz 1850—54 6 verschied. à 8.—. 1 compl. Satz 1854 bis 62 7 verschied. Werthe à 4 ℳ franko Zusendung. Cassa voraus.
Henry Daeniker,
5275] **Enge-Zürich,** Schweiz.

Tauschverkehr
gesucht: **Moderne ausserdeutsche Münzen u. Lotterieloose** [5291
F. Strauch,
Berlin 23, Altonaerstr. 24.

Böhmische Münzen und **Medaillen** aller Art **kaufe** oder **tausche** gegen **fremde Münzen** gern ein.
Fr. R. Chaura, Numismatiker,
Prag, 773, II. [5269

Grösster Goldfischversandt über den ganzen Continent.
Nur gesunde acclimatisirte Fische. 100 St. kl. 6 ℳ, mittlere 8 ℳ, grosse 11 ℳ, alle 3 Sorten gemischt 100 St. 9 ℳ. Gefässe werden nicht berechnet, jedoch sofort franco retour. [5281
Gebr. Winkler, Dresden-A.

Gut erhaltene **Silber-** und **Kupfermünzen,** vom ehemalig. Kirchenstaat, Spanien, Portugal, sowie der Türkei sucht zu kaufen
Wöhl, Gerichtsvollzieher,
5359] Bunzlau, Schl.

Alte engl. Kupferstiche,
colorirt u. schwarz, kaufen stets
Sachse & Heinzelmann,
Kunsthandlung,
5303] **Hannover.**

Münzen u. Med. v. Baden u. Elsass kauft u. tauscht ein
Seitz, Professor, Rastatt i. B.
[5499

 **Neu!** 

Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.
☞ Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen. ☜
■ Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung. ■
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

C. Hochstrasser,
Trébizonde, Turquie d'Asie.
Gegen 20—200 **verschiedene** Marken von Bremen, Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Hannover, Schleswig-Holstein oder **eines** Landes von Central-A. 1891/2. Süd-Amerika, Antillen, Hinter- u. Vorder-Indien, Borneo, Saravak, Fidji, Hawaii, Labuan, Samoa, Afrika (ausgenommen Mexico, Cuba, Porto-Rico, die Nicht-Officiellen von Argentinien u. Paraguay), gebe fast sämmtliche Emissionen von Türkei, Persien, Levante u. Einiges der Balkan-Staaten, sowie hiesige **Insekten** dafür in Tausch. Wünsche und mache auch Marken-Auswahlsendungen dieser Länder nach Mancoliste.
[5520

Ein in allen zoologischen Arbeiten, namentlich aber im **Ausstopfen** erfahrener tüchtiger
Präparator
mit guten Empfehlungen **wird gesucht** an dem **Städtischen Museum** für Natur-, Völker- und Handelskunde in **Bremen.** [5505

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Die Rose von Jericho oder Auferstehungsblume
(Anastatica hierochontica).
Höchst interessante kugelige Pflanze aus Palästina mit vogelnestartigem Gezweige, das ganz vertrocknet erscheint, sobald selbe aber selbst nach jahrelanger Ruhe in etwas erwärmtes Wasser gebracht wird, entfaltet sich die berühmte Rose von Jericho. Das bis dahin trockene, starre Pflanzengerippe gewinnt Leben, es dehnt sich aus; vom Wasser vollgesogen, treten die Stengel und Aestchen mehr und mehr hervor und es gewinnt den Anschein, als ob auf den Spitzen der letzteren sich kleine röthlichgelbe Blumenbehälter bilden. Dabei nimmt die ganze Pflanze eine bläuliche Färbung an. Aus dem Wasser herausgenommen, kriecht sie wieder in die ursprüngliche Form zusammen. Das interessante Schauspiel kann, wie bereits angedeutet, sehr lange wiederholt werden. Näher beschrieben in der vorigen Nummer dieses Blattes. Ausgesucht schöne Exemplare à St. 1 ℳ, 6 St. 5 ℳ; kleinere à 75 ₰, 6 St. 4 ℳ. Importirt und vorräthig bei der **Vereins-Centrale Frauendorf,** Post Vilshofen, Niederbayern. [5483

Altes Papiergeld (Banknoten) von Island, Grönland, Dänemark, Schweden u. a. L. ist bei **M. L. Möller, Gothersgade 8, Kopenhagen,** zu erhalten. [5507

Zu kaufen gesucht
alte gebrauchte Briefmarken,
besonders alte deutsche, wie Braunschweig, Oldenburg, Hannov., Hamburg, Lübeck etc., am liebsten auf den Briefen erhalten. Sehe Offerten u. Zusendungen entgegen. Zahle hohe Preise bei sofort. Cassa.
Kaufe auch eine alte Briefmarkensammlung.
S. Tetens, Fabrikdirector, Oppeln.

Städte-Thaler
sammelt **Hans Zimmermann,**
Charlottenburg,
5501] Lützow 2—4.

Wer mir 10—100 verschied. Marken und Ganzsachen seines Landes sendet oder auf Doppelkarte schreibt, erhält gleiche Anzahl **Russische** zurück. [5503
Z. Suchowiecki,
Varsovie, Erywánska 8.

Ich suche zu kauf.
zum **Ausstopfen** zu hoh. Preisen: Frisch geschossene **Wildenten,** als: Bergente, Brandente, Löffelente, Spiessente u. s. w., ferner: Seeadler, Uhu, Sumpfohreule, Kreuzschnäbel, Seidenschwänze.
Offert. sind zu richten an
SIMON KERN,
Schwarzenbrunn, Post Gerichtstetten, Baden.
5353]

An Museen und Liebhaber
kann ich abgeben [5335
Elchgeweihe
(Cervus alces)
aus dem **Oesterdal** (Norwegen). Vier **schädelechte** mit je 10, 9 und 62, zwei nicht **schädelechte** mit je 1 und 10 Enden und 2 rechte Schaufeln mit je 9 Enden.
Dr. C. Baenitz, Königsberg i. Pr.

Schöne Auswahl
altdeutscher Marken und Raritäten
verkauft [5361
Hubert Boecker,
Mettingen i. Westfalen.
Anfrag. sind Rückporto beizufüg.
☞ Preislisten für 10 ₰. ☜

Alte Kupfermünzen
in Anzahl, preuss. u. meckl. 1—5 ₰-Stücke, sind geg. mir fehl. Schmetterlinge od. andere Münz. zu vertausch.
F. Arp, Wandsbeck, N. Königstr. 7.
5512]

An- und Verkauf
von in- u. ausländischen **Münzen** und **Medaillen** in Gold u. Silber.
Rud. Weber, [5514
Ottikon b. Wetzikon (Zürich).

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 9. — **Leipzig, den 1. Mai 1893.** — **10. Jahrgang.**

Auf das Schmerzlichste betroffen, melden wir unseren Lesern das plötzliche Ableben unseres langjährigen Freundes und Mitarbeiters, des Lepidopterologen

Herrn **Eduard G. Honrath,** Ritter etc.,

Vorsitzenden des Berliner Entomologischen Vereines.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden raffte ihn der Tod in voller Manneskraft am 19. April, Nachmittags 3 Uhr, dahin.

Ehre sei dem Andenken dieses verdienstvollen Mannes!

D. Red.*)

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Angeboten wurden Dorcadion Cervae durch F. A. Cerva in Budapest; ferner ein billiges Loos von 35 Papilio-Arten (darunter Seltenheiten) für 70 Mark durch Spada in Zara (Dalmat.).

Der entomologische Sammler Carl Ribbe aus Radebeul bei Dresden ist auf einer Reise nach Neu-Guinea unterwegs. Man darf von ihm eine reiche Ausbeute an Insekten erwarten.

Die Zeit des Sammelns in Wald und Feld, in Haus und Hof hat begonnen. Es sei jetzt darauf aufmerksam gemacht, dass ein verständiger Insektenjäger und ein guter Entomologe nicht an sich allein denkt und sich kleinlich darauf beschränkt, Das einzutragen, was er gerade braucht, alles Andere aber wegwirft, was nicht gerade in sein sich gestecktes Sammelbereich gehört. Es ist vielmehr Pflicht Derer, die es ernst mit unserer Fachwissenschaft meinen, auch Collegen und namentlich Forscher in ihren Bestrebungen und Studien zu unterstützen. Ein Gebiet, auf dem Letzteres recht wohl möglich ist, ist die Biologie, die Kunde von der Lebensweise der Thiere; denn gerade diese ist, bei aller hoher Entwickelung, noch am wenigsten vorgeschritten. Jeder Sammler findet nun auf seinen Gängen und Streifereien einzelne biologische Gegenstände, als Eierablagerungen, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen und Anderes dergleichen; jedem Schmetterlingszüchter kriechen zu seinem grossen Aerger statt erhoffter bunter Falter Schlupfwespen oder Schmarotzerfliegen aus seinen Puppen. Alles das wird von 99 unter 100 Sammlern weggeworfen, bez. nicht mit nach Hause genommen. Und doch kann jedes einzelne Object sowohl dem Eintrager Nutzen bringen, indem er dafür gern etwas in Tausch erhält, als auch einem biologischen Forscher Freude bereiten und Anregung zu Arbeiten und Notizen geben, im günstigen Falle wohl auch Veranlassung zu einer für die Wissenschaft nicht unwichtigen Studie werden. Handelt es sich um Kulturpflanzenschädlinge, so ist auch Gelegenheit, der Landwirthschaft oder dem Wald- oder Gartenbau Dienste zu erweisen und der Entomologie indirect zu nützen, indem der Letzteren Nutzen für die Allgemeinheit an die Oeffentlichkeit gebracht wird. — Die grösste insektenbiologische Sammlung Deutschlands besitzt das Museum zu Meissen, dessen Direktor, unser Mitarbeiter Schaufuss, sich seit Jahren mit

*) Honrath's Bildniss werden wir in nächster Nummer bringen.

besonderer Vorliebe der angewandten Fachwissenschaft ergeben hat. Er wendet sich auch in diesem Jahre an alle Sammler mit der dringenden Bitte, ihn in seinem Streben, eine möglichst vollständige Sammlung von allen Pflanzenschädlingen und -beschädigungen zusammenzubringen, zu unterstützen. Wir geben dem Wunsche um so lieber Raum, als etwa resultirende Aufsätze unserem Blatte, also unseren Lesern zu Gute kommen. Direktor Schaufuss ist auch bei allen auftretenden Insektenplagen zu unentgeltlicher Auskunft betr. zu ergreifender Vertilgungsmassnahmen bereit.

Von Fritz Rühl's Buch „Die paläarktischen Grossschmetterlinge“ ist die vierte Lieferung erschienen.

Bisher war die Ansicht wohl allgemein verbreitet, dass das ordnungsgemässe Auswachsen der Flügel bei den Schmetterlingen dadurch bedingt werde, dass das Thier bald nach dem Ausschlüpfen aus der Puppe an einem senkrechten oder wenigstens stark geneigten Gegenstande emporkrieche. Dr. O. Staudinger, der der gleichen Meinung war, hat kürzlich aber an Harpyia interrupta festzustellen Gelegenheit gehabt, dass die Flügel sich auch beim Sitzen auf horizontaler Fläche vollständig entwickelten, ja dass dieses sogar bei dem Thiere Regel ist. Wer ähnliche Beobachtungen gemacht hat, wolle sie mittheilen.

Dass Ameisen gewisse Sprachorgane besitzen, hat der bekannte Forscher Sir John Lubbock bereits früher behauptet. Neuesterzeit hat Dr. David Sharp diese am zweiten und dritten Hinterleibsringe gelegenen Stridulationsapparate untersucht und festgestellt, dass dieselben zu den vollkommensten gehören, die bis jetzt überhaupt bei Insekten nachgewiesen werden konnten. Der hervorgebrachte Ton ist allerdings von äusserster Zartheit.

Die Larven der Gallmücken (Cecidomyia) haben an der Brust einen hornigen Vorsprung, der von den deutschen Autoren als Brustbein oder Brustgräte bezeichnet wird und schon seit über fünfzig Jahren bekannt ist, ohne dass man sich hätte seine Funktion erklären können. A. Giard ist es jetzt gelungen, festzustellen, dass das „Brustbein“ den Zweck hat, dem Thiere die Möglichkeit zu bieten, sich fortzuschnellen.

Künckel d'Herculais konnte die Entwickelung des Prachtkäfers Julodis onopordi in Algier beobachten. Das Weibchen legt seine Eier in die Erde, wo sich die Larve bei Wurzelnahrung entwickelt. Da bekanntlich die meisten Buprestidenlarven im Holze leben, ist die betr. von Abbildungen begleitete Notiz in den Annalen der französischen entomologischen Gesellschaft von hohem Interesse.

Bei verschiedenen Käfern giebt die Forcepsspitze des Männchens Anhalt zur Unterscheidung. Dieselbe ist nun aber nicht immer sichtbar und man opfert nicht gern seltene Thiere einer inneren Untersuchung. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, dass die männlichen Carabiden bei einer Tödtung mittelst Benzin oder einer gleichen Mischung von Spiritus und Benzin den Penis stets hervorzustrecken pflegen. Die Beimischung von Benzin ist zudem humaner, weil der Tod rascher eintritt, als beim Gebrauche von reinem Spiritus.

Prof. Dr. Adolph Targioni-Tozzetti, ein überaus fruchtbarer Fachschriftsteller, hat am 13. Februar d. J. seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert, was wir nachträglich zu melden nicht unterlassen wollen.

Die Verdienste des am Anfange des Jahres verstorbenen

John Obadiah Westwood,



eines der grössten Entomologen der jetztzeit, haben wir bereits in No. 3 unseres Blattes eingehender gewürdigt.

Hinzufügen können wir unseren Notizen noch, dass Westwood, als der Sohn eines Bunzenierers geboren, in einer Quäkerschule seiner Vaterstadt Sheffield die erste Ausbildung genoss und im Herbste 1821, 16 Jahre alt, zu einem Anwalt in London gethan ward. Anstatt aber sich mit Rechtswissenschaft abzugeben, „verschlang er“, wie er in einem kurzen Lebensabriss von sich selbst erzählt, alles, was er nur aus Samonelles Compendium, Haworth's Lepidoptera Britannica, Shaws Zoology und ähnlichen Werken lernen konnte. Er wurde zwar später selbst als Sachwalter zugelassen und war kurze Zeit Theilhaber einer solchen Firma, hat aber in Wirklichkeit nie prakticirt, sondern trieb nur Entomologie und Archäologie, wozu ihn Privatvermögen wie Schriftsteller- und Zeichnerhonorare in den Stand setzten. Meister in der Wissenschaft, war er gleichzeitig ein Künstler in der bildlichen Wiedergabe seiner Beobachtungen.

Alle, die mit ihm in Berührung kamen, wissen seine Liebenswürdigkeit, Gemüthlichkeit, die Herzlichkeit in seinem Haushalte, auch seine Gastlichkeit zu rühmen. Als Excentricität weiss R. Mc Lachlan von ihm zu berichten, dass er selten andere als umgewendete, schon einmal gebrauchte Briefcouverte und nie anderes Papier für seine Manuskripte verwendete als einseitig bedrucktes oder beschriebenes; — uns erscheint dies eher als ein Ausfluss seiner Peinlichkeit, die sich auch in seinen Arbeiten wiederspiegelt.

1833 half Westwood die Londoner Entomologische Gesellschaft gründen, welche ihn 1834 zum Secretair erwählte. Rev. F. W. Hope war damals Präsident und dieser Gelehrte nahm sich seiner warm an. Als Hope 1858 seine Sammlungen der Universität Oxford schenkte, und die Mittel zur Errichtung eines Lehrstuhles für Entomologie dazu — der aber zu einer Professur für wirbellose Thiere erweitert wurde — ward Westwood der erste „Hope-Professor“. Hier in Oxford verblieb er seitdem.

Mai.

Es weckt Dein Kuss die Letzten, die da schliefen,
Dein langentbehrter, warmer Sonnenstrahl,
Auf unwirthbaren Höh'n, in dunklen Tiefen,
In enger Waldschlucht, im entleg'nen Thal, —
Dein Morgenroth, das aus des Blocksbergs Klüften
Die Hexen scheuchte, rief mit milder Macht
Hervor auf den vom Frost erlösten Triften
Die letzten Schläfer zu erhab'ner Pracht!

In Tausenden von Liedern aller Zungen
Gepries'ner Mai, — das herrlichste Gedicht
Das bist Du selbst, — vom grünen Wald gesungen,
Wo Blum' und Knospe sich zu Reimen flicht, —
Wo hohe Bäume stolz zum Himmel streben,
Gleich mark'gen Strophen, wo es singt und rauscht
Und Poesie wohnt in dem blüh'nden Leben
Für jedes Herz, das solchem Liede lauscht!

Nun wird der Acker und die bunte Wiese
Die Honigkammer für der Bienen Heer; —
Die sammeln treu — in solchem Paradiese
Ist jeder Kelch von würz'gem Inhalt schwer!
Doch auch Landstreichervolk, samm'tschwarze Hummeln,
Sich selbst begleitend mit dem Contrebass —
Schwerfällig, wie ein Tanzbär jede, — tummeln
Sich gier'gen Hungers um das süsse Nass!

„Wer zählt die Völker und wer nennt die Namen“
Der Tausende, die hier zum Stelldichein
Hervor aus ihren Winterlagern kamen,
Um wieder Gast beim Maien-Wirth zu sein?!
Wohin Du gehst, mit staunendem Entzücken
Erfüllt's Dein Herz, und wie ein Wunder nur
Erscheint dies Bild, das Du mit weiten Blicken
Umspannst in grosser, herrlicher Natur!

Und „minima“, die kleinste von den Kleinen,
Blauer Lycänen winz'ge Zwergenart —
— Doch eine wohlgeformte! hat auf Steinen
Dort in der Sonne spielend sich geschaart, —
Dieweil auf steilen Felsen, wie's dem Riesen,
Dem starken, ziemt, breitflüg'lig, hoheitsvoll
Sich „podalirius“ wiegt mit scharfen Spiessen,
Dem Schlehdorn gleich — ein Ritter jeder Zoll!

Herbei, herbei, Musikcorps der Insekten,
Ihr Grillen und Ihr Fliegen, hochgeehrt,
Zirper und Summer, nehmt in dem versteckten
Orchester Theil an diesem Waldconcert!

Und Ihr, Ihr Schwärmer, deren Flügelrauschen
Das Ohr erfüllt mit stiller Harmonie,
— Wenn Nachtigallen Melodien tauschen —
Dann fehlt auch Ihr in solcher Mai-Nacht nie!

Denn in der Dämm'rung um die Jasminblüthen
Vernahm ich gestern der Gewalt'gen Chor!
Herschwirrten sie, die prächtigen Sphingiden:
— Rasch, wie der Pfeil — die rothe elpenor —
Und flink den Standort wechselnd, am Jelänger-
Jelieber der Veranda surrten sie:
Ligustri auch, sorglose Müssiggänger,
Pinastri, tiliae und convulvoli!

Das ist der Mai! — O, diese wahren Freuden
Nie gäb' ich sie um eine Welt des Scheins,
Nie liess' ich mir das süsse Glück entgleiten
Zeuge zu sein des Werdens und Gedeih'ns —
— Und doch bist Du, Du holder Knospensprenger,
Vorbote nur von einer bessren Zeit,
Herold von Tagen, glühender und länger,
Der Zeit der Reife und der Ueppigkeit!

Max Fingerling.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.
Von
Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Lepidoptera** (Schmetterlinge).

b) Microlepidoptera (Kleinschmetterlinge).
(Fortsetzung).

Pyralidina.

Pyralididae. — **Cledeobia.** — **Aglossa** *pinguainlis*, Juni, in Gebäuden, Larve in Holz.

Asopia *farinalis*, Juli, in u. an Gebäuden.

Scoparia *ambigualis*, Juli, an Baumstämmen, Stadtw. — *dubitalis*, Juli. — *truncicolella*, August, an Bäumen, Stadtw. — *crataegella*, Falter, Aug., an Baumstämmen, Ruhbank. — *sudetica?*

Heliothela *Atralis*, Falter, Juli, Konradschanze.

Ephetis *cruentalis*, Juni, im Garten gefangen.

Algedonia *luctualis*, Juli, Larve im Mai an Vaccin. Myrt., Ziegenrücken.

Eurrhypara *urticata*, Juni, Larve an Urtica selten im Gebirge.

Botys *nigralis*, Mai, auf sonnigen trock. Höhen, Konradschanze. — *purpuralis*, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw., Liebau. — *flavalis*, Mai, Juni, auf trock. Waldwiesen, Konradschanze, Stadtw. — *hyalinalis*, Juni, auf Waldwiesen unter Blätt. v. Senecio nem., Stadtw. — *fuscalis*, im Juni zwischen Gebüsch, Stadtw. — *terrealis*, Falter im Juni zwischen Gebüsch, Stadtw. — *sambucalis*, Juli, unter Blättern v. Senecio nem., Stadtw. — *prunalis*, Juli, in Anpflanz. von Crataegus ox., Konradschanze, Raupe an Crataeg. — *olivalis*, Mai, auf pflanzenreichen Waldrändern, Ruhbank. — *pandalis*, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw. — *ruralis*, August, Larve an Urtica, Mai, Juni, wo die Nahrungspfl. häufig, Stadtw.

Nomophila *noctuella*, Septbr., im Garten gefangen.

Hydrocampa *stagnata*, Juni, an Teichen u. Gräben, Raupe an Sumpfgräsern, Ruhb. 89. — *nymphaeata*, Juni, an Teichen u. Gräben, Raupe an Sumpfgräsern, Ruhb. 89.

Paraponyx *stratiotata*, Juni, an Teichen u. Gräben, Raupe an Sumpfgräsern, 89, Ruhbank.

Cataclysta *lemnata*, Juni, an Teichen u. Gräben, Raupe an Sumpfgräsern, 89, Ruhbank.

Crambus *pascuellus*, Juni, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw. — *ericellus*, Juni, local auf einer Waldwiese, Stadtw. — *pratellus*, Juni, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw., Ruhb. — *hortuellus*, Juli, auf Wiesen u. Gärten. — *pinellus*, Juli, von Nadelbäumen geklopft, Raupe an Nadelbäumen, Ruhb. — *margaritellus*, Juli, Aug., von Nadelbäumen geklopft, Raupe an Haide, 89, Vogelsdorf. — *culmellus*, August, auf Wiesen u. Gärten. — *inquinatellus*, Juli, August, auf sonnnigen Waldwiesen, Stadtw. — *tristellus*, August, Septbr., auf feuchten Waldwiesen, Stadtw., Ruhb. — *selasellus*, August, auf feuchten Waldw., Stadtw. — *perlellus*, Mai, Juni, auf Waldwiesen, Stadtw., Ruhb.

Phycidae. — **Dioryctria** *abietella*, Juni, von Nadelbäumen geklopft, Raupe in den Zapfen der Nadelbäume, Ruhbank, Stadtw.

Pempelia *fusca*, Falter im Juni, Juli auf sonniger trockener Höhe (Schonung), Konradschanze. — *betulae*, Juli, wo Birkenanpflanzung, Vogelsdorf, Raupe an Birke. — *ornatella*, Juni, Juli, wie vorige, Raupe an Quendel (Thymus).

Hypochalcia *ahenella*, Juli, Aug. auf sonnigen trock. Höhen, Konradschanze.

Acrobasis *tumidella*, Falter im Juli, Raupe an Eiche, Ruhbank 1889.

Ephestia *elutella*, August, von Eichen geklopft.

Galleriae. — **Galleria** *mellonella*, Mai, Juni, Larve in Wachs in den Bienenstöcken.

Aphomia *sociella*, Juli, Aug., in Lauben, dunklen Orten.

Tortricina. — **Rhacodia** *candana*, Juli, Aug., von Wollweiden geklopft, Raupe an Weide, Ruhbank, Vogelsdorf. — *v. emargana*, Juli, Aug., wie vorige, Ruhbank, Vogelsd., Stadtw., Raupe an Weide.

Teras *variegana*, Juli, Raupe an Rosa canina. — *abietana*, Septbr., Octbr., von Nadelbäumen geklopft, Raupe an Lärche, Stadtw., Forst, Blassdorf. — *literana*, Septbr., von Eichen geklopft, Vogelsd., Ruhb., Raupe an Eiche, Mai, Juni. — *v. squamana*, April, Septbr., von Wollweiden gekl., Ruhbank, Garten, überwintert, im April. — *niveana*, Octbr., von Birken gekl., Vogelsdorf. — *sponsana*, Aug., Septbr., von Buchen gekl., Stadtw., Raupe an Buche, Mai. — *Schalleriana*, Aug., Septbr., von Buchen gekl., Stadtw., Vogelsdorf. — *comparana*, Juli, Aug., von Loniceren gekl., Stadtw., Vogelsdorf. — *ferrugana*, Septbr., von Eichen gekl., Ruhbank. — *v. tripunctana*, Septbr., wie vorige, Ruhbank. — *lithargyrana*, Septbr., wie vorige, Ruhbank. — *Forskaleana.* — *Holmiana*, Juli, Aug., in Anpflanz. von Crataegus u. Obstbäumen, Garten, Raupe an Crataegus, Obstbäumen. — *contaminana*, Juli, Aug., von Ebereschen gekl., Raupe. — *aspersana*, Falter im August, zwischen Gebüsch, Vogelsdorf, 89. — *Schalleriana v. latifasciata*, Falter im August, an Zweigen, Stadtw., Ruhbank, 89. — *hastiana*, überwinterter Falter, Ende April (Ziegenrücken).

Tortrix *rosana*, Juli, August, Larve an Rosen, Himbeeren, Stachelbeeren, auch an Laubbäumen in Gärten und Wäldern, Mai. — *sorbiana*, Falter im Juli, Raupe an Eiche, Mai, Juni, Ruhbank 89. — *semialbana*, Falter im Juli von Buche geklopft, Stadtw. 89. — *corylana*, Juli, unter Strauchwerk an Waldrändern, Raupe an Eiche, Ruhb. 89. — *ribeana*, Falter, Juli, auf Strauchwerk an Waldrändern, Ruhb. 89., Raupe an Eiche, Obstbäumen etc., Ruhb. 89. — *cerasana*, Falter im Juli, Raupe an Eiche, Mai, Juni, Ruhb. 89. — *cinnamomeana*, August, unter Strauchwerk an Waldrändern, Raupe an Buche, Birke, Erle, Blaubeere, Stadtw., Ruhb. — *heperana*, Juli, August, Larve an Obstbäumen in Gärten, auch an Eichen, Birken, Erlen, Ruhb. etc. 89. — *Lecheana*, Juni, von Eiche geklopft, Stadtw. — *histrionana*, Juli, August, von Nadelbäumen geklopft, Stadtw., Ruhb. — *musculana*, Mai, Juni. — *cinctana*, Juli, auf trockenen sonnigen Höhen, Vogelsdorf, Konradschanze. — *oxyacanthana?* Juli, wo Anpflanzungen von Crateg. ox.? (oder nubilana), Kirchhof. — *ministrana*, Mai, Juni, Larve an Eiche, Buche, im Herbst, Stadtw., Ruhb. — *acriferana*, Juli, August, Larve an Larix, wo auch der Falter, Konradschanze. — *Convayana*, Juli, Stadtw. — *Bergmanniana*, Juli, Aug., Larve an Rose, in Gärten, Hecken, Mai. — *Loeflingiana*, Falter, Juni, Juli, an Eiche, Raupe an Eiche, Ruhb. 89. — *v. ectypana*, Falter wie Stammform, Raupe an Eiche, Ruhb. 89. — *viridana*, Juli, Larve an Eiche, Mai, wo auch der Falter, Ruhb. — *Forsteriana*, Juli, Larve an Vaccin. myrt., wo auch der Falter. — *viburnana*, Juli, auf sonnigen trock. Höhen, Larve an nied. Pfl., Mai. — *rusticana.* — *gnomana*, Mai, Juli, von Strauchwerk gekl., Raupe an Buche, 1889, Stadtw. — *Reticulana*, Falter Ende Juli, Raupe an Erle, Ruhb. 1889. — *Diversana*, Falter Ende Juli, Raupe an Erle, Ruhb. 89. — *Podana*, Falter Ende Juni — Aug., Raupe an Eiche, Erle, Ruhb. 89. — *Xylostana*, Falter Ende Juli, August, Raupe an Eiche, Mai? Ruhbank.

Sciaphila *osseana*, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw., auch im Garten. — *argentana*, Juni, auf Waldwiesen, Stadtw. — *Wahlbomiana*, August, von Strauchwerk gekl., Stadtw. — *v. virgaureana*, Juni, von Crateg. ox. gekl., Kirchhof. — *Communana.* — *Minorana.*

Cheimatophila *tortricella*, April, Octbr., Novbr., Larve an Stachelbeeren etc., Juni, Juli. —

Olindia *Ulmana*, Juli, von Buchen geklopft, Stadtw.

Cochylis *Zoegeana*, Juli, im Garten gefangen. — *cruentana*, Juli, auf Haideplätzen, Vogelsdorf. — *sanguisorbiana*, Mai, Juni, an Waldrändern, Stadtw. — *Hartmanniana*, Juni, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw., Konradschanze. — *epilinana*, Juni. — *dubitana*, Mai, Juni, an Waldrändern, Stadtw.

Retinia *resinella*, Juni, Larve an Kiefern im Mai in den Harzgallen, Grüssau, Stadtw. — *buoliana*, Juli, August, Larve an Kiefern in den jungen Trieben, Mai, Juni, Konradschanze. — *pinivorana*, Juli, Stadtw., von Buchen geklopft. — *duplana*, Ende Mai, Verwandlung zur Puppe sehr zeitig im Frühjahr, oder schon im Herbst? Anfang April schon Puppe. — *turionana*, Ende Mai, wie vorhergehende. Diese in den starken oberen Blattknospen, während *duplana* mehr nach unten in den schwachen Knospen (Kiefern).

Penthina *salicella*, Juni, Juli, wo Wollweiden stehen, Raupe an Weide, Mai, Ruhb., Vogelsd. — *semifasciana*, Falter Juni, Juli, Raupe an Wollweiden, Mai, Vogelsdorf. — *capreana*, Juni, Juli, Stadtw. — *corticana*, Juli, wo Crataegus angepfl., Stadtw. — *betulaetana*, Juni, Juli, von Birken u. Ebereschen gekl., Stadtw. — *sauciana*, Juni, Juli, wo Prunus spinosa wächst, Stadtw. — *variegana*, Juli, von Birken gekl., Larve auf Aepfelb., Birne, Stadtw. — *ochroleucana*, Juli, von Birken gekl., Raupe an Rosen, Mai 89, Konradschanze. — *sellana*, Stadtw. — *fuligana*, Stadtw. — *textana*, Juli, August, auf den Blättern von Tanacet. vulg. gefunden, Raupe an niederen Pfl., Stadtw. 89. — *striana*, Juli, August, auf Waldwiesen, in Gärten, Stadtw. — *siderana*, Juni, von Strauchwerk gekl., Raupe an niederen Pflanzen, Stadtw. 89. — *palustrana*, August, auf feuchten Wiesen, Stadtw., Vogelsdorf, Ruhb., Raupe an Gras, 89. — *arcuella*, Juni, an Birken, wo auch die Larve, Vogelsd., Ruhb. — *rivulana*, Juli, Aug., auf sonnigen Bergwiesen, Konradschanze, Raupe an niedern Pflanzen, Mai. — *urticana*, Juni, Juli, auf Waldwiesen, Gärten, Konradschanze, Raupe an niedern Pflanz., Mai. — *cespitana*, Juli, auf sonnigen trock. Höhen, Konradschanze. — *bipunctana*, Juni, wo Vac. myrtill wächst, wo auch die Larve, Ziegenrücken, Stadtw. — *Hercyniana*, Juni, von Fichten geklopft, Stadtw., Raupe an den Trieben v. Nadelbaum, Fichte. — *rufana*, Falter im Juli, im Garten gefangen. — *pruniana*, Falter im Juni, im Garten an Pflaumbäumen gefunden, Raupe an Pflaumbäumen. — *umbrosana*, Falter, Juni, Juli, in feuchten Erlbrüchen, Ruhbank. — *profundana*, Falter Ende Mai, Juni, Raupe an Prunus padus, Ruhb. — *nigricolana*, Stadtw. — *olivana*, Stadtw.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Herr Seiler-Dresden theilt mit, dass er beobachtet hat, wie nächtlicher Weile eine Eulenraupe in seinem Zuchtkasten von mehreren Ohrwürmern angegriffen worden ist.

— Auf der gelegentlich des Zoologen-Congresses zu Moskau 1892 in der Universität veranstalteten Ausstellung befand sich auch ein in den Steppen gefundener Pferdeschädel, dessen Höhlungen mit überwinternden Vanessa Antiopa buchstäblich ausgefüllt waren. Sie reihten sich so nahe aneinander, dass es, nachdem man sie mittelst Chloroform getödtet hatte, genügte, die allernächsten ein wenig mit Gummi zu verbinden, um die ganze Gesellschaft festzuhalten.

Seide liefernde Spinnen. Wie bekannt, schützen die bei uns heimischen Spinnen ihre abgelegten Eier durch Ueberziehen des an den Wänden, Bäumen angeklebten Eierhaufens mit einer pergament- oder seidenartigen Hülle, die so zähe ist, dass sie dem fegenden Besen ziemlichen Widerstand leistet und auch nach dem Herabreissen einen festen, seidenglänzenden Beutel bildet. Ein Franzose kam nun auf den naheliegenden Gedanken, ob sich die Spinnengewebe nicht auch als Seidensurrogat verwenden resp. der Faden abhaspeln liesse und stellte daher mit verschiedenen Spinnenarten Versuche an, die insofern Erfolg gehabt haben sollen, als er eine auf Madagaskar lebende sehr grosse Spinnenart zu diesem Zweck sehr geeignet fand, so dass es ihm gelang, von einem einzigen Exemplar einen Faden von 4000 Meter Länge zu erhalten. Am besten soll der Faden nach erfolgter Ablage der Eier sein und die Spinne alsdann ein goldig glänzendes, schön seidenartiges Product liefern. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

50 und 100 Lire-Marken von Italien!

Jetzt, nachdem fast alle Sammler zu theils horrenden Preisen damit eingeseift, — so schreibt der Herausgeber der „Wiener Briefm.-Ztg.", Herr Heinr. Koch, — stellt es sich heraus, dass wir bei den 50 und 100 Lire-Marken gar keine Postwerthzeichen vor uns haben und dass sie gar nicht ins Album gehören. Diese beiden Werthe wurden nur geschaffen, um die Abrechnung, die die Post mit der Zollbehörde führt, zu erleichtern und besser controliren zu können. Es werden nämlich die Beträge, die die Post von dem Empfänger der Poststücke für entfallenden Zoll einzuheben hat, mit der Zollbehörde derart verrechnet, dass die Marken auf die Bolletten geklebt und in dem entfallenden Betrage zu entwerthen sind, für kleine Beträge werden auch die Dienstmarken von 1 bis zu 10 Lire herangezogen. Zu Frankirungszwecken sind diese Werthe noch nie verwendet worden. Bei der Postmaculatur, die von Zeit zu Zeit zur Veräusserung gelangt, figuriren auch diese mit 50 und 100 Lire-Marken versehenen Bolletten, und kommen somit hunderttausendweise gestempelt in Circulation, zu einem, wie man aus den Offerten der italien. Händler ersieht, immer mehr reducirten Preise, jetzt schon zu Rm. 2 per Satz. Im Anfange konnte man diese Marken nur ungebraucht und zwar zum Nominalwerthe erhalten, und gingen dazu an die ungeduldigen Sammler, die nicht abwarten wollten, ab. Die ersten gebrauchten Stücke bedangen 70—100 Fcs., dann gingen sie plötzlich auf Frcs. 20 und dann auf Frcs. 6 herab, um dann wieder kurze Zeit mit Frcs. 10—12 per Satz käuflich zu sein, jetzt kann man sie, wie gesagt, um Rm. 2 haben, und das mag gewiss bei vielen Sammlern Aergerniss erregen, die sich solche zu früheren horrenden Preisen eingewirthschaftet. Wir fragen nur, war es denn von Anfang an weder der Presse noch den Vereinen möglich gewesen, der Sache eher auf den Grund zu kommen. Wenn sich ein Verein damals nur die Mühe genommen hätte, an officieller Stelle Erklärungen einzuziehen, wäre sehr viel Schaden verhütet worden. Es ist aber das alte Lied, in Vereinen werden gewöhnlich nur die unwesentlichsten Vorkommnisse zu wahren Sensations-Affairen aufgebauscht, für wichtigere Sachen hat man da natürlich keine Zeit. Möge diese Affaire wenigstens eine Warnung für die Zukunft sein.

Welches sind die seltensten Marken?

Die seltensten Marken sind offenbar die alten, längst ausser Gebrauch gesetzten, davon soll hier nicht die Rede sein: wir wollen hier vielmehr wissen, welche am schwierigsten zu beschaffen sind. Wenn man nun gewöhnlich glaubt, dass die seltensten Marken die der entferntesten Länder sind, so ist dies ein Irrthum: man braucht nur an Länder wie Brit. Indien, Australien u. a. zu erinnern, deren Marken trotz der enormem Entfernung bei uns ganz gewöhnlich sind. Dagegen liegen uns Marokko, Senegambien, Bermudas-Inseln, St. Pierre und Miquelon viel näher, aber ihre Marken bekommen wir nur selten zu Gesicht. Der Grund der Seltenheit dieser Marken liegt darin, dass Handel und Bevölkerung dieser Länder keine grosse Bedeutung haben; daraus folgt natürlich, dass die Correspondenz sehr beschränkt und fast gleich Null ist. Wie oft haben wir versucht, auf gut Glück Beziehungen mit Geschäftsleuten anzuknüpfen — immer war es vergebliche Mühe! Aber wenn wir auch persönlich wenig Glück hatten, so sind uns doch Briefmarkenfreunde bekannt, die nur zur Feder zu greifen brauchten, um eine Menge der bei uns so seltenen Exemplare zu erhalten zur Freude der Tauschlustigen.

Länder, die man besonders ins Auge zu fassen hätte, sind unter andern: Neu-Caledonien, Tahiti, Fidschi-Inseln, Tonga, Samoa, Cochinchina, Indo-Chine, Anam und Tonkin, überhaupt alle Länder Central-Asiens. (Nach „Timbrologie Anversoise.")

Kleine Mittheilungen.

— Im Flusssande der Enns nächst der Neuthorbrücke bei Steyr in Oberösterreich fand man eine Gross-Bronzemünze des Kaisers Trajan (Avers: Nervae Traiano Aug Ger Dac; Revers: Felicitas August Sc, stehende weibliche Gestalt, in der erhobenen Rechten den Caduceus, in der Linken ein Füllhorn), am linken Ufer unterhalb Steyr, auf dem Schlüsselhoffelde, eine Mittel-Bronzemünze desselben (Revers: SPQR Optimo Principi Sc und ein Krieger, der die Linke auf die Lanze stützt, in der ausgestreckten Rechten eine Victoria, zu den Füssen rechts eine bittflehende Gestalt auf den Knieen). (Monatsbl. der numismat. Gesellschaft in Wien Nr. 113.)

— In Gattendorf an der Saale fand man beim Umackern ein silbernes Gefäss mit der Jahreszahl 1655, enthaltend einen silbernen Leibgurt, zwei Löffel und 81 Thalerstücke aus dem 30 jährigen Kriege. (Antiquitäten-Zeitg. Nr. 2.)

— Auf einer Feldmark bei Naugard (Pommern) fanden Knechte beim Pflügen eine Urne mit älteren Gold- und Silbermünzen. (ebenda.)

— Unweit Freiburg i. Schl. bei Polsnitz fand man auf einem Gute beim Ackern einen Topf mit 475 scharfgeprägten Silbermünzen von 1520—40. (ebenda.)

— Die hohen Werte der Columbus-Marken der Ver. Staaten werden vielfach als Spekulation auf den Geldbeutel der Sammler bezeichnet, so in einer Plauderei des Phil. Journal of America. Dazu macht aber der Herausgeber die durchaus korrekte Bemerkung, dass solche Marken sehr wohl für hochwerthige und schwere Briefe nach dem Auslande, besonders bei Versendung von Wertpapieren verwendet werden können, und, wie wir hinzufügen, auch thatsächlich verwendet werden. (Deutsche Briefm.-Zeitg. Nr. 7.)

— Die Columbusreihe ist durch einen neuen Werth zu 8 c. bereichert worden, welcher der Einschreibegebühr entspricht. Das Bild derselben stellt Columbus' Begnadigung dar („Columbus restored to favour"). (Ill. Briefm.-Zeitg. Nr. 8.)

— Anlässlich der Kaisertage soll eine neue Briefmarke in Italien ausgegeben werden mit dem Bilde des Königs und der Königin. (ebenda.)

— In Tientsin (China) ist am 1. April eine kaiserl. deutsche Postagentur eröffnet worden. Der Geschäftsbetrieb derselben erstreckt sich auf gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, auf Postanweisungen und Postpackete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 5 kg, sowie auf die Annahme und Ausführung von Zeitungsbestellungen. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. Während derjenigen Zeit des Jahres, in welcher die Schifffahrt zwischen Shanghai und Tientsin durch Frost unterbrochen ist — in der Regel December, Januar, Februar —, kann eine Beförderung von Postpacketen auf der Strecke zwischen Shanghai und Tientsin nicht erfolgen. Die in dieser Zeit in Shanghai eintreffenden Postpackete für Tientsin müssen bis zur Wiedereröffnung der Schiffahrt in Shanghai lagern. (ebenda.)

— Es wird erst jetzt bekannt, dass der **Schah von Persien, Nasr-Eddin**, ein Freund alter Münzen und Besitzer einer Münzensammlung ist, wie sie vielleicht kein Europäisches Münzencabinet aufzuweisen hat. Nasr-Eddin, der seit seiner Thronbesteigung Münzen sammelt, richtete sein Augenmerk ausschliesslich auf die Münzen seines Landes von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, wobei er den Münzen der Kadjaren, seiner eigenen Dynastie, den Vorzug gab. In dieser Münzensammlung sind fast alle Persischen Könige vertreten; für manches Exemplar gab der Schah 2000 bis 3000 Francs und oft noch mehr. (Numismatische Correspondenz Nr. 107/112.)

Briefkasten.

J. Nep. in B. B. — Ob die Abreise schon erfolgt ist, vermögen wir nicht zu sagen, vermuthen es aber als sicher.

Herr **A. C.** in **Epernay** wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen die Unterzeichnete nachzukommen, widrigenfalls sein eigenthümliches Geschäftsgebahren an die Oeffentlichkeit gebracht wird.
Expedition d. Blattes. (Frankenstein & Wagner.)

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl., uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse" keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exemplares höflichst gebeten. Die Redaktion.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Arctia Flavia.

Sicher befruchtete **Eier**, von einem kräft. Paare stammend, habe ich jetzt abzugeben, Dtzd. 2 ℳ, 25 St. 3,50 ℳ, 50 St. 6 ℳ.

Auch Tausch gegen Eier oder Puppen **seltener** Arctia-Arten.

Zucht leicht, ergiebt unter günstigen Umständ. noch eine 2. Gen. in dies. Jahre. **M. Rothke**, Crefeld,
5602] Linner Weg 12 (Landbezirk).

Java-

Lepidopteren, Coleopteren u. Land- u. Süsswasser-Conchylien in vorzüglichster Qualität, reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen giebt ab
3979] **H. Fruhstorfer**,
adr. Deutsches Consulat **Batavia.**

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Anophthalmus Orpheus
100 St. 30 Fr., 1 St. —.35 Fr.
Aphoenops Cerberus,
100 St. 20 Fr., 1 St. —.25 Fr.
Aphoenops Pluto,
100 St. 25 Fr., 1 St. —.30 Fr.
Bathyscia Clavata,
100 St. 8 Fr., 1 St. —.10 Fr.
Carabus splendens
100 St. 30 Fr., 1 St. —.35 Fr.
Gegen Baarzahlung, Porto extra.
Offerten an Bureau Miscellanea entomologica Vienne (Isère) Ste Colombe, France. [5440

Pernyi-Eier

sicher befr., à Dutzd. 15 Pf geg. Eins. v. Marken.
Rudolph Lassmann, Halle a/S.,
5636] Zwinger-Str. 27.

Südamerikanische
Schmetterlinge,
desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Zwitter

von Ocneria dispar abzugeben.
Bertram, Köln-Ehrenfeld,
5566] Geisselstr. 64^2.

Soeben traf gr. Sendung **fr. Schmetterlinge** vom Himalaja ein, ich empfehle diese in Düten 100 Stück in 50 Arten, 250—300 ℳ Catalogwerth, für 30 ℳ, 100 Arten, 4—500 ℳ Werth, für 50 ℳ, gegen Voreinsendung oder Nachnahme, **Gespannte** aller Welttheile in Auswahl-Sendungen mit $66\frac{2}{3}$—75 % Rabatt. Auch Tausch. [5606
H. Littke, Breslau,
Kloster-Str. 30.

Alle

auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände, als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:
Director **Camillo Schaufuss,**
Museum zu Meissen, Sachsen.

Nachstehende Bücher zu verkaufen bei **K. V. Steigerwald** in Chotěboř, Böhmen:

Wiener entomol. Zeitg., I. Jg. 1882, für 4 ℳ.
Fauna austriaca. Die Käfer von L. Redtenbacher, III. Aufl., geb., neu, Preis 22 ℳ. [5608
Encyclopédie d'Histoire Naturelle par le Dr. Chenu. Coléoptères, Paris. Geb. 15 ℳ.

☞ **Eine grosse, reichhaltige,** sehr gut erhaltene

Schmetterlings-Sammlung

(in- u. ausländische) mit grossem, schön., wenig Platz wegnehmend. Schranke mit 20 Glaskästen, sämmtlichen Apparaten u. Präparaten, ist wegen Ablebens meines Mannes **billig** zu verkaufen. [5612
Werthe Offert. an Frau verw. **Tröger**, Chemnitz in Sachsen, Zwickauer Str. 70, II.

En vente chez **Henri Deyrolle et H. Donckier 20 place Denfert Rocherau 20 à Paris:** Ed. Fleutiaux, Catalogue systematique des Cicindelidae decrets depuis Linné prix 6 Frcs. et franco par la poste 6 Frcs. 50 Cent. [5594

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Erwachs. Raupen v. Arct. Villica (i. Freien gezogen) giebt ab Dtz. 40 Pfg., 100 Stück 2,50 Mk. Porto u. s. w. 20 Pfg. Auch im Tausch.
5650] **E. Müller,**
Leipzig-Reudnitz, Alb.-Str. 9.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Larven und Puppen von Insekten, lebend oder in Sprit, gut conservirt, namentlich erwachsene lebende Larven vom Maikäfer **sucht** zu kaufen [5578
W. Haferlandt, Berlin N. 58.
Naturalien- u. Lehrmittelhandlung.

Zwitter v. Sm. Populi,

genau wie in Dr. O. Krancher's Entom. Jahrbch. 93 beschriebener, giebt ab und erbittet Angebote
E. Maurer, Coburg,
5640] Zinkenwehr 27.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Auf einer mehrjährig. **zoolog. Sammelreise** im Geb. d. Amazonenstroms begriffen, ersuche ich die Herren Vorst. v. Museen sow. Privatsammler um Aufträge in all. Insektenordnungen. **Präparation anerkannt gut.** Correspondenzen in deutscher, englischer od. französischer Sprache erbeten. [5312
Alberto Schulz, Naturalista,
p. A. Consulado Allemão,
Pará, Nord-Brasilien.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Abzugeben

Raupen v. Las. Quercifolia, Bomb. Quercus, Melitaeo Cinxia geg. baar od. Tausch. Porto 20 ₰.
Georg Grosse, Chemnitz,
5638] Elisenstr. 21.

Gegenwärtig abzugeben:
Eier v. Pyri 25, Pernyi 15, Nupta 10 ₰ à Dtz.
Demnächst Cecropia 35, Tiliae 12, Ocellata 10, Populi 10, Ligustri 15 ₰ à Dtz.
Pierers Lexikon, eleg. geb., ganz neu, z. halb. Preis (50 ℳ) zu verkaufen.
Th. Zehrfeld, Stuttgart,
5642] Ludwigsburgerstr. 9 c.

Unsere neue grosse **Preis-Liste** über:
Pisces, Cephalopoda, Gasteropoda, Crustacea, Vermes, Echinodermata, Corallium, Porifera, Myriapoda, Mammalia, Amphibia, Reptilia, Fossilia, Algae etc. ist erschienen und wird gegen Voreinsendung von 20 Pf in Briefmarken geschickt. **Spada Novak,**
5644] **Zara** (Dalmatien).

Eier: Ilicifolia 120, Pudibunda 20, Pernyi 15, A. Luna 120, H. Jo 150 ₰ D. Ppp.: Cecropia à 35, D. 360, P. u. V. 25 ₰. **Heyer**, Elberfeld, Varresb. Str. [5646

Raupen: C. Dominula erw. Dtz. 50 ₰, A. Caja (Eizucht) Dtz. 30 ₰. P. u. Emb. 30 ₰. **Eier** v. Versicolora Dtz. 20 ₰. P. 10 ₰.
5648] **W. Hader**, Nauen b. Berlin.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg.: Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8° mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon,**
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.
Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste XXXVI

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80 Pf. in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen**, viele **lebende Puppen, Entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,**

!! enorm billig !!

Preise mit hohem Baarrabatt.

Auswahlsend. prima Qual 50 %.

Ferner ist erschienen:

Coleopteren-Liste XI.

Liste II über alle anderen Insekten.

Conchylien-Liste VII.

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge

und ihre Naturgeschichte.

In kurzer Zeit erscheint Lieferung **4.**

5286] **Ernst Heyne, Leipzig,** Hospitalstr. 2.

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.

Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.

Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)

Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

---

200 St. alte **Silber- u. Kupfermünz.** versch. Länder, 1 preuss. Thalerschein vertausche geg. tadell. exot. Käfer u. Falter. **Th. Wagner,** Crimmitschau, Sachs., Buttengasse 1. 5624]

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**

L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Pernyi-Eier

100 = 0,75 }
50 = 0,40 } excl. Porto

giebt ab [5628
Gustav Nagel, Seehausen i/Altm.

Eier von
Cat. Fraxini

(blaues Ordensband), **gut befruchtet,** 100 Stück 1 ℳ, Pto. 10 ₰.
Th. G. Klose, Falkenberg, Ob.-Schles. [5634

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1\frac{1}{4}$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nicht-conv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Als sehr preiswerth empfehle folgende Cigarren:

Estima	ℳ 30,—	das Tausend.
Margarita	„ 36,—	„ „
Special-Sale	„ 38,—	„ „
Pevas	„ 42,—	„ „
La Simpatica (klein)	„ 45,—	„ „
Matador	„ 45,—	„ „
Veni	„ 50,—	„ „
Paraguay	„ 55,—	„ „
Palma	„ 60,—	„ „ [5588
Mexico	„ 75,—	„ „

Probezehntel franco gegen Nachnahme. Nicht Gefallendes nehme unfrankirt zurück. **Wilhelm Cloos,** Cigarrenfabrik, Goch (Holländische Grenze).

Agenten gegen hohe Provision gesucht!

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

EDUARDO CONTRERAS

ATIENZA. — Provincia de Guadalajara. — ESPAÑA

Coleccionador de sellos de correo, tarjetas postales timbres heráldicos, monogramas, ex-libris, monedas, etc. [5517

Solicita canjes con los coleccionadores.

Dr. Robert Muencke

Luisenstr. 58. BERLIN NW. Luisenstr. 58.

Technisches Institut für Anfertigung wissenschaftlicher Apparate und Geräthschaften im Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. [5377

Ganze Couverts.

M.-Schwerin	I. Em.	1 s. roth	ℳ 7.—
do.	„	3 s. gelb	„ 5.50
Hannover	„	1 g. g. grün	„ 2.50
do.	„	1 sgr. roth	„ 4.—

Alles gebraucht und gut erhalten. Porto extra.

5521] **Karl Kreitz,** Königswinter a. Rh.

Europamarken kauft und tauscht [5511
Georg Mattausch, Prag III. Badg. 6.
Offert. u. Auswahlsendungen erw.

Deseo relaciones de cambio con coleccionistas de todo el mundo. — Por 25, 50 ó 100 sellos doy la misma cantidad de República Argentina [5513
Francisco de P. Riva,
Calle de S. Martin, 286.
Respondo á todo envio
Mendoza (Republica Argentina).

J. Naamé.

Péra — Constantinopel.

Handlung oriental. Briefmarken, Completer Katalog (Nr. 5) 1892 bis 93 aller Briefmarken orientalischer Länder wird gratis u. franco auf Verlangen gesandt. [5405

---

21 verschiedene Luxemburger Briefmarken und Postkarten versendet gegen Einsendung von 1 Mark franco [5515
Emil Simonis, Luxemburg.

Philipp Kosack

BERLIN, Neue Königstrasse 38.

Grösstes Specialgeschäft in altdeutschen Ganzsachen.

Für deutsche seltene Couverts zahle ich gute Preise oder gebe seltene Marken wie Sachsen 3 ₰, Neapel $\frac{1}{2}$ Tornese, Mecklenburg $\frac{4}{4}$ durchstochen etc. etc. in Tausch. [5329

Suche Tauschverbindungen mit besseren Sammlern in allen Ländern der Erde. [5525
Fr. Gühne, Wien, Meidling, Johannesgasse 23.

Paul Kohl,

Chemnitz, Reichsstr. 25, [5527
empfiehlt **Sammlern** und **Vereinen** schöne Auswahlsendungen von Europa. England - Colonien.
● Raritäten aller Länder. ●

Verantwortlicher Redacteur: A. Frankenstein in Leipzig. Expedition, Druck und Verlag von Frankenstein & Wagner in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 10. **Leipzig, den 15. Mai 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**



Ed. G. Honrath. †

Das Jahr 1893 bringt der Insektenkunde recht schwere Verluste. Kaum klingt eine Trauerkunde aus, so trifft schon die andere ein und regt in den Jüngern der Entomologia die schmerzlichsten Gefühle an: der Trauer um den dahingeschiedenen Freund und Collegen, der Sorge: „wer wird ihn der Wissenschaft, wer wird ihn uns ersetzen?“ der Mahnung: memento mori!

Wann wären diese Gefühle wohl berechtigter gewesen, als bei dem so unerwarteten Hinscheiden Ed. G. Honrath's?

Allezeit bereit, Jedem, der sich in irgend einer Angelegenheit an ihn wandte, mit seiner Zeit, seinem Können und Wissen, wie seinem, infolge persönlicher Bekanntschaften in höheren Kreisen, grossen Einflusse zu dienen, stets darauf bedacht, selbstlos, auch ohne angerufen zu sein, zu unterstützen und zu fördern wo er konnte, wird er von Vielen als ein wirklicher Freund betrauert.

Als Vorsitzender der bedeutendsten Fachcorporation Deutschlands, des „Berliner entomologischen Vereins“, stand er mitten im entomologischen Verkehre, den er auf seinen vielen Reisen zudem durch persönliche Rücksprache lebhafter und inniger zu gestalten unablässig bemüht war. Was er für genannten Verein gethan hat, wie er ihn in den — leider — sich nöthig machenden s. Z. Kämpfen bei der Trennung von der „Deutschen ent. Gesellschaft“ vertreten hat, wie er später dahin gewirkt hat, die Differenzen wieder auszugleichen, in welche hervorragende Stellung er ihn, mit Hülfe von Capacitäten wie Dr. F. Karsch, gehoben hat, das Alles ist den Lesern unseres Blattes hinlänglich aus früheren Berichten bekannt. Der Verein wird ihn schwer vermissen und seiner stets in herzlicher Hochachtung gedenken.

Aber auch als Sammler, Kenner und Beschreiber von Lepidopteren hat sich Honrath einen Namen erworben. Seine Arbeiten sind in der Berliner Entomolog. Zeitschrift gedruckt. — Verschiedene Thiere, so eine Ornithoptera, sind ihm zu Ehren benannt.

Der Verstorbene, von Geburt Rheinländer, kam, nachdem er in Hamburg eine kaufmännische Stellung innegehabt hatte, 1871 nach Berlin. Hier gründete er gemeinschaftlich mit van Baerle eine Kunsthandlung, welche in der Folge sehr schnell emporblühte und den Namen beider Inhaber bald in weiten Kreisen bekannt machte. Ihre Lokalitäten unter den Linden waren stets mit Gemälden erster Künstler, Knauss, Defregger, Achenbach, Grützner, Pradilla u. A. geschmückt und bildeten eine Sehenswürdigkeit der Residenz. — Erst 1878 nahm Honrath seine frühere Liebhaberei, Schmetterlinge zu sammeln, wieder auf, brachte es aber in Kürze zu einer stattlichen Collection. In Gross-Lichterfelde bei Berlin hatte er sich in vorigem Jahre eine Villa erbaut, in welcher er sich besonders darauf eingerichtet, seine ganze Musse seinen Faltern zu widmen. Leider sollte er nicht dazu kommen. Nachdem er noch vier Wochen vorher den Vorsitz im vorgedachten Vereine geleitet, ereilte ihn, im Alter von 55 Jahren, am 19. April der Tod.

Honrath wurde 1892 durch Verleihung des Kgl. preuss. Kronenordens und des Kgl. italien. Kronenordens ausgezeichnet.

Ueber seine in verschiedener Hinsicht bedeutende Schmetterlingssammlung (spec. Rhopaloceren u. zw. unter diesen die Gattungen Parnassius, Ornithoptera, Papilio, Colias und Charaxes besonders reichhaltig) hat der Entschlafene die letztwillige Verfügung getroffen, dass sie nicht vereinzelt werden soll. Da von den Hinterbliebenen Niemand Sammler ist, so beabsichtigt die Familie, sie im Ganzen zu verkaufen.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Zu verkaufen ist die hervorragende, an farbenprächtigen Exoten und Seltenheiten, wie an Autortypen reiche Schmetterlings-Sammlung des verstorbenen Lepidopterologen Ed. G. Honrath in Berlin-Grosslichterfelde. Eine zweite, ebenfalls grössere Lepidopteren-Sammlung bietet Freiherr von Türkheim in Mahlberg, Baden, aus.

Preislisten gingen ein: über indische und indo-malayische Schmetterlinge von Ernest Swinhoe, Avenue house, Oxford, England (überaus reichhaltig!); über paläarktische Schmetterlinge von Emil Funke, Holbeinstr. 70, Dresden A.; über Coleopteren, Hemipteren und Hymenopteren der europäischen Fauna von J. Desbrochers-des-Loges in Tours (Indre-et-Loire) Frankreich; über südungarische Orthoptera von F. Rosonowsky in Budapest, Hunfalvyg. 4.

Dr. O. Staudinger & Bang Haas in Blasewitz-Dresden bieten 60 Arten amerikanische Puppen, lebend, an.

J. M. Correa de Barros in S. Martucho d'Anta (Sabrosa), Portugal, sucht Tauschverbindung in Käfern.

Eine neue Raupenschachtel, oval, in festem Blech ausgeführt, mit drei Luftöffnungen, innen mit feiner Messinggaze bekleidet, hat Alex. Bau in Berlin construirt.

Ueber die Ungleichzeitigkeit in der Erscheinung der Geschlechter bei Schmetterlingen hat Wilh. Petersen in den Zoolog. Jahrbüchern einen Aufsatz veröffentlicht, welcher Schmetterlings-Sammlern von Interesse sein wird.

Das im Erscheinen begriffene Werk Dr. Erich Haase's „Untersuchungen über die Mimikry auf Grundlage eines natürlichen Systems der Papilioniden“ verspricht berechtigtes Aufsehen in der entomologischen Welt zu erregen. Der im Buchhandel befindliche erste Band (120 Seiten in Folio) zeigt u. A., dafs in der Gattung Papilio heutiger Auffassung drei Untergattungen enthalten sind, von denen nur eine, Pharmacophagus (die Arten Hector, Priapus, Agavus, Philenor u. s. w. enthaltend), aus widrigen als Modell dienenden Arten besteht. Der zweite Band, welcher zum grössten Theil gedruckt ist und in Kürze in den Buchhandel kommen dürfte, behandelt auf ca. 80 Seiten erst die Mimikryfälle systematisch, dann folgt ein eben so langer allgemeiner Theil, welcher die Bates'sche Mimikrytheorie (Darwin und Wallace haben sie bekanntlich nur von Bates übernommen und um die „Schutzfarben“ etc. erweitert) begründet. Dr. Haase hat in Siam hinreichende Gelegenheit zu speziellen Beobachtungen und Experimenten gehabt und ist zu dem Resultate gekommen, die Bates'sche Mimikry in folgende Lehrsätze zu kleiden: 1) Jede Anpassung geht vom Weibchen aus, sobald die Art auszusterben beginnt; 2) die schädlichen Eigenschaften der Modelle bestehen meist in widrigem Geschmack, der bei den Schmetterlingen durch die Raupennahrung bedingt wird und (auch wo es noch nicht bekannt war, z. B. Danaus, Ornithoptera) bei den Weibchen durch widrigen Duft unterstützt wird; 3) eine mimetische Form entsteht erst unter veränderten sociologischen Bedingungen. — Die Mimikry ist ein so unendlich oft behandelter Stoff, dass es hocherfreulich ist, dass ein scharfsinnig combinirender Forscher, wie Dr. Erich Haase, sich an ihre wissenschaftliche Begründung gemacht hat.

Ein neues System der Buprestiden (Prachtkäfer) hat Ch. Kerremans, einer der tüchtigsten Kenner dieser Gruppe, soeben in den Annalen der belgischen entomologischen Gesellschaft veröffentlicht. Unter Benutzung des bisher giltigen Lacordaire'schen und Zugrundelegung des auf die Einfügung des Prosternalzapfens in eine Meso- oder Metasternalhöhle gegründeten Systems von Leconte und Horn, hat der Autor sämmtliche bekannte und eine grössere Zahl von ihm in der Arbeit neubeschriebene Gattungen aus allen Erdtheilen in folgende Ordnung gebracht: Chalcophorini, Sphenopterini, Buprestini, Anthaxini, Chrysobothrini, Thrincopygini, Schizopini, Acmaeoderini, Julodini, Stigmoderini, Mastogenini, Agrilini, Trachyni. Wer da weiss, welche umfassende Studien derartigen Arbeiten zu Grunde liegen, wird Kerremans Fleiss zu schätzen wissen.

Durch Züchtung hat F. Guillebeau die Synonymität der europäischen Käfer: Trachyphloeus scabriculus L. und laticollis Boh. festgestellt. Erstere ist das Weib, letzterer der Mann.

Die Fritfliege (Oscinis frit L.)

Wenn irgendwo, namentlich aber im engeren Vaterlande, ein Schädling in Feld oder Wald in grösserer Anzahl, und somit merklich verwüstend, auftritt, ist es Pflicht des Forschers, nicht nur der Lebensweise des Thieres, soweit solche etwa noch nicht klargelegt ist, nachzuspüren und über die Mittel nachzusinnen, wie dem Unholde beizukommen ist, sondern auch das Bekannte zusammenzustellen und in gemeinverständlicher Weise zu verbreiten.

In erhöhtem Maasse ist dies der Fall, wenn es sich um einen Feind handelt, über dessen Wesen und Treiben bisher nur wenig Sicheres an die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

In dieser Lage befinden wir uns jetzt, nachdem im vergangenen Jahre (1892) in Sachsen die Fritfliege in einer Weise bemerkt worden ist, welche die Vermuthung nahelegt, dass das Insekt heuer wiederkehrt und dem Landwirthe ernstlich zu schaffen machen kann.

Wohl ist dieses Thier schon seit ein und einem halben Jahrhunderte bekannt und gefürchtet, denn der grosse Naturforscher Linné, der ihm den wissenschaftlichen Namen Oscinis frit[1]) beilegte, weiss schon 1767[2]) von ganz ungeheuren Schädigungen zu berichten, welche die Fritfliege in Schweden verursacht hatte, trotzdem blieb die Lebensweise des Kerfes bis in neuere Zeit dunkel, sodass Nördlinger in seinem Buche von den kleinen Feinden der Landwirthschaft[3]) 1855 noch bekennen muss, dass man „nichts Näheres“ über das Insekt wisse. Erst durch J. Kühn, welcher 1859[4]) und 1864[5]) Gelegenheit hatte, die Fliege in der Provinz Sachsen zu beobachten, wurde der Schleier so weit gelüftet, dass Taschenberg[6]) einige Mittheilungen über das Aussehen der Larve und Puppe geben und von zwei Generationen im Jahre sprechen konnte. In allerneuester Zeit endlich hat ein Schüler Kühns, G. Rörig, wohl auf dessen Betreiben, die Lebensweise der Fritfliege mittelst Züchtung durch alle Entwickelungsstadien hindurch belauscht und endgiltig festgestellt[7]). Nun weiss man, dass man es mit drei Zeugungen im Jahre zu thun hat.

Zieht man anfangs Mai auf einem von der Fritfliege befallenen Sommersaatfelde eine der kranken Pflanzen heraus und legt die Scheiden der welken Blätter vorsichtig blos, so findet man am Grunde des Herzblattes eine kleine, nur 2 bis 4 mm lange und etwa $1/_2$ mm starke, gelblichweisse und gläserne Made. Ende Mai verwandelt sich dieselbe in eine hellbraunrothe Puppe von etwa 4 mm Länge und gegen Mitte Juni kriecht die flohgrosse (also bis 2 mm messende), schwarzglänzende Fliege aus. Diese begiebt sich aber sofort an das Fortpflanzungsgeschäft, legt ihre Eier ab und nach dem bekannten Kreislaufe: Larve (gleich Made), Puppe, Insekt, erblickt im August bereits die zweite Zeugung (Generation) Fliegen das Licht der Welt. Deren Nachkommenschaft wieder, also die dritte Jahreszeugung, überwintert als Larve und Puppe, um Ende April die Eltern für die nächstjährige erste Generation zu ergeben.

Dass bei solcher Fruchtbarkeit die Zahl der Thiere schnell in das Unendliche wächst, ist begreiflich. Von selbst folgt, dass die Fritfliegen-Gefahr mit jedem Jahre grösser wird, wenn nicht die Natur durch Witterungs-Einflüsse und der Landmann durch die ihm von der Wissenschaft und Erfahrung gebotenen Hilfsmittel Einhalt thut. Durch ein Wahrscheinlichkeits-Exempel möchte ich einen Begriff von der Vermehrung des Schädlings geben: Nachgewiesenermaassen legt ein Weibchen der dritten Generation 25 bis 30 Eier, vielleicht sogar öfters mehr. Nimmt man nun 27 als Durchschnittszahl der Eier an und rechnet man[8]), dass etwa ein Dritttheil davon sich zu fortpflanzungsfähigen und wirklich begatteten Weibchen entwickelt, also 9, so legen diese 9 Weibchen erster Generation

---

[1]) Frit bedeutet im Schwedischen „leichte Waare“, der Name weist also auf die von der Sommer-Generation angefressenen Körner hin.

[2]) Systema naturae II. 1767. Stockholm. p. 994.

[3]) p. 566.

[4]) Mittheilungen des Landwirthsch. Centralvereins f. d. Prov. Schlesien. X. p. 134.

[5]) Zeitschrift d. Landwirthsch. Centralvereins d. Prov. Sachsen. XXI. No. 4 und Sitzb. d. naturforsch. Gesellsch. Halle 1864. p. 3.

[6]) Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. 1865. p. 169.

[7]) Oscinis frit und pusilla. Inaugural-Dissertation. Halle 1892 und Bericht a. d. physiol. Laborat. u. Versuchsanst. d. landw. Instit. Univ. Halle. X. 1892.

[8]) Das Verhältniss der Anzahl der Männchen zu den Weibchen ist allerdings noch nicht festgestellt; bei eigener Züchtung habe ich mehr Weibchen als Männchen erhalten.

243 Eier, von denen 81 zu Weibchen würden. Diese 81 Weibchen zweiter Generation legen aber schon 2187 Eier, aus denen 729 Weibchen entstehen, die nun als dritte Generation 19,683 Eier zur Welt bringen würden. Ein einziges Weibchen der Wintergeneration kann also bis zur nächsten Wintergeneration 22,140 Fritfliegen erzeugen und im Frühling nächsten Jahres 177,147 Nachkommen an ihre gefährliche Thätigkeit gehen lassen. Diese letzte Zahl allein ist aber, da die Fliege an jede Pflanze nur ein Ei abzusetzen pflegt, indessen der Fall vorkommt, dass mehrere Weibchen nacheinander je ein Ei an ein und dieselbe Pflanze kleben, schon gleichbedeutend mit mindestens 150,000 kranken Sommerhalmen.

Der Schaden der Fritfliege ist, den drei Zeugungen entsprechend, naturgemäss ein dreifacher:

Mitte Mai besitzt die Sommerfrucht nur einen Scheinhalm, d. h. die Scheiden der Blätter sind stengelartig zusammengerollt, im Innern befinden sich die jüngsten Blätter, die Endknospe des noch unentwickelten Halmes ist im Grunde der Blattscheiden, über den kleinen Wurzeln, verborgen. In diesen Scheinhalm bohrt sich die kleine Made ein und zerstört den inneren Keim. Spaltet man den Halm, so findet man das Herzblatt seiner ganzen Länge nach bräunlich, dünn, weich, faulig; am Grunde, wo es auf dem Stengel aufsitzt, ist es abgenagt. — Je nachdem nun die Wintergeneration früher oder später zum Ausschlüpfen gelangt, welches letztere von der Temperatur abhängt, je nachdem also sie zarte oder kräftigere Pflanzen antrifft, stellt sich der Schaden. Eine in der ersten Jugend angegriffene Pflanze geht ganz ein und lässt nur welke Blattscheiden zurück; eine im Wachsthum vorgeschrittene, bei welcher man etwa zwischen den Blattscheiden schon die Aehre durchzufühlen vermag, übersteht allerdings den Anfall, ergiebt aber eine schwächliche Aehre bez. Rispe mit geringem Körneransatz. Meist sucht sie dann durch mehr oder weniger kräftige Seitentriebe das wieder gut zu machen, was die Made der Frühjahrszeugung an ihr verbrochen hat. — Findet die nach der Ueberwinterung auskriechende Fliege keine Sommersaat vor, so legt sie ihre Eier an den Winterroggen. Die Larve bohrt sich an diesem höher ein und zwar in der Regel zwischen dem zweiten und dritten Stengelknoten und frisst den Halm aus, so dass er abstirbt oder beim ersten Sturme umknickt, als ob ihn der Hagel getroffen hätte.

Ganz von der Witterung hängt die Thätigkeit der Made des Sommer-Geschlechtes ab. Hat ein rauhes Frühjahr und ein später Sommer die Ausbildung der Frühlingszeugung beeinträchtigt, so trifft die der Puppe entschlüpfende Fliege kräftige, feste Halme an, die ihr für ihre Larven nicht schmackhaft genug erscheinen, sie wendet sich deshalb den eben aus den schützenden Blättern brechenden Aehren zu und weist deren weiche Körner den Sommermaden als Nahrung zu. Bei warmem Frühjahre aber geht die Entwickelung der Larven schnell vor sich und den erwachsenen Thieren (1. Generation) bieten sich noch keine Aehren zur Eiablage, wohl aber noch saftige Seitentriebe. Dann wird das Ei an letztere geklebt. An den Aehren frisst die Made die Körner aus, an deren Stelle nur Mulm übrig bleibt; in den Trieben arbeitet sie in gleicher Weise, wie die erste Zeugung.

Das Winter-Geschlecht endlich kann am aller gefährlichsten werden. Indem die Made ebenso frisst, wie die Frühjahrslarve, zerstört sie die Wintersaaten oft fast vollständig, denn die befallenen Pflanzen welken und sterben vor Beginn des Winters ab, oder verfaulen während desselben.

Aus der Lebensweise des Thieres wird man am besten ableiten können, wie man sich seiner erwehren kann. Das oben Dargelegte ergiebt: dass kräftige Pflanzen den Angriff der Fritfliege aushalten, wenn auch nicht ohne grösseren Schaden; ferner, dass ein spätes Ausschlüpfen der Winter-Generation (weil sie dann kräftige Pflanzen antrifft) und ein zeitiges Auskommen der Frühlings-Generation (weil sie keine Aehren, sondern Seitentriebe findet) den Schaden verringert; es ergiebt weiter, dass die eierlegende Fliege jährlich drei Mal und zwar zwischen Ende April bis Mitte Mai, dann Mitte Juni und endlich Ende August bis Mitte September auftritt.

Man wird hieraus ableiten können

a) dass man in Fritfliegen-Jahren und verfriteten Gegenden auf die Auswahl des Saatgutes besondere Sorgfalt verwenden muss, nur das dem Boden Angemessenste und Widerstandsfähigste aussäen darf.

b) dass das Sommergetreide spät gesäet werden muss, damit die Made der Sommer-Generation keine Aehren vorfindet.

c) dass man unbedingt suchen muss, den Fliegen ein Unterbringen ihrer Eier in bebautem Lande unmöglich zu machen

Letzteres wird man erzielen, indem man

1) das Sommergetreide so spät säet, dass es erst Mitte Mai, also zu einer Zeit aufgeht, wo die Fliegen der Winter-Generation abgestorben sind (freilich stört das den Betrieb, der Landwirth wird sich also die Frage vorzulegen haben, ob er lieber die Störung oder den Ernteausfall erträgt);
2) das Wintergetreide unter allen Umständen so spät säet, dass es erst Ende September aufgeht, also nachdem die Fliegen zweiter Generation abgestorben sind;
3) vermeidet, Sommersaaten in der Nähe von verfriteten Wintersaaten und Wintersaaten in der Nähe von Feldern anzulegen, die verfritete Sommerfrucht getragen haben; lässt sich ersteres nicht umgehen, so empfiehlt Rörig wenigstens zwischen beide einen breiten Streifen mit Mais zu besäen;
4) Gräser auf Wegen, in Gräben oder sonstwo in der Nähe befallenen oder im Vorjahre befallen gewesenen Landes unbedingt vernichtet, weil die Fritfliege, wie man weiss, sich auch in solchen entwickelt.

Hat man aber einmal den bösen Gast auf seinem Felde, so stelle man erst den Umfang des befallenen Landes fest. Ist derselbe gering — oft sind nur kleine Striche angeflogen — so lohnt es sich vielleicht, die kranken Pflanzen auszugäten. Oder ist, bei einem späten Auftreten der Fliege, die Pflanze hoch und stark genug, dass sie dem Feinde zu trotzen vermag, so wird man suchen, sie möglichst — vielleicht durch Kopfdüngung mit Chilisalpeter — in ihrem Wachsthume zu treiben.

Ist die Fritfliege aber in grosser Anzahl vorhanden und die Saat ernstlich in Gefahr, so muss man die letztere umackern und zwar dann lieber einen Morgen zu viel, als einen zu wenig.

Hat man mit dem Insekt gewirthschaftet, so empfiehlt es sich, den Thieren zweiter Generation, an Stelle der Wintersaat, andere Stätten darzubieten, an welche sie ihre Eier ablegen können. Dazu eignen sich, ausser Gras, am besten die sich aus dem Ausfalle des Sommergetreides entwickelnden Pflanzen. Nach Mitte September, wenn die Eierablage vorüber ist, werden dann diese „Fangpflanzen“ tief eingepflügt, damit sie sammt der Fliegenbrut verfaulen, oder, wenn ein Umpflügen wegen eingesäeten Klee's nicht thunlich, sorgfältig herausgezogen und verbrannt.

Am wichtigsten für verfritete Gegenden, ja unumgänglich, wird die oben unter 2) angegebene Maassnahme sein, vor dem 20. September Wintergetreide nicht zu säen.

Dir. C. Schaufuss.

(Aus der „Entomolog. Forschungs- und Auskunftsstelle“ des Museums zu Meissen, Sachsen.[1])

Einige Beobachtungen an Ameisennestern.

Von Prof. Dr. Rudow, Perleberg.

Gewöhnlich glaubt der Beobachter, der sich nicht eingehender mit dem Leben der Ameisen beschäftigt hat, dass die Hügel im Walde und auf Wiesen die eigentlichen Wohnungen der klugen Insekten sind, nimmt sich auch kaum die Mühe, weitere Untersuchungen anzustellen, da er die sich wehrenden Bewohner fürchtet. Diese Anhäufungen von zerstückeltem Holz, kleinen Steinchen, Tannennadeln und anderen lockeren Stoffen, dienen aber nur zum Schutz für den darunter liegenden Bau und sollen als schlechte Wärmeleiter die Temperatur im Innern auf gleichmässiger Stufe erhalten.

Scheut man sich nicht, einen Theil des Deckhügels zu beseitigen, dann kommt man wenige Centimeter unter dem Erdboden zur wirklichen Wohnung, welche den Beobachter durch ihre zweckmässige Einrichtung zur Bewunderung nöthigt. Ein Kunstbau bietet sich dar, der aus einer Menge von verschieden grossen Höhlungen mit dazwischen liegenden Gängen und Galerien besteht, welche alle unter einander verbunden sind. Die grösseren Wölbungen werden durch Pfeiler gestützt, deren Dicke genau der Tragfähigkeit entspricht, während andere wieder in kleinere Kammern abgetheilt sind. Der Bau erstreckt sich bei grossen Colonien manchmal einen halben Meter in die Tiefe und nimmt einen Flächenraum von fast einem Meter ein.

[1]) Dieselbe ertheilt Landwirthen und Gartenbesitzern unentgeltlich Auskunft bei vorkommenden Insektenschäden.

Viele Stockwerke befinden sich übereinander in gleicher Weise eingerichtet, die alle durch Schneckengänge mit einander verbunden sind, doch so, dass niemals ein längerer, hindernder Zwischenraum stehen bleibt, und der Durchgang nach allen Richtungen ein ungehinderter ist, der den Thierchen ein schnelles Erreichen aller Wohnungsräume ermöglicht.

Die grösseren Hallen dienen meist zur Aufbewahrung der Puppen während der Nachtzeit und schlechten Wetters, die kleineren als Brutzellen für die Eier und Wiegen für die Larven, vom Herbst an aber gleichmässig zum Aufenthalte für die Ameisen selbst, welche während der kalten Jahreszeit dicht gedrängt die Zellen anfüllen.

Vorrathskammern sind nicht vorhanden, denn trotz der schönen, lehrreichen Fabel von der faulen Grille und der fleissigen Ameise, sorgt auch die letztere nicht für den Winter, weil sie in unseren Breitegraden von Mutter Natur durch eine wohlthätige Erstarrung über den Mangel hinweggesetzt wird. In wärmeren Gegenden, schon jenseit der Alpen aber sind die Ameisen genöthigt, Nahrung für den Winter zu beschaffen, weil sie nur ganz kurze Zeit der Ruhe pflegen dürfen.

Je kälter die Temperatur ist, desto tiefer dringen die Ameisen im Winter nach unten, um bei erhöhter Wärme wieder in die oberen Stockwerke zu steigen, wie man sich leicht beim Nachgraben zu den verschiedenen Wärmeperioden überzeugen kann. Die Wärme geht im Bau niemals bis zum Gefrierpunkte herab, auch erfreuen sich alle Räume einer Trockenheit, welche kaum zu erwarten ist, nur an einzelnen Stellen befinden sich geringe Wasseransammlungen, welche aber wahrscheinlich absichtlich von den Ameisen angelegt sind, weil sie viel Wasser zu ihrem Gedeihen nöthig haben.

Das Gefüge des ganzen Baues ist ein verhältnissmässig festes, selbst im lockersten Sandboden, so dass ein Einfallen der Gänge niemals von selbst erfolgt. Die Erde wird durch klebrigen Speichel haltbar gemacht und aus diesem Baustoff sind die Stützpfeiler und Kammerwände hergestellt, wohingegen die gemeinsame Decke einen natürlichen Halt durch die Wurzeln der Rasendecke hat, deren Dicke immer genau berechnet ist.

Es ist möglich, ziemlich grosse Bruchstücke eines solchen Baues aus der Tiefe loszulösen und zur Beobachtung mit zu nehmen, ohne dass sie zerbrechen, dem weiteren Zerfalle durch Einwirkung der Luft muss durch Tränken mit Leimwasser entgegen gewirkt werden.

Bauten dieser Art stellt besonders die gemeine rothe Waldameise her, Formica rufa, dann mehrere nahestehende andere Arten, ferner einige Lasius, die man unter Steinen und Holzstücken antrifft, auch Myrmica und Verwandte, alle Wohnungen sind in der Einrichtung gleichartig, nur die Ausdehnung wechselt nach der Grösse der Insekten und der Colonien.

Nicht immer werden aber die Bauten durch Ausgraben der Erde hergestellt, manchmal auch von Grund aus durch Zusammenfügen von Erde errichtet. Ein Stück der Wohnung von Formica truncicola, welche in der Höhlung des Wurzelstockes einer Eiche angelegt war, zeigt diese abweichende Einrichtung. Der Baustoff besteht aus sandiger Erde, vermischt mit Kohletheilchen, weil ehemals in der Umgebung ein Waldbrand stattgefunden hatte. Die Höhlung des Wurzelstockes war in der Ausdehnung von mehreren Fäusten von dem Baue angefüllt, welcher eine feste Beschaffenheit hat, so dass Stücke herausgenommen werden konnten, ohne zu zerbrechen. Gewundene Schichten von der Dicke starken Papiers sind ununterbrochen aneinander gefügt und zu unregelmässig durcheinander laufenden Gängen verbunden, welche wiederum eine Menge offene und geschlossene Zellen bilden, so dass das Ganze einem alten, vertrockneten Badeschwamme mit grossen Poren gleicht.

Frisch aus der Höhlung herausgenommen, hatte das Gebilde einen durchdringenden Geruch nach Ameisensäure, der sich aber bald verlor, und eine gewisse Biegsamkeit, die aber auch einer Sprödigkeit gewichen ist, ohne der Festigkeit zu entbehren, welche ein Tränken mit Bindemittel überflüssig gemacht hat.

Bei anderer Gelegenheit zeigte sich der Bau derselben Art viel einfacher, nur aus unregelmässigen, anscheinend ohne Kunst ausgenagten Gängen in einem mulmigen Stamme bestehend, aber auch hier nicht von grosser Ausdehnung.

(Schluss folgt.)

Anleitung zum Sammeln im Mai.

Lepidoptera.

Mit der Entfaltung der Vegetation, die nun überall im Garten wie im Walde, auf Feldern und Wiesen uns begegnet und Herz und Auge erfreut, ist inzwischen auch die Entwickelung der Lepidopteren gleichen Schritt gegangen. — Alle Bedingungen zu ihrem Gedeihen sind nun vorhanden, und sie können jetzt ihr Verlangen nach allen Richtungen hin stillen. Im Mai braucht der Falter nicht länger in der schützenden Winterhülle, der Puppe, zurückzubleiben, denn jetzt findet er, wohin er seine Flügel richtet, die reichhaltigste Nahrung für seine Brut, und die als Raupe überwinterten und so in den vergangenen Monaten bei kärglicher Pflanzenentwickelung, bei den Schnee- und Regenschauern noch ein zurückgezogenes Dasein unter vielfachen Entbehrungen führten, reifen nunmehr unter den verbesserten Lebensbedingungen rasch zur Puppe heran, damit die Entwickelung des Falters, ihrer letzten und schönsten Form, mitten hineinfalle in die herrliche, sommerliche Zeit! So ist das Bild, wenn wir es mit dem des April vergleichen wollen, um Vieles grossartiger und reizender, für den Fang aber die Gelegenheit geeigneter und ergiebiger geworden, und der Sammler, der sich schon sein Mai-Programm entworfen hat, muss seine Zeit sorgfältig zusammennehmen, wenn er es ohne Lücken zu Ende führen will. —

Unsere beiden Grössen: Papilio podalirius und machaon beleben das schöne Gefild; sie sind geschickte Segler, und zu ihrer Erlangung mit dem Netze ist oft eine bedeutende Kunstfertigkeit erforderlich. — Theilweise aus dem April herübergekommen, theilweise jetzt erst entfaltet, erfreuen die „Weisslinge", Pieris brassicae, rapae und napi, unser Auge, wenn auch oft nicht so häufig, wie in den Sommermonaten, — Anthocharis cardamines ist zur Stelle (bisweilen schon April), die zarte Colias hyale und Andere. Von den Thecla-Arten erscheinen jetzt pruni und — als Puppe überwintert: rubi mit dem schillernden, grünen Untergewande, ferner Polyommatus phlaeas (meist schon früher) und — als Puppe überwintert: Dorilis und die überaus zierliche Amphidamas. — Einige der Lycänen schliessen sich dem Gefolge an, z. B. argiolus und cyllarus, die als Puppe den Winter bestanden. Auch die kleine minima ist ein Mai-Kind und treibt jetzt ihr Spiel in der Sonne, — ein reizendes Gegenstück zu dem grossen Papilio podalirius, mit welchem sie zu gleicher Zeit und an den nämlichen Oertlichkeiten zu fliegen gewohnt ist. — Nemeobius lucina fliegt (jetzt aus überwinterter Puppe entwickelt), häufig auch noch Vanessa levana (s. April) und häufig schon wieder in neuer Generation urticae und jo. — In günstigen Jahren lässt sich schon jetzt auf einige Vorläufer der Gattungen Melitaea, Argynnis, Erebia, Pararge und Coenonympha rechnen, denn wenn auch von den Meisten um diese Zeit noch die Raupen anzutreffen sind, so ist bei diesen Arten die Puppendauer eine so kurze, dass vielfach Raupen, Puppen und Falter zu gleicher Zeit vorhanden sind. — Beispielsweise sind jetzt: Maturna, aurinia, selene, euphrosine, dia, medusa, megaera und v. egerides, arcania und pamphilus mit dem Netze zu erlangen, ebenso an Waldrändern einige unserer kleinen Hesperiden.

Nun aber entschlüpfen auch unsere Schwärmer theilweise schon der überwinterten Puppe. Zu Ende des Monats wenigstens pflegt Sphinx ligustri und pinastri zu erscheinen, sowie Deilephila euphorbiae und galii, smerinthus tiliae, ocellata, populi und die schöne Pterogon proserpina, — Macroglossa aber entsendet jetzt bombyliformis und fuciformis, die mit ihren durchsichtig glänzenden Flügeln im Sonnenschein schwirrend, sich die blumenreichsten Wiesen zum Tummelplatze erkoren haben. Einige der kleinen Sesien (deren Raupen oder Puppen wir im April eintrugen) entschweben jetzt der Puppe, z. B. Spheciformis, conopiformis, miopaeformis, culiciformis und empiformis. Auch sie sind Freunde des Sonnenlichtes und dabei höchst gewandte Flieger.

Von den Spinnern erscheinen jetzt: die zierliche Earias clorana, die prächtige Hylophila prasinana, Gnophria rubricollis, Euchelia jacobaeae (als Puppe überwintert), Arctia aulica dagegen bereits aus überwinterter Raupe, während Spilosoma mendica, lubricipeda, menthastri und urticae sich meist jetzt erst aus der überwinterten Puppe entwickeln, fuliginosa aber aus der überwinterten Raupe.

Aus den übrigen Familien der Spinner wären u. A. Hepialus humuli, Heterogena limacodes und asella, Bombyx rubi, Lasiocampa tremulifolia und ilicifolia, Saturnia pavonia und Aglia ta

(letztere 2 meist schon Ende April) — die kleinen Drepanuliden, Harpyia bifida, erminea und vinula, Stauropus fagi, Hybocampa milhauseri, verschiedene der Notodonten und der verwandten Familien, verschiedene aus dem Genus Pygaera und Cymatophora, jetzt als Falter erscheinend, zu erwähnen.

Da auch schon die Eulen (aus überwinterter Puppe, vereinzelt aber bereits aus überwinterter Raupe entwickelt) nunmehr nach und nach zur Stelle kommen, so kann mit dem Absuchen an Baumstämmen etc. und besonders mit dem Abendfange (Köder) jetzt begonnen werden. Genus Acronycta, Agrotis, Mamestra, Dianthoecia, Plusia sind bereits durch verschiedene Arten vertreten. Aber auch Catephia alchymista entschlüpft jetzt der überwinterten Puppe und noch viele andere Seltenheiten und Schönheiten, die einzeln aufzuführen mir der Raum gebricht. Die Spanner haben ebenfalls bereits viele ihrer reizenden Vertreter geschickt; u. A. sind aus den Gattungen Acidalia, Zonosoma, Macaria, Cidaria und Eupithecia viele Arten zu erbeuten, wenn man, besonders nach thaureichen Nächten, die Büsche mit dem Stocke streift und die verborgenen Falter zu einem kurzen Auffluge veranlasst. —

Raupen der verschiedenen Gruppen sind zu erlangen: noch durch „Kratzen und Leuchten" (vorzüglich Eulenraupen), ferner durch Abklopfen der Büsche, was zumal jetzt für die Thecla-Arten gilt, und niedriger Pflanzen, — besonders aber durch emsiges Absuchen der Futterpflanzen ohne Hilfsmittel. Man findet jetzt die Raupe von Apatura iris und ilia, Limenitis populi (Ende des Monats erwachsen), sibilla und Andere. Vor Allem aber befleissige man sich jetzt — als in der geeignetsten Zeit, diejenigen Raupen aufzusuchen, deren Lebensweise versteckt ist und die daher — Hand auf's Herz! — vielen Sammlern nur aus Büchern mit nicht immer zutreffenden Anweisungen —, oder gar nicht bekannt sind. Die Gattungen Polyommatus, Lycaena, Melitaea, Argynnis, Melanargia, Erebia, Satyrus, Pararge, Epinephele und Coenonympha sind, obgleich gerade sie die allerbekanntesten unserer Tagschmetterlinge umfassen, — ein beredtes Beispiel dafür, wieviel dem nachdenkenden Lepidopterologen, der sich nicht damit begnügt, die ersten Stände dieser Thiere nur aus theoretischen Ueberlieferungen, sondern von Angesicht zu Angesicht zu kennen, sie wirklich zu finden und sie in ihrer Entwickelung zu beobachten, noch zu erforschen übrig bleibt. Der geradeste Weg hierzu ist: diejenigen Stellen aufzusuchen, die ihm aus dem Vorjahre als die Flugplätze der betreffenden Falter bekannt sind, — nimmt er hierbei seine Kenntnisse der wohl in den besseren Büchern meist richtig angegebenen Hauptfutterpflanze der aufzusuchenden Arten zur Hilfe und die richtige Zeit wahr (also etwa 4 Wochen vor dem vorjährigen Fluge) — so wird der Sammler mit einiger Mühe manchen Schleier lüften können, der über den ersten Ständen vieler dieser Arten noch liegt. Gleiches gilt von den Spannern, deren Raupen den ganzen Sommer hindurch namentlich durch Abklopfen der Büsche nicht schwer und meist in grosser Zahl zu erlangen sind. Nur darf zur Erlangung einer günstigen Erziehung dieser sehr empfindlichen Spanner-Raupen nicht ausser Beachtung gelassen werden, dass im Freien die Meisten von ihnen gewohnt sind, sich an Spinnfäden auf den thaufeuchten Boden herabzulassen, sodass ihnen also diese Gepflogenheit durch fleissiges „Besprengen" ersetzt werden muss. —

Von Sesien-Raupen sind im Mai noch zu finden: formicaeformis, ichneumiformis, muscaeformis und Bembecia hylaeiformis. Die Raupen der Zygänen, deren wir hier freilich nur eine geringe Artenzahl besitzen, sind jetzt erwachsen. Von Spinner-Raupen ziehen sich verschiedene der im April benannten, in den Mai hinüber, namentlich die der Arctiidaen. Hierzu sind jetzt Emydia striata und cribrum, Nemeophila plantaginis u. a. m., — ferner etwa Laria L. nigrum, Bombyx populi, rimicola etc. und die seltene Lasiocampa populifolia als Raupe zu finden.

Diejenigen Eulen-Raupen, die durch das oben empfohlene Kratzen und Leuchten im Frühjahre zu erlangen sind, sind im April benannt, und viele von ihnen auf die bezeichnete Weise noch jetzt zu erbeuten und der nahe bevorstehenden Verwandlung zur Puppe halber nur um so leichter zu erziehen. — Ferner sind von Eulen-Raupen (durch Absuchen oder Klopfen) jetzt zu erbeuten: Dichonia aprilina und convergeus (Eiche), Miselia oxyacanthae (Schlehe etc.), Luperina virens, Hadena scolopacina, gemmea u. a., — Mania maura, Naenia typica, Dicycla oo und des Weiteren die Raupen aus den Gattungen: Calymnia, Cosmia, Dyschorista, Plastenis, Orthosia, Xanthia, Oporina, Orrhodia, Scopelosoma. Das Abklopfen der Weidenkätzchen liefert eine ergiebige Ausbeute vieler Raupen der eben aufgeführten Arten in noch kleinem Ausmaasse, die später an niedere Pflanzen übergehen. Auch hier ist ein regelmässiges Feuchthalten der Behälter geboten, da bei eintretendem Feuchtigkeitsmangel viele dieser Raupen (Mordraupen) über ihres Gleichen herfallen, um sich an den Säften ihrer Opfer zu erquicken. Aber als Hauptregel gelte hier: alle beim Eintragen unbekannte Raupen (gross oder klein) sind getrennt unter genauer Beobachtung und Aufzeichnung zu erziehen, damit das Eintragen und Erziehen nicht nur dem Zwecke der Bereicherung der Sammlung, sondern vor allen Dingen dem der Bereicherung der Kenntnisse in Bezug auf die ersten Stände diene.

—g.

Sind die Ameisen ein den Obstbäumen schädliches Ungeziefer?

Diese Frage mit Ja dazu beantworten — schreibt Herr G. W. Eichenauer in der Zeitschrift nass. Land- und Forstwirthe — dürften wohl viele geneigt sein. Wer aber das Wesen und Treiben dieser fleissigen Thierchen genauer beobachtet, der wird mit mir zu einer anderen Ansicht kommen. Wurde doch schon in der Bibel ihrer erwähnt, in der es heisst: „Sieh ihre Weise an und lerne du Fauler, wie sie sammelt ihr Brod im Sommer und ihre Nahrung in der Ernte." Nun was sammelt die Ameise? etwa Korn oder Weizen, etwa Obst oder sonstige pflanzliche Stoffe? Nichts von alledem. Wer sich dafür interessiert, der untersuche einmal ihre Vorrathskammern; da wird er gar mancherlei Geschmeiss, Fliegen, Spinnen, Käfer, Raupen, Würmer und sonstige Kerbthiere finden, welche mitunter das fünfzigfache Gewicht ihrer selbst betragen. Dies alles konservirt sie durch ihren ausgespritzten Saft, Ameisensäure genannt. Es drängt einen zu dem Ausspruche: Wie und woher schleppen diese kleinen Thierchen nur alles zusammen! Ein Beispiel überzeugte mich zur Genüge. Wir hatten Anfangs Mai unsere Wege frisch mit Sand gedeckt; Tags darauf sah ich auf einem derselben quer durch eine frische Rinne, in welcher gleich einem Heerwurme Ameisen hin und her zogen, einzelne, oft mehrere schleppten und zerrten Raupen, grosse und kleine nach ihrer Vorrathskammer; woher holen sie die Raupen? fragte ich mich, und ging der Spur nach. Dieselbe führte mich zu einem jungen, erst einige Jahre gepflanzten Apfelbaume, der in voller Blüthe stand. Hier bot sich mir sozusagen ein kleines Schauspiel dar. Hochinteressant war es, mit anzusehen, wie die Ameisen auf Blätter und Blüthen nach den Raupen haschten. Diese schienen ihre Verfolger bereits zu erkennen, denn in der grössten Geschwindigkeit liessen sie sich an den Fäden zur Erde fallen; aber daselbst hielten andere Ameisen gleichsam Wache und im Nu wurden sie von diesen beschlagnahmt; ein Biss und ein Tröpfchen ihres Giftes und die Raupen waren starr. Das Zerren und Schleppen ging nun über alle Hindernisse nach der erwähnten Rinne. Andern Tages trieb es mich wieder zu dem Apfelbaume und siehe da, keine Ameise war mehr zu sehen aber auch keine Raupe mehr auf dem Baume; die Rinne war verlegt und die Karawane hatte eine andere Richtung eingeschlagen. Ausserdem hat meine Beobachtung ergeben, dass, wo ich Ameisen auf Sträuchern und Bäumen sah, letztere stets von anderem Ungeziefer befallen waren, wie von Blattläusen, Rüsselkäfern u. dgl. m. Die Ameise nascht gern Süssigkeiten, so den ausschwitzenden Saft der Blattläuse, den ausquellenden Saft der angestochenen jungen Triebe. Viele Leute glauben, die Ameise beisse dieselben an und ab; dem ist aber nicht so, sondern sie lecken bloss den aus der Wunde fliessenden Saft und bilden somit den Wegweiser zu den wirklichen schädlichen Baumfeinden. Die Ameise greift keine Frucht an, bevor dieselbe von Vögeln, Wespen verletzt wurde. Trotz alledem soll man die Ameisen doch nicht dulden, wenn sie unmittelbar an Bäumen und Sträuchern ihre Nester, „Herbergen" errichten. Sämmtliche bei uns vorkommenden Schlangen, also auch die Kreuzotter, haben, schreiben die „Hamb. Nachr." ihre gefährlichsten Feinde in den Ameisen, besonders in der grossen rothbraunen Waldameise, deren oftmals mehrere Fuss hohen Hügel in manchen Waldungen vorkommen und allgemein bekannt sind. Sobald eine Kreuzotter von den Ameisen bemerkt wird, fallen dieselben, nachdem sie ihre Genossinnen aufmerksam gemacht und in grosser Zahl herbeigeholt haben, über die Schlange her, heften sich mit ihren scharfen Beisszangen an ihren Körper an, zerstören ihr die Augen und setzen

ihr so heftig zu dass sie binnen kurzer Zeit in dem vergeblichen Kampfe gegen die immer zahlreicher herbeieilenden Feinde ermattet und endlich verendet. Es ist nicht Feindschaft, welche die Ameisen veranlasst, die Schlangen anzugreifen und zu tödten, sondern ihr Fleisch lockt sie an. Kaum ist die Schlange durch die Bisse der Ameisen wehrlos gemacht, so beginnen sie auch schon, die Beute auf ihre Art zu zerlegen und die kleinen losgerissenen Fleischstücke nach ihrer Behausung zu tragen, und nicht früher ruhen sie, als bis alle Weichtheile des getödteten Thieres geborgen sind. Nur Haut und Skelett bleiben zurück und letzteres bleibt in dieser wie in einer Hülle stecken. Soviel Nutzen der Maulwurf stiftet, so viel Ärgerniss verursacht er aber auch in der Gärtnerei durch seine wüsten Haufen; man soll ihn nur vertreiben, aber nicht tödten. So soll man es auch mit den Ameisen machen.

Entomologische Mittheilungen.

Ueber den Ohrwurm schreibt uns Prof. Dr. Rudow: In Thüringen hatte ich eines Sommers mehrere Heuschrecken mit rothen Flügeln, Oedipoda farciata, gefangen, die ich erfreut trocknete und theilweise aufgespannt auf dem Tische stehen liess. Morgens waren nur noch die Nadeln und klägliche Reste übrig. In der nächsten Nacht wollte ich die Mäuse beim Mahle überraschen: — ich fand aber statt derer Ohrwürmer an der Arbeit. Den neuen Fang stellte ich nun unter Drahtglocken auf. An diesen sassen früh die Forficulae schaarenweise und lechzten nach dem unerreichbaren Frasse. — Ein anderes Mal haben sie mir getrocknete Pflanzen angefressen. — Sehr nützlich sind sie entschieden nicht. Oelsämereien, die nicht verwahrt sind, z. B. von Mohn, Sonnenblumen und dergl., zerstören sie meiner Erfahrung nach in wenigen Nächten kiloweis. Allerdings kommen sie bei uns zur Zeit der Rapsernte in solchen Unmassen vor, dass wir sie von den Wänden des Hauses abkehren und cigarrenkistenvoll ersäufen konnten.

Der Aufdruckschwindel.

Wir haben schon mehrfach Gelegenheit genommen, auf die grosse Gefahr hinzuweisen, welche der Philatelie durch das Ueberhandnehmen der Aufdruckfabrikation droht. Man ist unseres Erachtens, nachdem man vor 5 bis 6 Jahren mit wahrem Feuereifer gegen die Aufdrucke zu Felde gezogen war, in neuerer Zeit viel zu geduldig und gleichmüthig gegen den Schwindel geworden, der sich in dem Aufdruckunwesen breit macht. Es scheint beinahe, als wenn man sich an die Aufdruckmarken wie an ein unabwendbares Uebel allmählich gewöhnt hat. Wir können von unserem Standpunkt aus es nur auf das Lebhafteste bedauern, dass einerseits diese Gleichgiltigkeit, andererseits die Rücksichtslosigkeit, mit der sich ein grosser Theil der Händler der Ausbeutung des Aufdruckschwindels widmet, es ermöglicht haben, dass mehr und mehr Staaten auf dieses neue System der Ausbeutung verfallen. Denn wir glauben es mit Sicherheit aussprechen zu können, dass der grösste Theil der Aufdrucke lediglich der Spekulation auf den Geldbeutel der Philatelisten seine Entstehung verdankt, und dass bei dem Entschlusse zur Herstellung von Aufdrucken in dem bedeutendsten Theil der Fälle philatelistische Spekulanten das treibende Element bilden.

Der verständige Sammler wird nun vor allen Dingen bei Berücksichtigung der Aufdruckmarken den Grund ihrer Herstellung in Betracht ziehen müssen. Es ist überhaupt einer der schwersten Vorwürfe, den man der grossen Menge der Philatelisten machen muss, dass der innere Werth der Postwerthzeichen viel zu wenig Berücksichtigung findet. Es ist wohl das einzige Verdienst, welches sich die Seebeck-Compagnie um die Briefmarkensammler erworben hat, dass sie ihnen darüber, dass nicht alle Marken im Princip einen gleichen Werth für den Sammler haben, etwas die Augen geöffnet hat. Man sieht die verseebeckten Staaten nicht mehr als vollgiltig an und ihre Marken werden in den Augen der Sammler niemals wieder den vollen Werth erreichen. Viel verworrener als hier, wo die Mache offenkundig ist, liegen die Verhältnisse bei den meisten Aufdruckmarken; denn wenn wir auch oben gesagt haben, dass der grösste Theil der Aufdruckmarken der philatelistischen Spekulation sein Dasein verdankt, so giebt es doch auch zahlreiche Aufdruckmarken, die lediglich in postalischem Interesse gefertigt sind, und bei deren Herstellung man an uns Philatelisten absolut nicht gedacht hat. Allerdings hat bei solchen Marken vielfach die Postverwaltung die Erfahrung gemacht, dass die ganzen Vorräthe ihrer Aufdruckmarken in Händlerhand übergingen. So ist es gekommen, dass viele eigentlich ganz reelle Aufdruckmarken uns Philatelisten fragwürdig erscheinen, weil sie lediglich von gewissen Händlern mit kolossalen Prozenten angeboten werden und auf Briefen niemals vorkommen. Es sollen hier die verschiedenen Arten von Aufdruckmarken nicht genauer aufgestellt und noch viel weniger systematische Angaben über die Entstehung und Berechtigung der einzelnen Aufdrucke gemacht werden. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Aufdruckmarken von England und seinen Kolonieen lediglich postalischen Zwecken ihre Entstehung verdanken, während die der französischen Colonieen Spekulationsprodukte sind. Die Ausnahme bestätigt die Regel, und so finden wir bei den englischen Colonieen auch höchst verdächtige Produkte, wie bei Ceylon und Grenada. Ob andrerseits unter den französischen Aufdruckmarken solche vorkommen, bei denen die Philatelie keine Rolle spielt, wollen wir dahingestellt sein lassen; die Möglichkeit ist besonders bei den ältesten Jahrgängen nicht ausgeschlossen.

Frankreich hat nun in den letzten Tagen für seine Colonieen neue Marken ausgegeben, und zwar sind im Ganzen nicht weniger als 221 Marken erschienen, welche sich zu je 13 auf 17 Colonieen vertheilen. Die Ausgabe dieser unerhört grossen Zahl von Marken war es, welche uns die Feder in die Hand gab zu einer Philippika gegen den Aufdruckschwindel. Wir haben in den letzten Jahren es über uns ergehen lassen müssen, dass die französischen Postdirektoren uns mit Hunderten von Aufdruckmarken überflutheten. Noch fehlt eine genaue Catalogisirung aller Verschiedenheiten, und wir glauben nicht, dass überhaupt jemand im Stande sein wird, all die kleinen Unterschiede, die sich in dem Aufdruck ergeben, genau festzustellen. Moens, dessen grosser Catalog in seiner neuesten Auflage den Aufdrucksegen des Jahres 1892 nur erst zum geringsten Theil umfasst, führt beispielsweise bei Martinique 80, bei Guadeloupe 139 Varianten auf, und wenn man die Preiscourante der Pariser Händler prüft, kommt man bald zu der Einsicht, dass ein Vermögen von fünfstelligen Zahlen geopfert werden muss, um all diese Marken anzuschaffen, von denen man von vornherein die Ueberzeugung hat, dass sie Schwindelprodukte sind. Man wird nun gegen diese Behauptung einwenden, dass fast alle Aufdruckmarken der französischen Colonieen mit amtlichen Dekreten, welche ihre Ausgabe anordnen, belegt sind; aber wie schon an anderen Orten nachgewiesen ist, hat es mit diesen Dekreten eine besondere Bewandtniss. Es ist für den Chef oder einen Angestellten der Post ausserordentlich leicht, durch Aufkaufen einzelner Werthe deren Vorrath zu erschöpfen und demnächst einen Aufdruck des ausgegangenen Werthes auf andere Marken herbeizuführen. Der Vorgang ist überall derselbe, und wer hinter die Coulissen sieht, wird stets den Regisseur, Souffleur und Maschinenmeister wiedererkennen. Es verlautet nun zwar, der Aufdruckschwindel hätte einigen allzu wagehalsigen Postdirektoren ihre Stellung gekostet. Wir glauben aber nicht recht daran; denn die unbegreifliche Langmuth, mit welcher bisher das französische Ministerium für Handel, Industrie und Colonieen dem eigenmächtigen Verfahren der Colonialgouverneure und ihrer Postmeister zugesehen hat, lässt es nicht wahrscheinlich erscheinen, dass man jetzt mit einmal so strenge Massregeln ergriffen haben sollte.

Wie werden sich nun hier die Verhältnisse in der nächsten Zukunft gestalten? Wenn sich die französische Colonialverwaltung nicht entschliesst, zugleich mit der Ausgabe der neuen Marken die strengsten Vorschriften gegen deren Bedruckung zu erlassen, und wenn sie diese Vorschriften, die sich ja auf dem Papier recht gut ausnehmen würden, nicht streng durchführt und mit der Uebersendung ganz ungeheurer Vorräthe von Marken unterstützt, werden wir es erleben, dass die Aufdruckmarken, durch welche neue Werthe geschaffen werden, wie Pilze aus der Erde wuchern, und dass nach Jahresfrist die Zahl der Colonialmarken sich vervielfältigt hat. Wir erblicken hierin eine ernste Gefahr für unsere Liebhaberei, denn dem einen verleidet das Aufdruckunwesen die ganze Philatelie, den andern veranlasst es zu kolossalen Opfern an Zeit und Geld; immer aber greift es störend in die Entwickelung unserer Liebhaberei ein, die an allgemeinem Werthe verliert durch die Schaffung solcher Marken.

Vergeblich wird man hier auf eine Abhilfe sinnen. Der Kreis der Sammler steht macht- und wehrlos derartigem Schwindel gegenüber. Proteste an massgebender Stelle sind bisher stets erfolglos geblieben. Erst wenn die Postverwaltungen durch den Weltpostverein oder durch die grosse Presse den nöthigen Druck erhalten, was leider noch in weiter Ferne liegt, wird das geschilderte Unwesen aufhören. Der Nothschrei der Sammler verhallt ungehört oder ruft spöttisches Lachen hervor. Das einzige Mittel, welches

uns bleibt, besteht darin, dass wir all den Marken, deren Existenz durch eine Spekulation auf unsere Liebhaberei begründet wird, kühl bis ans Herz hinan gegenübertreten und vor allen Dingen die Tasche zuhalten. Vergesse man nie, dass nicht der Eigensinn, alles zu besitzen, den wahren Sammler ausmacht, und dass es ein ebenso lächerliches, wie kostspieliges und zuletzt doch fruchtloses Unternehmen ist, den Erfindungsgeist derjenigen, die auf unseren zügellosen Sammeleifer spekuliren, zu erschöpfen. So wenig wie wir dem Specialistenthum, wie es sich heute ausbildet, das Wort reden können, so begreiflich, ja verständig finden wir es doch, wenn der Sammler gewisse Gebiete unserer Liebhaberei mit dem Bewusstsein ausschliesst, dass dieselben einer ernsten Beschäftigung und der Hingabe von Zeit und Geld nicht werth sind; in einer derartigen Beschränkung, welche die Frucht von sorgfältiger und logischer Ueberlegung ist, wird man viel eher den Meister erkennen können, als in der Beschränkung auf bestimmte Ländergruppen, die augenblicklich gerade in der Mode sind. Wer die französischen Colonieen, die Seebeckstaaten und die indischen Staaten, bei denen sich zur Zeit die Schafe absolut nicht von den Böcken scheiden lassen, über Bord wirft, wird seine Sammlung um ein Bedeutendes verringern können, ohne darum doch den stolzen Namen eines Generalsammlers aufzugeben. Vielleicht folgen dann mit der Zeit noch andere Staaten. San Marino und Portugal sind auf dem besten Wege, auch bei den Sammlern um ihren Credit zu kommen.

Deutsche Briefmarken-Zeitung No. 3.

Ausstellung in Baden bei Wien.

Die in jeder Beziehung sehr rührige „Wissenschaftliche Gesellschaft“ in Baden bei Wien beabsichtigt vom 1. bis 15. August 1893 in den städtischen Glashäusern zu Baden eine Ausstellung von **Naturalien, wissenschaftlichen Sammelobjecten und Lehrmitteln** zu veranstalten, bei welcher auch **Preise zur Vertheilung** gelangen. Diese Ausstellung, deren Reinerträgniss **gemeinnützigen wissenschaftlichen** Zwecken gewidmet wird, soll folgende Abtheilungen umfassen: I. Fachlitteratur, Abbildungen etc. II. Präparirte Thiere aller Ordnungen. III. Präparirte Pflanzen etc. IV. Mineralien und Gesteine. V. Petrefacten. VI. Prähistorische Artefacte. VII. Ethnographische Gegenstände, Waffen, Geräthe, Antiquitäten, Curiosa etc. VIII. Münzen und Medaillen. IX. Brief- und Stempelmarken, Siegelmarken, Wappen, Urkunden etc. X. Geräthe und Utensilien für Sammlungs- und Präparationszwecke. XI. Physikalische und chemische Apparate und Geräthschaften.

Für verkäufliche Gegenstände ist eine Platzmiethe von 2 fl. per Quadratmeter Tischfläche und von 1 fl. per Quadratmeter Wandfläche zu bezahlen. Die Platzgebühr kann auch nach vorheriger Vereinbarung in Sammlungsobjecten von entsprechendem Werthe entrichtet werden.

Die Anmeldung hat in zwei Exemplaren unter möglichst ausführlicher Bezeichnung der Ausstellungsobjecte, des benöthigten Raumes (Tisch- oder Wandfläche) sowie des Werthes der Objecte und unter Anschluss der Platzgebühr **bis längstens 31. Mai 1893** beim Präsidium der „Wissenschaftlichen Gesellschaft“, Baden bei Wien (Melkerhof) zu erfolgen. Für Versicherung, eventuell auch Aufstellung und Ueberwachung der Gegenstände wird gesorgt, bezüglich letzterer aber keine Garantie übernommen.

Da diese Ausstellung in der Hochsaison des von vielen Tausenden illustren Fremden besuchten Weltcurortes stattfindet und deshalb ein bedeutender Zudrang des Publikums zu erwarten steht, so ist den Ausstellern die Möglichkeit geboten, viele vortheilhafte Verbindungen anzuknüpfen, bedeutende Geschäfte zu machen, sowie neue Absatzgebiete und Bezugsquellen zu eröffnen. Wir wünschen dem Unternehmen von Herzen guten Erfolg.

Gebraucht oder ungebraucht?

Die viel ventilirte Frage über das Sammeln von gebrauchten oder ungebrauchten Marken, ist eine, welche sich nicht ohne Weiteres entscheiden lässt. Die Anhänger sind auf beiden Seiten gleich zahlreich und begeistert: so kann es schliesslich wie bei anderen und aufregenderen Fragen geschehen, dass am Ende des Streites der Sieg auf beiden Seiten verbleibt. Nach meinem bescheidenen Urtheil ist die Forderung ungebrauchter Marken, als solcher, welche den ursprünglichen, absolut vollkommenen Zustand repräsentiren, unanfechtbar. Die Thatsache, dass die Furcht vor der Erwerbung von Nachdrucken oder Fälschungen vielfach ein etwas befremdliches Widerstreben zu Gunsten der abgestempelten Stücke verursacht hat, muss dem Mangel an philatelistischer Kenntniss auf Seiten der Sammler zugeschrieben werden. Das Studium der Marken und ihrer Litteratur wird endlich, indem es ein sicheres Urtheil und eine ziemlich unfehlbare Unterscheidung gewährleistet, mehr als alle je erschienenen Postmarken dazu beitragen, eine wirklich philatelistische Sammlung von Original-Briefmarken zu schaffen. Ich bin fest überzeugt, dass keine Sammlung jemals eine Bedeutung ersten oder zweiten Ranges erreichen kann, welche nicht ungebrauchte Marken, entweder allein oder in Verbindung mit gebrauchten, umfasst. Ein sehr bekanntes Mitglied unserer Londoner Vereinigung, Herr Carl Lindenberg, stellt sehr klar die Gründe und Gegengründe, welche in dieser Frage vorgebracht werden, im Vorwort zu Dr. Kalckhoffs neuem Werk über Nachdrucke auf. Hier sagt er: „Die Abneigung einer grossen Anzahl von Sammlern gegen ungestempelte Marken, welche kürzlich wieder Gegenstand des Streites in philatelistischen Journalen gewesen ist, ist zum Theil aus der Furcht vor Nachdrucken entstanden. Jede ungebrauchte Marke, hauptsächlich älterer Ausgaben, wird mit Misstrauen angesehen und als Nachdruck betrachtet.“ Nach Beleuchtung der verschiedenen „griffes de complaisance“ und der Nachahmung der Poststempel, welche oft vorkommen, um die Unechtheit einer gefälschten oder nachgedruckten Marke zu verdecken, schliesst Herr L., indem er sagt, dass die unbedingte Forderung von ungebrauchten Stücken häufig der sicherste Beweis für ihre Echtheit sei. Ich bin ganz meines Kollegen Meinung: wenn eine Marke gefälscht ist, so sollte sie eigentlich ihre Erkennung als solche mehr erschweren, und wenn es ein Nachdruck ist, so sind in 99 von 100 Fällen Erkennungszeichen dem Wissenden sichtbar. In dem Falle, wo die Fähigkeit eines philatelistischen Vorherwissens einem Sammler versagt ist, wird es ihm nicht schwer fallen, die gewünschte Kenntniss von Vorgeschritteneren zu erlangen. Die Gründe zu Gunsten von Sammlungen ungebrauchter Marken sind selbstverständlich, und nach reiflicher Erwägung der Frage nach allen Seiten hin bin ich überzeugt, dass mit dem Fortschritt der philatelistischen Erkenntniss und der nothwendigen Einschränkung des Sammelns die Zukunft der ungebrauchten Marken nur eine Frage der Zeit ist.

(Nach M. P. Castle im „London Philatelist“ übers. von Hugh Barth, New-Albany, Ind., U. S. A.)

Kleine Mittheilungen.

— Ein bemerkenswerther Fund wurde dieser Tage in Sontheim, OA. Münsingen, gemacht. Als nämlich der dortige Todtengräber ein neues Grab aushob, stiess er auf einzelne Geldstücke, welche ihn auf die Vermuthung brachten, dass hier vielleicht ein grösserer Schatz verborgen sei. Er forschte nun sorgfältiger nach und entdeckte nun bald in einer seitlichen Vertiefung eine ganze Sammlung alter Silbermünzen, welche hier ohne jede Spur einer Umhüllung eingebettet waren. Die Münzen, 106 Stück an der Zahl, tragen alle die Jahreszahlen 1620—1628 und stammen somit aus der ersten Zeit des dreissigjährigen Krieges; sie sind sämmtlich wohl erhalten und haben nur im Laufe der Jahrhunderte eine etwas grünliche Färbung angenommen. Das Gepräge ist scharf und sowohl die Wappen als die Umschriften sind deutlich erkennbar. (Tübinger Chronik No. 102.)

— Die Columbusmarken von Nordamerika sind im Gegensatz zu den Jubiläumsmarken von Argentina sehr gesucht. Obwohl nun diese Marken seit vier Monaten im Verkehr sind, ist das Angebot der Postwerthzeichen der grossen Union so gering, dass die rege Nachfrage nach diesen Marken lange nicht befriedigt werden kann und müssen sich daher viele eifrige Sammler mit dem Erwerb der niedrigen und mittleren Werthe noch eine Zeitlang gedulden, bis die Marken leichter zu erhalten sind. Die Anschaffung der höheren Werthe dürfte immerhin später auch eine kostspielige sein.

(D. Briefmarkensammler No. 8.)

— Auf einem Bauplatz in Ebersbach (Kreis Bautzen) wurden ca. 350 Stück alte Silbermünzen aufgefunden, welche sich in einem irdenen Topf befanden. Man nimmt an, dass es böhmische und meissner Münzen sind und dass sie aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen.

(Numismat.-sphrag. Anz. No. 4.)

— In Schladebach bei Kötzschau fanden Arbeiter beim Ausschachten auf dem Grundstücke des Gutsbesitzers Schumann einen Topf mit Silbermünzen (böhmische Groschen). (ebenda.)

— Der Verein der Kunstfreunde zu Strassburg eröffnet am 7. Mai eine Ausstellung von Gemälden, Kupferstichen, Möbeln, Kostümen, Fayencen, zinnernen Gefässen, Geschmeiden u. s. w., welche auf Alt-Elsass Bezug haben. Die Ausstellung wird im Haus Kammerzell stattfinden, welches selbst ein Denkmal mittelalterlicher Architektur ist.

(La Curiosité universelle.)

— In Rom plant man für 1895 eine Postwerthzeichen-Ausstellung. Die Italiener scheinen sich für die Philatelie zu erwärmen. Dieses Jahr in Mailand und 1895 in Rom ist ein guter Schritt vorwärts. Eigentlich hat man in Rom einen früheren Termin wählen wollen, doch wäre es zu bald gewesen, zudem auf das Jahr 1895 die Nationale Ausstellung in Rom entfällt und sich beide leicht vereinigen liessen, was jedenfalls einen enormen Besuch der Postwerthzeichen-Ausstellung ergeben würde.

(D. Echo d. Postwerthzeichen-Kunde.)

— Ein Unicum im schweizerischen Postwesen ist ohne Zweifel die originelle Art der Beförderung von Briefen und selbst grössern Paketen zwischen den Ortschaften Arvigo und Braggio im tessinischen Calancathal. Das „Luzerner Vaterland“ teilt darüber Folgendes mit: Auf steiler, im Winter wegen Lawinengefahr oft unzugänglicher Höhe, 1500 m überm Meer, liegt das etwa 400 Seelen zählende arme Dörflein Braggio. Zweimal des Tages vermittelt ein Einspänner den kümmerlichen Verkehr in diesem abgeschiedenen, rauhen Hochthal. Um nun den oft lebensgefährlichen, mühsamen, zweistündigen Weg von Braggio nach der Poststation Arvigo zu ersparen, kam der „Ablagehalter“ auf folgende praktische Idee. Er kaufte ein solides, fingerdickes Drahtseil, mit einem gondelartigen, in zwei Rädchen laufenden Korb versehen, und baute oben auf der anderen Thalseite ein Bretterhüttchen als Abgangsstation, unten im Thal, 1500 m tiefer, ebenso ein zweites als Endstation mit Wellbaum. Die Einrichtung ist die denkbar einfachste. Der Korb wird beladen, die zurückhaltende Schnur gelöst, und pfeifend schiesst das Vehikel in die Tiefe, immer tiefer und tiefer, zuletzt nur noch als ein kleiner, gelber Punkt den Obenstehenden erkennbar. Das vibrirende Seil giebt ein singendes Geräusch von sich. Plötzlich verstummt dieses, die Post ist in Arvigo angelangt. Vier Minuten dauert die Thalfahrt, zehn Minuten die Bergfahrt.

(ebenda).

Auktionen.

Amsterdam, 15.—17. Mai, Münzen und Medaillen aus den Sammlungen des Rentiers Van Bram in Arnheim und des Bankiers Sanders in Rotterdam (1500 No.). (J. Schulman, Doelenstraat 10.)

Amsterdam, 30. Mai — 2. Juni, Zeichnungen u. Kupferstiche (Müller).

Berlin, 12. Juni u. folg. Tage, Kupferstiche (Amsler u. Ruthardt).

Frankfurt a. M., 29. Mai—9. Juni, Münzen aus der Sammlung des Geheimraths Dr. Kosloff in St. Petersburg (ca. 4500 Nrn.). Kataloge gratis. (L. & L. Hamburger Uhlandstr. 56.)

London, 15. Mai, Kupferstiche (Puttick u. Simpson). 17. Mai, Alterthümer (Sotheby, Wilkinson u. Hodge).

München, 15. u. 16. Mai, Bücher u. Kupferstiche (Halle u. Hess).

Zu der in Dresden im Salomonschen Auctionslocale abgehaltenen Versteigerung der Reichenbach'schen Münzensammlung hatten sich etwa 30 Bieter aus Leipzig, Hamburg, München, Berlin, Prag, Frankfurt a. M. und Dresden eingefunden, von denen 24 Ersteher wurden und zum Theil sehr erhebliche Preise zahlten. Im Ganzen ist zu bemerken, dass das Sammeln ungewöhnlicher, wohlerhaltener Münzen (und namentlich Portraitgeprägen) trotz des unerhörten Falles des Silberwertes durchaus keine schlechte Kapitalanlage ist. Es wurden bei den jetzt versteigerten Münzstücken zwei-, drei-, vier-, ja zwanzigfach so hohe Preise bezahlt als vor 20 und 30 Jahren. Einige Beispiele mögen dies erläutern. Doppelte sogen. Vereinsthaler (7 Stück auf die feine Mark von 1838 bis 1857) oder sogen. 3½ Gulden-Stücke erzielten Preise von 150 Mark (Emma v. Waldeck 1847), 14½ ℳ (Waldeck 1842), 20¼ ℳ (Waldeck 1856), 30½ ℳ (Oldenburg für Birkenfeld von 1840) und 40½ ℳ (Frankfurt a. M. 1840, Münzeröffnung). Der Lichtensteiner Vereinsthaler von 1862 wurde mit 55 ℳ bezahlt. Ein Wormser Thaler von 1573 erzielte 356 ℳ (1868 120 ℳ); ein Thaler der Reichsstadt Thann im Elsass von 1548 226 ℳ (1869 66 ℳ). Eine silberne Portraitmedaille des Pfalzgrafen Ludwig VI. von 1580 wurde mit 200 ℳ bezahlt (1873 60 ℳ). Ein Thaler der Reichsstadt Mülhausen i. Elsass wurde für 186 ℳ (1869 derselbe für 28½ ℳ) erstanden. Ein Gulden des Markgrafen Friedrich V. von Baden kostete 185 ℳ (1868 nur 9 ℳ). Ein herzoglich württembergischer Thaler von 1537 wurde bezahlt mit 150 ℳ (1869 33 ℳ). Eine Portraitmedaille der Pfalzgräfin Ludovika von 1677 kostete 122 ℳ, früher nur 21 ℳ Ein Hersfelder Gulden von 1621 erbrachte 115 ℳ, früher nur 32, 51 und 53 ℳ. Eine Frankfurter Schiessklippe von 1715 wurde mit 104 ℳ bewerthet und kostete früher (1861) nur 30 ℳ, und ein Thaler der Reichsstadt Constanz von 1573 kostete 105 ℳ (1869 nur 14½ ℳ). Auch für kleine Münzen wurden sehr gute Preise bezahlt, u. A. für einen Sulzer Kipper-Groschen von 1622 20 ℳ, für einen Kreuzer von Buchhorn von 1704 6¼ ℳ.

(Leipz. Tageblatt Nr. 225.)



In grosser Anzahl

abzugeben: **Eier** von Smer. Ocellata und Populi Dtz. 10, 50 Stck. 35, 100 Stck. 60 ₰ excl. Porto. **F. Hoffmann**, Lehrer, 5662] Kirchberg b. Koppitz, O/Schl.

Nonnenraupen

in allen Stadien, lebend oder fachgemäss ausgeblasen, **kaufen** wir in grosser Anzahl. [5668
Berlin NW., Luisenplatz 6.
LINNAEA.

Raupen v. Bomb. Castrensis $1\frac{1}{2}$ cm lang, Dtzd. 30 ₰, Pto. 20 ₰. **C. Krieg**, Brandenburg a. d. H., Brüderstr. 5680]

Sat. Pavonia-Eier

à Dtz. 10 ₰, 100 Stck. 70 ₰, Porto 10 ₰. **Carl Fleischer**, Wilischthal i/Sachs. 5686]

Lebende **Puppen** v. Har. Erminea à Stck. 40 ₰. **P. Eichhorn**, Lehrer, Michelwitz b. Brieg, Schles. [5682

Eier: Sat. Pyri 100 St. 2 ℳ, sicher befruchtet im Mai. **Eier:** Las. Pini v. Montana 100 St. 2 ℳ gegen vorher. Einsend. d. Betrags. Diejenigen Herren, welche 1892 keine Eier von Pini erhielten, haben den Vorzug. **B. Jähnig**, Mittelstr. 22, **Bern** (Schweiz). 5652]

Für Insekten jeder Ordnung,

bestimmt oder unbestimmt, jedoch ohne Fehler, gebe ich **Briefmarken** bis zu den grössten Seltenheiten. [5664
Udo Lehmann, Neudamm.

Das im Redaktionstheil der No. 8 d. Bl. besprochene seidene **Schmetterlingsfangnetz** liefere ich auf Wunsch allen Herren, welche mir per 10 ₰-Postkarte ihre werthe Adresse mittheil., **franco** zur Ansicht. Preis 5 ℳ 60 ₰. Auf je 10 Netze ein Freiexemplar.

Graf-Krüsi,

5618] **Gais**, Schweiz.

Soeben traf gr. Sendung **fr. Schmetterlinge** vom Himalaja ein, ich empfehle diese in Düten 100 Stück in 50 Arten, 250—300 ℳ Catalogwerth, für 30 ℳ, 100 Arten, 4—500 ℳ Werth, für 50 ℳ, gegen Voreinsendung oder Nachnahme, **Gespannte** aller Welttheile in Auswahl-Sendungen mit $66\frac{2}{3}$—75 % Rabatt. Auch Tausch. [5606
H. Littke, Breslau, Kloster-Str. 30.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug: **Papilio** machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon**,
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.
Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

Spottbillig verkaufe kleine Sammlung **Schmetterlinge** mit sämmtl. Utensilien u. **Lutze's Schmetterlingswerk** im Ganzen oder getheilt. **Georg Grosse**, Chemnitz, Elisenstr. 21. 5678

Von Fachmännern allseitig willkommen geheissen und für jeden praktischen Sammler unentbehrlich:

Rühl, die palaearkt. Grossschmetterlinge

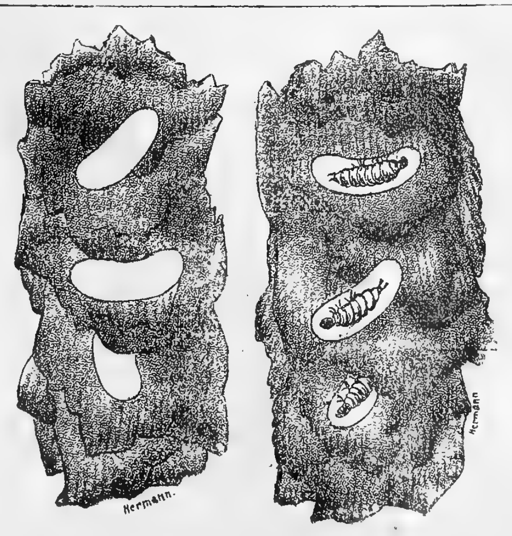
und ihre Naturgeschichte.

In kurzer Zeit erscheint Lieferung 4.
5286] **Ernst Heyne**, **Leipzig**, Hospitalstr. 2.

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.



Lebende

Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser
Clerus formicarius
werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch
Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Alle

auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände,
als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:
Director **Camillo Schaufuss**,
Museum zu Meissen, Sachsen.

Insektenkasten,

Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbare Korkleisten etc., alles in guter Ausführung. Solide Preise. Specialverzeichniss franco.
W. Niepelt, [5556
Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director,
Siena (Italien).
Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.
Cataloge gratis.

Abzugeben ges. **Puppen** von Arct. Villica Dtz. 1 ℳ, im Mai lieferbar ges. **Raupen** von Arct. Purpurea Dtz 75 ₰, Das. Fascelina 75 ₰, Bom. Quercus 60 ₰, Trifolii 75 ₰, Catax 1 ℳ, Las. Potatoria 60 ₰, Plus. Moneta 50 ₰, Concha 1 ℳ, Cheiranthi 2 ℳ, Thecl. Pruni 75 ₰, Quercus 50 ₰, Betulae 50 ₰, etc. Porto u. Kästchen 25 ₰ gegen Voreinsendung in Briefmarken od. Nachn. [5604
H. Littke, Breslau, Kloster-Str. 30.

Südamerikanische Schmetterlinge,

desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Pl. Cecropia: Eier Dtz. 35, P. 10, Pupp. à 35, Dtz. 360 ₰, P. u. V. 25 ₰. **E. Heyer**, Elberfeld, Varresb. Str 22. 5694]

Abzugeben:

Raupen Lim. Sybilla 50 ₰, Sat. Carpini 35, Cal. Exoleta 40, Bist. Hirtarius 30 ₰ à Dtzd. Pto. u. Vp. 20 ₰. [5698
Franz Jaderny,
Langenzersdorf b. Wien.

300 leb. Pupp. v. Pinastri à Dtz. 25, 100 175 ₰. 800 P. v. Bup. Pinarius Dtz. 20, 100 120 ₰. 300 P. v. Bucephala 100 75 ₰. 50 gesp. Falt. v. Anthoch. Cardamines auch g. Tausch. **Paul Kunze**, Vietz, Pr. Brandenburg. 5688]

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg.. Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8° mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Empfehle mich allen werthen Interessenten zur Anfertigung von

Schmetterling- und Käfer-Schränken sowie -Kästen

in sämmtlichen Grössen, in jedem Styl und allen Holzarten zu soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins.

L. Witt,
BERLIN S.O., Muskauer Strasse 34.

Preis-Courant.

Kästen, 50 × 41½ cm, kosten 4 ℳ 50 ₰.
„ 42 × 36½ „ „ 4 „ — „
„ 41 × 28½ „ „ 3 „ — „

Sämmtliche Kästen sind aus Lindenholz mit Glasdecke gefertigt, vorn gelb polirt und mit Knopf versehen zum späteren Einschieben für Schränke.

Raupen-Zuchtkästen, verstellbar für die Reise, 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, sortirt, verstellbar für Grosse und Kleine, per Dtzd. 7 ℳ 20 ₰.
Korkleisten per Dtzd. 80 ₰. [5210

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.
Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.
NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Lebende Puppen a. Dalmatien.

Van. Egea 25, Mel. v. Provincialis 20, Pol. Serpentina 80 u. Nych. Lividaria 35 ₰ per Stück, ausserdem gut überwinterte Sph. Pinastri je 1,20 ℳ, Sm. Populi, Tiliae, Harp. Vinula je 1 ℳ u. Bup. Piniarius 60 ₰ per Dutz. Porto u. Verpackung 25 ₰. In nächster Zeit kann ich noch andere Dalmatinische **Puppen-Arten** bieten. Aufträge, denen der Betrag beigeschlossen wird, werden zuerst berücksichtigt. **Listen** über gut präp. Lepidopt. franco. [5674
Leopold Karlinger, Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Puppen

v. **Tr. Crabroniformis** im Frassstück à 30 ₰, bei Abnahme von 1 Dutz. 2,50 ℳ p. Dutz. Auch Tausch gegen **Eier, Raupen** u. **Puppen** vieler Arten. Ferner **Eier** der schönen **Arctia Fasciata** 1,70 ℳ p. Dtz. Futter: Syringa vulg. **Ludwig Endres,** 5692] Nürnberg, Maxfeldstr. 34.

Fragariae-Raupen,

erwachsen, 6 St. 1 ℳ, Porto 20 ₰ geg. Vorausbezahlg. **Herm. Vollmer,** 5684] Stuttgart, Röthestr. 51, I.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Leb. **Puppen** T. Polyphemus à 40, E. Imperialis à 100, Deid. Inscriptus à 120, Dar. Myron à 65, Plusia Moneta Dtz. 90 ₰. **Raupen** Mis. Oxyacanthae Dtz. 25, B. Neustria Dtz. 25 ₰. **Eier** Drep. Cultraria Dtz. 15 ₰. Porto extra. Nehme in Tausch Pupp. Cynthia u. lebde. Raup. u. Eier. **Voelschow,** 5690] Schwerin i/M., Werderstr.

Monsieur **Coulet Augustin,** naturaliste, aux Dourbes, Basses Alpes; offre **Coléoptères, Lepidoptères** et **Hymenoptères** de sa region à des prix défiant toute concurrence. [5658

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verblüffende Neuheit

Japan. Tanzmäuse.
Prächtiges **Haus** mit Tanzruine, schöner Ausstatt. (Vergoldung u. Glasfront) für **Jap. Tanzmäuse,** sensationell als **Schaufensterstück** liefert per Stück 3 ℳ, 5 ℳ und 7,50 ℳ. Auf Wunsch liefere auch Tanzmäuse. [5280
Anfragen **nur** geg. Rückporto.
Beyer's Goldfischzucht, Altenburg, S.-A.

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben **Gustav Schmidt,** 5656] Ebersbach i. Sachs.

A. Weisz,

Briefmarken- u. Antiquitäten-Handlg.
Budapest (Ungarn),
vaczi körnt 4; gegründet 1880. Grösstes Lager von allen existirenden Orient. Marken. Billigste Preisliste gratis.
Kaufe und tausche
Sammlungen, alte Brief-Couverte vom J. 1850—1870 zu den höchsten Preisen. Offerten erbeten. [5368

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln,** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,** 5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Zur Notiznahme!

Alle für mein **„Entomologisches Jahrbuch 1894, III. Jahrgang"** bestimmte Artikel, kleinere Aufsätze, Notizen, Beobachtungen, Scherze und dergleichen bitte ich mir bis spätestens **15. Juni** übermitteln zu wollen.

Zugleich wird zur kostenlosen Aufnahme in das **„Verzeichniss der Entomologen Europas"** um zahlreiche Adressen der Herren Insekten-Sammler gebeten unter Beifügung folgender Ausführungen: „Land, Provinz; — Name, Vornamen; Stand, Wohnung; Geburtstag u. Geburtsjahr; entomologisches Fach, worin thätig; litterarische Thätigkeit an Zeitschriften oder in selbstständigen Werken; besondere Bemerkungen, ob Tauschverbindungen erwünscht u. dergl." —

Für alle Zusendungen im Voraus besten Dank.

Leipzig, Grassistr. 11, III.

Der Herausgeber: Direktor Dr. O. Krancher.

Sammler von **Doppelthalern** und **Thalern nach Schwalbach,** sowie sonstiger alter Thaler belieben behufs Zusendung von Offerten ihre Adresse zu senden an [5443
H. Molitor, Pettau-Steiermark.

Ch. Bergéon,

8 Rue du Stand, Genève.

Désire relations avec collectionneurs sérieux du monde entier, recherche les nouveautés de tous pays, offre timbres Roumanie 1883—90 et Roumanie Taxe en échange des timbres qu'on lui adressera. [5441

Alterthümer, Kunstgegenstände aller Art, **Münzen** und **Briefmarken** werden zum Verkauf in Commission genommen.
München, Karlsstrasse 3, Eingang Barrerstrasse.
5431] **Th. v. Flothow.**

M. Gandouin 34, rue des Saints-Pères, **Paris,** achète au comptant: Objets d'art anciens, Tableaux, Dessins, Porcelaines, Faïences, Tapisseries, Curiosités diverses. Lui écrire et donner rendez-vous. [5427

Woldemar Jürgens,

Reval, Russland.

Specialitäten:

Russland, Finnland u. Skandinavien. Katalog Nr. 9 (135 Seiten stark) pro 1891 en gros und en détail gegen Einsendung von 40 ₰ in ungebr. Marken eines beliebigen Landes. Russland und Finnland sind so katalogisirt, wie kaum ein anderer Katalog es aufweisen kann. [5429
Lager von Semstwo und Stempelmarken dies. Länder.
Anfragen — Rückporto.

Fs. 10—15000

kann jährlich ein solider Geschäftsmann Netto verdienen durch Uebernahme einer Agentur.
Niemand versäume eine Anfrage sub **A. 100** an d. Exp. d. Bl. zu machen. [5514

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il
Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,**
5466] Modenese, Italia.

C. V. PAGANINI

NOLE près TURIN (Italie)

Collectionneur de timbres-poste.

Vente par paquets, franco domicile dans tous les Pays de l'Union Postale Universelle.

Paquet N. 1, 100 timbres tous differents, Europe, Asie, Afrique, Amérique, Océanie a . . . . Fr. 1,50
Paquet N. 2, 50 timbres tous differents, rares, a . . . . Fr. 2,50
Les deux paquets ensemble . . . . . Fr. 3,50

Tous les timbres sont autentiques.

Celui qui m'enverra 30, 40, 50, timbres-poste et fiscaux de son Pays, tous differents, recevra, franco, en échange la même quantité, tous differents d'Italie. [5453

Vente, Achat, Echange.

Das neueste

Preis-Verzeichniss

über Rosen, Obstbäume, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren
ist erschienen u. steht gratis u. franco zu Diensten.
Max Buntzel, Baumschulen,
5425] **Nieder-Schönweide** bei Berlin, SO.

Antiquitäten: Geo. J. Bruck, Expert. Leipzig, 7 Brüderstr.

Fachmännische Expertisen und Begutachtungen, wissenschaftliche Catalogisirung ganzer Sammlungen, Taxationen. Bestmöglichste Verwerthung ganzer Sammlungen oder einzelner werthvollerer Stücke durch Auction oder freihändigen Verkauf.
Annahme von Aufträgen für alle grösseren Kunstauctionen gegen mässige Provision **unter Garantie der Echtheit** der erworbenen Stücke.
Erbittet Desideratenlisten, resp. Mittheilungen über gesuchte Gegenstände jeder Art, um mit regelmässigen Offerten dienen zu können. [5449

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen

empfiehlt à Packet zu 50 ₰ franco gegen Einsendung in Briefmarken.
Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.
W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.

Rennthier-Geweihe und Felle.

Verkaufe zum billigen Preise 12 Stck. schöne **Rennthiergeweihe** und 3 **Felle** mit sehr langen Haaren, passend als Schlittenfelle oder zur Zier in Zimmern. Ebenso eine $^3/_4$ Jahr alte ff. braune **Teckelhündin** für 12 ℳ.
5445] **Adolf Böge, Witzenhausen.**

Alterthümer aus **Bernstein** oder bei denen Bernstein mit verwendet ist, **kauft**
5421] **Dr. R. Klebs, Königsberg i. Pr.**

Elchköpfe,

schön, naturgetreu und dauerhaft ausgestopft, mit grossen Hörnern, à 100 ℳ franco Fracht, Emball. u. steuerfr. in Hamburg.
Tausche gegen Exoten, für Kanarienvögel.
Hjalmar Juell,
Touristenbureau, [5249
Namsos, Norwegen.

Robert Karst,

Berlin SW., Jerusalemerstrasse 59, offerirt, Porto extra, alles gebraucht:

5	Uruguay	nur ℳ	—.30
5	Hawai	„ „	—.30
5	Monaco	„ „	—.20
5	Türkei	„ „	—.15
5	Bulgarien	„ „	—.15
5	Franz. Colon.	„ „	—.10
5	Egypten	„ „	—.10
5	Griechenland	„ „	—.10
5	Portugal	„ „	—.10
5	Ostindien	„ „	—.10
5	Mauritius	„ „	—.25
5	Levante	„ „	—.30
5	Réunion	„ „	—.40

5437]

---

1 Briefmarkensammlg., 1000 versch., darunter viele alte deutsche mit Album **zu verkaufen. H. F. Metz,**
5670] Alaunwerk b. Zeulenroda.

Neuheit

! **Monogramme** ! als Brosche o. Shlipsnadel in Elfenb. u. Nilpferdzahn, Schildpatt u. Perlmutter, Brosche 3,75, Shlipsnadel 1,50 ℳ b. Einsend. von Briefm. Zusend. franco. In Stockgriffe von Bein od. Knoch. führe ich Einlegung. v. Käfern u. Flieg. naturgetr. aus. **Georg Grosse,** Chemnitz, Elisenstr. 21. [5676

Wünsche Auswhl. v. Elsass, Hannov., Mecklenb., Oldenb., Polen, Preuss., Württmb., Neapel, Sicilien, Ver. Staat., △ Kap. **Nur Marken** (gebr. u. ungebr., Farben- u. Stempelversch. jed. Werthe). Auch Tausch geg. Rarit. od. selt. Thaler. Anfr. bed. Rückpto. Ank. ganz. Sammlgn. [5672
F. Gobbert, Breslau, Fürstenstr. 9.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 11. **Leipzig, den 1. Juni 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Aufruf!

Alle diejenigen Herren Entomologen, welche literarisch thätig gewesen oder es noch sind, welche Forschungsreisen machten, oder welche als Besitzer hervorragender Sammlungen im Mittelpunkte des entomologischen Verkehrs stehen, werden hiermit gebeten, uns, behufs gelegentlicher literarischer Verwendung ihre

Photographie
und möglichst ausführliche Lebensskizze

einsenden zu wollen.

In der letzteren soll besonders auf die Thätigkeit für unsere Fachwissenschaft, auf die mit anderen Insektenkundigen unterhaltenen Beziehungen, auf die Fachsammlung und alles auf die Entomologie Bezügliche Rücksicht genommen werden. Diese Biographien sind uns in jeder Sprache gleich willkommen.

Auch von verstorbenen Collegen sind uns Bildnisse und Nekrologe erwünscht.

Alle eingehenden Photographien und Schriftstücke werden später als Sammlung geschenkweise der entomologischen Abtheilung eines öffentlichen Museums übergeben, sodass jeder Missbrauch ausgeschlossen und sorgfältige Bewahrung gesichert ist.

Die geehrten Fachblätter werden im Interesse der Entomologie um möglichste Weiterverbreitung dieses Aufrufes gebeten.

Die Redaktion der Insekten-Börse.
(A. Frankenstein.)
Leipzig, Augustusplatz 1.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Angebote: Eduard Merkl in Német-Bogsán, Südungarn verschickt eine Liste verkäuflicher Käfer; er hat es dabei sich bequemer gemacht, als dem Publikum, indem er die Thiere nicht nach dem System, sondern nach seinen Lagernummern aufführt —, aber das Verzeichniss enthält viel Gutes und Schönes.

Eine neue Naturalienhandlung, Max Winzer in Berlin, Oranienstrasse 182, tritt ebenfalls mit Preiscouranten, und zwar über europäische und exotische Schmetterlinge und Sammelutensilien, an die Oeffentlichkeit.

Spannbreter, verstellbar und tadellos gearbeitet, 40 cm lang, bietet bei 8 cm Breite zu 60 Pf., bei 10 cm Breite zu 70 Pf., bei 12 cm Breite zu 80 Pf. (Dutzendpreise) an. A. Müller, Meissen, Fährmannstrasse 3. Vereinen bietet sich damit eine Gelegenheit zu denkbar billigstem Bezuge.

Das berühmte Antiquariat Bernard Quaritch, 15 Piccadilly, London führt in seiner neuesten Bough List (Nr. 133) einige entomologische Werke auf, darunter ein Exemplar der Originalausgabe von Curtis British Entomology, 16 Bände, 770 colorirte Tafeln, Preis 24 Pfund Sterling (480 Mark).

Directe Verbindung mit Bou-Kanéfis im Oran (Algier) setzen E. Barthe in Vienne, Isère (Frankreich) in den Stand, Specialisten dortiges Studienmaterial zu beschaffen.

Im Auftrage der französischen Regierung geht E. Chantre nach Cappadocien und dem östlichen Taunus um dort zu sammeln.

Gesuche: Exotische Scolytiden und Platypiden kauft das Museum zu Meissen, Sachsen.

Litteratur: Unter dem Schutze des Kgl. Museums für Naturkunde zu Brüssel erscheint ein „Catalogue général des Hémiptères", bearbeitet von L. Léthierry und G. Severin. Dieser Wanzencatalog soll in der Art und Weise des Geminger- und Herold'schen Käfercataloges gehalten sein. Die Publicationszeit wird auf 5—6 Jahre angenommen; der Preis wird sich per Bogen auf 60 Pfennig stellen.

Dr. E. Hofmann's Raupenwerk wird in diesen Tagen mit einer Supplimentlieferung abgeschlossen werden.

Unser geschätzter Mitarbeiter Prof. Dr. F. Rudow hat jüngst eine Programmarbeit veröffentlicht, in welcher er eine grosse Anzahl Bauten einheimischer Hautflügler in ausführlicher Weise nach eigenen Beobachtungen bespricht und abbildet. Damit hat er einen dankenswerthen Beitrag zur Lebensweise der einheimischen Insekten geliefert. Die ganze Auflage des Werkchens, das sich „Ueber die Kunstfertigkeit einiger Hautflügler" betitelt, ist in den Besitz von R. Friedländer & Sohn, Berlin, übergegangen und von da zum Preise von Mk. 2,80 frco. zu beziehen. Interessenten dürfte anzurathen sein, sich bald zum Ankaufe zu entschliessen, da der Vorrath nur gering, der Nachfrage kaum entsprechend ist.

Dipterologen wollen wir auf die Publication neuer Arten von Dr. Giglio-Tos im Bolletino des Zoolog. Museums der Uni-

versität Turin, einer Zeitschrift die nicht Jedem in die Hände zu kommen pflegt, aufmerksam machen. Genannter Verfasser berichtet daselbst auch über das Schmarotzen einer Fliegenlarve (Aricia) in einem Carabus.

Sammler von Insektenpallen finden mehrere Arbeiten Dr. P. Massalongo's im neuesten Bulletin der italienischen botanischen Gesellschaft.

A. Raffray hat eine Monographie der Faronini, einer Abtheilung der Pselaphiden, in der Revue d'Entomologie veröffentlicht.

Eine umfangreiche Studie Georg und Elizabeth Peckhams über ameisenähnliche Spinnen aus der Familie der Attiden bildet den 2. Band der Occasional papers der Natural history Society of Wisconsin. Dieselbe bringt viele Neubeschreibungen und ist von 7 Tafeln begleitet.

Das Gewebe der Seidenraupen erhält eine neue Concurrenz: In Frankreich hat ein Graf Chardonnel eine neue Methode erfunden, Seide auf künstlichem Wege zu erzeugen. Diese Seide soll aus Holzstoff gemacht werden, wie derselbe zur Papierfabrikation verwendet wird. In Besançon hat man bereits eine Fabrik zur Erzeugung dieses Stoffes errichtet. Fachleute sind der Meinung, dass das neue Product grossen Gewinn abwerfen werde

---

Juni.

Die Jagd begann; — mit Klopfern und mit Netzen
Zogen wir aus, Der Tag war angethan,
Uns in die Gluth der Trope zu versetzen; —
Wir litten's gern, ich und mein Jagdkumpan.
Durch's Kornfeld ging der Weg, — die dunkelblaue
Cyane blühte und der rothe Mohn; —
Windstill und ohne Schatten lag die Aue
Im Strahl des Morgens matt und schläfrig schon.

Und als wir nun die Büchsen und die Kästen
Gefüllt mit Allem, was das Herz ersehnt,
Im Ueberfluss' die Herrlichsten und Besten
Erbeutet hatten, eh' wir's selbst gewähnt,
Und nun in's Gras uns setzten, um die Kühle
Des nahen Waldes zu geniessen, da — —
— War's Ueberlegung, waren es die Spiele
Des Zufalls nur, — nicht weiss ich, wie's geschah, —

Da fiel mir ein das alte Lied: „Drei Jäger,
Meister des Waidwerks, zogen auf die Birsch" — —
Wem galt die Jagd? — dem Vierzehnendenträger,
Dem längstgesuchten, einz'gen weissen Hirsch!
Ihm ganz allein! — und wie nun zum famosen
Jagdfrühstück kaum gelagert sich die Drei,
Da — aus dem Dickicht sprengt mit riesengrossen
Sätzen ihr Hirsch, ihr weisser Hirsch vorbei!

Verfehlt der Tag! Verpasst das Ziel, seit Jahren
Das Ideal all' ihrer Waidmannslust!
Hohn über sie, die schussbereitet waren,
Doch den Moment zu nützen nicht gewusst!
— Seid nun auf Eurer Hut, Entomologen,
„Dass Ihr den Sinn des Gleichnisses erfasst,
„Dass Ihr nicht auch, von kurzer Lust betrogen,
„Das beste Ziel der schönen Jagd verpasst!!

„Dass Ihr nicht bloss mit flüchtigem Entzücken
„Was Ihr vom Wald empfingt, nach Hause tragt,
„Nicht im Triumph gedankenlos nur Lücken
„Mit kind'schem Triebe in die Schöpfung schlagt —
„Dass Ihr begreift, was die Natur Euch bietet,
„Dass Ihr erforscht die Räthsel, die sie schafft
„Und eindringt in die Wunder, die sie hütet,
„Mit offnem Sinn, mit Eurer besten Kraft!

Und welche Wunder! Drei Metamorphosen:
Zuerst das Ei, — ein winziges Gebild,
Die Raupe dann, die kleine, mit dem grossen,
Gewalt'gen Hunger, den sie müh'los stillt,
Weil die Natur mit mütterlicher Liebe
Sie dort ersteh'n liess, wo die Staude blüht,
Auf der sie leicht mit unerschlafftem Triebe
Ihr Tagwerk, sich zu sättigen, vollzieht, —

Bis ihr das Kleid zu eng wird, bis ein zweites,
Schöner an Farbe und Gestalt sie schmückt,
Bis endlich sie, die reife, sich ein weites
Kunstvolles Haus aus feinstem Garne strickt
Und — Puppe wird, aus der nach kurzer Pause
Schüchtern der Falter an das Licht sich wagt —
— Seid ganz in dieser Wunderwelt zu Hause,
Dies, und kein and'res ist das Ziel der Jagd!

Und wie ich Solches sprach zu dem Genossen,
Der meiner Rede Inhalt treu erwog,
Gewahrten wir, wie um der Aspe Sprossen
Voll Grazie ein Falter-Kleeblatt flog,
Die schönsten unsrer heimathlichen Fluren:
Die Limenitis-Perle „Populi",
„Iris" und „Ilia", die Apaturen, —
Nannt' ich mit Unrecht wohl ein Wunder sie?

Max Fingerling.

Einige Beobachtungen an Ameisennestern.

Von Prof. Dr. Rudow, Perleberg.

(Schluss.)

Eine charakteristische Gruppe bilden die Bauten der grossen Arten Camponotus, von denen besonders ligniperdus in allen Kiefern- und Fichtenwäldern nicht selten ist. Die grösste, C. herculeanus, legt vielfach ihre Wohnungen wie Formica rufa an, unter oft mächtigen Hügeln von allerlei zerkleinertem Holze, um nur in geringerem Masse vorhandene Höhlungen in Baumstämmen zu benutzen, ligniperdus aber bewohnt, wie ihr Name schon andeutet, immer Baumstämme und bildet grosse Lager.

Den Namen Holzzerstörer verdient aber die Ameise nicht, da sie, nach meinen Beobachtungen, nur rothfaule Nadelbäume und kernfaule Laubbäume aufsucht, um sich im Innern derselben häuslich einzurichten. Je nach den bewohnten Bäumen sind die Nester im Ansehen verschieden, wie an mehreren aufgefundenen Belegstücken gezeigt werden soll. Bei einem Windbruche im Harz waren viele Fichten rothfaul gewesen und von besagter Ameise bewohnt. In dem weichen, theilweise vermulmten Kernholze zeigten sich die Gänge ausgenagt bis über Manneshöhe, aber nur unregelmässige Zellen waren entstanden.

Die unversehrten Markstrahlen waren als Stützpfeiler stehen gelassen, ebenso alle anderen festen Holztheile, wie auch die äusseren, vom Pilz unversehrt gebliebenen Schichten von den Ameisen unangetastet blieben. Die verschieden grossen Zellen waren auch hier zu verschiedenen Zwecken bestimmt, aber meistens nur in den oberen Schichten bewohnt. Ueberall da, wo der Bau schon länger in Benutzung war, zeigte sich die Pilzwucherung stehen geblieben, da alle Theile mit Ameisensäure durchtränkt waren, die eine antiseptische Wirkung entwickelte, während weiter oben die Fäulniss weiter vorgeschritten war.

Das durchsäuerte Holz ist fester geworden und hat der Zeit Trotz geboten, das naturfaule dagegen zerbröckelte sehr bald, nachdem es der Luft ausgesetzt war. Im unteren Theile der Stämme war eine merkwürdige Pilzwucherung zu bemerken von süsslichem Geschmacke, welche deshalb scheinbar von den Ameisen geduldet und weiter gehegt wurde. Alle bewohnten Stämme zeigten nur kleine Eingangslöcher, so dass die Anwesenheit der Ameisen nur schwer bemerkbar war. Durch Hemmen der Fäulniss kann man füglich die Ameisen vielmehr als Erhalter der Bäume betrachten, ebenso wie sie andere schädliche Bewohner von denselben abhalten.

Abweichend hiervon zeigen sich die Bauten aus alten Eichen und Aepfelbäumen, welche nach dem äusseren Anscheine durchaus nicht den gleichen Erbauern anzugehören scheinen. Zwar ist auch hier das faule Kernholz ausgenagt, so dass eine Menge faltige Zellen entstanden sind, aber das ganze Gebilde bekundet eine gewisse Regelmässigkeit, so dass auch hier die Aehnlichkeit mit einem grosslöcherigen Schwamme stark zu Tage tritt.

Das mulmige Holz ist fest geworden und bricht nur bei Anwendung von Gewalt ab, riecht frisch stark nach Ameisensäure, welche auch ein Aufhören der weiteren Zersetzung herbeigeführt hat. Alles hat eine schwarze Farbe angenommen, nur in der Nähe der äusseren Schichten ist dieselbe braun geblieben.

Einzelne, getrennt stehende Stücke haben eine noch regelmässigere Anordnung, wie das Ganze, indem eine spiralige Windung der Gänge um eine feste Spindel zu bemerken ist, welche ihren Grund in dem unversehrten Mittelpfeiler hat.

In mehreren Nestern waren Schmarotzer oder Einmiether im unteren Theile wahrnehmbar, Larven und vollendete Käfer von Staphylinusarten, auch am Grunde kleinere Larven von Melolonthiden, welche man auch vielfach in anderen Ameisenbauten antreffen kann, so manchmal grössere Anzahl von Cetonia in denen von Formica rufa, wo sie von den sonst sehr eifersüchtigen Ameisen geduldet werden.

Von den erwähnten Wohnungen konnten grosse Stücke aus dem Innern der Bäume herausgeschnitten werden, da, wie erwähnt, die Wohnung oft den ganzen Baum einnahm, soweit er faul war, und die Colonie sich alljährlich durch weiteres Ausnagen vergrösserte.

Die Arten der Gattung Lasius sind auch Bewohner von alten Bäumen, vorzüglich in Linden kann man L. fuliginosus in grosser Anzahl antreffen, während andere Arten nur kleine Colonien bilden. Dem Aufenthalte entsprechend sind auch die Bauten dieser Ameisen denen der vorhergehenden Gattung gleichend, nur sind die ausgenagten Zellen, der Grösse angemessen, bedeutend kleiner und enger aneinander gedrängt, so dass das Ansehen eines Schwammes noch täuschender nachgeahmt wird.

Fast immer zeigte sich die Festigkeit der Bauten sehr gering, selbst mit grösster Vorsicht gelang es selten, ein brauchbares Stück aus der Baumhöhle loszulösen, und auch beim Aufbewahren zerfiel es bald, selbst wenn es mit Klebmasse durchtränkt wurde.

Dass aber auch diese Ameisen sich bequem dargebotene Verhältnissen geschickt anzupassen verstehen, daran habe ich ein hübsches Beispiel erfahren: Lange Zeit hatten Bewohner eines Hauses, mitten in einem Obstgarten stehend, in allen Räumen von schwarzen Ameisen zu leiden, die sich in Speisen, Kleidern und Möbeln in unliebsamer Weise aufhielten und trotz aller bewährten Vertilgungsmittel nicht zu beseitigen waren. Da vom Garten aus der Weg in einen Balken mündete, blieb schliesslich nichts übrig, als denselben zu verfolgen und in einer Stube die Dielen aufzureissen. Jetzt fand man das Nest an der Unterseite des Fussbodens in der Ecke zweier Lagerbalken von der Grösse eines mässigen Waschbeckens. Losgesägt kam es, leider beschädigt, in meine Hände und prangt noch als Schaustück in der Sammlung.

Es besteht aus vielen, muschelschalenartig gekrümmten Schichten, welche mit einander verbundene geschlossene Höhlen, cylindrische Gänge, offne Nischen und spiralig gewundene Gänge bilden, die aber keine regelmässige Anordnung bekunden. Das Baumaterial besteht aus feingekautem Holze mit Erde gemischt und durch klebrigen Speichel verbunden, dazwischen sind Hobelspähne und Holzstückchen eingeflochten, auch wohl leere Puppenhüllen mit verklebt. Die Farbe ist grauschwarz, mit helleren Streifen durchzogen und von mässiger Festigkeit. Das ganze Gebilde kann ich am besten mit einem Gebäck aus Blätterteig vergleichen mit dem Ansehen eines flachen Baumkuchens, wegen der streifenartigen Schichten.

Dass das Nest lange Zeit verschiedenen aufeinander folgenden Geschlechtern zur Wohnung gedient hat, konnte man daran erkennen, dass mehrere grosse Körbe voll leerer Puppenhüllen und todter Ameisen unter den Dielen hervorgekehrt wurden. Von dieser Zeit an war die Plage beseitigt, und nur aussen in kleinen Balkenlöchern hausten noch einzelne, kleine Colonien, denen der Eingang ins Haus verwehrt war.

Sehr zierlich zeigt sich der Bau der niedlichen, holzbewohnenden Ameise, Hypoclinea quadripunctata, welcher in einem vermoderten Stacketpfosten entdeckt wurde. Nur kleine Stückchen konnten leider wohlerhalten herausgeschnitten werden, welche getrockneten Morchelschwämmen gleichen, freilich nach allen Seiten durchbrochen und mit feinen Gängen und Zellen versehen.

Andere Ameisengattungen bauen nur unansehnliche Nester, bewohnen auch wohl schon vorgerichtete Gänge anderer Insekten oder dringen in bewohnte Wohnungen von Käfern und Bienen ein, deren Larven und eingetragenes Futter sie verzehren. Der Stamm eines alten, halbvermoderten Kirschbaumes beherbergte eine Nestcolonie von Necydalis, Xyphidria, kleineren Holzbienen und dazwischen in unbewohnten Gängen die Ameisen, Myrmica, welche in Zellen neben denen der anderen Bewohner ihre Puppen warteten. In diesem Falle konnte ein feindlicher Angriff nicht bemerkt werden, weil alle Larven zur Entwickelung kamen.

Schliesslich sind noch einige eigenthümliche Nestanlagen zu verzeichnen, die ganz zufällig aufgefunden wurden. An einer Saalweide kletterten viele Ameisen, der zierlichen, kleinsten Art, Leptothorax unifasciatus, der Wurzel zu, wobei eine blosgelegte Stelle sich mit merkwürdigen Blasen bedeckt zeigte. Eine daumendicke, handlange Strecke des Wurzelstockes war zur Wohnung der Ameisen eingerichtet, die Rinde gelockert und blasenartig aufgetrieben, Bast und Splintholz abgenagt und das äussere Kernholz mit vielen kleinen Löchern versehen, welche nur theilweise den Kern erreichten. Die auf diese Weise hergestellten Höhlen und Blasen waren zu Larven- und Puppenkammern eingerichtet und dienten Nachts den Ameisen als Zufluchtsort.

Eine andere kleine Art, Leptothorax tuberum, lebt gern in trockenen Baumschwämmen an Laubbäumen und richtet sich die holzigen Gewächse zu Wohnungen ein. Ein vorliegendes Stück ist zierlich nach allen Seiten ausgenagt, so dass gewundene Gänge mit kleinen Kammern entstehen. Das Innere des Schwammes ist dunkler gefärbt und wie schon anfangs berichtet, von Ameisensäure durchdrungen, welche dem Zerbröckeln Einhalt thut. Puppen fanden sich zu geeigneter Zeit in entsprechender Anzahl vor, ein Anzeichen, dass der Schwamm nicht nur der Nahrung wegen zerstört war.

Wie der Name der Ameise besagt, liebt sie die Pilze zum Aufenthalte, aber auch Arten der Gattung Lasius finden sich oft in grösseren, harten Eichenschwämmen, ebenso einzelne Myrmica.

Besonders gern werden auch Tropfsteine, welche zum Bau von Grotten in Gärten verwendet und mit Gewächsen bepflanzt werden, von Ameisen aller Art zur Anlage ihrer Wohnungen benutzt, weil die natürlichen Höhlungen ihnen passende Schlupfwinkel darbieten, die ausserdem auch geeigneten Schutz gegen äussere Einflüsse gewähren.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Lepidoptera** (Schmetterlinge).

b) Microlepidoptera (Kleinschmetterlinge).

(Fortsetzung).

Aspis *Uddmanniana*, Juli, August, wo Brombeeren wachsen, wo auch die Larve, in den Spitzen die Blätter rollend, Mai, Stadtw.

Aphelia *lanceolana*, Juni, Juli, an Gras gefangen, Ruhbank.

Grapholith *hepaticana*, Juni, auf Bergwiesen an Gras, Stadtw. — *Hohenwartiana*, Juli, auf sonnigen trock. Waldwiesen, Konradschanze. — *tedella*, Mai, um Fichten schwärmend, Stadtw., Konradsch. — *nisella*, Juni, Juli, wo Wollweiden stehen, wo auch die Larve, Ruhbank, Vogelsdorf. — *v. pavonana?* wie vorige. — *Penkleriana*, Juni, Aug., an Erlen, Stadtw., Ruhbank. — *ophthalmicana*, Aug., Septbr., wo Espen stehen, wo auch die Larve, Ruhbank, Vogelsdorf. — *solandriana*, Juli, an Birken, Ruhb., Vogelsd. — *v. semimaculana*, Juli, Aug., an Erlen, Ruhb., Raupe an Erle, Eiche, Mai. — *v. sinuana*, August, von Nadelbäumen gekl. — *v. trapezana*, Juli, Anf. Aug., an Birken, Ruhb., Vogelsd., Raupe an Birke. — *semifuscana*, Falter, Aug., Septbr., Raupe an Wollweide, Mai, Vogelsd. — *tetraquetrana*, Mai, an Birken, Vogelsdorf. — *immundana*. — *similana*, Juli, Aug., an Birken, Raupe an Birken, Vogelsd., Ruhb., Stadtw. — *incarnatana*, Ende Juli, wo Rosa canina wächst, worauf die Larve, Konradschanze. — *suffusana*, Juli, Larve an Crataegus, Mai. — *tripunctana*, Juni, von Strauchwerk gekl., Konradschanze. — *cynosbana*, Juli, wo Rosa can. u. in Gärten, Raupe an Rosen. — *cirsiana*, Juni, auf Waldwiesen, Raupe an Disteln (Blüthen), Stadtw. — *Brunnichiana*, Juli, Aug., in Gärten auf Blättern des Lattich, Raupe wahrscheinlich an nied. Pflanzen. — *aspidiscana*, Mai, auf Waldwiesen, Stadtw. — *hypericana*, Juli, Aug., wo Hypericum wächst, wo auch die Larve, Stadtw., Ruhb., Konradsch. — *tenebrosana*, Juni, auf Waldwiesen. — *funebrana*, Mai, Raupe in den Steinen der Pflaumen. — *compositella*, Juli. — *orobana*, Juli, August, auf sonnigen trock. Bergwiesen an den Blüthen der Wickenarten. — *coronillana*. — *Pactolana*, Falter im Mai, Juni an Fichtenzweigen, Raupe an Fichte unter der Rinde, Stadtw. — *Subocellana*, Falter Ende Mai, Juni um Wollweiden, Raupe an Wollweiden, Vogelsdorf. — *Bilunana*. — *Gemmiferana*, Falter Ende April, Mai auf sonnigen Schonungen, Stadtw. 1890. — *Aurana*, Juli, Stadtw., von Buchen gekl. — *v. Aurantiana*, Juli, mit der Stammform selten. — *Duplicana*, Juli, Stadtw., von Fichten geklopft. — *Tetragonana*, Juli, Stadtw.

Carpocapsa *grossana*, Juli, Aug., von Buchen gekl., Raupe in den Samen der Buchen, Stadtw. — *pomonella*, Mai, Larve in Obst, Aepfel, Birnen, Juli, Aug., Septr.

Cymolomia *Hartigana*, Juni, Juli, von Larix u. Fichten gekl., Raupe an Nadelbäumen, Stadtw., Blassdorf.

Phthoroblastis *populana*, Juli, an nied. Pfl.? Raupe an Populus tremula, Vogelsdorf. — *Ochsenheimeriana*, Juli, auf trock. Waldwiesen.

Tmetocera *laricana*, Juli, an Larix, Raupe an Larix im Herbst—Mai, Stadtw., Forst, Blassdorf, Ruhb. — *ocellana*, Falter im Juli auf Eichen gefangen, Raupe an Eiche? Ruhbank.

Steganoptycha *ramella*, Juli, Aug. von Strauchwerk gekl. — *nigromaculana*, Juli, unter Blättern hoher Pflanz. an Waldrändern, Stadtw. — *pinicolana*, Juni, Raupe an Nadelbäumen, Lärche, Konradschanze, Mai. — *angustana*, Juni, Juli, Raupe an Wollweide, Mai, Ruhbank, Vogelsd. — *pygmaeana*, Falter im April um junge Fichtenanpflanzung, Stadtw. — *quadrana*, Falter im Mai, Juni auf Grasplätzen (Wald) Stadtw. — *corticana*, Falter im August an Baumstämmen ruhend, Raupe an Eiche, Mai, Ruhbank. — *Ratzeburgiana*, Falter, Juni, Juli an Fichtenzweigen, Raupe an Nadel-

bäumen, Stadtw. — *incarnana*, Krausendorf. — *nanana*, Falter, Juli, August an den Zweigen der Fichten (mit Cym. Hartig.).
Phoxopteryx *laetana*, Mai, Juni, Raupe an nied. Pflanzen? Herbst, Stadtw. — *Mitterbacheriana*, Mai, Juni, von Buchen gekl., Stadtw. — *uncana*, Juni, auf Waldwiesen, Stadtw. — *lundana*, Mai, August auf Berg- und Thalwiesen allerwegs. — *Diminutana*, Falter Ende Mai auf Waldwiesen gef., Stadtw.
Rhophobota *Naevana*, Stadtw.
Dichrorampha *alpinana*, Juli, von Fichten gekl., Konradschanze. — *petiverella*, Juni, Juli, auf Waldwiesen, Gärten, an den Blüthen der Waldwicken. — *simpliciana*, Mai, auf trock. Bergwiesen, Stadtw. — *acuminatana*, Juli, auf sonnigen trock. Bergwiesen, Konradschanze. — *plumbana*, Mai, auf Waldwiesen, Stadtw. — *saturnana*, Mai, auf Waldwiesen, Stadtw. — *cacaleana*, Juli, Aug., unter Blättern hoher Pflanzen, Waldrändern, Senecio nemorensis. — *Distinctana*, Falter Ende Juli auf sonniger trock. Stelle, Konradschanze.
Tineina. — Choreutidae.
Choreutis *Myllerana*, Mai, auf Blättern von Birke gefunden, Stadtw. — *Bjerkandrella*, Juli, Larve an Disteln (Carlina ac.), Konradschanze.
Simaethis *pariana*, Oct., von Larix gekl., Stadtw. — *alternalis*, August, unter Blättern verwilderter Stellen, Stadtw., Senecio nemorensis, Raupe.
Talaeporia *pseudobombycella*.
Solenobia *pineti*, Larve im Octbr.—April an Lerche, Kiefer, Stadtw., Blassdorf. Forst, Falter Ende Mai, Juni.
Euplocamos *anthracinalis*, Juni, an Birke gefangen einmal, Stadtw.
Scardia *boleti*, Juni, Juli, von Strauchwerk geklopft, an Baumstämmen, Stadtw.
Blabophanes *rusticella*.
Tinea *tapetzella*, Juli. — *granella*. — *cloacella*.
Tineola *biselliella*.
Lampronia *rubiella*.
Incurvaria *Oehlmaniella*, Juli, Stadtw., von Buchen gekl.
Nemophora *pilulella*, Mai, Juni, von Buchen geklopft, Stadtw. — *Schwarziella*, Mai, von Buchen gekl., Stadtw.
Adelidae. — Adela *Degerella*, Juni, Juli, in feuchten Erlengehölzen, Ruhbank. — *Ochsenheimerella*, Mai, auf Waldwiesen, Stadtw. — *Croesella*.
Nemotois *scabiosellus?* Juli, auf den Blüthen der Scabiosen.
Hyponomeuta *padellus*, Juli, Larve an Crataegus ox., Kirchhof. — *cagnagellus*, Mai, Juni, Larve an Pfaffenhütchen. — *plumbellus*, Stadtw.
Swammerdamia *pyrella*. — *compunctella*, Vogelsdorf. — *Heroldella*, Vogelsd.
Argyresthia *nitidella*, Juli, Aug., an Buchen, Crataegus ox., Stadtw., Kirchhof. — *mendica*, Juni, wo Fichten, Stadtw. — *pygmacella*, Juli, wo Wollweiden, Stadtw. — *Goedartella*, Juni, Juli, wo Birken, Vogelsdorf, Raupe an Birke. — *Brookeella*, Juni, wo Wollweiden, Raupe an Wollweiden, Stadtw. — *certella*, Stadtw. — *glabratella*, Stadtw. — *ephippella*, Falter im August, wo Kirschbäume stehen, Stadtw. — *semitestacella*, Falter, August, Stadtw.
Plutella *cruciferarum*, Juli, August, auf Haideplätzen, Vogelsdorf, in Gärten. — *Porrectella*.
Cerostoma *radiatella*, Falter, Juli, Aug., an Buchen und Nadelbäumen gefangen, Stadtw. — *parenthesella*, Juli, Aug., von Buchen geklopft, Stadtw. — *sylvella*, August, Septbr., von Eichen geklopft, Raupe an Eiche, Mai, Juni, Ruhbank. — *lucella*, Juli, von Eichen geklopft, Raupe an Eiche, Mai, Ruhbank. — *asperella*, April, August, von Crataegus ox. geklopft, auch an Nadelbäumen, Stadtw. — *nemorella*, Juni, Juli, Larve an Lonicera nigr., Mai, Stadtw. — *falsella*, Falter im Juni, Juli, Raupe an Lonic. nigr., Mai, Stadtw. — *dentella*, Falter im Juli, Aug., Raupe an Lonic. nigr., Mai, Stadtw.
Dasystoma *salicella*, Septbr., Octbr., an Buchen gefunden, Stadtw., Raupe an Eiche, Buche, Weide? Juni.
Chimabacche *fagella*, April, Mai, an Baumstämmen gef., Raupe im Herbst an Eiche u. anderen Bäumen, Stadtw. etc.
Gelechidae. — Semioscopis *anella*, April, an Birken gefangen, Raupe an Birke, Juli, Vogelsdorf. — *avellanella*, Falter, April, an Birken, Raupe an Birken, Juli, Vogelsdorf.
Epigraphia *Steinkellneriana*, April, an Birken gef.
Depressaria *flavella*, Juli, Aug., Larve an nied. Pflanzen, Konradschanze. — *assimilella*. — *laterella*, April, Septbr., Octbr., im Garten gef. — *vellana*,*) April, im Garten gef. — *liturella*, Juli, Aug., Larve an nied. Pflanz., Stadtw. — *applana*, April, Septbr., Octbr., im Garten gef. — *angelicella*, Juli, Aug., Larve an nied. Pflanzen u. Weiden? Vogelsd. — *costosa*, Falter Ende Juni, Vogelsd. — *olerella*, Falter im Septbr, an Nadelzweigen gefunden, Stadtw.
Psoricoptera *gibbosella*, Stadtw.
Gelechia *sororculella*, Aug., Larve an nied. Pfl.? Ruhbank, Vogelsd., Stadtw. — *velocella*, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw. — *electella*, Stadtw. — *longicornis*, F., Mai, auf Haide fliegend gefunden (Ziegenrücken).
Bryotropha *terrella*.
Lita *obsoletella*.
Teleia *proximella*, Mai, an Birken gefangen, auch Buchen, Stadtw.
Nannodia *Hermanella*, Grüssau (Delitzsch).
Chelaria *Hübnerella*, Juli, August, Septbr., an Buchen, Eichen gef., Stadtw., Ruhbank.
Doryphora *servella*.
Monochroa *tenebrella*.
Lamprotes *atrella*, Mai, auf Bergwiesen gefangen, Stadtw. — *micella*.
Anacampsis *vorticella*, Juni, auf Waldwiesen, Stadtw. — *coronillella*, Juli, auf sonnigen trock. Höhen, Konradschanze.
Tachyptilia *populella*, Juli, wo Espen stehen, auch an Birken, Vogelsdorf, Ruhbank.
Brachycrossata *cinerella*, Juli, auf Waldwiesen, Stadtw.

*) umbellana? D. Red.

Cleodora *striatella*.
Ypsolophus *juniperellus*, Juni, von Fichten geklopft, Stadtw.
Sophronia *semicostella*, Juli, auf Bergwiesen.
Oecophora *stipella*, Mai, Juni, von Buchen u. Nadelbäumen geklopft, Stadtw. — *nubilosella*, Falter Ende Mai, Juni, von Nadelzweigen geklopft, Raupe an Nadelbäumen, Stadtw. — *procerella*, Stadtw.
Hypatima *binotella*, Falter, Juni, Ruhbank.
Glyphipterygidae. — Glyphipterix *Bergstraesserella*, Mai, auf Bergwiesen an Gras lokal, Stadtw., Raupe an Gras.
Gracilaridae. — Gracilaria *elongella*, August, Septbr., von Strauchwerk geklopft, Stadtw., Ruhb. — *stigmatella*, August, von Wollweiden gekl., Stadtw. — *syringella*, August, Larve an Syringaa, Garten. — *alchimiella*, Falter im Mai an Eichen, Raupe an Eiche, Ruhbank.
Coleophoridae. — Coleophora *laricella*, Juni, Larve an Larix im Herbst — Mai, Forst, Stadtw., Blassdorf. — *motacilella*, Juli, an den Zweigen der Fichten, Stadtw. — *glycerella*, Stadtw. — *coronillae*, Juli, auf sonnigen Bergwiesen, Raupe an niederen Pflanzen, Konradschanze. — *lixella*, Juli, auf sonnigen Bergwiesen, Raupe an nied. Pflanzen? Konradschanze, Stadtw. — *therinella*, Stadtw. — *laripenella*, Stadtw. — *limosipenella*, Stadtw. — *niveicostella*, Stadtw.
Lavernidae. — Chauliodus *Illigerellus*, Juli, Larve an nied. Pflanzen, aus der Raupe.
Laverna *idaei*, Mai, Juni, auf den Blättern von Epilobium, Raupe an Epilobium, Stadtw. — *conturbatella*, Vogelsdorf.
Tinagma *perdicellum*.
Elachistidae. — Butalis *inspersella*, August, Larve an nied. Pflanzen. — *chenopodiella*.
Endrosis *lacteella*, Mai, August, Larve in Gemülle, auch weiche Puppen ausfressend, in Gebäuden, in Wollstoffen etc. gemein.
Stathmopoda *pedella*, Falter, Juni, in Erlbrüchen, Raupe an Erle, Ruhb.
Batrachedra *pinicolella*. — *praeangusta*.
Elachista *magnificella*, Stadtw.
Tischeria *complanella*.
Nepticulidae. — Opostega *salaciella*, Juli, im Garten gefangen.
Micropterygina. — Micropteryx *aureatella*.
Pterophorina. — Cnaemidophorus *rhododactylus*, Grüssau.
Platyptilia *nemoralis*, Juli, August, an Senecio nemor., Raupe an Senecio nem., Stadtw. — *ochrodactyla*, Juni, Juli, an Gras u. nied. Pflanz., Stadtw. — *Zetterstedtii*, Juni, an Gras u. nied. Pflanz., Stadtw. — *tesseradactyla*, Mai, Konradschanze.
Amplyptilia *cosmodactyla*, Mai, Septbr., lokal an nied. Pflz., Stadtw.
Oxyptilus *pilosellae*, Juni, Aug., auf sonnigen trock. Höhen, Konradschanze.
Mimaeseoptilus *serotinus*, August, an Gras, Stadtw. — *pelidnodactylus*, Juni, Stadtw. — *pterodactylus*, Juli, Stadtw. — *paludicola*, auf feucht. Wiesen, Stadtw.
Pterophorus *monodactylus*, Septbr., Octbr., an nied. Pflz., Raupe an Senec. nemor.? Stadtw.
Leioptilus *distinctus*, Stadtw. — *scarodactylus*, Juni, Juli, an Gras, Stadtw. — *inulae*, Juni, Juli, an Gras, Stadtw., Vogelsdorf. — *osteodactylus*, Juni, Juli, an Gras, Stadtw.
Aciptilia *tetradactyla*, Juli. auf sonnig. trock. Höhen an Gras, Konradschanze. — *pentadactyla*.
Alucitina. — Alucita *hexadactyla*, Falter Ende April.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Irren ist menschlich! Das hat schon mancher Entomologe erfahren, wenn er wider Erwarten ein Synonymon geschaffen hatte. Aber nicht nur der angeführte alte Erfahrungssatz, auch das Beispiel grosser Gelehrter kann ihm als Trost dienen. Bekannt ist der Irrthum des verstorbenen Präsidenten der K. Leopoldino-Karolinischen Akademie, Professor Dr. Behn aus Kiel, der die Eier von Eingeweidewürmern entdeckt zu haben vermeinte, aber Mohnkörner erwischt hatte. Ein Gegenstück hierzu frischt Mc. Lachlan von dem berühmten Entomologen Westwood auf. Vor vielen Jahren stellte dieser in der Entomologischen Gesellschaft von London einen riesigen Floh aus, den er todt in einem Bette zu Gateshead gefunden hatte, und beschrieb ihn als Pulex imperator, den Kaiser der Flöhe. Es stellte sich aber bald nachher heraus, dass das Thier nichts weiter als eine plattgedrückte junge Larve eines Heupferdes war.

Briefkasten.

Wann schlüpfen wohl die Eier von Craterouyx Dumi? Schlüpfen dieselben sehr schwer (oder spät) und infolge welcher Behandlung? Ich habe selbige vor ca. 6—7 Wochen gekauft und mit dem Bemerken erhalten, Löwenzahn in einen Blumentopf zu pflanzen, die Eier darauf zu schütten, das Ganze zuzubinden und Wasser von unten zu geben. Ich habe aber die Eier in einen Glascylinder mit Gacedeckel gebracht und 14 Tage im warmen Zimmer aufbewahrt, habe sie auch von Zeit zu Zeit ein wenig gesprengt. Als dann der Löwenzahn sprosste, habe ich die Eier nach Vorschrift behandelt, nur mit dem Unterschiede, dass ich die Eier auf weisses Fliesspapier unter den Löwenzahn gebracht, mit Mull verbunden und in Morgensonne gestellt habe. An ein Schlüpfen ist aber nicht zu denken gewesen, sie sehen noch genau wie vorher aus: graubraun mit schwarzen leuchtenden Punkten. Ein Ei davon war eingebrochen, weil jedenfalls unbefruchtet; die anderen aber blieben schön voll.
Kann ich Ersatz beanspruchen, wenn die Eier unbefruchtet und schlecht

waren, resp. mein darauf getauschtes Material bezahlt verlangen und die Eier retournieren, oder braucht Niemand für Zuchtmaterial Garantie zu leisten?
G. Leiberg in Oederan.

Wir haben, verehrter Herr L., Ihre etwas lange Anfrage voll abgedruckt, um auch den geschätzten Lesern unserer Börse, welche in der Dumi-Zucht Erfahrung gesammelt haben, Gelegenheit zu geben, sich über diesen Fall auszusprechen. — Vor einigen Jahren waren wir in der Lage, Dumi zu züchten. Die Eier schlüpften sämmtlich tadellos aus und die kleinen Räupchen, mit Löwenzahn, den wir in Blumentöpfe einpflanzten, gefüttert, wuchsen zu unserer Freude zu stattlichen Raupen heran. Freilich haben wir, und das ist nur das Auffallende an Ihrer Zuchtmethode, die Eier niemals mit Wasser besprengt, sie auch nie in die Sonne, selbst nicht in die Morgensonne, gestellt. Wir meinen, dass gerade in diesen beiden Umständen der Misserfolg Ihrer Zucht zu finden ist. Auch legen wir nach langjähriger Erfahrung die Eier jedweder Art nie auf die Futterpflanze, sondern lassen die Räupchen im Kästchen ausschlüpfen und übertragen sie mit einem Pinsel dann erst auf die Pflanze. — Ob die Eier befruchtet oder unbefruchtet sind, ersehen sie doch sofort beim Oeffnen eines Eies. Zeigt sich dabei nicht die Spur der Anlage eines Räupchens, so waren sie unbefruchtet, und dann muss der Lieferant für guten Ersatz sorgen, resp. Ihnen Ihr getauschtes Material zurücksenden. Das verlangt schon der Anstand! —

D. Red.

Der Aufdruck vor Gericht.

Mit grosser Spannung — schreibt die deutsche Briefmarken-Zeitung in Nr. 8 — wurde der endgiltige Ausgang eines Prozesses erwartet, der seit etwa einem halben Jahre nicht nur in den Kreisen der Briefmarken-Sammler grosses Aufsehen erregte, sondern sich auch des lebhaften Interesses der Reichspostverwaltung erfreute, des Prozesses gegen den Kaufmann S. Der Thatbestand ist kurz folgender: Die Postverwaltung der Straits Settlements liebt es bekanntlich eine Menge Aushilfsmarken in Kurs zu bringen. So versah sie auch s. Z. grüne 8 Cts.-Marken mit dem schwarzen einzeiligen Aufdruck „1 Cts."; auch die gelben 8 Cts.-Marken wurden mit dem gleichen — jedoch zweizeiligen — Aufdruck versehen. Der Angeklagte veröffentlichte diese Emission in seinem Briefmarken-Journal und illustrirte gleichzeitig diese neugeschaffene Marke. Mit dem dazugehörigen — einzeiligen — Aufdruck-Cliché behandelte nun der Angeklagte eine gelbe 8 Cts.-Marke (die einen zweizeiligen Aufdruck erforderte) und benutzte sie nebst 5 grünen mit echtem Aufdruck seitens der Regierung der Straits Settlements versehenen Marken zur Frankirung eines an sich selbst adressirten Briefes, den er mit einer ganzen Anzahl anderer korrekt frankirter und gleich adressirter Briefe in einem Packete an einen Geschäftsfreund in Singapore schickte. Letzterer brachte die Sache zur Anzeige.

Am 2. Januar a. c. kam der Fall vor dem hiesigen Landgerichte zur Verhandlung. S., dem das Vergehen gegen § 275_{1} St.-G.-B. zur Last gelegt wurde, erklärte, er habe sich lediglich einen Scherz machen wollen. Er habe seinen Redakteur, der sich im Briefmarkenwesen für unfehlbar halte, dupiren wollen, was ihm ja auch gelungen wäre, falls der Brief in Singapore zur Post gegeben und die falsche Marke mit abgestempelt worden wäre. Das Gericht konnte nicht zu der Ueberzeugung kommen, dass S. in rechtswidriger Absicht gehandelt habe und erkannte auf Freisprechung.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, die vor dem dritten Strafsenate des Reichsgerichts am 13. April zur Verhandlung kam. Es wurde Verletzung des materiellen Rechts gerügt. Wenn auch der zur Verletzung des § 275_{1} St.-G.-B. erforderliche Thatbestand nicht als erwiesen anzunehmen sei, so liege doch eine Vorbereitungshandlung vor. Nicht bloss der Gebrauch durch Verwenden an amtlicher Stelle, sondern jeder wissentlich falsche Gebrauch sei unzulässig; es frage sich nur, ob eine rechtswidrige Absicht nicht vorliege. Niemand sei berechtigt, der Post falsche Marken vorzulegen, um sie als Zahlungsmittel zu verwerthen.

Die Rechtsanwaltschaft erklärte die vorliegende Frage trotz des geringfügigen Werthes des Objekts für eine sehr schwer zu entscheidende; selbst die Postverwaltung lege bedeutenden Werth auf diese Entscheidung des Reichsgerichts.

Bei der Schwierigkeit des vorliegenden Rechtsfalles stelle man die Entscheidung dem obersten Gerichtshofe anheim.

Der Senat verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft und legte die Kosten des Rechtsmittels der Staatskasse auf. Die Freisprechung S. erlangt nunmehr Rechtskraft.

Bezugnehmend auf diese Reichsgerichtsentscheidung schreibt die „Illustrirte-Briefmarken-Zeitung" im Briefkasten ihrer No. 10:

Sie bemerken mit Recht, dass in dem in voriger Nummer mitgetheilten Urtheil des Reichsgerichts ein Punkt gar nicht berücksichtigt ist. Der aufgemalte Aufdruck macht die Marke noch nicht falsch, sondern entwerthet sie nur. Von einem auch nur versuchten Betruge der Post konnte also auch dann nicht die Rede sein, wenn die betr. Marke wirklich zur Francatur verwendet worden wäre, denn der Angeklagte hatte der Post 8 cents für die Marke gezahlt, die er doch nur als 1 Cts.-Marke verwenden konnte. Es ist schade, dass dieser Punkt anscheinend gar nicht zur Sprache gebracht worden ist, es hätte sich daran sehr hübsch eine officielle Verdammung des Aufdrucksunfugs knüpfen und zugleich die Frage regeln lassen, ob ein falscher Aufdruck, der den Werth der Marke erniedrigt, von der Post überhaupt als Fälschung betrachtet werden kann. Nach unserer Ansicht kann man derartige Stücke amtlich nur als „entwerthete" ansehen, und es ist bekanntlich nicht strafbar, entwerthete Marken auf einen Brief zu kleben, sie zählen eben einfach nicht mit. Ganz anders gestaltet sich ja die Sachlage, wenn mit solchen nachgeahmten Aufdrucken Sammler hereingelegt werden sollen, denn in diesem Falle ist der Preis der Fälschung stets höher als der des Originals, sodass der Fälscher einen Vermögensvortheil durch seine Handlung erlangt. Man sieht aus dem obigen Prozesse wieder einmal, wie gering bis jetzt bei den Gerichten das Verständniss für das Wesen der Marken ist, eine Beobachtung, die man fast bei allen philatelistischen Prozessen, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, hat machen können.

Das einzige bekannte Provisorium des Deutschen Reiches.

(Aus Filatelic Facts and Fallacies.)

Das deutsche Reich unterhält eine Postagentur in Apia auf Samoa, welche dem Weltpostverein angehört. Das Porto wird mittels der Marken der deutschen Reichspost erhoben.

Die Post von dieser Agentur, welche in San Francisco am 16. Februar 1889 per Dampfer „Mariposa" eintraf, war nicht durch Marken francirt, sondern jeder der 18 Briefe, welche den Theil für die Vereinigten Staaten ausmachte, war in lila Farbe mit dem nachstehend abgebildeten Stempel versehen. Derselbe ähnelt zunächst einem Gummistempel, bei genauerer Untersuchung findet man jedoch, dass er von einem in harten Lettern gesetzten Handstempel herrühren muss.

Das Exemplar, welches ich besitze, trägt ausser dem Stempel noch in der rechten oberen Ecke (und innerhalb des Stempels) die Zahl 20 und das bekannte deutsche Zeichen für Pfennige in schwarzer Tinte. Das einzige andere Exemplar, wovon ich weiss, befindet sich in der Sammlung des Herrn W. Sellschopp, es ist ein grösseres Couvert und trägt in der rechten oberen Ecke (ausserhalb des Stempels) die Bemerkung 80 Pf. Der Stempel ist genau derselbe wie auf dem meinigen.

Die folgende Erklärung in Englisch begleitete die obige Postsendung:

„Kaiserlich Deutsches Post-Amt, Apia, Febr. 1. 1889. Da dieses Amt zusammen mit dem Kaiserlich Deutschen Consulat und allem Inhalt einschliesslich der Marken durch Feuer zerstört ist, sehe ich mich veranlasst, diese Post mit folgendem Stempel zu stempeln:

BEZAHLT
Kaiserl. Deutsche Postagentur
Apia—1—2—1889

Alles nöthige Porto ist bezahlt.
Hochachtungsvoll
SCHLUETER,
Kaiserlich Deutscher Postmeister."

Die nächste Post war wieder mittels deutscher Marken francirt.
(D. Briefmarkensammler No. 8.)

Die Kreuzotter (Pelias berus).

Obgleich einem jeden Naturfreunde die Kreuzotter bekannt ist, so weichen die Meinungen über die Giftigkeit, über das Vorkommen, das Aussehen, die Fortpflanzung derselben wesentlich ab. Auch ist bei vielen Leuten die Meinung verbreitet, dass wir in Europa verschiedene Giftottern besässen, z. B. die Kupferotter. Hasselotter, Höllenotter u. s. w. Nach den von mir gemachten Wahrnehmungen glaube ich behaupten zu können, dass wir in Bezug auf Giftigkeit nur die eine Form der Kreuzotter besitzen. Die nicht selten vorkommenden abweichenden Färbungen sind nichts weiter als Variationen ein und derselben Gattung. Die männliche Otter ist dunkler, die weibliche heller in Färbung gezeichnet. Auch das Alter der Schlange bedingt die Farbe und ebenso wechselt diese unmittelbar nach der Häutung. Ist der Biss der Kreuzotter tödtlich? Wohl nicht, aber gleichwohl lebensgefährlich. Es ist ein grosser Irrthum, wenn so viele Leute behaupten, der Biss der Kreuzotter sei mindestens in ähnlicher Weise tödtlich wie bei der exotischen Giftschlange, z. B. der Klapper- und Brillenschlange u. s. w. Nach meiner Ansicht ist nicht daran zu zweifeln, dass die Kreuzotter lebendige Junge zur Welt bringt. Ebenso fest steht es, dass der Biss einer jungen Otter ebenso gefährlich ist als der eines ausgewachsenen Exemplars. Die Meinungen gehen nun darüber wieder auseinander; schadet das Gift nur, wenn es durch Verletzung mit dem Blute in Berührung kommt und hinterlässt es keine nachtheiligen Folgen, wenn das Gift durch Aussaugen einer Wunde in den Magen gelangt? Dieser Punkt ist insbesondere für den entomologischen Sammler sehr wichtig, damit er vorkommenden Falls sich augenblicklich helfen kann. Denn das Aussaugen ist z. B. dann nicht unbedenklich, wenn sich das Gift in hohlen Zähnen des Mundes festsetzt und nicht sofort wieder mit ausgespieen werden kann. Das Unterbinden und Ausbrennen der Wunde scheint mir deshalb nicht angezeigt, weil dadurch viel Zeit verloren geht und nach 10 bis 15 Minuten entweder eine Blutvergiftung schon eintreten kann und der Brand nicht ausgeschlossen ist. Es dürfte bei Beginn der Sammelsaison für uns Entomologen von unschätzbarem Werthe sein, wenn die Wissenschaft dieses Thema's sich bemächtigen und wir in der Insektenbörse in kurzer Zeit eine klare und bündige Antwort auf die von mir gestellten Fragen erhielten.

Chemnitz, im Mai 1893.

Georg Grosse.

Kleine Mittheilungen.

Laut Erlass des Kgl. Ministerium des Innern vom 2. Mai sind für die Leitung der Arbeiten zur Erforschung des durch Württemberg führenden römischen Grenzwalls zwischen Donau und Rhein (Limes) Streckenkommissäre in der Person des Prof. Dr. Herzog in Tübingen, des Majors z. D. Steimle in Stuttgart und für Rottweil und Umgegend — des Professors Hölder in Rottweil aufgestellt worden. (Tübinger Chronik.)

Eine byzantinische Elfenbeinschnitzerei mit dem Bilde des Kaisers Leo VI., ein Kunstwerk von höchstem Werthe, ist in den Besitz der Berliner königl. Museen übergegangen. Die Vorderseite stellt den segnenden Christus zwischen Petrus und Paulus dar, die Rückseite den byzantinischen Kaiser Leo VI., der in Gegenwart des Erzengels Gabriel von der Mutter Gottes gekrönt wird. Auf den beiden Schmalseiten der ca. 2 cm. dicken Platten befinden sich die Halbfiguren der Heiligen Cosmas und Damian. Ueber dem Rundbogen ist eine den Namen des Kaisers angebende Inschrift angebracht, wodurch sich die Arbeit in das Ende des IX. oder in den Anfang des X. Jahrhunderts datiren lässt. (Antiquitäten-Zeitschrift p. 893.)

Mittelalterliche Rüstungen aus den Zeiten der Kreuzzüge soll der Lieutenant Mizon anlässlich seiner Afrikaexpedition in N'gundere als Körperschutz bei den dortigen Wilden vorgefunden haben. Nach Mizon sind es mittelalterliche Rüstgewänder aus der Zeit der Kreuzzüge, welche als Nachlässe von Kreuzfahrern von Mauren nach dem Innern transportirt worden sind und hier sich bis heute im Gebrauch erhalten haben sollen (?). (ebenda p. 904.)

Abermals eine erfreuliche Nachricht für Briefmarkensammler aus Amerika: Das Bureau der amerikanischen Republiken in Washington macht bekannt, dass die Regierung zu Venezuela den Vereinigten Staaten Kolumbusbriefmarken ähnliche Postwerthzeichen auszugeben beabsichtige. Die Marken werden als Vignette ein Bild der Landung der Untergebenen Kolumbus' an der Küste von Venezuela im Jahre 1498 haben. Es war dies das erste Mal, dass der Fuss eines Europäers das südamerikanische Festland betrat. Der Werth der neuen Kolumbusmarke wird 1 Cent sein und die erste Ausgabe davon wird 1 000 000 Stück umfassen. (Internat. Briefm.-Journal. No. 5.)

6000 Jahre alte Pflanzen. Das älteste Herbarium der Welt befindet sich im egyptischen Museum zu Kairo; es enthält Pflanzen, die über 5—6000 Jahre alt sind. Die Blüthezeit der alten Egypter fällt in die Zeit um 4000 v. Chr., und schon damals war es Sitte, den Leichen Blumen mitzugeben. Diese Blumen erhielten sich selbst in der Farbe vortrefflich; es ist weisser und blauer Lotus, rother Mohn, der Granatbaum, die orientalische Malve (Chrysanthemum coronatum) der Saflor und A.; man fügte aber auch Blätter von Sellerie, Zwiebel und Lauch hinzu. Schweinfurth hat diese

Pflanzenreste bestimmt, und neuerdings hat V. Loret (Flora pharaonique, Paris 1892) sich damit wissenschaftlich beschäftigt. Um die Pflanzen für das Herbarium herzurichten, weicht man sie in warmem Wasser auf, trocknet und presst sie. Eine solche Sammlung hat ebenso grosses Interesse für den Pflanzenfreund wie für den Ethnographen.

(Wegweiser für Sammler. No. 9.)

In Königshofen machte ein Einwohner dieser Tage einen werthvollen Fund. Beim Verrücken eines Schrankes löste sich eine Leiste von demselben und wurde dadurch ein geheimes Fach blos gelegt, in welchem wohlverborgen in einem seidenen Beutel etwa 60 Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert sich vorfanden. Unter den Münzen befanden sich auch einige gehenkelte, sogenannte Taufthaler.

Um die Motten aus der Sammlung ausgestopfter Thiere zu verjagen, räuchere man das Zimmer, wo sich dieselbe befindet, mit Terpentinöl oder Kampfer. Dann thue man die einzelnen Stücke, nachdem dieselben mit nachstehender Essenz besprengt sind, zurück in die recht dicht zu haltenden Glaskästen. Die Essenz enthält folgende Bestandteile: Lavendelöl 5,0; Nelkenöl 5,0; Kampfer 5.0; Spiritus 100.0. Die einmal von den Motten vernichteten Präparate werfe man am Besten als unbrauchbar fort.

Literarisches.

Die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien, welche den Büchermarkt bereits mit so vielen hervorragenden Erzeugnissen deutscher Geistesarbeit beschickte, hat jetzt die Genugthuung, auf die glückliche Vollendung der dritten Auflage von **„Brehms Thierleben“***) zurückblicken zu können. Das hervorragende Musterwerk populär wissenschaftlicher Tierschilderung findet einen würdigen Abschluss in dem soeben erschienenen zehnten Band, mit der Abhandlung über die Gruppe der Niederen Thiere. Der Neubearbeitung dieser Thiergruppe hat sich mit Geschick und trefflicher Lösung seiner Aufgabe der weithin als feinsinniger Forscher bekannte Gelehrte Professor Dr. W. Marshall an Stelle des verstorbenen Professors Oskar Schmidt unterzogen.

In keinem Gebiet der Thierkunde sind seit dem Erscheinen der letzten Auflage von Brehms Thierleben so umfassende Fortschritte gemacht, so viel neue Thatsachen entdeckt und frühere Ansichten berichtigt worden wie in der Naturgeschichte der niederen Thierwelt. Die Tiefsee-Expeditionen der Amerikaner, Franzosen, Skandinavier und allen voran der Engländer, haben die Zahl der bekannten Thierformen aus den Tiefen der Meere ganz ungemein vermehrt, und auf sie hat der Bearbeiter der neuen Auflage ganz besondere Rücksicht genommen. Weiter wurde den Resultaten moderner Untersuchungen über niedere Krebse, besonders in der Entwickelungsgeschichte derselben, dann denen über Räderthiere, Regen- und Schmarotzerwürmer, Moosthiere, Schwämme und Urthiere Rechnung getragen. Zum erstenmal erscheinen in der gegenwärtigen Auflage die Klasse der seltsamen Binnenatmer oder Enteropneusten und die von F. E. Schütze entdeckte Trichoplacé adhaerens. Die Schlangensterne sind als besondere Klasse von den eigentlichen Seesternen getrennt. Ausserdem verdanken wir der von ausserordentlicher Gründlichkeit zeugenden neuen Bearbeitung die Aufnahme neuer Ordnungen und zahlreicher neuer Familien der niederen Thierwelt. Auch die Eintheilung und systematische Gliederung jener Thiergruppe hat nach Marshall eine wesentliche Veränderung erfahren.

Der reichlichen Vermehrung des hochinteressanten Textes entspricht die vorzügliche illustrative Ausstattung des vorliegenden Bandes von „Brehms Thierleben“. Dieselbe weist eine Vermehrung von 72 Text-Abbildungen, drei Sondertafeln in Schwarzdruck und 4 Sondertafeln in Farbendruck auf. Unter den neuen Bunttafeln finden sich Blätter, wie die Seeblase und die Seeanemone darstellend, von Merculiano in Neapel und die Rippenquallen und Glasschwämme von Dr. Franz Etzold in Leipzig, in meisterhafter Zeichnung und Druckausführung. Diese künstlerischen Leistungen gehören unbedingt mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiete vorhanden ist. Im Ganzen setzt sich der Bilderschmuck des zehnten Bandes zusammen aus 496 Abbildungen im Text, 16 Sondertafeln in Farben- und Schwarzdruck und einer Karte, welche in grossen Zügen die Verbreitung der wichtigeren niederen Land- und Wasserthiere veranschaulicht.

Prof. Dr. Rudolf Blasius in Braunschweig, Präsident des internationalen permanenten ornithologischen Comitees, schrieb der Verlagsbuchhandlung einmal: „. . . . Mein hochverehrter Freund Alfred Brehm würde, wenn er diese Auflage noch erlebt hätte, gesagt haben: ‚Das ist ausgezeichnet geworden‘.“ Und in der That geziemt es sich wohl bei Vollendung der neuen Auflage von „Brehms Thierleben“ jener Gelehrten und Forscher ehrend zu gedenken, die sich mit unermüdlichem Fleiss und voller Hingabe dem monumentalen Werk gewidmet haben. Ihrem ernsten Wirken verdankt die deutsche Nation die Erhaltung und Fortführung des unübertroffenen Brehmschen Lebenswerkes, und der verdienstvollen Verlagshandlung gebührt die Anerkennung für die Auswahl solcher Mitarbeiter und für die glänzende Ausstattung des monumentalen Unternehmens, dem eine werthvolle Bereicherung in einem Ergänzungsband, „Die Schöpfung der Thierwelt“, von Dr. Wilh. Haacke, in nächster Aussicht steht.

Auktionen.

Amsterdam, 30. Mai — 2. Juni, Zeichnungen u. Kupferstiche (Müller).
Berlin, 12. Juni u. folg. Tage, Kupferstiche (Amsler u. Ruthardt, Behrenstr. 29 a).
Cöln, 29. Mai—3. Juni, Kunstgegenstände (Heberle).
Frankfurt a. M., 29. Mai—9. Juni, Münzen aus der Sammlung des Geheimraths Dr. Kosloff in St. Petersburg (ca. 4500 Nrn.). Kataloge gratis. (L. & L. Hamburger, Uhlandstr. 56.)
Leipzig, 1. Juni u. folg. Tage, Kupferstiche (C. G. Börner, Nürnb. Str. 44).
Paris, 6.—8. Juni, Naturwissenschaftliche Bücher aus der Bibliothek des † L. Drevault (Maison Sylvestre, Salle No. 2, 28, rue des Bons-Enfants). Cataloge zu beziehen von Les Fils d'Emile Deyrolle, Experts-naturalistes, 46, rue du Bac, Paris.

Briefkasten.

Herrn Otto H. in M. Die Versendung kann als Muster ohne Werth geschehen. Die Expedition.

*) Brehms Thierleben. Dritte, neubearbeitete Auflage, von Prof. Dr. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof Dr. O. Boettger, Prof. Dr. E. L. Taschenberg und Prof. Dr. W. Marshall. Gr. 8°. Mit 1900 Abbildungen, 12 Karten und 179 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 10 Bände in Halbfranz gebunden zu je 15 Mark oder in 130 Lieferungen zu je 1 Mark. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut. 1893.

Vielfachen Anfragen diene zur Antwort,
dass das Porto für ein completes seidenes Schmetterlingsfangnetz innerhalb des **ganzen Weltpostvereins**, also auch nach Oesterreich, Russland, Amerika etc. nur 15 ₰ beträgt und im bekannten Preise von 5,60 ℳ inbegriffen ist. Papiergeld u. Briefmarken nehme in Zahlung. Am besten und sichersten ist Bestellung per Mandat mit 7 Franken. ☞ Seidennetze sind überallhin zollfrei.

Graf-Krüsi,
Gais, Schweiz [5718

Eier v. Las. Tremulifolia à Dtzd. 30 ₰, Porto 10 ₰, hat abzugeben.
Karl Treydel, Eisenberg, S.-A. [5716

Südamerikanische
Schmetterlinge.
Meinen verehrten Kunden zur Nachricht, dass es mir nicht möglich ist, vor September wieder Falter zu liefern. Die Herren, welche in letzter Zeit Listen verlangten, werden dieselben zum September zugeschickt erhalten.
H. Arp, Altenkrempe pr. Neustadt in Holstein. [5722

Eier v. H. Erminea à Dtzd. 30 ₰. **Puppen** à St. 40 ₰. **Raupen** v. B. Trifolii à Dtzd. 60 ₰. **Falter** v. Lim. Populi à St. 30 ₰. **P. Eichhorn**, Lehrer, 5728] Michelwitz b. Brieg, Schles.

Eier gar. befruchtet mehr. Hund. v. Pini v. Montana gebe ab geg. Vorhereinsdg. d. Betr. 100 St. 2 ℳ. **B. Jäbnig**, Bern, Schwz., Mittelst. 22. [5724

Puppen v. Geom. Papilionaria, Dtzd. 1,50 ℳ. Porto u. Verpackg. extra. **H. Dürrleder**, 5720] Chemnitz, u. Actienstr. 20, II.

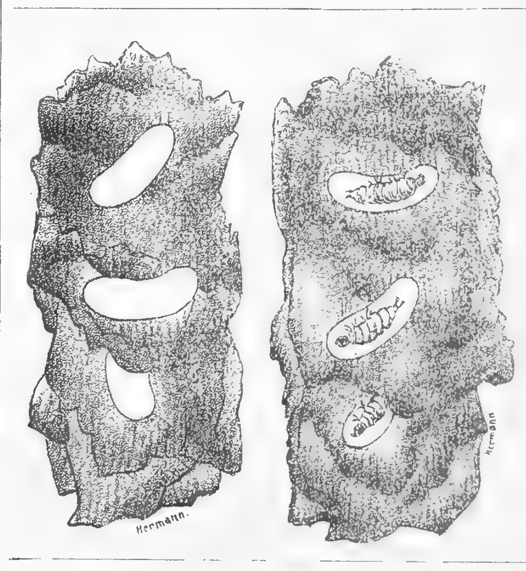
Gesucht menschl. Gehirn, gut conservirt, in Alkohol. Event. in Tausch geg. Schmetterlinge, auch seltene Arten. Angebote an [5712 **Hugo Kramer**, Mannheim, Bismarckplatz 15.

Raupen erwachsen: v. Aster. Nubeculosus Dtzd. 1,20 ℳ. Calocampa Exoleta Dtzd. 60 ₰. Porto 15 ₰, giebt ab [5732
Jul. Schmidt, Gössnitz, S.-A., Altenburgerstrasse.

Puppen von B. Quercus à Dtzd. 50 ₰, erwachsene Raupen 40, B. Trifolii, halb erw., Dtzd. 40, B. Castrensis Dtzd. 25 ₰, 100 2 ℳ, S. Phegea, erwachsen, Dtzd. 50 ₰. Tausch erwünscht. [5742
Otto Hupe, Magdeburg, Rogätzerstr. 18a.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:
Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** palaeno, myrmidone, hyale, **Rhodocera** rhamni, **Thecla** ilicis, spini, **Polyommatus** amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, v. porima (Uebergang), io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.
Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.



Lebende
Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser
Clerus formicarius
werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch
Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =
BREHMS
dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert, Fr. Specht* u. a.
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.
TIERLEBEN
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

„Miscellanea Entomologica"
Internationales halbmonatliches Organ für Tausch, Kauf und Verkauf von naturgeschichtlichen Sammlungen und Gegenständen
(Jahres-Abonnement 4 Fr. 60 cs.)
sucht vornehmlich die Beziehungen zwischen den Naturalisten aller Länder zu vermehren. In mehreren Sprachen erscheinend, bringt jede No. auf 8 Seiten ($16^1/_2 \times 25$) einen entomologischen Artikel, bibliographischen Bericht, Verzeichniss billiger Bücher und Hunderte von Tausch-, Kauf- und Verkaufsanzeigen. Tausch-Offerten der Abonnenten finden Gratis-Aufnahme. Probe-Nummern gratis u. franco.
Direction und Redaction: **E. Barthe**, Montélimar (France).

Raupen
von Quercifolia, gross, à Dtzd. 1,50 ℳ, Trifolii 60 ₰, Nubeculosus 1,20 ℳ, Bifida-Puppen à Dtzd. 1,20 ℳ, Porto u. Verp. 25 ₰ giebt ab gegen Voreinsendg. in Marken. [5748
Richard Hartung, Gössnitz S./A.

Eier v. Pl. Cecropia Dtzd. 35 ₰, 50 St. 100 ₰, Pudibunda Dtz. 10 ₰, Porto 10 ₰. **Raupen** v. Anth. Pernyi 1. u. 2. Htg., Dtz. 40 ₰, P. u. V. 25 ₰.
E. Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22. [5746

☞ Kräftige, fast erwachsene Raupen von **Las. Pruni** St. 45 ₰, Dtzd. 5 ℳ giebt ab [5750
A. Seiler, Organist, Münster, Westfalen.

Insektenpappe
bestes Material zum Auslegen von Insektenkästen 50/40 cm à Tafel 80 ₰ zu haben bei
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke**, Meissen.

Südamerikanische
Schmetterlinge,
desgl. **indische** u. **afrikanische Arten** in ganz reinen Exemplaren liefere zu den bekannten billigsten Preisen. Bei grösseren Bestellungen bedeutender Rabatt. Listen frei. Versandt gegen baar oder Nachn.
H. Arp, Altenkrempe
5109] pr. Neustadt i. Holst.

Torfplatten
in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik
N. Piening vorm. **G. Neuber**, Glückstadt in Holstein. [5058

Torfplatten.
Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Nonnenraupen
in allen Stadien, lebend oder fachgemäss ausgeblasen, **kaufen** wir in grosser Anzahl. [5668
Berlin NW., Luisenplatz 6.
LINNAEA.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Zur Notiznahme!

Alle für mein **„Entomologisches Jahrbuch 1894, III. Jahrgang"** bestimmte Artikel, kleinere Aufsätze, Notizen, Beobachtungen, Scherze und dergleichen bitte ich mir bis spätestens **15. Juni** übermitteln zu wollen.

Zugleich wird zur kostenlosen Aufnahme in das **„Verzeichniss der Entomologen Europas"** um zahlreiche Adressen der Herren Insekten-Sammler gebeten unter Beifügung folgender Ausführungen: „Land, Provinz; — Name, Vornamen; Stand, Wohnung; Geburtstag u. Geburtsjahr; entomologisches Fach, worin thätig; litterarische Thätigkeit an Zeitschriften oder in selbstständigen Werken; besondere Bemerkungen, ob Tauschverbindungen erwünscht u. dergl." —

Für alle Zusendungen im Voraus besten Dank.

Leipzig, Grassistr. 11, III.

Der Herausgeber: Direktor Dr. **O. Krancher.**

Eine Sammlung kapitaler **Rehgehörne**, bis 33 cm Stangenhöhe, Hirschgeweihe bis 20 Enden, Antilopen- und Steinbockgehörne sind zu verkaufen. Bei Referenzen zur Ansicht. Retourmarke.

Gustav Schmidt,
5495] Ebersbach in Sachsen.

Algen-Sammlung,

bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

Botanisir-

Büchs., -Spaten u. Stöcke, Lupen, Pflanzenpressen, Drahtgitterpressen 3 ℳ, zum Umhängen 4,50 ℳ. Illustrirtes Preisverzeichniss frei.

Friedrich Ganzenmüller,
5545] Nürnberg.

Ich suche mit

Vogeleiersammlern

in Tauschverbindung zu treten und bitte um Doublettenlisten.
5549] **Carl A. Herold,**
Stadtsecretair in Mistek, Mähren.

Die

Naturalienhandlung

von

J. F. G. Umlauff,

Hamburg,

Spielbudenplatz No 8.

versendet gratis und franco ihre ethnographischen u. zoolog. Cataloge (**Bälge, Skelette, Schädel, Geweihe, Reptilien, Conchylien etc.**). Desideratenlisten erbeten. [5730

Für 6 Mark

versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten,

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke,
Meissen, Sachsen.

Eine Partie

Vogelbälge

von Nord-Celebes, im vorigen Jahre gesammelt, 314 Stück, sind billig abzugeben. Sehr schöne, seltene Sachen, ca. 38 Arten.
5557] **Zoolog. Garten,** Dresden.

Gelegenheitskauf.

Nachstehende Geweihe sind sofort einzeln oder im Ganzen zu verkaufen und zwar 1 Renthiergeweih, 18ender, 7,50 ℳ. 1 Sumpfhirschgeweih, 6ender, 8 ℳ. 1 Axishirschgeweih, 6ender, 4,50 ℳ. 1 Java-Hirschgeweih, 6ender, 8 ℳ. 1 Japanesen-Rothhirschgeweih, 8ender, 10 ℳ. 1 Mazamahirschgeweih, 8ender, 6,50 ℳ. 1 Virginierhirschgeweih, 10ender, schön monströs, 15 ℳ. 1 do., 14ender, 13 ℳ. 1 Dammhirschgeweih, 18ender, 15 ℳ. 1 Kevellesantilopengehörn, sehr selten, 12 ℳ. 1 Zackelantilopengehörn 15 ℳ. 1 Nilgan-Antilopengehörn 30 ℳ. 1 Nashornhorn 15 ℳ. 1 Gabel-Antilopengehörn, 71 cm lang, 15 ℳ. 1 Rothhirschgeweih, gleicher 10ender, 45 ℳ. 1 do., 10ender, 30 ℳ. 1 do., 16ender, 90 ℳ. 1 do., 16ender, kolossal stark, 140 ℳ. 1 do., 14ender, kolossal stark, 15 Pfd. schwer, 90 ℳ. 1 do., 18ender, 14 Pfd. schwer, 130 ℳ. 1 do., 22ender, aufgesetzt, 100 ℳ.

Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags. Nicht convenirendes wird jedoch bereitwilligst umgetauscht. [5758

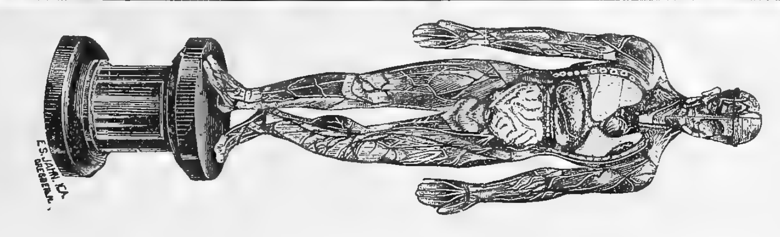
H. Kumss,
Weltversandgeschäft, Warmbrunn i. Schl.

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen

empfiehlt à Packet zu 50 ₰ franco gegen Einsendung in Briefmarken.
Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.



L. W. Schaufuss sonst *E. Klocke,*

Meissen, *Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.

Natur und Haus.

Illustrirte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur.
Herausgegeben von Dr. Ludwig Staby und Max Hesdörffer.

Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probehefte gratis und franko.

LIBRAIRIE ET ESTAMPES ANCIENNES

Louis BIHN

FONDATEUR ET DIRECTEUR DU JOURNAL
„La Curiosité Universelle“
69, Rue de Richelieu et 1, Rue Rameau
PARIS.

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Einige gute **Vogelbälge** der palaearkt. Region billig zu verkaufen oder gegen Insekten zu vertauschen. [5726
Udo Lehmann, Neudamm.

Liebig-Bilder.

120 vollständige Serien guterhaltener alter u. älterer Liebigbilder, einzeln od. zusammen abzugeben. Angebote zu richten an Herrn **J. Capellmann,** Aachen,
5714] Marienplatz 12.

Junge zahme ***Eichhörnchen***
à Stück 3 ℳ. Verpackung frei. Lebende Ankunft garantirt, empfiehlt und versendet [5551
H. Rüenbrink,
Dortmund, Am Markt.

Rosen 1jähr. kräftige Pfl., G. Jacqueminot und Blanche Lafitte à Dtz. 1,50 ℳ, Verbena „Nordlicht“ prachtv. Neuheit à Dtz. 1,50 ℳ, Yucca, schöne starke Pfl. à St. 75 ₰ bis 1,50 ℳ. [5553
J. Maurer, Jüterbog.

Aquarien-Fischchen

liefert billigst [5555
H. Blum, Eichstätt, Bayern.
Preisliste franco.

---

100 gebr. echte Mexico-

Briefmarken, 12 Sorten, geg. Voreinsendung von 1,50 ℳ. Porto extra. [5561
Lehrer **K. Voos,** Crefeld.

Al que me envie 50 ó 100 sellos de su país, le remitiré á vuelta de correo igual cantidad de Argentinos.

CARLOS VIDELA

Calle de S. Martin, 202 [5563
MENDOZA (República Argentina).

Ca. 1000 St. **Briefmarken** auf Brief 1850—1875 u. ausserdem viele Raritäten verkauft billig **W. Kühne,** Bernburg,
5543] Canalstr. 17.

G. Reuschel,

Briefmarken-Handlung,
Hartford (Conn.) **U. S. A.,**
sendet seine Preislisten Jedermann kostenfrei in off. Couv. od. Streifbd. [5547
Auswahlsendungen geg. Depôt.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 12. **Leipzig, den 15. Juni 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Aufruf!

Alle diejenigen Herren Entomologen, welche literarisch thätig gewesen oder es noch sind, welche Forschungsreisen machten, oder welche als Besitzer hervorragender Sammlungen im Mittelpunkte des entomologischen Verkehrs stehen, werden hiermit gebeten, uns, behufs gelegentlicher literarischer Verwendung ihre

Photographie
und möglichst ausführliche Lebensskizze

einsenden zu wollen.

In der letzteren soll besonders auf die Thätigkeit für unsere Fachwissenschaft, auf die mit anderen Insektenkundigen unterhaltenen Beziehungen, auf die Fachsammlung und alles auf die Entomologie Bezügliche Rücksicht genommen werden. Diese Biographien sind uns in jeder Sprache gleich willkommen.

Auch von verstorbenen Collegen sind uns Bildnisse und Nekrologe erwünscht.

Alle eingehenden Photographien und Schriftstücke werden später als Sammlung geschenkweise der entomologischen Abtheilung eines öffentlichen Museums übergeben, sodass jeder Missbrauch ausgeschlossen und sorgfältige Bewahrung gesichert ist.

Die geehrten Fachblätter werden im Interesse der Entomologie um möglichste Weiterverbreitung dieses Aufrufes gebeten.

Die Redaktion der Insekten-Börse.
(A. Frankenstein.)
Leipzig, Augustusplatz 1.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Angeboten wurden in Schmetterlingen: Frische Sendung aus Himalaya durch H. Littke-Breslau, Klosterstr. 30; Deutsch-Ostafrikaner zu erstaunlich billigen Preisen durch Richelmann-Magdeburg, Dreiengelstr. 10; Turkestaner durch Engelhard-Allersberg, Baiern; in Käfern: Nordamerikaner, tauschweise, durch H. F. Wickham, Jowa City, Jowa, U. S. Amer.; diverse durch Cassien, 40 rue Lesdiguières in Grenoble, Frankreich; endlich Exoten verschiedenen Herkommens durch A. Lionel Clarke, Barton street, Gloucester, welcher eigene Sammler überseeisch unterhält.

H. Fruhstorfer, welcher von seiner Reise auf den malayischen Inseln in nicht zu langer Zeit zurückzukehren gedenkt, meldet uns, dass er im Insektenfange bis jetzt recht vom Glücke begünstigt war. Er erbeutete u. A. gegen 60 Cetonidenspecies, alle von Java bekannt gewordenen Lucaniden, darunter auch den mit Goldbronce überzogenen Prosopocoelus Rosenbergi, 7 Paussiden-Arten, viele Cerambyciden, dabei den weissen Monochammus Versteegi Rits., grosse Sagra-Arten u. s. w., von Schmetterlingen fast Alles, was bisher in Java gefunden worden ist, zwei [illegible] Elymnias-Arten, von Seltenheiten namentlich: Zeuxidia Boisduvali, Papilio Lampsacus, Charaxes Kaadeni, und als neu für genannte Insel: Elymnias Künstleri und Charaxes Dunfordi.

Von C. G. Dalla-Torre's Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum ist als zweiter der ausgegebenen Bände der 7. der Gesammtreihenfolge, umfassend die Formicidae (Ameisen) erschienen. Preis 13 Mark.

Der Berliner Entomologische Verein hat das vierte 1892er Vierteljahrsheft seiner Berliner Entomologischen Zeitschrift, dessen Versandt durch die zeitraubende Herstellung der beiden angehefteten, vorzüglich ausgeführten, farbigen Tafeln aufgehalten worden ist, nunmehr herausgegeben. Ausser dem interessanten Berichte über die Vereinssitzungen, aus welchem wir einige Mittheilungen gelegentlich dem grösseren Sammlerpublikum zugängig machen werden, enthält das Heft Aufsätze von Dr. F. Karsch über Kameruner Saturniden und afrikanische Wanzen, Dr. F. Brauer und Baron Dr. Osten-Sacken über Fliegen, Honrath und Dr. Martin über malayische Schmetterlinge, Dr. Stadelmann über Hymenopteren und Verhoeff über die Biologie von Hautflüglern und Tausendfüsslern. Weiter folgt ein Nekrolog für den früheren Vereinsvorsitzenden Freiherrn Hans von Türckheim und Bücherbesprechungen. Aus letzteren entnehmen wir gern die Empfehlung des bekannten Lepidopterologen A. Streckfuss, betr. den von uns noch nicht besprochenen:

Regensburger Raupenkalender von Anton Schmid. Das Buch enthält sehr viele werthvolle Mittheilungen über das verborgene Leben werthvoller Arten, die in den meisten Gegenden von Mitteldeutschland gefunden werden können, wenn man es nur ver-

steht, sie zur rechten Zeit und in der richtigen Weise zu suchen. Letzteres lehrt der Kalender, welcher für 3 Mark, als Sonderabzug aus dem Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins zu Regensburg, im Buchhandel zu haben ist.

Der Amerikanischen National-Academy of Sciences ist der erste Band eines „Monograph of the Bombycine moths of the North of Mexico“ seitens A. S. Packard eingereicht worden.

Auch die Société entomologique de France hat den letzten Theil ihrer 1892er Annalen soeben verschickt. Sein Inhalt, wie immer streng wissenschaftlich, ist arachnologischer und coleopterologischer Art.

Lester F. Ward hat an die Biological Society of Washington 1891 eine Jahresadresse gerichtet, betitelt „Neodarwinismus und Neolamarckismus“, in welcher er die Abstammungs-, Vererbungs- und Anpassungslehren ausführlicher abhandelt. Es giebt eine grössere Anzahl Entomologen, die sich mit diesem Stoffe eingehender beschäftigen. Ihnen sei mitgetheilt, dass sie die neueste Auflage der Ward'schen Rede von N. D. C. Hodges 874 Broadway, New-York, für 25 Cents beziehen können.

Ueber australische Schmetterlinge handelt ein bei H. Hearne & Co., 208/10, Little Lonsdale street, Melbourne in Druck erschienenes Buch „Victorian Butterflies, and how to collect them“ von E. Anderson und F. P. Spry. (1. Bd. 4 Shilling.)

In Sachsen sind in diesem Jahre die Fritfliege (Oscinis frit) und die Zwergcicade (Jassus sexnotatus) überaus schädlich am Getreide aufgetreten. Von letzterem Insekt meldet man uns auch das Vorkommen aus der Karlsbader und Mieser Gegend in Böhmen. Staatlicherseits in Sachsen angestellte Vertilgungsversuche haben ergeben, dass eine Auflösung von 10 Kilo Kainit, 10 Kilo Schmierseife und 1 Kilo rohe Karbolseife in 1000 Liter Wasser, auf den Quadratmeter befallenes Land 2 Liter Flüssigkeit regenartig angewandt, oder eine Auflösung von 1000 Liter Gaswasser und 20 Kilo Schmierseife in 1000 Liter Wasser, als Radical-Vertilgungsmittel gelten können. Allerdings wird auch der Pflanzenwuchs mit vernichtet. Man hat aber die Sicherheit, dass die unglaublich gefährlichen Thiere im nächsten Jahre nicht wieder ihr Zerstörungswerk beginnen können.

Die Stainton'sche Schmetterlings-Sammlung ist schenkungsweise in den Besitz des naturhistorischen Museums zu South Kensington übergegangen.

Gegen Anobien, Anthrenen und Milben in den Insekten-Sammlungen empfiehlt der geschätzte englische Entomologe Mc. Lachlan eine Imprägnirung der Kastenauslage mittelst einer gesättigten Arseniklösung in absolutem Alkohol. Der Alkohol verdunstet und das Arsenik bleibt für alle Zeiten zurück. Für Privatsammler möchte die Sache doch wohl nicht anzurathen sein, dagegen für Museen und Handlungen.

L. Rossignol, Omegna in Piemont bittet Entomologen, welche am Lago maggiore und am Orta-See gesammelt haben, um Mittheilung ihrer Fangergebnisse.

In Würzburg starb der Zoologie-Professor Dr. Karl Semper. Er war 1832 zu Altona geboren, bereiste, nachdem er seine Universitätsstudien bendet, 1859—1862 die Philippinen und die Palao-Inseln, habilitirte sich dann in Würzburg, wurde 1868 Professor und übernahm 1872 die Leitung des neubegründeten zoologisch-zootomischen Institutes, dessen Jahrbücher er herausgegeben hat. Er war ein Neffe des berühmten gleichnamigen Baumeisters.

Weiter haben wir den Tod des Dipterologen J. M. F. Bigot's zu melden. Der greise Gelehrte starb auf seiner Besitzung in Petit-Quincy (Seine et Oise), 74 Jahr alt. Seit 1845 war er um die Erforschung der exotischen Fliegenwelt unablässig bemüht und ist einer der fruchtbarsten Schriftsteller auf diesem Gebiete gewesen. Von 1852—1859 liess er einen „Versuch einer Classification“ und von da ab eine Serie von 37 umfangreichen Aufsätzen, unter dem Titel „Diptères nouveaux et peu connus“, in den Annalen der französischen entomologischen Gesellschaft erscheinen. Sein Hinscheiden ist für die Entomologie ein schwerer Verlust.

Anleitung zum Sammeln im Juni.

Lepidoptera.

Die Entwicklung, die, wie wir gesehen haben, bereits den Mai auszeichnete, hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht und für verschiedene Gruppen jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Dies gilt für die Pflanzen, wie für die Insekten. Manche Species der Lepidopteren ist bereits wieder verschwunden, um erst im nächsten Frühjahr aufs Neue zu erscheinen; — aber dafür sind, entwickelt aus den in den Vormonaten angeführten Raupen, oder auch erst aus den letzten überwinterten Puppen — neue Arten angekommen und täglich treten neue hinzu, und von denjenigen Arten, die ihre einmalige Flugzeit auf das Frühjahr beschränken, finden wir nunmehr wieder die Raupen. In diesem Wechsel liegt ein unendlicher Reiz; er ist ein nie versiegender Quell für Jeden, der nicht blind vorübergeht an dieser unvergleichlichen Schönheit der Natur.

Wer einen rechten, erschöpfenden Ueberblick gewinnen will über Alles, was nunmehr in die Erscheinung getreten ist, muss seine Zeit tüchtig zusammennehmen, und er darf seine Aufgabe nicht darin erblicken, von Allem, was sich ihm jetzt darbietet, eine möglichst grosse Stückzahl zusammenzuraffen! Darin besteht der Zweck nicht, der allein darin gipfelt, dass der Sammler und Beobachter die Vielseitigkeit und die Art der Entwickelung kennen lernt und sein Auge dafür schärft. Wer sich endlich davon entwöhnt hat, in jedem Jahre immer wieder von Neuem die hervorragenderen Seltenheiten der Lokalfauna nach Hause zu tragen, wird einen weit höheren Reiz darin finden, wenn es ihm gelingt, von solchen Arten, deren erste Stände ihm und der Gesammtheit noch unbekannt sind, die Entwickelungsformen aufzufinden und sie zu weiterer Entfaltung zu bringen. Was ich über die Verborgenheit einer ganzen Reihe von Arten bezüglich ihrer Raupen im Mai gesagt, findet für den Juni und alle folgenden Monate noch die vollste Anwendung, und wer die noch unbekannte Raupe einer Melitaea- oder Argynnis-etc.-Art mit Mühe aufgefunden hat, kann es schon verschmerzen, wenn ihm dafür eine Hybocampa milhauseri weniger in den Schirm gefallen ist. Also, man meide den Massenfang, wie die Schablone!

Zur Praxis übergehend, erwähne ich, dass in diesem Monate die Falter der Parnassius-Arten, apollo und mnemosyne — leider in manchen Gegenden schon vollständig ausgerottet — zu finden sind. Die Gattungen Thecla, Polygommatus und Lycaena erscheinen jetzt in ihren hauptsächlichsten Vertretern; auf breiten Waldstrassen fliegt die herrliche Limenitis populi und um die Büsche der Loniceren: sibilla, sowie camilla und Andere. Mit frischen, bunten Gewändern beleben die schönen Vanessen, den Sonnenschein liebend, Chausseen, Wiesen, Felder und Waldränder; Gen.: Melitaea, Argynnis, Erebia, Satyrus, Pararge, Epinephele, Coenonympha und die zierliche Grüppe der Hesperidaen, alle sind in den meisten Arten jetzt zur Stelle, und wer in erster Linie für die „Sammlung“ sammelt, kann sich den Hauptheil der heimischen Rhopaloceren-Fauna in jedem Juni immer wieder durch frische Stücke ersetzen, sobald er nur die Fluggebiete dieser Falter seinem Gedächtnisse eingeprägt hat.

Diejenigen Schwärmer-Arten, die nicht der Mai bereits hervorgelockt hat, pflegen spätestens jetzt zu erscheinen, mit Ausnahme einiger Nachzügler, die sogar erst im Juli der Puppe entschlüpfen (NB. auf die Gründe für derartige Verspätung wurde in einem früheren Artikel hingewiesen —) und mit fernerer Ausnahme derjenigen, deren Entwickelungs- oder Erscheinungs-Zeit in den Spätsommer oder Herbst fällt, wie Acherontia atropos, Sphinx convolvuli, Deilephila nerii, Macroglossa stellatarum u. s. w. Sesien erfreuen sich nunmehr als kleine, zierlich beschwingte Falter des Sonnenlichtes, vor dem sie als Raupe sich in die Verborgenheit zurückzogen, und schwerfällig ruhen die Zygänen auf den Skabiosen der Wiesen, nur selten zu einem kurzen Fluge sich bequemend.

Von den Spinnern erscheint jetzt als Falter Sarrothripa undulana, Earias clorana, die schöne Hylophila prasinana (letztere 2 oft schon im Mai) und bicolorana, ferner eine grosse Anzahl der Lithosidaen, — von den Arctiidaen die zierliche Euchelia jacobaeae (oft schon früher), Nemeophila russula und plantaginis, sowie Spätlinge aus der Gattung Spilosoma, — des Weiteren sind die Hepialidaen (einige schon im Mai), sowie Cossus cossus, die Psychidaen und Liparidaen (unter letzteren die seltene Laria L nigrum, aber auch einige der gemeinsten unsrer Spinner: Leuconia salicis und die gefürchtete Porthesia Chrysorrhoea) nunmehr als Falter zu finden. Ende Juni erscheinen Bombyx neustria, Lasiocampa populifolia, Harpyia bicuspis und furcula (diese oft schon früher), die bisher noch zurückgebliebenen Vertreter der Gattung Notodonta und verwandter Familien, Pygaera anastomosis und Andere. In diesen

Monat fällt auch die Entwickelung zweier unsrer schönsten Arten: Gonophora derasa und Thyatira batis.

Und welche Fülle bieten uns die Eulen dar! Bereits ist der Fang am Köder ergiebig, sowie am electrischen Lichte, denn wenn auch beide Fangarten erst in den späteren Monaten, besonders im August und September, ihren Höhepunkt erreichen, manche Arten sind dann schon wieder vorübergegangen, die jetzt beim Nachtfang zu erreichen sind! Es würde den Rahmen dieser Anleitungen überschreiten, wollte ich mit Namen aufführen, welche reiche und gewählte Ausbeute im Juni durch die benannten Fang-Methoden zu erzielen ist. — Die Vertreter des Genus Acronycta, soweit wir ihnen nicht schon im Mai begegnet sind, sind nun sämmtlich zur Stelle. Einige von ihnen erfreuen sich im späteren Sommer einer zweiten Generation. Die reizende Moma Orion entschlüpft jetzt der Puppe, und vom Genus Agrotis finden wir nun diejenigen Arten als Falter, von denen wir die Raupen im Herbst beim Klopfen und im Frühjahr beim Kratzen wahrgenommen haben, z. B. janthina, fimbria, augur, C. nigrum, rubi, plecta, putris, prasina u. A. Manche aus diesem artenreichen Genus erscheinen aber erst im Juli oder August, wieder Andere jetzt im Juni, und im Herbst zum zweiten Male (Agrotis rubi, putris, plecta u. s. w.).

Ebenso artenreich ist nunmehr die Mamestra-Familie vertreten; mit wenigen Ausnahmen ist der Juni der Hauptmonat für ihr Erscheinen, wennschon die Entwickelungszeit gerade vom Genus Mamestra eine sehr verschiedene und ausgedehnte genannt werden muss. Der Juni ist auch der eigentliche Entwickelungs-Monat für alle Dianthoecia-Arten, sowie für die Hadenen, für Eriopus purpureofasciata, für die Leucanien, Caradrinen, Cucullien u. a. m. — Sieht man sich aber am Tage nach diesen herrlichen Geschöpfen um, so wird man ihrer nur wenige entdecken, denn sie sind gewöhnt, sich bis zum Eintritt der Dunkelheit verborgen zu halten. Man findet sie wohl bisweilen an Baumstämmen, an Hecken und Stacketen, ja, im Zimmer hinter den Gardinen, aber die Anzahl der zu findenden ist doch verschwindend klein gegenüber den Massen, die von den meisten Arten z. B. den Köder besuchen. —

Für die Liebhaber der Spanner — und welcher Lepidopterologe hätte diese zarten und zierlichen Falter nicht ins Herz geschlossen — ist im Juni ebenfalls reichlich gesorgt, denn die Acidalien, Boarmien, Cidarien, und die Eupithecien und viele, viele andere, bevölkern jetzt Wälder, Wiesen und Gärten! Ihre Lebensweise ist meist auch eine versteckte, doch schwirren sie hervor, sobald der Busch, der ihnen als Behausung dient, vom Sammler gestreift wird. — Die herrlichen Metrocampa margaritaria und honoraria seien als Juni-Spanner besonders hervorgehoben.

Eine Fülle von Raupen ist ebenfalls im Monat Juni zu finden, z. B. von Papilio machaon, von den Pieris-Arten, von Anthocharis cardamines, Leucophasia sinapis, Rhodocera rhamni, von Thecla ilicis und rubi, Polyommatus amphidamus (2te Generation), von Vanessa levana var, prosra, C. album, polychloros, urticae, io und antiopa, von Melanargia galathea und anderen mehr. Diese Tagesschmetterlings-Raupen ergeben noch im nämlichen Sommer den Falter, mit Ausnahme der als Puppe überwinternden cardamines und rubi.

Von den Schwärmern wird jetzt die Raupe von Macroglossa fuciformis, von der seltenen Sesia ichneumoniformis, sowie (noch) von Bembecia hylaeiformis zu finden sein; von den Spinnern sind Hylophila bicolorana, verschiedene Lithosien (z. B. Calligenia miniata) Arctia caja (spätestens) ferner Bombyx crataegi, populi, lanestris, trifolii, quercus (spätestens), Crateronyx dumi, Lasiocampa potatoria, pruni, quercifolia und pini, sämmtliche Drepanulidaen, eine Anzahl Notodonten mit ihren Verwandten, Pygaera curtula, anachoreta und pigra, Cymatophora octogesima, or und duplaris, Asphalia flavicornis und ridens durch die Raupe vertreten.

Auch in Bezug auf die Eulenraupen ist, besonders durch Abklopfen der Büsche und niederen Pflanzen, eine sehr gute Ausbeute zu erzielen. Ausser Verschiedenen, die, bereits im Mai aufgeführt, noch jetzt zu finden sind, sind nunmehr zu erlangen die Raupen von Diloba caeruleocephala, Acronycta rumicis, Agrotis C. nigrum, plecta, putris, ypsilon u. A. Neuronia popularis und cespetis, Mamestra dissimilis, brassicae, serena u. A., — Dianthoecia cucubali, Polia chi, Miselia oxyacanthae, Hadena adusta, porphyrea, ochroleuca, Brotolomia meticulosa, Ampiphyra tragopogonis und pyramidea, Genus Taeniocampa, Panolis piniperda, Genus Pachnobia, Oporina croceago, Scoliopteryx libatrix, Genus Xyglina, Calocampa und Asteroscopus, Plusia moneta (spätestens) und gamma, Anarta myrtilli, Genus Euclidia, Catocola und Brephos!

Nicht minder reichlich sind die Raupen der verschiedenen Spanner-Arten jetzt vorhanden und durch Abklopfen leicht zu erlangen, — u. A.: Genus Acidalia, Zonosoma, Timandra, Abraxas, Ellopia, Eugonia, Selenia, Epione, Macaria, Hibernia, Anisopteryx, Phigalia, Biston, Amphidasis, Phasiane, Lobophora, Lygris und namentlich Cidaria, sowie Eupithecia.

Das sind die Raupen des Monats Juni! Aber nicht nur, um die Arten zu schonen, — im eigenen Interesse des Sammlers ist es, von der Fülle des Gebotenen nie mehr zu entnehmen, als was zu einer genügenden Ernährung und Entwickelung der Thiere in der Gefangenschaft mit Sicherheit zu übersehen ist! Je grösser die Zahl der mitgenommenen Arten und der Individuen, — desto kleiner ist in der Regel zu Hause der Erfolg. Auch hier zeige sich in der Beschränkung der Meister! —g.

Ein neues Verfahren, Raupen auszublasen

hat Prof. Dr. Dönitz-Berlin erfunden und in den Sitzungsberichten des Berliner Entomologischen Vereines*) mitgetheilt. Dasselbe bezweckt, die natürliche Haltung, Form und Farbe besser zu conserviren, als dies bei der bisherigen Methode möglich war. Prof. Dönitz berichtet wörtlich: Die Raupe muss frisch und kräftig sein, nicht etwa krank und schlaff. Das Ausdrücken des Inhaltes darf nicht übertrieben werden. Sie wird dann auf eine spitz ausgezogene Glasröhre gesteckt und angebunden. Nachdem man sie leicht aufgeblasen hat, sticht man sie unterhalb des Kopfes, vor den Vorderbeinen, an, sodass die durch die Glasröhre eingeblasene Luft vorn wieder entweichen kann. Wenn man dann erwärmte Luft einbläst, so trocknet die Raupe binnen kurzer Zeit von innen her aus. Vorher aber ist es zweckmässig, die leicht aufgeblähte Raupe in die Nähe des Cylinders einer brennenden Lampe zu bringen und sie durch Drehen der Glasröhre von allen Seiten her zu erwärmen. Durch die Hitze werden die Muskeln todtenstarr und bewirken, dass die Raupe eine natürliche Haltung annimmt.

Dann erhitzt man die Glasröhre über der Lampe oder über einer Spiritusflamme und bläst langsam und stätig Luft ein, die unter zischendem oder pfeifendem Geräusche durch das Loch am Halse entweicht. Bläst man anfangs zu kräftig, so läuft man Gefahr, die Muskeln der Leibeswand an der einen oder anderen Stelle zu sprengen, was zur Folge hat, dass die Raupe sich krümmt oder an dieser Stelle eine Beule erhält. Indem nun fortwährend die eingeblasene Luft in der Glasröhre vorgewärmt wird, trocknet die Raupe bald so weit aus, dass man den Luftstrom verstärken kann, ohne dass die Raupe sich übermässig ausdehnt und streckt, wie das fast bei allen in den Handel kommenden Raupen der Fall ist. —

Nachdem der Balg völlig trocken geworden, wird er in der gewöhnlichen Weise am After befestigt. Raupen, welche zu durchscheinend ausfallen, erhalten annähernd ihre natürliche Farbe dadurch, dass man entsprechend gefärbte, schmale Papierstreifen in sie hineinschiebt, bevor sie am Stiele befestigt werden. — Je nachdem man nun die Raupen aufheben will, werden sie an einem Halme oder einem Hölzchen befestigt. Prof. Dönitz empfiehlt die Aufbewahrung in entsprechend weiten Glasröhren, weil man sie darin von allen Seiten betrachten und untersuchen kann, ohne sie irgendwie zu gefährden. Zu diesem Zwecke verwendet man statt des Halmes ein Holzstäbchen, das man vorher durch den Kork gesteckt hat, welcher gerade die Glasröhre gut verschliesst, in die die Raupe eingeschlossen werden soll. Nachdem das Präparat so gesichert ist, schiebt man vom andern Ende her einen Zettel mit dem Namen des Thieres in die Röhre und verschliesst auch dieses Ende mit Kork. — Die Anwendung von gefärbtem Hexenmehl statt des oben erwähnten bunten Papierstreifens ist bei dieser Conservirungsart unzweckmässig, weil es durch die geringste Oeffnung verstäubt und sich in der Glasröhre unangenehm bemerkbar machen würde.

*) Berl. Entom. Zeitschr. Jährlich 4 Hefte mit zus. über 500 Seiten und (1892: zwanzig) Tafeln. Mitgliedschaft kostet nur 10 Mark jährlich.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Hymenoptera** (Hautflügler).

a) Ichneumonidae - Braconidae (Schlupfwespen).

(Fortsetzung).

Exephanes *hilaris*, Juni, in den Larven von Had. ophiogramma. — *occupator.*

Ichneumon *insidiosus*, Mai, Juni, Stadtwald. — *gracilentus*, August, Stadtw. — *fabricator*, Juni, Stadtw. — *obsessor*, Juni, Stadtw. — *crocipes*, August, auf Doldenblüthen, Stadtw. — *raptorius*, August, auf Doldenbl., Stadtw. — *nigritarius*, Septbr. — *pisorius*, August. — *luctatorius*, Juli, August, auf Doldenbl., Stadtw. — *xanthorius*, Juli, in den Larven von Not. dictaeoides. — *culpator*, Septbr., Stadtw. — *sexcinctus*, Juli, in den Larven von N. dictaeoides. — *terminatorius*, August, auf Doldenbl., Stadtw. — *albipictus*, Septbr. — *falsificus*, Juni. — *derasus*, August. — *ochropus*, Juni, in den Larven von Had. gemina. — *grossorius*, Juli. — *magus*, Juli, in den Larven der Micra. — *consimilis*, Juli, in den Larven der Micra. — *sarcitorius.* — *bellator.* — *fuscipes.* — *extensorius*, Insekt, Juni. — *lanius.* — *lineator.* — *leucocerus.* — *anator.* — *bilunatus.* — *saxacatorius*, Juni. — *delicatorius*, Juni. *luteiventris*, Mai. — *defraudator.* — *flavatorius*, Juli.

Amblyteles *fossorius*, Juni, Stadtw. — *sputator*, Septbr., auf Strauchwerk, Stadtw. — *adatorius*, Septbr., auf Strohblumen. — *negatorius.* — *fuscipennis*, Juni, auf Doldenblumen, Konradschanze. — *inspector*, August. — *Gravenhorstii*, Juli, auf Doldenblumen, Stadtw. — *indocilis*, Septbr. — *glaucatorius*, Septbr., auf Strauchwerk, Stadtw. — *nonagriae.* — *subsericans*, Octbr., von Laxia geklopft, Blassdorf. — *divisorius.* — *fasciatorius.* — *messorius.* — *palliatorius*, April, Stadtw. — *occisorius*, Juli. — *laminatorius.* — *homocerus*, Juli. — *infractorius*, Mai. — *haereticus*, Juni. — *camelinus*, August. — *culpatorius*, Juli. — *amatorius*, Mai.

Trogus *lapidator*, Juni, in den Larven von Pap. Machaon. — *luteolator.*

Phaeogenis *melanogonis.* — *alternans.* — *homochlores.*

Alomya *ovator*, Juni, auf Doldenblumen. — *v. niger*, Juni, auf Doldenbl.

Cryptus *alternator*, Mai, in den Larven von Harp. furcula. — *assentorius*, Juni. — *attentorius*, Juni. — *amoenus*, August, in den Larven von Zyg. Angelicae u. Zyg. lonicerae. — *sponsor.* — *taxator.* — *fugitivus.* — *confector.* — *pictus.* — *Ornatulus italicus*, Mai. — *leucostomus.* — *viduatorius*, Mai. — *atripes.* — *atratus?* Aug., in der Larve von Zyg. Angelicae. — *obscurus*, Aug., in Lonicerae, Angelicae. — *atra.* — *contractus*, Mai, in der Larve von Trichiosoma lucorum. — *rufiventris*, Mai. — *longipes.* — *sp.?* — *sp.?*

Echthrus *lonicifer?* Juni, an Fichtenstücken, Stadtw., selten.

Theronia *flavicans*, Septbr., Stadtw., unter den Blättern der Buchen.

Mesostenus *gladiator*, Septbr., an einem Baumstamm, Vogelsdorf.

Phygadeuon *nigritus.* — *vagabundus.* — *vagans.* — *regius*, Septbr., an Baumstämmen. — *sp.?* Juli. — *fulgens*, Octbr., an Larix. — *nitidus.* — *fulgidus*, Juni. — *imbrobus.* Juli.

Herpestomus *nasutus*, Juli, in Micra-Larven. — *furunculus*, Juli, in Micra-Larven.

Hemiteles *floralis*, August, in den Larven der Micra. — *bicolorinus*, Juni. — *rubiginosus*, Juli, in den Larven der Micra. — *dubius*, August. — *pulchellus.* — *luteolatus*, Mai, in den Larven von Cynips rosae. — *infirmus.* — *sp.?* Octbr., von Larix geklopft, Blassdorf. — *floricola.* — *difficilis*, Mai, in den Larven der Micra. — *unicinctus*, Mai, wie vorige. — *sp.?*

Exolytus *laevigatus*, auf den Blumen des Pferdekümmels.

Atractodes *bicolor.*

Stilpnus *pavoniae.*

Rhyssa *persuasoria*, Juni, an Fichtenstutzen.

Ephialtes *messor*, Juli, Glashaus gef., Stadtw. — *carbonarius*, Juni, an Fichtenstutzen, Stadtw. — *tuberculatum*, Juni, an Fichtenstutzen, Stadtw. — *strobitorum*, Juli, im Glashaus gef., Stadtw. — *imperator*, Juni, Aug., Fichtenstutzen, Stadtw.

Pimpla *scanica*, August, in den Larven von Tortr. aeriferana u. hirsutella. — *stercorator*, Juni, in den Larven von B. pini. — *instigator*, Mai. — *brevicornis*, August, in der Larve von Tortr. aeriferana. — *Gravenhorstii*, Juli, in den Larven von Ret. buoliana. — *sagax*, Octbr., von Larix geklopft. — *pudibundae*, Juli, in den Larven von Ap. Uddmanniana. — *caudata*, Septbr., an Strauchwerk. — *ornata*, Octbr., von Larix geklopft. — *versicator.* — *varicornis*, Juni, Septbr., Stadtw., auf Gesträuch. — *examinator*, Septbr., an Strauchwerk. — *arundinata.* — *accusator.* — *longista*, Juni, in den Larven von Ret. resinelia. — *rufata*, Mai. — *flavipes*, Juni, in den Larven von viciella. — *Mussii*, Mai, in den Larven der Micra. — *oculatorius*, Juli, in den Larven der Micra.

Ibalia *cultella*, Rabengebirge.

Glypta *mensurator*, April, in der Larve von Sem. anella. — *bifoveolata.* — *ceratiles*, Juli, in Micra-Larven. — *haesitator*, Juli, in Micra-Larven. — *flavolineata*, Juni, in den Larven der Tortricina.

Lampronota *niger.*

Lissonota *bellator*, August, auf Doldenblüthen. — *cylindrator*, August, ebenfalls. — *petiolaris*, August, ebenfalls. — *pilosellae*, Juli, in Micra-Larven. — *parallela*, Juli, in Micra-Larven. — *verberans.* — *culiciformis*, Juli, in den Larven der Micra. — *carbonarius*, Mai, in den Larven der Micra. — *brachycentra.* — *fracta*, Juni, in den Larven der Micra.

Meniscus *pimplator*, Juli, auf Strauchwerk, Stadtw. — *catenator*, Juli, auf Strauchwerk, Stadtw.

Odontomerus *dentipes*, Juni, an Fichtenstutzen, Stadtw.

Ctenopelma *nigrum.*

Acanitis *tristis.*

Coleocentrus *exitator*, Juni, an Fichtenstutzen.

Exetastes *laevigatus.* — *guttatorius*, Stadtw. — *crassus*, Juni. — *clavator.* — *formicator*, Juli, Stadtw. — *geniculatus*, Juni, Stadtw.

Banchus *compressus*, Juni, Cocon in der Erde, in den Larven der Cucull. — *umbellator*, Juli, auf Doldenblüthen, Stadtw. etc. — *venator*, Juli, auf Doldenblüthen, Stadtw. — *flavipes*, Juni, Cocon in der Erde. — *pictus*, Mai, August, auf Gesträuch u. Doldenbl.

Ophion *luteus*, Juni, Septbr., auf Strauchwerk. — *ramidatus*, in den Larven der Harpyia-Arten. — *obscurus.*

Phylacter *calcaracter*, Mai, in den Larven von Had. unanimis.

Paniscus *cephalotes*, Juni, in der Larve von Harp. furcula. — *testaceus.* — *glaucopterus*, Septbr., auf Strauchwerk. — *curvigatus.* — *sp.?* Juni, in der Larve der Cimbex.

Anomalon *cerinops*, Septbr., auf Strohblumen. — *clandestinum*, Septbr. — *tenuicorne*, August, in Micra-Larven. — *flaveolatum.* — *rufum*, Septbr. auf Strohblumen. — *sp.?*

Absyrtus *luteus*, Mai, Juni, in Furcula-Larven u. Clavell. Amerinae.

Campoplex *mixtus.* — *transiens.* — *pugillator*, Juli, in den Larven von Not. dictaeoides.

Limneria *albicans*, Juli, in Micra-Larven. — *viennensis*, August, in Micra-Larven. — *bicingulata.* — *albida*, Mai, in den Larven von Coleoph. lariciella. — *majalis.* — *literalis.* — *velox.* — *volubilis*, Juli, in Micra-Larven. — *rufiventris.* — *dumeticola*, Juni. — *difformis*, April, in den überwinterten Puppen von Micra. — *vetula*, Mai, in den Larven der Micra. — *crassicornis.* — *areolaris*, Mai. — *crucator.* — *atrata*, April, aus Puppen überwinterter Micra. — *incrassata*, April, wie vorhergehende. — *geniculata*, April, wie atrata. — *nigrata*, April, wie vorhergehende. — *cursitans*, Mai, Juni, in den Larven von Coleoph. laricella. — *combinata*, Mai, in Micra-Larven. — *sordidata*, Mai, desgleichen.

Mesochorus *anomalus*, Juni, in den Larven von Pl. moneta. — *complanatus*, Octbr., von Larix abgeklopft. — *sulfuripes*, Octbr., von Larix abgeklopft. — *gibbulus*, Juli, August, in den Larven von Tortr. aeriferana. — *dimidiatus.* — *semirufus (dorsalis)*, Mai, Juni, in den Larven von Trichios. lucorum.

Porizon *harpunus*, Juli, in den Larven von Ret. buoliana.

Pristomerus *vulnerator*, Juli, in den Larven von Ret. buoliana.

Mesoleptus *typhae*, Juli, auf Doldenbl. — *paludicola.*

Notopygus *fuscipes*, Mai.

Catoglyptus *fortipes*, Juni.

Euryproctes *geniculatus.* — *rufoniger.* — *defectivus.* — *atomarius*, August. — *regenerator*, Juni.

Perilissus *limitarius.* — *fulvocinctus.* — *sp.?* Octbr., von Larix geklopft. — *sp.?* Octbr., von Larix geklopft. — *vernalis*, Mai. — *filicornis*, April. — *pecticornis.*

Trematopygus *discolor.* — *nigrinus.* — *bicolor.* — *nigricornis*, Octbr., von Larix geklopft. — *bellicans*, Mai. — *procurator*, Juni.

Mesoleptus *caligatus*, Octbr., von Larix geklopft, Blassdorf. — *pulverulentus*, Otbr., von Larix geklopft, Blassdorf. — *segmentator*, Juni.

Tryphon *vulgaris*, Juni. — *brunneiventris*, Juni. — *heliophilus.* — *proditor.* — *praerogator*, Mai. — *cimbicis*, Juni, in den Larven von Trichiosoma lucorum. — *sorbi*, Mai, Juni, in den Larven von Trichios. lucorum. — *sp.?* Juni, wie sorbi. — *elongator*, August. — *insectus*, Juni. — *signatorius.*

Polyblastus *vulnerator*, Octbr., von Larix geklopft, Blassdorf. — *cothurnatus*, Mai. — *mutabilis.* — *Stauhameri?* Juni.

Calpotrochia *eglanteria.*

Exochus *similis.* — *thoracicus*, in den Larven der Micra. — *femoralis*, April.

Bassus *lactatorius*, April. — *albosignatus*, Mai, Juni. — *Sundevali?* April. — *dorsalis*, Juni, in d. Larven der Micra. — *rufonotatus*, Mai. — *ornatus*, Mai. — *ruficornis*, Mai.

Platylabus *orbitalis.* — *rufiventris.* — *Daemon?*

Metopius *mercatorius*, Mai, Septbr., in den Larven v. B. populi u. Proserpina

Cteniscus *Dahlbomi*, Mai. — *marginatorius*, Mai, Juni, Septbr.

Microgaster *crataegi*, Juli, in den Larven von Pl. moneta. — *procerus*, Juli, in den Larven von Ret. buolina. — *spurius*, August, in den Larven von Cat. fraxini. — *glomeratus*, Mai, in den Larven v. Pier. brassicae. — *fuliginosus*, Juli, in den Larven v. Pl. moneta. — *pieridis.* — *stigmaticus*, Mai, in den Larven von Had. unanimis. — *flavilabris*, Mai. — *Noceros.* — *lineola*, Mai, aus den Larven der Micra erzogen. — *insideus*, Juni, wie lineola.

Erycidnus *strigosus*, Juni, in den Larven von Pl. moneta.

Pteromalus *complanatus*, Septbr., aus den Larven der Blattwespen erzogen (Cl. difformis). — *puparum*, Mai, Juli, in den Larven v. Pier. brassicae u. aus Micra-Larven erzogen.

Microdus *linguarius*, Juli, in den Larven von Ret. buolina. — *sp.?*

Monodontomerus *obscurus*, Mai, in den Larven von Trichios. lucorum.

Ascogaster *mutabilis*, Juli, in den Larven der Micra.

Macrocentrus *flavipes*, Juli, in den Larven der Micra. — *pallipes*, Juli, in den Larven der Micra. — *marginator*, Juli, in den Larven der Micra. — *sp.?* Juli, in den Larven der Micra. — *sp.?* Juli, in den Larven der Micra. — *sp.?* August, in den Larven der Micra.

Rogas *discolor*, Juli, in den Larven der Micra. — *flavipes.*

Spathius *clavatus*, Juni, in den Larven von Ret. resinella. — *rufus*, Juli, im Gewächshaus gef., wahrscheinlich wie vorherg.

Eulophus *regius*, Juni, in den Larven der Micra. — *flavomaculatus*, Juni, in den Larven der Micra.

Bracon *sp.?* Juli, in den Larven der Micra. — *sp.?* August, wie vorherg. — *sp.?* — *sp.?* in den Larven von viciella.
Chalcis *minuta*, August, in den Larven von Zyg. lonicerae.
Pelyctoma *sp.?*
Proctotrupis *rufipes*.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

In Bezug auf das Ausbilden der Falterflügel, wenn das Thier auf ebener Erde sitzt, theile ich Ihnen mit, dass ich dies bei einem Papilio Podalirius gesehen habe. Das betr. Exemplar konnte sich nicht auf den Füssen halten und klemmte sich deshalb zwischen zwei grosse Puppen. Trotzdem bildeten sich die Flügel aus, nur dauerte es beinahe zwei Stunden und machen sie den Eindruck, als wären sie ölig. Otto Hupe, Magdeburg.

Briefkasten.

Fiume. Von unbekannter Seite sind mir aus Fiume Blattwespenlarven und Cocons von solchen zugesandt worden. Besten Dank! Schaufuss.

Al. Z. in Graz. Ja, Recht haben Sie wohl — aber ändern können wir es leider vorerst nicht. Ihr Wunsch ist uns schon wiederholt ausgesprochen worden, aber noch haben wir keinen Coleopterologen auftreiben können, der sich dieser Mühe unterziehen will. Die wenigen populärschreibenden Käferforscher sind stark belastet und die von Ihnen ersehnte Arbeit ist sehr zeitraubend, soll sie wirklich gut ausfallen. D. Red.

H. Fruhst. in Java. Besten Dank für Photographie. Versprochene Skizze erwünscht. Ihren Wunsch erfülle ich gern, erwarte aber auch, dass Sie Wort halten. S.

Ent. Verein Karlsbad. Aus heutigem Börsenberichte ersehen Sie die neuesten Gegenmittel gegen Jassus. S.

Dr. B. in T. — Ist ohne mein Vorwissen abgedruckt worden! S.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten. Die Redaktion.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl. uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse" keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Das Ganzsachensammeln.

Was man unter einer Ganzsache versteht, brauchen wir dem geehrten Leser nicht aus einander zu setzen. Das Wort „Ganzsache" ist nicht schön, aber es ist in der Philatelie so eingebürgert, dass es sich schwerlich daraus wird verbannen lassen, trotz der Opposition, die in neuerer Zeit vielfach dagegen gemacht wird. Die Entstehung des noch gar nicht alten Wortes, das übrigens auch vom Auslande übernommen worden ist, ist zurückzuführen auf den Wunsch, einen Gegensatz zu den „Ausschnitten" begrifflich festzustellen. Deshalb geht das Illustrirte Briefmarken-Journal fehl, wenn es den Schwerpunkt für eine neu zu schaffende Terminologie auf das „nicht Aufklebbare" verlegt. Denn nicht den Gegensatz zu den Marken, sondern den zu den Ausschnitten wollte der Erfinder des Wortes erfassen.

Das Sammeln von Briefumschlägen etc. hat verschiedene Entwickelungsphasen durchgemacht. In der ersten Zeit schnitt man die Werthstempel nach ihrer Form oval, rund, achteckig etc. aus. Allmählich wurde man darauf aufmerksam, dass oberhalb des Werthstempels oder durch denselben bei den deutschen Umschlägen ein Linienaufdruck, philatelistisch „Ueberdruck" genannt, lief, und man begann nun die Couvertstempel derartig auszuschneiden, dass man diesen Ueberdruck sehen konnte. Erst hierdurch wurden die Unterschiede zwischen den einzelnen Ausgaben der Umschläge von Thurn und Taxis, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Württemberg u. s. w. festgestellt. Nachdem man hierbei einmal so weit gegangen war, dass man Gewicht legte auf etwas ausserhalb des Werthstempels Befindliches, führte die Consequenz dazu, dass man allmählich immer mehr Eigenthümlichkeiten des von der Post verausgabten Briefumschlags in den Kreis der Betrachtungen und Unterscheidungsmerkmale zog, und indem man zunächst nur das Format, dann den auf der Klappe befindlichen Verschlussstempel, den Schnitt und zuletzt auch die Gummirung in Betracht zog, kam man folgerichtig dazu, den Umschlag in seiner Totalität als Sammelobjekt anzusehen. Die ausländischen Sammler waren in dieser Beziehung den deutschen weit voraus, und besonders die französischen und belgischen Philatelisten, welche damals entschieden die Führung auf dem Gebiete der philatelistischen Forschung hatten, begannen sich bereits zu Anfang der zweiten Hälfte der 60er Jahre mit Eifer auf das Klassifiziren und Sammeln der Briefumschläge zu legen. Es ist das nicht genug anzuerkennende Verdienst des jetzt wieder gelegentlich der Pariser Ausstellung vielgenannten Dr. Legrand in Neuilly, dass er unter dem Pseudonym Magnus zuerst die Allgemeinheit mit den Unterschieden, welche sich beim Sammeln der ganzen Briefumschläge ergaben, bekannt gemacht hat. Seine im Jahre 1868 im Moens'schen Timbre-Poste beginnende, sich durch mehrere Jahrgänge hinziehende Arbeit „Des enveloppes timbrées" war auf diesem Gebiete bahnbrechend, und wir finden in derselben ein Material, welches noch heut für das Studium, besonders der deutschen Umschläge, von grösster Wichtigkeit ist. In England begann man in derselben Zeit den Ganzsachen Aufmerksamkeit zu schenken, doch fand das Sammeln derselben hier verhältnissmässig weniger Verbreitung, als in Frankreich. In dieser Zeit strömte eine grosse Zahl von deutschen Umschlägen nach dem Auslande. Bedeutende französische, belgische und englische Händler kauften nicht nur von den Postanstalten grosse Vorräthe ungebrauchter Umschläge, sondern entnahmen auch von den deutschen Sammlern und Händlern im Wege des Kaufs oder des Tausches gegen die damals bei uns sehr beliebten überseeischen Marken gebrauchte Ganzsachen, wenn man auch stets die ungebrauchten bevorzugte. Die damals nach dem Auslande gegangenen Umschläge fliessen bekanntlich in letzter Zeit mit ungeheuren Preisaufschlägen nach Deutschland zurück, wo jetzt das Ganzsachensammeln entschieden am verbreitetsten ist. In der zweiten Hälfte der 60er Jahre dachten nur wenige weit vorgeschrittene Sammler in Deutschland an das Sammeln von ganzen Umschlägen. Die damals massgebenden Zeitschriften, das „Magazin für Briefmarkensammler" von Zschieche und Köder und „Der Briefmarkensammler" von Bauschke berücksichtigten bei Meldung von Neuheiten stets nur die Werthstempel der Umschläge, und selbst so hervorragende Forscher wie Moschkau und Treichel sprechen in ihren Abhandlungen niemals über die Ganzsachen.

Ein Wendepunkt zu Gunsten des Ganzsachensammelns trat in Deutschland erst durch die am 1. Oktober 1869 in Oesterreich-Ungarn erfolgte Einführung der Postkarten ein. Die Postkarten traten infolge des Vordrucks den Sammlern von Anfang an entschieden als ein Ganzes gegenüber. Aus ihnen den Werthstempel auszuschneiden, trugen viele Sammler Bedenken, da sie damit ein Dokument zerstörten, welches wichtige Kennzeichen hatte. Bestand doch gleich bei den ersten Karten der Unterschied zwischen den in Oesterreich und den in Ungarn eingeführten lediglich in der Verschiedenheit des in der Mitte der Karte befindlichen Wappens. Wer also den Werthstempel ausschnitt, konnte nie wissen, ob er ein österreichisches oder ein ungarisches Werthzeichen vor sich hatte. Zu Beginn der 70er Jahre verbreitete sich in Deutschland das Sammeln von Ganzsachen mehr und mehr, und es fand nur einen unbesiegbaren Widerstand in den Vordruckalben, welche nach wie vor die Felder für Ausschnitte enthielten. Der Kampf zwischen den Ganzsachensammlern und den Album-Verlegern währt nun schon an die 20 Jahre, und es ist noch nicht abzusehen, wann und wie er beendet werden wird. Berufen sich die Vorkämpfer des Ganzsachensammelns auf die Inconsequenz und den Vandalismus, zu welchem die Ausschnittfelder verführen, so betonen die Albumverleger nicht ohne Unrecht, dass von ihnen Alben mit Ausschnittfeldern begehrt würden, und dass die versuchsweise eingeführten Reformalben, welche nur Felder für Marken enthalten, einen sehr geringen Absatz fänden. Der Fluch der bösen That, die fortzeugend Böses gebiert, zeigt sich auch hier; denn wer einmal angefangen hat, Ausschnitte zu sammeln, wird sich nur schwer entschliessen, ein Album zu kaufen, welches keine Ausschnittfelder enthält. Berücksichtigt man dabei, dass den Sammlern das Sammelmaterial in der ersten Zeit gewöhnlich von solchen Personen zufliesst, die ausserhalb der Philatelie stehen und alles ausschneiden, da sie nur auf den Werthstempel achten, so wird es erklärlich, dass fast alle angehenden Sammler mit dem Ausschnittsammeln beginnen und zum grossen Theil darin mit einem Eigensinn, der dem Sammler eigenthümlich ist, lange fortfahren. Jedenfalls aber wird es in Deutschland zur Zeit wohl kaum noch einen vorgeschrittenen und philatelistisch gebildeten Sammler geben, der das Ausschnittsammeln im Ernste vertheidigt.

Einen grossen Nachtheil hat jedoch die Erkenntniss, dass man Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder etc. ganz sammeln müsse,

im Gefolge gehabt: sie hat das Heer derjenigen Sammler, welche lediglich aufklebbare Marken sammeln, ungeheuer vermehrt. Man kann annehmen, dass von drei Sammlern nur einer ist, der sich auch mit Ganzsachen beschäftigt. Selbst Länderspezialisten vernachlässigen vielfach die Ganzsachen, und unter den Gattungsspezialisten finden sich nur wenige, welche sich auf das allgemeine Gebiet der Ganzsachen oder auf einzelne Abschnitte desselben geworfen haben. Verhältnissmässig am zahlreichsten sind unter ihnen die Postkartensammler vertreten.

Im Interesse der Philatelie sowohl, wie der Sammler kann man diese Erscheinung nur lebhaft bedauern. Wir glauben, mit Zuversicht behaupten zu können, dass das Gebiet der Ganzsachen interessanter ist, als das der Marken, und dass es dem Sammler weit mehr Vergnügen bereitet, als dieses. Zunächst bieten die Umschläge und Postkarten einen weitaus hübscheren Anblick als die Marken. Wer einen Mecklenburgischen oder Oldenburgischen Umschlag neben eine Marke von Pounch oder eine Postkarte von Nicaragua neben eine alte Marke von Neu-Süd-Wales legt, wird verstehen, was wir meinen. Es giebt zwar auf beiden Seiten Ausnahmen, und wir sind weit entfernt, die schönen überseeischen Stahlstichmarken zu verachten, aber im Allgemeinen wird jeder, der Geschmack und Schönheitsgefühl besitzt, empfinden, dass die Ganzsachen an Ausstattung den Marken überlegen sind. In zweiter Linie ist der Umstand beachtenswerth, dass Spekulation, Schwindel etc. mit Vorliebe das Gebiet der Marken aufsuchen und an den Ganzsachen, die weniger Absatz garantiren, vorübergehen. Sieht man ab von einzelnen zweifelhaften Produkten, zu denen die Umschläge der Dominikanischen Republik und anderer mittelamerikanischen Staaten, sowie einzelne altdeutsche Umschläge, über welche die Akten noch nicht geschlossen sind, gehören, so geht auf dem Gebiet der Ganzsachen alles ziemlich rein und sauber zu, und solche gefährliche Auswüchse, wie sie auf dem Gebiete der französischen Kolonialmarken emporwuchern, hat man bei den Ganzsachen noch nicht erlebt. Ferner kommt in Betracht, dass das Gebiet der Ganzsachen sich lange nicht so erweitert, als das der Marken. Die meisten Staaten geben keine Umschläge und Streifbänder mehr aus, und die Postkarten werden auf das nothwendigste Maass beschränkt. So kommt der Sammler viel eher in die Lage, dem Fortschreiten der Sammelobjekte folgen zu können, als dies bei den Marken der Fall ist, und wenn nicht die Vereinigten Staaten mit einer neuen, nach Hunderten zählenden Couvertausgabe auf den Markt treten, kann man mit Behaglichkeit alles Neue erwerben, wobei noch beachtenswerth ist, dass die Ganzsachen nur sehr selten einen ins Gewicht fallenden Nennwerth erreichen. Zu berücksichtigen ist auch, dass all die kleinen, für den Sammler peinlichen Unterscheidungen nach Zähnungsverschiedenheiten, schwer erkennbaren Wasserzeichen, Aufdrucktypen und Plattentypen bei den Ganzsachen fortfallen. An Stelle dieser Unterscheidungen treten die weit mehr in die Augen fallenden nach Format, Schnitt, Klappenstempel und Gummirung bei den Umschlägen, sowie nach Grösse und Vordruck bei den Postkarten. Trotzdem bietet sich demjenigen, der sein Glück in feinen Unterscheidungsmerkmalen sucht und sich in solche Sachen gern vertieft, die man in einigen Gegenden Deutschlands mit „klaubrig“ bezeichnet, ein weites Feld für seine Thätigkeit. Einzelne Länder, so z. B. Oesterreich, die Vereinigten Staaten, Preussen und Russland bieten bei ihren Umschlägen dem Studium und dem Sammeln Gelegenheit zu grosser Thätigkeit, und bei den Postkarten sind die Vordruckunterschiede vielfach so zahlreich, dass ein richtiger Spezialist Hunderte feststellen kann und doch immer wieder noch etwas Neues findet. Wer sich einmal in die Postkarten von Rumänien, Württemberg, Oesterreich, der Schweiz vertieft hat, der wird gefunden haben, dass hier Sammelgebiete vorliegen, die an Grösse nichts zu wünschen übrig lassen, und die dem forschenden Sammler interessanter werden, je weiter er sich hineinvertieft und bei denen überdies leichter und bequemer die Emissionsfolgen etc. festzustellen sind, da die gebrauchten Ganzsachen die Zeit ihrer Verwendung besser erkennen lassen, als die Marken. Man verspottet vielfach die zur Zeit noch nicht sehr zahlreichen Philatelisten, welche die Postkarten des deutschen Reichspostgebietes nach Punktlücken, Monatsziffern und Buchstaben sammeln. Doch bietet dieses Feld dem Sammler ein weites Gebiet, dem man sehr wohl interessante Seiten abgewinnen kann. Ist es wohl richtiger, die vom Verfertiger absichtlich verstellten Aufdrucke der französischen Kolonien nach Typen und Fehlern zu sammeln oder aber bei den Postkarten unserer Heimath nach charakteristischen Kennzeichen, die für ihre Herstellung und die Art der dabei verwendeten Materialien Bedeutung haben, zu suchen? Wir glauben, dass, wenn Macao, Martinique oder Monaco seine Postkarten mit solchen Kennzeichen versähe, die Sammler sich mit Eifer darauf stürzen würden. Da klagen die Sammler gemeinhin, dass es schwer sei, etwas Neues zu erwerben, dass mit der Erweiterung des Sammelgebietes das Unvermögen, Sammelobjekte zu erhalten, Hand in Hand gehe, und doch gehen sie achtlos an naheliegenden Dingen vorüber, die ihnen Stoff zur Unterhaltung genug bieten könnten.

Wir wollen mit dieser Meinungsäusserung über die deutschen Postkarten durchaus nicht Propaganda gerade für dieses Gebiet machen, würden es im Gegentheil bedauern, wenn Sammler hier zu einseitigen Fexen würden. Es fiel uns nur dieses Beispiel ein, um darzuthun, dass das Gebiet des Ganzsachensammelns, wo man's packt, auch interessant sein kann.

(Deutsche Briefm.-Ztg. Nr. 2.)

Kleine Mittheilungen.

„Venezuela Postal“ bringt die amtliche Beschreibung einer zur Ausgabe bestimmten Kolumbusmarke: Die Marke im Werthe von 5 centesimos de bolivar, wird viereckig sein und 36 : 25 mm messen. In dunkelblauer Farbe wird sie die Ausschiffung der Offiziere des Kolumbus an der Küste von Venezuela im Jahre 1498 darstellen. Im oberen Theile wird sie die Inschrift „Correos de Venezuela“, die Werthziffer und die Jahreszahlen der Entdeckung Amerikas und des vierhundertjährigen Jubiläums tragen, im unteren Theile die Innschrift „Descubrimiento de la Costa Firme 1498“ (Entdeckung der Festlandsküste 1498). Die Marke wird ausgegeben „zur Erinnerung an das vierhundertjährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas und an die Betheiligung Venezuelas an der Ausstellung in Chicago“. Da sie von der Amerikanischen Banknoten-Co. hergestellt wird und das Format der amerikanischen Kolumbusmarken hat, so dürfte sie eine willkommene Ergänzung jener prächtigen Markenreihe bilden. (D. Briefmarken-Sammler No. 9.)

— Mit den **italienischen Marken** zur Feier der Silberhochzeit des Königspaares war es nichts; entweder war die Zeit zur Herstellung zu kurz, oder, wie das italienische Ministerium dem Herrn C. Whitfielt King schreibt, „eine solche Ausgabe war nie in Aussicht genommen“. Das neue italienische Journal „Il. Frankobolo“, welches das vom Präsidenten der „Société philatélique Lombarde“, M. Dapino Giacome, vorgeschlagene Bild reproducirt, redet nur von Mangel an Zeit. D. Red.) — Dagegen winken uns neue Marken aus Serbien, da das Knabenporträt der Wirklichkeit nicht mehr entspricht, und aus Spanien, wo das Gleiche der Fall sein soll. Glücklicherweise verlautet noch nichts von einer Aenderung der niederländischen Marken, incl. Kolonien. Als Zukunftsbilder steigen dagegen irische Marken als eine Folge des „Home rule“ für Irrland auf. Zweifellos wird die neueinzuführende irische Regierung zur Ausgabe solcher Marken berechtigt sein und wohl auch nicht lange zögern, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. (Deutsche Briefm.-Ztg. No. 9.)

— Letzte Woche wurde in der Gemarkung **Wonsheim** ein fränkischer Friedhof aufgedeckt. Die Nachgrabungen dauern fort und versprechen interessante Funde. In den bis jetzt offen gelegten Frauengräbern wurden mancherlei Schmuckgegenstände, Armspangen, Ohrringe, Broschen, ferner Münzen und eine zierliche Urne gefunden.

— Ein Theil der reichhaltigen und werthvollen Sammlungen des Stadtraths Richard Zschille in Grossenhain ist vom sächsischen Staate angekauft worden. Die Aufstellung dieser Sammlung, vornehmlich mittelalterliche Waffen umfassend, ist jetzt vollendet, und zwar ist sie in einem „Saal mittelalterlicher Waffen“ im königlichen historischen Museum (Rüstkammer) zu Dresden untergebracht und am 22. Mai zur Besichtigung eröffnet worden.

— Die **dänische Regierung** hat die Ausstellung des in der dänischen National-Bibliothek befindlichen „Flatöbog“ in Chicago nach längeren Verhandlungen gestattet. Das Buch hat ein Alter von circa 500 Jahren und behandelt die erste Entdeckung Amerikas durch Isländer, ist daher äusserst werthvoll. Die nordamerikanische Regierung, welche um Ueberlassung desselben zur Ausstellung ansuchte, verpflichtete sich, das Buch mit einem Kriegsschiffe abzuholen und auch wieder auf einem solchen nach Dänemark zurückzubringen. Die Zustimmung der dänischen Regierung hat in vielen Kreisen Skandinaviens grosse Befürchtungen wegen des möglichen Verlustes eines solch kostbaren und unersetzlichen litterarischen Schatzes erregt und man glaubt, dass sich die Regierung infolgedessen vielleicht herbeilassen werde, die Zusage zu widerrufen.

— **Neue belgische Briefmarken,** welche für Briefe bestimmt sind, die nach Wunsch des Absenders Sonntags nicht bestellt werden sollen, sind am 1. Juni dem Verkehr übergeben worden. Es ist dies eine Neuerung im Bereiche der Briefmarkenkunde. Die Marken haben als Anhängsel einen Papierstreifen, auf dem vermerkt ist: „Ne pas livrer le dimanche. Niet bestellen op zondag“.

— Einen ziemlich bedeutenden **Münzenfund** hat vor einigen Tagen der Hofbesitzer Imbrock zu Brock bei Soltau in Hannover gemacht. Derselbe war mit dem Pflaanzen junger Föhren beschäftigt und fand etwa 1 Fuss unter der Oberfläche der Erde etwa 80 Stück alte Goldmünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert. (Numismat.-sphragist. Anzeiger No. 5.)

Literarisches.

Die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien, welche den Büchermarkt bereits mit so vielen hervorragenden Erzeugnissen deutscher Geistesarbeit beschickte, hat jetzt die Genugthuung, auf die glückliche Vollendung der dritten Auflage

von **„Brehms Thierleben"***) zurückblicken zu können. Das hervorragende Musterwerk populär wissenschaftlicher Tierschilderung findet einen würdigen Abschluss in dem soeben erschienenen zehnten Band, mit der Abhandlung über die Gruppe der Niederen Thiere. Der Neubearbeitung dieser Thiergruppe hat sich mit Geschick und trefflicher Lösung seiner Aufgabe der weithin als feinsinniger Forscher bekannte Gelehrte Professor Dr. W. Marshall an Stelle des verstorbenen Professors Oskar Schmidt unterzogen.

In keinem Gebiet der Thierkunde sind seit dem Erscheinen der letzten Auflage von Brehms Thierleben so umfassende Fortschritte gemacht, so viel neue Thatsachen entdeckt und frühere Ansichten berichtigt worden wie in der Naturgeschichte der niederen Thierwelt. Die Tiefsee-Expeditionen der Amerikaner, Franzosen, Skandinavier und allen voran der Engländer, haben die Zahl der bekannten Thierformen aus den Tiefen der Meere ganz ungemein vermehrt, und auf sie hat der Bearbeiter der neuen Auflage ganz besondere Rücksicht genommen. Weiter wurde den Resultaten moderner Untersuchungen über niedere Krebse, besonders in der Entwickelungsgeschichte derselben, dann denen über Räderthiere, Regen- und Schmarotzerwürmer, Moosthiere, Schwämme und Urthiere Rechnung getragen. Zum erstenmal erscheinen in der gegenwärtigen Auflage die Klasse der seltsamen Binnenatmer oder Enteropneusten und die von F. E. Schütze entdeckte Trichoplace adhaerens. Die Schlangensterne sind als besondere Klasse von den eigentlichen Seesternen getrennt. Ausserdem verdanken wir der von ausserordentlicher Gründlichkeit zeugenden neuen Bearbeitung die Aufnahme neuer Ordnungen und zahlreicher neuer Familien der niederen Thierwelt. Auch die Eintheilung und systematische Gliederung jener Thiergruppe hat nach Marshall eine wesentliche Veränderung erfahren.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich Abonn.-Pr. 24 Nummern. 3 Lire. Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.

12. Jahrgang 1892.

Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich Abonn.-Preis 24 Hefte. 5 Lire.

Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.

Verlag in **Siena** (Italien).

Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director, **Siena** (Italien).

Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.

Cataloge gratis.

Offer. Raup. v. C. Frax. Dtz. 1,75 ℳ, Arct. Flav. Stck. 1,75 ℳ, einige Pler. Matronula St. 3 ℳ (bde. übw. u. erw.), Arct. Caja (erw.) Dtz. 60 ₰, Abr. Grossular. Dtz. 45 ₰. Pupp. v. Call. Domin. 60 ₰, Arct. Vill. 1 ℳ p. Dtz. P. u. V. 25 ₰. **H. F. Ahrens**, Klütz, Mecklb. [5812

Ums Meistgebot zu verkaufen!

Eine schöne **Eier-Sammlung**, schön ausgeblasen, über 300 Stück in 4 Glaskästchen. Unter Anderm enthaltend:

Ciconia Alba. Storch.
Ardea Cinerea.
Trappe.
N. Arcuatus.
Fulica Atra.
Vanellus.
Calidris.
Haematopus.
Tringa Alpina.
Scalopax Rusticola.
Oedicnemus crepitans (Griechenld.).
Pusilla.
Argentatus.
Fuscus.
Ridibundus.
Boscos.
Arctica.
Anas Ladorna (Dobrudscha).
Canus.
Alca Torda.
Uria troile.
Mergus serrator.
Septentrionalis (Grönland).
Stryx Flammea.
Pica Caudata.
Corvus Frugilegus.
Turdus Merula.
Turdus musicus.
Muscicapa grisola.
Parus Major.
Anthus Arboreus.
Fringilla chloris.
Lanius Minor (Süd-Spanien).
Provistatus.
Crecca.
hirundo (Art unbekannt).
Oenas.
Palumbus.
Lestris Buffoni (Lappland).

An Schmetterlingen

habe noch abzugeben gegen Meistgebot!

1 Paar Doritis Apollinus.
Parn. Delius.
„ Mnemosyne.
„ Apollo (Velebit).
Vanessa Atalanta.
„ Antiopa.
„ Jo.
(12 Stück ausnahmsweise schön variirende Euphorbiae zu 6 ℳ.
Colias Edusa ♂♀.
„ Palaeno.
Sphinx Ligustri.
Gastr. Pini ♂♀.
Lasioc. Pruni ♂.
„ Populifolia ♂.
„ Ilicifolia.
„ Quercifolia ♂♀, darunter ein ♂ mit nur 4 Centimet. Flugbreite.
Cossus kann demnächst besorgen.
Aesculi ♂♀.
Potatoria ♂♀.
Quercus ♂♀, darunter 4 ganz braune ♀.
Pulchella.
Arctia Caja in vielen Exemplaren.

Alle angeführten Arten sowie noch viele Andere sind **sämmtlich** vom **vorigen Jahre.**

Offerten an **Köhli**, Karlsruhe, Baden.

Den Herren, die noch nicht befriedigt sind, dass die letzt offerirten Arten schnell vergeben waren. [5774

Um etwas zu räumen, offerire ich nachstehendes billiges Loos in **tadellosen frisch. Faltern:** 2 Parn. Honrathi, 2 Pier. Leucodice, 2 Pier. Chlorodice, 1 Lyc. Anteros, 2 Lyc. Menalcas, 1 Van. Ichnusa, 1 Ereb. v. Laeta, 2 Sat. Geyeri, 1 Sat. Stulta, 1 Epin. Naubidensis, 1 Ses. Schmidtiif., 2 Thyr. Fenestrella, 1 Zyg. v. Bitorquata, 2 Zyg. Magiana, 1 Zyg. Corsica, 1 End. Ulul. v. Marmorata, 2 Psych. Lutea, 1 Das. Rossi, 2 Ocn. Lapidicola, 2 Cnetoc. Solitaria, 1 Agr. v. Pontica, 1 Agr. Scytha, 1 Agr. Trux v. Obscurior, 2 Am. Vetula, 1 Pol. Rufocincta, 2 Pol. v. Asphodeli, 1 Mis. v. Benedectina, 1 Had. Leuconota, 2 Cirrh. Amb. v. Rufina, 1 Orthos. Deleta, 1 Janth. Frivaldskyi, 1 Orthost. Cribraria, 1 Croc. ab. Trapezaria. 33 Arten in 46 Exemplaren für netto 25 ℳ incl. Verpackung u. Porto, Nichtconv. nehme zurück. **Ein halbes Loos**, Arten nach Wahl, 15 ℳ. [5760

Emil Funke, Dresden, Holbeinstr. 70.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.

2563] **H. Kreye**, Hannover.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

„Globus"

Organ f. die Gesammtinteressen der Postwerthzeichensammler, bietet seinen Lesern zu dem billigen Preise von **1** ℳ = **60** kr., **Ausland 1,75** ℳ pro Jahr **franco** (12 Nrn.) interessante Originalartikel, die unterhaltenden und belehrenden Rubriken „Zeitungsschau, Gedenktafel, Rathgeber f. Alle, Preisräthsel etc. etc." Inserate billigst. Jeder, der auf „Globus" abonnirt, erhält drei verschiedene gebrauchte Col.-Marken d. Ver. St. v. Am. gratis!

Probe-Nrn. nur gegen Doppelkarte.

Alfred Mello, Görlitz.

De Veldpost (20,000 ex.)

ist die meist verbreitete Zeitung in **Holland** auf dem Gebiete der Landwirthschaft, Baumgärtnerei, Blumenzucht, Geflügelmarkt, Jagd, Fischerei, Entomologie u. s. w. — Sie kommt in die kleinsten Dörfchen und in die abgelegensten Landhäuser, ebensowie in alle Städte des Landes. Liebhaber, Fachmänner und Kaufleute lesen „de Veldpost" ihres gediegenen Inhalts wegen. Sie ist damit die beste Zeitung für Annoncen, welche durch sie die grösste Verbreitung finden. Abonnementspreis pro Jahr 5 ℳ, ausser den Portokosten. Preise der Annoncen 30 ₰ pro Zeile.

Amsterdam (Holland), Martelaarsgracht.



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5\frac{1}{2}$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

LIBRAIRIE ET ESTAMPES ANCIENNES

Louis BIHN

FONDATEUR ET DIRECTEUR DU JOURNAL

„La Curiosité Universelle"

69, Rue de Richelieu et 1, Rue Rameau

PARIS.

Spottbillige Offerte!

	1 Stck.	10 Stck.
Col.-Mark. d. Ver. St. v. Am. 1 cent	9 ₰	70 ₰
„ „ „ „ 2 cents	5 ₰	45 ₰
„ „ „ „ 4 „	20 ₰	—
„ „ „ „ 5 „	20 ₰	—
Columb.-Briefumschl. 2 cents	40 ₰.	
„ „ □ 2 c. m. breit. Rand	20 ₰.	
Mauritius. 1892. One Cent a. Two Cents	1,50 ℳ,	lila selten.
„ Briefumschl. 1878, 25 c. viol.	1,25 „	Senf 2,— ℳ.
„ Postkarte. 1879/80, 2 c. braun	0,35 „	„ 0,50 „
„ „ „ 6 c. grün	0,60 „	„ 1,— „
Spanien. 1860/62. 12 c. roth a. **Briefstück**	0,35 „	„ 0,50 „
„ 1862/63. 12 c. blau a. **Briefstück**	0,50 „	„ 0,80 „
„ 1870. 12 c. braunroth a. **Briefst.**	0,15 „	„ 0,25 „

Alles gebraucht! Tadellose Exemplare! Porto extra.
5778] **Alfred Mello,** Görlitz.

Philipp Kosack

BERLIN, Neue Königstrasse 38.

Grösstes Specialgeschäft in altdeutschen Ganzsachen.

Für deutsche seltene Couverts zahle ich gute Preise oder gebe seltene Marken wie Sachsen 3 𝒫𝒻, Neapel 1/2 Tornese, Mecklenburg 4/4 durchstochen etc. etc. in Tausch. [5329

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Zur Notiznahme!

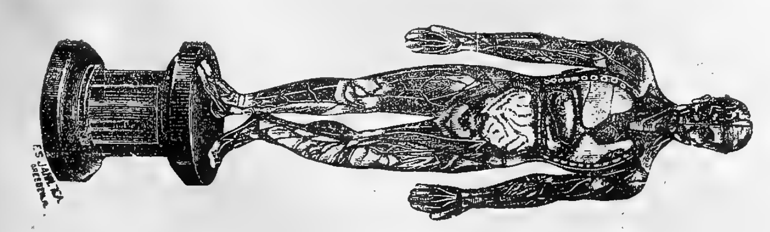
Alle für mein **„Entomologisches Jahrbuch 1894, III. Jahrgang“** bestimmte Artikel, kleinere Aufsätze, Notizen, Beobachtungen, Scherze und dergleichen bitte ich mir bis spätestens **25. Juni** übermitteln zu wollen.

Zugleich wird zur kostenlosen Aufnahme in das **„Verzeichniss der Entomologen Europas“** um zahlreiche Adressen der Herren Insekten-Sammler gebeten unter Beifügung folgender Ausführungen: „Land, Provinz; — Name, Vornamen; Stand, Wohnung; Geburtstag u. Geburtsjahr; entomologisches Fach, worin thätig; litterarische Thätigkeit an Zeitschriften oder in selbstständigen Werken; besondere Bemerkungen, ob Tauschverbindungen erwünscht u. dergl.“ —

Für alle Zusendungen im Voraus besten Dank.

Leipzig, Grassistr. 11, III.

Der Herausgeber: Direktor Dr. **O. Krancher.**



L. W. Schaufuss sonst *E. Klocke,*

Meissen, *Sachsen,*

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen

empfiehlt à Packet zu 50 𝒫𝒻 franco gegen Einsendung in Briefmarken.

Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.



Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probehefte gratis und franko.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Goldfische

hochrothe und farbige [5569
100 Stück grosse . . . 10 ℳ
100 „ kleine . . . 7 ℳ
versendet gegen Nachnahme
L. Förster, Goldfischgeschäft, Chemnitz.

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

„Das Echo“

der Postwerthzeichen-Kunde.
Probenummern gratis. [5768
A. E. Wehrheim, Stuttgart.

Algen-Sammlung,

bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E Klocke,** Meissen (Sachsen).

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Columbus-Marken, gebr., 1, 2, 5 cts., zus. 50 ₰ fco. **Voelschow,** Schwerin i. M., Werderstr. [5802

Wer mir 50—100 **Marken** seines Landes sendet, erhält dafür umgehend den gleichen Werth in Ganzsachen od. Marken verschiedener Länder. Ohne D. R. M. eingesandter Schund wird unfrankirt zurückgesandt. Kaufe auch jede Quant. alte deutsche Marken sowie anderer Länder p. Cassa, portofreie Zusendung in off. Couvert erbeten, Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5776
M. Heisswolf, Wiesbaden.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.
Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Lehrmittel
für Schulen

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 13. **Leipzig, den 1. Juli 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Carl Ribbe, welcher sich durch seine Sammelreisen im malayischen Archipel vortheilhaft bekannt gemacht hat, sammelt z. Z. in Mioko auf Neu-Lauenburg (früher Duke of York) und hat namentlich in Schmetterlingen reiche Ausbeute gehabt. Gegen Ende August wird voraussichtlich die erste Sendung in seiner Heimath eintreffen. Es bietet sich damit Liebhabern von Exoten und namentlich Specialisten eine gute Gelegenheit, aus jener selten bereisten Gegend Material zu erhalten. Später will Ribbe nach den Salomonsinseln gehen.

Auf Nordost-Borneo ist W. Windrath entomologisch thätig. Er erbietet sich zur Lieferung aller Art Insekten bei mässigen Preisen. Adresse: Post Office Sandakan, British North Borneo.

Eine wissenschaftliche Expedition, an deren Spitze der Professor Schimgewitsch steht, wird sich dieser Tage von Petersburg aus nach dem Weissen Meere begeben, um die Fauna der Insel Solowetzk zu erforschen.

Die Ameisen sind zu allen Zeiten für den Biologen die dankbarsten Beobachtungsobjecte gewesen; bieten sie doch in ihrem geordneten Staatsleben, ‚in ihrer Arbeitstheilung', in ihrer Sklavenhaltung, in ihren Wechselbeziehungen zu anderen Insekten u. s. w. u. s. w. eine unerschöpfliche Quelle der mannigfaltigsten und überraschendsten Aeusserungen ganz ausserordentlicher geistiger Fähigkeiten. Bekannt ist aus den Schriften Lubbocks, dass gewisse Ameisenarten unbestritten als Viehzüchter angesehen werden können; Th. Belt hat auch früher bereits die Vermuthung aufgestellt, dass einige brasilianische Sorten Pflanzenbauer seien. Jetzt hat Dr. A. Möller diese Vermuthung durch eingehende Beobachtungen und Züchtungen an Ort und Stelle bestätigt. Seinem soeben erschienenen Buche „die Pilzgärten einiger südamerikanischer Ameisen" sei Folgendes entnommen: Aus Reiseberichten hat man von der Schleppameise (Atta discigera Mayr) gehört, welche in den Culturen dadurch ungeheuren Schaden anrichtet, dass sie die Blätter abschneidet. Diese Arbeit geht so vor sich, dass sich jede Ameise ein Blatt aussucht, aus welchem sie vom Rande aus ein halbkreisförmiges Stück (ähnlich wie die Blattschneiderbiene Megachile) herausschneidet. Ist das Stück ziemlich abgetrennt, so hält sie sich mit den Hinterbeinen am Blatte fest, fängt beim letzten Schnitte das Blattstück geschickt mit den Fresswerkzeugen auf und tritt, während andere Genossinnen ihr angefangenes Werk fortsetzen, bis nur noch die Mittelrippe übrig ist, den Weg nach ihrem Neste an. Dieser Weg führt auf einer kunstvoll angelegten, ziemlich breiten und oft 50—60 Meter langen Strasse, die in den Boden hineingebaut und beiderseits mit einem Wall begrenzt, häufig sogar überwölbt ist. — In kurzer Zeit werden ganze Pflanzungen kahl geschnitten. — Wohl hatte man beobachtet, dafs ein Theil des so mühsam zusammengeschleppten Materiales von den Ameisen zum Baue des Daches ihrer Behausung verwendet wird, die Frage blieb aber offen, was mit der in das Nestinnere eingetragenen weitaus grössten Masse der Blattschnitte geschehe. Th. Belt stellte die Ansicht auf, dass die Thiere mittelst der Letzteren einen Pilz züchteten, der ihnen dann als Nahrung diene. Möller, welcher sich mykologischer Studien halber bei seinem Onkel, dem berühmten Biologen Fritz Müller, in Blumenau aufhielt, unternahm es, die Wahrheit festzustellen. — Er beobachtete an in Glasschalen gehaltenen Schleppameisen, wie sie die Blattstücke in kleine Theile zerschnitten, diese mit ihren Mandibeln kneteten und daraus kleine Kügelchen von schwarzblauer Färbung formten. Von besonderen Arbeiterinnen wurden die Kügelchen zu einem Bau zusammengefügt, welcher einer schwammigen Masse gleicht, und freistehend in jedem Neste der Atta discigera gefunden wird. Dieser Bau ist ein Pilzgarten, denn er ist vollständig von einem farblosen Pilzmycel durchwuchert. Die Ameisen sind eifrig besorgt, den Garten vor Licht oder Verdunstung zu schützen. Durch Abbeissen der Mycelfäden wird die Bildung eines Luftmycels verhütet. Das Mycel gehört einem bisher noch unbeschriebenen Hutpilze, Rozites gongylophora Möll., an; es ist grobfadig und zeigt grosse Neigung zu allerlei eigenartigen Anschwellungen und Aussackungen, unter denen kleine weisse Punkte besonders auffallen, welche Möller „Kohlrabihäufchen" benamst. Diese letzteren sind die Nahrung der Ameisen und somit der Grund für die wunderbare Pilzzucht. Aehnliche Beobachtungen machte Möller an einer Anzahl anderer Formiciden, deren jede ihren besonderen Pilz züchtete. — Dr. Fritz Müller schreibt über

die Arbeit an unsern Mitarbeiter Schaufuss: „Das Buch ist meines Erachtens nach mit das Anziehendste und Bedeutendste, was seit langem auf biologischem Gebiete erschienen ist.“ Das ist die beste Empfehlung, welche wir der Schrift mitgeben können.

Dr. Ernst Hofmann's Raupen der Grossschmetterlinge Europa's liegt nunmehr beendet vor uns. Es ist unbestritten das beste Werk seinesgleichen.

C. G. Calwers Käferbuch erscheint in neuer, fünfter, Auflage. Die Bearbeitung hat der schweizerische Coleopterologe Dr. Gustav Stierlin übernommen. Es soll 20 Lieferungen à 1 ℳ umfassen.

Das massenhafte Auftreten der Nonne (Liparis monacha) in Deutschland hat eine Anzahl Brochüren gezeitigt, die sich mit dem Falter vom forstlichen Standpunkte aus beschäftigen. Die neueste derselben ist die im Verlage von Eugen Simmlich in Ratibor erschienene von Alex. Schmidt: Darstellung der Lebensweise und Bekämpfung der Nonne nach den neuesten Erfahrungen, mit besonderer Berücksichtigung des vom Verfasser zur Anwendung gebrachten Infektionsverfahrens (Preis $1^1/_2$ ℳ).

Nachrichten aus Japan melden, dass der durch den Frost entstandene Schaden an Maulbeerstauden mit Seidencultur über eine Million Pfund Sterling betrage.

Gestorben ist der französische Coleopterologe Charles Brisout de Barneville im 71. Jahre.

Juli.

Seit Wochen schon erhofften wir den Segen
Wohlthuender Erquickung auf die Gluth, —
Gewelkt und kraftlos stand an allen Wegen
Durstig die Pflanze ohne Lebensmuth!
Der treue Wegwart senkt die blauen Blüthen,
Das Kornfeld schmachtet und der rothe Klee,
Und aus dem Wald, dem lechzenden, dem müden,
Schleicht nach versiegten Quellen matt das Reh!

Besinne Dich, Du wolkenloser Himmel,
Mit dichtem Grau häng' Deine Sonnen zu
Und träufle auf das hilflose Gewimmel
Zahlloser Wesen Deine Wasser Du!
Uns ward die Botschaft: — immerdar auf Erden
Folgt kühle Nacht dem heissen Sommertag —
Auf Aussaat Ernte! — Soll vernichtet werden,
Was uns der Juni gnadenreich versprach?

Heilvoller Wechsel soll der Erde frommen
So lang' sie steht. — — Und, trügt mein Auge mich?
Umwölkt sich's nicht? Lichtgraue Wölkchen kommen,
Und Schatten, wie vom Zwielicht, zeigen sich!
Ein Wind erhebt sich, der die Aehren kräuselt,
Wie Ebb' und Fluth sie beugt, — und nun bergan
Sich wendend, durch der Tannen Astwerk säuselt,
Erst sanft, — dann immer mächt'ger schwillt er an!

Das ist der Sturm! — Das ist das heissbegehrte
Gewitter, das die Fluren tränken soll — —
Gieb nicht im Zorn, was Du ihr giebst, der Erde,
Herr, gieb es gnädig und erbarmungsvoll; —
Ja, wenn Du mit uns sprichst in Deinen Wettern,
Lenk' ihren Lauf, dass Blitze und Orkan
Nicht die Gebilde der Natur zerschmettern
Und nicht die Werke, die der Mensch ersann!

Dass nicht umsonst die Schnitter morgen kommen,
Das Brot zu holen von dem Aehrenfeld,
Dass Deinem Volk — zuviel wär' ihm genommen!
Sich nicht der Hunger, nicht die Noth gesellt! . . .
. . . Ein Tropfen fällt — er falle, bis in Fluthen
Der milde Strom des Regens sich ergiesst —
Du segensreicher Thau, Du Quell des Guten,
Aus abertausend Herzen sei gegrüsst! — —

O, sieh', wie sich die seichte Quelle füllet,
Wie sich die Wiese wunderbar erhebt.
Und ihren Durst aus vollen Kelchen stillet,
Aufathmend jedes Wesen sich belebt, —
Und nun hat's ausgetobt, — die Wolken eilen
Mit ihrem Segen in das Nachbarland,
Von dort ertönt ein Grollen nur zuweilen, —
Doch über uns, als neuer Liebe Pfand,

Hat sich die Sonne wieder eingefunden
Und müh't sich nun versöhnend, um dem Wald
Das nasse Kleid zu trocknen und die bunten
Insekten mannigfaltiger Gestalt
Aus flüchtigem Versteck zurückzulocken, —
Sie geh'n ans Tagwerk mit erneuter Kraft
Und schwirren um der Wiese Blüthenglocken, —
Cicaden dort, Meister der Turnerschaft,

Erfreu'n mit kühnem Hochsprung die vereinte
Genossenschaft, — die Biene summt im Klee, —
Libellen, die Patrizier der Gemeinde, —
— Stahlblau ihr Mantel — schweben um den See. —
— Ein Falter kommt des Wegs daher geflogen: —
Vanessa Jo! — geschmückt ist sein Gewand
Mit allen Farben aus dem Regenbogen,
Der dort am Waldsaum das Gefild' umspannt!

Max Fingerling.

Beobachtungen an Bienennestern.

Die Grabbienen, Raubwespen, Sphegiden und Crabroniden.

Bei dieser Ordnung von Hautflüglern sind die Nester in ihrer Anlage sehr verschieden, wenn auch die Nahrung der Larven bei allen dieselbe, nämlich lebend gefangene Insekten und Spinnen, ist. Diese Beute wird auch von allen, bevor sie in die Larvenhöhlen eingetragen wird, auf eine merkwürdige Weise vorbereitet, so dass sie, selbst bei längerer Dauer, nicht verfault oder vertrocknet, sondern monatelang im frischen, geniessbaren Zustande verharrt.

Jedes Insekt wird angestochen und mit einem Tröpfchen Gift versehen, welches die Wirkung verursacht, dass das Futterthier in einen Starrkrampf verfällt, völlig beweglich bleibt, aber des selbstständigen Willens verlustig gegangen ist. Die Wirkung des Giftes kann man an sich selbst erfahren, denn wenn eine grössere Wespe sticht, dann schwillt das verletzte Glied an, wird hart und schmerzhaft, bleibt aber meist nicht lange in diesem Zustande.

Die Puppenhüllen haben bei fast allen dieselbe übereinstimmende Gestalt, natürlich die Grösse ausgenommen, sie besteht aus einer feinen, weissen bis dunkelbraunen Haut und ist flaschenförmig, unten mit dickem, gewulstetem Munde versehen, der bei kleineren Arten manchmal fehlt.

Es sollen im Folgenden die Hauptvertreter in ihrem Thun und Treiben vorgeführt werden und den Anfang die Höhlenbewohner machen. Dazu gehören Insekten verschiedener Gattungen, welche sich in Sand, Lehm oder lockere Erde, öfter auch harten Boden Höhlen selbst graben, dieselben zu einem geräumigen Kessel ausweiten und in demselben ihre Brut, mit hinreichender Nahrung versehen, zur Entwickelung unterbringen.

Am bekanntesten seit langer Zeit und viel beobachtet sind die Wegwespen, so genannt, weil sie im Sommer an festgetretenen Wegen herumarbeiten, es sind mittelgrosse bis kleine Insekten mit spitz kegelförmigem Hinterleibe von schwarzer, rother oder weiss und gelb gefleckter Körperfarbe und umfassen die Gattungen Pompilus und Priocoemis, während sehr nahe stehende im Nestbau merkwürdiger Weise abweichen. Die gemeinsten sind: P. viaticus, niger, spissus, Pr. fuscus, variegatus, exaltatus, welche in ihrer Thätigkeit so übereinstimmen, dass das von einer gesagte für alle gilt.

An festgetretenen Wegen oder harten Grabenböschungen läuft das Thierchen, unbekümmert um Beobachter, eine Weile unruhig umher, tastet überall suchend, bis es einen zusagenden Platz gefunden hat, an dem es hurtig anfängt zu graben. Stück für Stück Erde wird mit den Kiefern abgebissen und fortgeschafft, und schon nach wenigen Viertelstunden ist eine Röhre entstanden, welche das Insekt verbirgt. Jetzt wird die Erde mit den Beinen nach hinten gescharrt, grössere Stückchen herausgetragen, so dass, wenn die Witterung günstig ist, schon nach einigen Tagen die Wohnung fertig gebaut ist. Jede verrätherische Spur wird vor dem Eingange beseitigt, die Umgebung mit den Flügeln reingefegt, bis nur ein kleines, kreisrundes Loch zu sehen ist.

Jetzt geht es an den Fang von Beute, glatte Raupen und Spinnen, welche oft rückwärts gehend herangezogen werden und oft Schwierigkeiten darbieten, ehe sie in die Höhlung gebracht werden können. Ist dies nach nöthiger Erweiterung des Einganges endlich bewerkstelligt, dann wird die Mündung verstopft und fest verklebt und am Ende gewahrt man nichts von einem Bau. Es kommt auch vor, dass Spinnen, nicht stark genug betäubt, wieder aufleben und mit dem angehefteten Eie ausrücken, worauf sich die auskriechende Larve in den Spinnenleib verkriecht und darin entwickelt.

Schwierig ist es, einen solchen Bau auszugraben, meist helfen alle Befestigungsmittel nichts, und die Höhlung zerfällt trotz aller

Sorgfalt. Ein im eisenflüssigen, thonigen Kies angelegtes Nest, welches wohlerhalten die Sammlung ziert, ist ein eiförmiger Erdklumpen, äusserlich mit Steinchen besetzt, von der Grösse eines Hühnereies, innen glatt ausgenagt und mit feinem Speichel befestigt, so dass die Erdtheilchen zusammenhängen, versehen mit mehreren Spinnen.

Die Sandwespen, Ammophila und Psammophila bauen ähnlich, es sind Wespen mit keulenförmigem, oft langgestieltem Hinterleibe, schwarz und roth gefärbt und mehrere Centimeter lang. An sonnigen Wänden von Lehm- und Sandgruben fliegen sie leicht schwebend und suchend, bis sie, sich mit den Beinen festklammernd, eifrig die Erde mit ihren langen Kiefern abnagen und eine Höhle graben. Dabei wird beständig mit den Flügeln gewedelt, so dass aller Staub fortgetrieben wird, der sich am Fusse der Wand als kleines Häufchen kenntlich macht.

Baue im Thonboden konnten untersucht und gewonnen werden; anfangs ist die Höhle wagerecht, neigt sich dann schief abwärts und endet in einen geräumigen Kessel, in welchem mehrere Puppen regellos durcheinander lagern, umgeben von zahlreichen Futterresten, herrührend von Syrphiden wie batteatus und pyrastri, besonders aber Honigbienen, wodurch die Wespe sich als Bienenfeind bekundete. Die Puppenhüllen haben eine hellbraune Farbe und einen Verschluss von zerkauten Futterresten, der Eingang war fest mit Erde verstopft.

Der Bau von Sphex maxillosa, eine ähnliche Mordwespe befand sich an einer südlichen Grabenböschung, mit nur kurzem Eingangsrohr und bestand aus einer faustgrossen Höhle in derselben Anlage wie vorher, versehen mit zahlreichen Syrphiden, einigen Spinnen und Spannerraupen. Das Nest war mehrere Jahre bewohnt gewesen, aber leider nicht zu gewinnen, da das Material zu lose war.

Vergnügen gewährt es, die Schnabelwespe, Bembex zu beobachten, ein hornissengrosses und ähnliches Thier mit schnabelähnlicher Verlängerung des Gesichtes. Hauptsächlich Bewohner von heissen Sandplätzen, gräbt das Insekt nach Art der Teckel sehr schnell mit den Vorderbeinen im Sand und bewegt die Flügel wirbelnd dazu, so dass es beständig in eine Sandwolke eingehüllt ist. Nach kurzer Zeit ist es im Erdboden verschwunden und schafft von nun ab emsig den überflüssigen Sand aus der Höhle, bis diese geräumig und tief genug geworden ist.

Als Nahrung für die Larven dienen meist nackte Raupen, auch Käferlarven, in grosser Menge herbeigebracht. Während dieser Arbeit schleicht sich ein Schmarotzer ein, die schöne, grosse Goldwespe Parnopes carnea, welche ihre Kukukseier an das Futter legt und öfters die Entwickelung aller Schnabelwespen hemmt. An eine Erhaltung dieses Baues ist niemals zu denken, da die oberen Theile sofort nachbröckeln, die unteren, zwar im feuchteren Erdreich befindlichen, sich beobachten lassen, aber auch beim Graben sofort zusammenfallen.

Die Gartenwespen, Scolia, meist ansehnliche, hartleibige, langgestreckte Insekten mit kurzen, dicken Fühlern und gelben Flecken auf schwarzem Grunde, bauen auch Höhlen in die Erde. Wie der Name sagt, wählen sie gern Stellen in Gärten am Rande betretener Wege, unter Buxbaum und anderen Einfassungen und graben tiefe, fast senkrechte Löcher in den Boden. In den Larvenhöhlen findet man nackte Raupen und Engerlinge oder ähnliche Larven. Manchmal macht sich die Wespe die Arbeit leicht, wenn sie beim Graben auf eine Höhle stösst, worin sich eine Käferlarve befindet, dann legt sie einfach das Ei an diese und verschliesst den Eingang. Grössere Arten wählen sich die Larven von Nashornkäfern und anderen, so dass manche Beobachter an ein Schmarotzen bei diesen dachten, was aber im eigentlichen Sinne nicht anzunehmen ist. Aehnlich legt der sogenannte Bienenwolf, Philanthus triangulum sein Nest an. Diese Wespe ist den Bienenzüchtern wegen ihrer Jagden bekannt und findet sich im Sommer oft häufig auf Heracleum, wo sie saugende Honigbienen fängt und sie mit den Vorderbeinen umklammernd zum Neste trägt. Verfolgt man eine Wespe mit ihrer Beute, dann geleitet sie einen zum Bau, der an einer nach Süden gelegenen Böschung sich befindet. Der Eingang ist unter Grasbüscheln verborgen und schwer zu entdecken. Die Wohnung besteht aus einer wallnussgrossen Höhlung, angefüllt fast nur mit betäubten Honigbienen, deren für jede Larve gewiss sechs Stück vorhanden sind.

Die Philanthus sind schwarz und gelb gefärbt, haben einen dicken Kopf und auf dessen Stirn eine dreistrahlige schwarze Zeichnung. Südeuropa beherbergt ähnlich gefärbte Arten, welche alle dieselben räuberischen Gewohnheiten zeigen.

Kunstvoller richten ihre Wohnungen andere Grabwespen ein, es sind dies die Baumeister, welche selbstständig die Larvenzellen aus Erde erbauen und dieselben an Steine, Wände oder Bretter befestigen. Hierzu gehören die Gattungen: Notogonia, Agenia, Ceropales, welche der ersten Gruppe sehr nahe stehen, aber in dieser Beziehung völlig abweichen.

Notogonia baut in hohle Pflanzenstengel, Rohr an den Wänden, Dolden, auch wohl in geschützten Steinhöhlen ihre Nester; diese bestehen aus nur wenigen Zellen von 16 mm. Länge, aus Lehm gebaut mit höckeriger Oberfläche, eng zusammenhängend mit unten gemeinsamem Ausgange, der wulstig verschlossen ist. Das Innere ist glatt mit einem weisslichen Schleim überzogen und birgt kleine Spinnen und glatte Räupchen.

Agenia carbonaria, viel häufiger als jene an Doldenpflanzen zu finden, wählt natürliche Höhlen in Felsen und Steinmauern und baut kürzere, gedrungene Zellen mit den Mündungen nach oben. Die zierliche Wespe sammelt an kleinen Pfützen erweichte Erde und trägt sie klümpchenweise zum Nistplatze, um sie nach Art der Schwalben aneinander zu kleben. Die Zellen stehen mit den Untertheilen eng aneinander, sind oben aber frei und besitzen eine breite Mündung. Die innere Einrichtung ist von der vorher besprochenen nicht verschieden, auch die Beute umfasst dieselben Insekten.

Wiederum abweichend nisten die Arten der Gattung Pogonius, zierliche Wespen von schwarz und rother Farbe und mit gefleckten Flügeln, und die bunten Ceropales, von denen man glaubte, sie seien Schmarotzer bei Verwandten. An Grashalmen, Kiefernnadeln und dünnen Zweigen finden sich manchmal kleine Erdkugeln, zufällig angeklebten Erdklümpchen gleichend, dies sind die Bauten der kleinen Wespen. Die Gestalt ist unregelmässig wulstig, oder mit vorstehendem Eingange versehen, der Bau mit der ganzen Längsseite oder nur am Grunde angeheftet und von der Grösse einer kleinen Haselnuss. Innen fein weiss geglättet und mit Spinnen besetzt.

Man hat diese Nester wohl oft mit Spinnenrestern verwechselt, sie bestehen aber nur aus Erde, deren allmäliges Zusetzen erkennbar ist, entbehren auch der eigenthümlichen fadigen Gespinnstmasse im Innern, welche nur einen dünnen Erdüberzug hat. Da mehrfach die betreffenden Wespen gezogen worden sind, kann wohl kein Zweifel über die Zugehörigkeit obwalten.

Die Gattung Pelopoeus, sehr übereinstimmend mit Ammophila durch den langgestielten Hinterleib, aber schwarz und gelb oder stahlblau gefärbt, baut grössere Zellenkolonien. Die Wespen sind meistens nur im Süden anzutreffen, im Norden Deutschlands aber kaum zu finden. Der Bau von P. spirifex besteht in einem hühnereigrossen oder noch grösseren Erdklumpen von fester Masse, äusserlich nicht als Wohnung eines Insektes zu erkennen. Die Farbe ist hellgrau, die Oberfläche rauhkörnig mit kleinen Quarzstückchen durchsetzt, und das Gebilde hat an einer rauhen Mauer gesessen. Die Zellen sind über drei Centimeter lang, eng aneinander gefügt, sitzen dreifach hinter einander und haben alle nach oben gerichtete, getrennte Ausgänge. Die Wandungen innen sind glatt, die Puppenhüllen hellbraun und dünn, schliessen sich dicht an.

P. peusilis, Chalybion violaceum und einige andere Arten bauen in fast derselben Weise, nur liegen zwei Zellenreihen hinter einander, und das Gebilde ist viel mehr in die Länge ausgedehnt, im übrigen aber dem vorigen gleichend. Einige tropische Arten weichen ab, indem das Nest dickwulstig an einen Zweig der Länge nach angeheftet ist und die Gestalt einer Puppe des Weidenbohrers hat. Eins ist fast fingerlang, mit nur einem Flugloche und wahrscheinlich aus mehreren Zellen bestehend. Andere Nester scheinen theilweise Baumlöcher benutzt zu haben und sind nur aussen durch Erdbaue geschlossen.

Auch an Zweige angeheftet sind die Zellen der südeuropäischen Pisow ater. Drei bis vier lange, cylindrische Zellen sind mit ihrer Längsseite eng verbunden und ruhen unten auf gemeinsamer Stütze, einem wulstigen Erdklümpchen. Die Eingänge stehen ein wenig seitwärts und dienen jeder Zelle einzeln. Die exotische Trypoxylon rejector baut ein Haufwerk von einem Dutzend kurzer, eiförmiger Zellen rings um den Pflanzenstengel, so dass das Gebilde einem Stengel mit Eichengallen einigermassen gleicht. Die dritte Gruppe umfasst die Bewohner von Holzhöhlen, welche entweder selbstständig ausgenagt werden oder schon von anderen holzbewohnenden

Insekten, wie Bock- und Borkenkäfern oder Holzwespen vorbereitet waren, aber verlassen worden sind.

Den Uebergang bildet Trypoxylon, die Töpferwespe, welche theilweise, wie ihr Name besagt, noch mit Erde beim Nestbau arbeitet. Ein wenig gebogener Gang wird meist in schon mulmiges Holz genagt und unten in merklicher Dicke mit Lehm ausgeklebt, darauf wird eine geräumige Kammer von Lehm für die Larve hergerichtet, diese mit Nahrung versehen, worauf der Verschluss wieder in gehöriger Länge mit Lehm bewerkstelligt wird. Die stielbauchigen, schwarzen, schlanken Wespen sind häufig an altem Holzwerke, später auf Doldenblüthen anzutreffen.

Die kleine, schwarz und roth gefärbte Wespe Miscophus hat ihre Zellen in einem Rohrstengel angelegt, der zur Bekleidung einer Wand diente. Die Höhlung ist mit zwei Zellen besetzt, welche, von graubrauner Farbe, eine kurze, gedrungene Gestalt besitzen. Sie sind durch Zwischenwände von Lehm von einander getrennt, welche sich den Rohrwandungen eng anschliessen. Beim Ausschlüpfen werden diese Lehmwände durchbrochen und das Rohr an der Seite oder unten verlassen.

Die meisten anderen Holzbewohner weichen in der Anlage ihrer Wohnungen im allgemeinen wenig von einander ab, so dass man leere Nester schwer bestimmen kann, und nur die Grösse der Puppenhüllen und deren Farbe dem geübteren Auge einigen Anhalt darbietet. Pemphredon, Cemonus und Passaleucus, drei Gattungen mit nur schwarz gefärbten Wespen, die sich sehr ähnlich sehen, sind auch im Bezug auf den Nestbau einander nahe stehend. Wenn sie genöthigt sind, selbst Gänge in das Holz zu nagen, dann werden diese so gross angelegt, dass mehrere Zellen, bis drei hinter einander gelegt werden können, finden sich aber schon fertige Höhlungen vor, dann werden diese dem Raume entsprechend benutzt.

Die Zellen sind länglich wie die Puppenhüllen, diese derbwandig, von glänzend rothbrauner Farbe und in dichte Lagen von Holzmehl eingebettet, welches auch den Eingang als ein langer Pfropfen verschliesst. Die Larvennahrung besteht in kleinen Fliegen, Blattflöhen und kleinen, nackten Raupen von Wicklern oder Blattwespen. Die Fluglöcher sind für alle Zellen gemeinsam, aber nicht immer der ursprüngliche Eingang, sondern auch seitlich von den ausschlüpfenden Wespen genagt.

Pseu, auch schwarze Wespen umfassend, hat ähnliche Nester, nur sind die Puppenhüllen weissgelb gefärbt, eirund und meist zu zweien in einer Röhre in lockeres Holzmehl eingebettet.

Rhopalum, eine Gattung eigenthümlich gebauter Wespen, von schwarzer oder schwarz und rother Farbe mit knotig abgesetztem Hinterleibe und keulenförmigen Hinterschenkeln, wählt mit Vorliebe die Holzgänge von Bostrichiden. Zur Besitznahme werden sie nur gereinigt, mit kleinen Räupchen, Blattflöhen und Fliegen angefüllt und mit Holzmehl und Erde verschlossen. Die schmalen, länglichen Zellen haben eine fast weisse Farbe und liegen nur lose in den meist viel weiteren Höhlen.

Die kleinste aller Grabwespen, Celia troglodytes, wählt ebenfalls Bohrlöcher anderer Holzbewohner, die oft tief ins Holz hineingehen und sehr geschickt durch Abbeissen überflüssiger Splitter den Bedürfnissen angepasst werden.

Die Thierchen sammeln Rosenblattläuse und Blattflöhe in Menge ein, da diese Schädlinge gewöhnlich zahlreich zu Gebote stehen und verschliessen den Eingang mit Harz und Holzmehl. Ihre Puppenhüllen sind natürlich klein, einem Reiskorn ähnlich, weiss gefärbt, aber ziemlich fest und zu zwei bis drei in einer Höhle liegend.

Auch die Arten der Gattung Crabro im weitesten Sinne sind Holzbewohner, nur die grösseren, wie cribrarius, bauen auch manchmal in der Erde ihre Wohnungen, aber dann immer unter dem Schutze von Wurzelstöcken, wenn diese zu hart sind, um zernagt werden zu können, da die Wespen nur weiches, meist vermulmtes Holz vorziehen. Sie wählen die Oertlichkeiten nach Bequemlichkeit, ohne sich an eine bestimmte Regel zu binden.

Es liegt unter anderen vor: das Nest der Wespe Crossocerus tiroliensis in einem abgestorbenen Zweige vom Maulbeerbaum. Die Markhöhle ist von der Erbauerin selbst ausgenagt, wovon in einem Theile die schraubenförmigen Zahnspuren Zeugniss ablegen, und der Dicke der Wespe angepasst. Die Röhre ist mit Holzmehl locker ausgefüllt, in welchem die eiförmigen, braunrothen Puppen locker eingebettet liegen. Das Aststück ist länger bewohnt gewesen, denn eine zweite parallel laufende Röhre ist später angelegt worden. Das Larvenfutter bestand aus kleinen Fliegen wie: Anthomyia, Trypeta, Hilara nebst einigen kleinen, nackten Räupchen, deren Ueberreste zahlreich vorhanden waren.

Jede Röhre hat ihr eigenes, seitlich in schiefer Richtung nach aussen mündendes Flugloch, welches auch mit lockerem Holzmehl verstopft war. Ausser der Wespe erzog ich als Schmarotzer die kleine Goldwespe, Elampus pusillus, kleinen Tachinen, die Pteromaline Monodontomerus, sowie als Einmiether einzelne Cemonus, Pemphredon, Pseu und zahlreich die bei allen Holzbewohnern schmarotzende, schwarze Stigmus pendatus.

Die grösseren Arten, deren Nester beobachtet werden konnten, wie Thyreopus cribrarius, Solenius cephalotes, Crabro fuscitarsis und Verwandte, stimmen im Bau ihrer Wohnungen meistens so sehr überein, dass man sie nur nach den bauenden oder ausschlüpfenden Bewohnern richtig bestimmen kann.

Verlassene Höhlen von Bockkäfern werden entweder ausgebaut oder weiche Ast oder Wurzelstöcke ausgehöhlt und für die Brut zugerichtet, welche bei Thyreopus in einer weiten Kammer bei einander liegt, ohne durch Kammern getrennt zu sein. Die Wände sind oberflächlich geglättet ohne Schleimüberzug, als Futterthiere sind meist Syrphiden und einzelne Spannerraupen eingetragen, immer reichlich genug, dass viel Ueberreste zurückbleiben. Die Puppenhüllen sind weichhäutig von hellbrauner Farbe mit dickwulstigem Verschlussstück versehen und liegen mit diesem alle nach dem gemeinsamen Flugloche zu gerichtet.

Solenius cephalotes hat einen dürren Birkenast zur Wohnung gewählt, anderseits mulmiges Weidenholz und einen Wurzelstock von Eiche, immer aber schon vorhandene Gänge anderer Holzinsekten benutzt. Röhren von verschiedener Grösse beherbergen die Puppen einzeln oder zu mehreren nach dem Raume, dessen Einrichtung mit der vorigen übereinstimmt, nur dass meistens Mellithreptus eingetragen waren. Neben den bewohnten Gängen lebten friedlich auch andere kleinere Sphegiden und in denselben die unvermeidliche Stigmus pendatus.

Nester in anderem Holze unterscheiden sich in nichts, bemerkenswerth ist aber immer das ungestörte Beisammenwohnen der verschiedensten Insekten. Die mittelgrossen Arten von Crabro u. a. wählen dieselben Schlupfwinkel und sind natürlich an den kleineren Puppenhüllen zu unterscheiden, während die Nahrung wenig bestimmt für jede zu sein scheint. Einige kleinere Crossocerus wählen mit Vorliebe die Höhlen von Bostrichiden, die sie manchmal zahlreich bevölkern, wie dürrer Kiefernzweig mit Hylurgusgängen und ein mulmiger Erlenstock zeigten, andere wählen sogar verlassene Gallen wie Teras teruimalis an Eichen und Rhodites rosae, deren Larvenkammern ihnen passende Wohnungen bieten.

Wieder eine andere Gruppe von Crabronen weicht im Nestbau von den eben beschriebenen weit ab, es sind dies diejenigen, welche vertrocknete Stengel, am liebsten von Brombeeren aufsuchen und sie zum Nistplatze wählen. Eine Reihe solcher Bauten liegt vor von der Gattung Ecleminy, deren Arten rubicola und dives nebst anderen einen Brombeerstrauch gemeinsam bevölkerten Kleine, seitliche Löcher an dürren Zweigen leiten zum Neste, und die auskriechenden Wespen machten die Bestimmung in der Sammlung leicht.

Unterschiede lassen sich bei den verschiedenen Arten kaum nachweisen, die Anordnung ist bei allen dieselbe. Die Markhöhle wird soweit ausgenagt, als sich kein Widerstand von hartem Holze darbietet, dann wird oben ein Bett von Holzmehl bereitet, das Ei gelegt und kleine, glatte Raupen aller Art dazu gepackt. Hierauf wird ein mässig festes Verschlussstück aus derselben Masse aufgesetzt und nach einander mit dem Bau von drei bis acht Zellen fortgefahren, worauf das seitliche Flugloch in ähnlicher Weise verstopft wird.

Thyreopus patellatus, ein im Sommer häufig vorkommendes Insekt hat seinen Aufenthalt auch im Brombeerstengel genommen, die Einrichtung der Larvenkammern ist genau dieselbe wie vorher, nur die Nahrung ist verschieden und aus Spinnen bestehend, während die Puppenhüllen alle dieselbe Gestalt und Farbe zeigen.

Die kleine, zierliche Crossocenus scutatus, eine niedliche Wespe, deren Männchen verbreiterte Vordertarsen hat, hatte auch in demselben Strauche ihre Wohnung aufgeschlagen, die in fünf Kammern besteht. Die Weite der Zellen ist der Grösse der Wespe nach sehr reichlich bemessen und die Versorgung mit Futter eine so überflüssige, dass die Puppen noch gänzlich in den trockenen Ueberresten eingehüllt liegen. Jede Kammer ist mit einer Schlusswand versehen, die aus locker verbundenem Holzmehle besteht. Die

Futterinsekten sind nur Psylla alni und crataegi, welche sich monatelang sehr gut erkennbar erhalten hatten. Fluglöcher wurden beim Ausschlüpfen mehrere hergestellt, je nachdem jede Wespe Bedarf hatte.

Als Schmarotzer fand sich nur die überall zu sehende Stigmus pendatus vor, verlassene Niströhren waren von Dermestes- und Anthrenuslarven bewohnt, welche die übrig gebliebenen Futterinsekten völlig vertilgten. Alle erwähnten Nester ergaben, vom Strauche losgeschnitten, im nächsten Jahre ihre Insassen, so dass eine Irrung nicht möglich sein konnte.

Ein alter Birkenstock lieferte mir in Mehrzahl die zierliche, schön bunt gezeichnete Alyson bimaculatum, ob sie aber selbstständig das Nest angelegt hatte, oder nur als Schmarotzer bei andern Bewohnern lebte, das konnte wegen Mangels aller Ueberreste nicht mehr festgestellt werden.

Ueber eine grosse Menge anderer Gattungen und Arten ist in Bezug auf die Lebensweise die Kenntniss noch unsicher, ältere Ueberlieferungen, welche getreulich in den Handbüchern immer wieder nachgebetet werden, müssen theilweise mit Vorsicht aufgenommen werden, da sich sehr oft Irrthümer herausstellen.

Das Auffinden der Insektenbauten hat seine grossen Schwierigkeiten und beansprucht viele Zeit und Mühe; ja wenn nicht oft der Zufall am meisten hilft, entdeckt man gar nichts. Bereitwillige Unterstützung von Insektenfreunden und langjährige eigene Arbeit haben mir eine Reihe von über zweihundert Nestern erworben, und doch fehlen noch viele. So richte ich denn an alle Leser dieses Blattes die herzliche Bitte, mich bei Ergründung der Lebensweise meiner Hautflügler zu unterstützen, wenn irgendwo ein Bau aufstösst, der dem Entdecker werthlos, dem Forscher oft von grossem Werthe ist.

Warum besuchen die Bienen nicht alle honigende Pflanzen?

In vielen Gegenden befinden sich neben Wiesen, Wald und Feld auch grössere Complexe Weinberge, in welchen sehr häufig das gemeine Sternkraut (Vogelmiere) — Alsino media L. —, stengelumfassende Taubnessel — Lamium amplexicanle L. —, purpurrothe Taubnessel — Lamium purpureum L., namentlich aber die Traubenhyazinthe — Muscari racemosum Mill. — in solcher Menge wächst, dass oft ganze Strecken einem blauen Teppiche gleichen und die Bienen von genannten Pflanzen bei guter Witterung schon Anfang des Frühlings, bevor die Obst- und Repsblüthe eintritt, eine reichliche Tracht haben. Die Traubenhyazinthe, welche weit besser und nachhaltiger als Linde und Akazie honigt, wird an manchen Orten so stark von den Bienen beflogen, dass man bei guter Witterung recht merklich den Honigertrag in den Bauten wahrnehmen kann. Weil die Blüthe dieser Pflanze ein starkes, duftendes Aroma besitzt, so trägt der Honig in jener Zeit, wo die Bienen diese Blüthen befliegen, ebenfalls denselben eigenthümlichen, moschusartigen Beigeschmack, was man am besten durch Einstellen der einseitigen Kunstwabe in das Brutnest beobachten kann. — Während nun in meiner ganzen Umgebung, kaum $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden von meinem Bienenstande entfernt, die Traubenhyazinthe stets förmlich von den Bienen belagert wird, so wird in hiesiger Gemarkung, was ich durch häufige und genaue Beobachtungen zur vollständigen Genüge beweisen kann, auch nicht eine einzige Blüthe von den Bienen besucht, obgleich in der ganzen Ebene unserer Gegend die Flora ganz dieselbe und gleiche ist. Selbst dann besuchten die Bienen diese Pflanze noch nicht, als ich sie in nächster Nähe meines Standes in grösserer Zahl anpflanzte und sogar noch frisch abgepflückte Sträusse von Blüthen in Vasen, zwischen stark beflogene Garten- und Bienenfutterpflanzen gestellt hatte, blieb sie gleich einem Gifte gänzlich verschont. Ja nicht einmal dadurch konnten die Bienen an diese Pflanzen gelockt werden, dass ich die Blüthen mit reinem Honig bestrich. Hatten die Bienen den Honig schnell abgeleckt, besuchten sie wieder andere Pflanzen, suchten aber die Traubenhyazinthe wie mit einer gewissen Aengstlichkeit zu meiden, obgleich bei guter Witterung der süsse Nektar oft in kleinen Tröpfchen förmlich zu den Blüthen herausquoll. Es ist bereits vielfach constatirt, dass manche Pflanzen in Gegenden sehr stark beflogen werden, in anderen dagegen gar nicht, wie man diese eigenthümliche Erscheinung an dem gemeinen Heidekraut Erica vulgaris nachweisen und beobachten kann. Durch fleissige Beobachtungen konnte ich feststellen, dass in einem kaum 2 Kilometer entfernten Orte, von meinem Bienenstande, die spärlich vorkommende Traubenhyazinthe sehr stark beflogen wurde, ja keine Blüthe unbesucht bleibt. Bot nun auch die Göttin Flora dieselben Blüthen den Bienen, wie in der Nähe meines Standes zur Weide dar, so wurde doch kein Bienlein angelockt, auch nur ein Tröpflein von dem süssen Nektar zu schlürfen. — Eine genaue Untersuchung der Blüthen der Traubenhyazinthe von diesen beiden Fundorten ergab unter sehr starker Vergrösserung, Zerlegung und Untersuchung der Blüthen auf ihre einzelnen Theile, insbesondere auf die absondernden Honigdrüsen und den bereits schon in den Blüthen vorhandenen ausgeschiedenen Nektar ganz die gleichen Resultate; auch nicht der geringste Unterschied konnte entdeckt werden. Was mag wohl die Ursache dieser Thatsache sein? Ein bis jetzt noch unaufgeklärtes Geheimniss liegt vor. Es muss doch eine Ursache vorhanden sein, aus welcher die Bienen ein und dieselbe Pflanze einer Gegend meiden, während sie dieselbe in einer anderen, nicht weit entfernten Gegend sogar mit Vorliebe befliegen und sie anderen Blüthen sogar vorziehen und stark befliegen, obgleich eine starke Nektarabsonderung überall beobachtet wurde. In Bezug auf die Bodenverhältnisse ist nur in Betracht zu ziehen, dass in hiesiger Gemarkung der Boden ein stark humusreicher Lehmboden ist, während in der erwähnten benachbarten Gegend, wo die Blüthe stark beflogen wird, der Lehmboden mehr der Kalkformation zuneigt, ohne dass jedoch die Flora einen wesentlichen Unterschied dadurch erleidet. Hier wäre für jeden forschenden denkenden Geist, besonders für die Imker ein interessantes Feld zur weiteren Forschung geöffnet, deren Ergebniss mich einst herzlich erfreuen sollte.

„Lass „Forschen, Suchen“ nicht beenden,
Was du säest, wirst du ernten.
Nach der Arbeit, Mühe, Fleiss,
Lohnet sicher dir der Preis.“

S. N.

Briefkasten.

Herrn **O. Sch.** in **Mühlhausen.** Ad. I: Felix L. Dames, Berlin W., Taubenstr. 47.

Ad. II: Schenkling: Deutsche Käferwelt. Leipzig, O. Leiner. 16.50 *M.*
Bau: Handbuch für Käfersammler. Magdeburg, Kreutzsche Verlagsbuchh. 7 Mk.
Ganglbauer: Käfer von Mitteleuropa. I. Band: Caraboidea. In 6 Bänden à Band: 20 Mk.

Bezüglich der Forellen ist es uns nicht möglich gewesen, ein geeignetes Mittel ausfindig zu machen, um Forellen ohne Wasser eine kurze Zeit lebend zu erhalten, ebenso sind uns Köder für Forellen nicht bekannt. Sollte einer unserer geehrten Leser in der Lage sein, ein derartiges Mittel zu nennen, so bitten wir darum. Die Expedition der Insekten-Börse.

A. Wers. Bartenst. — Besten Dank! Ist aber nichts für mich. S.

A. Kuwert in **W.** — Verbindlichsten Dank für freundliche Photographie-Uebersendung.

Herrn **N.** in **B.** — Berge's Schmetterlings-Buch können wir Ihnen sehr empfehlen.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten. Die Redaktion.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl. uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse“ keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Postverhältnisse in den Vereinigten Staaten.

Bei Nennung des Namens Nordamerika hat man sich allmählig an den Gedanken gewöhnt, dass die „drüben“ den Bewohnern der alten Welt in den meisten Beziehungen „über“ sind. Wenn dies auch nicht auf wissenschaftlichen und künstlerischem Felde gelten kann, obwohl auch hier ganz beachtenswerthe Leistungen vorliegen, so muss es hinsichtlich des wirthschaftlichen Feldes fast unbedingt zugegeben werden. Dies ist um so staunenswerther, als es sich um ein erst hundertjähriges Staatswesen handelt. Freilich sind die natürlichen Hilfsquellen dieses Landes auch derart, dass man es in dieser Hinsicht von allen Ländern der Welt obenan stellen muss, und ebenso wird seine Bevölkerung an Energie, Geschicklichkeit

und Unternehmungsgeist von keiner anderen übertroffen. Nur in einem wirthschaftlichen Zweige kann Nordamerika sich nicht mit Deutschland messen, nämlich hinsichtlich der Post. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Vereinigten Staaten bekanntlich gerade im Verkehrswesen ihre stärkste Seite haben.

Der Grund ist in dem eigenthümlichen Entwicklungsgang des nordamerikanischen Postwesens zu suchen, das von Anfang an einen patriarchalischen Charakter trug und denselben in mancher Hinsicht auch heute noch beibehalten hat.

Schon lange vor Einführung der öffentlichen Verkehrsanstalten bestand in Nordamerika ein freiwillig und unentgeltlich gehandhabter Brief- und Packetverkehr. Hauptsächlich dienten die Gastwirthschaften und Verkaufsläden sowie insbesondere die Hausierer zur Briefbeförderung. Es herrschte in dieser Hinsicht das grösste Vertrauen. Dem wildfremden Menschen wurden Briefe zur Beförderung übergeben; jeder konnte sie abholen. Verletzungen des Briefgeheimnisses kamen äusserst selten vor. Die Ansiedler betrachteten sich als selbstverständliche Vermittler von Postsendungen für die im Hinderland wohnenden Genossen, und lange Zeit, nachdem öffentliche Posten eingerichtet waren, erhielt sich dieser Privatpostdienst neben dem staatlichen; ja selbst heute noch bildet er in den schwachbevölkerten Theilen des Westens eine Ergänzung der Post.

Die ersten Anfänge der nordamerikanischen Post findet man 1639 in Boston im Staate Massachusetts, wo ein gewisser Farrbanks mit der Briefbeförderung officiell betraut wurde und für jeden Brief, der durch seine Hand ging, einen Penny (10 Pf.) zu erheben berechtigt war. Dass die Portosätze damals nicht billig waren, wird aus folgenden Beispielen ersichtlich sein. Es kostete ein Brief von Philadelphia 80 Meilen in der Runde $4^1/_2$ Pence (45 Pf.), nach Neuengland und Virginia 19 Pence, nach Connecticut 9, nach Rhode Island 12, nach Boston 15 Pence.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm das nordamerikanische Postwesen durch die Verwaltung von Benjamin Franklin, der bisher eingerissene Missbräuche mit Erfolg bekämpfte und durch strenge Aufsicht den äusseren Dienst ungemein hob. Er führte den Penny-Satz für Ortsbriefe ein, sorgte für Vermehrung, Verbesserung und beschleunigten Gang der Posten, und setzte eine Gebühr für die bis dahin frei beförderten Zeitungen fest. Ebenso schuf er eine Art Feldpost für die Armee. Unter Franklins Nachfolgern ging jedoch die Postverwaltung wieder zurück, so dass die Reineinnahme nicht nur schlecht ausfiel, sondern vielmehr eine Zeit der Ebbe eintrat, derart, dass bis zum Jahre 1860 der Fehlbetrag bis auf ungefähr 11 Millionen Dollars gestiegen war, lieferte sie eine Zeit lang einen jährlichen Ueberschuss von annähernd 2 Mill. Dollars, welcher sich aber durch die am 1. Oktober 1883 erfolgte Herabsetzung des inländischen Briefportos von 3 auf 1 Cts. wieder in einen Fehlbetrag verwandelt hat, das sich jetzt jährlich auf $3^1/_2$ bis 4 Millionen Dollars oder 14,7 bis 16,8 Millionen Mark beläuft. — Da sind wir in Deutschland doch besser daran mit unserem Ueberschuss von 26 bis 30 Millionen, den die Post- und Telegraphenverwaltung jährlich einbringt.

Einen grossen Schrecken scheint diese Wendung der Dinge übrigens nicht in Washington hervorgerufen zu haben, denn man musste darauf gefasst sein, und ausserdem was machen den Amerikanern 4 Millionen, wo sie jährlich allein an Zöllen 230—240 Millionen einnehmen und einen Ueberschuss von 120—140 Millionen am Staatshaushalt erzielen!

Uebrigens ist zu berücksichtigen, dass das nordamerikanische Postgebiet, abgesehen von Alaska, ungefähr 18 mal so gross ist wie das deutsche; ausserdem wird in Nordamerika stärker korrespondirt als in Deutschland, denn dort kommen jährlich auf den Kopf der Bevölkerung 22 Briefe, bei uns etwas über 19. Dafür ist freilich die amerikanische Post nicht mit dem Geld- und Packetverkehr belastet, der durch besondere Transportgesellschaften erfolgt. Eine beträchtliche Schwierigkeit erwächst dem Postverkehr durch den Umstand, dass es in Nordamerika weit mehr gleichnamige Bezirke (Counties) und Orte giebt als in jedem anderen Lande. Ausserdem ist die Zahl der ganz ähnlich lautenden Ortsnamen, wobei es sich oft um einen einzigen Buchstaben handelt, sowie der ganz seltsam klingenden, aus dem Indianischen entlehnten Namen sehr gross. Fehlerhafte Schreibart kommt daher häufig genug vor. Aus diesen Gründen giebt es in den Vereinigten Staaten auch eine so erstaunliche Menge unbestellbarer Briefe, bis zu 4 und 5 Millionen jährlich.

Bei einem Briefe nach Nordamerika ist es unter allen Umständen nothwendig, dass man ausser dem deutlich und richtig geschriebenen Wohnort noch das County und den Staat beifügt, in welchem der Ort liegt; anderenfalls kann man gewärtigen, dass der Brief wochenlang herumreist, bevor er an die richtige Adresse kommt, oder gar nicht ankommt.

Ungeachtet seiner Mängel muss man vor dem nordamerikanischen Postdienst, angesichts dessen riesenhafter Ausdehnung und Arbeitsleistung, doch die grösste Achtung haben. Namentlich muss man dies gelten lassen hinsichtlich der ersten Grossstädte, obenan New York. Dennoch aber erscheinen dieselben gegen diejenigen der Berliner Post nicht mehr grossartig. In Berlin werden jährlich über 360 Millionen Postsendungen befördert, in Leipzig etwa 33 Millionen; die Zahl der Briefträger beläuft sich auf 1300 und diejenige der ein- und ausgehenden Posten täglich auf 620. Die Zahl der Berliner Poststücke übertrifft die New-Yorker um mehr als das Doppelte, die Zahl der expedirten Posten aber beinahe um das Vierfache, während es in Berlin nur 272 Briefträger mehr giebt als in New York.

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen über die Handhabung des Postdienstes in New York.

Die Poststücke werden in drei Sorten geschieden und zwar für die Briefträger, für die Büchsen (Letter-boxes) und für die über die Stadt zerstreuten Zweigpostanstalten. Zu diesem Geschäft können nur Leute gebraucht werden, die mit einem guten Gedächtniss ausgestattet sind, denn jedem der Sortierer gehen täglich etwa 20000 Namen durch die Hände. Bei jedem einzelnen Briefe muss er sofort wissen, ob Briefträger, Büchse oder Zweigpost. Gäbe es nur einen geringen Aufenthalt bei dem einen oder dem anderen Briefe, so würde der Beamte nicht rechtzeitig fertig mit seinem Pensum. Jede Post muss in genau 19 Minuten expedirt sein. Und dennoch sollen Irrthümer icht sehr häufig vorkommen. Die Controle ist sehr streng, jeden Abend wird der Ein- und Ausgang der Briefschaften geprüft, genau so wie bei einer Kassenrevision, und kein Betheiligter darf, im Falle eine Differenz sich herausstellt, seinen Posten verlassen, bis die Sache ihre Richtigkeit hat. Andererseits trägt aber auch zur Verminderung der Irrthümer der Umstand bei, dass die Gehaltszulagen zunächst den am wenigsten Irrthümer begehenden Beamten zuerkannt werden.

Die Briefbüchsen (Letter-boxes) sind eine amerikanische Erfindung. Es sind dies Behälter von entsprechender Grösse, welche zwei verschliessbare Thürchen haben, das eine nach innen, zum Einbringen der Briefschaften, das andere nach aussen, zum Herausnehmen derselben durch den Adressaten. Jeder hat seine Nummer und diese Nummer muss vorschriftsmässig auf den Adressen der für den Inhaber der Büchse bestimmten Briefe enthalten sein. Natürlich kommen aber immer Briefe vor, welche diese Nummer nicht enthalten, und da muss das Gedächtniss des Sortirers zu Hilfe kommen. Dieser Briefbüchsen giebt es viele Tausende auf der New Yorker Post; die 21 grossen Stände, die sie enthalten, nehmen einen bedeutenden Theil der Corridore des Erdgeschosses ein. In Deutschland ist die Einrichtung der Briefbüchsen in verschiedenen Städten versuchsweise eingeführt worden; indess scheint die deutsche Postbehörde einen so grossen Vortheil darin nicht gefunden zu haben, um dieselben durchgehend im ganzen Reichspostgebiet einzuführen.
(W. f. d. P.- u. Sch.-H.)

Kleine Mittheilungen.

Interessante Funde. In der Gemeinde Udvari des Biharer Comitates stiessen Arbeiter bei Grabung des Schulfundamentes auf mehrere Gräber aus der Arpadenzeit. An den meisten Sceletten befanden sich Finger- und Stirnringe in grosser Anzahl, ferner Haarnadeln, Ohrringe aus schlechtem Silber. Neben den abnormal grossen Sceletten fand man noch mehrere Pfeile, uralte Gelder, einen kleinee Pferdehuf sammt Hufeisen, 2 ausserordentliche Steine, verkohlte Ueberreste von Särgen, 21 Stück antike Rosenkranzreste, verschiedene Eisenstücke (Angeln und sonstige Geräthe darstellend).

Die gefundenen Objekte wurden dem ung. Nationalmuseum in Budapest zugesendet. Da am betreffenden Platze voraussichtlich prähistorische Grabstätten sein müssen, werden auf Landeskosten die Ausgrabungen fortgesetzt und dürften hoffentlich noch manche hochinteressante Sachen zum Vorschein kommen, worüber ich noch berichten werde. Max Erdös.

Funde im Oedenburger Comitate. Der Hausbesitzer Jakob Kohn in Oedenburg stiess beim Anfertigen eines neuen Kellers auf ein veritables Römergrab. Bei 19 röm. Gräber — theils aus Brandziegeln — theils aus

festem Quadergestein wurden blossgelegt. An den meisten Sceletten wurden broncene Arm- und Halsringe — an manchen 4—5 St. gefunden, ferner mehrere mit Edelsteinen ausgelegte Schliessen und viele wohlerhaltene römische Münzen aus der Zeit des Constantinus und Valerianus, sowie römische Ziegel. Die interessanten Objecte gelangten in das Museum der Freistadt Oedenburg. Max Erdös.

Funde aus der Steinzeit. In der Gemarkung der Ortschaft Besettyó-Ujfalu des Biharer Comitates stiessen Bauern auf Spuren uralter Gräber aus der Steinzeit. Es wurden bis nun eine Masse Beile, Meissel und Hammer — alle aus Obsidian, Serpentin etc. — zu Tage gefördert; auch befanden

als Typus die Figuren des Handels und des Friedens in Aussicht genommen seien.

— Die schweizerische Postverwaltung hat sich veranlasst gesehen, anlässlich der internationalen Postwerthzeichen-Ausstellung in Zürich eine Jubiläumspostkarte für den internen Verkehr zu 5 Centimes zu verausgaben.

Diese Postkarte, welche in einer Auflage von 36000 Stück erscheint, hat Gültigkeit vom 25. Juni bis 31. December 1893 und wird ausschliesslich im Ausstellungsgebäude, Börse in Zürich, zu beziehen sein.

Um die Karte möglichst Jedermann zugänglich zu machen, hat das ...lossen, jedem Eintrittsbillete für erwachsene Per... ...ügen, der gegen Entrichtung von 10 Cts. zum Be... ...tigt. Kinderbillete können 1 Karte beziehen. ...rthzeichen in rother Farbe gedruckt, wird auf der ...lurch bildliche Darstellungen in tiefblauer Farbe. ...els befindet sich die Reproduction des berühmten ...Die Gotthard-Post", den oberen Theil der Karte ...aldstätter-Sees mit dem Rütli ein; ein Gotthard... ...hiff veranschaulichen die postalischen Beförderungs... ...hzeichen befindet sich als Inschrift: „Jubiläums...

...Vermerk der Auflage: 36000 Stück und die Gül... 31. December 1893.

...richtet die dortige „Handelszeitung": In der Real... ...während letzter Tage die berühmte Briefmarken-... de Coppet zur Versteigerung, die nur Marken von ...misphäre, darunter jedoch grosse Raritäten, enthält. ...taaten-Marke, eine 2 Cents-Marke vom Jahre 1850, ...cht für 1000 Dollars. Für die Ausgabe von 1856 ...ollars, während die Provisorien von 1864, 2 Cents-... ...Herrn Albrecht für 522, resp. 900 Dollars er... ...e überaus seltene British Guinea 2 Cents-Marke, sowie eine gleiche 4 Cents-Marke vom Jahre 1862 ...von 1010 Dollars, bezw. 900 Dollars bezahlt etc. ...er New-Yorks waren persönlich anwesend, doch ...husiasten des Westens und Canadas sich aufge... ...eit nicht zu versäumen, einige der begehrtesten ..., während die bedeutenden europäischen Händler ...ertretern übersandt hatten.

Auktionen.

...ili, Verkauf von Kunstgegenständen, Möbeln, Ge... ...Christie, Manson & Woods.) ...n Saale des Herrn Zeitz (Rue de Paris No. 14). ...mern und Kunstgegenständen. (Ausgestellt vom

...therigen Besitzers bietet sich günstige Gelegenheit, ...tadellos erhaltene Käfer- sowie Schmetterlings-... ...Wir sind gern bereit, näheren Aufschluss etwaigen ...und verweisen wir im übrigen auf das in dieser ...t. Die Redaction.

und Unternehmungsgeist von keiner anderen übertroffen. Nur in einem wirthschaftlichen Zweige kann Nordamerika sich nicht mit Deutschland messen, nämlich hinsichtlich der Post. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Vereinigten Staaten bekanntlich gerade im Verkehrswesen ihre stärkste Seite haben.

Der Grund ist in dem eigenthümlichen Entwicklungsgang des nordamerikanischen Postwesens zu suchen, das von Anfang an einen patriarchalischen Charakter trug und denselben in mancher Hinsicht auch heute noch beibehalten hat.

Schon lange vor Einführung der öffentl
bestand in Nordamerika ein freiwillig und un
Brief- und Packetverkehr. Hauptsächlich
schaften und Verkaufsläden sowie insbeson
Briefbeförderung. Es herrschte in dieser Hi
trauen. Dem wildfremden Menschen wurden
übergeben; jeder konnte sie abholen. Ver
heimnisses kamen äusserst selten vor. Die
sich als selbstverständliche Vermittler von
im Hinderland wohnenden Genossen, und
öffentliche Posten eingerichtet waren, erhielt
dienst neben dem staatlichen; ja selbst h
den schwachbevölkerten Theilen des We
der Post.

Die ersten Anfänge der nordamerikani
1639 in Boston im Staate Massachusetts, wo
mit der Briefbeförderung officiell betraut wu
der durch seine Hand ging, einen Penny (
rechtigt war. Dass die Portosätze damals
aus folgenden Beispielen ersichtlich sein. E
Philadelphia 80 Meilen in der Runde 4¹/
Neuengland und Virginia 19 Pence, nach Co
Island 12, nach Boston 15 Pence.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm
Postwesen durch die Verwaltung von Benja
her eingerissene Missbräuche mit Erfolg
strenge Aufsicht den äusseren Dienst ung
den Penny-Satz für Ortsbriefe ein, sorgte
besserung und beschleunigten Gang der P
Gebühr für die bis dahin frei beförderten
schuf er eine Art Feldpost für die Armee.
folgern ging jedoch die Postverwaltung wie
Reineinnahme nicht nur schlecht ausfiel, so
der Ebbe eintrat, derart, dass bis zum Jah
bis auf ungefähr 11 Millionen Dollars ges
eine Zeit lang einen jährlichen Ueberschuss
Dollars, welcher sich aber durch die am 1
Herabsetzung des inländischen Briefportos v
in einen Fehlbetrag verwandelt hat, das sic
bis 4 Millionen Dollars oder 14,7 bis 16,8
— Da sind wir in Deutschland doch bes
Ueberschuss von 26 bis 30 Millionen, den
phenverwaltung jährlich einbringt.

Einen grossen Schrecken scheint dies
übrigens nicht in Washington hervorgerufe
musste darauf gefasst sein, und ausserdem
kanern 4 Millionen, wo sie jährlich alle
Millionen einnehmen und einen Ueberschuss
am Staatshaushalt erzielen!

Uebrigens ist zu berücksichtigen, dass
Postgebiet, abgesehen von Alaska, ungefähr
das deutsche; ausserdem wird in Nordamer
als in Deutschland, denn dort kommen jä
Bevölkerung 22 Briefe, bei uns etwas übe
die amerikanische Post nicht mit dem Geld-
lastet, der durch besondere Transportgese
beträchtliche Schwierigkeit erwächst dem
Umstand, dass es in Nordamerika weit me
(Counties) und Orte giebt als in jedem and
ist die Zahl der ganz ähnlich lautenden O
oft um einen einzigen Buchstaben handelt,
klingenden, aus dem Indianischen entleh
Fehlerhafte Schreibart kommt daher häufig
Gründen giebt es in den Vereinigten Staaten auch eine so erstaunliche Menge unbestellbarer Briefe, bis zu 4 und 5 Millionen jährlich.

Bei einem Briefe nach Nordamerika ist es unter allen Umständen nothwendig, dass man ausser dem deutlich und richtig geschriebenen Wohnort noch das County und den Staat beifügt, in welchem der Ort liegt; anderenfalls kann man gewärtigen, dass der Brief wochenlang herumreist, bevor er an die richtige Adresse kommt, oder gar nicht ankommt.

Ungeachtet seiner Mängel muss man vor dem nordamerikanischen Postdienst, angesichts dessen riesenhafter Ausdehnung und Arbeitsleistung, doch die grösste Achtung haben. Namentlich ...

Funde im Oedenburger Comitate. Der Hausbesitzer Jakob Kolm in Oedenburg stiess beim Anfertigen eines neuen Kellers auf ein veritables Römergrab. Bei 19 röm. Gräber — theils aus Brandziegeln — theils aus

festem Quadergestein wurden blossgelegt. An den meisten Sceletten wurden broncene Arm- und Halsringe — an manchen 4—5 St. gefunden, ferner mehrere mit Edelsteinen ausgelegte Schliessen und viele wohlerhaltene römische Münzen aus der Zeit des Constantinus und Valerianus, sowie römische Ziegel. Die interessanten Objecte gelangten in das Museum der Freistadt Oedenburg. Max Erdös.

Funde aus der Steinzeit. In der Gemarkung der Ortschaft Besettyó-Ujfalu des Biharer Comitates stiessen Bauern auf Spuren uralter Gräber aus der Steinzeit. Es wurden bis nun eine Masse Beile, Meissel und Hammer — alle aus Obsidian, Serpentin etc. — zu Tage gefördert; auch befanden

als Typus die Figuren des Handels und des Friedens in Aussicht genommen seien.

— Die schweizerische Postverwaltung hat sich veranlasst gesehen, anlässlich der internationalen Postwerthzeichen-Ausstellung in Zürich eine Jubiläumspostkarte für den internen Verkehr zu 5 Centimes zu verausgaben.

Diese Postkarte, welche in einer Auflage von 36000 Stück erscheint, hat Gültigkeit vom 25. Juni bis 31. December 1893 und wird ausschliesslich im Ausstellungsgebäude, Börse in Zürich, zu beziehen sein.

Um die Karte möglichst Jedermann zugänglich zu machen, hat das ... lossen, jedem Eintrittsbillete für erwachsene Per... ügen, der gegen Entrichtung von 10 Cts. zum Be... tigt. Kinderbillete können 1 Karte beziehen. ...rthzeichen in rother Farbe gedruckt, wird auf der ...lurch bildliche Darstellungen in tiefblauer Farbe. ...els befindet sich die Reproduction des berühmten ...Die Gotthard-Post", den oberen Theil der Karte ...aldstätter-Sees mit dem Rütli ein; ein Gotthard... hiff veranschaulichen die postalischen Beförderungs... hzeichen befindet sich als Inschrift: „Jubiläums-

...ı Vermerk der Auflage: 36000 Stück und die Gül... 31. December 1893.

...richtet die dortige „Handelszeitung": In der Real... während letzter Tage die berühmte Briefmarken... de Coppet zur Versteigerung, die nur Marken von ...misphäre, darunter jedoch grosse Raritäten, enthält. ...Staaten-Marke, eine 2 Cents-Marke vom Jahre 1850, ...cht für 1000 Dollars. Für die Ausgabe von 1856 ...ollars, während die Provisorien von 1864, 2 Cents... Herrn Albrecht für 522, resp. 900 Dollars er... e überaus seltene British Guinea 2 Cents-Marke, sowie eine gleiche 4 Cents-Marke vom Jahre 1862 ...von 1010 Dollars, bezw. 900 Dollars bezahlt etc. ...er New-Yorks waren persönlich anwesend, doch ...husiasten des Westens und Canadas sich aufge... eit nicht zu versäumen, einige der begehrtesten ..., während die bedeutenden europäischen Händler ...Vertretern übersandt hatten.

Auktionen.

...uli, Verkauf von Kunstgegenständen, Möbeln, Ge... Christie, Manson & Woods.) ...m Saale des Herrn Zeitz (Rue de Paris No. 14). ...imern und Kunstgegenständen. (Ausgestellt vom

...itherigen Besitzers bietet sich günstige Gelegenheit, ... tadellos erhaltene Käfer- sowie Schmetterlings-... Wir sind gern bereit, näheren Aufschluss etwaigen ... und verweisen wir im übrigen auf das in dieser ...at. Die Redaction.

und Unternehmungsgeist von keiner anderen übertroffen. Nur in einem wirthschaftlichen Zweige kann Nordamerika sich nicht mit Deutschland messen, nämlich hinsichtlich der Post. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Vereinigten Staaten bekanntlich gerade im Verkehrswesen ihre stärkste Seite haben.

Der Grund ist in dem eigenthümlichen Entwicklungsgang des nordamerikanischen Postwesens zu suchen, das von Anfang an einen patriarchalischen Charakter trug und denselben in mancher Hinsicht auch heute noch beibehalten hat.

Schon lange vor Einführung der öffentl
bestand in Nordamerika ein freiwillig und un
Brief- und Packetverkehr. Hauptsächlich
schaften und Verkaufsläden sowie insbeson
Briefbeförderung. Es herrschte in dieser Hi
trauen. Dem wildfremden Menschen wurden
übergeben; jeder konnte sie abholen. Ver
heimnisses kamen äusserst selten vor. Die
sich als selbstverständliche Vermittler von
im Hinderland wohnenden Genossen, und
öffentliche Posten eingerichtet waren, erhielt
dienst neben dem staatlichen; ja selbst h
den schwachbevölkerten Theilen des We
der Post.

Die ersten Anfänge der nordamerikani
1639 in Boston im Staate Massachusetts, wo
mit der Briefbeförderung officiell betraut wu
der durch seine Hand ging, einen Penny (
rechtigt war. Dass die Portosätze damals
aus folgenden Beispielen ersichtlich sein. E
Philadelphia 80 Meilen in der Runde 4¹/
Neuengland und Virginia 19 Pence, nach Co
Island 12, nach Boston 15 Pence.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm
Postwesen durch die Verwaltung von Benja
her eingerissene Missbräuche mit Erfolg
strenge Aufsicht den äusseren Dienst ung
den Penny-Satz für Ortsbriefe ein, sorgte
besserung und beschleunigten Gang der P
Gebühr für die bis dahin frei beförderten
schuf er eine Art Feldpost für die Armee.
folgern ging jedoch die Postverwaltung wie
Reineinnahme nicht nur schlecht ausfiel, so
der Ebbe eintrat, derart, dass bis zum Jah
bis auf ungefähr 11 Millionen Dollars ges
eine Zeit lang einen jährlichen Ueberschuss
Dollars, welcher sich aber durch die am 1
Herabsetzung des inländischen Briefportos v
in einen Fehlbetrag verwandelt hat, das sic
bis 4 Millionen Dollars oder 14,7 bis 16,8
— Da sind wir in Deutschland doch bes
Ueberschuss von 26 bis 30 Millionen, den
phenverwaltung jährlich einbringt.

Einen grossen Schrecken scheint die
übrigens nicht in Washington hervorgerufe
musste darauf gefasst sein, und ausserdem
kanern 4 Millionen, wo sie jährlich alle
Millionen einnehmen und einen Ueberschuss
am Staatshaushalt erzielen!

Uebrigens ist zu berücksichtigen, dass
Postgebiet, abgesehen von Alaska, ungefähr
das deutsche; ausserdem wird in Nordamer
als in Deutschland, denn dort kommen jä
Bevölkerung 22 Briefe, bei uns etwas übe
die amerikanische Post nicht mit dem Geld
lastet, der durch besondere Transportgese
beträchtliche Schwierigkeit erwächst dem
Umstand, dass es in Nordamerika weit me
(Counties) und Orte giebt als in jedem and
ist die Zahl der ganz ähnlich lautenden O
oft um einen einzigen Buchstaben handelt,
klingenden, aus dem Indianischen entleh
Fehlerhafte Schreibart kommt daher häufig
Gründen giebt es in den Vereinigten Staaten auch eine so erstaunliche Menge unbestellbarer Briefe, bis zu 4 und 5 Millionen jährlich.

Bei einem Briefe nach Nordamerika ist es unter allen Umständen nothwendig, dass man ausser dem deutlich und richtig geschriebenen Wohnort noch das County und den Staat beifügt, in welchem der Ort liegt; anderenfalls kann man gewärtigen, dass der Brief wochenlang herumreist, bevor er an die richtige Adresse kommt, oder gar nicht ankommt.

Ungeachtet seiner Mängel muss man vor dem nordamerikanischen Postdienst, angesichts dessen riesenhafter Ausdehnung und Arbeitsleistung doch die grösste Achtung haben. Namentlich muss

Funde im Oedenburger Comitate. Der Hausbesitzer Jakob Kolm in Oedenburg stiess beim Anfertigen eines neuen Kellers auf ein veritables Römergrab. Bei 19 röm. Gräber — theils aus Brandziegeln — theils aus

festem Quadergestein wurden blossgelegt. An den meisten Sceletten wurden broncene Arm- und Halsringe — an manchen 4—5 St. gefunden, ferner mehrere mit Edelsteinen ausgelegte Schliessen und viele wohlerhaltene römische Münzen aus der Zeit des Constantinus und Valerianus, sowie römische Ziegel. Die interessanten Objecte gelangten in das Museum der Freistadt Oedenburg. Max Erdös.

Funde aus der Steinzeit. In der Gemarkung der Ortschaft Besettyó-Ujfalu des Biharer Comitates stiessen Bauern auf Spuren uralter Gräber aus der Steinzeit. Es wurden bis nun eine Masse Beile, Meissel und Hammer — alle aus Obsidian, Serpentin etc. — zu Tage gefördert; auch befanden sich unter diesen Sachen Broncegegenstände. Von Seite der archäologischen Gesellschaft des Biharer Comitates werden die Ausgrabungen fortgesetzt und da das Biharer Comitat ohehin an prähistorischen Funden einzig in seiner Art ist, steht zu hoffen, dass die Wissenschaft von dorther noch mit manchen hochinteressanten Sachen bereichert werden dürfte. Max Erdös.

— In Liebenwerda stiess ein Glasermeister beim Kiesgraben auf seinem Feldplane auf einige Scherben und fand nun, indem er vorsichtig weitergrub, in einer Tiefe von nur $^3/_4$ m eine ganze Anzahl (12 Stück) Urnen, Thränenkrüge und Thränennäpfchen. Die Urnen waren sämmtlich wohl erhalten, mit Asche und Knochenresten gefüllt, bei letzteren konnte man sogar noch deutlich die Zähne erkennen. Auch eine Anzahl Perlen, jedenfalls von einer Trauerkette herrührend, fand sich in den Gefässen. Die Fundstücke sind in einfachster Form ohne Glasur hergestellt. Schon vor einigen Jahren hat man auf demselben Plane Alterthumsstücke gefunden und ist es mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sich hier in uralter Zeit ein heidnischer Begräbnissort befunden hat.

— Ein hochinteressanter Alterthumsfund wurde in Mainz vor einiger Zeit bei den Erdarbeiten zu dem Neubau der Seidenfabrik des Herrn Valentin Fritz auf dessen Grundstück an der Gaustrasse gemacht. Schon bei Beginn der Grabungen stiess man auf Ziegelmauern, was vermuthen liess, dass dort ein römisches Haus gestanden habe. Es wurde desshalb mit Vorsicht vorgegangen und Dank derselben gelang es, eine vollständige römische Emailwerkstätte frei zu legen. Man fand in dieser eine Anzahl Brochen, Knöpfe, Armringe u. s. w. und, was ungleich wichtiger ist, auch die zu deren Herstellung nöthigen Werkzeuge. Nach Ansicht des Professors Lindenschmit wurde das Gebäude theilweise durch einen Brand oder eine Katastrophe zerstört und dann zugeschüttet, wodurch die vortreffliche Erhaltung der Werkstätte sich erklärt.

— Bei den Eisenbahnarbeiten der Linie Etzweilen-Schaffhausen wurde von einem Italiener ein Topf voll alter Broncemünzen aus der Zeit des römischen Kaisers Galienus (200—268 n. Chr.) ausgegraben.

— Eine ausgezeichnete Messersammlung befindet sich zu Steyr in Oesterreich. Sie wurde von Herrn Anton Petermandl mit grosser Sorgfalt und Umsicht angelegt, ging 1882 in den Besitz des Staates über, welcher sie als ein wichtiges industrielles Lehrmittel der Fachschule und Versuchs-Anstalt für Eisen- und Stahlindustrie in Steyr einverleibte. Der als Custos der Sammlung fungirende frühere Besitzer derselben ist rastlos bemüht, die Collection zu vermehren und zählt dieselbe nach dem soeben im Druck befindlichen Berichte gegenwärtig über 3200 Nummern. Die Sammlung zeichnet sich durch grosse Mannigfaltigkeit aus und umfasst alle Länder der Erde. Mit Steinwerkzeugen, antiken Messern beginnend, giebt sie ein vollständiges Bild der Gestaltung des ein wichtiges Culturwerkzeug darstellenden Messers.

— Wie „L'Annonce Timbrologique" mittheilt, beabsichtigt die Verwaltung der Posten für die im Jahre 1894 in Antwerpen stattfindende Ausstellung besondere Briefmarken auszugeben. Dieselben sollen während der Dauer der Ausstellung verkauft werden und zwar in den Werthen von 5,10 und 25 Centimes. Ueber die Farbe der Marken ist noch nichts bestimmt und auch die Zeichnung (nach L'anntimbr. Wappen von Antwerpen) scheint noch nicht definitiv festgestellt zu sein, da man von anderer Seite meldet, dass als Typus die Figuren des Handels und des Friedens in Aussicht genommen seien.

— Die schweizerische Postverwaltung hat sich veranlasst gesehen, anlässlich der internationalen Postwerthzeichen-Ausstellung in Zürich eine Jubiläumspostkarte für den internen Verkehr zu 5 Centimes zu verausgaben.

Diese Postkarte, welche in einer Auflage von 36000 Stück erscheint, hat Gültigkeit vom 25. Juni bis 31. December 1893 und wird ausschliesslich im Ausstellungsgebäude, Börse in Zürich, zu beziehen sein.

Um die Karte möglichst Jedermann zugänglich zu machen, hat das Ausstellungscomitee beschlossen, jedem Eintrittsbillete für erwachsene Personen einen Coupon anzufügen, der gegen Entrichtung von 10 Cts. zum Bezuge von 2 Karten berechtigt. Kinderbillete können 1 Karte beziehen.

Die Karte, deren Werthzeichen in rother Farbe gedruckt, wird auf der Vorderseite geschmückt durch bildliche Darstellungen in tiefblauer Farbe. Unterhalb des Werthstempels befindet sich die Reproduction des berühmten Koller'schen Gemäldes „Die Gotthard-Post", den oberen Theil der Karte nimmt ein Bild des Vierwaldstätter-Sees mit dem Rütli ein; ein Gotthard-Bahnzug und ein Dampfschiff veranschaulichen die postalischen Beförderungsmittel. Ueber dem Werthzeichen befindet sich als Inschrift: „Jubiläums-Postkarte".

Die Karte enthält den Vermerk der Auflage: 36000 Stück und die Gültigkeitsdauer: 25. Juni bis 31. December 1893.

— Aus New-York berichtet die dortige „Handelszeitung": In der Real-Estate-Exchange gelangte während letzter Tage die berühmte Briefmarkensammlung des Herrn F. de Coppet zur Versteigerung, die nur Marken von Staaten der westlichen Hemisphäre, darunter jedoch grosse Raritäten, enthält. Die seltenste Vereinigten Staaten-Marke, eine 2 Cents-Marke vom Jahre 1850, erstand Herr R. F. Albrecht für 1000 Dollars. Für die Ausgabe von 1856 zahlte Herr Thorne 427 Dollars, während die Provisorien von 1864, 2 Cents und 4 Cents-Marken, von Herrn Albrecht für 522, resp. 900 Dollars erworben wurden. Für eine überaus seltene British Guinea 2 Cents-Marke, Ausgabe vom Jahre 1850, sowie eine gleiche 4 Cents-Marke vom Jahre 1862 wurden Liebhaberpreise von 1010 Dollars, bezw. 900 Dollars bezahlt etc. Die bedeutendsten Sammler New-Yorks waren persönlich anwesend, doch hatten auch mehrere Enthusiasten des Westens und Canadas sich aufgemacht, um die Gelegenheit nicht zu versäumen, einige der begehrtesten Dingerchen zu erhaschen, während die bedeutenden europäischen Händler ihre Ordres New-Yorker Vertretern übersandt hatten.

Auktionen.

London, 23. Juni — 6. Juli, Verkauf von Kunstgegenständen, Möbeln, Gemälden etc. (Herren Christie, Manson & Woods.)

Metz, 10. Juli, 9 Uhr im Saale des Herrn Zeitz (Rue de Paris No. 14). Verkauf von Alterthümern und Kunstgegenständen. (Ausgestellt vom 1. Juli ab.)

— Durch Tod des seitherigen Besitzers bietet sich günstige Gelegenheit, eine gut geordnete und tadellos erhaltene Käfer- sowie Schmetterlingssammlung zu erwerben. Wir sind gern bereit, näheren Aufschluss etwaigen Reflectanten zu ertheilen und verweisen wir im übrigen auf das in dieser Nummer befindliche Inserat. Die Redaction.

Für Händler!

Infolge günstigen Ankaufs eines sehr grossen Postens **seidener Müllergaze** No. 000 kann ich solche jetzt bei Abnahme von mindestens 10 m zu folgenden Preisen abgeben:

64 cm breit, per Meter 3,— ℳ.
72 „ „ „ „ 3,20 „
80 „ „ „ „ 3,60 „

Nur Ia prima Qualität. Ich acceptire jeden von anderer Seite billiger offerirten Preis mit 10 % Rabatt, wenn ebenso schöne und gute Qualität nachgewiesen wird. Zugeschnitt. Netze kost. nur noch 3 ℳ Compl. Fangnetze „ „ „ 5 „ Die von vielen Käufern mehr bezahlten 60 ₰ werden bei neuen Bestellungen vergütet. Wer im Zweifel ist darüber, ob meine Seidennetze wirklich das Beste seien, das überhaupt existirt, verlange postfrei (franco) ein Fangnetz zur Ansicht. Nicht Gefallendes nehme jederzeit bereitwilligst zurück. [5832

Graf-Krüsi,

Gais (Schweiz).

Seltene [5840

Coléoptère.

Eretmotes tang. à fr. 15.—, Hetaerius arach. à fr. 7.—, Sternocalis acut. à fr. 30.—, Stern. maurit. à fr. 30.— etc. zu beziehen bei **H. Vaucher** in **Tanger**, Marocco, Naturalien-Handlung. (H c 5035 X).

Paul J. Roelofs

10 rue Van Straelen, Anvers, désire nouer relations échanges avec coléoptérologistes de tous pays. — [5836

Raupen von **Harp. Erminea** 1 Dutzend 3 ℳ, Porto u. Kistchen 25 ₰.

Eier von **Las. Pruni** 1 Dutz. 50 ₰, Porto 10 ₰. Gegen Voreinsendung des Betrages. [5834

W. Caspari II, Wiesbaden.

Köder

zum **Nachtfang** f. Schmetterlinge, als vorzüglich anerkannt, überall im Gebrauch. Pr. Packet 60 ₰ frko.

F. Horn, Wien XVII,
5838] Ottakringerstrasse 14, I. St.

Einige gebrauchte Insectenschränke mit Torfkasten werden zu kaufen oder gegen exotische Lepid. od. Käfer einzutauschen gesucht. Offerte unter **„Papilio“** befördert die Expedition. [5816

☛ Verkaufsanzeige. ☚

1. **Käfer,** 15 gutschliessende Holzkästen mit Glasdeckel u. Torfboden, über 1200 Arten, darunter 250 Arten Exoten, zusammen über 8000 Exemplare. Verkäuflich für 450 ℳ.
2. **Schmetterlinge,** 14 ebensolche Kästen, 360 Arten, vorwiegend Europäer. Verkäuflich für 150 ℳ.

Alles in tadellosem Zustande und gut geordnet. Die Insekten sind äusserst sorgfältig präparirt.

Auch sind verschiedene **Käfer- und Schmetterlingsbücher,** sowie eine Anzahl **guter Spannbretter** und sonstige Utensilien mit verkäuflich. [5858

Im Auftrage: **Paul Wagner, Glauchau,** Markt 3.

Habe jetzt und die nächsten Monate abzugeben:

Puppen v. Anth. Belia à 15 ₰. **Falter** v. Lim. Camilla à Paar 100 Pf. Falt. v. Melan. Herta à 40 ₰. Falt. v. Sat. Hermione à 10 ₰. **Eier** v. Acherontia Atropos nach Höchstgebot, Pupp. à 40 ₰, Falt. à 75 ₰. Eier v. Sph. Convolvuli Dtz. 1,20, Puppen à 30 ₰, Falter à 50 ₰. Eier v. Sm. Quercus Dtz. 2,50, Pupp. à 60 ₰, Falt. à Paar 2 ℳ. Puppen v. Macro. Croatica, in dies. Jahr auskommend, à 1 ℳ, im nächsten Jahr auskommend, à 75 ₰, Falter à 1 ℳ. **Raupen** v. Euprepia Pudica à 20 ₰, Falt. à 40 ₰. Pupp. v. Las. Otus à 80 ₰, Falt. à Paar 2,50, Eier Dtz. 2 ℳ. Puppen v. Sat. Pyri à 20 ₰. Eier v. Deilephila Nerii à Dtz. 2,50, Pupp. à 1,00, Falt. Paar 2,50 ℳ.

Die Falter sind tadellos u. gespannt, Puppen werden in Papierhülsen u. Moos gut verpackt. Eier von den Schwärmerarten werden in Lampencylindern mit Futter gesendet, andere Eier nur in eingeschriebenem Brief. [5832

Mir unbekannten Herren Bestellern nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, Porto für Kisten 60 ₰, Emb. frei.

Franz Rudolph,
Malfi bei **Gravosa** (Dalmatien).

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert, Fr. Specht* u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

„Miscellanea Entomologica“

Internationales halbmonatliches Organ für Tausch, Kauf und Verkauf von naturgeschichtlichen Sammlungen und Gegenständen

(Jahres-Abonnement 4 Fr. 60 cs.)

sucht vernehmlich die Beziehungen zwischen den Naturalisten aller Länder zu vermehren. In mehreren Sprachen erscheinend, bringt jede No. auf 8 Seiten ($16^1/_2 \times 25$) einen entomologischen Artikel, bibliographischen Bericht, Verzeichniss billiger Bücher und Hunderte von Tausch-, Kauf- und Verkaufsanzeigen. Tausch-Offerten der Abonnonten finden Gratis-Aufnahme. Probe-Nummern gratis u. franco.

Direction und Redaction: **E. Barthe,** Montélimar (France).

Spanien.

Offerire grosse **gesunde Puppen** von **Pyri,** welche hier als Raupen an Mandelbäumen gesammelt wurden. Gebe ab à Dtzd. 3,80 ℳ, Porto u. Verp. 30 ₰; v. 3 Dtzd. an vers. portofrei. 100 Stück 26,50 ℳ. Betrag bitte in Briefm. resp. Scheinen einzusenden.

M. Kühn,
Jerez de la Frontera.
5880] Calle Armas 13.

Habe sofort abzugeben

erwachsene **Raupen** von

Spilosoma Luctuosa

Dutzd. 1 ℳ. **Eier** von

Selenia Tetralunaria

Dtzd. 10 ₰. Porto für Raup. 20; Eier 10 ₰. **Jul. Schmidt,**
5878] Gössnitz, S.-A., Altenbrg. Str.

Eier A. Sylvata (Ulme, Faulbaum) Dtz. 20 ₰, S. Ceanothi (Apfel, Pflaume) $^1/_2$ Dtzd. 100 ₰.
Räupch. A. Menyantidis (Eiche, Weide) Dtz. 50 ₰. Pto. extra.
Polyphem., Cecrop., Neustria vergriffen. **Suche** Raup. Las. Pini.
Voelschow, Schwerin, M., Werderst.
5876]

Eier v. H. Erminea à Dtz. 30 ₰, Falter v. P. Amphidamas à St. 10 ₰. **P. Eichhorn,** Michelwitz b. Brieg, Schlesien. [5872

---

100 Stück Lucanus cervus ♂,
12 „ gesp. Hirschkäfer ♀,
meist grosse Käfer, sind um den Spottpr. v. 8,50 ℳ zu verkaufen. P. extra. **K. Kropf,** Brüx, Böhmen.
5874]

Kräftige Puppen

von **N. Torva** à Stück 40 ₰, 6 Stück 2 ℳ, à Dtzd. 3,50 ℳ Pto. 20 ₰. **A. Ehrig,** Leipzig
5882] Waldstrasse 32, part.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Abzugeben

Raupen v. Org. ericae (erwachs.) Dtzd. 3 ℳ.
Eier von Arctia flavia Dtzd. 1,60 ℳ.
„ von Coenon. davos v. philoxenus Dtzd. 0,80 ℳ.
Porto u. Verp. 20 resp. 10 ₰.
A. Junge, Hamburg,
5886] Venusberg 27.

Eier: Att. Cynthia Dtz. 20. In Kurzem: **Puppen** B. Mori Dtz. 40, Pto. u. Verp. 10 bezw. 25 ₰.
E. Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22. [5890

Dr. Ernst Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europas,
vollständig neu, für nur 15 ℳ zu verkaufen. [5888
Udo Lehmann, Neudamm.

Abzugeben:

Raupen à Dutzd. von Deil. Vespertilio 3,50 ℳ. Galii 1,80 ℳ. Euphorbiae 60 ₰. Sp. Mendica 20 ₰. Sat. Carpini 35 ₰. Bist. Hirtarius 30 ₰. Pto. u. Vp. 20 ₰. [5884
Franz Jaderny,
Langenzersdorf b. Wien.

Gut befr. **Eier** v. Las. Pruni à Dtzd. 40 ₰. **L. Mütze**,
5892] Gotha, Gr. Fahnenstr. 21.

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**
abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.
On s'abonne chez **M. L. Jacquet**, imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt)**, à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke**,
Meissen.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye**, Hannover.

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon**,
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.
Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von **Dr. O. Krancher**, Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

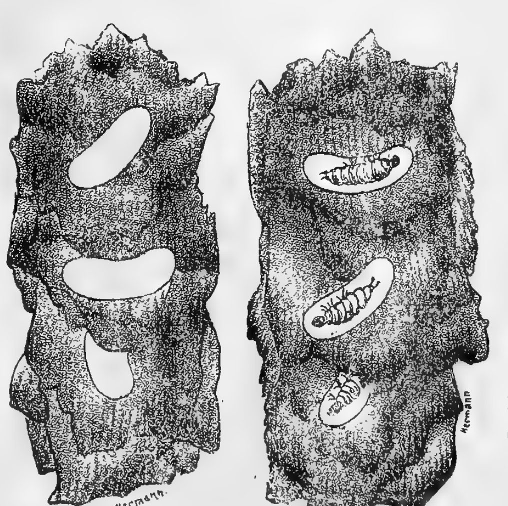
Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn**, Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges**, 2 Highbury Place, London N. zu senden.

„THE BRITISH NATURALIST"

Illustrirte Zeitschrift der Naturwissenschaft,
insbesondere der Entomologie u. Conchyliologie,
von besonderer Bedeutung durch die Veröffentlichung von wichtigen Abhandlungen. Die jetzt erscheinenden sind: „Beschreibung der britischen Spinnen" mit Abbildungen von Spinnen, Geweben, Zergliederungen etc., „Die britischen Dämmerungsfalter", „Die britischen Plerophorina" etc. Jedes Heft bringt ein Vollbild von bekannten Naturforschern. Tauschanzeigen kostenfrei. Abonnementspreis pro Jahr 6 Schilling. Probe-Hefte auf Verlangen durch den Herausgeber
John E. Robson, F. E., S.,
Hartlepool (England).



Lebende

Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser

Clerus formicarius

werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch
Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Java-Schmetterlinge

gebe zu **äusserst billigen** Preisen ab. **A. Kricheldorff**,
5850] Berlin S., Oranienstr. 135.

Offre: **Oeufs de Callos. Ceanothi** 2 fr. la douz. (nourriture prunier).
E. Deschange,
5856] Entomologiste,
Longuyon (Meurthe et Moselle).

Vanessa-Prorsa

Puppen à 10 ₰, Anfang Juli.
Spilosoma ab. Intermedia-**Falter** à 3 ℳ. **W. Hirsekorn**,
5870] Weidling b. Wien.

Offerire lebende Puppen,

gesund u. kräftig, v. Cat. Dilecta 60 ₰ u. Spinth. Spectrum 30 ₰ per Stück, Porto u. Verp. 25 ₰.
Leopold Karlinger, Wien,
Brigittenau, Dammstr. 33.
5854]

Pupp. v. **Zyg. Fausta** pro Dtzd. 0,75 ℳ,
Raup. v. **Sat. Carpini** pro Dtzd. 0,50 ℳ
gebe noch in grosser Anzahl ab.
Ferner verkaufe veränderungshalber meine grosse **Schmetterlings-Sammlung**, exotische u. inländische, ca. 50 Kästen, sow. exot. u. inländ. **Käfer** ca. 10 Kästen, sowie eine Collection **Fliegen, Heuschrecken, Spinnen**, worunter einige prächtige Exemplare von Vogelspinnen, sowie eine Partie ca. 750 Stück **Münzen**, vom Heller bis zum Thaler, Bracteaten, Römer u. s. w., ca. 150 Stück versch. Denkmünzen billigst. [5862
Gottl. Hüttenrauch,
Apolda, Friedhofstr. 29.

Sarawak-Borneo, Muzo-Columbien Turkestan u. vom Amur,

frische Schmetterlingssendungen eingetroffen, aus denen ich Einzel-Exempl. u. Collectionen (Loose) zu **billigsten** Preisen ($^1/_4$—$^1/_3$ nach Dr. Staud., abgebe. Für 20 ℳ gebe Exot. nach meiner Wahl im Werthe v. 80 ℳ, nur gute, ansehnl. Stücke. Nichtconven. wird zurückgen. — Catalog gratis u. frco. — Zum Bezuge v. Exoten empfehle **Auswahlsendungen**, die ich jedem Wunsche nach Möglichkeit weitgehend anpasse. Noch einige **Morpho Cypris** ♀ ♀ dispon. **Brasil. Coleopt.**, in Sägemehl ohne Garantie d. Qual. 100 St. 4 ℳ frco. innerh. Deutschl.
H. Stichel, Berlin W. 30,
5794] Grunewaldstr. 118.

Bolletino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich 24 Nummern. Abonn.-Pr. 3 Lire.
Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.
12. Jahrgang 1892.
Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director,
Siena (Italien).
Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.
Cataloge gratis.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich 24 Hefte. Abonn.-Preis 5 Lire.
Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.
Verlag in **Siena** (Italien).
Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Junger Mann, der mit dem Präparieren von Lepidopt. vertraut ist, gesucht. Bewerber, die bereits in einer Naturalienhandlung thätig waren, werden bevorzugt u. hoher Gehalt zugesichert. Offerten unt. **„Helix"** an die Exped. [5814

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:
Papilio machaon, **Pieris** brassicae, **Colias** myrmidone hyale, **Rhodocera** rhamni, **Polyommatus**, amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiforms, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** 1-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$ — 2 Bogen gr. 4°.
*Wochenausgabe: Preis vierteljährlich **4** Mark.*
*Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à **1** M. **35** Pf.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift"** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form**; sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.
Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.
Probenummern gratis und franko.

Systematische

Sammlungen:

Europäische / Exotische } **Käfer.**
Europäische / Exotische } **Schmetterlinge.**
Conchylien.
Krebse.
Seeigel.
Korallen etc. etc.
lief. in jed. Preislage billigst.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke**, Meissen i S.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg. Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8° mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke**, Meissen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Stempelmarken-Sammler.

Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581
F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen: „Bohemica".

Alle **Siegesthaler**, sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30, **Leipzig.**

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.
Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.
Gegen Einsendung von $5\frac{1}{2}$ Mk. portofreie Lieferung.
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

LIBRAIRIE ET ESTAMPES ANCIENNES

Louis BIHN

FONDATEUR ET DIRECTEUR DU JOURNAL
„La Curiosité Universelle"
69, Rue de Richelieu et 1, Rue Rameau
PARIS.

Woldemar Jürgens,
Reval, Russland.
Specialitäten:
Russland, Finnland u. Skandinavien. Katalog Nr. 9 (135 Seiten stark) pro 1891 en gros und en détail gegen Einsendung von 40 ₰ in ungebr. Marken eines beliebigen Landes. Russland und Finnland sind so katalogisirt, wie kaum ein anderer Katalog es aufweisen kann. [5429
Lager von Semstwo und Stempelmarken dies. Länder.
Anfragen — Rückporto.

Goldfische.

30000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben
Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Zur Notiznahme!

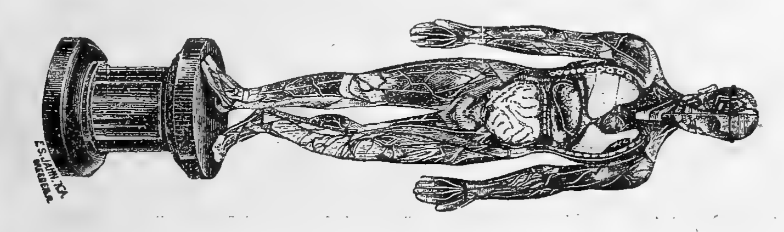
Alle für mein **„Entomologisches Jahrbuch 1894, III. Jahrgang“** bestimmte Artikel, kleinere Aufsätze, Notizen, Beobachtungen, Scherze und dergleichen bitte ich mir bis spätestens **15. Juli** übermitteln zu wollen.

Zugleich wird zur kostenlosen Aufnahme in das **„Verzeichniss der Entomologen Europas“** um zahlreiche Adressen der Herren Insekten-Sammler gebeten unter Beifügung folgender Ausführungen: „Land, Provinz; — Name, Vornamen; Stand, Wohnung; Geburtstag u. Geburtsjahr; entomologisches Fach, worin thätig; litterarische Thätigkeit an Zeitschriften oder in selbstständigen Werken; besondere Bemerkungen, ob Tauschverbindungen erwünscht u. dergl.“ —

Für alle Zusendungen im Voraus besten Dank.

Leipzig, Grassistr. 11, III.

Der Herausgeber: Direktor Dr. **O. Krancher.**



L. W. Schaufuss *sonst* *E. Klocke,*

Meissen, *Sachsen,*

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

De Veldpost (20,000 ex.)

ist die meist verbreitete Zeitung in **Holland** auf dem Gebiete der Landwirthschaft, Baumgärtnerei, Blumenzucht, Geflügelmarkt, Jagd, Fischerei, Entomologie u. s. w. — Sie kommt in die kleinsten Dörfchen und in die abgelegensten Landhäuser, ebensowie in alle Städte des Landes. Liebhaber, Fachmänner und Kaufleute lesen „de Veldpost“ ihres gediegenen Inhalts wegen. Sie ist damit die beste Zeitung für Annoncen, welche durch sie die grösste Verbreitung finden. Abonnementspreis pro Jahr 5 ℳ, ausser den Portokosten. Preise der Annoncen 30 ₰ pro Zeile.

Amsterdam (**Holland**), Martelaarsgracht.

„Globus“

Organ f. die Gesammtinteressen der Postwerthzeichensammler, bietet seinen Lesern zu dem billigen Preise von **1 ℳ = 60** kr., **Ausland 1,75 ℳ** pro Jahr **franco** (12 Nrn.) interessante Originalartikel, die unterhaltenden und belehrenden Rubriken „Zeitungsschau, Gedenktafel, Rathgeber f. Alle, Preisräthsel etc. etc.“ Inserate billigst. Jeder, der auf „Globus“ abonnirt, erhält drei verschiedene gebrauchte Col.-Marken d. Ver. St. v. Am. gratis!

Probe-Nrn. nur gegen Doppelkarte.

Alfred Mello, Görlitz.

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen

empfiehlt à Packet zu 50 ₰ franco gegen Einsendung in Briefmarken.

Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.



Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probehefte gratis und franko.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen,** dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und ☐ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

Algen-Sammlung,

bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

Rosenwildlinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme **H. Pfromm,** Landschaftsgärtner,
5535] Homberg (Bez. Cassel.)

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln,** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,**
5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Wer mir 50—100 **Marken** seines Landes sendet, erhält dafür umgehend den gleichen Werth in Ganzsachen od. Marken verschiedener Länder. Ohne D. R. M. eingesandter Schund wird unfrankirt zurückgesandt. Kaufe auch jede Quant. alte deutsche Marken sowie anderer Länder p. Cassa, portofreie Zusendung in off. Couvert erbeten, Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5776
M. Heisswolf, Wiesbaden.

Derjenige, welcher mir 500—1000 Marken s. Land. send., erhält das gleiche Quantum Spanien u. seine Colonien. [5541
Rafael Caceres, Salamanca, Cruz Verde 1 (Spanien).

Eine grosse Parthie Schlangen

von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei
Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Achtung!

Eine Stein-Sammlung,

ca. 300 Stück, zumeist Seltenheiten und Prachtstücke, viele angeschliffen, sofort **billigst abzugeben.** [5894
C. Warth in **Idar.**

Schweiz

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66, **Zürich.**

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden**, vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig, Carolinenstr. 12.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601
W. Schrörs, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 54.

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

Gebrüder Simon Louis
Baumschulenbesitzer

in **Plantières b. Metz** (Lothring.) Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume** und **Sträucher, Coniferen, Rosen**; junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien**; von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il
Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,**
5466] Modenese, Italia.

Alle Pflanzen

zur Anlage von **Forsten** und **Hecken** (viele Weissdornpflanzen), sehr schön u. bill., Verzeichniss kostenfr., empf.
5419] **J. Heins' Söhne, Halstenbek**, Holstein.

Rennthier-Geweihe und Felle.

Verkaufe zum billigen Preise 12 Stck. schöne **Rennthiergeweihe** und 3 **Felle** mit sehr langen Haaren, passend als Schlittenfelle oder zur Zier in Zimmern. Ebenso eine $^3/_4$ Jahr alte ff. braune **Teckelhündin** für 12 ℳ.
5445] **Adolf Böge**, Witzenhausen.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Antiquitäten: Geo. J. Bruck,
Expert. Leipzig, 7 Brüderstr.

Fachmännische Expertisen und Begutachtungen, wissenschaftliche Catalogisirung ganzer Sammlungen, Taxationen. Bestmöglichste Verwerthung ganzer Sammlungen oder einzelner werthvollerer Stücke durch Auction oder freihändigen Verkauf.

Annahme von Aufträgen für alle grösseren Kunstauctionen gegen mässige Provision **unter Garantie der Echtheit** der erworbenen Stücke.

Erbittet Desideratenlisten, resp. Mittheilungen über gesuchte Gegenstände jeder Art, um mit regelmässigen Offerten dienen zu können. [5449

Das neueste
Preis-Verzeichniss
über **Rosen, Obstbäume, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren**
ist erschienen u. steht gratis u. franco zu Diensten.
Max Buntzel, Baumschulen,
5425] **Nieder-Schönweide** bei Berlin, SO.

Alterthümer

aus **Bernstein** oder bei denen Bernstein mit verwendet ist, **kauft**
5421] **Dr. R. Klebs, Königsberg i. Pr.**

Alpensalamander

(Salamandra atra) à 1 ℳ liefert unt. Garantie für leb. Ankunft
Johann Rohracher, Lienz, Tirol.
Bei Abnahme von mindestens 8 Stück sende franco. [5846

Gegen Eins. v. 1 Mk. u. der Handschrift Angabe des Charakters.

Off. unt. „Graphologe" an d. Exped. d. Bl. [5848

3 gute **Bälge** von **Auerhühnern suche** zu kaufen und bitte um Angebot. **H. Aulich,** Conservator,
5860] Görlitz.

Antiquitäten

kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Für Liebhaber!
Ausgestopfte Vögel.

15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk. [5589
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589) Wiesenstr. 31.

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Zu kaufen gesucht

bessere Marken in Posten von ca. 100 j. der Sorte; ferner Seltenheiten, einzeln und dutzendw. Grössere Offerten mit Cassapreisen bevorzugt, aber auch kleinere, wenn billig, gerne acceptirt. En gros Preislisten erbeten. Da der Bazar sehr ausgedehnt wird, werden in den nächsten Monaten bis M. 10,000 Baareinkäufe gemacht, Offerten daher willkommen.
Bazar der Anstalt Bethel
b. **Bielefeld.** [5593

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.
Dieser Nummer liegt ein Prospect der **Creutz'schen Verlagsbuchhandlung (R. & M. Kretzschmann)** in **Magdeburg** bei.

Insekten-Börse.

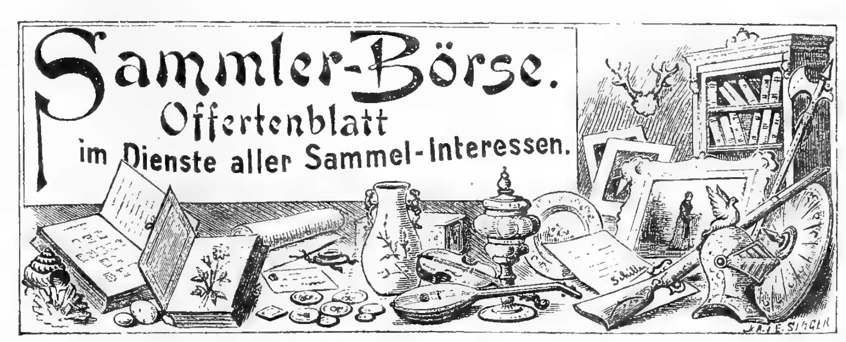
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 14. Leipzig, den 15. Juli 1893. **10. Jahrgang.**

Fritz Rühl. †

Recht unerwartet trifft die Entomologie der Verlust des schweizer Fachgenossen Fritz Rühl. War er doch eben mit der Herausgabe seiner ersten grösseren Arbeit: „Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte an die Oeffentlichkeit getreten. Fünf Lieferungen von dem, auf 75 veranschlagten, Werke erst hat der Heyne'sche Verlag verausgaben können.

Fritz Rühl war am 14. Dezember 1836 zu Ansbach in Bayern als Sohn eines wohlhabenden Kupferschmiedemeister geboren, besuchte das Gymnasium, und wünschte, sich dem Studium der Zoologie zu widmen. Hiervon wollte aber sein Vater nichts wissen. Denn obwohl er selber ein leidenschaftlicher Insektensammler war und in seinen zwei Jungen die Liebe zur Kerfwelt geweckt und gepflegt hatte, war er doch zu praktisch, sein Kind dem unsicheren Schicksale eines Forscherlebens anzuvertrauen. So vernünftig dies war, so gross war aber der Fehler, den Gymnasiasten in das Joch des Kaufmannsstandes einpressen zu wollen. Wer mit Bewusstsein von dem Brunnen classischen Wissens getrunken hat, der ist der Wissenschaft verfallen für alle Zeit. Ihr muss er dienen oder er krankt dahin! — So konnte sich auch Rühl nicht als Kaufmann wohl fühlen und nach manchen Wanderungen kehrte er wieder zur Quelle zurück, um als unterster Diener im Vorhofe ihres Tempels der Göttin nahe zu sein. Er nahm eine Assistentenstellung bei dem Entomologen Joh. Fehr an. Seitdem blieb er der Insektenkunde treu. In den siebziger Jahren siedelte er nach der Schweiz über und gründete dort 1886 ein Fachzeitschrift, die „Sociatas entomologica“ deren Abonnenten er nominell einen „Internationalen Entomologenverein“ bilden liess. Rühl hat es verstanden, eine Anzahl tüchtiger Mitarbeiter zu gewinnen und dem Blatte eine geachtete Stellung in Fachkreisen zu verschaffen. Dass sein Unternehmen bei dessen Eigenart einerseits, anderersits dem Umstande, dass die Zeitschrift entgegen den augenblicklich noch geltenden Nomenklaturgesetzen der Dresdener Entomologenversammlung von 1858, populäre und wissenschaftliche Aufsätze gleichzeitig aufnahm, nicht ohne Widersacher blieb, war selbstverständlich. So sind auch wir anfangs der Societas entomologica nicht hold gewesen, um so mehr erachten wir es für Pflicht, Rühl's Wirken für die Fachwissenschaft anzuerkennen.

Drei Insekten sind Rühl zu Ehren benannt: eine Macrophyia, ein Passalus und eine Ceraspis.

Ausser populären Artikeln in der „Natur“, der „Isis“, der „Insektenwelt“, dem „Sammler“ und der eigenen Zeitung hat Rühl eine Arbeit „Der Köderfang der europäischen Makrolepidopteren in Heyne's Verlag veröffentlicht.

Rühl starb am Morgen des 30. Juni nach längerem Leiden.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Eine Preisliste, welche geeignet ist, den Entomologen zu erfreuen, weil sie in seltener Instructivität durchgearbeitet ist und den Anfänger spielend in die Kenntniss der Familie, ja selbst der Lebensweise der angebotenen Vertreter, einführt, ist das von Lenoir & Forster, Wien IV, Waaggasse 5, herausgegebene Hymenopteren-Verzeichniss. Durch solche populär-wissenschaftliche Kataloge macht sich die Firma entschieden um die Entomologie verdient, denn sie sind überaus geeignet, für die von den Sammlern bisher immer noch vernachlässigten Insektenfamilien der Haut-, Gerad-, Netz-, Halbflügler etc. Liebhaber zu werben und diesen das grundlegende Verständniss für Ausbildung einer Sammlung beizubringen.

Für Coleopterologen in vorgeschrittenerem Stadium hat Edmund Reitter-Paskau eine Nachtragsliste erscheinen lassen, in der eine grössere Zahl neuer Thiere aus den dunkleren russischen Gefilden enthalten sind.

Gute tunesische Käfer-Arten bietet Dr. A. Sicard in Tebourzouk, Tunisie, aus.

Dalmatinische lebende Raupen und Puppen möchte L Vitaliani in Zara liefern.

In antiquarischer Litteratur verausgabten R Levi, Stuttgart und J. B. Baillière & Fils in Paris, Kataloge.

Aus Brasilien wird von mehrjähriger Sammelreise demnächst Carl Leh in Hamburg eintreffen. Unter seinen grossen Waarenvorräthen befinden sich auch Insekten.

C. Alluaud ist nach Diego-Suarez und den Inseln um Mozambique abgereist; P. François nach den Neu-Hebriden. Beide werden entomologisch sammeln.

Einen originellen Vorschlag hat der berühmte Fachgenosse Mc Lachlan in einer Adresse an die West Kent Natural History Society, entwickelt. Er wünschte, dass die Regierungen ein „Schmetterlings-Schutzgesetz" herausgäben, ähnlich den bestehenden Vogelschutzgesetzen, damit dem Aussterben gewisser Arten, infolge der Sammelwuth und der Geldsucht mancher „Entomophilen" (— mit der Liebe, dem philein, ist's bei ihnen nicht weit her —), eine Grenze gesteckt werde. In England sind Lycaena arion und acis fast ausgerottet, ebenso wie Parnassius Apollo in Schlesien. — Das Gesetz ist und bleibt natürlich ein frommer Wunsch, aber — discite moniti! Merkt's Euch, Ihr Sammler, hütet Euch und wehrt Anderen den Massenmord.

In einer kleinen Arbeit über Lecanium theilt T. D. A. Cockerell diese Schildlausgattung in verschiedene Genera. Hierbei streift er eine ihm vom Direktor Schaufuss gemachte Sendung sächsischer Arten, unter denen sich eine vermuthlich neue Art Mytilaspis von Cornus alba und eine aus Deutschland bislang noch nicht bekannte Lecanium-Species, das nordamerikanische L. ribis Fitch, befanden, letztere von der Johannnisbeere. Beide Arten wurden von Schaufuss in Meissen aufgefunden, ein neuer Beleg dafür, dass man auch bei uns noch Entdeckungen machen kann.

J. Danysz hat bei der Raupe des in Mehlvorräthen überaus schädlich auftretenden Schmetterlings Ephestia Kuehniella Zett. den merkwürdigen Fall constatirt, dass das männliche Geschlecht durch einen dunklen Fleck auf dem Rücken markirt ist. Der Fleck entsteht infolge des Durchscheinens zweier nierenförmiger, braunroth pigmentirter Körperchen durch die Haut.

Im British Naturalist hat C. W. Dale den Feldzug gegen die jetzige Nomenclatur der europäischen Schmetterlinge eröffnet. Er führt u. A. aus, dass statt Rhodocera (1836): Gonopterex [yx?] (1815) einzutreten habe, statt Papilio (1807) der Dalman'sche Name Amarayssus (1806), statt Satyrus (1840): Hipparchia (1807). Vieles von seinen Daten ist schon bekannt, manches findet schon allgemeinere Anwendung, manches wird noch umstritten. Das Facit wird aber doch sein, dass ein neuer Katalog ein ganz anderes Aussehen haben wird und der Sammler seinen Namensvorrath umkrempeln muss.

Die Bigot'sche Fliegen-Sammlung wird erfreulicherweise vom Pariser Museum angekauft. Von Frankreich war das nicht anders zu erwarten, dort hat man sowohl das Geld, als das Verständniss dafür, wissenschaftlich werthvolle Objecte dem Lande zu erhalten.

Charles Brisout de Barneville, dessen Tod wir in letzter Nummer meldeten, war einer der hervorragendsten Kenner der französischen Käfer-Fauna, ein fruchtbarer Schriftsteller und eine Hauptstütze der Pariser entomologischen Gesellschaft, welcher er als Ehrenmitglied angehörte, nachdem er sie früher eine Zeit lang geleitet hatte. Er starb am 2. Mai zu Saint-Germain-en-Laye (Seine-et-Oise).

Weiter sind verschieden, am 27. März, 68 Jahr alt, der Graveur Philibert Picart in Paris, dem die Pariser Annalen eine Anzahl Tafeln verdankt, und im jungen Alter von 36 Jahren der Direktor der zoologischen Station zu Arcachon, Dr. Henry Viallanes. Letzterer hat schöne Arbeiten über das Nervensystem der Arthropoden geliefert.

Anleitung zum Sammeln im Juli.

Lepidoptera.

Eine Fülle von Schmetterlingen, darunter die grössten und schönsten unsrer Breitegrade, eine grosse Reihe von Raupen der verschiedensten Gattungen, das sind die charakteristischen Merkmale, die den Juli auszeichnen und das Herz des Entomologen erfreuen. Der Ueberfluss, den wir jetzt der Freigebigkeit der Natur verdanken, lässt eine möglichst genaue Zeiteintheilung für jeden Sammeltag erforderlich erscheinen, denn, wie wäre es sonst erreichbar, das Material zu bewältigen, das sich nunmehr im Walde und auf den Wiesen, in den Feldern und in den Gärten, kurz, überall und vom frühesten Morgen bis zur Nacht, dem Sammler darbietet? Schon dieses Zusammenströmen der Objecte mahnt zur Mässigung in Bezug auf das Eintragen, denn jedes „Zuviel" führt zu einer Ueberlastung, ja, zur Unmöglichkeit, die eingesammelten Thiere in genügender Weise zu conserviren, oder, die noch unvollendeten, die Raupen also, einer gedeihlichen Entwickelung entgegenzuführen! Nur — dem Beobachter sind diese Schranken nicht auferlegt, — für ihn besteht kein Gesetz der Schonung und der Zurückhaltung; — er hann sich dem Genuss und der unbegrenzten Freude am Beschauen hingeben! Begegnen ihm doch auf Schritt und Tritt immer neue Ueberraschungen, die ihn zu Vergleichungen, zu weiteren Nachforschungen anspornen, und bei allem Eifer, seine Streifzüge zu lehrreichen und genussvollen zu gestalten, wird ihm noch Zeit genug übrig bleiben, von diesen oder jenen Gruppen, seien es Falter, oder erste Stände, die frischesten und entwickeltsten Vertreter für seine Sammlung, oder zur Erziehung und Beobachtung im Hause mitzunehmen!

Frisch der Puppe entschlüpft, fliegt Rhodocera rhamni (die uns bereits in den ersten Monaten des Jahres nach mühsam bestandener Ueberwinterung begegnete, damals in höchst unansehnlichem Gewande), in Gemeinschaft mit den kleinen Vertreterinnen der Thecla- und Polyommatus-Gruppen, also W. album, ilicis, pruni und quercus, — die goldene virgaurea, bisweilen noch hippothoe, häufig schon wieder dorilis und phlaeas und die beliebte amphidamas, var. obscura und Andere. Auch von den Lycaenen erscheinen jetzt die schönsten und ansehnlichsten und beleben und schmücken die Waldwiesen und die Bergabhänge mit ihren blauen, glänzenden Gewändern, z. B. hylas, arcas, euphemus, arion, und die Apaturen iris und ilia, unsre stattlichsten Tagschmetterlinge, tummeln sich jetzt (in manchen Jahren schon im Juni) in den Wäldern. — Die bunten Vanessen, — dabei die gemeinsten und bekanntesten, die schon in frühester Kindheit unser Vergnügen und die Gegenstände unserer ersten Jagdlust waren, jo und urticae, begegnen uns auf Chausseen, auf Kleefeldern und Wiesen, aber auch verschiedene der Gattung Melitaea haben sich eingefunden, z. B. die so ausserordentlich variirende didyma; es fliegen Argynnis dia, ino und daphne, lathonia, aglaja, niobe mit aberr. eris, und die herrliche paphia, — ferner Melanargia galathea (auf Wiesen), sowie verschiedene der Erebia-Arten, dann Satyrus briseis, semele, dryas und viele Andere. — Epinephele janira und hyperanthus, oft zahlreich, wie Sand am Meere, sind nun erschienen (oder aus dem Juni herübergekommen), desgleichen die nicht häufige tithonus; die bescheidenen, aber nicht mider anmuthigen Coenonympha hero, iphis u. A., sowie Nachzügler der Hesperidaen fiegen an allen Wegen.

Vielfach noch jetzt, — Spätlinge aus dem Juni — erscheinen die Schwärmer an wohlriechenden Blüthen der Gärten, wie am elektrischen Lichte; Zygaenen in Hülle und Fülle, die reizende Syntomis phegea und Andere begegnen uns wieder, nicht minder die Lithosien in reicher Artenzahl, sowie Nemeophila russula, die glänzende Callimorpha dominula und hera, und da, wo Pleretes matronula noch nicht zu den Ausgestorbenen (oder Ausgerotteten) gehört, können sich die Entomologen jetzt dieser hervorragenden Erscheinung erfreuen. Auch Arctia caja, purpurata u. A., Hepialus humuli, sylvinus, lupulinus und hecta (bisweilen schon Juni), Cossus cossus (die häufige), terebra (die ebenso seltene) — und die eigenartige Zeuzera pyrina sind (spätestens) jetzt zur Stelle. Von den übrigen Spinnern sind u. A. Psilura monacha, Laria L. nigrum (oft schon Juni), Leucoma salicis, Porthesia chrysorrhoea, similis, Ocneria dispar und detrita, Bombyx neustria, trifolii, quercus, Lasiocampa potatoria, pruni, quercifolia, die begehrte populifolia und pini als Juli-Falter zu verzeichnen, wennschon viele von ihnen sich auch häufig bereits im Juni entwickeln. — Gleiche Verschiebungen bezüglich der Zeit ihres Erscheinens finden selbst-

verständlich auch bei den Eulen statt. Viele Arten, die wir im Juni am Köder, am elektrischen Lichte und an andern Fangstellen angetroffen haben (und die in der Anleitung für den Juni benannt sind), finden sich noch immer, und zwar häufig erst der Puppe entschlüpft, im Juli vor. Weitere Vertreter der artenreichen Agrotis-Gruppe erscheinen, z. B. die gesuchte speciosa, die Genera Mamestra und Hadena, Luperina virens, Jaspidea celsia (unbestritten eine der schönsten unserer Eulen), weitere Arten der Gattung Leucania (hierbei einige in zweiter Generation), Amphipyra tragopogonis und pyramidea, verschiedene Calymnia-Arten, die bekannte rothe Scoleopteryx libatrix, Calophasia lunula, Telesilla amethystina, einige weitere Arten aus Genus cucullia, Plusia festucae, jota und gamma (diese eigentlich während des ganzen Sommers und überall in Menge), Anarta myrtilli, Catocala sponsa und promissa sind da. Daher pflegt der Juli bereits sehr beträchtliche Resultate am Köder zu ergeben, wennschon für diese Fangmethode eigentlich der August als der ergiebigste Monat bezeichnet werden muss.

Von den Spannern mögen die folgenden im Juli auszugsweise Erwähnung finden: Pseudoterpna pruinata, Geometra papilionaria (oft schon Juni), Phorodesma pustulata, Nemoria strigata, Thalera fimbrialis, verschiedene der Acidalien, Abraxas grossulariata (wohl unser volksthümlichster Spanner), sylvata, adustata, marginata, Numeria pulveraria, Ellopia prosapiaria, Genus Eugonia (frühestens), Pericallia syringaria, Therapis evonymaria, Angerona prunaria, Urapteryx sambucaria, Epione apiciaria und parallelaria, verschiedene aus Genus Boarmia, Bupalus piniarius (Nachzügler), Lythria purpuraria, Genus Ortholitha, Anaitis plagiata, Genus Lygris und die zahlreichen Vertreter der Gattungen Cidaria und Eupithecia. Allen diesen eigentlichen Waldschmetterlingen begegnet man verhältnissmässig selten am Köder, während das elektrische Licht sie in beträchtlicher Arten- und Individuen-Zahl anlockt.

An Raupen bringt dieser freigebige Monat u. A.: Colias hyale und edusa, Rhodocera rhamni (Anfang Juli), Polyommatus phlaeas, Lycaena argiolus und cyllarus, Vanessa atalanta und cardui, Spilothyrus alcae u. s. w. — Pterogon proserpina, Macroglossa bombyliformis, Euchalia jacobaeae, Genus Orgyia, Endromis versicolora, Saturnia pavonia und pyri, Aglia tau, Notodonta dromedarius, chaonia, trepida, querna, Cnethocampa processionea und pityocampa, Genus Pygaera, — von den Eulen die vielbegehrte Acronycta alni, sowie in zweiter Generation: Agrotis rubi und plecta, ferner: Dianthoecia nana, Apamea testacea, Trachea atriplicis, Leucania palleus und L. album (beide in 2. Generation), Gortyna ochracea (in Kletten und Disteln), Nonagria cannae, sparganii, arundinis (häufig noch im August), Genus Calocampa, Plusia moneta und chrysitis (2. Gen), Chariclea delphinii, Pseudophia lunaris (auch August), Catephia alchymista und eine Reihe Anderer. — Das Aufsuchen der Gortyna- und Nonagria-Raupen ist eine ebenso interessante und lohnende, wie mühevolle Arbeit, denn es gilt, diese Thiere aus ihren Wohnungen (Stengel der Kletten einerseits, Stengel des Kolbenrohrs anderseits) hervorzuholen, was mit Vorsicht geschehen muss, damit man sie nicht mit der Schärfe des Messers in Berührung bringt. Auch sind diese Raupen, weil sich nur schwierig das Maass der ihnen nothwendigen Feuchtigkeit einhalten lässt, und weil die abgeschnittenen Schäfte ihrer Futterpflanzen, in welchen sie ihre Minen angelegt haben, rasch zusammentrocknen, nicht leicht und in der Regel nur dann zu erziehen, wenn sie kurz vor der Verpuppung eingeholt werden. Es empfiehlt sich daher, vorher eine Umschau darnach zu halten, um den geeigneten Zeitpunkt für das Einsammeln dieser Raupen benutzen zu lernen. Da wo sie sind, pflegen sie in Menge zu sein. Ende des Monats, häufig auch erst im August, findet man auf gleiche Weise die Puppen.

Natürlich ist auch an Spanner-Raupen im Monat Juli kein Mangel, wennschon ihre Arten-Reihe nicht gerade eine bedeutende genannt zu werden verdient. Durch Abklopfen der Büsche und Bäume, sowie der niederen Pflanzen lassen sich u. A.: Cabera pusaria und exanthemata, Eugonia autumnaria und alniaria, Tibernia leucophaearia und marginaria, Anisopteryx aceraria und aescularia, Phigalia pedaria, Diastictis artesiaria, Cidarien und Eupithecien und viele mehr — erbeuten. — Derjenige Sammler aber, der sein Hauptaugenmerk auf die Erbeutung der Raupen gerichtet hält, um sich ihrer Entwickelung zu erfreuen, und um immer frische Stücke für die Sammlung zu erhalten, wird, so reichhaltig der Juli auch in dieser Beziehung genannt werden muss, einer weit grösseren Fülle im Herbst, namentlich im September (die Meisten dann in 2. Generation) begegnen. Von den im Juli zu erbeutenden Raupen aller Gattungen wird ungefähr noch die Hälfte im gleichen Jahre den Falter ergeben, — bei den im September zu erwartenden Arten pflegt eine Entwickelung nur in wenigen Ausnahmefällen noch einzutreten. Der Lepidopterologe hat sie lediglich als Puppen seinen Verzeichnissen für den Winter einzufügen und begrüsst die Ergebnisse seiner Ueberwinterungsmühen, die Falter, im kommenden Frühjahre.

—g.

Wieder ein neues Schmetterlingsnetz.

Eine practische Neuheit für Schmetterlings-Sammler hat Herr Friedr. Bittrolff, Feinmechaniker in Bretten (Baden), sich durch Gebrauchsmusterschutz schützen lassen. Es ist dies ein zusammenlegbares Schmetterlingsnetz mit lösbarer Stielverbindung, welches man bei Spaziergängen, Gebirgstouren etc. bequem mit sich führen und leicht und rasch auf Spazierstöcke, ohne besondere vorherige Vorrichtung entweder bei der Zwinge oder beim Griff befestigen kann; auch lässt es sich für lange Stöcke gebrauchen. Der Netzring, welcher zusammenlegbar ist, besteht aus vier Messingdrahttheilen, die durch Charniere mit einander verbunden sind und durch einen Schieber vermittelst einer Stellschraube festgestellt werden, ferner einem doppelten Verbindungsstück zum Aufschrauben auf die eigentliche Stielverbindung. Verbindungsstück und Stielverbindung sind aus schmiedbarem Eisenguss. Die Stielbefestigung verbindet man am besten zuerst auf den Stock, indem man die gezahnten Hebel über den Stock setzt und die geänderte Glocke fest dagegen schraubt. Das Netz wird durch Auseinanderdrücken der unteren beiden Ringtheile halb ausgebreitet und in den befestigten Stiel, durch das Verbindungsstück, zwischen welches die Ringtheile festgeklemmt werden, eingeschraubt, bis es auf der Glocke festsitzt. Hierauf breitet man den Ring nach oben aus, drückt den Schieber, welcher seine Führung in zwei Nietköpfen hat, herab und stellt die Schraubenmutter fest.

Das Netz ist jetzt fest und kann sich nach keiner Seite hin bewegen.

Allerdings, das darf nicht ungesagt bleiben, erhält das Netz durch die zwar praktische Stielverbindung einen bedeutenden, ihm nicht vortheilhaften Gewichtszuwachs. Die Redaktion.

Beitrag
zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Hymenoptera** (Hautflügler).

(Fortsetzung.)

b) Tenthredinidae-Cimbicidae (Blattwespen).

Allantus *tricinctus*, Juni, auf Doldenblüthen sitzend. — *scrophulariae*, Juni, August, wie vorherg. — *bifasciatus*, Juni, Aug., wie vorherg. — *bicinctus*, Juni, Juli, wie vorherg. — *marginellus*, Juni, wie vorherg. — *Koehlerii*, Juni, wie vorherg. — *costalis*, Mai, auf Wiesen. — *cingulum*, auf Doldenblüthen. — *viennensis*. — *zona*, Juni, auf Doldenblüthen (Krausendorf).

Dolerus *vestigialis*, Mai. — *timidus*, Juni. — *haematodes*, April, auf Wiesen, im Sonnenschein umherschw. — *niger*, Mai, Larve an Larix. — *anthracinus*, Juni. — *gonager*, April, Mai, Larve an Larix. — *aeneus*. — *cenchris*, April. — *dubius*, Juni, von Buchen geklopft. — *eglantariae*, Juni.

Tenthredo *livida*, Juni, von Buchen geklopft. — *aucupariae*, Juni, Juli. — *mesomelas*, Juni, von Buchen u. Birken gekl. — *zonata*, Juni. — *atra*, Juni, von Buchen gekl. — *dispar*. — *picta*, Mai, Juni. — *colon*, Juni. — *rufiventris*, Juni, von Buchen gekl. — *scalaris*, Mai, Juni, von Birken gekl. — *flavicornis*, Mai, an niedern Pflanz. — *punctulata*, Juli, an Birke. — *albicornis*, Mai, Juni. — *lateralis*. — *bicincta*, Mai, auf Doldenblüthen. — *coryli*, Juni. — *viridis*, Juni, von Buchen gekl. — *trabeata*, Juni, von Buchen gekl.

Amasis *laeta*, Juli, auf Doldenblüthen.

Hylotoma *ustulata*, Juni, Juli. — *segmentaria*, Juni. — *rosarum*, Juli, auf Doldenblüthen. — *melanochroa*, Juli, wie vorherg. — *pagana*, Juli, wie vorherg. — *cyanareola*, Juni, wie vorherg. — *enodis*, Mai, Larve an Rose. — *rosae*, Juni, Juli, Larve an Rosa, Aug. — Octbr. — *berberidis*, Juni.

Macrophya *ribis*, Mai, Juni, an Sambucus. — *albicincta*, August. — *12-punctata*, Juni. — *blanda*, Juni. — *4 maculata*, Juni. — *miliaris*, Juni. — *neglecta*. — *rustica*. — *punctum*.

Dineura *rufa*, Mai, Juni, Larve an Erle, Krausendorf.

Perineura *nassata*, Mai, Juni, von Buchen u. Birken gekl. — *cordata*, Mai, Juni, wie vorherg. — *scutellaris*, Mai, Juni, von Gesträuch gekl. — *histrio*, wie vorherg. — *dimidiata*, Juni, von Buchen gekl. — *sordida*, Juni, Juli, von Gesträuch gekl.
Nematus *miliaris*. — *virescens*. — *fuscipennis*, Juni. — *Zetterstetti*, Juni. — *albitibia*, Juli. — *myosotidis*, Mai. — *appendiculata*, Mai, Septbr., Larve an Stachelbeeren, Juni, Octbr. — *fulvipes*, Mai, an Larix. — *salicis*, Mai, Larve an Salix. — *ingricola*, Mai, Larve an Larix. — *croceus*, April, Mai. — *annulatus*. — *turgidus*. — *lacteus*. — *ribesii*, Mai, Juli, Larve an Stachel- u. Johannisbeere, Juni, Aug., Septbr. — *pallidiventris*. — *septentrionalis*. — *rufipes*. — *flavipes*, April, Mai. — *vallisineri*? — *fallax*, Mai, Larve an Salix. — *luteus*, Mai. — *flavicornis*, April. — *conjugatus*, Mai. — *fulvus*, Juli. — *albipes*, Juli, Larve an Stachelbeere. — *hortorum*, Juni.
Emphytus *cinctus*, Mai. — *rufocinctus*, April, Mai. — *carpini*, Mai. — *grossulariae*. — *tricoloripes*, Juli.
Selandria *ovata*, Mai, Juni, Larve an Erle. — *serva*. — *luteola*. — *nigerrima*, Mai, Larve an Erle. — *morio*, Juni, auf Doldenblüthen.
Lyda *arvensis*, Mai, Juni, an nied. Pflanzen. — *silvatica*, Juni, an nied. Pflz. — *stellata*, April, Mai, Larve an einzeln. Fichten, Konradschanze. — *erythrocephala*, April, Mai, Larve an einzeln. Kiefern, Konradschanze. — *pyri*, Juni, Larve auf Birnbäumen, gesellig. — *hypotrophica*, Mai, Juni, Krausendorf. — *campestris*, Juni. — *sp.?* Juni. — *sp.?* Mai.
Poecilosoma *impressum*, Mai. — *obesum*, Mai. — *pulveratum*, Mai, Juni.
Pachyprotasis *rapae*, Mai, Insekt fand ich häufig an Crataegus. — *variegatus*, Mai, Insekt häufig auf Sambucus. — *antennata*, Juni.
Lophyrus *pini*, Mai, Juli, Larve Juni u. August auf Kiefern. — *pallidus*, Mai, an Nadelholz, Fichte. — *variegatus*, an Nadelholz. — *frutetorum*? Mai, an Nadelholz. — *similis*, Mai, Juli, Larve Juni, Aug. u. Septbr. auf Pinus Strobus, Krausendorf. — *rufa*. — *sp.?*
Monophadnus *luteiventris*.
Athalia *rosae*, August, Septbr., auf Doldenblüthen. — *spinarum*, Mai, auf Doldenblüthen.
Taxonus *agrorum*. — *nitidus*, Juli.
Cladius *albipes*. — *difformis*, Mai, Juli, Larve Juni u. August auf Rosen.
Blennocampa *cinereipes*, Juni, Larve in den Spitzen der jungen Rosentriebe. — *fuliginosa*.
Cimbex *variabilis*, Mai, Juni, Larve an Birke. — *saliceti*, Juni, Larve an Salix. — *variab. v. sylvarum*, Juli, Larve an Birke.
Clavellaria *amerinae*, Mai, Larve an Salix.
Trichiosoma *sorbi*, Mai, Aug., Larve an Sorbus. — *lucorum*, Mai, Larve an Birke.
Abia *sericea*. — *nigricornis*, Juni.
Sirex *gigas*, Juli, Larve in Tannenholz. — *spectrum*, Juli. — *juvencus*, Juli.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Ueber den Farbenwechsel der Wanderheuschrecke während ihrer Entwicklung hat Kunckel d' Herculais folgende Beobachtungen der Société de biologie de Paris mitgetheilt: Die jungen Thiere häuten sich sofort nach dem Ausschlüpfen aus dem Eie und sehen grünlichweiss. Bald bräunen sie sich, bis sie schwarz, dabei weiss oder gelblich gefleckt, aussehen. Nach der zweiten Häutung erscheinen, namentlich an den Seiten des Körpers, rosae Farben. Diese vermehren sich nach der dritten Häutung und überwiegen nach der vierten. Allmählig, bis nach der sechsten Häutung, mischen sich gelbe Töne ein, sodass das erwachsene Thier zart rosa erscheint. Jedesmal ist das Rosa nach der Häutung am lebhaftesten und vergilbt allmählich. In der Sonne wird das Gelb am lebhaftesten, was den Einfluss des Lichtes erweist. Die gelbe Farbe ist eine Erscheinung des Alters.

Schmetterlingseinfall. Das „Liverpool Echo" meldet: Am 22. Februar d. J. wurden die Bewohner von Salins im Jura in nicht geringe Verwunderung versetzt, bei einem Schneesturme zugleich mit den Flocken Unmassen lebender Schmetterlinge in allen Grössen zu Boden fallen zu sehen. Als das Unwetter vorüber war, lagen dieselben zu Tausenden an der Erde. Man vermuthet, dass der schwere Südweststurm den Insectenschwarm von fernher, vielleicht von Madeira, den Canaren, Azoren oder Capverdeschen Inseln hergeführt habe.

Das „Illustr. Briefm. Journal", Leipzig, Gebr. Senf, Nr. 19, 1. Juli 1893 schreibt:

Auch vom Gebiete des Schwindels ist einiges neu zu berichten. Zuerst ist da eines höchst merkwürdigen Vereins zu gedenken, der sich unter dem stolzen Namen „Germania. Deutsch-Amerikanischer Marken-, Münzen- und Curiositäten-Sammler-Verein" in New York aufgethan hat und nach den angestellten Erörterungen eines amerikanischen Fachblattes, wahrscheinlich aus — — einem Mitgliede besteht, das zugleich Präsident, Schriftführer, Kassirer u. s. w. vorstellt und sich in der Person des wohl in deutschen Sammlerkreisen nicht ganz unbekannten Herrn Ph. Heinsberger verkörpert. Festgestellt ist wenigstens, dass die Briefe, welche von dem „Präsidenten" des Vereins, Fr. Heinsberger, herrühren, dieselbe Handschrift aufweisen, wie solche des „Bibliothekars" und „stellvertretenden Präsident n" Fr. Philips, sowie des Fr. Heinsberger. Ferner ist festzustellen, dass Ph. Heinsberger der Schriftleitung des „Briefm. Journ " s. Z. die ehrende Mittheilung machte, das Blatt sei zum „Vereinsorgan" ernannt, und auf eine Anfrage, wieviel Exemplare der Verein zu abonniren gedächte, ein einziges Exemplar bestellte! Da das „Briefm.-Journ." infolgedessen auf die Ehre verzichtete, sah sich Heinsberger nach einem anderen Vereinsorgane um, das er denn auch in einem Luxemburger Anzeigeblatte gefunden hat. Die in jenem Blatte enthaltenen Sitzungsberichte der eigenartigen „Germania" sind allerdings von einer Grossartigkeit, die bei leichtgläubigen Gemüthern unbedingt das Gefühl tiefster Ehrfurcht vor dem „Vereine" hervorbringen muss.

Sehr befremdlich ist jedenfalls der Umstand, dass New Yorker Herren, die dem Vereine beitreten wollten, unter den nichtigsten Vorwänden zurückgewiesen wurden. Dies ist, das Schwindelhafte des ganzen Vereins vorausgesetzt, sehr begreiflich, denn New Yorker Mitglieder würden bald hinter den Humbug kommen. Dagegen werden nach den „Berichten" die Anmeldungen (NB. Namen werden nie genannt) stets sämmtlich als gut gefunden und die betr. Herren als Mitglieder aufgenommen. Das ganze sieht sehr danach aus, als ob es lediglich auf Gewinnung auswärtiger Mitglieder abgesehen wäre, um deren Beiträge einzukassiren. Man wird also Vorsicht nöthig haben, falls diese „Germania" in den Gesichtskreis der Einzelnen tritt.

Da Heinsberger auch in der Insektenbörse wiederholt inserirt hat, halten wir es für eine Nothwendigkeit, Obiges wiederzugeben. Von Heinsberger hat keines von den vielen Blättern, denen er sich unter Vorspiegelung falscher Thatsachen aufdrängte, auch nur den geringsten Vortheil gesehen. Dass diesem „Parasiten" allenthalben der Nährboden entzogen wird, wünschen wir im Interesse der geschädigten Entomologen und Sammler.

Ein Abonnent bittet um freundliche Auskunft darüber, wie es wohl kommen mag, dass Saturn.-Pyri so sehr schwer zu züchten ist. Von 60 Stück gekauften Eiern, die sämmtlich geschlüpft sind, haben die Raupen, trotz bester Pflege in geräumigem Zuchtkasten beim Futter mit Apfel, $^1/_3$ bis $^1/_2$ ihrer natürlichen Grösse erlangt und sind dann eingegangen bis jetzt auf noch 3 Stück, die anscheinend auch nicht durchkommen. Einem Freunde ist es genau so ergangen. Mit früheren Zuchten aus Eiern hatte er bereits dasselbe Resultat erzielt. Es muss doch aber Pyri wohl zu züchten sein, denn woher bekämen andere Züchter ihre Puppen? Antwort werden wir in der Insekten-Börse veröffentlichen.

Vermischtes

Redacteur's Klage.

(Die Entomologie im Redaktionsbureau.)

Die Leser des Blattes, sie senden
Die ersten Falter vom Rain;
Den ersten Maikäfer in Händen,
Tritt Mancher zur Thüre herein.

Ich empfange mit süsssauren Blicken
Raritäten, bald gross und bald klein,
Mir den ersten Hasen zu schicken,
Das fiel aber Keinem noch ein!

Briefkasten.

Herrn **Leo B.** in **Prag**, Kgl. Weinberge. — Ihr stolzer Spanier scheint identisch mit unserem Inserenten zu sein, Bestimmtes können wir Ihnen jedoch hierüber nicht mittheilen. Die Expedition.

Herrn **Fr. B.** in **Br.** — Ein Trockenapparat für Insekten ist uns als „Handelsartikel" nicht bekannt. Welchen Zweck soll derselbe haben? Zum schnelleren Trocknen der auf dem Spannbrett befindlichen Schmetterlinge bringen wir dieselben einfach hinter den Ofen und sind mit den so erzielten Resultaten recht zufrieden. Es wäre uns lieb, bevor wir Ihnen genauere Antwort auf Ihre Fragen geben können, wenn wir von Ihnen den Zweck eines Trockenapparates für Insekten genauer erfahren könnten. —

Herrn **T.** in **Rawitsch.** Das angefragte Insekt ist ein Ixodes ricinus ♀ (Hundszecke.) Die Zeichnung war Ihnen vorzüglich gelungen. Die Redaction.

U. L. in **N.** Bedauern sehr. — Nein! Die Expedition.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten. Die Redaktion.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl. uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse" keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.

Ein neues Zukunftsalbum.

Unter den Fragen, welche die Kreise der Philatelisten immer von neuem aufs regste interessiren, ist die: Wie muss ein gutes Album beschaffen sein, um allen Anforderungen zu genügen, unstreitig eine Haupt-, ja man kann sagen Lebensfrage. Es giebt viele, und wir können es zur Ehre einzelner Verlagsanstalten ruhig bekennen, es giebt auch viele gute Alben; aber in einem genügten sie alle nicht: in 5 bis 10 Jahren waren auch die besten von ihnen antiquirt, und man musste sich wohl oder übel ein neues Sammelbuch zulegen. Wer nun die Nachtheile kennt, welche das damit verbundene Umkleben der Marken aus dem alten in das neue Album verursacht, das sowohl zeitraubend und geisttödend für den Sammler, als auch sehr schädlich für die Sammelobjekte ist, der

versteht es, wenn wir die Forderung, ein permanentes Album zu schaffen, als die dringlichste bezeichnen. Diese Frage hat eine neue Phase der Entwickelung durchgemacht, seit vor kurzer Zeit die Briefmarke ihr 50jähriges Jubiläum erlebt hat. Das Jahr 1890 war ein Markstein in der Entwickelungsgeschichte unseres beliebtesten Sammelobjektes, und hier ist der springende Punkt, wo die Verleger der sogenannten „Zukunftsalben“, die ja in Leipzig gleichsam erbansässig sind, einsetzten und den Wettbewerb um das beste Album, das wahre „Zukunftsalbum“, eröffneten. Die Zukunftsalben haben alle das mit einander gemein, dass sie, wie es die immer zunehmende Anzahl der Marken — man denke nur an England und seine zahlreichen Colonien, an Amerika etc. — gebieterisch fordert, in mehrere Theile zerfallen werden. Der erste Theil wird natürlich die Jahre 1840—1890 umfassen, die folgenden Theile werden wohl einen bedeutend kürzeren Zeitraum behandeln, da die Praxis zeigt, dass die Anzahl der Emissionen von Jahr zu Jahr rapid steigt. Die Theilung hat — um etwas vorweg zu nehmen — schon den Vorzug für mittlere und kleinere Sammler, dass sie ihnen Gelegenheit bietet, sich ein Sammelbuch nur für Marken, die nach 1890 erschienen sind, anzulegen. Dies ist nicht zu unterschätzen, wenn man bedenkt, dass in 10 Jahren die Emissionen der in die ersten Decennien gehörigen Briefmarken so theuer sein werden, dass sie nur noch den oberen Zehntausend erlangbar sind. Natürlich lässt sich wie bei jeder historischen Entwickelung eine Periode nicht völlig zur gleichen Zeit für die einzelnen Länder abschliessen; wollte man das thun, so müsste man geradezu einheitliche Markenausgaben in widersinnigster Weise zerreissen. — Von diesen Gesichtspunkten ausgehend haben die beiden, auf dem Gebiete des Briefmarkensammelwesens sich eines Weltrufes erfreuenden Firmen Ernst Heitmann und Gebrüder Senf (beide in Leipzig) beinahe zu gleicher Zeit die Ausgabe eines neuen Albums geplant. Erfüllte schon das Heitmann'sche Unternehmen uns mit den besten Hoffnungen für die Sache der Philatelie, so ist das von Senf geplante neue Album im besten Sinne ein Ideal-Permanent-Album, welches wohl nicht mehr übertroffen werden kann. Da über das Album noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist,*) so ist es unseren Lesern vielleicht von Interesse, etwas über dieses Musteralbum schon jetzt zu hören nach Mittheilungen, die wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Richard Senf verdanken.

Die äusseren Vorzüge, die ein Album vielleicht vor dem anderen voraus hat, als vorzügliche Abbildungen, systematische Anordnung des Stoffes, vollständige Regententafeln, sauberer Druck etc. etc., kommen hier natürlich nicht in Frage, diese sind ja jedem grossen Album selbstverständlich eigen; die inneren Vorzüge sind es, die den Ausschlag geben, da sie auf einer gewissenhaften Beantwortung einer Reihe von Principienfragen beruhen. So ist es z. B. ganz richtig nach unserer Ansicht, den kleinlichen, oft beinahe lächerlichen Specialistenkram ganz beiseite zu lassen, schon deswegen, weil er nur grössere Sammler interessieren kann, welche die allgemeinen Gebiete längst abgegrast haben; und die können sich dann zu ihrem Privatvergnügen Special-Sammelbücher anlegen. Besonders in Ganzsachen könnte man, auch beim besten Willen, nicht allen Sammelgelüsten genügen, da manche sich in dem Sammeln von kleinsten Verschiedenheiten gefallen. Das fleissige Sammeln von Nuancen, Fehldrucken und Typenverschiedenheiten einerseits, von Stempel-, Telegraphen-, Spar- und sonstigen Marken andererseits ist für viele der schönste Sport, aber — zugegeben, dass dies für den fortgeschrittenen Sammler sogar, um immer beschäftigt zu sein, nöthig ist — in ein allgemeines Album, da geben wir der Firma Senf vollständig recht, gehört nichts dergleichen. Die Freude, eine Seite endlich einmal nach langer Mühe complett zu haben, würde, wenn man das befürworten wollte, wenigen Sterblichen ohne pecuniäre Opfer zu theil werden. Sollten einzelne Sammler derartige Stücke einkleben wollen, dann findet sich in dem neuen Album, wo wahrlich nicht mit dem Raum geknausert wird, dafür immer noch genügend Platz. Die Abbildungen der Wasserzeichen und der sonstigen, den einheitlichen Charakter des Buches störenden, nothwendigen Hilfsmittel sind auf besondere Tafeln verwiesen. Gewiss ein nicht gering anzuschlagender Vortheil, welcher nur von dem übertroffen wird, dass die Ganzsachen □ Ausschnitte stets in ihren Unterarten (Couverts, Postkarten, Kreuzbänder etc.) eine neue Seite beginnen. Die Ordnung aller Marken ist chronologisch und nicht nach Frei-, Zeitungs-, Dienst- etc. Marken. Berücksichtigt man noch vollends, dass regelmässige, jährliche Nachträge erscheinen, die alles Wissenwerthe und Neue bringen, dann ist ein dauerndes, nie veraltendes Album geschaffen, das bis jetzt unübertroffen dasteht und sicher die Anerkennung aller Philatelisten im Sturm erobern wird. Doch nicht genug an diesen Vorzügen, welche wir, als wir uns mit der Frage nach einem „Zukunftsalbum“ beschäftigten, erst fordern wollten und die wir nun erfüllt sehen (die Schaubeck'sche Neuausgabe ist in soweit fertig gestellt, dass sie ungefähr September wird erscheinen können), hat die Verlagshandlung von Senf noch eine „Reform-Ausgabe“ geschaffen, welche der 1., soeben besprochenen gleicht, nur keine Felder für Ganzsachen-Ausschnitte enthält. Dieses Unternehmen füllt eine Lücke aus, welche sich gewiss bei manchem Sammler schon sehr fühlbar gemacht hat. Jedes dieser beiden Alben — es ist kaum zu glauben — erscheint in **10** verschiedenen Ausgaben im Preise von 13—100 ℳ, um auch den verschiedensten Ansprüchen bezüglich der äusseren Ausstattung und Handlichkeit Rechnung zu tragen. Besonders ist noch zu loben die der billigsten wie theuersten Ausgabe in gleicher Weise eigene Accuratesse, welche der Verlagsbuchhandlung von Gebr. Senf das ehrenvollste Zeugniss ausstellt.

Möge das Unternehmen bei allen Philatelisten die Anerkennung finden, die es verdient. Das ist unser herzlicher Wunsch!

P. A.

*) Die Prospekte werden erst in nächster Zeit verschickt.

Columbusmarken.

Ein Kapitel für Briefmarkensammler.

„. . . . . Unterdessen könntest du mir einen grossen Gefallen thun, wenn du mir, als leidenschaftlichem Briefmarkensammler, eine vollständige Reihe aller zur Ausgabe gelangten Columbusmarken und Umschläge gütigst besorgen wolltest. Am liebsten natürlich abgestempelt, damit die Sache nicht kostspielig wird. Als nunmehriger Amerikaner wirst du sicher keine Schwierigkeit haben, dir die Marken dort zu verschaffen. Besten Dank im Voraus und herzlichen Gruss deines alten treuen Jugendfreundes Christian Fürchtegott Müller.“

Hm, wer ist denn eigentlich dieser Christian Fürchtegott Müller? Einen solchen Namen sollte man doch eigentlich nicht aus dem Gedächtnisse verlieren können! Halt, ich hab's! Wir waren zusammen auf Sexta, im Jahre 1862, also vor nunmehr 31 Jahren. Christian Fürchtegott schloss vor dem Eintritt in Quinta, den ihm sein Klassenlehrer seltsamerweise nicht genügend erleichterte, die höhern Studien ab und widmete sich, dem Beispiele seines Vaters folgend, der Versorgung der hungrigen Menschheit mit Schweinefleisch und Würsten. Wahrscheinlich ist er in der kleinen Stadt, deren treuer Bürger er geblieben, längst Mitglied des Magistrats und Vorsteher der „Erholungsgesellschaft Bürger-Ressource“ geworden. Einen gewissen idealen Zug, der ihn schon als zehnjährigen, dicken, blonden Wunstlerssohn und Sextaner auszeichnete, scheint er unversehrt ins spätere Leben mitgenommen zu haben, sonst würde er seine freie Zeit nicht mit Briefmarkensammeln ausfüllen. Und wie hübsch von ihm, sich meinen „alten treuen Jugendfreund“ zu nennen! Fast rührend! Nachdem wir 31 Jahre lang kein Sterbenswort mehr von einander gehört! Gewiss, Christian Fürchtegott, dir soll geholfen werden, in Amerika kann es ja gewiss nichts Einfacheres geben, als amerikanische Freimarken zu bekommen. Aber wo? Nun, gehen wir zuerst einmal zu dem Bankier, der das Vergnügen hat, der Verwalter unseres Mammons zu sein. Der Mann bekommt sicher sehr viele Briefe und macht sich wohl nichts aus den Marken, die ihm als Amerikaner ja etwas Alltägliches sein müssen.

Fünfundvierzig Minuten Fahrt mit der Kabelbahn; Eintritt in ein zwanzigstöckiges Gebäude; Auffahrt mit dem Blitz-Fahrstuhl, der im fünfzehnten Stock zum ersten Male hält. Im neunzehnten wohnt der liebenswürdige Geldmann, der uns, wie stets, aufs freundlichste empfängt. Wir tragen unser Anliegen vor.

„Bedaure lebhaft,“ entgegnet der dicke Herr und macht ein so verlegenes Gesicht, als hätten wir um ein Darlehen von einer Million gebeten. „Das thut mir sehr leid. Wissen Sie, ich kriege thatsächlich niemals eine Marke zu sehen. Mein Prokurist, mein Kassirer und mein Buchhalter sammeln. Aber auch die bekommen nur selten eine Marke, denn der Office-Boy, der die Briefe von der Post holt, sammelt auch. Im übrigen bekommt auch der, so

viel ich weiss, nur wenig Columsbusmarken. Die Mehrzahl unserer Geschäftsbriefe stammt nämlich auch aus Amerika selbst, und im inneren amerikanischen Verkehr gelangen Columbusmarken nur selten zur Anwendung. Die Post verwendet da ihre gewöhnlichen Marken."

Ich fühlte mich nicht entmuthigt, sondern beschloss, die Sache anders anzufassen. Wozu kannte ich denn den ausgezeichneten Patentanwalt? Der hatte doch sicher eine grosse Korrespondenz und bekam seine Briefe durch den Briefträger. Markensammelnde Briefträger sind aber bis zum heutigen Tage noch so selten beobachtet worden, wie brillentragende Kellner oder todte Esel. Haben Sie jemals einen todten Esel gesehen? Ich auch nicht; es giebt einfach keine. Also zu unserm Patentanwalt. Er wohnt freilich im Süden, ziemlich weit vom Geschäftsviertel, aber was thut man nicht einem „alten treuen Jugendfreund" zu liebe?

Fünfunddreissig Minuten mit der Illinois-Centralbahn, dann zwanzig Minuten mit dem Omnibus und ein Viertelstündchen auf Schusters Rappen. Der Patentanwalt ist zu Hause. Offenbar haben wir ihn beim Essen oder beim Mittagsschlaf gestört; er lässt es uns aber nicht weiter entgelten, sondern geht mit hinreissender Liebenswürdigkeit auf unsern Wunsch ein. „Aber natürlich! Aber mit dem grössten Vergnügen! Aber das versteht sich ja ganz von selbst!" Und der prächtige Mann durchstöbert schleunigst den grossen, mit einer Stickerei umwundenen Papierkorb und überreicht huldvollst dessen Inhalt: sieben Marken zu 1 Cent und fünf zu 2. „Bitte, kommen Sie morgen wieder!"

„Tausend Dank, aber . . . hm, haben Sie keine Briefe mit 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 30 und 50 Centsmarken? Und nicht wenigstens ein paar Marken zu 1, 2, 3, 4 und 5 Dollar?"

„Aber, bester Herr," entgegnete der Patentanwalt verwundert, „wie sollten wir denn zu solchen Marken kommen? Wir bekommen nur Briefe und Drucksachen, Cirkulare u. dgl., die kosten 1 und 2 Cents. Wenn Sie aber höhere Marken wollen, so fahren Sie doch einmal zu meinem Vetter Hopkinsfellow, dem Chef der grossen Buchhandlung. Der bekommt schwere Drucksachenpakete, Broschüren und Bücher unter Kreuzband. Ich will Ihnen eine Empfehlung an ihn mitgeben. Sie fahren am besten von hier aus mit dem Dampfboot, das bringt Sie in einer Stunde nach der State-Streetbrücke. Die Buchhandlung liegt gleich daneben."

Also weiter! Der Buchhändler war sehr freundlich, sagte aber lachend: „Mein Vetter denkt sich das leichter als es ist. Wir haben zwar die verschiedensten Columbusmarken im Lande, aber nur auf der Post, nicht im Verkehr. Briefe, die einen Dollar oder mehr Porto kosten, giebt es ja gar nicht. wenigstens nicht im Inlandsverkehr. Sogenannte Pakete, d. h. Drucksachensendungen, werden nur bis zum Gewicht von 4 Pfund durch die Post befördert und 4 Pfund kosten 64 Cents. Mit andern Worten: unser schlauer Generalpostmeister hat die Dollarmarken einfach als Speculation auf die Liebhaberei des Markensammelns herstellen lassen. In seinem Jahresbericht an den Präsidenten sagt er ja auch wörtlich, er rechne darauf, das die Regierung der Union durch die Columbusmarken eine besondere Einnahme von 2 bis 3 Millonen Dollars haben werde. Und ich glaube, der Mann hat sich nicht getäuscht."

„Ich auch. Aber sagen Sie einmal, Herr Hopkinsfellow, Sie bekommen also doch Marken bis zu 50 Cents?"

„Gewiss, aber wir haben mit einer hiesigen grossen Briefmarkenhandlung einen Vertrag geschlossen, welche uns alle abgestempelten Columbusmarken zu einem Drittel des Nennwerthes abkauft."

„Donnerwetter . . . Entschuldigen Sie gütigst, aber so etwas hätte ich allerdings nicht für möglich gehalten."

„Bitte sehr," sagte der Buchhändler mit liebenswürdiger Nachsicht, „in Amerika ist vieles möglich, was Sie im alten Lande sich nicht träumen lassen. Eigentlich ist ganz Chicago eine Unmöglichkeit. Vor 50 Jahren jagten hier noch die Indianer den Büffel und skalpirten jeden Weisen, der sich zeigte."

„Ganz recht," entgegnete ich. „Und heute skalpiren die Weissen sich hier untereinander bei der Jagd nach dem Dollar. Es wird also noch immer gejagt und noch immer skalpirt. Aber davon abgesehen, könnten Sie mir nicht einige Marken zu demselben Preise ablassen, den Ihnen die Markenhandlung giebt?"

„Thut mir sehr leid, ich würde dann eine Konventionalstrafe von 10 000 Dollars riskiren. Ich habe nämlich einen dahingehenden Vertrag mit der Markenhandlung abgeschlossen. Nun kenne ich Sie ja nicht, mein lieber Herr, ich habe also keine Ahnung davon, ob Sie nicht vielleicht ein Agent der Markenhandlung sind, der mich aufs Glatteis zu locken sucht. Nicht war, das wäre ein recht fetter Bissen, 5000 Dollars für Sie und 5000 für Ihre Firma?"

In aufrichtiger Entrüstung gab ich dem Buchhändler eine kurze Darstellung meines Lebenslaufes und meiner Familienverhältnisse, legitimirte mich durch Pass, Kreditbrief und Visitenkarten und wollte dann fortgehen. Aber der Mann liess mich nicht hinaus, sondern gerieth aus einem Lachkrampf in den andern und erholte sich nur mühsam so weit, um mir sagen zu können: „Ach, sind Sie aber köstlich! Sind Sie ein Grünhorn! Glauben Sie denn, dass Ihnen hier Jemand so etwas übelnähme! Im Gegentheil: man würde Sie für einen sehr smarten Kerl halten und Sie würden sicher Ihr Glück machen. Das wäre ja ein ganz famoser Streich. Nun, ich sehe wohl, dass Sie wirklich von drüben und noch nicht lange hier sind. Ich will Ihnen eine Karte an meine Markenhandlung mitgeben."

„Ist das weit von hier?"

„Weit? Nein, in unmittelbarster Nähe, sechs Blocks westlich; Sie brauchen nicht einmal die Car nehmen, in einer Viertelstunde sind Sie zu Fuss da."

Nach einer Wanderung von einer halben Stunde — der Chicagoer hatte offenbar den Aufenthalt an den Strassenecken, wo man immer einen von Zügen und Fuhrwerken freien Augenblick zum Hinüberschlüpfen abwarten muss, nicht mitgerechnet — war ich bei dem Markenhändler. Fahrstuhl; vierzehnter Stock; grosses Geschäft; zwei Kassirer; fünfzehn Commis; neun Mädchen an der Schreibmaschine; sieben Telephone. Ich trug mein Anliegen vor.

„Danke, nein," sagte der Chef. „Nachfrage nach Columbusmarken übersteigt Angebot so lebhaft, dass vorziehe, ganzen Vorrath bis nach Ablauf Columbusjahres aufzubewahren. Gruss an Hopkinsfellow. Adieu!"

Ich wollte nun an Christian Fürchtegott Müller schreiben und ihm dieses unbefriedigende Ergebniss meiner Schritte mittheilen, aber Nachts erschien mir mein „alter treuer Jugendfreund" im Traum und behauptete mit so kläglicher Miene, sein ganzes Seelenheil hänge von dem Besitz der Columbusmarken ab, dass ich beschloss, die Flinte noch nicht ins Korn zu werfen. Ich schrieb also an eine Markenhandlung in New York, welche sich in den öffentlichen Blättern zur „Lieferung aller Marken des Erdballes, gestempelt und ungestempelt" angeboten hatte.

„Wir sind bereit," so antwortete mir die New Yorker Firma, „Ihnen sämmtliche Columbusmarken gestempelt zu $1\frac{1}{3}$ des Nennwerthes zu liefern. Bitten um Angabe der gewünschten Marken und Einsendung des Betrages, wonach Lieferung unverzüglich erfolgen wird."

„Sind denn diese Leute sämmtlich nicht bei Trost?" fragte ich in einer aus Verzweiflung, Aerger und Unglauben zusammengemischten Stimmung. Alte Marken theurer als neue! Und dazu noch mit Mühe zu beschaffen! Das glaubt mein Freund Christian Fürchtegott Müller in Deutschland ja gar nicht, wenn ich es ihm schreibe! Und doch ist es wahr. Die einfachste und bequemste Art, sich in Amerika alte Marken zu beschaffen, besteht in der That darin, dass man — auf dem Postamte neue kauft und sie durch irgend einen freundlichen Postbeamten abstempeln lässt. Also zum Postamt!

„Geben Sie mir gefälligst einen Satz Columbusmarken und einen Satz Umschläge."

„16 Dollars 34 Cents für die Marken und 1 Dollar 23 Cents für die Umschläge."

Nach deutschem Gelde so ungefähr 75 Mark! Wie recht hatte doch Christian Fürchtegott Müller mit seiner Behauptung, als Amerikaner würde ich sicherlich keine Schwierigkeit haben, ihm die gewünschten Marken zu verschaffen.

Kleine Mittheilungen.

— In der Gemarkung von O-Szöny (Comitat Komorn), von woher schon viele seltene Alterthümer ans Tageslicht befördert wurden, stiess man kürzlich auf eine hochinteressante Bronzeplatte aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Die Platte ist dicht mit Buchstaben besäet und spricht von dem Bürgerrechte eines helta-römischen Soldaten. In Ungarn wurden bis jetzt 15 solcher Diplome gefunden, deren grösster Theil im ung. Nationalmuseum sich befindet. Die Zahl sämmtlicher derartiger Platten beträgt achthundert.

Max Erdös.

— Aus dem Borschoder Comitate gelangten dieser Tage in das k. ung. Nationalmuseum ein schwerer goldener Ring und ein goldenes Kopfdiadem aus der Zeit der Völkerwanderung. Max Erdös.

— Römische Funde in Oedenburg. Beim Baue des neuen Rathhauses stiess man auf einen sehr interessanten Fund. Man fand nämlich während der Grabungen eine riesig grosse Marmorplatte mit folgender Aufschrift:

Scarb. Questor. AED.
OB. HONOREM. II. VJRATVS
GRATVITVM. D. D.

Aus der Ueberschrift ist ersichtlich, dass der Stein zu Ehren des röm. Stadthauptmannes Scarbantia gesetzt wurde. Ebendort stiess man auf gemalte Grundmauern eines riesigen Gebäudes, doch unter allen Funden ist jene riesige Marmorbüste am interessantesten, deren Theile jetzt ans Tageslicht befördert werden und welche der Realschulprofessor Ludwig von Bella zusammenstellen wird. Die bis jetzt ausgegrabenen Objecte überraschen den Interessenten besonders durch ihre grossen Dimensionen und überaus künstlerische Ausführung. Max Erdös.

— 1. Vor einigen Wochen wurden zu Dolgen im Kreise Lübben, Reg.-Bez. Frankfurt a/O., von einem Bauersmann in seinem Kuhstalle drei Töpfe voll Silbermünzen gefunden. Dieselben gehören etwa in die Zeit von 1500—1659.

— 2. In Königstedt, Kr. Salzwedel (?), wurden vor Kurzem in einem krugförmigen Topfe 8—9 Pfd. Hohlpfennige, die vollständig zusammen gerostet waren, gefunden. Es soll sich um Salzwedeler (1/2 Adler u. aufr. stehend. Schlüssel), Stendaler (1/2 Adler und 4 Gerstenkörner), Lübecker (Kopf mit Krone), Hamburger und Lüneburger Gepräge des 15. Jahrh., die von keinem grossen numismatischen Werth sind, handeln.

— 3. In Johnsbach bei Glashütte machte der Gemeindevorstand Herzog beim Abbruch seiner Scheune einen glücklichen Fund. Aus dem Schutt scharrte er einen Topf heraus, in dem ungefähr 500 Silbermünzen aus den Jahren 1581—1661 verwahrt lagen. Vertreten sind der Hauptsache nach kursächsische, dann aber auch österreichische mit dem Bildniss Rudolfs II., sowie spanische, welche das Portrait Philipps IV. tragen. Alle Münzen sind gut erhalten.

— Goldfund aus der Gothenzeit. Vor fünf Jahren fand man am Fusse der Magura hart an der Stadt Szilágy-Samlyó einen hochinteressanten Goldschatz, welcher nach Beurtheilung des berühmten Direktors des ung. Nationalmuseums Franz v. Pulsky der Schatz eines Gothenkönigs gewesen sein dürfte. Dieser Schatz ist heute Eigenthum und Stolz des ung. Nationalmuseums.

— Dieser Tage fand man nun an gleicher Stelle zwei grosse Objecte, wahrscheinlich Reste obigen Schatzes. Es sind dies ein mit grossen Edelsteinen gezierter grosser goldener Schlangenkopf und eine grosse, ebenfalls mit Edelsteinen reich übersäete massive Goldkugel. (Vielleicht der Knauf eines Königsscepters). Wahrscheinlich dürften auch diese seltenen und theueren Objecte in das ung. Nationalmuseum gelangen. Es dürfte interessant sein zu wissen, dass in der Szilágy seit Jahren solche Goldfunde gemacht werden, woraus zu schliessen, dass hier in alter Zeit viele gothische Könige geweilt haben müssen. Max Erdös.

— Dem italienischen Königspaare wurde anlässlich seiner silbernen Hochzeit ein Prachtwerk überreicht. Es ist eine Reproduktion der berühmten Florentiner Pandekten-Handschrift aus dem sechsten Jahrhundert, deren erster Theil nun vollendet und auf photographischem Wege ausgeführt wurde. Der Einband dieses Heftes besteht aus zwei versilberten Kupferplatten in ciselirter Arbeit, welche ein Diptychon, d. i. zweitheilige Schreibtafel, aus dem genannten Säkulum genau nachahmen, von denen eine in zwei Frauengestalten Rom und Konstantinopel versinnbildlicht. Ein zweites Exemplar dieses Werkes soll dem Kaiser von Deutschland überreicht werden.

— (Der gelbe Ackersenf) ist ein wahrer Segen für die Landwirthschaft, denn er liefert die grössten Ernten prächtigen und kostbaren Grünfutters in kurzer Zeit. Demselben behagt jede Bodenart und er bringt bei trockener Witterung sehr gute Erträge. Auf die umgebrochene Getreidestoppel gesäet, liefert er in 6 Wochen ein vom Rindvieh begierig genommenes Grünfutter, welches nicht nur den Milchertrag erhöht, sondern auch der Butter eine sehr schöne gelbe Farbe verleiht. Bei einer Aussaat von 5 Kilo pro Morgen erntet man bis 100 Centner Grünfutter, ein Ertrag, der zum Anbau jeden Landwirth aufmuntern soll, zumal wir dies Jahr ohnedies schwachen Graswuchs haben. Frischen Samen vom echten gelben Senf liefert Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen in Niederbayern.

— Die englischen Futterrüben oder Turnips. Im Herbste stellt sich ein gewisser Grünfuttermangel ein und gerade zu dieser Zeit soll dafür gesorgt werden, dass man solches stets bei der Hand habe, weshalb ausser den gewöhnlichen Brachrüben die monströsen englischen Riesenfutterrüben oder Turnipse erwähnt seien, von denen die Züchter gar nicht des Lobes fertig werden und in der That, man muss gerade staunen, ganze Felder meterhohen, saftigen, bauschigen Blätterwerkes mit kugelrunden enormen, oft 5—8 Kilo schweren Rüben ernten zu können, wie wir schon oft Gelegenheit hatten. Da giebt es reiche Ernten fürs Vieh und süsse dicke Milch, die aromatischeste Butter und ein wachsgelbes Schmalz, es füllen sich die Töpfe und Fässer für den Winter und wer einmal Versuche mit diesen Rüben machte, hat es noch nie bereut. — Zum Einmachen und Einsäuern sind dieselben die besten, man hat den Winter hindurch das gesunde Rübenkraut, allbeliebte Zuspeise zu Hammel- und Schweinefleisch. Die süssen Rüben gekocht geben eine billige sehr gesunde erwärmende Nahrung in kalter Winterszeit Kinder und Erwachsenen. Die massenhaften Blätter werden, wenn man sie nicht frisch verbraucht, getrocknet oder in grosse Fässer oder Gruben fest eingelegt, schichtenweise mit Salz bestreut, fest beschwert und so halten sie sich frisch den ganzen Winter, so dass man reichliche Nahrung hat in futtersarmer Zeit. Sie nützen den Boden nicht aus, wie die Runkelrüben, indem sie nur Wasser aufsaugen, daher auch Wasserrüben genannt. Wegen Bezuges echten Samens verweisen wir auf die Adresse des Herrn Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen.

L' Echange
Revue Linnéenne,
organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**
abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.
On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Für Anfänger:
Deutsche Käfer,
1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen.

Torfplatten,
26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei *M* 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei *M* 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.
Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. *M* 1,75.
2563] **H. Kreye.** Hannover.

Wer spannt **tropische** Schmetterlinge geg. Ueberlassung von Doubletten? Offert. unt. **„Delias"** an d. Exped. d. Bl. [5938

Java-
Schmetterlinge
und **Käfer**
in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Habe abzugeb.:
Puppen von Cat. Fraxini à Dtz. 2 *M*. Porto u. Kästch. 30 *₰* bei vorher. Einsend. des Betrags od. Nachn. **Gustav Burkhardt,** Altenburg, S.-A., Zwickauerstr. 14 B.
5928]

D. Hrn. Bestell. auf **Lep.-Eier** zur Nachr., dass d. Falt. betr. Art. in dies. Jahre äuss. selt. resp. gar nicht vorhand. waren. Ueb. einges. Cassa bitte gefl. zu verf., sow. Auftr. nicht erled.
H. Thiele, Berlin, Steglitzerstr. 7.
5930]

Befr. **Eier** von Las. Quercifolia à Dtz. 20 *₰*, 100 St. 1,40, Pto. 10 *₰*.
J. Rotermundt, Nürnberg, Deichslerstrasse 13. [5934

☛ Verkaufsanzeige. ☚

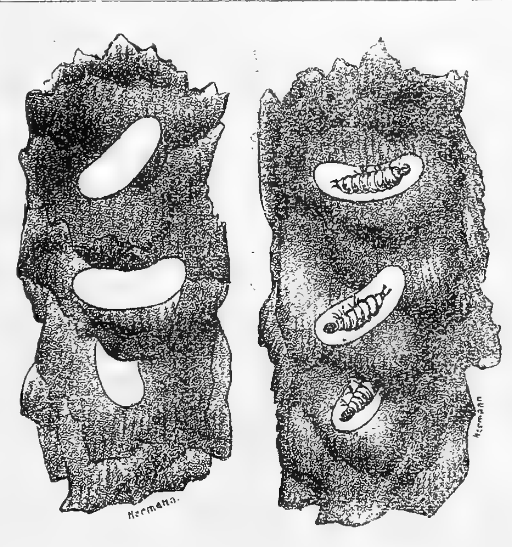
1. **Käfer,** 15 gutschliessende Holzkästen mit Glasdeckel u. Torfboden, über 1200 Arten, darunter 250 Arten Exoten, zusammen über 8000 Exemplare. Verkäuflich für 450 *M*.
2. **Schmetterlinge,** 14 ebensolche Kästen, 360 Arten, vorwiegend Europäer. Verkäuflich für 150 *M*.

Alles in tadellosem Zustande und gut geordnet. Die Insekten sind äusserst sorgfältig präparirt.

Auch sind verschiedene **Käfer-** und **Schmetterlingsbücher,** sowie eine Anzahl **guter Spannbretter** und sonstige Utensilien mit verkäuflich. [5858

Im Auftrage: **Paul Wagner, Glauchau,** Markt 3.

Entomologisches Jahrbuch
Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.
22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.



Lebende
Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser
Clerus formicarius
werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch
Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.
Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.
The „Entomologist's Record and Journal of Variation"
herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 *M* per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

„THE BRITISH NATURALIST"
Illustrirte Zeitschrift der Naturwissenschaft,
insbesondere der Entomologie u. Conchyliologie,
von besonderer Bedeutung durch die Veröffentlichung von wichtigen Abhandlungen. Die jetzt erscheinenden sind: „Beschreibung der britischen Spinnen" mit Abbildungen von Spinnen, Geweben, Zergliederungen etc., „Die britischen Dämmerungsfalter", „Die britischen Plerophorina" etc. Jedes Heft bringt ein Vollbild von bekannten Naturforschern. Tauschanzeigen kostenfrei. Abonnementspreis pro Jahr 6 Schilling. Probe-Hefte auf Verlangen durch den Herausgeber
John E. Robson, F. E., S.,
Hartlepool (England).

Java-
Schmetterlinge
gebe zu **äusserst billigen** Preisen ab. **A. Kricheldorff,**
5850] Berlin S., Oranienstr. 135.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.
Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Geschlechtstafeln
100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Raupen: V. Antiopa 40 *₰*. V. Jo 25 *₰*. Spil. Luctifera 1,80 *M* pro Dtz. Port. u. Emb. 30 *₰*. NB. Luctifera überwint. nicht nach mehrj. Erfahrg. **W. Hader** in Nauen.
5954]

Torfplatten
in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Torfplatten.
Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 *M*.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Eier: Las. Quercifol. 20 *₰*,
Raupen: Arct. Purpurata 30 *₰* à Dutzd. Porto u. Verp. 10 resp. 20 *₰*. **P. Schäfer,**
5932] Offenburg, Gerberstr. 363.

Raupen
Las. Tremulifolia (erwachs.) Dtzd. 1,50 *M*. **Sph. Ligustri** (mittelgr.) Dtzd. 50 *₰*. Beide Arten in gross. Anzahl, Porto u. Verp. 25 *₰*, giebt ab **Karl Pfeiffer,** Eisenberg, S.-A., Leipzigerstr.
5926]

Besitze wieder einige **Raritäten** von europ. u. exotischen
Schmetterlingen,
die ich gegen mir fehlende Münzen und Medaillen abgebe. Off. erbittet **Udo Lehmann,** Neudamm.
5916]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert, Fr. Specht* u. a.
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Münzensammlung!

Meine aus 87 **Kupfer-** und 58 **Silber-Münzen** bestehende Sammlung setze fürs Meistgebot dem Verkauf aus. Darunter befinden sich Exemplare aus dem 17. Jahrhundert. Ausführliche Liste gegen Retourmarke. [5509
H. Müller, Bernburg, Franzstrasse 15.

„Globus"

Organ f. die Gesammtinteressen der Postwerthzeichensammler, bietet seinen Lesern zu dem billigen Preise von **1 ℳ = 60** kr., **Ausland 1,75** ℳ pro Jahr **franco** (12 Nrn.) interessante Originalartikel, die unterhaltenden und belehrenden Rubriken „Zeitungsschau, Gedenktafel, Rathgeber f. Alle, Preisräthsel etc. etc." Inserate billigst. ☛ Jeder, der auf „Globus" abonnirt, erhält drei verschiedene gebrauchte Col.-Marken d. Ver. St. v. Am. gratis! Probe-Nrn. nur gegen Doppelkarte.
Alfred Mello, Görlitz.

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen
empfiehlt à Packet zu 50 ₰ franco gegen Einsendung in Briefmarken.
Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.
W. Mark, Erfurt, Buchhandlung für Gartenbau.

JOSÉ REGO RUIZ
COLECCIONISTA
CALLE DE S. MARTIN
MENDOZA (República Argentina)
Solicito cambio con coleccionistas sérios de todos los paises.
SELLOS DE CHILE y Argentina
Acepto hojas de sellos á comision.
Fiel cumplimiento
Correspondencia en todos los idiomas. [5611

Suche **Tauschverbindung** mit Sammlern der ganzen Welt, biete zum Tausche Marken von Oesterreich 1850—92, Ungarn, Bosnien. **Karl Schwarz,**
5615] Wien IX., Pramergasse 26.

Ganzsachen und alte sächs. etc. **Marken** kauft oder tauscht gegen **Käfer** [5902
C. Kaeseberg, Langerfeld, Westf.

De Veldpost (20,000 ex.)

ist die meist verbreitete Zeitung in **Holland** auf dem Gebiete der Landwirthschaft, Baumgärtnerei, Blumenzucht, Geflügelmarkt, Jagd, Fischerei, Entomologie u. s. w. — Sie kommt in die kleinsten Dörfchen und in die abgelegensten Landhäuser, ebensowie in alle Städte des Landes. Liebhaber, Fachmänner und Kaufleute lesen „de Veldpost" ihres gediegenen Inhalts wegen. Sie ist damit die beste Zeitung für Annoncen, welche durch sie die grösste Verbreitung finden. Abonnementspreis pro Jahr 5 ℳ, ausser den Portokosten. Preise der Annoncen 30 ₰ pro Zeile.
Amsterdam (**Holland**), Martelaarsgracht.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und **½ Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen —. bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:
Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.
Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als □. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.
Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631
J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Suche zu kaufen:
Gebr. Marken von Oesterreich 1890/1. Oest. Levante 1890/2. Officiell. Couvert, Anfragen per Doppelkarte. [5613
W. Schmidt, Ober-Postassistent, Elberfeld, Felsenstrasse 20.

Junge zahme ***Eichhörnchen***
à Stück 3 ℳ. Verpackung frei. Lebende Ankunft garantirt, empfiehlt und versendet [5551
H. Rüenbrink,
Dortmund, Am Markt.

Laubfrösche,

lebend, 20 ₰ das Stück, **sucht zu kaufen** **M. Neumann,**
5942] Langerfeld, Westf.

Aquarien-Fischchen
liefert billigst [5555
H. Blum, Eichstätt, Bayern.
Preisliste franco.

Wer mir ausländische bessere **Marken** oder **Ganzsachen** in offic. Couvert oder Kartenbr. sendet, erhält alte deutsche und bayer. Marken, bezw. ungebr. Luxemb. Ganzsachen bis 4 Verschiedenheiten in gleichem Werth dafür. **Siegel,**
5619] Trier, Neumarkt Nr. 320.

100 gebr. echte Mexico-

Briefmarken, 12 Sorten,
geg. Voreinsendung von 1,50 ℳ.
Porto extra. [5561
Lehrer **K. Voos,** Crefeld.

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

G. Reuschel,

Briefmarken-Handlung,
Hartford (Conn.) **U. S. A.,**
sendet seine Preislisten Jedermann kostenfrei in off. Couv. od. Streifbd. [5547
Auswahlsendungen geg. Depôt.

Wer mir 50—100 **Marken** seines Landes sendet, erhält dafür umgehend den gleichen Werth in Ganzsachen od. Marken verschiedener Länder. Ohne D. R. M. eingesandter Schund wird unfrankirt zurückgesandt. Kaufe auch jede Quant. alte deutsche Marken sowie anderer Länder p. Cassa, portofreie Zusendung in off. Couvert erbeten, Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5776
M. Heisswolf, Wiesbaden.

Alle Arten Geweihe
von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

Achtung!

Eine Stein-Sammlung,
ca. 300 Stück, zumeist Seltenheiten und Prachtstücke, viele angeschliffen, sofort **billigst abzugeben.** [5894
C. Warth in Idar.

Algen-Sammlung,
bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 15. **Leipzig, den 1. August 1893.** **10. Jahrgang.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

H. Fruhstorfer ist von seiner Sammelreise durch Java, mit Schätzen reich beladen, nach Berlin zurückgekehrt.

C. Kelecsenyi in Tavarnok via N. Tapolcsány, Ungarn, hat den von ihm entdeckten und in vorigem Jahre von Frèvaldsky beschriebenen Rüsselkäfer Otiorhynchus Kelecsenyi in Mehrzahl gefangen und versendet davon das Pärchen gegen Baarzahlung von 2 Mark oder im Tausche für 5 Mark.

In Japan hat sich ein Naturalienhändler niedergelassen, welcher dort einheimische Thiere aller Art ausbietet. Es ist dies: Alan Owston in Yokohama.

Gesucht werden von Dr. Th. Garbowski in Wien, Zoologisches Institut der Universität, Britomartis-Falter in Perennyi'scher Flüssigkeit. Dr. Garbowski ertheilt zur Herstellung der letzteren brieflich Anleitung.

In den Transactions der South African Philosophical Society zu Cape Town, 7. Band, hat L. Péringuey mit der Veröffentlichung eines „Descriptive Catalogue of the Coleoptera of South Africa“ begonnen. Die Cicindeliden umfassen 100 Seiten Text und 2 Tafeln.

Von Fritz Rühl's „Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte“ ist die 6. Lieferung erschienen, die 7. soll im August herausgegeben werden. Wer sich der Bearbeitung der Fortsetzung unterziehen wird, darüber verlautet noch nichts.

„Die Insekten der Berglandschaft Adeli im Hinterlande von Togo (Westafrika) nach dem von den Herren Hauptmann Eugen Kling und Dr. Richard Büttner gesammelten Materiale bearbeitet von Dr. F. Karsch, 1. Abtheilung: Apterygota, Odonata, Orthoptera saltatoria, Lepidoptera rhopalocera.“ Diese 266 Seiten starke, mit 4 photolithographirten und 2 in Buntdruck hergestellten Tafeln, einer geographischen Karte und 35 Textfiguren ausgestattete soeben erschienene Abhandlung bildet das 1. und 2. Heft des 1893er Jahrganges der Berliner Entomologischen Zeitschrift. Die treffliche Arbeit legt ein neues Zeugniss von den umfassenden Kenntnissen und dem grossartigen Fleisse des Verfassers ab und gereicht somit nicht minder ihm als dem herausgebenden Vereine zur Ehre. Im Buchhandel ist die Schrift für Nichtmitglieder zum Preise von 18 Mark zn beziehen. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt bekanntlich nur 10 Mark pro Jahr!)

Ebenfalls ein fleissiger Fachgenosse ist Prof. Dr. August Forel, der berühmte Ameisenforscher. Seiner kürzlich besprochenen Monographie der madagassischen Ameisen, welche den 20. Band von Grandidiers grossem Sammelwerke bildet, hat er jetzt ein Supplement folgen lassen.

Das eben erschienene 3. Heft des 15. Bandes der Notes from the Leyden Museum enthält eine Anzahl Neubeschreibungen von Insekten durch Ritsema, Roclofs und Lewis. Am Schlusse wird das Programm des

Internationalen Zoologencongresses abgedruckt.

Der Congress, dessen permanentes Comité sich aus den Professoren Milne-Edwards (Paris), Jentink (Leyden), Graf Kapnist (Moskau), Th. Studer (Bern), L. Vaillant (Paris), R. Blanchard (Paris) und Baron J. de Guerne (Paris) zusammensetzt, hielt seine erste Zusammenkunft in Moskau ab und wird 1895, zum zweiten Male, in Leyden zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit kommt ein von Sr. Kaiserl. Hoheit dem russischen Czarewitch gestifteter Preis für eine folgendes Thema behandelnde Arbeit zur Vertheilung: „Studie über die Fauna einer der grösseren thiergeographischen Distrikte und Beziehungen dieser Fauna zu den nachbarlichen“. Die Concurrenz wird am 1. Mai 1895 abgeschlossen.

August.

Dort, wo die Wiese vor dem Wald sich breitet,
— Ihr Schattenspender in der Mittagsgluth,
Wenn den Zenith die Sonne überschreitet
Und heiss ihr Strahl auf allem Leben ruht, —
Am Waldsaum drüben, wenn der Dämm'rung Schatten
Sich ausdehnt und das Streiflicht überragt,
Das von der tiefen Sonne auf die Matten
Durch's Laubwerk fällt, beginnt die Eulenjagd.

Die Eulenjagd! Nicht die mit stolzen Schwingen
Begabt sind, mein' ich, — jene Vögel nicht,
Die träg' im Horste ihren Tag verbringen,
Die Schwüle meidend und das Sonnenlicht, —
Die erst zur Nacht aus unwirthbaren Klüften
Herniederstreifen und nach Beute späh'n
Und dann ihr Mahl auf überraschten Triften
Blutdürstig halten, — die wir jagen geh'n,

Lieblinge sind's der Lepidopt'rologen,
Zwar „Eulen“ auch, doch friedlicher Natur, —
Die Sprache nur hat den Vergleich gezogen,
Weil sie nach Sonnen-Untergange nur
Gleich Jenen ihren stillen Flug beginnen,
— Und dann wohl, weil ihr Aug' in dunkler Nacht
Gleich dem des Uhus glüht, als sei darinnen
Ein Edelstein verwahrt in voller Pracht!

Da steh'n wir nun am Waldsaum, — und die Bänder,
Getaucht in Honig, der so lieblich schmeckt —
Sind ausgehängt um Buschwerk und Geländer
In langen Reih'n, so weit der Wald sich streckt!
Lockmittel sind's, Fallstricke, Ihr Gesellen! —
Was köstlich duftet und Euch Wohlthat dünkt,
Wird Euer letzter Trunk sein, wenn mit schnellen
Schwingen Ihr ankommt und begehrlich trinkt!

Da kommen sie, — hervor aus Schilf und Moore,
— Die Leidenschaft, die blinde, zog sie an, —
Die unter Rosen schliefen und im Rohre,
Herbei zum Mahle, wie im Zauberbann!
Die mag'schen Ringe, die wir tückisch zogen,
Die ihrer Lüsternheit ersehntes Ziel,
Umkreisen sie in immer enger'm Bogen,
Der bleichen Dämm'rung schönes Farbenspiel!

Dem Zug voran eilt Maura mit dem düstern
Ornate, — dort das blaue Ordensband,
Das rothe da! — gleich vornehmen Geschwistern
Herrlich geschmückt von eines Königs Hand!
Wie eine Festversammlung scheint das Ganze
Von Auserwählten der Insektenschaar, —
Die kleine Plecta naht, — im vollen Glanze
Zeigt Libatrix ihr buntes Flügelpaar! —

Und dort die Plusia, die liebgehegte
Chrysitis mit des Goldes hellem Schein!
Ha! Wer dies Gold auf ihren Flügeln prägte,
Nicht Indiens Fürsten könnten reicher sein!
Das ist ein Wogen, ist ein Flügelschlagen,
Ein Taumeln um die Lockung ohne Rast, —
Ihr Auge glüht, — und voller Wohlbehagen
Empfängt der Jäger den getäuschten Gast!

Das ist die Losung dieser Ungewarnten,
Die Todeswallfahrt ohne Wiederkehr, —
Gift folgt dem Mahle, — die mit List Umgarnten,
Erheben sich zu neuem Flug nicht mehr!
Hinsinken sie, die Kinder dieser Oede
Und ihrer Fitt'che zarte Flugkraft stockt —
— So in's Verderben mit der Wunderflöte
Hat Hunold Hamelns Kinder einst gelockt!

Max Fingerling.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Orthoptera** (Geradflügler).

Forficulina (Ohrwürmer).

Forficula *auricularia.* — *minor.* — *bipunctata?*
Thrips *niger L.*, in Gewächshäusern an Azalien und Laurus tinus häufig

Blattina (Schaben).

Blatta *germanica*, 7., 8., 9. auf Sträuchern*).
Periplaneta *orientalis.*
Acridiina-Locustina (Heuschrecken) — **Decticus** *verrucivorus*, August.
Locusta *viridissima*, August. — *cantans*, August.
Platycleis *grisea*, August.
Thamotrizon *cinereus*, Juli, August.
Stenobothrus *pratorum*, 7., 8., 9. — *variabilis*, Aug., Septbr. — *lineatus*, August.
Gomphocerus *biguttatus*, August.
Tettix *subulata*, Mai. — *bipunctata*, April, Mai.
Pachytylus *stridulus*, Aug., Septbr., auf sonnigen trockenen Waldplätzen.
Gryllina (Heimchen) — **Gryllus** *campestris.* Auf Wiesen und Feldern.
Gryllotalpa *vulgaris.* In den Sandgegenden der Ebene gemein; im Gebirge ganz fehlend.

Ordnung **Neuroptera** (Netzflügler).

Pseudoneuroptera (Libellen).

Libellula *depressa*, Juni, Juli, an Teichrändern, Waldwegen, Ruhbank. — *quadrimaculata*, Juni, Juli, an Teichrändern, Waldwegen, Ruhbank. — *caudalis*, Juli, an Teichrändern, Ruhbank. — *flaveola*, August, an Waldwegen, Stadtw. — *vulgata*, August, an Waldwegen, Stadtw. — *sanguinea*, August, an Waldwegen, Feldern, Stadtw. — *scotica*, Juni, Juli, an Teichrändern, Ruhbank. *albifrons*, Mai, Juni, an Teichrändern, Ruhbank. — *sp.?* Mai, Juni, Stadtw.
Cordula *aenea*, Juni, Juli an Teichrändern, Waldwegen.

*) Sträuchern? Wohl lapponica? D. Red.

Gomphus *vulgatissimus*, Juni, auf Waldwiesen.
Cordulegaster *annulatus*, Juni auf Waldwiesen, Stadtw.
Aeschna *juncea*, Juli, an stehendem Wasser, Garten. — *grandis*, Juli, an Teichen, Waldwegen, Ruhbank. — *cyanea*, Juli, an Teichen, Waldwegen, Stadtw.
Calopteryx *virgo*, Juli, an Waldrändern, fliessend. Wasser, am Ziederfl. — *splendens*, Juli, an Waldrändern, Stadtw.
Lestes *sponsa*, Juni, Juli, an Teichrändern, Ruhbank. — *viridis*, Juni, Juli, an Teichrändern, Ruhbank. — *Nympha*, Juni, an Teichrändern, Ruhb.
Agrion *najas*, Juni, an Teichrändern, Garten. — *minimum*, Juni, an Teichrändern, Garten. — *cyathigerum*, Juni, an Teichrändern, Ruhb. — *hastulatum*, Juni, an Teichrändern, Ruhb. — *puellum*, Juni, an Teichrändern, Ruhb.
Ephemera *glaucops*, Juni, an Gräben.
Perla *abdominalis*, Mai, an den Ufern des Ziederflusses.
Dictiopteryx *alpina*, Mai, an den Ufern des Ziederflusses.
Baetis *fluminum*, Mai, Juni, Octbr., auf Bäumen und Sträuchern.
Cloe *diptera.*
Chaenis *grisea.*
Chloroperla *grammatica*, Mai.
Panorpa *communis*, Juni.
Rhyacophila *vulgaris*, Mai.
Hydropsyche *versicolor*, Mai. — *nebulosa*, Mai. — *variabilis.*
Phrygaena *varia*, Aug., Septbr. — *grandis?* Juni.
Chaetopteryx *tuberculata.* — *fusca*, Octbr. — *villosa.*
Anobolia *atra*, Juni. — *pilosa.*
Limnophilus *striola.* — *tuberculatus?* Juni. — *rhombicus*, Juni — August. — *obscurus*, Aug., Septbr. — *vittatus.*
Enoicyla *limnophiloides*, Septbr.
Grammotaulius *nitidus*, Mai.
Sialis *fuliginosus*, Mai, Juni.
Sericostoma *atratum*, Mai.
Glossosoma *fimbriata.*
Nemura *lateralis*, Mai. — *variegata*, Mai — August. — *cylindrica?*
Rhaphidia *ophiopsis*, Juni, Juli.
Drepanopteryx *phalaenoides*, 5., 8., 9. auf Blättern der Buchen, Birken.
Hemerobius *fasciatus*, Juli. — *nemorosus*, 5., 7., 8. — *hirtus*, Juli. — *micans*, Juli, Aug., an Nadeln. — *punctatus*, Mai, August.
Chrysopa *pini*, Juni, auf Sträuchern. — *tricolor*, Aug., auf Sträuchern. — *integra*, auf Sträuchern. — *vulgaris*, Mai, Aug., auf Sträuchern.
Potamanthus *Geerii*, Mai.

Apidae (Bienen).

Bombus *terrestris L.*, Juli. — *pratorum L.*, März, April. — *agrorum F.*, Juni. — *arenicola Thom.*, Mai, Juli. — *lapidarius L.*, Juli. — *silvarum L.*, Juli.
Anthophora *retusa*, Juli. — *4 maculata F.*, Juli. — *parietina F.*, Juli. — *var.?* Juli. — *acervorum*, Juli.
Panurgus *dentipes Latr.*, Juli. — *lobatus F.*
Colletes *succincta L.*, Juli. — *foedidus*, Septbr.
Andrena *albicans Müll.*, April. — *rosae*, April. — *decipiens*, Juni. — *Wilkella*, Mai, Juni. — *cineraria L.* — *sp.?* Aug., Septbr. — *sp.?*
Halictus *maculatus Smith*, Juli. — *malacharus K.*
Megachile *circumcincta K.*, Juni, Juli. — *sp.?* Juli.
Trachusa *serratulae*, Juli.
Apis *mellifica L.*
Osmia *bicornis L.*, April.
Specodes *piceus*, Juli, August.
Prosopis *vulgaris*, Juli.
Crocisa *ramosa Esp.*, Juli, auf Blättern der Rosen gef.
Nomada *ruficornis L.*, Mai, Juni.
Coelioxys *conica L.*, Juli.

Crabronidae (Grabwespen).

Solenius *sexcinctus v. d. L.*, Juli, August.
Crabro *sp.*
Ectemnius *fuscitarsis*, Juli. — *nigrinus*, Juli.
Thyreopus *cribrarius L.*, Juli.
Crossocerus *podagricus*, Juni.
Trypoxylon *figulus L.*, Juli.
Cemonus *unicolor F.*, Juli.
Passaloecus *insignis*, Juli.
Cerceris *variabilis Schr.* — *arenaria L.*, Juli.
Nysson *spinosus F.*, Juli.
Gorytes *campestris L.*, Mai. — *mystaceus.*
Mellinus *arvensis L.*, Septbr.
Psammophila *hirsuta*, Juni.
Ammophila *sabulosa L.*, Juni.

Entomologische Mittheilungen.

Die VIII. Generalversammlung des Internationalen Entomologischen Vereins findet in Prag am 12. August d. J. statt.

Zu der Bemerkung in No. 9 der „Insekten-Börse", betr. die Ausbildung der Schmetterlingsflügel kurz nach dem Ausschlüpfen des Falters, theile ich hierdurch mit, dass ich bei einem Falter von Bombyx Mori die Beobachtung machte, dass er auf seiner wagerecht liegenden Puppe (Cocon) sass und in dieser Stellung die Ausbildung der Flügel abwartete.
Ferner hatte ich Gelegenheit zu beobachten, dass sich zwei Raupen von

Bombyx Mori in einem Cocon einpuppten, aber nur eine der beiden spann. Der Cocon war etwas grösser als die gewöhnlichen und ergab am 23. Juli die beiden gut entwickelten Falter.

Winke für Mineraliensammler.

Von jedem Spaziergang durch Feld und Flur kann der Freund der Thier- oder Pflanzenwelt irgend welche Schätze für seine Sammlung mit nach Hause bringen; besonders dem Botaniker bietet die Natur ihre schönsten und seltensten Gaben oft in weithin sichtbarer Farbenpracht und bei einiger Uebung des Auges füllt sich die Botanisirtrommel gar bald. — Nicht so leicht macht es die Natur dem Mineralogen. Wenn auch wohl jede Gegend etwas für die Sammlung liefern mag, so sind einigermassen ergiebige und reichhaltige Fundstätten doch lokal enger begrenzt und auch innerhalb dieser Grenzen gilt es, die Stellen aufzusuchen, wo Natur oder Menschenhand das Innere der Erde erschlossen und aus geheimnissvoller Tiefe die Schätze der Unterwelt ans Tageslicht gehoben werden. Je schwerer aber dem Mineraliensammler seine Aufgabe gemacht ist, um so nothwendiger muss er zielbewusst und systematisch ans Werk gehen, wenn er auf einigen Erfolg der oft nicht geringen Mühen und Strapazen rechnen will. Es sei drum einem Sammler, der mit Hammer und Meissel bewaffnet gar manchen Gang durch die Berge gemacht, an dieser Stelle gestattet, einiges aus seinen Erfahrungen mitzutheilen.

Bevor wir unsere Wanderung antreten, gilt es, in erster Linie für eine genügende Ausrüstung zu sorgen. Die unentbehrlichsten Gegenstände sind: eine Ledertasche, zwei Hämmer (klein und mittelgross) von bestem Stahl, ein Meissel, etwas Watte, Etikettenpapier, kleine Präparatengläschen mit Kork und eine Lupe. Ferner versäume man nicht, sich genaue topographische und, wenn möglich, geologische Karten zu verschaffen. Die letzteren erweisen sich besonders nützlich, da auf ihnen ausser den allgemeinen geologischen Verhältnissen auch Erzgänge und Bergwerke besonders gekennzeichnet sind. Haben wir nun noch für ein Paar feste, nägelbeschlagene Schuhe gesorgt, so können wir unsere Wanderung getrost antreten.

Unsere Schritte lenken wir vorzugsweise nach Gegenden mit Bergbau und Hüttenwerken; die massenhaft zu Tage geförderten Bergwerksprodukte versprechen reiche Beute. Nachdem wir uns in der Umgegend unseres Absteigequartiers etwas orientirt haben, gehen wir zum Bureau des Berg- oder Hüttenwerks und bitten um Erlaubniss zur Besichtigung der Gruben etc. Diese wird meist gern gewährt, wir erhalten als Führer einen kundigen Mann, der uns den Betrieb des Werkes erläutert und Aufschluss über das Vorkommen verschiedener Mineralien zu geben weiss. Auf den Kreuz- und Quergängen über und unter der Erde haben wir schon einige hübsche und charakteristische Stücke erbeutet, hauptsächlich aber mit unserm Führer Freundschaft geschlossen und ihm den Zweck unserer Wanderung anvertraut; von ihm und aus Gesprächen mit anderen Knappen erfahren wir, dass viele derselben zu Hause allerlei Seltenheiten aufbewahren, wir geben die Adresse unseres Absteigequartiers und können sicher sein, dass uns Abends nach der Schicht eine reiche Auswahl schöner Stufen gebracht wird, von denen wir gegen geringes Entgeld mancherlei erwerben. Dabei versäumen wir nicht, von seltneren Mineralien Doubletten mitzunehmen, um dafür anderwärts Neues einzutauschen. — Nächst den Berg- und Hüttenwerken sind es die Steinbrüche, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken. Auch hier können wir zuweilen einiges von Arbeitern erwerben, in der Hauptsache aber sind wir auf uns selbst angewiesen und durchsuchen eifrig die etwas abseits gelegenen Halden und Steinhaufen. Ueberhaupt versäume man nie, sich überall da umzusehen, wo grössere Erdarbeiten, Eisenbahn- und Tunnelbauten vorgenommen werden, ein kurzer Aufenthalt wird fast stets belohnt; ich erinnere nur an die herrlichen Bergcrystalle, welche beim Bau des Gotthard-Tunnels zu Tage traten. Verlassene Bergwerke mit ihren Halden sind nicht selten wahre Schatzkammern, doch sei man vorsichtig und wage sich ohne ortskundige Führung nicht zu nahe an die meist lockeren Gesteinmassen. Zuweilen finden wir nun, besonders auf Halden, Stücke, welche als solche schon für die Sammlung passend sind. Weit häufiger aber ist ein begehrenswerther Crystall einem grössern Felsstück fest ein- oder aufgewachsen und da gilt es dann, das Brauchbare herauszuschlagen. Um nicht durch ungeschickte Hammerschläge oder unvorhergesehene Spaltbarkeit des Gesteins die Stufe zu zerstören, schlägt man in einem gewissen Umkreis um das gewünschte Stück herum mit Meissel und Hammer durch häufige leichte Schläge eine Rinne, deren Tiefe sich nach der Härte und Sprödigkeit des Gesteins richtet. Ist dieselbe genügend tief, so setzt man den Meissel etwas schräg fest ein und durch einen kurzen, aber möglichst kräftigen Schlag mit dem schweren Hammer gelingt es, die betreffende Stufe auszusprengen. Damit dieselbe nicht weggeschleudert werde, legt man zur Sicherheit, bevor man schlägt, ein Tuch über. Das erbeutete Stück forme man, wenn nöthig, mit der scharfen Kante des Hammers zu einem nicht zu grossen, wohl abgerundeten Handstück und mache sich auf einem Zettel möglichst genaue Vermerke über den Fundort; der Name des Minerals kommt natürlich an die erste Stelle, falls derselbe dem glücklichen Finder a priori bekannt ist. Auch das Gegentheil kommt vor — doch darüber an anderer Stelle! Grössere Stücke werden nun sammt Etikette sorgfältig in Papier und wenn nöthig in Watte eingehüllt, kleine einzelne Crystalle birgt man besser in einem Präparatengläschen zwischen zwei Wattepfropfen. Bei einigem Erfolg häuft sich das Gesammelte bald zu einer so beträchtlichen Last an, dass dieselbe dem meist zu Fuss reisenden Mineralogen recht beschwerlich wird; man thut daher gut, ab und zu einen Theil der Beute, etwa in einer Cigarrenkiste verpackt, per Post in die Heimath zu senden.

Wenn wir auch mit Obigem dem angehenden Mineraliensammler einige nützliche Winke gegeben haben, so soll doch betont werden, dass zum richtigen und erfolgreichen Sammeln eine beträchtliche Uebung gehört. Das Auge muss sich daran gewöhnen, durch den blossen Blick eine Stelle zu durchsuchen und — last not least — es gehört eine gewisse Unbefangenheit dazu, um auf den verschiedenen Streifzügen im Verkehr mit Arbeitern, Sammlern, Fachgenossen den richtigen Ton zu treffen und ein Tausch- oder Kaufgeschäft vortheilhaft abzuschliessen. Das alles will durch die Praxis gelernt sein und mineralogische Kenntnisse allein verbürgen dem Sammler noch nicht den Erfolg.

Zum Schluss soll nicht unterlassen werden, einige Gegenden des engern deutschen Vaterlandes zu erwähnen, welche besonders reich an mineralogischen Schätzen aller Art sind. Obenan steht das erzreiche Sachsen, das Siegener Land und der Harz, sie dürften als Fundstätten allgemein bekannt sein. Das Lahnthal vom Rhein bis Limburg aufwärts birgt herrliche Bleierze, Malachite, Phosphopite, Mangan- und Eisenerze, während das Siebengebirge reich ist an schönen Silicaten. Besonders aber möge ein Abstecher in die vulkanische Eifel befürwortet werden, es ist mineralogisch und geologisch wohl der interessanteste Theil Deutschlands. Die vulkanischen Kräfte haben dort ehemals eine reiche Auswahl seltener Mineralien ans Tageslicht gehoben; sie finden sich in kugelförmigen Gebilden (Lesesteinen) in ungezählter Menge in der Nähe der sog. Maare.

Nur einige wenige Stätten werden zum Besuch empfohlen, es sind solche, wo die grösste Mannigfaltigkeit herrscht und wo der Sammler hoffen kann, nicht nur viel, sondern auch vielerlei zu erbeuten.

Damit sei es für dieses Mal genug; über die Bestimmung der Mineralien und Anlage der Sammlung werden wir später etwas bringen.

Allen Freunden des Mineralreiches aber, welche diese schönen Sommermonate zu einer Wanderung benutzen wollen, ertöne ein fröhliches „Glück auf!“ (Aus Natur u. Haus.)

Die Briefmarke und das Papiergeld.

(Eine ästhetische Plauderei.)

Es ist vor Alters gesammelt worden und man sammelt noch heute; und so lange es denkende Menschen giebt, wird immer auf's Neue gesammelt werden. Der letzte Mensch wird auch der letzte Sammler sein. Aber wie Alles der Mode unterworfen ist, so geht es auch dem Sammelwesen, es ist ebenso wie alles Andere unterthan der launischen Regentin Frau Mode, der sich nun einmal diese Welt beugen muss. Was ist nicht alles schon gesammelt worden und was wird nicht alles noch gesammelt werden?! Man könnte darüber spalten- und stundenlang plaudern, ohne dieses interessante Thema zu erschöpfen, ja man liefe auch dann noch Gefahr, vielleicht doch noch irgend ein Sammelobjekt vergessen zu haben. Wer erinnert sich nicht des in letzter Zeit oft genannten Halsbandes von Menschenaugen auf der Welt-Ausstellung in Chicago, über das unsere Zeitungen in dieser heissen Zeit, der unser Volk einen so

drastischen terminus technicus gegeben hat, so naiv plauderten, und über das sogar Gelehrte anfingen sich zu streiten. Gewiss ein merkwürdiges, ja, man könnte fast sagen, ein unheimliches Sammelobjekt.

In unserem Jahrhundert, seit jenen denkwürdigen vierziger Jahren, in welche die Geburtszeit der Briemarke fällt, erfreut sich bekanntermassen kein Sammelobjekt einer solchen allgemeinen Beliebtheit und einer so umfassenden Verbreitung, wie dieses, wenigstens hier bei uns in Europa, und besonders in Deutschland, wo — ohne Lokalpatriotismus zu treiben — das Interesse für die Philatelie beinahe Gemeingut der Nation geworden ist. Die Beliebtheit und Verbreitung eines Sammelobjektes hängt natürlich auf das Engste zusammen mit dem Preise und der Möglichkeit dasselbe zu erlangen. So ist es zwar recht beklagenswerth, dass das älteste Sammelobjekt: Bücher, bei uns sehr vernachlässigt wird, aber der Hauptgrund dafür ist doch kaum mangelndes Interesse, sondern der horrende Preis, den besonders bessere Bücher kosten; grosse Büchereien bei Privatleuten gehören deswegen zu den Seltenheiten.

Anders bei den Briefmarken, die allen anderen Sammelobjekten den Rang ablaufen, und das aus leicht begreiflichen Gründen. Eine Sammlung von europäischen Briefmarken kann sich schliesslich auch der kleine Mann anlegen und er wird es hier, wenigstens in den neuen Emissionen, bei einigem Fleiss und Geschick, auch ohne grosse pecuniäre Opfer, doch zu einer gewissen Vollständigkeit bringen, was bekanntlich ungemein die Freude am Sammeln hebt. Aber noch einen Vorzug haben die Freimarken vor den meisten anderen Sammelobjekten, sie repräsentiren — Gott sei Dank! wenigstens die meisten — für einen verhältnissmässig sehr geringen Preis ein kleines Kunstwerk von selbstständigem, ästhetischen Werth. Es ist recht bedauernswerth und gereicht der hohen Stellung Deutschlands auf dem Gebiete der Kunst keineswegs zur Ehre, dass unsere Reichspostmarken keineswegs künstlerisch reich ausgeführt, sondern geradezu geschmacklos sind. Freilich gestattet der in den meisten Fällen nur geringe Umfang der Freimarken (von den neueren, besonders den exotischen sehe ich hier ab) noch nicht ein Eingehen auf ausgedehntere, künstlerische Intentionen und doch kann man mit gutem Rechte von einer „Aesthetik der Briefmarken" sprechen. Die Freimarke ist in letzter Linie ein Werthpapier. Nun, wie steht es mit unseren eigentlichen Werthpapieren (mit dem Papiergeld), die doch in den meisten Fällen einen höheren Werth repräsentiren, als die gewöhnlichen Marken, haben sie einen ästhetischen Werth, ein ästhetisches Interesse?! — Aber, wird mir der oder jener Leser einwerfen, wird denn überhaupt Papiergeld gesammelt? Gewiss, wenn auch seltener und natürlich, ohne einen Witz machen zu wollen, nur ausser Cours gesetztes. Denn hier ist es gerade umgekehrt, als bei den Marken: Die alten Emissionen des Papiergeldes sind gewöhnlich billiger zu haben, als die neueren. Doch giebt es hiervon auch Ausnahmen, z. B. sind einige als Notgeld ausgegebene Bankbillets mit beschränkter Giltigkeitsdauer sehr kostbar. Eigentlich gehört das Sammeln von Papiergeld in das Ressort der Numismatiker, und in der That befindet sich in jeder grösseren Münzsammlung eine Abtheilung für Papiergeld, aber ich kenne auch Sammler, die es als selbstständiges Sammelobjekt behandeln, oder sich neben Briefmarken auch noch dafür interessiren. Das liegt eigentlich gar nicht so fern, besonders wenn man die ästhetischen Gesichtspunkte, die beide gemein haben, in Frage zieht. Aber auch auf dem Gebiete des Praktischen lassen sich Anknüpfungspunkte finden, werden doch vielfach Briemarken zur Zahlung von kleineren Beträgen benützt, ja man kann füglich sagen, sie vertreten das fehlende kleine Papiergeld.

Die grossen Marken der Vereinigten Staaten von Amerika sehen auch mehr wie Bankbillets aus, als wie Postwerthzeichen. Im Alter hat das Papiergeld ungefähr 100 Jahre vor der Briefmarke voraus. Denn wenn auch schon im alten Carthago und vor allem im alten China, der Heimathsstätte so mancher interessanten Cultur, Papier als Ersatzmittel des Geldes, oder wie man fachmännisch sagt, als „Geldsurrogat" gebraucht worden sein soll, seine ausgedehnte An- und Verwendung ist erst im 18. Jahrhundert aufgekommen, und es ist bekannt genug, wie rasend schnell der Missbrauch dieses allerdings praktischen Geldsurrogats z. B. in Frankreich um sich griff. Wollte doch kein Mensch wegen der unsicheren Gewährleistung von Seiten des Staates die während der Revolution 1790—96 ausgegebenen sogenannten Assignats einlösen, so dass schliesslich Assignats zu 1000 Lires zu Papillotten verwendet wurden. Diese Banknoten sind schon der Form wegen interessant und ähnlich, allerdings nicht gerade schönen Briefmarken; sie wurden nämlich in den verschiedensten Formaten: in Octav, Duodez, Sedez, ja in noch kleineren, im Werth von 1000 Lires bis zu 5 Sous, geprägt. Freilich schön sind sie nicht und auf ästhetischen Werth dürfen sie keinen Anspruch erheben, wie alles alte Papiergeld. Das Papier ist weiss, gelb, blau, roth oder grün, je nach den Werthen der Scheine; die Verzierungen sind weder reichlich noch geschmackvoll und von allegorischen Darstellungen oder gar Compositionen ist gar keine Rede. Die darauf befindlichen Devisen sind am interessantesten; so findet sich öfter die heute etwas komisch klingende: la nation, la loi, le roi. Recht wenig schön ist auch das alte russische Papiergeld, welches seit 1769 im Umlauf ist und ursprünglich nur im Werthe von 25 Rubeln und darüber geprägt wurde. Auf weissem Papier in Octavformat sind der Werth (weiss auf schwarz und schwarz auf weiss), die schwarzen Regierungsstempel und die Unterschriften der Bankdirectoren zu sehen. Die modernen Rubel sind dagegen geradezu farbenprächtig mit ihrem reichen und geschmackvollen Ornamentwerk. Es ist ja aber auch gar nicht zu verlangen, dass das alte Papiergeld in ästhetischer Hinsicht einen Vergleich mit unseren Briefmarken aushält, liegt doch ein ganzes, grosses, an Entwickelungen reiches Jahrhundert zwischen der Entstehung beider. Erst dem 19. Jahrhundert sollte es beschieden sein, auch von einer „Aesthetik des Papiergeldes" sprechen zu können und in verhältnissmässig kurzer Zeit hat sich da ein Wandel vollzogen. Welcher Abstand zwischen Banknoten aus dem Anfang dieses Jahrhunderts und solchen aus unseren Jahren! Nicht vergessen darf man, dass das Schwergewicht bei der Fabrikation von Papiergeld nicht auf der ästhetischen, sondern auf der praktischen Seite liegt: nämlich dahin zu kommen, dass es beinahe unmöglich ist, Banknoten zu fälschen, was natürlich bei den in Frage kommenden hohen Werthen von höchster Wichtigkeit ist. Markenfälschungen sind zwar leichter, aber nicht so einträglich, wie Papiergeldfälschungen. — Die am schönsten componirten und geradezu künstlerisch ausgeführten Banknoten haben die amerikanischen Staaten, wahre Meisterstücke der Typographie, was wir um so freudiger eingestehen können, da der beste Theil derselben in Leipzig (Giesecke & Devrient) hergestellt wird. Deutschland tritt, was die Schönheit seines Papiergeldes betrifft, dem kleinsten exotischen Staat gegenüber in den Hintergrund. Der vorherrschende blaue und graugrüne Ton unserer Cassenscheine ist recht wenig geschmackvoll. Aber eins haben sie vor allen anderen voraus: sie sind in Folge der geradezu fabelhaft entwickelten Technik unserer Typographie nur mit der grössten Mühe, ja beinahe gar nicht nachzumachen und sie haben in der ganzen Welt das beste Renommée! — Vielleicht plaudern wir bald einmal wieder über das Papiergeld. —

P. A.

Verborgene Schätze.

Schon heute klagt man allenthalben darüber, dass die älteren deutschen Briefmarken immer seltener werden, ja, dass in absehbarer Zeit viele derselben als Raritäten für Geld gezeigt werden dürften. Wohl schlummern noch da und dort auch für den Philatelisten verborgene Schätze; ja, wenn mancher Schrank und manche Truhe zu sprechen vermöchten, so könnten sie dem beutegierigen Postwerthzeichen-Sammler geradezu Wunderdinge berichten, denn auch in dieser Beziehung gilt das Wort des Mephisto aus dem II. Theile des Goethe'schen „Faust":

„Vom Estrich zwar ist es nicht aufzuraffen;
Doch Weisheit weiss das Tiefste herzuschaffen.
In Bergesadern, Mauergründen
Ist Gold gemünzt und ungemünzt zu finden.
Und fragt ihr mich, wer es zu Tage schafft,
Begabten Manns Natur und Geisteskraft."

Leider kommt es allerdings auch vor, dass solche verborgene philatelistische Schätze nicht vom „begabten Manne" gehoben und dann ahnungslos der Vernichtung preisgegeben werden und von einem solchen Falle, der ein allgemeineres Interesse beanspruchen dürfte, will ich heute berichten.

An einem Sommer-Abende des Jahres 1888 kam ich gelegentlich in ein Restaurant im Gewandgässchen zu Leipzig. An einem der Stammtische des Lokals wurde ein Brief aus den dreissiger Jahren gezeigt, der von Hand zu Hand wanderte und auch schliesslich von mir gelesen wurde. Er enthielt eine äusserst treffende

Schilderung der Dresdener Verhältnisse aus den dreissiger Jahren. Auf meine Frage an den Wirth, wie er in den Besitz dieses Briefes gekommen sei, berichtete mir dieser Folgendes: Er habe aus dem Nachlass des verstorbenen Notars Dr. P., der zugleich Vorstandsmitglied der Leipziger Gewandhaus-Concerte war, ein Schränkchen zum Preise von 2 ℳ gekauft. Als er dieses Schränkchen geöffnet, habe er dann zu seinem Erstaunen entdeckt, dass es anscheinend die gesammte Privat-Correspondenz des Verstorbenen enthalte; so sei auch der eben an dem Stammtische vorgezeigte Brief dem Inhalte dieses Schränkchens entnommen. Daraufhin ersuchte ich den Restaurateur, doch einmal den Inhalt dieses Schränkchens nach älteren deutschen Briefmarken zu untersuchen, was er mir auch zusagte. Einige Wochen später fand ich mich wieder in jenem Restaurant ein und erhielt auf mein Nachfragen von dem Wirthe die Antwort, dass es ihm bisher noch nicht möglich gewesen sei, die Briefschaften zu durchmustern, dass er aber jedenfalls in den nächsten Tagen es ermöglichen würde. Wieder waren einige Wochen vergangen und ich dachte schon gar nicht mehr an die zweifellos in jenem Schränkchen verborgenen philatelistischen Schätze, als ich mich eines Abends wieder in jenem Restaurant einfand. Kaum hatte ich Platz genommen, da gesellte sich auch schon der Wirth zu mir und legte mir etwa dreissig Briefcouverts mit der Frage vor, ob denn diese etwas werth seien. Es waren fast durchweg ältere deutsche Ganzsachen, darunter Stücke von namhaftem Werthe, wie hannöversche und sächsische Couverts. Auf meine Frage an den Wirth, ob das Alles sei, was er gefunden, antwortete er, dass die übrigen Briefschaften jenes Schränkchens, ehe er noch zu einer Untersuchung desselben gelangt sei, zum Feueranmachen verwendet worden seien. Allerdings ein ziemlich kostbares Material! Als ich kurze Zeit einem mir bekannten Briefmarkenhändler diesen Vorfall mittheilte, berichtete mir dieser, dass er selbst von den Erben des Notars Dr. P. die Privat-Correspondenz des Verschiedenen habe kaufen wollen, und dass ihm diese verweigert worden sei. Jenes Schränkchen, das zum Preise von 2 ℳ in den Besitz jenes Restaurateurs gelangt sei, habe zweifellos die gesammte Correspondenz des Dr. P. mit Felix Mendelssohn-Bartholdy, Richard Wagner u. a. m. enthalten, also abgesehen von den darin verborgenen philatelistischen Schätzen sei auch der Werth der daselbst aufgespeicherten Autographen ein ganz enormer gewesen. Der gute Mann hatte also ahnungslos ein förmliches Vermögen der Vernichtung preisgegeben.

Sind Formosa-Marken sammelberechtigt?

Von Max Warning.

Zufällig bekam ich neulich einige Exemplare der Formosa-Marken in die Hände, welche, wie ich bemerkte, in keinem mir zur Verfügung stehenden Album oder Kataloge angegeben waren, was daherrühren mochte, dass dieselben noch nicht als staatliche Postwerthzeichen anerkannt worden sind. Wie man aus nachstehenden Mittheilungen, welche ich theilweise einem zur Zeit der Ausgabe auf Formosa gewesenen Herrn verdanke, ersieht, kann man diesen Marken doch nicht ganz jede Sammelberechtigung absprechen. Genannte Marken wurden Anfang 1889 von dem Futai der Provinz Fokien, Lin Ming Chuan, Gouverneur von Formosa, zu dem ausdrücklichen Zwecke verausgabt, als Postwerthzeichen zu dienen. Auf seine besondere Anregung wurde nämlich eine Dampfergesellschaft ins Leben gerufen, die dem Fracht-, Passagier- und Post-Verkehr zwischen Tamsui und Kelung (Formosa) und den chinesischen Nordhäfen Shanghai und Tientsin (Peking) dienen sollte. Der Betrieb wurde auch wirklich mit den beiden schnellen und eleganten Doppelschraubendampfern „Smith" und „Cass" aufgenommen. Es wurden zwei Marken verausgabt in der bekannten Zeichnung: grosses Rechteck, oben „Formosa", unten „China", an beiden Seiten chinesische Schriftzeichen, in den vier Ecken „20", in der Mitte oben ein Drache, unten ein galoppierendes Pferd, dazwischen ein wagerechter Strich, gezähnt 14. Beide Marken haben auffallenderweise den gleichen Werth von 20 Cash, die eine ist grün, die andere roth. Die Briefe wurden von Kulis ausgetragen. Nach ca. 3 Wochen verkrachte die Unternehmung, nachdem allerdings ein Theil der anfänglich beförderten Post mit den neuen Marken, die im Bureau der Gesellschaft käuflich zu haben waren, beklebt worden war. Nach Einstellung des Betriebes hörte selbstverständlich auch die Ausgabe der Marken auf, die dann mit entsprechendem chinesischen Aufdruck in schwarzer oder rother Farbe als Eisenbahnbillets bei der neuen Eisenbahn auf Formosa Verwendung fanden. Der Rest wurde von einem Europäer zum Nennwerthe angekauft, und befindet sich jetzt in Deutschland. Aus vorstehendem mögen sich die geehrten Leser selbst ein Urtheil bilden, welches dann wohl meistens zu Gunsten dieser gewiss interessanten Marken ausfallen wird. Bemerken will ich noch, dass Formosa-Marken mit dem chinesischen Aufdruck ziemlich häufig vorkommen, aber für Postwerthzeichensammler als Eisenbahnbillets keinen Werth besitzen, dagegen dürften gebrauchte Formosa-Marken womöglich auf ganzem Brief zu den grössten Seltenheiten zählen.

(D. Briefmarkensammler No. 8.)

Kleine Mittheilungen.

— Ueber die belgischen Specialmarken für die Ausstellung in Antwerpen verlautet, dass sie nur in den Werthen von 5, 10, 25 cent. erscheinen und das Wappen der Stadt Antwerpen zeigen sollen.

— Neue Marken stehen vom Cap der guten Hoffnung in Aussicht. Sie sollen die „Hoffnung" und eine Ansicht von Kapstadt zeigen.

— In Colombo, der Hauptstadt Ceylons, herrscht ein vollständiger Mangel an Postkarten. Ein dortiges Blatt beschwert sich darüber und schreibt diesen Mangel dem Aufdruckunwesen zu, da die Postkarten mit Aufdruck in jeder erreichbaren Menge sofort von Händlern und Sammlern aufgekauft werden.

— Der Philatelic Record hält das Zeitungsporto für Grossbritannien, welches für Sendungen bis zu $1\frac{1}{2}$ Pfund (!) nur $\frac{1}{2}$ d. beträgt, für zu niedrig. Dieser Portosatz besteht nur für regelmässig erscheinende Zeitungen, wird aber dadurch gemissbraucht, dass findige Grosshändler ihre Kataloge als regelmässig erscheinende Zeitungen anmelden, und so für das billige Porto durch das ganze vereinigte Königreich versenden.

— In Grossbritannien bieten neuerdings selbst politische Blätter ihren Lesern als Prämien ausländische Briefmarken an.

— **Ein neuer Hamburger Bürgermeister-Pfennig.** Zum Andenken an den 1892 verstorbenen Bürgermeister Dr. jur. Carl Friedr. Petersen in Hamburg ist seitens der Familie ein sog. Bürgermeister-Pfennig (Begräbniss-Münze) gestiftet worden.

Die erste Erinnerungsmünze dieser Art wurde dem Andenken des im Jahre 1676 verstorbenen Bürgermeisters Johann Schrötteringk (Vgl. Köhlers Münzbelust. XVII, 305—352) seitens der Hinterbliebenen gestiftet, und der letzte in ununterbrochener Reihenfolge ausgeprägte Bürgermeister-Pfennig galt dem im Jahre 1851 verstorbenen Bürgermeister Christian Daniel Benecke. Seit diesem Jahre sind solche Gedenkmünzen nicht wieder ausgeprägt worden, ausser derjenigen zum Andenken an den im Jahre 1886 verstorbenen Bürgermeister Dr. Weber.

Der eingangs erwähnte Bürgermeister-Pfennig ist aus der rühmlichst bekannten Münzanstalt von L. Chr. Lauer in Nürnberg hervorgegangen; er zeigt bei einem Dm. von 42 Mm. auf der Hs. das Brustbild des Entschlafenen im Hamburgischen Bürgermeister-Ornate und auf der Rs. das Familien-Wappen desselben, sowie zu beiden Seiten erklärende Umschriften. Uebrigens ist den Liebhabern und Sammlern von Medaillen Gelegenheit geboten, auch diese allerdings nur in beschränkter Zahl ausgebrachten Denkmünzen durch den bekannten Numismatiker Herrn J. Garve in Hamburg, Gänsemarkt 44, für 4 Mk. in Bronce, bezw. 12 Mk. in Silber zu erwerben.

— Die Einschreibe-Umschläge Gross-Britanniens zeigen in ihren letzten Ausgaben zahlreiche Abarten, hervorgerufen durch die Anpassung älterer Umschläge an das neue Regulativ. So ist der Aufdruck „Fee paid" verschieden, zum Theil wahrscheinlich mittelst Handstempels auf die fertigen Umschläge aufgedruckt, von dem übrigen Vordruck verschieden, zum Theil mit dem übrigen Vordruck, also in gleichen Typen, auf die Umschläge vor dem Zusammenkleben gesetzt. Andere kleinere Unterschiede möge sich der Specialsammler selbst heraussuchen. (Nach Monthly Journal.)

— Auch anderwärts sind Vereine rührig, um Uebelstände zu beseitigen So hat beonders der Hamburger Verein das Verdienst, gegen Fälscher vorzugehen, indem er die Händler, auf deren Aushängebogen falsche Marken gesehen werden, warnt und eventuell gegen sie einschreitet. Das Gleiche thut die London Philatelic Society, welche die Aufmerksamkeit des General-Postamts auf die in den Strassen verkauften Nachahmungen von Postwerthzeichen lenkt. Das General-Postamt hat diese Angelegenheit zur Anbahnung weiteren Vorgehens dem Schatzamt unterbreitet.

— Im Lande der hochwerthigen Marken, die dort nie gebraucht werden, und deshalb gebraucht kaum erhältlich sind, in den Vereinigten Staaten nämlich, ist bei der Weltausstellung in Chicago auch für „philatelic homes" gesorgt, für Logirhäuser, von Philatelisten gehalten, die den Besuch von Philatelisten erwarten. Ausserdem ist, was übrigens gar nichts Merkwürdiges ist, aber durch alle Blätter die Runde macht, ein besonderes Postamt „World's Fair Station" für die Ausstellung errichtet. Auf fast allen europäischen Ausstellungen (Welt-, Gewerbe-, Kunst- u. s. w.) sind eigene Postämter errichtet gewesen, resp. es bestehen solche noch z. B. hier in der Kunstausstellung. Aber es scheint einmal für alles in Chicago in die Trompete gestossen werden zu müssen.

— Vorsicht beim Befeuchten der Briefmarken. Das Befeuchten der Briefmarken, Siegelmarken, Couverts und überhaupt aller kleinen gummirten Papiersachen mit der Zunge ist nicht nur nicht appetitlich, sondern nach Umständen auch gesundheitsschädlich, denn der Säfteverlust und der verschluckte Klebestoff kann dem Magen durchaus nicht zuträglich sein. Beim Befeuchten der oft sehr spröden Couverträndern sind schon Fälle vorgekommen, wo man sich die Zunge verletzte und eine Blutvergiftung zuzog. Ausserdem liegt auch die Gefahr einer Krankheitsansteckung nahe, besonders bei Epidemien, wie Diphtheritis, Typhus, Cholera etc. Denn wer kann es wissen, ob auf dieser oder jener Marke nicht Krankheitskeime sich

vorfinden, die so auf die leichteste Weise, ohne dass man davon auch nur eine Ahnung hat, in den Körper gelangen können. Besondere Vorsicht erheischen die sogenannten Retourmarken, welche der Absender eines Briefes oft für kleine Abzahlungen oder Rückantwort beilegt, ja dieselben manchmal sogar befeuchtet, um sie an einer Ecke am Briefbogen anzukleben, damit sie nicht verloren gehen. Der Empfänger des Briefes nimmt sie weg, legt sie zu seinem Markenvorrath und denkt später bei Gebrauch meistens nicht mehr daran, dass vor ihm schon ein Anderer, vielleicht ein Schwindsüchtiger etc., dieselbe befeuchtet hat. Man mache es sich desshalb zum Grundsatze, niemals eine Marke mit der Zunge zu befeuchten, sondern hierzu stets einen Markenanfeuchter zu benützen, der ja nicht viel kostet, aber mancher Gefahr vorbeugt. Wenn man Marken für Rückporto einem Briefe beifügt, so klebe man sie nicht an, sondern schlage sie in ein dünnes Blättchen Papier ein, damit sie nicht verloren gehen können. Die besten Markenanfeuchter sind entschieden die aus Glas oder Bein, da Blechwaaren nur zu bald verrosten und dann ein ekelhaftes Aussehen bekommen. Ganz neuartige Anfeuchter aus farbigem Glase werden neuestens von Ludwig Kostenzer in Brixlegg (Tyrol) in den Handel gebracht. Ein Stück kostet bei freier Postzusendung 35 Kreuzer (70 Pfg.). Diese neuen Anfeuchter haben regulirbare Pfropfen und sind mit Wasser gefüllt auf dem Tische liegend jeder Zeit gebrauchsfertig, ohne den Schreibtisch auch nur im Geringsten nass zu machen. (Ill. Briefm.-Zeitung.)

— Der englische Egyptologe Percy Newberry ist von einer Forschungsreise aus Oberegypten nach England zurückgekehrt. Seine Ausgrabungen in den in Felsen gehauenen Gräbern von Ben Hassan haben manch' verlorenes Glied in der Geschichte der Civilisation ans Tageslicht gefördert. Die Gräber gehen mit Schnelligkeit ihrem Untergange entgegen. Die Araber haben schon verschiedene Monumente in Stücke gehauen; sie wollen den Stein, der die Wände des Grabes bildet. Es ist ihnen gleichgiltig, was für wunderbare Inschriften sie zerstören, wenn sie nur den Stein bekommen können. Das Hauptergebniss seiner Reise giebt er in folgenden Worten an. Wir sind im Stande gewesen, die ganze Geschichte einer Familie durch vier Generationen vom Jahre 3800 v. Chr. zu verfolgen. Wir haben eine Liste der Beamten und Mitglieder des Haushaltes und Abbildungen, die ihr Leben darstellen. Auf diesen befinden sich verschiedene Arten von Tänzen geschildert; eine Scene stellt dar, wie Steuereinsammler einen Unterthanen, der die Steuern nicht gezahlt, durchprügeln. Das Pferd und das Kameel waren zu jener Zeit in Egypten unbekannt. Der Esel war das hauptsächlichste Zugvieh und auf keinem Bild wird ein Esel dargestellt, der geritten wird. Das Volk und selbst die Vornehmsten der Periode gingen immer zu Fuss. Newberry findet eine Entzifferung der Hieroglyphen im allgemeinen nicht schwierig. Die von ihm aus Egypten gebrachten Bilder werden in diesem Monat in London ausgestellt.

— **Gedenkmünzen auf die Weltausstellung in Chicago.** Bekanntlich hat der Kongress der Vereinigten Staaten nach längeren Erörterungen eine Subvention von $2^1/_2$ Millionen Dollars für die Kolumbische Weltausstellung votirt, die in fünf Millionen von eigens geprägten Jubiläums-Münzen von je einem halben Dollar Werth ausgegeben werden sollen. Schon seit Monaten wurden die Ausstellungs-Behörden von Banken und Spekulanten mit Anträgen bestürmt, ihnen die ganze Menge der Jubiläums-Münzen zu überlassen, wofür die Betreffenden neben dem wirklichen Geldwerth von $2^1/_2$ Millionen Dollars den Behörden Summen von einer halben bis anderthalb Millionen Dollars zahlen wollten. Die Nachfrage nach diesen Münzen war derart stark, dass die Direktion der Ausstellung beschloss, den Preis der Münzen von einem halben auf einen ganzen Dollar zu erhöhen, wodurch sie im Handumdrehen einen Reingewinn von $2^1/_2$ Millionen Dollars oder zehn Millionen Mark erzielte. So weit wäre alles in Ordnung gewesen, aber merkwürdig für europäische Begriffe ist die Art, wie die Direktion dies zur Kenntniss des Publikums brachte. Es erschienen in den Tageblättern von Chicago grosse Anzeigen mit der marktschreierischen Ueberschrift in Riesenlettern: „Geld zum Verkauf", darauf folgt die Darlegung des ganzen Planes und abermals in grossen Lettern: „Dies ist die Volksausstellung, wir sind die Diener des Volkes — wir brauchen volle fünf Millionen Dollars, um die Ausstellung zu vollenden, und wir haben beschlossen, direkt mit dem Volke zu verkehren und nicht mit Spekulanten. Bedenkt, wir haben nur fünf Millionen Münzen, die unter 66 Millionen Menschen vertheilt werden sollen. Jeder patriotische Mann, jede Frau, jedes Kind sollte eine dieser Münzen zu erwerben trachten, denn in künftigen Jahren werden sie an Werth gewinnen — geschätzte Gegenstände von Familienstolz." — Darauf folgt die Angabe, wie die Bestellungen auf die Halbdollar-Münzen einzureichen sind, und die Kundgebung ist gezeichnet: „Der Schatzmeister der Kolumbischen Weltausstellung." Die Sache wirkte, denn heute ist der ganze Vorrath der Münzen schon erschöpft und die Ausstellungs-Behörden haben die erforderlichen Geldmittel zur Fertigstellung der Ausstellung. (Numismat. Correspondenz.)

— In dem Thurmknopf der Mittelkuppel des alten Doms in Berlin, der jetzt abgebrochen wird, fand man eine Urkunde über die Erbauung des Gotteshauses, einen Plan von Berlin, eine Zeichnung von der ursprünglichen Façade der alten Domkirche, sowie an Münzen und Medaillen einen Pfennig, einen Zweipfenniger, Dreier, Sechser, ein Zwei-, Vier- und Achtgroschenstück, einen Thaler und einen Friedrichs d'or, meist aus den Jahren 1817 und 1818. Ferner enthielt der Knopf, der vor 75 Jahren aufgesetzt war, eine Denkmünze auf die 300jährige Jubelfeier der Reformation von 1817 und eine Medaille auf die Grundsteinlegung zum Siegesdenkmal auf dem Kreuzberg von 1818. Der Inhalt steht, bezüglich des numismatischen Theils, also dem des Knopfes der Nicolaikirche in Berlin wesentlich nach. Enthielt der letztere doch, um wenigstens einige vaterländische Stücke zu nennen, brandenburgische Groschen und Halbgroschen von Friedrich II., Johann Cicero und Joachim I., einen Viertelthaler des letzteren Kurfürsten von 1524, die nur in einem zweiten Exemplar bekannte Denkmünze von 1569 auf die Mitbelehnung Joachims II. mit dem Herzogthum Preussen, einen Dreigröscher von 1553, einen Viertelthaler Johann Georgs von 1575, mehrere Medaillen Friedrich Wilhelms des grossen Kurfürsten, Thaler und dessen Theilstücke von Friedrich I. und seinen Nachfolgern.

(Numismat. Correspondenz.)

Briefkasten.

C. Kel. in **T.** — Angebotenes Pärchen wird mit Dank angenommen.

Dr. W. in **B.** — Warum wir das Bildniss von Bigot nicht brachten? Weil wir dessen Photographie und Lebensskizze, ungeachtet directer Aufforderung, nicht erhalten haben. Leider ist noch so mancher Entomologe unserer Bitte nicht nachgekommen.

Leb. Puppen
(im Rohrschnitt) von **Non. Spargani** per Dutz. 1,50 ℳ.

Falter, frisch, genadelt, ungespannt, p. Dutz. 2 ℳ.
Porto u. Verp. extra. [5978
A. Junge, Hamburg, Venusberg 27.

Falter von
Macroglossa Stellatarum,
Zyg. Fausta,
Deil. Euphorbiae.

Raupen von
Papilio Podalirius,
Deil. Euphorbiae,
Macrogl. Stellatarum,
Phalera Bucephala,
sowie eine **Sammlung** div. **Münzen,** bestehend aus
417 Stück Kupfer-Münzen,
222 „ Silber-Münzen,
ca. 150 Stück Bracteaten, Römer, Byzanth., Griechen u. s. w.
u. 110 Stück Denkmünzen
verkauft billig
Gottl. Hüttenrauch,
5986] Apolda, Friedhofstr. 29.

Von exotischen Faltern
sehr gut gespannt u. **in tadellos. Exempl.** gebe ich **schön** u. **gross:** 20 Stück zu 10 ℳ, auch **Auswahl-Sendung** von nur **gross. Faltern** zu $^1/_3$ Preis d. Stauding. Liste.
Nur gegen baare Cassa.
Franz Schön,
5964] Steinschönau Nr. 400, Böhm.

Für Anfänger:
Deutsche Käfer,
1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen.

Eine Käfer-Sammlung
von etwa 2000 tadellosen Exemplaren in 900 Arten europäischer Fauna, in 24 Kästen u. Schränkchen von Eichenholz, ist **billig zu verkaufen.** Die Sammlung ist nach dem Katalog von Heyden, Reitter etc. geordnet u. besteht in der Hauptsache aus grossen Carabiden u. Cerambyciden.
Ferner zu verkaufen:
Redtenbacher - Fauna austriaca,
Seydlitz - Fauna baltica,
Calver - Käferbuch,
Heyden, Reitter und **Weise** - Catalogus Coleopt. Europ.
Offerten unter **B. M.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten. [5968

Gelegenheitskauf
von billigen diesjährigen Faltern ex larva

40	Stück Deil. Nerii gr.	sup.	à 1 ℳ	25 ₰,	alle	48 ℳ.
20	„ „ Celerio	„	„ 1	„ 75	„	„ 30 „
10	„ Zeuz. Pirina ♀	„	„ —	„ 25	„	„ 2 „
20	„ Zyg. Graslini	„	„ —	„ 30	„	„ 5 „
30	„ Thais Cerisyi	„	„ —	„ 75	„	„ 20 „
6	„ Las. Bufo ♂ u. ♀	„	„ 3	„ 50	„	„ 20 „
						125 alle 120 ℳ,

6 Stück Pler. Matronula, II. Qual. à 1,75 ℳ, alle 6 Stück 9 ℳ. sowie 500 andere Arten in Anzahl zu $^1/_3$ deren Preisen.
Westindische **Lepidopteren** in Düten, 100 Stück darunter Pap. Evan, Gyas, v. Alcanor ♀, Paris, Philoxenus etc., Werth 3 bis 400 ℳ, für 30 ℳ. Gespannte Europäer u. Exoten zur Wahl mit $66^2/_3$—75 % Rabatt. Auch Tausch. [5960
Ges. **Puppen** v. Thais Cerisyi, Dtz. 9 ℳ. Ant. Cardamines v. Furitis, Dtz. 2 ℳ. Nonn. Canae, Dtz. 1,50 ℳ.
- Berge's **Schmetterlingsbuch,** noch sehr gut erh., 10 ℳ. Die **Gross-Schmetterlinge Europas,** von Dr. E. Hoffmann, fast neu, 18 ℳ. **H. Littke,** Breslau, Klosterstrasse 30.

J. Desbrochers des Loges
zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon,**
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.
Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

„Miscellanea Entomologica“
Internationales halbmonatliches Organ für Tausch, Kauf und Verkauf von naturgeschichtlichen Sammlungen und Gegenständen
(Jahres-Abonnement 4 Fr. 60 cs.)
sucht vernehmlich die Beziehungen zwischen den Naturalisten aller Länder zu vermehren. In mehreren Sprachen erscheinend, bringt jede No. auf 8 Seiten ($16^1/_2 \times 25$) einen entomologischen Artikel, bibliographischen Bericht, Verzeichniss billiger Bücher und Hunderte von Tausch-, Kauf- und Verkaufsanzeigen. Tausch-Offerten der Abonnonten finden Gratis-Aufnahme. Probe-Nummern gratis u. franco.
Direction und Redaction: **E. Barthe,** Montélimar (France).

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.
Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation“
herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

Abzugeben
50 **Pupp.** v. Cat. Fraxini Dtz. 2,25 ℳ.
100 „ „ Versicolora
100 „ „ Antiopa „ 50 ₰.
50 gespannte **Falter** v. Paphia.
50 „ „ „ var. Valesina. Auch Tausch. [5958
Paul Kunze, Vietz a. d. Ostbahn.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.
Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Offerire
lebende und gesunde **Puppen** von Ach. Atropos 60, Las. Otus 100, Polia Serpentina 80, und Bist. Graecarius 50 ₰ per Stück, Porto u. Verpack. 25 ₰. [5970
Leopold Karlinger, Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Alle
auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände,
als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:
Director **Camillo Schaufuss,**
Museum zu Meissen, Sachsen.

Neu. Practisch.
zusammenlegbar. Schmetterlingsnetz
mit lösbarer Stielverbindung
D. R.-G. M.-Sch. No. 13272
welches man bequem in der Tasche mit sich führen und auf jeden Spazierstock ohne weiteres festgemacht werden kann, offerirt zu ℳ 3,50 franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsend. des Betrg.
Friedrich Bittrolff,
5844] Bretten, Baden.

Insektenpappe
bestes Material zum Auslegen von Insektenkästen 50/40 cm à Tafel 80 ₰ zu haben bei
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Abzugeben: **Eier** von Act. Luna, Dtz. 60 Pf., von Anth. Pernyi, 50 Stück 40 Pf. Tausch erwünscht. **Falter** aus Ceylon (Prachtexemplare) billigst. [6002
A. Schmidt, Hann. Holzgrab. 10 A.

Marshall and Nicéville.
Butterflies of India, Burmah and Ceylon 1882—1890, soweit erschienen, sucht zu kaufen oder gegen seltene Javaschmetterlinge einzutauschen. [6004
H. Fruhstorfer, Berlin N., Gartenstr. 152.

Suche ein **Teschin,** 6 od. 7 mm, geg. tadellose Falter einzutauschen.
Carl Fleischer, Wilischthal i/Sa.
5994]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

De Veldpost (20,000 ex.)

ist die meist verbreitete Zeitung in **Holland** auf dem Gebiete der Landwirthschaft, Baumgärtnerei, Blumenzucht, Geflügelmarkt, Jagd, Fischerei, Entomologie u. s. w. — Sie kommt in die kleinsten Dörfchen und in die abgelegensten Landhäuser, ebensowie in alle Städte des Landes. Liebhaber, Fachmänner und Kaufleute lesen „de Veldpost“ ihres gediegenen Inhalts wegen. Sie ist damit die beste Zeitung für Annoncen, welche durch sie die grösste Verbreitung finden. Abonnementspreis pro Jahr 5 *M*, ausser den Portokosten. Preise der Annoncen 30 *Pf* pro Zeile.

Amsterdam (**Holland**), Martelaarsgracht.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und $^1/_2$ **Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen — bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:

Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.

Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als □. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631

J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Naturalienhändler, **V. Frič**, **Prag**, Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390

Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Robert Karst, Berlin S.W.,
Jerusalemerstr. 59,

kauft jedes Quantum bessere **Briefmarken** gegen Kassa.

Specialität: Marken der **französischen Kolonien** zu billigen Preisen. [5912

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert*, *Fr. Specht* u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

„Globus“

Organ f. die Gesammtinteressen der Postwerthzeichensammler, bietet seinen Lesern zu dem billigen Preise von **1** *M* = **60** kr., **Ausland 1,75** *M* pro Jahr **franco** (12 Nrn.) interessante Originalartikel, die unterhaltenden und belehrenden Rubriken „Zeitungsschau, Gedenktafel, Rathgeber f. Alle, Preisräthsel etc. etc.“ Inserate billigst. ☞ Jeder, der auf „Globus“ abonnirt, erhält drei verschiedene gebrauchte Col.-Marken d. Ver. St. v. Am. gratis!

Probe-Nrn. nur gegen Doppelkarte.

Alfred Mello, Görlitz.

Erfurter Blumendünger

für allerlei Topfpflanzen

empfiehlt à Packet zu 50 *Pf* franco gegen Einsendung in Briefmarken.

Ein Packet genügt zum Düngen von 30 bis 50 Topfpflanzen. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

W. Mark, **Erfurt**, Buchhandlung für Gartenbau.

LIBRAIRIE ET ESTAMPES ANCIENNES

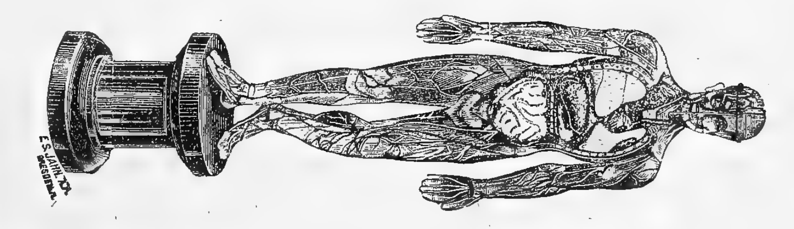
Louis BIHN

FONDATEUR ET DIRECTEUR DU JOURNAL

„La Curiosité Universelle“

69, Rue de Richelieu et 1, Rue Rameau

PARIS.



L. W. Schaufuss sonst *E. Klocke*,

Meissen, *Sachsen*,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Algen-Sammlung,

bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt**,
5654] Ebersbach i/Sachs.

Für 6 Mark

versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten,

L.W. Schaufuss, sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss**, Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Zu verkaufen:

wegen Mangel an Raum die getrocknete **Haut** der Schlange **Abomas** (Boa murina), Länge 5,24 m und Breite 0,70. Genau beschrieben in: Voyage a Surinam et dans l'intérieur de la Guiana (26. Aug. 1773) par le capit. J. G. Stedman. In gutem Zustande Preis **50** ℳ franco Haus. **R. Brandes de Roos,** Piet Heinstraat 76, 5976] Haag (Holland).

2 Mammuthzähne

von 6 1/2 ℔ Gewicht, Länge 31 cm, Höhe 12 cm.

1 Stück **Rippe** und mehrere **Amoniten** giebt billig ab.

G. Hüttenrauch, Apolda, 5984] Friedhofstr. 29.

Woldemar Jürgens,

Reval (Russland).

Specialität:

Russland, Finnland u. Skandinavien. Katalog 89 (135 Seiten) en gros und en détail gegen Einsendung von 20 ₰ oder Doppelkarte franco. Russland und Finnland sind so katalogisirt, wie kaum ein anderer Katalog es aufweisen kann.

Lager von Semstwo und Stempelmarken dieser Länder.

Anfragen — Rückporto. [5996

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il

Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,** 5466] Modenese, Italia.

Wer mir 50—100 **Marken** seines Landes sendet, erhält dafür umgehend den gleichen Werth in Ganzsachen od. Marken verschiedener Länder. Ohne D. R. M. eingesandter Schund wird unfrankirt zurückgesandt. Kaufe auch jede Quant. alte deutsche Marken sowie anderer Länder p. Cassa, portofreie Zusendung in off. Couvert erbeten, Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5776

M. Heisswolf, Wiesbaden.

Jeder Sammler

wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [5643

Fr. Haendel, Dresden, Schumannstr. 11.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir

Alexander Stuer

40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

C. Hochstrasser,

Trébizonde, Turquie d'Asie.

Gegen 20—200 **verschiedene** Marken von Bremen, Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Hannover, Schleswig-Holstein oder **eines** Landes von Central-A. 1891/2. Süd-Amerika, Antillen, Hinter- u. Vorder-Indien, Borneo, Saravak, Fidji, Hawaii, Labuan, Samoa, Afrika (ausgenommen Mexico, Cuba, Porto-Rico, die Nicht-Officiellen von Argentinien u. Paraguay), gebe fast sämmtliche Emissionen von Türkei, Persien, Levante u. Einiges der Balkan-Staaten, sowie hiesige **Insekten** dafür in Tausch.

Wünsche und mache auch Marken-Auswahlsendungen dieser Länder nach Mancoliste. [5520

Die Eröffnung der in **Wittenberge a. E.** ins Werk gesetzten

Permanenten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

(General-Direction **Henkel & T.,** Kommanditgesellschaft)

ist für den 1. October d. J. in Aussicht genommen. Das Bestreben der Verwaltung geht dahin, schon bei Eröffnung der Ausstellung ein möglichst vollendetes Werk zu liefern, wozu nach den bereits erfolgten Anmeldungen, worunter sich solche von allerersten Firmen befinden, alle Aussicht vorhanden ist.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.

Natur und Haus.

Illustrirte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur; herausgegeben von Dr. Ludwig Staby und Max Hesdörffer.

Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Probehefte gratis und franko.

Papiergeld!

Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [5635

Münzen u. Medaillen.

An- und Verkauf.

W. Schmidt, Berlin, Fürbringerstrasse 31. [5637

R **Jubiläums-Marken Argentina,** R gebraucht auf Couvert, 2 ctv., 5 ctv. à Satz geg. Einsendung von 5 ℳ frc.

Guillermo Gerling.

Beamter am Museum, **La Plata,** Rep. Argent. [5647]

G. Reuschel,

Dealer in Postage-Stamps **Boston** (Mass.) Nordamerika. Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [5645 Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Achtung!

Eine Stein-Sammlung,

ca. 300 Stück, zumeist Seltenheiten und Prachtstücke, viele angeschliffen, sofort **billigst abzugeben.** [5894

C. Warth in Idar.

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [5639 Lieutnant ***Dorfinger,*** Temesvár.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [5641

Josef Janke, Haida. Bohême, Autriche.

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben

Gustav Schmidt, 5656] Ebersbach i. Sachs.

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.

G. Zechmeyer, Nürnberg. 5804]

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française. English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana. Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt 1 Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 16. — **Leipzig, den 15. August 1893.** — **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Eine neue Preisliste über Diptera sandte Fr. Rosonowsky in Budapest ein.

Ueber die Reise von Carl Ribbe, welche zur Zeit das Interesse der deutschen Insektensammler in hervorragender Weise beschäftigt, erfahren wir Folgendes: Ribbe hat zuerst in Kinigunang bei Herbertshöhe auf Neupommern gesammelt, von dort ist er nach der Neu-Lauenburg-Gruppe gegangen und hat, mit dem Sitze auf Mioko, die einzelnen Inseln besucht; jetzt befindet er sich auf den Shortlands-Inseln (zu den Salomons-Inseln gehörig), im Winter will er nach Neumecklenburg und Neuhannover gehen. Diese drei letztgenannten Inseln sind bisher von nur wenigen Europäern besucht und noch nie ist auf ihnen gesammelt worden. — Von Kinigunang und Mioko ist die erste Sendung Schmetterlinge in Oberlössnitz-Radebeul eingetroffen. — An Käfern ist, nach Ribbe's Meldung, der Bismarckarchipel arm, selbst an Holzschlägen ist nichts zu finden, dagegen überwiegen die Orthopteren, von denen er, wie in anderen Insekten-Familien, ziemlich gute Ausbeute zu verzeichnen hat.

M. Maindron, welcher einige Monate in Obock gesammelt hat, hat an das Pariser Museum zwei grosse Sendungen gemacht. Dieselben sind überaus reich an Insekten.

Als einfachstes und wirksamstes Conservirungsmittel für Insekten-Sammlungen empfiehlt Thomas Robson, Chemist, Shieldstreet, Newcastle-on-Tyne, seine „Disinfecting cones on needle points". Muster gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken.

Dass Coccinella 7-punctata durch Vertilgung von Blattläusen nützlich ist, ist allgemein bekannt, neu ist die von J. Perraud festgestellte Thatsache, dass ihre Larve auch andere Schädlinge, ihr den Heu- und Sauerwurm (die Made von Cochylis ambiguella Hbr.) frisst. Sie geniesst also mit vollem Recht die Liebe, welche so allseitig von den Menschen entgegengebracht wird und welche sich in ihren vulgären Namen: Herrgottschäfchen, Gotteskühlein, Marienkäfer, Ladybird (Damenvogel) ausspricht.

Wie die „Natur" berichtet, haben die Beobachtungen Hoffers in Graz bestätigt, dass, wie Brehm nach den Angaben Gödarts erzählt, die Hummeln in ihrem Neste einen sogenannten Trompeter haben, der am frühen Morgen durch langanhaltendes Summen die Collegen zur Arbeit ruft. Hoffer beobachtete dies bei Nestern der Thonhummel (Bombus argillaceus), der Erdhummel (B. terrestris) und der Hainhummel (B. terrestris forma lucorum). So oft der Trompeter, ein kleines Weibchen, von dem Beobachter weggefangen wurde, trat unverzüglich ein anderes an seine Stelle.

Sicilien scheint in entomologischer Beziehung schier unerschöpflich zu sein. Jede Nummer von Ragusa's Naturalista siciliano bringt einige Neuheiten zur Kenntniss der Fachgenossen.

Zum Abhalten von Insekten, namentlich Stechmücken, wird eine Einreibung von Gesicht und Händen mit einigen Tropfen in flüssigem Vaseline aufgelösten Naphthalins seitens eines russischen Arztes empfohlen. Wirksam ist das Mittel sicherlich, aber um Tag für Tag unausgesetzt den Naphthalingeruch zu vertragen, dazu muss man schon besonders geeignete Nerven haben.

In der Oberlössnitz bei Dresden ist wieder die vor einigen Jahren mit Petroleum, Schwefelkohlenstoff und Feuer „gründlich ausgerottete" Reblaus aufgetreten. Die Grundstücksbesitzer werden noch vom Staate gut entschädigt, deshalb von der Nachbarschaft eher beneidet als bedauert.

Die diesjährige „Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte" tagt vom 10.—17. Septbr. in Nürnberg.

Anleitung zum Sammeln im August.

Lepidoptera.

In vielfacher Beziehung steht der August noch immer auf der Höhe des entomologischen Jahres, denn es gehen aus der Werkstatt der Natur noch unverändert die herrlichsten Beweise ihrer Schöpfungskraft hervor! Aber, kleine Rückschritte gegenüber dem

Ueberfluss des verschwenderischen Juli sind dennoch hier und da bereits zu bemerken, wenn auch die Abschwächung — falls überhaupt von einer solchen schon die Rede sein darf, nur in ganz allmäligen Uebergängen wahrzunehmen ist. Der Reichthum an schönen und grossen Tagschmetterlingen, die uns im Juni und Juli entzückten, ist gelichtet, aber es fliegen u. A. neu, oder in zweiter Generation jetzt die prächtige Papilio machaon, die Pieris-Arten, die vielbegehrte (in unserem Gebiete nur in wenigen Jahren erscheinende) Colias edusa, dann hyale, Thecla betulae (oft noch im Herbst) Polyommatus amphidamas (Sommer-Generation: var. obscura) dorilis und phlaeas. Von den Bläulingen begegnen wir jetzt einigen der ansehnlichsten und zartesten: z. B. Lycaena argiades, bellargus, coridon (durch ihr silberblau im Fluge schon kenntlich) und damon, die sich die blüthenreichsten Waldwiesen zum Tummelplatz erkoren haben und ihr entzückendes Spiel um die Kelche treiben. Vorzüglich die zuletzt genannten sind in den Bergen zu Hause, und man trifft sie hier auf entlegenen Waldblössen, oder an den Rändern der Bergstrasse, einzeln, oft aber gepaart, des kurzen Daseins sich erfreuend. — Nun sind auch einige der spätesten unserer Vanessen zur Stelle: cardui und die leuchtende atalanta; verschiedene Satyrus- und Pararge-Arten sind anzutreffen und zwischendurch mehrere der schnellen, feuerigen Hesperidaen. — Die letzten der Sesien, Bembecia hylaeiformis und Sesia ichneumoniformis verlassen jetzt erst die Puppen, und da zu allen den genannten sich noch vielfach verspätete Arten aas dem Juli gesellen, so wird sich der Sammler noch immer einer reichlichen Ausbeute zu erfreuen haben. — Dazu kommt, dass auch die Spinner für den Monat August noch viele neue Erscheinungen in Bereitschaft haben, — z. B. wird jetzt Bombyx crataegi (oft freilich erst später) anzutreffen sein, ferner wieder Spilosoma fuliginosa, der mit vielen Andern das Loos zugefallen ist, ebenso schön, wie gemein zu sein, — Hepialus sylvinus (oft schon Juli), Orgyia antiqua, einige der zierlichen Drepanulidaen, als Drepana falcataria, harpagula, lacertinaria und Cilix glaucata, ferner Notodonta dromedarius, Pygaera anastomisis, beide in zweiter Generation, ebenso wie die herrliche Thyatira batis, — Cymatophora octogesima und duplaris und eine Reihe Anderer.

Der Fang am elektrischen Lichte, der schon in den Vormonaten empfohlen wurde, bietet noch unverändert eine nennenswerthe Ausbeute, — ja in der Regel wird dieselbe eine gesteigerte sein, da ausser den jetzt hinzutretenden Arten diejenigen, die sich im Juli verspätet haben, noch immer in grosser Anzahl vorhanden sind. Daher pflegt die Arten-, wie auch die Individuen-Zahl am elektrischen Lichte im August eine sehr beträchtliche zu sein, immer vorausgesetzt, dass die Witterungsverhältnisse für den Flug geeignete sind. Tritt nach warmen Tagen eine dauernde Abkühlung ein, so erscheinen die ergiebigsten Lichtstellen wie ausgestorben und sie füllen sich erst wieder, wenn die Temperatur sich erhöhet hat, denn viele Nachtschmetterlinge fliegen bei kühler Witterung nur sehr ungern, oder nur immer in kleinen Entfernungen und nach kurzem Fluge lassen sie sich wieder dauernd zur Ruhe nieder; weitere Strecken durcheilen sie nur bei wärmerer Temperatur, — und es sind in der That oft höchst beträchtliche Strecken, die der Falter zurückzulegen hat, ehe er nach dem Lichte gelangt. In den Monaten Juni und Juli waren beispielsweise an den elektrischen Lampen des hiesigen Stadtgebietes an allen warmen Abenden Schwärme des Spanners: Bupalus piniarius wahrzunehmen. Da die Nahrungsstellen der Raupe dieses Spanners (Pinus) in unmittelbarer Nähe von Leipzig nur in so geringer Anzahl vorhanden sind, dass von ihnen allein die Falter-Schwärme nicht herrühren können, so müssen dieselben aus einem sehr weiten Kreise hierher gelangt sein, und einen so beträchtlichen Flug unternehmen sie nicht, wenn die Witterung nicht dazu geeignet ist. Für den Fang am Köder sind die Temperaturverhältnisse weniger einflussreich, weil die Lockmittel mehr in der Nähe des eigentlichen Aufenthalts der Falter angebracht sind, sodass diese sie auch bei kurzem Fluge erreichen können.

Als August-Eulen sind unter Anderen zu nennen: Agrotis pronuba, orbona, comes, plecta (zweite Generation) segetum, ypsilon, die schöne praecox (oft schon früher), die als Raupe häufig schädlich auftretende Charaeas graminis, Neuronia popularis und cespitis, mehrere Arten aus Genus Polia und Hadena (z. B. Had. ophiogramma, lateritia etc.); ferner die stattliche Mania maura, Helotropha leucostigma, Hydroecia nictitans und micacea (beide auch schon im Juli), Gortyna ochracea und Genus Nonagria, Leucania albipuncta, impura und conigera, sowie in zweiter Generation palleus und L. album; des weiteren Genus Tapinostola und Calamia, Cosmia paleacea, Dyschorista fissipuncta, Plastenis retusa und subtusa, Orthosia pistacina und laevis, — die schönen Arten des Gen. Xanthia erscheinen und vom Genus Plusia in zweiter Generation moneta und chrysitis, sowie oft in ungeheurer Anzahl die glänzende gamma. — Auf Wiesen ist Genus Heliothis anzutreffen und die Catocalen elocata, nupta, sponsa, promissa u. A. finden sich am Köder ein. — Obschon die Vormonate und auch noch der September für den Fang am Köder als sehr ergiebig bezeichnet werden dürfen, — der August pflegt sie an Reichthum der Arten, die an geeigneten Abenden an den Schnuren sich einfinden, doch bei Weitem zu übertreffen. Dies geht schon aus der Vielseitigkeit der eben verzeichneten hervor, zu denen sich wiederum die lange Reihe der Spätlinge aus dem Juli zugesellt!

Also Lichtfang und Köderfang sind die Sammelarten, die im August einen Haupterfolg versprechen. Da die Spanner erfahrungsgemäss nur selten, die Spinnen mit geringen Ausnahmen niemals den Köder zu besuchen pflegen, und ferner auch viele Eulen, die den Köder meiden, sich gern am Lichte einstellen, so wird, wie bereits früher erwähnt, der Fang am elektrischen Lichte im Allgemeinen eine beträchtlichere Artenzahl ermöglichen, während die Zahl der Individuen ein und derselben Art am Köder ungleich höher zu sein pflegt, als am Lichte. —

An Spannern ist noch immer kein Mangel vorhanden, denn die Gattungen Acidalia, Eugonia, Crocallis, Epione, Cidaria und Eupithecia sind reichlich vertreten.

Die Raupen-Ausbeute im August dürfte wohl eine etwas kleinere sein, als im Juli, jedenfalls aber kleiner als im September. Ich habe hier zunächst nur diejenigen Raupen im Sinne, die jetzt erwachsen oder doch ziemlich erwachsen zu finden sind — und nicht diejenigen Räupchen ersterer Häutungen, die beim Klopfen oft in grosser Anzahl in den Schirm fallen und deren Aufzeichnung in den späteren Monaten zu suchen ist. Charakteristisch für den Monat August sind — ausser den zahlreichen Ueberläufern aus Juli — die Raupen von Papilio podalirius, Thais polyxena, Polyommatus dorilis und amphidomas (Ende des Monats bis in den September), Nemeobius lucina, Vanessa C. album, — Acherontia atropos (auch schon Juli und noch im September. NB. 1893 in der Umgegend von Leipzig augenscheinlich nicht selten), Sphinx convolvuli, Deilephila galii, euphorbiae (— wie viele andere Schwärmer-R. sehr unregelmässig in der Erscheinungszeit. Häufig ist sie noch im September zu finden, häufig ist sie im August schon wieder verpuppt, ja, wenn auch ganz vereinzelt, schon wieder zum Falter gediehen) celerio, porcellus, nerii etc.; Smerinthus quercus, Macroglossa stellatarum, ferner die Raupen der Spinner: Lasiocampa ilicifolia, Harpyia bicuspis (zwei Seltenheiten ersten Ranges) erminea und vinula, Stauropus fagi, Hybocampa milhauseri, Notodonta trimacula, bicoloria, argentina, Drynobia velitaris, Gluphisia crenata, — der Eulen Acronycta ligustri, Dianthoecia capsincola, cucubali (zweite Generation) carpophaga, Cloantha hyperici und polyodon (und, wer im Juli das Aufsuchen der Raupen von Gortyna ochracea und Nonagria cannae, sparganii und arundinis in Klette und Schilf versäumt hat, kann sie jetzt als Puppen aufsuchen), Xylomiges conspicillaris, Calophasia lunula, Cocullia scrophulariae, lactucae (eine der schönsten Raupen die wir haben), chamomillae, Telesilla amethystina, Plusia gamma (eigentlich den ganzen Sommer über zu finden). Erastria pusilla, deceptoria und fasciana, Madopa solicalis, Hypena proboscidalis und schliesslich der Spanner Jodis putata und lactearia, Metrocampa honoraria, Epione advenaria, Venilia macularia, Amphidasis betularius (von welcher Art aber als weiterer Beweis höchst unregelmässiger Entwickelungszeit, häufig Ende Juli — Anfang August noch der frisch geschlüpfte Falter angetroffen wird), Eucosmia undulata, Cidaria cucullata und albicillata u. s. w.

An Faltern sowohl wie an Raupen ist daher im gegenwärtigen Monate noch immer eine Fülle von Sammelergebnissen zu erwarten. Die angeführten Raupen (mit wenigen Ausnahmen, wie Acherontia atropos und Sphinx convolvuli, welche in der Regel noch im Herbst den Falter ergeben, und Macroglossa stellatarum etc.) überwintern als Puppe, und der Sammler, welcher diese erwachsenen Raupen jetzt in grösserer Anzahl einträgt, hat nun Gelegenheit, sich einen erfreulichen Puppenbestand für die Ueberwinterung zu erziehen und in direkter Folge also auch ein günstiges Falter-Ergebniss für das kommende Jahr! Wie das Verzeichniss lehrt, befinden sich unter den August-Raupen viele der edelsten unsrer sämmtlichen

Lepidopteren, so unter den Sphingidaen und unter den Notodontidaen, und es wird den Ehrgeiz und den Eifer manchen Sammlers anspornen, wenn er sich dessen bewusst ist. — Wenn ich hier nur diejenigen Raupen anführte, die grösstentheils erwachsen im August zu finden sind und auch nur die Eintragung dieser jetzt empfehlen kann, so hat Letzteres nicht Bezug auf die Sammelversuche, die man um diese Zeit, vielleicht auf der Reise auf anderem, als heimathlichen Terrain unternimmt. Auf fremdem Terrain empfiehlt sich die Mitnahme auch der kleinsten Raupen recht wohl, weil man Arten unter ihnen gewärtigen kann, die das heimathliche Gebiet nicht erzeugt, und wenn man Futterpflanzen und sonstige Lebensgewohnheiten der Raupen beim Einsammeln genau beobachtet, und sich der Erziehung mit besonderer Mühe unterzieht, so wird man auch diese kleinen fremden Raupen leicht zur vollen Entwickelung bringen können. Jetzt aber auf bekanntem Gebiete die noch winzigen Raupen bekannter Arten — wenn sie nicht gerade zu den seltensten, schwer wieder zu erreichenden gehören, — nach Hause zu tragen, vergrössert nur die Mühe und die Arbeit, mit der doch jeder Entomologe sowie so zur Genüge belastet ist. Man findet sie in den späteren Monaten erwachsen wieder und hat inzwischen der Natur die Pflege überlassen, — und vor Allem sammle man diejenigen kleinen Raupen, die in diesem Jahr überhaupt nicht mehr zur Puppe kommen, sondern als kleine Raupen überwintern — (meist die Abkömmlinge der kürzlich noch als Falter zu beobachtenden Eulen) nicht früher ein, als im Spätherbst, im Oktober und November. Man findet sie dann grösser und in reichlicherer Zahl und leichter, weil beim Klopfen in den Schirm dann die bis dahin verschwundenen Insekten aller anderen Ordnungen den Ueberblick nicht mehr erschweren. Die Ueberwinterung der kleinen Geschöpfe ist dann immerhin noch schwierig genug und von sehr unbestimmtem Erfolge.

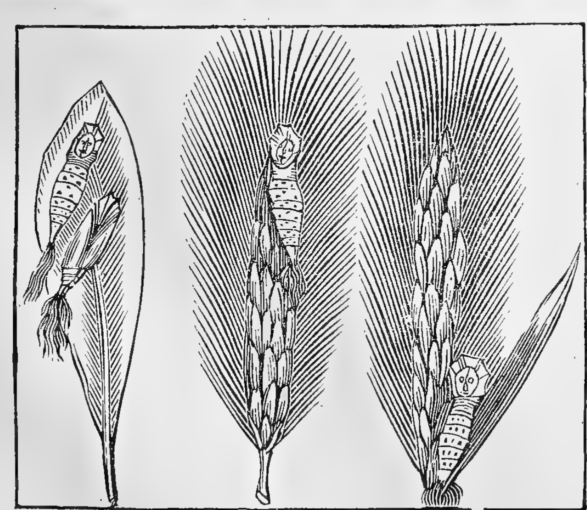
Nur die Raupen unbekannt erscheinender Arten soll man zu jeder Zeit und in jeder Grösse und Anzahl, von woher es auch sei, nach Hause tragen und ihre Erziehung mit dem peinlichsten Eifer betreiben, denn die Feststellung der unbekannten Raupen oft der gewöhnlichsten Lepidopteren ist, wie dieses nicht oft genug hervorgehoben werden kann, ein Verdienst, das zu erringen jeder Entomologe als erste Pflicht betrachten sollte!

—g.

Contrafactur von neuen Würmern,

so den 1. August 1623 um Augsburg am Korn und an Krautblättern gefunden worden.

Günstiger, lieber Leser, es seyn den 1. August dieses 1623 Jahres um Augsburg und zu Schlips neue Würm in der Erndt an den Kornhalmen und Kornähren gefunden worden, welche vor der Zeit in Deutschland nit oft gesehen worden, welche obenher gleichsam ein Menschenangesicht, sammt einem Bund gehabt, in der



Mitte eine dicke Haut oder Schuppen, als wenn sie geharnischt wären, unten allein sich bewegt haben, mit fasichtem Wesen, daran sie sich an die Kornhälm gehängt, oder im Kraut aufgehalten und Alles verzehret. Obwohl aber solche Insecta und Würmer in der Natur ihre Ursachen haben mögen, jedoch kann man nicht läugnen, dafs etwas Sonderes Gott der Herr uns Menschen damit dräue, denn wir lesen bei dem Propheten Joel, 1. Capitel, dafs Gott den Juden ernstlich gedräuet, er wolle ihnen, von wegen ihrer Sünden, allerlei Ungeziefer ins Land schicken, die da sollen seyn ein Vorlaufer der gräulichen Verwüstung des Lands, die sie von ihren Feinden zu gewarten haben, mit folgenden Worten: Was die Raupen erlassen, das fressen die Heuschrecken, und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer, und was die Käfer lassen, das frifst das Geschmeifs. Dieser Wurm nun, was die harte Schuppen anlangt, kommt viel mit dem des Plinio überein, allein das menschliche Angesicht, der obere Bund, ist was Seltsames. Was er aber möge bedeuten, kann man leichtlich abnehmen, dann sie grosse Dürre mit sich bringen, thun grofsen Schaden im Getreid, im Kraut, und anderstwo, wo sie hinkommen, denn sie meistentheils vom Fressen, Nagen, Beifsen und Verzehren den Namen haben. Gott der Allmächtige verleihe uns ein bufsfertiges Herz, dafs dergleichen Landplagen nicht über uns kommen, damit er Krieg, Theuerung und allerlei Seuchen von uns gnädiglich abwenden und wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Aus der Abbildung, welche wir der Güte der Redaktion der „Antiquitäten-Zeitung" in Stuttgart verdanken, ist deutlich zu sehen, dafs der „neue Wurm" die Raupe und der mit menschlichem Antlitz versehene Wickelbund die Puppe des Weifslings (Pieris brassicae, rapae) ist, welcher allerdings am Korn nicht schadet, wohl aber mangels Bäume, Mauern oder anderer „erhöhter Punkte" recht gut die hohen Kornhalme zum Aufhängen der Puppe benützt haben kann. — Die geringen entomologischen Kenntnisse wollen wir übrigens den guten Augsburgern von 1623 nicht so sehr verargen. Auch im Jahre des Heils 1893 können Weifslingspuppen von landwirthschaftlichen Gelehrten schliefslich einmal für „neue Würmer" gehalten werden. Mit der Insektenkunde sieht es ja doch leider in Forst- und Landwirthskreisen bei uns recht traurig aus, trotzdem dieselbe zu den vornehmsten Hilfswissenschaften des Bodenbaues gehört. Das ist auch nicht zu verwundern, so lange die Regierungen nicht von der Entomologie höher denken, als dies in unserem „an der Spitze der Kultur" stehenden Europa der Fall ist. In Amerika, Australien, Indien u. s. w. ist man in der Beziehung uns um Bedeutendes über.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

Ordnung **Hymenoptera** (Hautflügler).

(Fortsetzung.)

Apidae (Bienen).

Bombus *terrestris L.*, Juli. — *pratorum L.*, März, April. — *agrorum F.*, Juni. — *arenicola Thom.*, Mai, Juli. — *lapidarius L.*, Juli. — *silvarum L.*, Juli.
Anthophora *retusa*, Juli. — *4 maculata F.*, Juli. — *parietina F.*, Juli. — *var.?* Juli. — *acervorum*, Juli.
Panurgus *dentipes Latr.*, Juli. — *lobatus F.*
Colletes *succincta L.*, Juli. — *foedidus*, Septbr.
Andrena *albicans Müll.*, April. — *rosae*, April. — *decipiens*, Juni. — *Wilkella*, Mai, Juni. — *cineraria L.* — *sp.?* Aug., Septbr. — *sp.?*
Halictus *maculatus Smith*, Juli. — *malacharus K.*
Megachile *circumcincta K.*, Juni, Juli. — *sp.?* Juli.
Trachusa *serratulae*, Juli.
Apis *mellifica L.*
Osmia *bicornis L.*, April.
Specodes *piceus*, Juli, August.
Prosopis *vulgaris*, Juli.
Crocisa *ramosa Esp.*, Juli, auf Blättern der Rosen gef.
Nomada *ruficornis L.*, Mai, Juni.
Coelioxys *conica L.*, Juli.

Crabronidae (Grabwespen).

Solenius *sexcinctus v. d. L.*, Juli, August.
Crabro *sp.*
Ectemnius *fuscitarsis*, Juli. — *nigrinus*, Juli.
Thyreopus *cribrarius L.*, Juli.
Crossocerus *podagricus*, Juni.
Trypoxylon *figulus L.*, Juli.
Cemonus *unicolor F.*, Juli.
Passaloecus *insignis*, Juli.
Cerceris *variabilis Schr.* — *arenaria L.*, Juli.
Nysson *spinosus F.*, Juli.
Gorytes *campestris L.*, Mai. — *mystaceus.*

Mellinus *arvensis L.*, Septbr.
Psammophila *hirsuta*, Juni.
Ammophila *sabulosa L.*, Juni.

Pompilidae (Sandwespen).

Agenia *carbonaria Scop.*, Juli, August.
Priocnemis *fuscus F.*, Mai. — *exaltatus Pr.*, Juni.
Pogonius *hyalinatus.*
Pompilus *viaticus L.*, Mai. — *niger F.*, Juli. — *spissus Schioedte*, Juli.
Ceropales *maculatus F.*
Trigonalys *Hahnii Spin.*, Juli, auf Blättern.

Heterogyna.

Sapyga *prisma*, Mai, auf Blättern.
Mutilla *europaea L.*, Juni, Juli.

Formicidae (Ameisen).

Lasius *niger*, Juli. — *flavus*, Septbr.
Camponotus *ligniperda.* — *herculeanus.*
Formica *fusca*, Aug. — *congesta* — *rufa*, April.
Myrmica *lobicornis.* — *rubiginotus*, April. — *caespitum.* In Gewächshäusern zwar nicht schädlich, aber durch Aufwerfen der Erde in Saatkästen lästig. Auch in Gebäuden den Sommer über.

Chrysidae (Goldwespen).

Chrysis *ignita L.*, Juni—Aug. Gemein. Häufig an den Fenstern der Gewächshäuser raubend angetroffen, zuweilen auch in Schmetterlingslarven schmarotzend. — *austriaca F.*, Juni. — *fulgida L.*, Juli.

Vespidae (Wespen).

Vespa *crabro L.*, Aug., Septbr. In der Ebene und dem niederen Vorgebirge schädlich am Obst (Weintrauben!). — *holsatica*, Juli. — *germanica F.*, Mai. — *silvestris Scop.*, Juli. — *rufa L*, Aug. — *vulgaris L*, Aug., Septbr. Mit Unrecht als Schädling betrachtet*). — *norwegica F.*, Juli.
Polistes *gallica L.*, August.
Eumenes *pomiformis.*
Symmorphus *bifasciatus L.*, Juni. — *debiliatus*, Juni.
Ancistrocerus *murarius*, Juli. — *trimarginatus*, Juni. — *trifasciatus L.*, Juli. — *parietum L.*, August.
Hoplopus Wism. *spinipes.*

Tenthredinidae (Blattwespen).

Hylotoma *rosae L.* Larve von August bis October an Rosensträuchern, weniger an Bäumen. Mitunter sehr häufig. Verwandlung in der Erde. Insekt Juni, Juli. — *enodis L.* Larve an Rosen, meist an Rosa canina. Zuweilen häufig im Herbst. Insekt Mai, Juni. — *ustulata L.* Insekt Juni, Juli. — *pagana Panz.* Insekt Juli auf Doldenblüthen. — *berberidis Schr.* Insekt Juni.
Athalia *spinarum F.* Insekt Mai auf Doldenblüthen.
Selandria *morio L.* Insekt Juni auf Doldenblüthen.
Eriocampa *adumbrata Kl.* Larve auf Obstbäumen.
Hoplocampa *fulvicornis Kl.* — *testudinea Kl.*
Blennocampa *cinereipes.* Larve von Ende Juni bis August in den Spitzen der Triebe edler Rosen, sowie der Rosa canina, bei welch' letzterer sie die stärksten Sprösslinge zerstört. Da das Mark gegen die Spitze hin noch weich und von Holz noch nicht umschlossen ist, verzehrt sie dasselbe bis auf die äussere Hautschicht (Rinde). Wenn die Larve den Schoss verlassen hat, schrumpft er zusammen. An edlen Rosen, u. zw. mehr an Sträuchern, vernichten sie bisweilen die erste Blüthe vollständig. Im höheren Vorgebirge fast immer häufig. Insekt Mai. — *aethiops F.* — *pusilla Kl.*

Monophatnus *bipunctatus Kl.*
Emphytus *cinctus F.* Insekt Mai. — *grossulariae Kl.*
Nematus *ribesi.* Larve Mai, Juni an Stachelbeeren; in manchen Jahren in grosser Menge, doch nicht überall zugleich. Lässt man die Blätter vollständig abfressen, so sind auch die Früchte verloren, sie bleiben klein und fallen ab. Man vertilgt die Larve am besten durch Abklopfen auf untergelegte Tücher. Verwandlung in der Erde. Insekt Ende April, Mai. — *appendiculata?* Larve auf Stachelbeeren, August, September, in grosser Menge. Insekt Mai. Verwandlung in der Erde, z. Th. aber auch am Aestchen. Zwei Generationen? — *laricis Htg.* Larve im Herbst zumeist in grosser Zahl an Lärche. Insekt Mai. Jedenfalls zwei Generationen. — *Erichsoni Kl.* — *abietum Htg.*
Cladius *difformis Pz.* Larve an Rosa canina und edlen Rosen, Sträuchern wie Bäumchen, mehrere Generationen. Frühjahr bis Herbst. An Topfrosen u. in Gewächshäusern schon im April. — *albipes Kl.*
Lophyrus *pini L.* Larve im August an Kiefern in Menge. Insekt Mai. Verwdlg. in der Erde. — *frutetorum F.* — *pallidus Kl.* Cocon an jungen Fichten Ende Juni massig. Insekt Juli. — *similis Htg.* Larve auf Weimouthkiefer Juni, August, Septbr. Insekt Mai, Juli. Krausendorf. — *nemorum Kl.* — *rufus Kl.* — *virens Kl.*
Lyda *stellata Chr.* Insekt Ende April, Mai auf Fichten- und Kiefernzweigen. Larve im Juli in langen Nestern an Fichten. Konradschanze. Ziemlich häufig. — *erythrocephala L.* Insekt April, Mai an Kiefernästen, Larve ebendas., zuweilen häufig (1890!); Konradschanze, Stadtw. — *hypotrophica.* Insekt Ende Mai, Juni. Larve an Fichten ziemlich häufig, gesellschaftlich. (1890) Krausendorf. — *pyri.* Insekt Juni. Larve auf Birnbäumen, gesellschaftlich lebend, mitunter häufig. — *campestris.* Insekt Juni.
e phus *pygmaeus L.*, Halmwespe, Getreideschädling.

Cynipidae (Gallwespen).

Rhodites *rosae L.* Bedeguarwespe. Häufig.

Cymbicidae.

Sirex *gigas L.* Larve in Tannen im Gebirge zuweilen häufig. Insekt Juli. — *juvencus L.* Wie der vorige, doch seltener (Grüssau). — *spectrum L.* Insekt im Juni an Fichtenstutzen gefunden. Selten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Obwohl die gem. Wespe durch das Anfressen von Obst, und zwar gewöhnlich des schönsten, schadet, überwiegt doch der Nutzen, den sie als Raubinsekt stiftet. Davon überzeugte mich folgende Beobachtung: Im Jahre 1884 war hier und in der Umgegend der Kohlweissling (P. brassicae) ungemein häufig. Zwischen Scheibendorf und Pfaffendorf gewahrte ich nun eines Tages im September das massenhafte Umherfliegen von Wespen an den Stämmen und Kronen der Bäume. Längs der Baumallee befand sich ein Rapsfeld. Wespennester in den Bäumen vermuthend, gab ich mich lange Zeit mit Suchen ab, fand aber kein solches. — Einige Tage später traf ich in Krausendorf in einem kleinen Birkenbestande dasselbe auffällige Schwärmen der Wespe. Ich beobachtete Letztere nun genauer und sah, dass sich die Thiere auf die Puppen der Kohlweisslinge setzten, die in ungeheuren Mengen an den Bäumen hingen. Mit ihrem scharfen Gebiss schnitten sie den Thorax der Puppen auf und zehrten an dem Inhalte. Die Zahl der Puppen war hier thatsächlich eine so grosse, dass man nicht im Stande war, die flache Hand an einen Baum zu legen, ohne mehrere davon zu bedecken. Auch hier war in der Nähe ein Rapsfeld. Bei eingehenderer Betrachtung zeigte sich ein grosser Theil der Puppen schon am Rückenschilde braun und eingefallen. Ich war nun begierig, zu sehen, was von den Abertausenden von Puppen noch übrig geblieben sein würde, begab mich deshalb Anfangs April wieder an den betr. Ort: So hoch ich blicken konnte, fand ich **nicht eine** gesunde Brassicae-Puppe. An einigen hatte Microgaster sein Werk verrichtet, die nahe dem Erdboden aufgehängten waren unter dem Schnee erstickt, in der Hauptsache aber hatte Vespa vulgaris die ganze Zukunftsgeneration zerstört. — Bei der Gelegenheit glaube ich erwähnen zu dürfen, dass ich nie beobachtet habe, dass Weisslingspuppen von Vögeln gefressen würden, während doch Nachtschmetterlingspuppen von denselben gern genommen werden. T.

Druckfehlerberichtigung.

Durch ein Versehen ist in voriger Nummer in der Teicher'schen Fauna von Landeshut eine Inversion vorgekommen: Die „Apidae" und „Crabronidae" sind unter die „Neuroptera" gestellt worden, während sie als Fortsetzung der „Hymenoptera" an den Anfang des Aufsatzes gehörten; wir bringen die „Apidae" und „Crabronidae" desshalb nochmals und zwar an der Spitze der „Hymenoptera".

Entomologische Mittheilungen.

Die Schweizerische Geologische, Botanische und Entomologische Gesellschaft halten in Verbindung mit der Societé Helvetique des Sciences Naturelles eine allgemeine Versammlung vom 3. bis 6. September d. Js. in Lausanne ab. Zahlreiche, den verschiedenen von den einzelnen Gesellschaften vertretenen Disciplinen dienende Excursionen sind für diese Zeit in Aussicht genommen. Auskunft ertheilen gern die Secretaire Herren Professor E. Baguion und M. A. Nicoti in Lausanne.

Eine neue, den höchsten Anforderungen genügende Conservirungsflüssigkeit für zoologische Präparate. — Durch langjährige, mühsame Versuche ist es dem Präparator am Naturhistorischen Museum in Hamburg, Herrn **Wiese**, gelungen, eine Flüssigkeit herzustellen, welche Farbe und Biegsamkeit der darin aufbewahrten Objecte zu erhalten im Stande ist, sodass man vollkommen den Eindruck des lebenden Thieres erhält. Diese Erfindung ist um so überraschender, da ja alle bisherigen Conservirungsmethoden dieses Ideal vergeblich angestrebt haben, und man sich längst an die im Alkohol aufbewahrten farblosen Objecte gewöhnt und damit eine ganz falsche Anschauung der Thierwelt gewonnen hat. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, eine grössere Serie von auf die Wiese'sche Art conservirter Thiere zu sehen und war von dem eigenartigen Anblicke auf das höchste überrascht. Ein leuchtend rother Seestern in einer alkoholischen Flüssigkeit — die neue Flüssigkeit besteht nämlich zum grossen Theile aus Alkohol — ist fürwahr ein ganz merkwürdiger Anblick. Weiter eine Ophiure mit zarten blauen und rosafarbenen Tönen, mit noch völlig beweglichen Armen seit Monaten in Alkohol, das ist ja nicht nur für den Zoologen ein herzerquickender Anblick. Alle bisherigen Versuche mit Vertretern der verschiedenen Typen sind als unzweifelhaft gelungen zu betrachten. Besonders schön sind die Fischpräparate. Die mannigfaltigen zarten Farbentöne des Lippfisches, die feine Zeichnung der Flossen, der silberne Glanz der Schuppen, ja die typische Haltung der Flossen, alles erscheint in derselben Weise wie beim lebenden Thiere. Dasselbe gilt von den Batrachiern, Eidechsen, Myriapoden und Raupen. Alle genannten Objecte befinden sich genügend lange in der Flüssigkeit, die übrigens in allen Staaten patentirt ist, um jeden Zweifel auszuschliessen. In Alkohol hätten sämmtliche Objecte bereits seit langer Zeit Farbe und Beweglichkeit verloren und wären längst in entstellender Weise eingeschrumpft, wie es ja bekannterweise das Loos aller Alkoholpräparate ist. Der Vortheil der neuen Conservirungsflüssigkeit für die Zoologie, Anatomie, Physiologie, kurz alle biologischen Wissenschaften und nicht in letzter Linie für die Museologie ist schier unermesslich, falls sie sich, wie es den Anschein hat, in allen Fällen bewähren sollte. Wie anders würden sich die zoologischen Museen präsentiren, wenn die ausgestellten Präparate ihre natürlichen Farben, ihre

volle Lebensfrische dem Beschauer darbieten! Um wieviel bequemer hat es der zoologische Sammler, wenn er sich nicht mehr mit langen Schilderungen über die Farbenverhältnisse seiner Objecte abzuquälen braucht, eine Aufgabe, die ohnehin in den meisten Fällen unmöglich, mindestens aber sehr schwierig ist! Somit sei zum Schlusse den interessirten Kreisen der Gebrauch der Wiese'schen Flüssigkeit auf das Angelegentlichste empfohlen. Ein näherer Prospect des Erfinders steht jederzeit auf Anfrage zu Diensten.

(Naturwissenschaftliche Wochenschrift.)

— **Die Biene als Depeschenträgerin.** Noch neu und originell dürfte die Idee sein, die „Renner" unter den Insekten, die Honigbienen, als „Brieftauben" zu gebrauchen. Die Bienen geben nicht so leicht ein Object zum Niederschiessen und Wegfangen ab. Deshalb sind sie ganz besonders dazu geeignet, während eines Krieges allerlei Nachrichten von Ort zu Ort zu bringen. Wie lauten aber die Vorschriften zur Nutzbarmachung der Bienen für diesen Zweck? Aus einem hinreichend bevölkerten und hinreichend ausgestatteten Stocke werden eine Anzahl entnommen, in eine sogenannte Reiseschachtel gethan und darin dorthin verschickt, woher die Nachrichten kommen sollen. Die kleine Schachtel ist fest gebaut und hat im Deckel eine mit Metallgaze verschlossene Oeffnung. Als Muster ohne Werth wird sie zur Post gegeben werden. Sobald am Bestimmungsorte die lebendige Sendung ankommt, wird sie in einem verschlossenen Zimmer geöffnet, damit sich die Thiere von der Reise erholen. Am nächsten Morgen, wenn das Wetter zur Heimreise günstig ist, werden die Bienen besonders gefüttert; es wird ihnen ein Teller mit Honig vorgesetzt, und während sie sich zur Mahlzeit darauf niederlassen, werden sie mit einer Depesche bepackt. Dieselbe steht auf einem schmalen Streif von 5 mm Breite und 10 mm Länge und kann 700—800 Buchstaben aufnehmen. An der vorderen Schmalseite trägt der Streifen zwei schwalbenschwanzähnliche, mit Fischleim bestrichene Enden, die dem Boten, der mit einer Pincette vorsichtig an den Flügeln festgehalten wird, über den Rücken, um die zwischen Brust und Hinterleib befindliche Einschnürung gelegt und dann auf der Brustseite zusammengeklebt werden. Wie bei den Tauben, so ist auch bei den Bienen das Anbringen der Depesche keine leichte Arbeit. Allein durch Uebung und Hilfe wird das mühsame Werk bald leicht und schnell gethan. Ist es vollbracht, dann werden die Fenster geöffnet und die Briefbienen fliegen aus; sie steigen auf und nur zu bald sind sie den aufmerksamen Augen entschwunden. An ihrem Stocke finden wir sie wieder. Indess bleiben doch noch einige Umstände recht störend: Erstens, dass die Bienen sich manchmal auch in fremden Stöcken verlieren, zweitens, dass vielmals mehr Gefahren während des Fluges auf die Bienen als auf die Tauben lauern und drittens die Flugweite der Bienen. Den Bienen kann das Vermögen abgesprochen werden, sich aus meilenweiter Ferne heimzufinden.

Die **Stachelapparate der Insektenpuppen** dienen mannigfachen Zwecken. Ihre biologische Bedeutung setzt für verschiedene Kerfe C. Verhoeff in seinem Aufsatz „die physiologische Bedeutung des Stachelapparates besonders der Hymenopteren-Nymphen" auseinander, (Zool. Anz., Nr. 401, S. 355). Die Puppen des Weidenbohrers rollen sich mit ihren Stacheln „wie mit Steigeisen" bis zum Fluchloch empor. Die Nymphen der Anthracinen (Dipteren) können mit ihren Stacheln sowohl bohren als auch, wie der genannte Schmetterling, sich fortbewegen. Dagegen konnte Verhoeff feststellen, dass die Puppen der Fossorien unter den Hymenopteren sich nicht mit ihrem Stachelapparat fortbewegen, kein Bohrwerkzeug haben, nicht vor dem Ausschlüpfen der Imagines den Cocon verlassen, dass ferner der Stachelapparat zu schwach ist, um der Ortsbewegung zu dienen und gegen das Ende der Nymphenzeit schrumpft. Auch ist ein locomotorischer Apparat bei Puppen von Kerfen mit kräftigen Oberkiefern zwecklos. Vielmehr unterstützen die Stachel- und Zapfen-Bewehrungen der Hautflüglernymphen die letzte Nervenhäutung und entsprechen den Häutungshaaren der Kriechthiere und höheren Kruster. Bei Trypoxylon konnte beobachtet werden, dass die nach hinten gerichteten Stachelchen, nachdem die Körpersegmente nach vorn in einander geschoben waren, bei der nunmehr eintretenden Streckung derselben die Larvenhaut lockerten und, bei wiederholter Zusammenziehung und Streckung des Körpers abschoben. Verhoeff betrachtet ferner den Hymenopterenapparat, den er „hetrodermatisch" nennt, als eine phylogenetische Vorstufe der „locomotorischen" Apparate der Fliegen und Schmetterlinge. Letzterer ist auch helcodermatisch, hat aber daneben eine zweite Verrichtung übernommen und erfährt infolgedessen keine schliessliche Schrumpfung. Eine dritte Function übernahmen die Kopf- und Analstac helnder Anthracinennymphen, nämlich die des Bohrens. Auch von mehreren Käfernymphen kennt Verf. helcodermatische Stachelvorkehrungen. Die Nothwendigkeit des besonderen Werkzeuges bei der letzten Häutung geht daraus hervor, dass die Spannung bei derselben am Hinterleib am geringsten ist, die Nymphen also leicht im Abdomen stecken bleiben würden. Da hier aber die Mehrzahl der Stigmen liegt, würde der Gasaustausch mindestens erschwert werden. Es sterben auch in der That bei Züchtungen solche steckenbleibenden Puppen bald ab.

(Naturwissenschaftliche Wochenschrift.)

Numismatische Streifzüge.

Lose Widmungsblätter an Herrn Dr. J. E., K. S. H., zum 30. Juni 1893.

I.

Einleitendes und Allgemeines über das Sammeln von Münzen.

Nachdruck verboten.

Ob es anderen Münzsammlern auch so gegangen ist, und ob es den jüngeren heute noch so geht, weiss ich nicht, aber von mir kann ich es mit Bestimmtheit sagen, dass ich nie von meiner Würde als Numismatiker so durchdrungen war, als in dem Augenblick, da ich die ersten antiken Münzen in die Hand bekam, eine griechische des Alexander III. d. Gr. (336—323) von Macedonien und eine römische des Nero (54—68). Immer und immer wieder vertiefte ich mich in den Anblick der beiden, meiner Ansicht nach unschätzbaren Stücke, die so ganz anders aussahen als ihre modernen und modernsten Collegen, und auf meine geschäftige Phantasie übten sie eine magische Gewalt aus. Der antiken Welt ganzer Zauber umstrickte meine Sinne; im Geiste hörte ich den Eisentritt römischer Legionen, der die Welt dereinst erbeben gemacht, und folgte dem herrlichsten Helden Alexander auf seinen verwegen kühnen Zügen bis zum Wunder- und Märchenland Indien. Warum, meine Phantasie schwang sich immer höher, konnte Alexander nicht gerade meine Münze in der Hand gehabt haben? Aber — und meine Illusionen gerannen in ein Nichts — es war ja keine der wundervollen Goldstateren, oder gar eine von den doppelten mit dem schönen Pallaskopfe (Rs. Nike), die zu besitzen der sehnsuchtsvolle Wunsch so mancher Sammler ist, — und mit anderen Geldstücken wird sich doch ein Alexander nicht abgegeben haben!

Doch seit jener Zeit sind Jahre vergangen, arbeitsame Jahre voll mannigfacher Studien und gerade die schriftstellerische Thätigkeit, deren Schwerpunkt das für und in der Zeit leben ist, drängt so manche Lieblings- und auch Sammel-Interessen in den Hintergrund; aber die Vorliebe für Numismatik ist in mir wach geblieben, wenn auch schliesslich nur auf dem Gebiete der Theorie! Warum werden eigentlich so wenig und so selten Münzen gesammelt? Diese Frage ist mir schon mehr als einmal vorgekommen und nie konnte ich mir eine ganz befriedigende Antwort geben. Dass in der Beliebtheit und in der Verbreitung der verschiedenen Sammelobjecte die Münze im Verhältniss zu ihrer vielseitigen Bedeutung einen ziemlich untergeordneten Platz einnimmt, ist sicher und wenn ich auch die Richtigkeit dieser Behauptung nicht mit statistischem Material beweisen kann, so kann doch dafür Jeder leicht selbst die Probe machen. Man stelle an 25 seiner Bekannten eine diesbezügliche Frage, mit tödtlicher Gewissheit werden sich 20 als Briefmarken-Sammler entpuppen und der Rest der Befragten vertheilt sich auf die übrigen Zweige des Sammelwesens. Ueber die Gründe der Beliebtheit und Verbreitung der Briefmarke haben wir in einem unserer letzten Artikel geplaudert; sie hat es ja in den 50 Jahren ihrer Lebenszeit wie kein anderes Sammelobject verstanden, „die Gunst der Menge" zu erringen und, wie man zu sagen pflegt, in der Welt zu reussiren, heute gilt unser Interesse dem zwar seltenen, aber aristokratischeren Sammelobject: der Münze. Viel höher als das Alter der Briefmarke als Sammelobject ist das der Münze, aber bei weitem nicht so hoch, wie man denken könnte, denn die Münze gehört keineswegs, wie man manchmal lesen kann, zu den ältesten Sammelobjecten. Was das Alter der Münzen überhaupt — um das vorweg zu nehmen — betrifft, so besitzen wir die ältesten Münzen von Sybaris (und zwar dem alten)[1]) in Gross-Griechenland aus der Zeit um 600 v. Chr.

Die Angabe Herodats, die Lydier hätten die ersten Münzen gehabt, und eine viel jüngere Aussage, welche die Pheidon, einem Könige von Argos (c. 700 v. Chr.) in Alpina zuschreibt, lassen sich zwar durch nichts direkt stützen, kommen aber der Wahrheit ziemlich nahe, da die alterthümlichsten Münzen von Hellas und Kleinasien, ziemlich kugelig geformte, nur auf einer Seite geprägte Stücke[2]) (auf der Rückseite nur das sep. quadratum incusum = der Eindruck des Punylus), ungefähr in diese Zeit gehören. Die Schwierigkeit, das Alter dieser Münzen zu bestimmen, ist sehr gross, weil die ältesten Münzen völlig ohne Inschrift sind. Interessant ist, dass keines der grossen, vorgriechischen Culturvölker, etwa die Aegypter, Münzen gehabt haben. Merkwürdig ist es, und aus sachlichen, wie ästhetischen Gründen, mir wenigstens, nicht erklärbar, dass wir nirgends unter den zahlreichen Kunstsammlungen aus der römischen Kaiserzeit, wo es ja zum guten Ton gehörte, etwas zu sammeln[3]), einer Münzsammlung begegnen, doppelt merkwürdig, da wir wissen, dass sich geschnittene Steine[4]) der grössten Beliebtheit erfreuten.

[1]) 510 v. Chr. von den Krotoniaten zerstört.

[2]) Die bei Sardes gefundenen Stücke haben den Stempel: Löwe und Stier im Vordertheil einander zugekehrt, und werden dem Krösus (oder besser wohl seinen Vorgängern) zugeschrieben; J. Eckhel; doct. num. vett., Head. historia numorum.

[3]) Ein äusserst charakteristisches und hochinteressantes Bild dieser Zustände bietet Hamerling in seinem „Ahasver.

[4]) cf. Lessing's Streit mit Prof. Klotz (Göttingen), niedergelegt in den „antiquarischen Briefen" (1768—69).

Freilich, was die Schönheit der römischen Münzen betrifft, so können sie sich nicht im entferntesten mit den griechischen messen, die schon um 400 v. Chr., was die Schönheit und technische Vollkommenheit ihrer Stempel anbelangt, unerreicht dastehen. Die Römer stehen eben hier, wie auf allen künstlerischen und wissenschaftlichen Gebieten den Griechen nach und kein anderer als Goethe erkennt das in dem berühmten, von den Verehrern der antiken Münzkunde oft und gern citirten Dictum an, wenn er bei der Besichtigung der kostbaren Sammlung von sicilischen Münzen des Fürsten Torremuza sagte: „Aus diesen köstlichen Münzen lacht uns ein unendlicher Frühling von Blüthen und Früchten der Kunst. Der Glanz der sicilischen Städte, jetzt verdunkelt, glänzt uns aus diesen geformten Metallen wieder frisch entgegen". — Doch zurück zu unserem Thema, im Alterthume wurden also keine Münzen gesammelt, wenigstens wissen wir nichts davon. Erst am ausgehenden Mittelalter, als durch die Welt jene gewaltige Bewegung der Geister ging, die mit gebieterischer Macht auf die Antike und ihre neu belebende Kraft wies, und die eine Umwälzung auf allen Gebieten des geistigen Lebens von weitgehendster Bedeutung zur Folge hatte, regte sich auch das Interesse für die Münzen und man fing an, die Wichtigkeit des Münzstudiums für die alte Kultur und Kunstgeschichte und für die Kenntniss der Verkehrsverhältnisse der alten Völker einzusehen.

Schluss folgt.

Bin ich ein Conchylиologe geworden?

Kurzbehost und langbeärmelt brachte mich mein Vater in meinem elften Lebensjahre auf das Gymnasium der von unserem stillen Dörflein einige Stunden entfernten Gebirgsstadt Sch. Hier fand ich bald einen neuen gleichgesinnten Freund. Tagtäglich durchwanderten wir Flur und Hain, um Pflanzen für unser auf Anordnung des Herrn Pflanzenprofessors eben erst angelegtes Herbarium zu suchen; heute noch gedenke ich gern der Zeit, in welcher ich die ersten Pflanzen sammelte, in welcher die Liebe zur Natur in mir so recht eigentlich erst erwachte. — In meinen ersten grossen Ferien erlaubten mir auf mein Bitten meine guten Eltern, meinen Freund besuchen zu dürfen. — Der Herr Papa meines Freundes aber sammelte trotz seines Alters nicht nur noch Pflanzen, sondern auch Käfer, Schmetterlinge, Schnecken, Steine u. s. w. Die seltensten Exemplare waren hier in den Sammlungen zu sehen, was wohl daher auch mit kam, dass Herr X. Pflanzen und Thiere aus der Umgegend seines Wirkungskreises oftmals sammelte und sie gegen andere Exemplare fremder Gegenden eintauschte. — Wir zwei botanischen und zoologischen ABC-Schützen durchwanderten und durchstreiften mehrmals mit dem Herrn Papa meines Freundes die dortige Gegend. Eine Botanisirtrommel, welche gefüllt war mit einem Aetherfläschchen, einigen Stückchen Watte, einigen Bogen Löschpapier und mehreren grossen und kleinen Schächtelchen, zierte unseren Rücken. Ob Pflanze, ob Thier, stets wurden mehrere Exemplare derselben Art mitgenommen, weil während des Transportes ein Exemplar zu Schaden kommen konnte. Muscheln und Schnecken verendeter Thiere wurden gemieden, weil die Zeichnungen der Gehäuse solcher Thiere oft nicht mehr scharfe Konturen aufzuweisen haben. — Auf dieser Wanderung hatte ich das Glück, in einem Tümpel einer sumpfigen Wiese mehrere Schnecken und Muscheln zu finden, nach welchen Herr X schon lange vergeblich gesucht hatte, und scherzend sagte er zu mir: „Mein kleiner Freund, mir dünkt, du wirst einmal ein tüchtiger Conchylиologe d. h. Schnecken- und Muschelsammler werden." Nach einer solchen Wanderung wurde dann nach kurzer Rast die Trommel ihres Inhaltes bald entledigt und mit Hilfe botanischer und zoologischer Bücher wurden Pflanzen und Thiere näher bestimmt. Die Muschel- und Schneckenthiere wurden in kochendes Wasser geschüttet und somit gezwungen, ihre Häuser herzugeben; die Muscheln lösten sich von selbst, die Schnecken dagegen wurden mit einem gebogenen Haken aus dem Gehäuse herausgeholt. Oftmals wurde auch das Ligament zwecks besseren Auseinandernehmens der Schalen entfernt. Mancher Zweischaler wieder wurde mit einem gebogenen Messer, äusserst vorsichtig, um eine Verletzung der Schalen zu vermeiden, aus seinem Gehäuse herausgeschält. Die noch mit der Oberhaut behafteten Conchylienschalen wurden einer Reinigung mit einer Bürste unterworfen. Das Entfernen der Epidermis mit verdünnter Säure wurde fast nie angewendet, weil in den meisten Fällen die schönen Konturen der Schalen etwas verloren gegangen waren. Nachdem alles sorgfältig und sauber für die Sammlungen zubereitet worden war, wurde ein jedes Präparat mit einer Etikette versehen. —

Alljährlich in den grossen Ferien besuchte ich meinen Freund und meine liebsten Ferien-Erinnerungen sind mir stets die naturwissenschaftlichen Wanderungen der dortigen Gegend gewesen.

Längst schon habe ich die Schule verlassen, aber die Liebe zur Natur, deren erste Empfindungen mir die Schule brachte, ist in mir von Jahr zu Jahr reger geworden und so oft sich die Gelegenheit bietet, durchwandere ich Flur und Hain, Berg und Wald meiner jetzigen Heimat, um meine Sammlungen, besonders meine Schnecken- und Muschelsammlung, erweitern zu können. Auf diesen Wanderungen ist die alte liebe Botanisirtrommel mein steter Begleiter. Kein Fleckchen der Tümpel und Teiche, kein Stückchen Berg, Wald oder Hecke ist mir unbekannt, ich kenne sie alle, habe sie alle oftmals sorgfältig untersucht. Berg, Wald und Hecke besuche ich sehr gern nach einem erquickenden Sommerregen oder nach einer nebelreichen Nacht, weil nach solchen die Schnecken u. s. w. sehr gern promeniren und infolge dessen sehr leicht zu finden und zu fangen sind, die Teiche fast nur, wenn sie entwässert werden und trotz des Kopfschüttelns der Fischer suche ich gern im Schlamme der Teiche nach mir liebgewordenen Freunden. Heute freilich genügen mir Schnecken und Muscheln der Heimath nicht mehr, mehrmals habe ich schon fremde Gegenden durchstreift, mehrmals ferne Meere besucht, um für meine Muschel- und Schnecken-Sammlung werthvolle Exemplare zu erhalten; zur Ebbezeit findet man Muscheln am Gestade des Meeres zur Genüge.

Was ich einst als Knabe und Jüngling beim Vater meines Freundes lernte, leistet mir heute noch gute Dienste. Auch ich gewinne meine Präparate auf die schon geschilderte Art und Weise; auch ich treibe mit vielen Liebhabern von Sammlungen ein ausgedehntes Tauschgeschäft.

Dieser Tage nun hatte ich das seltene Glück, Herrn H., den Vater meines Studienfreundes, in meiner Wohnung begrüssen zu können. Mit grofsem Interesse und lebhafter Freude besichtigte er meine Sammlungen, besonders meine conchyliologische Sammlung. Nach Beendigung der Besichtigung konnte ich mich nicht enthalten zu fragen: „Bin ich ein tüchtiger Conchylиologe geworden?" E.

Kleine Mittheilungen.

— **Eine unsauber gewordene Briefmarke** zur Frankirung eines Briefes zu benutzen, kann unter Umständen als straffällig angesehen werden, wie die Frau eines Berliner Handwerkers zu ihrem Schaden erfahren musste. Sie wurde als die Absenderin eines Briefes ermittelt, der mit einer derartigen Marke frankirt worden war. Die Postbehörde zog aus dem Aussehen der Marke, welche die Absenderin nach ihrer Angabe nur mehrere Wochen im Portemonaie getragen haben will, den Schluss, dass sie schon einmal benutzt worden sei, und verurtheilte die Dame gemäss § 27 zu 3 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. October 1871 zu 3 Mk. Geldbusse. — Das Urtheil wird vielfach gerechte Verwunderung erregen.

— **Blumenpost.** Ein speculativer Kopf in Paris hatte vor mehreren Jahren eine Art Blumenpost errichtet. Man konnte bei ihm Blumensträusse der schönsten Art bestellen, und durfte ihm nur die Adresse der Dame zusenden, der man diese stumme und doch beredte Huldigung zu erweisen dachte. Ein grosser Omnibus war vorhanden, um zu allen Tageszeiten und nach allen Richtungen die Sträusse zu besorgen. Für Liebesbriefe, die man zwischen den Blumen verbarg, für zarte Verse und Herzensergiessungen u. s. w. wurde kein weiteres Porto berechnet. Der Blumen-Expeditor soll ein reicher Mann geworden sein.

— Aus Zürich wird geschrieben: Die Jubiläumspostkarte war im Laufe des Dienstags vergriffen. Sonntags und Montags wurden 32,000 Stück verkauft (inclusive der an die Philatelistenvereine verschickten). Man suchte der wilden Spekulation Einhalt zu thun, indem das Gerücht verbreitet wurde, die Züricher Regierung sei des Spektakels wegen beim Bundesrath vorstellig geworden, und dieser lasse noch zwei Auflagen bis zur Gesammtzahl von 100,000 Stück drucken. Der Stein ist jedoch sofort vernichtet worden. Was sich am Dienstag Morgen vor den beiden Theaterkassen abspielte, spottet jeder Beschreibung. Nur kräftige Bursche mit gutem Knochengerüst konnten noch den Kampf wagen. Die Preise für die Karten bewegten sich zwischen 6 und 20 Francs. Bei dem unsinnigen Andrang zum Kauf der letzten dieser Postkarten an den Theaterkassen wurden 19 Personen ohnmächtig und meistens nur leicht verletzt.

— **Columbus-Postmarken.** Die Nachbildungen der neuen amerikanischen Columbus-Marken werden in den Vereinigten Staaten als unerlaubte Nachbildungen staatlicher Werthzeichen betrachtet und strafrechtlich verfolgt. Wie die Buchhandlung E. Steiger & Comp. in New-York im „Buchhändler-Börsenblatt" bekannt macht, mussten aus deutschen Zeitschriften, welche derartige Nachbildungen enthielten, die betreffenden Blätter entfernt werden. Ferner sind Bücher und sonstige Drucksachen mit solchen Abbildungen der Verfolgung ausgesetzt, beziehungsweise dürfen nicht eingeführt werden.

— Sonderbare Irrfahrten hat ein Brief gemacht, den ein hiesiger Einwohner am 26. Mai 1892 an seine in Amay (Provinz Lüttich) wohnende Tochter richtete. Da der Absender übersehen hatte, neben dem Bestimmungsort auch das Land anzugeben, wanderte der Brief statt nach Belgien nach Hongkong, machte von dort nach den auf dem Umschlag befindlichen Stempeln verschiedene Abstecher nach Britisch-Indien und kam am 29. Juli v. J. zum zweiten Male nach Hongkong zurück. Dann trat er von Neuem längere Reisen an und gelangte endlich am 31. Mai 1893 nach Amay in Belgien.

— Eine gelungene Unbestellbarkeits-Erklärung wurde vor einiger Zeit auf einem Briefe gesehen. Sie lautete: „Adressat mit Tod abgegangen, wohin unbekannt!" Maier, Postbote.

— **Die Ceylon-Ausstellung** in London hatte nach dem Philat. Journal of Gr. Britain ein komisches Nachspiel, indem eine Besucherin, welche sich in die Präsenzliste eintragen musste, am nächsten Tage eine Auswahlsendung seitens eines Mitgliedes der Philatelic Society erhielt. Dieses Mitglied konnte nur aus der Präsenzliste die Adresse ersehen und zu einer Aufdringlichkeit benutzt haben. Wie es heisst, soll das Mitglied sich wegen dieser Handlungsweise zu verantworten haben.

— In Utrecht hat eine von der dortigen Sektion der Niederländischen Postwerthzeichensammler-Gesellschaft veranstaltete Ausstellung stattgefunden (vom 5.—7. Mai). Nach dem Bericht des Herrn Harry Hilckes (im Ph. J. of Great Britain) war der Erfolg ein grosser. Besonders hervorragend soll die Sammlung eines Herrn De Mijer (Holland und Kolonien), gewesen sein. Daneben gab es: Grossbritannien, alte deutsche Staaten, Portugal und Kolonien, Frankreich und Kolonien, Europa Generalsammlungen etc. Besonders interessant war ein Ausstellungsobjekt, welches praktisch die Vorzüge von Kaufvereinigungen zeigte, nämlich eine Tafel mit 152 von der Niederländischen Gesellschaft für ihre Mitglieder zum Nominalwerth besorgten neuen Postwerthzeichen, von denen heute manche das Zehnfache werth sind.

Briefkasten.

Herrn **A. H.** in **Zeitz.** — Alle Sendungen gehen nach der gesetzlichen Bestimmung auf Gefahr des Empfängers. Wenn allerdings mangelhafte Verpackung vorliegt, so fällt die Schuld auf den Absender, welcher selbstverständlich auch nach dem Gesetz für den Schaden aufzukommen hat.

Die Red.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten.

Die Redaktion.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl. uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse" keine Unterbrechung eintritt.

Die Expedition.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.

Java-Schmetterlinge

giebt **billig** ab
A. Kricheldorff, Berlin S.,
6014] Oranienstr. 135.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber**, Glückstadt in Holstein. [5058

Puppen.

Zu Dresden verkauft man minderwerthige **Chrysalides** von **Pap. Hospiton**, gezüchtet durch Bewohner der Umgegend, als von mir herstammend. Ich erkläre hierdurch, in diesem Jahre diese Specialität weder gezüchtet, noch verkauft zu haben. Herrn Staudinger schliesse ich von diesem Verdachte aus, denn der Herr wäre einer solchen Schurkerei nicht fähig. **Damry**, Naturalist
6032] in Sassari, Sardinien.

Anth. Pernyi-Eier,

sicher befruchtet, 50 Stück 40 ₰, 100 Stück 70 ₰, giebt ab
E. Maurer, Coburg,
6016] Zinkenwehr 27.

Zur Bereicherung mein. Sammlung kaufe ich stets bei angemess. Preisen **seltene** und **hervorragende Aberrationen, Hermaphroditen** und **Hybriden.**

Da ich jedoch v. 15. Aug. bis 15. Oct. a. c. verreist bin, ersuche ich meine zahlr. entomol. werthen Freunde, mir Offert. resp. Ansichtssendgn. erst vom 16. Oct. an zukomm. zu lassen. **Max Wiskott**, Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 69.
6006]

Befr. **Eier** von Las. Quercifolia à Dtzd. 20 ₰, 100 Stck. 1,40 ℳ, Porto 10 ₰. **Th. Konwiczka**,
6010] Bach b. Schwanenstadt.

---

50 **Caja**-Raupen III. H. (v. Varietät. abstammd.) 80 ₰. **Herm. Vollmer**,
6030] Stuttgart, Röthestr. 51. I.

Seltene **Lepidopteren** aus Westchina gebe billig ab, z. B.:
Parnassius Imperator statt 50 ℳ **15** ℳ.
Tibetanum st. 45 ℳ **20** ℳ.
Armandia Thaitina st. 120 ℳ **25** ℳ, etc. etc.
Ausführliches Verzeichniss sende auf Wunsch.
A. Kricheldorff, Berlin S.,
6020] Oranienstr. 135.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.
Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.

Herausgegeben von **Dr. O. Krancher,** Leipzig.

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.
Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)
Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

Gelegenheitskauf

von billigen diesjährigen Faltern ex larva

Stück	Art		Preis	Alle
40	Deil. Nerii gr.	sup.	à 1 ℳ 25 ₰,	alle 48 ℳ.
20	„ Celerio	„	„ 1 „ 75 „	„ 30 „
10	Zeuz. Pirina ♀	„	„ — „ 25 „	„ 2 „
20	Zyg. Graslini	„	„ — „ 30 „	„ 5 „
30	Thais Cerisyi	„	„ — „ 75 „	„ 20 „
6	Las. Bufo ♂ u. ♀	„	„ 3 „ 50 „	„ 20 „
				125 alle 120 ℳ,

6 Stück Pler. Matronula, II. Qual. à 1,75 ℳ, alle 6 Stück 9 ℳ. sowie 500 andere Arten in Anzahl zu $^1/_3$ deren Preisen.

Westindische **Lepidopteren** in Düten, 100 Stück darunter Pap. Evan, Gyas, v. Alcanor ♀, Paris, Philoxenus etc., Werth 3 bis 400 ℳ, für 30 ℳ. Gespannte Europäer u. Exoten zur Wahl mit $66^2/_3$—75 % Rabatt. Auch Tausch. [5960

Ges. **Puppen** v. Thais Cerisyi, Dtz. 9 ℳ. Ant. Cardamines v. Furitis, Dtz. 2 ℳ. Nonn. Canae, Dtz. 1,50 ℳ.

Berge's **Schmetterlingsbuch,** noch sehr gut erh., 10 ℳ. Die **Gross-Schmetterlinge Europas,** von Dr. E. Hoffmann, fast neu, 18 ℳ. **H. Littke,** Breslau, Klosterstrasse 30.

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon,**
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.
Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**

Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

Alle

auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände, als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:
Director **Camillo Schaufuss,**
Museum zu Meissen, Sachsen.

Neu. Practisch.

zusammenlegbar. Schmetterlingsnetz
mit lösbarer Stielverbindung
D. R.-G. M.-Sch. No. 13272
welches man bequem in der Tasche mit sich führen und auf jeden Spazierstock ohne weiteres festgemacht werden kann, offerirt zu ℳ 3,50 franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsend. des Betrg.
Friedrich Bittrolff,
5844] Bretten, Baden.

Eine

Käfer-Sammlung

von etwa 2000 tadellosen Exemplaren in 900 Arten europäischer Fauna, in 24 Kästen u. Schränkchen von Eichenholz, ist **billig zu verkaufen.** Die Sammlung ist nach dem Katalog von Heyden, Reitter etc. geordnet u. besteht in der Hauptsache aus grossen Caraben u. Cerambyciden.

Ferner zu verkaufen:
Redtenbacher - Fauna austriaca,
Seydlitz - Fauna baltica,
Calver - Käferbuch,
Heyden, Reitter und **Weise** - Catalogus Coleopt. Europ.

Offerten unter **B. M.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten. [5968

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.
Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Insektenpappe

bestes Material zum Auslegen von Insektenkästen 50 40 cm à Tafel 80 ₰ zu haben bei
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Dieser Nummer liegt ein **Preisblatt über entomologische Requisiten u. Lepidopteren** des Herren **H. Kreye, Hannover,** bei, auf welches wir unsere geehrten Leser hierdurch aufmerksam machen.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 17. **Leipzig, den 1. September 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Das Geschäft steht zur Zeit unter dem Einflusse der Ferien: Die Nachfrage ist nur in Nadeln und Fangutensilien einigermassen beachtlich. Das Angebot ist ziemlich stark, ohne deshalb gerade die Kauflust anzuregen; meist sind es die Opfer von Massenmorden, welche in gewaltigen Quantitäten zu jedem Preise offerirt werden. Auch die Litteratur stockt und die Zeitungen müssen sich gegenseitig mit Stoff nachhelfen.

Die Firma Henri Deyrolle & H. Donckier in Paris, 20 place Denfert Rochereau, sucht sich über diese faulen Wochen dadurch wegzuhelfen, dass sie ihr Bestes ausbietet. Nur sogenannte „Augenreisser" hat sie in einer „Liste de quelques beaux, grands ou rares Coléoptères" verzeichnet. — „Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr." — Die Preise sind übrigens nicht hoch und die Zusammenstellung enthält Delicatessen, die den verwöhntesten Gourmand reizen können. Propomacrus bimucronatus für 4 Franken (Lederer verkaufte vor 20 Jahren ein Pärchen für 5 Louisd'ors!), den eben entdeckten Antisphodrus navarricus Vuill. für 12 Franken, Callisthenes Regelianus für 12 Franken u. s. w. findet man selten ausgeboten.

Von Originalsendungen ist, ausser den jüngstgemeldeten Ribbe'schen Schmetterlingen vom Bismarckarchipel, Bemerkenswerthes nicht auf den Markt gekommen. Columbier, wie sie W. Niepelt in Zirlau (Schles.) erhielt, finden kaum noch Interesse.

Die Fruhstorfer'sche Reiseausbeute wird inzwischen gesichtet und es treten bereits vereinzelte neue Arten an die Oeffentlichkeit. So brachten die Entomolog. Nachrichten einen „Papilio Prillwitzi" aus Westjava.

Dr. A. Fleischer in Brünn ist eifrig um die Feststellung der österreichisch-ungarischen Fauna bemüht. In der Wiener Entomologischen Zeitung macht er die Käfersammler auf ein interessantes Fanggebiet aufmerksam: Die Gegend von Nagymádfalva an den Ausläufern der Siebenbürger Karpathen. Dort kommt eine reiche Anzahl charakterischer Lokalrassen vor, so var rugifer von Procrustes coriaceus, var. Wolffi von Carabus violaceus, var. angustulus von C. intricatus, var. graniger, tuberculatus nigricornis und basalis von C. cancellatus, var. Leuckarti und parallelus von C. Ullrichi, var. blandus von C. montivagus, var comptus von C. Kollari, var. extensus von C. glabratus, endlich var. nova fossulifer Fleischer von C. obsoletus. So eine Blüthenlese erweckt wohl Lust zu einem Sammelausflug in das Comitat Bihar.

Unermüdlich an der Arbeit der Revision der europäischen Rüsselkäfer ist Desbrochers-des-Loges. Sein Journal „Le Frelon" verdient die Würdigung aller Coleopterologen schon um des Fleisses des Herausgebers. Das Jahresabonnement beträgt nur 6 Franken.

In Amerika entdeckte H. Garman die Larven einer höhlenbewohnende Fliege, welche ein fusslang von den Wänden herabhängendes seidenartiges Gespinnst fertigt. Die Art ist noch nicht festgestellt.

Eine Insektenzucht im Grossen soll nach dem „Naturaliste" in den Vereinigten Staaten bestehen. Die Seen von Tennessee sind nämlich reich an Forellen und anderen schmackvollen Fischen; tausende von angelnden Sportsmens kommen deshalb zur Saison dort zusammen. Als Köder für die Fische werden Grillen benützt. Nun ist ein findiger Geschäftsmann auf die Idee gekommen, eine Grillenzucht anzulegen. Zu diesem Zwecke sind 12 Acker Land mit 10 Fuss hohen Planken eingezäunt, Gebäude mit Brutapparaten, Warmhäusern u. s. w. errichtet, kurz Alles auf das Beste bestellt worden, damit der Besitzer jährlich 50 000 Stück Grillen pro Acker erzielen kann, welche er das Hundert zu 5 Franken an die Angler verkaufen will. — Das klingt recht hochsommerlich.

Zu der in letztem Börsenberichte erfolgten Erwähnung der Robson'schen „Disinfecting cones" theilt uns Prof. Dr. Rudow freundlichst mit, dass dieselben seit Jahren von Herrn Maschinenmeister H. Meyer in Saalfeld (Thür.) angefertigt werden.

September.

Nun ist die Feldfrucht eingebracht, die Scheuer
Gefüllt! Das Jahr voll Gnade und Gedeih'n
Hat seine Schuldigkeit gethan! Gemäuer
Und Giebelwerk bedeckt der wilde Wein

Mit dunkelgrünen und mit rothen Blättern,
Die der September roth färbt, eh' er sie
Zu Boden wirft in ungestümen Wettern, —
O, Zeit der Ruhe und der Harmonie,

Belohnter Aussaat! und die harten Hände
Dankbarer Menschen, die mit starrem Fleiss
An Egg' und Pflug sich müh'ten ohne Ende,
Erheben sich zu des Allmächt'gen Preis,
Dass er das Land gesegnet und die Ernte
Gerathen liess, dass er mit milder Hand
Von ihrem Acker die Gefahr entfernte
Und Licht und Thau zur rechten Zeit gesandt!

Doch, ob uns schon aus ihrem reichen Schoose
Herrliche Gaben die Natur geschenkt, —
Noch reift's und blüht's, noch hat die letzte Rose
Des Sommers ihre Knospe nicht gesprengt, —
Noch ungepflückt im Garten reift die Birne,
Die süsse Nuss am grünen Haselstrauch,
Und mancher Apfel mit der rothen Stirne,
— Ein Ziel für Tell, — wird gross im Morgenhauch!

Draussen im Walde: Dunkler Brombeerhecken
Saftige Früchte laden zum Genuss,
Und, ob sie hinter Dornen sich verstecken,
Sie bieten willig ihren Ueberfluss, —
Die Traube harrt am sonnigen Spaliere
Dem Tag entgegen, da der Winzer kommt
Und — welch' ein Fest im weiten Lande! — ihre
Beeren zu Wein presst, der dem Frohen frommt!

O, Zeit des Dank's! — Ihn soll der Kranz bedeuten,
Der in den Kirchen die Altäre schmückt,
Der Erntekranz! — doch ihre reinsten Freuden
Hat uns die segnende Natur geschickt!
Uns gilt kein Herbst, kein Stillstand, keine Pause,
Wir sammeln noch mit vollen Händen ein,
Gaben des Spätjahr's tragen wir nach Hause,
Und welche Ernte könnte reicher sein?

Für uns noch lebt's und webt's in allen Büschen,
Wohin der Blick, der nimmermüde, streift,
Noch rauscht der Wald, wenn kleinlaut auch dazwischen
Sein Scheidelied der Wandervogel pfeift; —
Noch über'm Schilf mit glänzendem Gefieder
Schwebt die Libelle, und Schneeflocken gleich,
Weisse Pieriden jagen auf und nieder,
Am Boden trinkend! — Unser grünes Reich

Liegt herrlich, wie in sommerlichen Tagen — —
— Doch, eine Hast, als gält' es ungesäumt
Die Ruhstatt für den Winter aufzuschlagen,
Verkündet's leis': Der Traum ist ausgeträumt,
Und ein Gefühl, als ob von einer Reise
Uns unerwünscht ein Heimruf kommen soll,
In uns'res Lebens altgewohnte G'leise
Aus voller Lust — ergreift uns wehmuthsvoll.

Noch täuscht die Sonne und die Luft, die weiche,
Uns leicht hinweg, wir wehren uns, dass nicht
Uns vor der Zeit die Bangigkeit beschleiche,
Die kalt von Welken und Verblühen spricht, —
— Die frühe Dämm'rung doch am Horizonte,
Verkünderin des Wechsels aller Zeit,
Deckt über uns're Lust die langgewohnte,
Die ernsten Schatten der Vergänglichkeit!

Max Fingerling.

Sind die Wanzen, Käfer und Fliegen, die Vertilger der schädlichen Blattläuse, Freunde unserer Gärten?

Unwillkürlich wird der Leser denken, die insektenfressenden Vögel, die unterstützt werden in ihrem unermüdlichen Vertilgungskampfe von Jgel, Maulwurf und Spitzmaus, sind die Vertilger der Blattläuse. Sie haben auch mit die ihnen von der Natur übertragene Aufgabe, die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Pflanzen- und Thierwelt, zu lösen. Immer mehr und mehr verschwinden sie aber aus vielen Gärten, weil sie auf diesem Culturboden zu sehr beunruhigt werden, keine Schlupfwinkel, keinen Schutz gegen ihre Verfolger, keine Sicherheit und Bequemlichkeit für ihre Brut finden. Dazu kommt ferner noch, dass gerade die so nützlichen Insektenfresser, die unsere Gärten am gründlichsten von den verschiedensten Ungezieferarten befreien würden, zugleich noch vom Menschen selbst am nachhaltigsten verfolgt werden, sei es, um sich am Wohlgeschmacke ihres Fleisches zu delectiren, oder um sich in der Stube an ihrem herrlichen Gesange und angenehmen Betragen zu erfreuen, oder aber aus blossem Uebermuthe, zur Befriedigung bubenhafter Gelüste. — Wie wir nun wissen, herrscht in der Natur ein überaus streng geregelter Haushalt. Wenn hie und da durch ungünstige äussere Bedingungen die Ordnung desselben gestört wird, also in sonst geregeltem Gange eine Thiergattung sich vermindert, so muss die Natur durch irgend welche Einflüsse das ursprüngliche Gleichgewicht wieder herstellen. — Da nun seit Jahren eine Abnahme unserer Singvögel, unserer insektenfressenden Vögel, im Garten sich bemerkbar macht, so müssen entweder die zerstörenden Pflanzenfresser sich auch vermindern, oder die Natur schafft Existenzbedingungen für andere insektenfressende Lebewesen. — Dass dieses der Fall ist, zeigt uns unsere gesteigerte Boden- und Pflanzencultur. Diese bereitet nun schon seit Jahren verschiedenen Ungezieferarten im Garten die günstigsten Daseinsbedingungen. Sie lockert den Boden, erhöht dessen Fruchtbarkeit und schafft üppigen, starken Pflanzenwuchs. Die Larven und Maden gedeihen in einem solchen Boden am besten und finden in ihm die reichlichste Nahrung. Daher kommt es auch, dass in Mengen Landwanzen, Käfer und Fliegen zu finden sind, die gemeinsam mit den Vögeln die Feinde unserer Bäume und Sträucher, die Blattläuse, vernichten, hinwiederrum aber den Vögeln auch als Speiseobjekt dienen müssen. — Ein gefährlicher Feind der Pflanzen unserer Gärten sind unstreitig die Blattläuse; sie werden durch ihre starke Vermehrung und durch ihre grosse Geselligkeit vorzüglich schädlich. Die Blattläuse oder Blattflöhe, welche meistens auf Holzpflanzen, meist auf der Unterseite der Blätter, leben, schaden den Blättern durch Aussaugen der Säfte; ferner, dass sie im Frühjahre sich dicht um die ausbrechenden Knospen sammeln, um später die jungen Triebe ganz zu bedecken und zu vernichten; ferner, dass sie einen süssen klebrigen Saft absondern, welcher die regelrechte Ausdünstung und Ernährung der Pflanzen hemmt, ferner, dass die gleich gefährlichen Rinder und Schildläuse sich mit ihnen einstellen; oftmals zeigen gekrümmte Blätter und Auswüchse an den Pflanzen das Vorhandensein der Blattläuse schon aus der Ferne an. Sie erscheinen meist im Herbste erst geflügelt, begatten sich und legen dann ihre Eier an Zweige und zwischen die Baumrinden, wo solche überwintern. Im nächsten Frühjahre kriechen die jungen Blattläuse aus den Eiern, häuten sich viermal und legen wieder Eier oder gebären, was am häufigsten geschieht, wieder lebendige Junge, oft schon nach 4—10 Tagen und zwar höchst merkwürdiger Weise ohne Paarung und immer nur Weibchen, welche bis zur 10. Generation und darüber immer ohne Begattung wieder junge Weibchen gebären, bis zum Herbste hin, wo erst die überhaupt sehr selten sich findenden Männchen geboren werden. — Durch die verschiedensten Mittelchen sucht man in den Gärten eine Verminderung der zahllosen Blattläuse herbeizuführen. Man sucht sie durch Tabaksdampf, durch Tabakslauge, durch eine Abkochung von grünen Walnussschalen, so wie durch Bestreuen der Blätter mit Gyps oder Kalkstaub zu vertreiben. Rosenliebhaber wenden am liebsten als probates Mittel gegen die Läuse auf ihren Rosenstöcken an: wiederholtes Waschen und Bespritzen der Stöcke nach Sonnenuntergang mit Schmierseifenwasser. Man hüte sich jedoch vor der zu häufigen Anwendung dieser Mittel. Oftmals ist der Schaden an den Gewächsen dadurch nur ein grösserer geworden. Der zu grossen Vermehrung der Blattläuse in der Natur werden schon durch viele insektenfressende Vögel, sowie durch Insekten selbst Grenzen gesetzt. Unter den Insekten sind Landwanzen, Käfer und Fliegen als eifrige Blattlausvertilger bekannt. — Die Landwanzen, von denen manche Arten sich auch von Pflanzensäften nähren, aber nur erst dann, wenn thierische Nahrung fehlt, leben auf Pflanzen oder zwischen Steinen im Garten. Sie verbreiten vorzüglich beim Berühren einen unangenehmen Geruch, dessen Ursache eine Feuchtigkeit sein soll, welche sich aus einer Spalte unten am Brustkasten absondert. Besonders nützen die gelbliche oder rothbräunliche gemeine Schildwanze (Cimex rufibes), die blaue oder grüne Kohlwanze (Cimex oleraceus), die rothbraune gemeine Randwanze (Coreus marginatus), deren letztes Fühlerglied schwarz ist, durch Aussaugen der Blattläuse. — Das Verdienst, Blattläuse zu vertilgen, theilen mit den Wanzen einige Käferarten. Die Marienkäfer (Coccinella), ob quinque punctata, ob semptem p., ob tredecim p., findet man häufig im Garten auf den Bäumen und Sträuchern mit dem Töden von Blattläusen beschäftigt; eine andere Käferart, die schmarotzenden Rüsselkäfer, bohren die Leiber der Schildläuse an und legen in dieselben ihre Eier hinein. Die Larven saugen die Säfte der Läuse auf und weihen sie somit dem Tode. — Unter den Zweiflüglern sind als

Blattlausfeinde verschiedene Schwebefliegen, welche ihr Dasein vom Aussaugen der Blattläuse fristen, bekannt. Ein besonders nützlicher Vertilger ist die am Hinterleib schwarzblaue, mit drei Paar weisslichen Mondflecken versehene Birnbaum-Schweb- oder Blattlausfliege (Syrphus pirastri). Alle Larven dieser artenreichen Gattung sind sehr nützlich, kann ja eine einzige Larve innerhalb einer Minute eine Blattlaus aussaugen. — Nicht minder nützlich sind die Flohfliegen der Netzflügler und endlich wären noch einige Adlerflügler zu nennen. —

In fünf Generationen kann eine Blattlaus eine Nachkommenschaft von über fünf Millionen haben. Millionenweise vertilgen die kleinen geschilderten Insekten die Blattläuse. Wieviel Millionen von Blattläusen mag es wohl zur Frühjahrszeit auf der Erde? in den Gärten geben? E.

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von
Theod. Teicher, Landeshut.
(Fortsetzung).

Ordnung **Diptera** (Fliegen).

a) Nematocera.

Cecidomyidae. — **Cecidomyia (Hormomyia)** *fagi*, Insekt im Mai, Galle auf den Blättern der Buchen.
Mycetophilidae. — **Sciara** *Thomae*, Insekt Juli auf Dolden.
Simulidae. — **Simulia** *reptans*, April an jungem Getreide etc.
Dilophus *vulgaris*.
Bibio *marci*, Mai an Mehldorn. — *Johannis*, Mai. — *hortulans*. — *varipes*, Mai.
Tipulidae. — **Pachyrrhina** *crocata*, Juni. — *maculosa*, Juni. — *histrio*. — *iridicolor*.
Tipula *vittata*, Juni, Juli. — *longipes*. — *oleracea*, Aug., Septbr., Larve an Gartengewächsen, Gras etc. — *ochracea*. — *lateralis*, Juni. — *pratensis*. — *niger*. — *varipennis*. — *nubeculosa*, Juni. — *paludosa*. — *bimaculata*. — *caesia*.
Ctenophora *atrata*, Juni an Baumstutzen. — *pecticornis*, Juni. — *bimaculata*. — *guttata*.
Ptychoptera *albimana*. — *contaminata*.
Limnobia *4 notata*. — *3 punctata*. — *flavipes*.
Dasyptera *haemorhoidalis*.
Dicranota *bimaculata*.
Stratiomys *chamaelon*, Mai.
Hexatoma *pellucens*, Mai.

b) Brachycera.

Tabanidae. — **Odontomyia** *viridis*. — *hydroleon*.
Sargus *cuprarius*, Mai. — *infuscatus*.
Chrysomyia *polita*, Juni. — *formosa*.
Coenomyia *ferruginea*, Juni auf Birken, Buchen.
Haematopota *pluvialis*, Juni — August.
Tabanus *bovinus*, Juli. — *bromius*, Juni. — *ater*. — *fulvus*. — *auripilus*. — *rusticus*, Juli, Aug. — *tropicus*, Juli, Aug. — *sudeticus*, Juli. — *micans*, Juni, Juli. — *lateralis*, Juni, Juli. — *luridus*, Juni, Juli. — *tergestinus*.
Chrysops *caecutiens*, Juni. — *relictus*, Juni, Juli. — *sepulcralis*, Juni.
Argyromoeba *sinuata*, Juni.
Bombylius *holosericeus*, Juni.
Thereva *arcuata*. — *analis*, Juli. — *nobilitata*, Juli.
Dioctria *flavipes*, Mai, Juni. — *oelandica*, Mai, Juni. — *rufipes*, Juli.
Laphria *flava*, Juni. — *gilva*, Juni. — *aurea*, Juli. — *ignea*, Juni.
Asilus *cingulatus*, Juni. — *forcipula*, Juli. — *axitalis**), Juni. — *choturnatus*, Juli.
Isopogon *brevirostris*, Juni.
Cyrtopogon *ruficornis*.
Leptis *scolopacea*, Juli. — *conspicua*, Juni, Juli. — *tringaria*, Juni, Juli. — *annulata*, Juni. — *vitripennis*.
Aetheria *ibis*, Mai au Ufern.
Beris *vallata*, Juli auf Dolden.
Chrysophila *atrata*, Juni.
Rhamphomyia *spinipes*, April, Septbr., Octbr. — *sulcata*, April.
Empis *punctata*, Mai. — *tessellata*, Juni. — *livida*, Juni, Juli. — *stercorea*. — *trigramma*. — *picipes*. — *sp.?* Mai. — *sp.?*
Cordylura *albilabris*.
Calobata *ephippium*, Mai.
Dolichopus *splendens*, Mai. — *aeneus*, Mai. — *3 sp.?* Mai.
Jodis *cinereum*.
Scatophaga *stercoraria*, April. 9. 10. — *merdaria*, Mai. — *spurca*. — *lutaria*.
Melanophora *borealis*, Juni.
Dryomyza *flaveola*, Mai.
Psila *fimetaria*, Mai, Juni.

---

*) ? D. Red.

Elgira *rufa*. Mai.
Tetanocera *elata*, Juli. — *ferruginea*, Aug., Septbr. — *coryleti*, Juli. — *punctata*, Juni.
Platyparea *poeciloptera*, Mai.
Limnia *nigricornis*, Juli.
Trypeta *tussilaginis*, Juni.
Oxyptera *militaria*, Juli.
Arcidia *sp.?*
Tephritis *arnicae*, April, Juli.
Sapromyza *plumicornis*, Juli.
Opomyza *germinationis*, Juli.
Lepsis *violacea*, April.
Ceroxys *crassipennis*.
Spilographa *artemisiae*.
Carpotricha *pupillata*.
Lampromyza *roralis*.
Lauxania *aenea*, Juni.
Myodina *vibrans*, Juli.
Loxocera *elongata*. — *ichneumonea*, Juni.
Hylemyia *strigosa*. — *impuncta*. — *praepotens*, Juni.
Ophyra *leucostoma*, Juni.
Hydrotaea *dentipes*, Mai.
Chlorops *ornata*, Juli. — *serena*.
Aricia *basalis*, Juni, Juli. — *lardaria*, Juni. — *pallida*, Juni.
Teichomyza *fusca?* Septbr., Octbr.
Spilogaster *obscurata*, Mai. — *impunctata*, Mai. — *duplicata*, Mai.
Cyrtoneura *caesia?* — *stabulans*.
Lucilia *caesar*, Mai. — *equestris*, Juli. — *sp.?* Mai.
Musca *domestica*.
Stomoxys *calcitrans*, Aug. — Octbr.
Pollenia *atramentaria*, Juli. — *rudis*, Mai, August. — *varia*, April, Mai. — *vespillo*, Aug., Septbr.
Mesembrina *meridiana*, Juni.
Calliphora *aurea*, Mai. — *groenlandica*, Mai. — *vomitoria*, Mai. — *erythrocephala*, Mai. — *chrysorrhoea*.
Sarcophaga *carnaria*, Mai. 6. 8. 9. — *haemorhoidalis*.
Cynomyia *mortuorum*, Mai, Aug. — *violacea*, Mai. — *sp.?* Mai.
Thelaira *leucozona*, Juli. — *sp.?*
Macquartia *chalconota*, April.
Baumhaueria *goniaeformis*.
Phorocera *lata*, Mai.
Exorista *glauca*. — *vulgaris*, Mai. — *polycheta*.
Nemoraea *consobrina*, August.
Masicera *scutellata*, Juli. — *ferruginea*, Juli in den Larven von Zyg. Angelicae. — *sp.?* in den Puppen von Sat. Spini.
Tachina *larvarum*, Juli. — *nigricans*. — *rustica*, in den Puppen von Sat. Pavonia.
Pyrellia *cadaverina*, Juli. — *serena*, Aug.
Zophomyia *tremula*.
Olivieria *lateralis*, Aug.
Oxyptera *brassicae*, Juli. — *cylindrica*.
Dexia *rustica*. — *compressa*, Aug. an den Blüthen von Senec. nemor.
Echinomyia *fera*, Aug. — *tessellata*. — *ferox*. — *magnicornis*.
Phorostoma *pectinata*.
Phania *crassipennis*.
Gymnosoma *rotundata*.
Chrysogaster *coemetiorum*, Juni.
Pipiza *4 maculata*, Juni auf Blüthen v. Hieracium.
Melania? *volvulus?* Juni.
Rhingia *rostrata*.
Anthomyia *platura*, Juli. — *fuscata*, Juni an Fichtenstämmen. — *latitarsis*, April, Juli. — *cinerella*, Mai. — *sp.?* Mai. — *sp.?* April. — *sp.?* Mai. — *sp.?* April, Mai
Myobia *inanis?* Mai.
Palloptera *umbellatum*, August. — *arcuata*, Juli.
Sphaerocera *subsultitans*, Mai.
Melithreptus *scriptus*, April, Juli. — *mellinus*. — *hieroglyphicus*. — *taeniatus*, August.
Syrphus *umbellatarum*, April. — *cinctellus*, Aug. — *lasiophthalmus*, Aug. — *ribesii*, Aug., Septbr. — *lineola*, Juni. — *venustus?* Mai. — *vitripennis*, Juli. — *corollae*, Aug. — *bifasciatus*, Mai. — *arcuatus*, Mai. — *glaucius*, Mai. — *bellatus*, Aug., Septbr. — *topiarius*. — *pyrastri*, Juli, August. — *grossulariae*, Mai.
Melanostoma *mellina*, Juni, Juli. — *sp.?*
Platycheirus *albimanus*, Mai, Juli. — *fulviventris*, Mai, Aug. — *peltatus*, Mai, Aug. — *scutatus*, Mai, Aug. — *podagratus*.
Pelecocera *scaevoides*.
Bacha *elongata*, August.
Ascia *floralis*, August. — *podagricus*.
Leptogaster *cylindricus*, Juni, Juli.
Paragus *4 fasciatus*, März auf Lärche.
Cheilosia *praecox*, Mai. — *variabilis*, Mai. — *albitarsis*, Aug. — *oestracea*, Juli, August. — *pubera*.
Volucella *bombylans*, Juni. — *var. plumata*, Juni. — *pellucens*, Juni. — *inanis*, Aug. — *zonaria*, Juli.
Sericomyia *borealis*.
Leucozona *lucorum*, Juni.
Eristalis *arbustorum*, Juli. — *nemorum*, Juli, Aug. — *tenax*, Septbr., Octbr. — *horticola*, Aug. — *pertinax*, Aug. — *rupium*, Aug. — *intricatus*. — *nigritarsis*, August.
Helophilus *pendulus*, Juli. — *floreus*, 4. 5. 8.
Criorhina *pachymera*, Juli.
Chrysochlamys *cuprea*, Juli.

Xylota *segnis*, Aug. — *ignea*, Juni. — *femoralis*, Juni.
Pipizella *virens*.
Syritta *pipiens*, 6. 8. 9.
Chrysotoxum *fasciolatum*, Juni. — *bicinctum*, Juli. — *festivum*, Juli. — *intermedium*. — *vernale*.
Myopa *testacea*, Juni. — *variegata*, Juli. — *distincta*, Juni.
Lixus *ferrugineus*, Juli.
Conops *vesicularis*, Juni. — *flavipes?* Mai. — *4 fasciatus*, August.

c) Pupipara.

Hippoboscidae. — **Ornithomyia** *avicularia*, Juli an kranken Vögeln.
Hippobosca *equina*.

(Schluss folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

— **In No. 8 d. Bl.** fragt J. Haberland über die Futterpflanzen von Deil. galii und elpenor nach. Dr. Standfuss berichtet uns darüber, dass er Deil. elpenor L. an folgenden Pflanzen fand:

Epilobium, mehrere Arten
Galium " "
Rubia tinctorum (früher bei Breslau zahlreich),
Vitis vinifera,
Lythrum salicaria,
Impatiens balsamine und noli me tangere
Fuchsia (nicht selten!)

An Clarkia und Godetia beobachtete Standfuss Elpenorraupen nicht, doch bezweifelt er deren Vorkommen an diesen Pflanzen, welche ja mit Epilobium zusammen zu den Onagrarien (Nachtkerzen) gehören, nicht.

Die Raupe von Deil. galii Rott. fand Dr. Standfuss an
Galium, mehrere Arten,
Rubia tinctorum und
Epilobium angustifolium.

Andere Nahrungspflanzen sind auch aus zuverlässiger Litteratur nicht bekannt.

J. W. Slater schreibt, dass er D. elpenor, celerio und porcellus, die in England an „Unsrer Frauen Bettstroh", Weidenröschen und Fuchsia leben, vergebens mit Weinblättern aufzuziehen versuchte.

Th. Teicher endlich macht darauf aufmerksam, dass die Galii- und Elpenor-Schwärmer im August die Blüthen von Verbenen und Betunien gern besaugen und leicht ihre Eier auf diesen Pflanzen absetzen könnten, dass dies aber nie geschehe.

— **Unter die Gartenschädlinge** gehört nach Th. Teicher Pyrrha marginata F (umbra Hfn), dessen Raupe an dem Samen von Delphinium formosum und Odierpelargonien frisst.

— **Der Schutz gegen Insektenstiche** ist ein für Insektensammler nicht unwichtiges Thema. Es sei desshalb wieder ein älteres, aber von massgebender Seite neuerdings als bewährt empfohlenes Mittel an dieser Stelle in Erinnerung gebracht. Aetherisches Lorbeeröl wird mit Alkohol verdünnt und in den Bart bz. auch die Handdeckel gestrichen, auf Papier geträufelt und an den Rock gesteckt. Stechmücken hält dasselbe unbedingt ab. — Thiere schützt man bekanntlich durch Einreibung mittelst einer Abkochung von Nussblättern.

— **Die Reblaus** breitet sich in Italien von Tag zu Tag mehr aus. Neuerdings wurde sie in den Provinzen Trapani, Palermo, Girgenti Calania, Bergamo und Cagliari aufgefunden. Auch in der Lössnitz bei Dresden ist sie nicht, wie anfangs angenommen wurde, auf zwei Heerde beschränkt geblieben, sondern hat ein ziemlich grosses Terrain befallen.

— **Im Zellwalde bei Nossen** wird nach Meldungen der Tagespresse ein recht kostspieliger Sport betrieben. Dort rückt alltäglich die Schuljugend aus, um unter sachverständiger Oberleitung die Nonnenfalter wegzufangen und zu tödten. Man hofft, dass damit das Thier für nächstes Jahr unschädlich gemacht ist. — Wir glauben das weniger, denn die Nonnenweiber haben jetzt doch wohl alle schon ihre Eier abgelegt und das Wegfangen wird wohl „für den alten Fritzen" sein.

— Eine lebende **Würgspinne** wurde in einer Farbholzfabrik bei Zerkleinerung eines Scheites einer aus Südamerika eingetroffenen Blauholzladung gefunden. Das Thier gehört zu der auch als Vogel- und Buschspinne bezeichneten Spinnenart, welcher nachgesagt wird, dass sie selbst kleine Vögel wie Kolibris, überfalle und aussauge. Das aufgefundene Exemplar hat einen über 5 cm. langen Leib; mit ausgestreckten Beinen ist es 18 cm. lang.

E.

— **Die Gewinnung des Honigs in Deutsch-Ostafrika.** Honigbienen giebt es in ganz Deutsch-Ostafrika, besonders zahlreich aber schlagen sie ihre Wohnsitze in den grossen Akazienwäldern auf, deren wohlriechende Blüthen ihnen besonders gute Ausbeute liefern, und die namentlich rings um den Tanganjika häufig sind. Diese wilden Bienenschwärme bauen, wo sie gerade günstige Gelegenheit dazu finden, zuweilen in Erdlöchern, zuweilen in umgestürzten Bäumen am häufigsten etwa 2—2½ Meter über dem Boden in Astlöchern alter hohler Stämme. Die Neger, welche um den Tanganjika wohnen und grosse Freunde des Honigs sind, bemächtigen sich der süssen Beute auf folgende Weise. Sobald sie ein Bienennest im hohlen Stamm eines Baumes entdeckt haben, hauen sie einen starken Ast ab und legen denselben gegen den Baumstamm, dann wird noch am Fusse desselben ein Feuer angezündet, dessen Rauch die Bienen vertreiben soll und nun schreitet der kühnste der Bienenjäger, mit einem Beile und einem Feuerbrande bewaffnet, auf der primitiven Leiter, die von einigen Gefährten gehalten wird, zum Bau der Bienen empor, die den Angreifer trotz des Qualmes des angezündeten Feuers und des Schwingens des Feuerbrandes in einer ganzen Wolke umschwärmen und ihn durch zahllose Stiche zur Umkehr zu zwingen suchen, den Feuerbrand muss er ausserdem bald fallen lassen, um das Eingangsloch des Baues zu erweitern, in das er nun, unbekümmert um die wüthenden Bienen, mit der einen Hand hineinfährt und die Waben herausholt. Die Ausbeute beträgt oft 25—30 Pfund, aber der Honigräuber ist auch meistens nach zehn Minuten — so lange dauert etwa seine Arbeit — derartig zerstochen, dass er sich kaum noch ähnlich sieht. Seine Helfershelfer am Fusse des Stammes kommen ebenfalls nicht viel besser weg, aber die Neger Innerafrikas zeigen gegen körperliche Schmerzen eine Stumpfheit, die einem Europäer einfach unbegreiflich ist. Der überall aufgeschwollene, zerstochene Bienenjäger, der kaum noch aus den Augen zu sehen vermag, nimmt nichtsdestoweniger behaglich Theil an dem Honigschmause, der sich der Erbeutung der Leckerei unmittelbar anschliesst. Dabei geht die Theilung in völlig gleicher Weise vor sich, haben z. B. einige Mitglieder einer Karawane ein Bienennest ausgenommen, so bekommen alle übrigen, selbst die Sklaven denselben Antheil wie die, welche die Mühe und die Bienenstiche haben ertragen müssen. Der Gerechtigkeitssinn dieser einfachen Leute verlangt es so, da, so sagen sie, der Honig wilder Bienen wie das Wild des Waldes eine Gabe der Natur sei, und da Niemand Mühe, Sorgfalt und Arbeit zur Erzeugung desselben aufgewendet habe, auch Niemandes besonderes Eigenthum sein könne.

E.

Vanessa Antiopa - Varietät. In der ersten Hälfte des Juli d. J. fand ich eine Anzahl erwachsener Raupen von Van. Antiopa; ich nahm davon etwa ein Dutzend in einer Schachtel mit nach Hause, wo ich sie an's Fenster stellte. Am nächsten Morgen, als ich die Schachtel öffnete, hatten sich schon einige von den Raupen zur Verpuppung an dem Deckel aufgehängt, wo ich sie auch ruhig beliess, die übrigen nahm ich heraus und that sie in einen grösseren Behälter, wo sie sich sämmtlich verpuppten und in ungefähr 14 Tagen die Schmetterlinge lieferten. Unter den vier Schmetterlingen nun, welche sich aus den in der Schachtel befindlichen Puppen entwickelten, befand sich zu meiner freudigen Ueberraschung eine Varietät, welche ich, soweit es möglich ist, hier etwas näher beschreiben will. Den Vorderflügeln fehlt der innere Keilfleck, der äussere ist nach innen keilförmig erweitert; die schwarze Binde mit den blauen Flecken fehlt gänzlich, und wird ihre Stelle von der gelben Saumbinde eingenommen, welche sich bedeutend verbreitert, besonders auf den Hinterflügeln, wo dieselbe doppelt so breit als gewöhnlich ist Der Schmetterling hat eine Spannweite von 7,6 cm. Wegen seiner Grösse konnte er sich leider in dem verhältnissmässig engen Raume der Schachtel nicht frei ausbilden, und waren deshalb die Spitzen der Vorderflügel umgebogen, doch hat sich dieser Uebelstand durch das Spannen fast vollständig wieder beseitigen lassen.

Oswald Ziller, Olbernhau.

Briefkasten.

Herrn Prof. X. — Die Permanente Gewerbe- und Industrieausstellung in Wittenberge ist dortselbst völlig unbekannt? Na, vielleicht macht sich's noch? — Notizen aus unserem Leserkreise sind uns hierüber willkommen, ohne das wir uns zur Veröffentlichung verpflichten.

Herr Prof. K. in Prag. Leider kommt ihr Wunsch zu spät, da die Beiträge zu Ende sind und der Satz abgelegt wurde.

Die Redaction.

Ein interessantes Bankbillet[1]) mit einem Autograph von Gordon.

Als der berühmte brittische General Charles George Gordon (1833—1884), nach einem äusserst wechsel- und ereignissvollen Leben[2]) sich bereits in das Privatleben und zwar nach Palästina zurückgezogen hatte, bekam er im Januar des Jahres 1884 von der englischen Regierung den Auftrag, den aufrührerischen Sudân, welcher sich unter Führung des Mahdi, des angeblich direkten Nachkommen des Propheten († im Jahre 1303 nach der Hedschra, 1886 n. Chr.) einmüthig erhoben hatte, niederzuwerfen. Er hoffte dies kraft seines grossen Ansehens[3]) und seiner reichen Mittel, die freilich bald von Seiten Englands ausblieben, in kurzer Zeit vollbringen zu können. Bekanntlich schlug das Unternehmen aber gänzlich fehl (vgl. die unter [2]) angegebene Litteratur); Gordon wurde in Chartûm gefangen, und als die englischen Truppen in die Nähe dieser Stadt vordrangen, fanden sie diese am 26. Januar 1885 bereits durch Verrath genommen, General Gordon aber ermordet. Eine äusserst seltene und höchst werthvolle Reliquie von dem „Helden von Chartûm" besitzen wir nun in Gestalt einer Schatzanweisung über 100 Regierungspiaster auf die Regierungskasse zu Chartûm oder Cairo, welche er mit seiner eigenen Unterschrift versehen hat. Die Banknote (10½ cm breit, 6 cm hoch) weist oben in einem

---

[1]) Eine freilich durchaus ungenügende, besonders in der Angabe über die Stellung der einzelnen Stempel irrige, Beschreibung dieser Schatzanweisung findet sich schon in den „Blättern für Münzfreunde" 1889, Nr. 159, Spalte 1509.

[2]) Werthvolles historisches, sowie biographisches Material bieten: H. W. Gordon: „Events in the life of Ch. G. Gordon" (London 1886); ferner die Biographie Gordons von Forbes (London 1884) und Barnes (deutsch, Gotha 85). Hochinteressant sind die Tagebücher Gs. „Journals of Major General Ch. G. Gordon", herausgegeben von Blake (London 1885).

[3]) 1877—79 war Gordon bereits Pascha und Gouverneur des ägyptischen Sudân gewesen und hatte sich als solcher besonders um die Aufhebung des Sclavenhandels und als Protector der englischen Mission hohe Verdienste erworben.

an den kürzeren Seiten von Dreiecken begrenzten Oblongum den Werth der Anweisung in Worten auf „Hundert Regierungspiaster"; darunter befindet sich in einem, durch eine umpunktete Schlangenlinie gebildeten Oval die Nummer der Schatzanweisung (2711 oder 2766)[1]). Unter diesem Oval liest man (wieder in arab. Lettern) 3 Zeilen: „dieser Betrag ist acceptirt und wird von der Staatskasse in Chartûm oder Cairo nach Umlauf von 6 Monaten de dato ausgezahlt werden, 25. April 1884 Gordon Pascha". In mittlerer Höhe auf der linken Seite ist der grosse, runde (Dm. $3^1/_2$ cm) Regierungsstempel zu sehen: das türkische Wappenbild (Stern, umschlossen von nach rechts zu offenem Halbmond) umgeben von der Umschrift: „Gouvernorat général du Sudan" (rechts nach links) und derselben Umschrift in arabischen Lettern (links nach rechts). Rechts davon, etwas tiefer, ist noch ein kleiner, ovaler Stempel zu bemerken, das arab. Siegel Gordons. Dicht darunter, also in der rechten Ecke, die eigenhändige Unterschrift des Gouverneurs: Ch. Gordon.

Facsimile der eigenhändigen Unterschrift des General Gouverneurs Ch. G. Gordon, Pascha:

†*†

[1]) Auf keinem Fall 6673 (wie Sussmann in den „Blättern für Münzfreunde notirt), da die Zahl von links nach rechts zu lesen ist. Leider sind die Zahlzeichen nicht ganz deutlich zu sehen.

Numismatische Streifzüge.

Lose Widmungsblätter an Herrn Dr. J. E., K. S. H., zum 30. Juni 1893.

I.

Einleitendes und Allgemeines über das Sammeln von Münzen.

Nachdruck verboten.

(Schluss.)

An die Spitze der Numismatiker wird gewöhnlich der als Humanist, wie als Dichter gleich gefeierte Francesco Petrarca (1304—1374) gestellt. Es hatte nur an dem Anstoss, sich für dieses neue Sammelobject zu interessiren, gefehlt; denn nun wird das Münzsammeln, man kann nicht anders sagen, geradezu Mode, so dass es im 16. Jahrhundert fast keinen Gebildeten gab, der nicht Münzsammler war. Wir haben dafür einen wichtigen, historischen Beleg in dem allen Numismatikern hinlänglich bekannten Verzeichniss verschiedener Sammlungen von Hubert Golz [2]), dem ersten Numismatiker, der auch litterarisch thätig war; in diesem Katalog finden wir Namen aus allen Kreisen, Kaiser und Könige, Kirchenfürsten, Gelehrte aller Facultäten, Künstler etc. angeführt. Diesem 16. Jahrhundert gegenüber tritt das hochgelehrte 19., welches sich gern die stolzesten Ehrentitel geben lässt, vollständig zurück; die Münzsammler sind seltner geworden und selbst sonst Hochgebildete haben kaum eine Ahnung von den Elementen der Numismatik. Doch, ein jedes Ding hat seine Ursache, so auch diese höchst bedauerliche und befremdende Erscheinung. Zunächst muss man allerdings bedenken, dass früheren Zeiten gegenüber überhaupt das Sammelwesen im allgemeinen einen nie geahnten Aufschwung genommen hat, besonders, wie schon mehrmals betont, seit Erfindung der Briefmarke, und dass das Sammeln, das ist wiederum wesentlich, schon lange nicht mehr das Privilegium der Gebildeten ist. Diesen Aufschwung und Umschwung konnte die Numismatik niemals mitmachen, weil sie mehr und mehr eine völlig ausgebildete Wissenschaft wurde (was man in diesem Grade von der Philatelie doch nicht behaupten kann), welche es mit der Durchforschung und dem Verständniss von Jahrtausenden zu thun hat, so dass selbst auf nicht zu grossen Gebieten eine Vollständigkeit sowohl in den Sammelkenntnissen, als auch in den Sammelobjekten, auch bei grossen pecuniären Opfern, oft kaum möglich ist. Zum Münzsammeln gehört eben mehr, als der gute Wille und einiges Kleingeld, vor allem ein positives Wissen. Das aber kann man sich nur durch das eingehende Studium von grossen Sammlungen und von numismatischen Werken verschaffen. Nun haben zwar Grossstädte, wie Wien, Berlin, Dresden etc. grosse, zum Theil vorzüglich eingerichtete und trefflich verwaltete Sammlungen, aber auch „jenseits der Berge" und Grossstädte wohnen Menschen; auch ist es in den grossen Metropolen mit der Zugänglichkeit und Benutzungsmöglichkeit dieser Sammlungen des öfteren sehr fraglich bestellt. Es liegt ja auch in der Natur der Sache, und hier werden mir alle Interessenten Recht geben, dass selbst bei der grössten Bereitwilligkeit und dem liebenswürdigsten Entgegenkommen der Sammlungsdirektoren eine Münzsammlung nie so, wie irgend eine andere Sammlung von der Oeffentlichkeit benutzt werden kann. Mit den Studienwerken über Numismatik sieht es auf den ersten Blick schon besser aus, aber bei näherer Betrachtung ist es auch hier nicht zum besten bestellt. Die erst seit dem 16. Jahrhundert bestehende numismatische Litteratur umfasst zwar schon eine riesige Anzahl von Bänden [1]), aber erst seit 1891 besitzen wir sozusagen ein Compendium der Numismatik in dem trefflichen Werk von Dannenberg „Grundzüge der Münzkunde" (Leipzig, Verlag von J. J. Weber) [2]). Das Buch ist nicht nur leicht fasslich geschrieben, dadurch übertrifft es die meisten grösseren Werke dieses Genres, wie die von Imhof, Mommsen, Lelewel etc., sondern ist auch recht preiswerth (4 ℳ), ein nicht hoch genug anzuschlagender Vortheil, wenn man bedenkt, was für Preise manchmal für werthvolle numismatische Werke gezahlt werden [3]). Wir glauben, dass dieses Buch von Dannenberg viel dazu beitragen wird, der guten Sache der Nnmismatik einen grösseren Kreis von Interessenten zu verschaffen. Viel Gutes in dieser Beziehung thun auch die grossen numismatischen Zeitschriften [4]) und die numismatischen Gesellschaften und Vereine [5]), deren Wirken sich freilich zunächst nur auf die fachmännischen Kreise erstreckt. Zwei bei weitem wichtigere Faktoren für die Ausbreitung des Interesses für Numismatik sind Presse und Schule. Wenn in der Tagespresse ab und zu populär geschriebene Artikel erschienen über allgemeine, praktische Fragen aus der neueren Numismatik oder Vergleiche zwischen dem alten und neuen Münzwesen, so würde das gewiss Manchem herzlich willkommen sein und zu weiterem Nachdenken anregen. Auch unsere Conversationslexika bieten, wie das ja nicht anders sein kann, in dieser Beziehung recht wenig. Ein bedeutend stärkeres Augenmerk müsste man der Münzkunde in den Schulen zuwenden und zwar nicht nur, wie das zum Theil schon in vielen Handelslehranstalten anerkennenswerther Weise geschieht, der neueren, sondern auch, zumal in den höheren Schulen vielleicht in Anknüpfung an den historischen Unterricht, der älteren; wenn wir nicht irren, ist dieser Vorschlag schon einmal auf dem V. Vereinstag „deutscher Münzforscher" (V. deutscher numismatischer Congress) in Dresden 1891 beiläufig erwogen und debattiert worden. Wenn die deutsche Numismatik dieses weite Gebiet erobern könnte — freilich giebt es da noch viele Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden —, dann hätte sie das Spiel gewonnen. Dann würden die Münzen, das ist unsere Ansicht, in kurzer Zeit manches der jetzt so beliebten Sammelobjekte aus dem Felde schlagen, und die Münzen würden unter die ersten Bildungsmittel [6]) — und das soll schliesslich, wofern es sich nicht um eine Spielerei handelt, jedes Sammelobjekt sein — unseres Volkes aufrücken! P. A.

[2]) Neu herausgegeben von Serrure (Le cab. monét. du pr. de Ligne).

[1]) Allein das „Repertoire de la num. franç." von Engel und Serrure zählt 3 stattliche Bände gr. 8°.

[2]) Eine eingehende, fachmännische Würdigung aus der berufenen Feder des Herrn Dr. jur. A. Nagel findet sich in den rühmlichst bekannten „Blättern für Münzfreunde", herausgegeben von J. Erbstein (Verlag von C. G. Thieme), 1991 No. 173.

[3]) Geradezu ein Curiosum in dieser Hinsicht bilden die 2 Bände der von Dr. Dr. J. u. A. (†) Erbstein herausgegebenen Beschreibung der Sammlung von Schulthess, welche neu 6 ℳ kosteten und für die jetzt 40—50 ℳ geboten werden.

[4]) Als die bedeutendsten Zeitschriften sind zu nennen: „Numismatic chronicle", „Revue num. française", „Blätter für Münzfreunde", von Sallet „Ztschrft. für Num." etc.

[5]) Die grösste numismatische Gesellschaft Deutschlands ist der „deutsche Münzforscher-Verein", welcher seinen Sitz in Dresden hat.

[6]) Hierüber äussert sich in einem kurzen Artikel, betitelt „Alte Münzen," der „Calcutta Review" V. A. Smith in ganz trefflicher Weise. Seine Ausführungen schliesst der geschätzte Autor mit folgenden, die Numismatik voll und ganz würdigenden, geradezu classischen Worten: „Der Werth alter Münzen für das Studium der Bildung und Entwickelung alphabetischer Charactere und linguistischer Formen ist augenscheinlich, und ich glaube genug gesagt zu haben, um zu beweisen, dass das Reiten des numismatischen Steckenpferdes keine eitle Belustigung ist. Zum Schluss ein Citat, welches schon oft gute Dienste gethan hat: La Numismatique est patiente, et elle amasse les faits spéciaux, qui la concernent, jusqu' à ce que l'histoire vienne plus tard en donner la véritable clef, si jamais elle le peut."

Druckfehlerberichtigung:

In dem 1. Theil dieses Aufsatzes (vorhergehende Nummer) muss es Seite 155 rechte Spalte heissen:

10. Zeile von unten „des Punzens" anstatt „Punylus,"
15. „ „ „ „Aegina" „ „Alpina,"
16. „ „ „ „welche sie dem Pheidon" etc.

Notizen
aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

— In den Besitz der Stadt Moskau ist durch Schenkung die Tretjakow'sche Sammlung von 1287 Gemälden, 518 Zeichnungen und 9 Sculpturen russischer, sowie gegen 90 Werken nichtrussischer Künstler übergegangen.

— Eine in ihrer Art einzige Sammlung hat der kürzlich in Paris verstorbene Kunsthändler Beugniet dem französischen Staate vermacht. Sie besteht aus Paletten einer ganzen Reihe der hervorragendsten Maler des Jahrhunderts mit charakteristischen Skizzen und den Namensunterschriften derselben. —

— Dem vaterländischen Museum zu Braunschweig hat der König von Sachsen, der durch die letztwillige Verfügung des 1884 verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig Erbe des Schlosses Sibyllenort bei Oels in Schlesien wurde, eine Anzahl von dort stammender Bildnisse fürstlicher Personen, sowie andere, als Erinnerungen an das Haus Braunschweig bemerkenswerthe Stücke geschenkweise überwiesen. —

— Die Münzsammlung (besonders reiche Collection päpstlicher Münzen) des verstorbenen päpstlichen Hausprälaten Dr. Valentin Loch (Bamberg) ist dem Bonifaciusverein in Paderborn mit dem Rechte der Veräusserung derselben vermacht worden.

— Im Vandykzimmer zu Windsor ist jetzt der Sessel der Königin Henriette, der Gemahlin des unglücklichen Königs Karl I., aufgestellt worden. —

— Die Versteigerung der Kunstsammlung des verstorbenen Fürsten Camille Rohan findet am 9. September in München statt. Die aus 56 Nummern bestehende Gemäldegallerie enthält besonders Werke aus der sog. König-Ludwig-Periode.

Kleine Mittheilungen.

— Der grossen Schaar der Briefmarkensammler steht eine neue Freude bevor. Nächstes Jahr wird in Portugal das fünfhundertjährige Gedächtniss Heinrich des Seefahrers (geb. 4. März 1394) gefeiert. Um die ungemeine Freude zu erhöhen, hat die portugiesische Regierung mit Genehmigung der Cortes beschlossen, der Stadtverwaltung von Oporto, wo Heinrich geboren wurde, die Ausgabe besonderer Jubiläumsbriefmarken zu gestatten, die während der Festtage (4. und 5. Mai, event. ein paar Tage länger) verkauft werden. Der Staat lässt sich nur den realen Werth der Marken bezahlen; was darüber hinaus erlöst wird, kann die Stadt zu Kosten ihrer Jubiläumsfestlichkeiten verwenden. Es werden sämmtliche Marken angefertigt, die von 5—100 Reis in 500 000, die übrigen in 30 000 Exemplaren. E.

— Ueber eine praktische Erfindung wird aus Köln berichtet. Der dortige Mechaniker Meyer hat einen handlichen Apparat construirt, welcher dazu dient, Briefmarken ununterbrochen abzugeben, dieselben an einem Zählwerk zu registriren, abzuschneiden, anzufeuchten und auf den Brief aufzukleben. Alle diese Vorrichtungen werden durch einen einzigen Druck auf einen Knopf mit grosser Schnelligkeit und exaktester Wirkung vorgenommen. Die Anschaffung des viel Zeit und Arbeit sparenden Geräthes dürfte für grössere Comptoirs sehr zu empfehlen sein. E.

— Eine neue Columbus-Marke. Dem Beispiele der Vereinigten Staaten, die Vierhundertjahr-Feier der Entdeckung America's auch durch Ausgabe besonderer Brief-Marken zu feiern, ist jetzt auch Venezuela gefolgt. Die ersten Marken sind nach Europa gelangt. Eine solche von 25 Centimos wurde uns von einem venezuelischen Freunde mitgebracht. Die Marken haben genau die Grösse der nordamerikanischen und gleichen ihnen auch in der Zeichnung, so dass bei oberflächlichem Betrachten leicht eine Verwechselung vorkommen wird. Die 25 Centimos-Marke ist violet und zeigt in saubersten Stahlstich die Landung des Columbus mit der Unterschrift: Descubrimento de la Costa Firma 1498. (Columbus hat erst 1498 das Festland entdeckt und bis dahin nur Inseln gesehen.) In den obern Ecken sind die Jahreszahlen 1492—1892, Ueberschrift: Correos de Venezuela.

— Paris. Der verstorbene Kunsthändler Beugenet vermachte dem Louvre-Museum seine berühmte Sammlung von Paletten aller hervorragender Maler des Jahrhunderts.

— Die älteste Handschrift von Melanchthon's „Ethik", die kürzlich in der Stadtbibliothek zu Nordhausen aufgefunden worden ist, wurde vom dortigen Stadtbibliothekar Heineck überarbeitet und mit kritischen Anmerkungen in Salinger's philosophisch-historischem Verlage im Druck herausgegeben.

— Der schönste Teppich der Welt. Der berühmte Teppich aus der Moschee zu Ardebil ist, wie aus London gemeldet wird, für das South Kensington Museum angekauft worden und ist jetzt dort ausgestellt. Derselbe wird für den schönsten Teppich in seiner Art in Europa gehalten. Er ist 34 Fuss 6 Zoll lang und 17 Fuss 6 Zoll breit und trägt eine Inschrift, welche in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Ich habe in der Welt keine andere Zufluchtsstelle als deine Schwelle. Mein Haupt kennt keinen andern Schutz als Deine Halle." — Die Arbeit stammt von dem Sklaven des heiligen Ortes: Maksoud von Kashan im Jahre 942 (A. D. 1535). — Dieser prächtige Teppich wird sich als höchst kostbares Muster für Teppichfabrikanten, sowie für Künstler erweisen. Er ist besonders für die Geschichte persischer Teppichfabrikanten werthvoll. Eine ausführliche Beschreibung des Teppichs befindet sich in dem soeben veröffentlichten Buche: „Der heilige Teppich der Moschee zu Ardebil" von Eduard Stebing.

— London. In der Nachbarschaft der Bastille entdeckte die Pariser Correspondentin der Wochenschrift „Truth" vor einigen Tagen in einem Möbelladen einen Schatz — nämlich ein Fresco von David, welches derselbe für die Kaiserin Josephine, als sie noch Madame Bonaparte war, malte. Bonaparte muss in Egypten gewesen sein, als David das Bild malte, und es war zweifelsohne als eine angenehme Ueberraschung für ihn beabsichtigt. Der Gegenstand derselben ist: Jünglinge und Mädchen tanzen und machen Musik zu Ehren eines Gottes oder Helden, der unsichtbar ist. Das Fresco ist 20 m lang und hatte in drei Theile getrennt werden müssen, um es von einem Fries herabzunehmen. Es ist ungefähr 4 Fuss hoch. Obwohl an einigen Stellen zerbrochen, so ist es doch gut erhalten. Die Farbe ist wunderbar frisch. Als ich das Werk zuerst sah — sagt die Dame — hielt ich es für ein pompejanisches Fresco. Ich vermuthe, dass David das Werk zur Zeit begann, als ganz Paris mit Enthusiasmus die Nachricht vernahm, dass die zerlumpte und hilflose Armee, welche unter Bonaparte abgesandt war, die Oesterreicher und Sardinier zu besiegen, die Alpen überschritten und überall siegreich war. Dieses Fresco — setzt die Correspondentin hinzu — giebt Einem eine bessere Einsicht in die Epoche, während welcher es gemalt wurde, als alle Geschichtsbücher, die sich damit beschäftigen, Michelet's Werk nicht ausgenommen.

— Briefmarken-Sammelclub in London. Während in Deutschland überall Philatelistenvereine existieren und Berlin allein 6 Sammler- und 1 Händlerverein in seinen Mauern birgt, hat England bisher nur wenige Vereine aufzuweisen. In London giebt es nur die „Philatelic Society", die Sammlerelite, und die „Philatelic Protection Association". den Händlerverein. Beide sind durch die Höhe ihres Jahresbeitrages (je 42 Mark) und durch ihre Aufnahmebedingungen dem Durchschnittssammler unzugänglich. Mr. Harry Hilckes versucht es nun, in London einen Verein nach deutscher Art zu Stande zu bringen, um dadurch einen Mittelpunkt für alle Sammler und Händler zu schaffen, wo sie sich zwanglos treffen und „kietern" können. Nöthigenfalls soll auch eine Tauschverbindung eingerichtet werden. Wir wünschen Hrn. Hilckes besten Erfolg in seinen Bemühungen, deutsche Gemüthlichkeit auf englischen Boden zu verpflanzen, fürchten aber, dass er noch manchen Kampf gegen feindliche Interessen auszufechten haben wird, bevor seine schöne Idee zur Wirklichkeit wird. Jedenfalls wollen wir die Aufmerksamkeit der deutschen Sammler auf die geplante Vereinigung lenken, denn das Zustandekommen derselben würde auch allen deutschen Sammlern und Händlern, die nach London kommen, zum Nutzen gereichen.

— Hünengräber. Der Aparer Abt Moritz Woschinsky stiess gelegentlich directer Grabungen in der Gegend von Ciko, Com. Tolna, auf 30 Hünengräber. In den Gräbern befanden sich viele interessante charakteristische Kleinigkeiten, so z. B. Messer, Perlen in verschiedener Farbe und Grösse, ferner mehrere römische Münzen, welch letztere bis jetzt in Hünengräbern noch nie vorkamen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt und hofft man, dass in der Gegend von Ciko noch viele werthvolle und seltene Sachen zu Tage gefördert werden dürften. Max Erdös.

— Hamburger Briefmarkenbörse. Am Vorstandstisch lag an der gestrigen Börse eine reichhaltige Collection von Marken der verschiedensten Länder aus, darunter auch viele Neuheiten wie Marocco, Port Lagos, Cavalle, Dédéagh, ferner an Seltenheiten u. A. Neapel mit Maltheserkreuz für 80 Mk., Spanien von 1852 2 Reales roth für 145 Mk., von 1855 2 Reales roth für 85 Mk.

— Konkurs. Eines der grössten Briefmarkengeschäfte in Genf ist verkracht. Der Besitzer A. Champion, der mit 32 Angestellten arbeitete, hat eine Schuldenlast von 300 000 Frank zusammengebracht. Als Guthaben figuriren einige Kisten mit werthlosen oder doch geringwerthigen Marken. Die ältere gute Waare soll gerettet sein. (Echo.)

Falter v. d. **Sunda-Inseln** in werthvollen Arten u. tadelfrei liefere ich zu sehr bill. Preis. Preisverzeichn. auf Wunsch. **Weigel,** Hauptlehrer, Grünberg i/Schlesien. [6080

Eine Käfersammlung,
enthaltend 15 Tausend Arten, darunter 7 Tausend Ausländer,
ist zu verkaufen.
Die Sammlung kann vom 1.—15. October dies. Jahres besichtigt werden. [6078
Potsdam, Waldemarstr. 19, III.

Schön gespannte tadellose
Selena Tetralunaria
offeriren à 20 ₰ per Stück. Pto. u. Verp. 20 ₰. **Gebr. Langenbach,** 6076] Nürnberg, Steinbühlerstr. 3.

Naturhistorisches
Laboratorium und Museum.
Cav. S. Brogi, Director,
Siena (Italien).
Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.
Cataloge gratis.

Torfplatten
in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik. **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Zur Bereicherung mein. Sammlung kaufe ich stets bei angemess. Preisen **seltene** und **hervorragende Aberrationen, Hermaphroditen** und **Hybriden.**
Da ich jedoch v. 15. Aug. bis 15. Oct. a. c. verreist bin, ersuche ich meine zahlr. entomol. werthen Freunde, mir Offert. resp. Ansichtssendgn. erst vom 16. Oct. an zukomm. zu lassen. **Max Wiskott,** Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 69. 6006]

Ornithoptera v. Olympia Honr. v. Borneo, schöne frische Pärchen in Düten ℳ 30, —. **Attacus Atlas** pr. Paar M. 3.20 franco.
Deutsche Marken u. Banknoten nehme in Zahlung.
W. Windrath.
6056] Post office, Singapore.

Abzugeben
Eier von Call. Hera à Dtzd. 25 ₰, 10 ₰ Porto. **Puppen von Melontha vulgaris** in Spiritus à Stück 2 ℳ. **Franz Jaderny,** 6070] Langenzersdorf b. Wien.

Eine gut gehaltene **Sammlung Europäischer**
Schmetterlinge,
Werth nach Dr. Staudinger 2500 ℳ, wird hiermit inclus. Schrank und Kästen, oben u. unten Glas, für 900 ℳ, ebenso eine von Exoten mit 447 Arten, Werth 2000 ℳ, für 900 ℳ inclus. Schrank und eleganten Kästen wie oben, zum Verkauf angeboten.
Adresse: Frau Bauinspector
Marie Linke,
5974] **Beuthen,** O/S.

Insektenpappe
bestes Material zum Auslegen von Insektenkästen 50/40 cm à Tafel 80 ₰ zu haben bei
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Insektenkasten,
Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbare Korkleisten etc., alles in guter Ausführung. Solide Preise. Specialverzeichniss franco.
W. Niepelt, [5556
Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Schmetterlingssammlung, [6072
500 Arten, 1300 Stck, in 24 Kasten à 41 und 44 cm, nebst Schrank dazu von Nussbaumholz, 1 m 75 cm hoch, ist zu verkaufen.
Eisnb. Secr. **Peters,** Braunschweig.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg.: Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Als Desinfections-
mittel für Insektenkästen empfiehlt
gereinigtes Naphthalin
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Eine
Käfer-Sammlung
von etwa 2000 tadellosen Exemplaren in 900 Arten europäischer Fauna, in 24 Kästen u. Schränkchen von Eichenholz, ist **billig zu verkaufen.** Die Sammlung ist nach dem Katalog von Heyden, Reitter etc. geordnet u. besteht in der Hauptsache aus grossen Caraben u. Cerambyciden.
Ferner zu verkaufen:
Redtenbacher - Fauna austriaca,
Seydlitz - Fauna baltica,
Calver - Käferbuch,
Heyden, Reitter und **Weise** - Catalogus Coleopt. Europ.
Offerten unter **B. M.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten. [5968

Schmetterlings-Sammlung
16 Kasten, fast alle 50×50 cm gross mit etwa 1800 viel seltenen Exempl. soll für 150 ℳ verkauft werden. [6074
Fr. gesp. tadellose Falter von Cat. **Fraxini** à Dtzd. 4 ℳ, bei Abnahme v. mehr als 1 Dtzd. 3 ℳ.
Cat. **Elocata** Dtzd. 3 ℳ,
Ocn. **Dispar** Dtzd. 0,60 ℳ,
Deil. **Euphorbiae** Dtzd. 0,80 ℳ.
Verp. incl. Ueberkiste 50 ₰, Porto extra geg. Vorausbez. **Fr. Karls,** Halberstadt, Kaiserstr. 56.

Prima grosse Puppen
Att. Cynthia 20, Pernyi 15, Pyri 40.
Eier: Pernyi Dtz. 10 ₰ excl. P. u. V.
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.
6082]

Neu. Practisch.
zusammenlegbar. Schmetterlingsnetz
mit lösbarer Stielverbindung
D. R.-G. M.-Sch. No. 13272
welches man bequem in der Tasche mit sich führen und auf jeden Spazierstock ohne weiteres festgemacht werden kann, offerirt zu ℳ 3,50 franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsend. des Betrg.
Friedrich Bittrolff,
5844] Bretten, Baden.

Für Anfänger:
Deutsche Käfer,
1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen.

Geschlechtstafeln
100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.
Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.
The „Entomologist's Record and Journal of Variation"
herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**
Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift
Naturwissenschaftliche Wochenschrift.
Redaction: Dr. H. Potonié.
Wöchentlich eine Nummer von $1^1/_2$ — 2 Bogen gr. 4⁰.
Wochenausgabe: Preis vierteljährlich ***4*** *Mark.*
Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à ***1*** *M.* ***35*** *Pf.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift"** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form;** sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.
Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern gratis und franko.

Entwickelungsstadien von **Coleopteren, frisch, rein, in starkem Spiritus:** Nymphen, halb ausgebildete Käfer, von Melolontha vulgaris 80 ₰, Ergates Faber 2 ℳ, Spondylis buprestoides 50 ₰, Buprestis marianna 50 ₰, mehrere Arten Rhagium 20 ₰, Elateren 15 ₰, Rhizotrogus solstitialis 20 ₰. Larven von Vorgenannten, u. zwar Maikäfer, todte 3 ₰, lebende 10 ₰, von Ergates Faber 1 ℳ, Spondylis buprestoides 25 ₰, Buprestis marianna 25 ₰, Rhagium 10 ₰, Elateren 10 ₰, von Dytiscus marginalis u. circumcinctus 10 ₰. Ferner mehrere mir unbekannte Nymphen à 15 ₰ u. sehr viele dito Larven à 5 ₰. Alle Vorgenannten bei grösserer Abnahme billiger. Westpreussische Coleopteren, meistens in grosser Mehrzahl, frisch, rein, ungenadelt, in Spiritus liegend; auf Verlangen Verzeichnisse. Hebe hervor 400 Megadontes marginalis à 10 ₰, 100 Carabus nitens 6 ₰, 1000 arvensis à 2 ₰, violaceus à 2 ₰ u. s. w., Dytiscus latissimus à 12 ₰, marginalis u. circumcinctus mit glatten u. streifigen ♀♀, 100 Stück Abnahme à 2 ₰ Stück, dimidiatus 3 ₰, Cybisteter 5 ₰, 50 Colymbetes Paykullii à 10 ₰, u. sehr viele Arten bis zu den kleinsten W. K. Notonecta glauca u. Nepa cinerea 1½ ₰, Rhantra linearis 5 ₰, Apus cancriformis, mittelgross, 5 ₰, alle anderen Familien in sehr vielen Arten spottbillig, namentlich bei Abnahme in grösserer Anzahl, so auch Donacien viele 1000 in ca. 15 Arten. 20 Cocons von Copris lunaris à 50 ₰, 1 **Wespennest.** Auf Verlangen nach Vereinbarung auch Diverses zur Auswahl.

v. Mülverstedt,
6048] **Rosenberg** in West-Pr.

Java-
Schmetterlinge
und **Käfer**

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

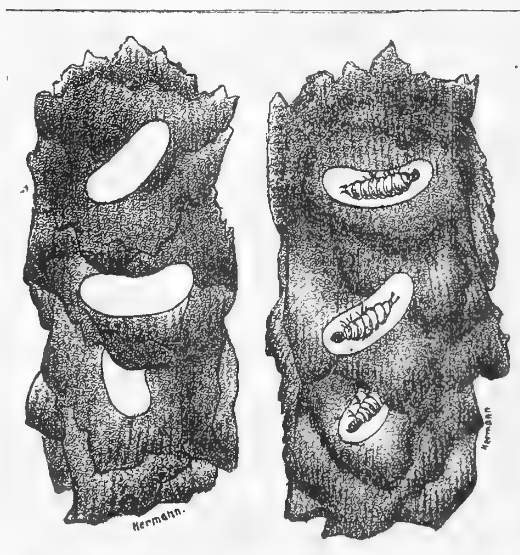
On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:

Papilio machaon, podalirius, **Pieris** brassicae, **Colias** hyale, **Rhodocera** rhamni, **Polyommatus**, amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, io, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.



Lebende
Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser
Clerus formicarius

werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch

Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Ausführlicher Katalog
über Naturalien
(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)
sowie über
Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50 ₰** franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Entomologisches Jahrbuch
Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1893.
Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.

Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)

Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)

Redaction und Expedition des **Frelon,**

monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie.

6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.

Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten).

Ankauf von Curculioniden (Exoten).

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Seltenere europäische
Bockkäfer

wünscht **kauf-** oder **tauschweise** zu erwerben und erbittet Angebote **A. Grunack,** Berlin S.W., Neuenburger Str. 29. 6052]

Borneo. Von frisch. Schmetterl.-Sendg. aus Sarawak gebe Centur. à 30 ℳ einschl. Pto. u. Vp. ab. Ferner aus d. **Pyrenäen** empf. zu 50 % Catal.-Prs. Staudinger: Pier. Cheiranthi; Anth. simplonia; Lyc. Escheri, Ripertii; Lim. camilla; Van. vulcanica; Mel. Phoebe; Ereb. v. Caecilia; Satyr. statilinus, fidia; Pararg. Xiphioides; Epin. v. hispulla, Ida; Coen. dorus; Zyg. v. dubia, contaminei, anthyllides, ab. orobi, hilaris; Nudar. senex; Sat. Pyri; Plus. bractea; Catoc. electa; Hemeroph. abruptaria; Cteog. peletieraria; Fidon. famula; Cidar. v. Caeruleata; Anait. praeformata. **H. Stichel,** z. Zt. Erfurt, Steigerstr. 68. 6054]

Habe abzugeben:

Carab. v. Escheri, v. fastuosus (in 3 Farben), **montivagus** event. gegen bessere Käferarten, auch gegen 10—15 Sp. atropos (Todtenkopf-Schmetterlinge).

6050] **Hans Mertha,**
Wien, VI., Gumpend. Str. 18.

Wer spannt **tropische** Schmetterlinge geg. Ueberlassung von Doubletten? Offert. unt. **„Delias"** an d. Exped. d. Bl. [5938

Abzugeben.

Falter von Tr. crabroniformis, Loph. carmelita, Hydr. micacea, Cid. blomeri und Puppen v. Sph. pinastri. — Erwünscht Puppen überwinternder Arten, hauptsächlich podalirius, galii u. s. w.

6066] **Ludwig Endres,**
Nürnberg, Maxfeldstr. 34.

Las. Quercifolia-Raupen

nach erster Häutung à Dtz. 25 ₰, 100 Stück 1,50 ℳ. Porto u. Verp. 25 ₰. **F. Vogt,** Jessnitz i. Anh.
6064] Hauptstr. 2.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il
Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,**
5466] Modenese, Italia.

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Alle Arten Geweihe
von Hirsch, Reh, Antilopen, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

Zur Beachtung!
Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Lehrmittel
für Schulen
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Algen-Sammlung,
bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

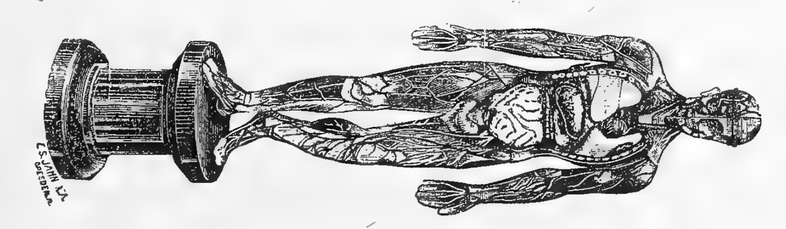
Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Suche zu kaufen:
Gebr. Marken von Oesterreich 1890/1. Oest. Levante 1890/2. Officiell. Couvert, Anfragen per Doppelkarte. [5613
W. Schmidt, Ober-Postassistent, Elberfeld, Felsenstrasse 20.

Raritäten
in
Briefmarken u. Ganzsachen
sucht zu kaufen
H. KARGE,
Berlin SW., Markgrafenstr. 102, I. [5659

Werthvolle
Conchylien-Sammlung,
bestehend aus 1500 Arten nebst zahlreichen Varietäten und Localformen, in 20000 Exemplaren von
Meeres-, Land- und Süsswasser-Conchylien
ist billigst zu verkaufen. Näheres bei [5657
E. A. Bielz, Hermannstadt (Siebenbürgen).

Altes Papiergeld (Banknoten) von Island, Grönland, Dänemark, Schweden u. a. L. ist bei **M. L. Möller, Gothersgabe 8, Kopenhagen,** zu erhalten. [5507



L. W. Schaufuss *sonst* ***E. Klocke,***
Meissen, *Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.
Preislisten an Schulen gratis und franco.



Die Eröffnung der in **Wittenberge a. E.** ins Werk gesetzten
Permanenten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
(General-Direction **Henkel & T.**, Kommanditgesellschaft)
ist für den 1. October d. J. in Aussicht genommen. Das Bestreben der Verwaltung geht dahin, schon bei Eröffnung der Ausstellung ein möglichst vollendetes Werk zu liefern, wozu nach den bereits erfolgten Anmeldungen, worunter sich solche von allerersten Firmen befinden, alle Aussicht vorhanden ist.

Tausch!
Rusische **Raritäten** nur gegen Raritäten anderer Länder laut Catalogue Barbarin oder Larisch
81 Paras Moldau
zu kaufen verlangt. [5627
L. Lewita, Odessa.

Zwei Züricher Jubiläums-Postkarten tausche gegen 2 Universal-Marken-Album. Ächtheit garantirt. Offerten an [6060
Gottfried Amstutz in Röthenbach b. Herz. Buchsee, Kt. Bern.

Suche **Tauschverbindung** mit Sammlern der ganzen Welt, biete zum Tausche Marken von Oesterreich 1850—92, Ungarn, Bosnien. **Karl Schwarz,**
5615] Wien IX., Pramergasse 26.

Suche Tauschverbindungen
mit Sammlern in allen Ländern.
5617] **R. Dopheide**, Amsterdam.

Siegel-(Verschluss)-Marken
kauft
Heinrich Heinze,
5459] Reichenstein i. Schles.

JOSÉ REGO RUIZ
COLECCIONISTA
CALLE DE S. MARTIN
MENDOZA (República Argentina)
Solicito cambio con coleccionistas sérios de todos los paises. SELLOS DE CHILE y Argentina Acepto hojas de sellos á comision.
Fiel cumplimiento
Correspondencia en todos los idiomas. [5611

Carl Knippel
Cacteen-Züchter
Kl. Quenstedt bei Halberstadt
offerirt Cacteenfreunden seine billigen Sortimente.

10	Sorten	n.	m.	Wahl	3 ℳ.
25	„	„	„	„	8 ℳ.
50	„	„	„	„	25 ℳ.
100	„	„	„	„	50 ℳ.

in kräftigen, gut bewurzelten Pflanzen. [5609
Preiscourant steht zu Diensten.

Postwerthzeichen-S.-Verein „Universum“ Prag ladet zum Beitritt ein. Kauf- und Tauschsendungen, Circulationen, Lesezirkel, Bücherei etc. Anmeldungen an den Vorsitzenden [5621
Franz Gutmann, Prag, 821, II.

Menschen-
Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 18. **Leipzig, den 15. September 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Der Markt ist noch schwach belebt, doch beginnt sich bereits die Kauflust zu heben.

Eine Preisliste über indische und indomalayische Schmetterlinge wurde durch Ernest Swinhoe, avenue house, Oxford, Engl. versandt.

Weiter erschien der Katalog der Bibliothek des verstorbeneu Freiherrn von Türckheim, welche P. Wytsman in Brüssel, 1 rue de l'arbre vereinzelt.

Aus Westafrika sendet der Leiter der Station Bismarkburg im Hinterlande von Togo, L. Conradt, die Notiz, dass die von ihm wieder zusammengebrachten zoologischen Sammlungen täglich wachsen, die Insekten etwa 15000 Exemplare umfassen, und dass zu Beginn der Trockenheit die Sendungen an das Berliner Museum abgehen werden.

Der Lepidopterologe Heinr. Ribbe theilt mit, dass die Carl Ribbe'sche Reise im Bismarkarchipel auf Veranlassung und Kosten des Schmetterlingssammlers Wolf von Schönberg in Naumburg erfolgt. Alle Schmetterlingssendungen gelangen direkt an l e t z t g e n a n n t e n Herrn und nur die D o u b l e t t e n werden von diesem an die Firma Carl Ribbe-Oberlösnitz-Radebeul weitergegeben. Die erste Sendung war am 13. August in Naumburg und die Doubletten davon am 18. August in Oberlösnitz. — Es befinden sich darunter namentlich recht interessante kleinere Arten, die ja für den Sachkenner oft mehr Werth besitzen, als die grossen. Das Reisetagebuch soll uns zur Veröffentlichung übergeben werden und werden wir demnächst mit dem Abdrucke beginnen können.

Ein Aufsehen erregendes Unternehmen ist der von der Verlagsanstalt P. Wytsman-Brüssel geplante Neudruck des grossen, im Buchhandel längst vergriffenen Werkes: J. Hübner, Sammlung exotischer Schmetterlinge, mit dem Nachtrage von C. Geyer, welches 1806—1818 zu Augsburg erschien. Die Nomenklatur wird durch einen synonymischen Anhang nach den heutigen Begriffen erläutert. Da das Werk, das 60 Lieferungen (mit je 10 colorirten Tafeln) à Mk. 6,80 umfasst, immerhin eine kostspielige Anschaffung bleibt, sollen n u r 75 Exemplare gedruckt werden. Wer also Geld und Lust zur Subskription hat, möge sich dazuhalten.

Die „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", die wissenschaftliche Beilage des deutschen Colonialblattes, enthält im neuesten Hefte des 6. Bandes eine Zusammenstellung unter dem Titel: „Ergebnisse der Forschungen im Hinterlande von Togo 1890 bis 1892 von Hauptmann E. Kling und Dr. R. Büttner", welche auch entomologische Aufsätze von Dr. Karsch, J. Kolbe und Dr. Stadelmann enthalten. — Der Entomologe wird sich des Buches entrathen können, da die Insektenwelt Togo's von genannten Herren in entomol. Fachzeitschriften derzeit eingehendst behandelt wird.

Eine neue Varietät unserer gemeinen Silpha atrata L. beschreibt G. A. Lewcock im „British Naturalist" unter dem Namen subrotundata.

In der Champagne werden trotz aller Versuche, die Sache zu verheimlichen, durch die Phylloxera immer grössere Verwüstungen angerichtet, namentlich in der Gegend von Ay und Epernay. Angegriffen sollen hauptsächlich die Distrikte Dizy, Marceil-sur-Ay, Nogent l'Abesse, Nanteuil, Ablos und Comières sein. Die oberflächlichen Mittel helfen nichts und man befürchtet, dass in drei bis vier Jahren das ganze Champagnegebiet ruinirt sei. Die Bemühungen der Anti-Phylloxera-Gesellschaft werden durch die Rebenbesitzer selbst vereitelt, welche die Untersuchung ihrer Weinberge nicht gestatten. — Noch schlimmer sieht es in Samos aus, wo es wegen der Reblaus zwischen der Bevölkerung und ottomanischen Truppen zu blutigen Zusammenstössen kam. — Findet sich denn Niemand, der sich den hohen, von der französischen Regierung auf die Vertilgung des Insekts ausgesetzten Geldpreis erwerben will?

Seitens der Provinzialcommission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzialmuseen sind der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig anlässlich der Feier ihres 150jährigen Bestehens: 1000 Mark mit der Bestimmung übergeben worden, diese Summe als Preis für die beste Arbeit über eine von der Gesellschaft zu stellende, die naturwissenschaftliche Landeskunde der Provinz Westpreussen betreffende Aufgabe zu verwenden. — Veranlasst durch die Thatsache, dass bei dem wiederholten Massenauftreten

der Engerlinge in den westpreussischen umfangreichen Waldgebieten unzählbare Schaaren der Schädlinge durch einen Pilz aus der Gattung Empusa vernichtet worden sind, und dass auch andere Pilze, wie Isaria bz. Botrytis als Engerlingsfeinde bekannt geworden sind, und im Hinblick auf die von französischen Forschern angestellten Infectionsversuche im Freien, welche theils günstigen, theils negativen Erfolg hatten, hat die Danziger Gesellschaft beschlossen, den vorgedachten Preis für die beste Arbeit auszuwerfen, „welche, durch Erforschung der Entstehung und Verbreitung von Pilzepidemien unter waldverheerenden, in Westpreussen einheimischen Insekten, zuverlässige und durch den nachzuweisenden Erfolg im Freien bewährte Mittel zur durchgreifenden Vernichtung solcher Insekten bietet.“ Die Arbeiten, in deutscher oder französischer Sprache abgefasst, müssen bis 28. December 1898 an die „Naturforschende Gesellschaft zu Danzig“ eingesandt werden.

In Wiesbaden ist Seine Excellenz der Wirkl. Geheime Rath und Direktor des zoologischen Museums der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Dr. Alexander Strauch, 61 Jahr alt, gestorben. Derselbe war ein hervorragender Kenner von Reptilien und hat darüber eine grosse Zahl werthvoller Arbeiten verfasst. Uns Entomologen ist er durch eine Jugendschrift näher getreten: Catalogue de tous les coléoptères décrits dans les Annales de la Société entomologique de France depuis 1832—1850 (Halle 1851), durch welche er den Käfersammlern, zu einer Zeit, wo Nachschlagebücher wie Gemminger und Harold noch nicht existirten, eine grosse Erleichterung schuf.

Anleitung zum Sammeln im September.

Lepidoptera.

So sind wir denn, ohne einen scharfabgegrenzten Uebergang wahrgenommen zu haben, in den ersten Monat des Herbstes eingetreten. Die längeren Abende, die uns die Nothwendigkeit auferlegen, unseren Sammeleifer auf wenige Tagesstunden zu beschränken und mehr als bisher die Dämmerungs- und Abendstunden zur Hilfe zu nehmen, — die veränderte Färbung des Laubes und das hier und da bereits eintretende Absterben desselben, erinnern leise daran, dass nun auch das entomologische Jahr seinem Ende entgegengeht! Aber, wie wunderbar schön ist gerade jetzt die Natur, — wie malerisch ist der Wald um diese Zeit mit seinen abwechslungsvollen Farbentönen, in dem unermüdlichen Kampfe zwischen Bestehen und Vergehen, und wenn wir ihn in der Mittagsstunde betreten, merken wir ihm in der That eine Hinfälligkeit noch nicht an! Sind nicht noch immer Ränder und Lichtungen von fliegenden und kriechenden Insekten aller Ordnungen belebt, empfinden wir wirklich schon einen Mangel, wenn wir hinausgehen, um uns an den Reizen der Natur zu ergötzen?

Freilich, — die Lepidopteren sind im September nur noch in kleiner Anzahl vorhanden, der „Zuwachs“ ist gering, — aber die August-Reserven gleichen diese Lücken noch immer einigermassen aus. Noch fliegt die anspruchslose und doch so schöne Pieris brassicae, desgleichen rapae und Colias edusa, sowie Thecla betulae (zuweilen erst jetzt erscheinend und dann bis in den Oktober ausdauernd) und mit der bunten Pracht ihrer Flügel gaukeln die Vanessen (in den meisten aller Arten) noch um die Blüthen an Waldrändern, oder an der Landstrasse. Diese Spätlinge der Vanessen überwintern dann, um im kommenden Frühjahre die Ersten zu sein, die, wenn auch mit defektem Gewande, uns auf unserem ersten, schüchternen Probegange im Walde erfreuen! Zu diesen Getreuesten gehört auch die herrliche Argynnis lathonia, die — in zweiter Generation — häufig erst jetzt erscheint. — Acherontia atropos und sphinx convolvuli, unsere grössten und stattlichsten Schwärmer, entschlüpfen jetzt der Puppe. Doch ist bei ihnen die Verschiebung der Erscheinungszeit, bedingt durch Witterungsverhältnisse — wie bei allen Schwärmern — eine grosse! So erschien atropos in diesem Jahre bereits vor Ende August, zuweilen ist er auch erst im Oktober wahrzunehmen.

Die letzten der Spinner pflegen Bombyx rimicola und catax, Crateronyx dumi und taraxaci zu sein und im September zu erscheinen, mit Ausnahme weniger Arten, auf welche erst im Oktober mit Bestimmtheit zu rechnen ist. Bombyx crataegi verlegt häufig ihre Ankunft auch erst in den September.

Der Flug am elektrischen Lichte hat bedeutend abgenommen, wenigstens, was die Erscheinung neuer Arten betrifft. Da aber von den Augustfaltern noch viele im September vorhanden sind, so verlohnt sich schon aus diesem Grunde der Versuch noch immer. Aber besonders deshalb soll er fortgesetzt werden, weil die elektrischen Lampen Arten anlocken, welche durch keine andere Fang-Methode erbeutet zu werden pflegen, und unter welchen sich leicht fremde, oder doch einheimisch-seltene Erscheinungen befinden können, die erst im September fliegen. Am 12. September v. J. wurde hier in Leipzig das erste Exemplar der in der hiesigen Fauna vollständig neuen Hydroecia leucographa am elektrischen Lichte und innerhalb einer Woche weitere etwa 20 Exemplare gefangen. Es sei hier nochmals auf diese ausserordentliche Erscheinung aufmerksam gemacht, von der nur zu wünschen ist, dass sie sich in diesem Jahre wiederholt! — Ergiebiger als am elektrischen Lichte gestaltet sich der Fang am Köder während des Septembers. Es ist an geeigneten Abenden noch kaum ein Rückgang gegen den August zu gewahren, umsoweniger als die August-Arten auch hier bedeutend noch in Betracht kommen, zu denen nunmehr die eigentlichen Herbst-Eulen hinzutreten. Unter letzteren wären zu nennen: Diloba caeruleocephala, Agrotis plecta (jetzt frisch in 2. Generation) — noch, oder erst jetzt: Agrotis ypsilon, die so ausserordentlich variirende segetum (von der es sich lohnt, eine grössere Anzahl in den verschiedenen Abweichungen einzutragen, wenn man sich an einer geradezu überraschenden Vielseitigkeit dieser Spielarten erfreuen will) und etwa Xanthographa, rubi etc., dann Dichonia aprilina, Miselia oxyacanthae, Apamea testacea (häufig schon August), Hadena porphyrea, Gortyna ochracea (s. auch August), Genus Nonagrea (ebenfalls schon August) und Leucania. — In der Regel nicht früher, als im jetzigen Monate erscheinen ferner u. A.: Orthosia lota, circellaris und litura, Xanthia ocellaris, Oporina croceaco, Orrhodia v. punctatum, vaccinii und ligula, Xylina semibrunnea, socia, furcifera und ornithopus, Calocampa vetusta, exoleta und solidaginis, und endlich eine der herrlichsten und stattlichsten unserer Eulen: Catocala fraxini! Da von allen diesen Eulen mehr Arten am Köder, als am elektrischen Lichte, wenigstens, soweit unsere jungen Erfahrungen in Bezug auf Letzteres ausreichen, zu erscheinen pflegen, so erklärt sich hieraus während der gegenwärtigen Sammelperiode der Rückgang der Ausbeute am elektrischen Lichte, von welcher ich vorher sprach. Eine Anzahl von Exemplaren der seltenen Notodonta tritophus wurde im August an den elektrischen Lampen gefangen, was wohl manchen Sammler anspornen dürfte, im nächsten Jahre zu gleicher Zeit sein Glück damit zu versuchen. Indess, jedes Jahr bringt auch hierin andere, oft überraschende Erscheinungen! So war in diesem Jahre Plusia gamma, die im Vorjahre in unzähligen Stücken am elektrischen Lichte und auch sonst überall zu finden war, nur ganz vereinzelt am Lichte erschienen. Psilura monacha war häufig, aber immerhin minder häufig als 1892.

Die Spanner sind im September nur noch durch wenige frische Arten vertreten, und mit Genus Eugonia, Himera pennaria, Crocallis elinguaria, Hibernia aurantiaria und defoliaria (diese indess meist erst später erscheinend), Chesias spartiata, Lygris testata, Cidaria juniperata, siterata, truncata, vespertaria, dilutata und albulata dürfte die Blumenlese für unseren Monat erschöpft sein.

Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, dass der Niedergang der Vegetation mit dem der Insekten, im vorliegenden Falle also der Schmetterlinge, ungefähr gleichen Schritt hält! Wie aber in jener nunmehr Triebe und Samen sich absondern, um im nächsten Jahre zu neuer Herrlichkeit emporzukeimen, so hat sich auch inzwischen ein ungeheurer Vorrath von Raupen angesammelt, die, zum grossen Theile als Puppen den Winter verbringend, im kommenden Frühjahre und Vorsommer als Falter den Kreislauf von Neuem beginnen sollen!

Daher ist der September einer der wichtigsten aller Monate zum ergiebigen Eintragen aller Arten von Raupen. Man findet: Papilio machaon (an Dolden, hauptsächlich auf Wiesen und Feldern), Pieris brassicae, rapae und napi (an Kohlarten, auf Feldern und in Gärten), Vanessa levana (Waldränder-Nessel), Pararge Aegeria v. egerides (Wälder-Gräser), Spilothyrus alcae (Malve), Nisoniades tages, — von den Schwärmern: Acherontia atropos (indess jetzt nur noch vereinzelt als Raupe, häufiger als Puppe oder Falter zu finden), Sphinx ligustri, pinastri, Deilephila elpenor, Smerinthus tiliae, ocellata, populi; von den Spinnern: Earias clorana, Hylophila prasinana, die Spilosoma- und Heterogena-Arten, Dasychira pudibunda, Bombyx rubi (überwintert als erwachsene Raupe), Lasiocampa tremulifolia, die Drepana-Arten, Harpyia furcula (bisweilen

noch Oktober), Notodonta tremula, dictaeoides, ziczac, tritophus, torva, dromedarius, Lophopteryx camelina, Pterostoma palpina, Phalera bucephala, Gonophora derasa, Thyatira batis, die Cymatophora-Arten, — ferner von den Eulen u. A.: Demas coryli, die meisten der Acronicta-Arten (Alni Juli/August), Moma orion, Agrotis putris, exclamationis, segetum (versteckt lebend), eine grosse Anzahl unserer Mamestra-Raupen, Dianthoecia compta, Chariptera viridana, Dypterygia scabriuscula, Hyppa rectilinea, Trachea atriplicis, Brotolomia meticulosa, Ascometia caliginosa, Rusina tenebrosa, Cucullia verbasci, asteris, umbratica, tanaceti, Plusia triplasia, tripartita, Heliothis dipsaceus, Chariclea umbra, Acontia lucida und luctuosa, Erastria argentula, uncula, Prothymia viridana, Agrophila trabealis, Euclidia mi und glyphica, Bomolocha fontis, — von den Spannern etwa: Nemoria viridata, Zonosoma pendularia, annulata, punctaria, Abraxas adustata, Odontopera bidentata, Eurymene dolabraria, Rumia luteolata, Macaria notata, liturata, signaria, sowie einen sehr grossen Theil der Cidaria- und Eupithecia-Arten.

Das ist Alles in Allem eine stattliche Anzahl, und da die Natur vorgearbeitet hat, und den weitaus grössten Theil aller dieser Arten noch vor dem Winter zur Puppe gehen lässt, so pflegt durch die Erziehung dieser Thiere dem Sammler nur eine höchst geringfügige Mühe zu erwachsen. Diejenigen wenigen Arten aber, die sich nicht mehr verpuppen, bestehen den Winter als Raupen in meist erwachsenem Zustande. — Denn ich habe (im Anschluss an die Anleitungen im August) hier nicht diejenigen Arten namhaft gemacht, deren Raupen jetzt ebenfalls, aber noch immer in winzigem Ausmaasse zu finden sein würden, — hauptsächlich Eulenraupen — deren Eintragung bis in den spätesten Herbst vollauf Zeit hat und dann in Folge der Abkürzung des Risicos grössere Aussicht auf Erfolg bietet, als wenn das Ueberwintern in der Gefangenschaft schon jetzt beginnt. Besonders seltene, oder unbekannte Arten sollen indess von dieser Beschränkung ausgeschlossen bleiben, denn diese sind die Mühe auch der längsten Erziehung werth.

Bei der Unregelmässigkeit der Erscheinungszeit und des Wachsthums aller Raupen ist es eine häufig wiederkehrende Thatsache, dass man nach vielen der hier aufgeführten Raupen vergeblich sucht, weil sie früher, als es ihre Zeit zu sein pflegt, zur Puppe gegangen sind. Daher ist es ganz besonders zu empfehlen, schon jetzt nicht nur dem Aufsuchen der Raupen, sondern auch dem der Puppen Mühe und Eifer zuzuwenden. Ueberall da, wo man die erwarteten Raupen vermisst, kann man die Puppen vermuthen und im Fall, wenn auch mit ungleich grösserer Anstrengung, ihrer habhaft werden. Eine besondere Anleitung hierzu ist bei der ungeheuren Verschiedenheit der Verpuppungsart ganz unmöglich. Man findet sie nicht nur zufällig, sondern auch beim Absuchen, an oder unter der Rinde des Nahrungsbaumes, oder am Fusse desselben (Schwärmer), an Stacketen, unter Moos, unter Steinen, zwischen Blättern etc., mit grösserer oder kleinerer Mühe, je nachdem man sein Auge für diese Beschäftigung geschärft hat.

—g.

Berichtigung.

In der Anfrage des Herrn J. Haberland in No. 8 der Insekten-Börse erlaubte ich mir am **20. April** mitzutheilen, worauf ich Elpenor- und Gali-Raupen gefunden. —

Gali auf Galium, mehrere Arten und Epilobium augustifol.

Elpenor auf Epilobium-Arten und Galium-Arten, und in Gärten nicht selten auf Fuchsia. —

Dass diese Raupen jedoch auch in Gegenden auf Godetia- und Clarkia-Arten vorkommen können, ist leicht möglich, da diese, wie Epilobium, zu den Onagrariae (Nachtkerzen) gehören. —

Die Gali- und Elpenor-Falter, welche im Sommer die Blumen der Verbenen und Betunien besaugen, konnten leicht ihre Eier auf diese Pflanzen (Godetia-Clarkia) ablegen, was aber hierorts nicht der Fall war, trotzdem diese Pflanzen in der Nähe standen.

Landeshut, Schlesien. Th. Teicher.

Die Nester der Faltenwespen (Vespiden).

Unter Faltenwespen versteht man diejenigen Hautflügler, welche ihre Flügel in der Ruhe der Länge nach gefaltet haben und meist eine schwarze, braune und gelbe Farbe zeigen, die nur bei wenigen Ausländern in ein metallisch glänzendes blau übergeht.

Ihrem Nestbaue nach bilden sie verschiedene, streng von einander gesonderte Gruppen, die sich gewöhnlich auch in der allgemeinen Gestalt der Insekten von einander unterscheiden.

1. Nestbauten mit einer Hülle von Papiermasse. Diese dürften wohl am meisten bekannt sein, da man sie oft an Baumzweigen und in Schlupfwinkeln von Balken aufgehängt, wahrnehmen kann. Wenn im Herbste die meisten Einwohner eines Baues an Kälte und Nahrungsmangel zu Grunde gehen, denn Wintervorräthe werden nicht gesammelt, dann bleiben nur befruchtete Weibchen am Leben, welche in hohlen Bäumen, Erdlöchern, unter Moos oder in den Nestern selbst im Erstarrungszustande bis zum Frühlinge zubringen, um bei eingetretener, günstiger Witterung wieder für neue Nachkommenschaft zu sorgen.

Ist das alte Nest noch leidlich im Stande, dann wird es oft wieder benutzt, nur gereinigt, ausgebessert und seine Zellen werden mit Eiern belegt, aus denen Arbeiter hervorgehen. Hier ist die Arbeit eine leichte, wenn aber kein Bau zur Verfügung steht, dann muss das Weibchen allein an die Herstellung eines solchen gehen, der ihm nicht geringe Mühe verursacht. Ein geeigneter Nistplatz, oft in unmittelbarer Nähe der Menschen, ein Ast oder ein Balken wird gewählt und an ihm eine kurze, feste Säule von grauer, papierähnlicher Masse befestigt, die aus zerkauter und mit Speichel vermischter Rinde von Pappeln, Buchen, Erlen und Birken besteht.

Man kann die Zweige bemerken, von denen die Rinde abgeschält ist, und die Ringelungen aufweisen, als ob man mit einem Messer eingekerbt und abgelöst hätte. Es entstehen durch Überwallungen manchmal dicke Wucherungen, welche gallenähnliches Ansehen haben.

An den Stiel wird eine, erst glockenförmige, später ei- oder kugelförmige Hülle von dünner, löschpapierähnlicher Masse angebaut, die eine graue Farbe, oft mit zierlichen, helleren oder dunkleren Binden durchzogen, hat. Im Innern gestaltet sich die Wabe, aus sechseckigen Zellen bestehend, von demselben Baustoffe, anfangs nur wenige, mit Eiern besetzt, aus denen Arbeiter hervorgehen, die von der Mutterwespe erzogen werden müssen.

Es erwächst also dieser in den ersten Wochen des Jahres eine grosse Arbeit, weshalb sie immer in Thätigkeit sein muss und ein scheues Wesen zeigt, dass man sie nur schwer beobachten kann. Nach einigen weiteren Wochen, beeinflusst durch die Gunst der Witterung, während welcher immer rüstig die Zellen vermehrt und mit Eiern besetzt werden, entschlüpfen die Arbeiter, worauf das Weibchen Ruhe hat.

Denn von jetzt ab verlässt es nur selten die unmittelbare Nähe des Baues, überlässt den Bau und die Fütterung den Arbeitern und legt nur Eier, sodass sich die Anzahl der Bewohner von Woche zu Woche mehrt und mit dieser Zunahme der Bevölkerung das Nest vergrössert werden muss, weil alle in der Nacht darin einen Unterschlupf suchen. Ist die Anzahl der Arbeiter genügend, dann werden grössere Zellen gefertigt und Weibchen und zuletzt Männchen hervorgebracht, währenddessen der Monat August herangekommen ist, bei dessen Ende die meiste Arbeit aufhört und nur für Futter gesorgt wird.

Während dieser Zeit kann man auf allen Blumen die drei Geschlechter antreffen, bis dann die ersten kalten Nächte dem Leben der meisten Wespen ein Ende machen. So ist der Kreislauf des Lebens bei allen, und nur nach den Arten lassen sich einige Eigenthümlichkeiten verzeichnen.

Die Grösse der Bauten ist sehr verschieden, die Hornissen, als die Grössten, erzielen schliesslich Nester vom Durchmesser eines halben Meters, von kugeliger oder cylindrischer Gestalt, mit mehr als zwanzig Waben übereinander und muschelschalenartiger, schön gefleckter und gebänderter Hülle, weil diese Nester mehrere Jahre nach einander wieder benutzt werden, wenn sie einigermassen noch im brauchbaren Zustande sich befinden.

Denn so leicht zerbrechlich der Baustoff erscheint, so widerstandsfähig ist er dem Regen und Schnee gegenüber, Feuchtigkeit vermehrt sogar seine Festigkeit.

Ebenso gross sind die Bauten der südeuropäischen Hornisse, Vespa orientalis Fbr., welche meist ein festeres Baumaterial verwenden, das ganze Jahr über thätig sind und nach und nach an Altersschwäche sterben. Die Zellen sind breiter und tiefer, die Waben schwerer und massiger, sodass man beide Arten leicht von einander unterscheiden kann.

Bemerkenswerth ist das Anpassungsvermögen der Hornissen, welche sich gern in menschlichen Wohnungen ansiedeln, wo ihnen schützende Stellen zur Verfügung stehen, und die Schornsteine, Dachlücken, Gartenhäuser, leere Körbe u. A. m. benutzen und oft durch ihre Zudringlichkeit ungemüthlich werden.

Die Bauten der anderen Wespen dieser Abtheilung erreichen diese Grösse nicht, die nächst grosse V. media d. G., in unsern Breiten weniger häufig, mehr im Westen und Süden Deutschlands vorkommend, hat, nach meinen Beobachtungen, nur Colonien mit wenig Bewohnern. Ihr Bau wird bei uns selten grösser als eine Mannesfaust, ist regelmässig rund, mit drei bis vier Waben und ist mit einem seitlich angebrachtem Flugloche versehen, das noch durch eine kurze Röhre geschützt wird.

Vespa saxonica L. fertigt kopfgrosse Nester in Stachelbeer- und andern Sträuchern oder hoch in Bäumen, gleicht in den Lebensgewohnheiten der V. silvestris Chr. = holsatica Fbr., deren Bauten, selten grösser als fünfzehn cm Durchmesser werden, V. norvegica G. baut an Steinmauern und an Buchenäste, auch nur faustgrosse Nester und gehört fast nur den höheren Gebirgsgegenden an.

Oft kann man beobachten, dass diese Arten es sich bequem machen und gewölbte Vogelnester mit ihren Zellen belegen, wie die der Zaunkönige und Elstern, wie schon bei den Hummeln gesagt worden ist.

Die Zellen werden alle nach der Verpuppung der Larven mit einem starkgewölbten, weissen Deckel versehen, der von der ausschlüpfenden Wespe zerrissen wird. Das Material verbrauchter Zellen wird mehrere Male wieder zerkaut und von neuem verarbeitet, ebenso die Hüllen, wenn sie zu klein geworden sind.

Die zweite Gruppe baut Nester ohne Umhüllungen, meist in die Erde. Hierzu gehören Vespa rufa L., vulgaris L., germanica L., welche sich wenig in ihren Gewohnheiten von einander unterscheiden. Ein natürlich vorhandenes Loch am Fusse eines Baumes, die Höhlung einer Wühlratte oder das Nest einer Blumenbiene wird benutzt, nach Bedarf erweitert und mit den Zellwaben belegt, oder an der Südseite eines Feldraines, Chausseegrabens oder auf Wiesen im Schutze eines dichten Grasbüschels wird selbständig eine Höhle gegraben, wobei im Frühjahr das überlebende Weibchen wiederum alle Arbeit allein verrichten muss.

Die überflüssige Erde wird herausgeschafft und bleibt am Abhange liegen oder wird als Schutzwall um den Eingang herum gelagert, wo sie bald mit Gras überwuchert. Die Waben stützen sich an die Seitenwände, damit sie Halt bekommen, nur kleine Gänge werden seitlich freigelassen und zum Herbste ist die Höhlung meist mit Waben angefüllt, weil die Bauten fast immer sehr zahlreich bevölkert sind.

Der Eingang wird bis auf ein kleines Schlupfloch verschlossen und im Herbste oft mit zerkautem Gras verstopft, wenn die Weibchen im Neste überwintern, worauf dieses wiederum als Wohnung benutzt wird.

Diese Art und Weise erleidet auch Abweichungen; V. rufa wählt nicht immer Erdhöhlen, sondern baut auch freihängende Hüllnester nach Art der ersten Gruppe. Zweimal habe ich deren angetroffen und die Wespen daraus erzogen, das eine an einem Balken auf einem halbdunklen Boden, das andere in einem Johannisbeerstrauche, beide male nicht regelmässig kugelig, sondern zusammengedrückt, aber ohne Zweifel der Art zugehörig.

V. crabro fertigt auch keine Schutzhülle an, wenn sie in hohlen Bäumen, Schornsteinen u. a. Orten nistet oder baut solche nur theilweise, wo der natürliche Schutz mangelt. V. orientalis hängt, nach brieflichen Mittheilungen aus Palermo, ihr Nest auch frei an Bäume auf, so dass die einzelnen Waben sichtbar sind. Von germanica und vulgaris sind mir aber Abweichungen nicht bekannt geworden.

Die dritte Abtheilung bilden die Nester der Gattung Polistes. Diese sind bei uns nur kleinere, zierliche, in den Tropen aber ansehnliche Arten in reicher Anzahl, während Deutschland nur wenige Arten aufzuweisen hat.

Die Nester entbehren immer der Schutzhülle und unterscheiden sich von denen der vorhergehenden Gruppe deutlich durch die geringe Grösse und abweichende Bauart. In manchen Gegenden nicht selten, gewahrt man die zierlichen Waben an Schilfblättern, Weinstöcken, und anderen Sträuchern meist frei sitzend, oft auch an Blumenstöcken in offenstehenden Fenstern oder in Kübelpflanzen der Hausfluren im Schutze der Menschen. Da die Wespen selten stechen, so sind sie interessante Beobachtungsgegenstände, deren Treiben der Naturfreund gern besichtigt. Die Anlage des Nestes geschieht ziemlich spät im Jahre, vor Mai bei uns selten, im Süden wohl eher, und wird manchmal von mehreren Weibchen gemeinsam betrieben, so dass es schnell gefördert wird. E.

(Schluss folgt.)

Eine internationale entomologische Ausstellung.

Der unter dem Protectorate Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este stehende Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse in Wien hat sich die Aufgabe gestellt, im nächsten Frühjahre (20. April — 10. Juni) in der Rotunde zu Wien eine „Internationale Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel in Verbindung mit einer Sportausstellung“ zu veranstalten.

Auch ohne die „Sportausstellung“ ist die Aufgabe eine recht umfangreiche und schwere; gar gewaltig aber erscheint der Plan, den Begriff „Sport“ in seiner weitgehendsten Bedeutung aufzufassen, in ihm alle die mannigfachen menschlichen Lieblingsbeschäftigungen, einschliesslich des Sammelwesens, zusammenzufassen.

Der ruhige, stillvergnügte Sammler von Schmetterlingen oder Briefmarken wird freilich den Kopf schütteln, wenn er mit Jokey, Segler, Radler in eine Kategorie gestellt wird, das englische Wort: sport bedeutet aber nun einmal: Belustigung, Zeitvertreib und bindet sich nicht unbedingt an die ihm von uns Deutschen angehängte Auslegung: „Vergnügung im Freien, die mit einer Leibesübung oder besonderer Geschicklichkeit verbunden ist“. (Vergl. Petri, Fremdwörterbuch.) Und das Sammeln irgendwelchen Gegenstandes ist eben so gut ein Zeitvertreib, eine Liebhaberei, als die Touristik, Pferderennen, Turnen, Fechten, Segeln, Rudern, Schwimmen, Eislaufen, als Jagd, Angeln, als die Amateurphotographie u. s. w. Auch beim Sammeln giebt es Auswüchse, wie solche die Alpenkraxelei, das uniformierte Schützenwesen, Schwimmfackelzüge u. dergl. in anderen Sports darstellen: es sei nur an das Zusammentragen von Eisenbahnbilleten erinnert, was gar nicht so selten angetroffen wird; und auch beim Sammeln giebt es Missstände, die ebenso allgemein verdammt zu werden verdienen, wie das unsinnige gesundheitsruinirende Radwettrennen: beispielsweise der Massenmord, der von manchen Züchtern an Insecten verübt wird.

Ein Unterschied muss aber sicherlich gemacht werden — wenn das Sammelobject einem wissenschaftlichen Felde angehört — zwischen dem Sammeln aus Liebhaberei und dem wissenschaftlichen Sammeln. Wohl gehört auch Liebhaberei dazu, um wissenschaftlich zu sammeln, und meist bildet sich der wissenschaftliche Sammler aus denen heraus, die das Sammeln lediglich zu ihrem Vergnügen betreiben; sobald aber der Betreffende die Grenze überschritten hat, sobald er nicht mehr des Besitzes selber halber, sondern des Studiums halber sammelt, sobald er wirklich sein Sammeln für das Studium nutzbar macht, scheidet er aus der Zahl der Sportmans aus und tritt in das Lager der Wissenschaftler über. Ob er die Wissenschaft als Erwerbsquelle oder als Erholung betreibt, bleibt sich dann gleich. Es wird doch, um Beispiele aus der Entomologie anzuführen, niemand Gelehrten wie Forel, Wasman, Grouvelle den Rang von Naturforschern streitig machen wollen, wenn sie auch von Beruf Irrenarzt, Pater und Fabrikdirector sind. Andererseits wird aber Niemand daran denken — von der grossen Heerde des urtheilslosen Publikums abgesehen — die genannten Entomologen mit dem ersten besten Entomophilen in einen Topf zu werfen, welcher Schmetterlinge nach der Farbenkarte und dem Metermaasse zusammenkauft.

Und insofern scheint uns das Programm, welches für die Entomologische Abtheilung der Ausstellung entworfen ist, über das Ziel hinauszugehen.

Dasselbe lautet:

Das Studium der Entomologie, des interessantesten[1]) Theiles der Zoologie, hat im letzten Decennium[2]) einen erfreulichen Aufschwung genommen, infolgedessen sich das Comité der Internationalen Ausstellung für billige Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel in Verbindung mit einer speciellen Sportausstellung, Wien 1894, entschlossen hat, mit dieser Ausstellung auch eine entomologische zu verbinden, welche den Zweck haben soll, nicht nur dem Berufsentomologen[3]) und allen jenen, welche sich aus Vorliebe mit dieser Wissenschaft befassen, Gelegenheit zu geben, sich von den auf diesem Gebiete gemachten Fortschritten überzeugen zu können, sondern sie soll auch dem Laien, dessen Beobachtung sich, höchst seltene Fälle ausgenommen, die äusserst interessanten Entwicklungsmetamorphosen der Insektenwelt stets entziehen, diese in fasslicher Darstellung zur Anschauung

[1])? D. Red. [2])? D. Red. [3])! D. Red.

bringen. Das Comité legt ferner einen besonderen Werth auf die biologische Ausstellung aller jener Insekten, welche nicht nur der Land- und Forstwirthschaft, sondern auch der Hauswirthschaft in der Wohnung, der Küche, den Kleidern u. s. w. Schaden zufügen.

Um diese Zwecke zu erreichen, wird die entomologische Ausstellung folgende Gruppen umfassen:

A. Theoretische Gruppe. Fachlitteratur; vorwiegend[1]) jene berühmten Werke aus dem vergangenen und dem Anfange dieses Jahrhunderts, wozu die Hof- und Universitäts-Bibliotheken berufen wären, da sich diese Werke des hohen Preises halber kaum in Privathänden befinden dürften. Ferner Monographien.

B. Ausstellung einer nach Möglichkeit vollständigen Sammlung der europäischen Lepidopteren und Coleopteren (als am häufigsten cultivirt), während Hymenopteren, Orthopteren, Neuropteren etc. mehr Sache der Museen ist. Eine derartige Sammlung dürfte nur einmal vorkommen, theils wegen des Raumes, theils um der Monotonie auszuweichen; es wäre Sache der Experten, die Sammler zu finden, welche aus jenen Familien, die sie am vollständigsten und schönsten besitzen, eine Gesammtausstellung zu bilden hätten.

C. Biologie. En relief und in Spiritus conservirte Insektenmetamorphosen, welche in der Land- und Forstwirthschaft, namentlich aber im Hause, in der Küche, in den Kleidern und anderen Thieren schädlich sind.

D. Zeit und Localvarietäten. Aberrationen sammt den Grundtypen, Hermaphroditen, Hybriden, Abnormitäten etc.

E. Fang-, Zucht-, Conservirungs-, Präparations-Hilfsmittel.

Das Comité, welches selbstverständlich auch einen grossen Werth darauf legt, eine Sammlung, beispielsweise aller europäischen Schmetterlinge oder Käfer, ausstellen zu können, muss jedoch darauf Bedacht nehmen, dass solche Anmeldungen eventuell mehrseitig einlaufen könnten, wozu aber einerseits ein enormer Raum erforderlich wäre, andererseits würde die Ausstellung den Eindruck der Monotonie bekommen. Es wäre daher von grossem Vortheile, wenn diejenigen Herren, welche die Ausstellung zu beschicken wünschen, nur jene Genera anmelden würden, die sie am schönsten und vollständigsten besitzen, z. B. 1—2 Genera der Papilioniden etc. Aus diesen wird dann von unseren Experten die systematische Rangirung der ganzen Sammlung besorgt.

Es ist selbstverständlich, dass für einen gegen alle wie immer gearteten schädlichen äusseren Einwirkungen Trotz bietenden Ausstellungsraum gesorgt sein wird.

Die Anmeldung für diese Specialausstellung beginnt am 1. October 1893.

Wir würden es dagegen, auf Grund eingangs ausgeführten Unterschiedes zwischen Entomophilie und Entomologie, welche letztere zweifellos kein Sport, sondern eine Wissenschaft ist, nicht geringer, als jede andere, lieber gesehen haben, wenn das Programm etwa folgendermassen gelautet hätte:

A. Fang-, Zucht-, Präparations- und Conservations-Hilfsmittel.
B. Litteratur, soweit sie für das Sammeln vorbereitet, in das Sammeln einführt, das Sammeln unterstützt. (Hierher gehören noch gemeinverständlich gehaltene, wenn auch wissenschaftliche, Bestimmungswerke wie Seidlitz's Fauna baltica. Was darüber ist — ist nicht für den Liebhaber, sondern für den Forscher.)
C. Präparationsmethoden. Zuchtergebnisse.
D. Mustersammlungen, sowohl systematischen als biologischen Charakters.

Von der Sportausstellung vollständig zu trennen ist die Gruppe der „angewandten Insektenkunde". Die der Forst- und Landwirthschaft, in Haus und Hof schädlichen und nützlichen Insekten und Das, was sich auf sie bezieht, stehen in Zusammenhang mit der „Volksernährung" etc. und würden vielleicht in Gruppe 12 des Hauptprogrammes, neben die fachwissenschaftlichen Werke über Genussmittel und Consumverhältnisse am besten mit untergebracht.

Dass übrigens das Comité der Ausstellung das Gefühl selbst gehabt hat, dass zwischen Sport und Wissenschaft in der Insektenkunde eine Grenze zu ziehen ist, geht deutlich daraus hervor, dass es die Sammlungen von Hymenopteren, Orthopteren, Neuropteren u. s. w. „als Sache der Museen" bezeichnet und von der Abtheilung B ausgeschlossen wissen will.

Weiter will uns nicht gefallen, dass weder unter den „Vertretern von Behörden und Körperschaften", noch unter dem „Generalcomité" oder „Ausstellungscomité", noch unter dem „Presscomité sich ein einziger Entomologe oder auch nur einigermassen bekannter Entomophile befindet. Wenn in Wien eine „entomologische Ausstellung" stattfindet, dann gehören doch auch die Custoden für Entomologie des Hofmuseums zu den berufenen Behördenvertretern.

Die offene Aussprache dessen, was wir vom fachwissenschaftlichen Standpunkte aus an der Veranstaltung des Unternehmens auszusetzen haben, hindert uns nicht, dem Letzteren selber wohlzuwollen. Jede Verallgemeinerung der Insektenkunde kann dieser nur nützen, und der Entomologie Freunde und Förderer erwerben. So wollen wir auch der entomologischen Abtheilung der 1894er Wiener Ausstellung eine reichliche Beschickung wünschen. S.

[1]) warum vorwiegend die alten? Neue, wie die Biologia centrali-americana oder Grandidiers Histoire naturelle de Madagascar stehen an Grossartigkeit jenen doch nicht nach. D. Red.

Entomologische Mittheilungen.

— Ein englischer Philologe hat — in diesem Hochsommer? — entdekt, dass auch die Fliegen sprechen. Wohlverstanden, es handelt sich nicht um das Fliegengesumse. Das ist nichts weiter als das Ergebniss der raschen Bewegung der Fliegenflügel. Hier ist vielmehr von ganz besonderen Tönen die Rede, die eine wirkliche und eigenthümliche Sprache bilden. Uebrigens ist es leicht, einen Versuch anzustellen. Man braucht dazu nur ein Mikrophon und zwei Fliegen, die auf einem Tische spazieren gehen. Das durch die Unterhaltung der beiden Fliegen hervorgebrachte Geräusch lässt sich dann ganz leicht wahrnehmen. „Es gleicht" — so sagt der englische Philologe — dem Gewieher eines Pferdes, das . . . noch weit von uns entfernt ist." — Na, da!

Wie viel Bienen bilden einen Schwarm? Ueber diese Frage hat sich ein bekannter Jmker hergemacht. Er ist zu folgenden Resultaten gekommen: Zu 1 Kilogr. Bienen gehören rund 10000 Stück. Ein mittlerer Vorschwarm nun wiegt durchschnittlich 2 Kilogr. (= 20000 Bienen). Der stärkste Vorschwarm, den er erhielt wog 3,4 Kilogr., der schwächste 1,7 Kilogr. Dagegen besassen mittlere Nachschwärme ein Durchschnittsgewicht von 1,5 Kilogr.; die stärksten wogen 2,5, und die schwächsten 1 Kilogr. Es giebt auch Nachschwärme mit kaum 0,5 Kilogr. (= 5000 Bienen) Gewicht. Diese haben aber in den Augen des Bienenvaters, gleich allen Schwärmen, die unter 1 Kilogr. wiegen und vornehmlich spät fallen, keinen grossen Werth. Sie gelten ihm als „Kinder einer erhitzten Bienenphantasie". E.

— **Aus dem Unstrutthal.** Die heissen und trocknen Sommer dieses und vergangenen Jahres sind für die Insektenwelt nicht ohne erheblichen Einfluss geblieben. In unsern Gemüsegärten vertrockneten im vorigen Sommer alle kohlartigen Gewächse oder wurden von den in ungeheuern Massen auftretenden Erdflöhen (Haltica atra u. nigripep) total zerfressen, so dass die Kohlweisslinge wegen Unterbringen der Eier in Verlegenheit kamen und die wenigen, dennoch auskommenden Raupen faktisch verhungern mussten. Daher sieht man in diesem Sommer nur vereinzelte Weisslinge in den Kohlgärten. Wespen und Hornissen aber sind vorzüglich gerathen und werden hier zur Landplage. In Freyburg a. U., in dessen Weinbergen neuerdings eine Anzahl von „Reblausheerden" konstatirt wurden, fürchtet man die Wespen als Feinde der Trauben und um zu retten, was die Reblaus übrig gelassen, haben die Weinbergsbesitzer den Wespen den Tod geschworen und zahlen für 1 Liter Wespen 75 Pf. In der Zeit vom 16. bis 25. August wurden 45 Liter (à 3600 Stück) abgeliefert und bezahlt. Ein Bauer im Nachbardorfe K. pflügte sein Stoppelfeld und warf mit dem Pfluge einen Hornissenbau aus. Die erzürnten Thiere fielen mit rasender Wuth über den Bauer und sein Gespann her und richteten beide so jämmerlich zu, dass der Bauer 3 Tage besinnungslos gelegen und die Pferde vor Schmerzen sich im Stalle wälzten. Anderwärts muss der Wespensegen ein ebenso reicher sein, denn nach einer Zeitungsnotiz wurde auf dem Felde bei Nivelles (Prov. Brabant) ein Arbeiter von einem Wespenschwarm zu Tode gestochen.
L. Sch.

Briefkasten.

G. Herm. F. in Weiler. Wir verwenden zum Spiessen der Käfer mit Vorliebe die „schwarzen" Insektennadeln, da die „weissen" nur zu gern bei vielen Käfern Grünspan ansetzen und infolge hiervon und durch die vom Käfer abgesonderte ätzende Säure an den Stellen, wo sie den Käfer berühren, zerstört werden. Die Nadel bricht dann an jenen Stellen durch und ein Beschädigen des Käfers ist beinahe unvermeidlich. Allerdings tritt dieser Missstand nicht bei allen Käfern zu Tage, wohl aber beispielsweise bei den Donacien, bei verschiedenen Carabiden, Silphiden etc., und da verlangt es wohl schon die Gleichmässigkeit einer Sammlung, dass für diese Thiere schwarze Nadeln benutzt werden, überhaupt schwarze Nadeln für alle Käfer in Gebrauch zu nehmen.

Herrn **F. B. in B.** — Wir haben den eingesandten Apparat auf das Genaueste erprobt, sind aber zu dem Resultate gekommen, dass derselbe den von Ihnen erwarteten Erfolg nicht herbeiführt. Es haben sich soviel Nachtheile herausgestellt, dass wir Ihnen von der Herstellung entschieden abrathen. Modell folgt zurück!

V. 100. — Wenn Sie ein Käferwerk sich anschaffen wollen, in welchem alle deutschen Käfer berücksichtigt sind, so stehen Sie nur vor der Wahl

zwischen Seidlitz's Fauna baltica und Redtenbacher's Fauna austriaca. Letztere ist aber vergriffen und entspricht auch in ihrer letzten Auflage nicht mehr dem jetzigen Stande der Käferkunde; es bereitet deshalb der Coleopterolog Ganglbauer eine Neubearbeitung unter dem Titel: „Die Käfer von Mitteleuropa“ vor. Der erste Band davon ist erschienen und zum Preise von 20 Mk. durch den Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien zu beziehen. Da diese Neubearbeitung, die übrigens überall gut kritisirt worden ist, auf dem weiter bauen kann, was durch Seidlitz's 1888 erfolgte Neuauflage der Fauna baltica und die von verschiedenen Forschern dazu gegebenen Commentare geschaffen worden ist, so ist es wohl zweifellos, dass Ganglbauers Werk, das zudem umfangreicher ist, die Seidlitz'sche Arbeit übertreffen wird. — Aber einmal sind „Die Käfer Mitteleuropas“ noch nicht fertig, andermal sind sie theurer und drittens ist es unseres Erachtens nach für Sie doch besser, zur baltischen Fauna zu greifen. Wozu in die Ferne schweifen?

Klagelied eines Goldfisches.

Mancher von meinen Brüdern schon verschied. Froh und wohlgemuth waren sie alle ins Aquarium eingezogen und nur die Unkenntniss der Menschen hatte ihnen so schnell das Dasein geraubt. Ich glaube, recht zu haben, wenn ich behaupte, die Menschen, die mich ins Aquarium setzen, müssen sich auch mit meiner Natur genau bekannt machen. Es winkt ja ihnen dann auch die Freude, mich viele Jahre im Aquarium schwimmen zu sehen. Ich weiss gar wohl, dass mich die Menschen der Schönheit wegen in Schmuckgefässe bringen; sehe ich ja in meiner Jugend schwarz, später goldfarbig oder silberig aus. Für weniges Geld kauft man mich beim Händler, setzt mich in ein Fischglas oder Aquarium und nun beginnt für mich die Leidenszeit. Sehr oft nehmen mich die Menschen mit den Händen aus dem Behälter, sehr oft auch geben sie mir frisches Wasser und schütten mir dann Dutzende von Ameiseneiern (Ameisenpuppen) ins Gefäss. Wenn die Menschen glauben, damit mir einen Dienst erwiesen zu haben, so irren sie sich sehr. Je öfter man mich auf diese Art und Weise behandelt, desto schneller sorgt man nur dafür, dass der böse Tod sich an mich heranwagt. Wasser und Nahrung brauche ich allerdings, denn von der Luft allein kann auch ich nicht leben, bescheiden aber sehr bescheiden bin ich und leicht zufrieden gestellt. Ich bin zufrieden, ja sogar froh, wenn man mich längere Zeit in meinem Behälter ruhig in gewohnter Weise schwimmen lässt und mir täglich nur ein einziges Ameisenei anbietet. Ist es erforderlich, dass ich neues Wasser brauche, so nimm eine Schüssel voll altes Wasser aus dem Aquarium heraus, fange mich mit einem Netzchen, und lass mich selbst in die Schüssel hinein hüpfen und hier verweilen, bis das Aquarium in Ordnung gebracht worden ist. Rühre mich nicht an, sonst sterbe ich auch. Giesse nur Wasser in meinen Behälter, das wenigstens einen Tag schon gestanden und sich angewärmt hat, denn das frische, kalte Wasser bereitet mir nur Schmerzen und Krankheiten und schliesslich den Tod. Wasche die sich bildenden grünen Algen niemals weg, denn sie sagen dir, dass du mir in Bezug auf Licht einen richtigen Platz angewiesen hast. Setze auch einige Wasserpflanzen mit ins Aquarium hinein, denn auch ich liebe Pflänzlein in meiner Nähe und danke dir es damit, dass ich recht lange mein goldenes Kleid anbehalte. Am wohlsten fühle ich mich, wenn das Wasser eine Wärme von 20—24 Grad C. hat; setze mich auch stets wieder mittelst des Netzes ins Aquarium und reiche mir dann und wann auch etwas Speise. Werfe mir aber nur ein einziges Ei ins Wasser, denn die übrigen Eier fresse ich ja doch nicht gleich und sie verschlechtern mir nur durch ihre Zersetzung das Wasser. Lieber lebe ich ja in Gesellschaft, doch wenn du mich gut pflegst, bleibe ich auch auf Jahre gesund, trotzdem du mich zwingst, mein Dasein allein verbringen zu müssen. Komme ich manchmal an die Oberfläche des Wassers, so brauchst du mir nicht sogleich wieder neues Wasser zu geben. Der Sauerstoff im Wasser ist da eben von mir verbraucht worden und deshalb hole ich mir hin und wieder einen tüchtigen Schluck Zimmerluft. Den Sauerstoff derselben nehme ich zu mir und den Stickstoff und die übrigen Bestandtheile führen meine Kiemen wieder ab ins Wasser. Hast du mehrere Fische im Aquarium, so ist es auch gut, wenn du die Ameiseneier, die kleingeschnittenen Regenwürmer oder das geschabte rohe Fleisch auf ein stumpfes und schmales Stäbchen legst und jedem Fischlein seine ihm bestimmte Portion reichst, auch unter uns Fischen giebt es grosse Egoisten, die alles für sich haben wollen und anderen nichts gönnen; Ordnungssinn besitze ich auch und deshalb fresse ich gern zu einer bestimmten Stunde des Tages.

Pflege mich, wie ich es wünsche und du wirst den Lohn davontragen; ich werde lange dein schöner Bewohner des Aquariums ein; gieb mir ja nicht oft kaltes Wasser und übermässig viel Futter, denn beides bringt mir nur Krankheit; eine sehr schlimme Krankheit für mich ist der Blasenkrampf. Die Blase verliert ihre Elasticität, zieht sich infolgedessen zusammen, ich werde nach der Oberfläche der Wassers getrieben, hier kann das Wasser die Kiemenblätter nicht mehr in der gehörigen Lage halten, sie fangen an zu vertrocknen und zusammenzuschrumpfen, sie müssen unthätig sein, Herz und Gehirn müssen es gleichfalls werden und mein Schicksal ist besiegelt. Mein Klagelied ist zu Ende. An dir liegt es, wie lange ich dir zur Freude und zum Vergnügen im Aquarium lebe. E.

Die neuen Bewohner meines Aquariums.

Auf meiner diesjährigen Ferienreise traf ich mit einem meiner früheren Freunde, einem Fischzüchter zusammen, der mir für mein Aquarium zwei neue Fischarten versprach. Es sind dieselben, die jetzt frisch und munter in meinem Aquarium herumplätschern. Sie heissen Zwergwels (Amiurus nebulosus) und Sonnenfisch (Pomotis vulgaris). Beide sind von wohlgefälliger Gestalt und haben ein sehr geringes Wachsthum aufzuweisen. Ihre Heimath sind die Seen und Flüsse Nordamerikas; dieselben müssen ruhiges Wasser haben, vielfach von hohen Gräsern, Büschen und Sträuchern zur Spendung von Schatten eingezäunt sein, schlammigen und sandigen Boden besitzen, der mit den verschiedensten Wasserpflanzen bewachsen sein muss. In Amerika wird diesen Fischen allenthalben von den Freunden des Angelsports nachgestellt, weil sie sehr leicht nach dem verführerischen guten Bissen der Angel schnappen und weil ihr Fleisch wohlschmeckender Art ist. Ein alter Zwergwels hat mitunter ein Gewicht bis zu 3 Pfund und eine Länge von ungefähr $^1/_4$ m aufzuweisen, in der Regel werden die Zwergwels nur 1 Pfund schwer; der Sonnenfisch bringt es meistens nur zur Hälfte des Gewichts des Zwergwels. Der Körper des Zwergwels ist mit gelblich bis dunkelbraun gefärbten, wolkig angehauchten Schuppen besetzt. Der der Barschfamilie angehörige Sonnenfisch trägt ein grünlich schimmerndes und mit grauen Flecken geziertes Gewand; im fortpflanzungsfähigen Zustande wird das Kleid bläulich silberglänzend und zeigt schön markirte meergrüne und orangenfarbige Querstreifen. Der Kopf des Zwergwels ist breit-, der des Sonnenfiches seitlich zusammengedrückt. Dem Zwergwels hängen als Tastorgane mehrere Bartfäden wie Peitschenseile ums Maul, dem Sonnenfisch ist der hintere Rand des Kiemendeckels mit einem goldgelben Ring, der den schwarzen Fleck des Deckels einschliesst, geschmückt worden. Der Zwergwels hat kleine, der Sonnenfisch grosse Augen. Ersterem dienen Pflanzen, Insektenund Larven zur Nahrung, letzterem ist kein kleines Wasserthier zu gut oder zu schlecht für seine Tafel. Beide befähigt ihre Nahrungsweise in Teichen und Flüssen Europas zu leben; durch verständnissvolle Züchtung sind sie auch seit einigen Jahren in den Gewässern unseres Erdtheils sesshaft geworden. Der Zwergwels hat seinen Namen wohl daher, weil er als ein Däumling der Familie der Wels angehört; der Sonnenfisch daher, weil sein schwarzer Fleck des Kiemendeckels bei den Bewegungen im Sonnenschein metallisch schillert. — Diese zwei Fischarten, mein verehrter Leser, sind seit einigen Wochen die mir lieb gewordenen Bewohner meines Aquariums; sie eignen sich wegen ihres zähen Lebens und wegen ihrer bescheidenen Lebensweise sehr gut als Aquariumfische und befinden sich in meinem mit Sand besäeten und mit verschiedenen Wasserpflanzen gezierten Aquarium sehr wohl. E.

Kleine Mittheilungen.

— **Die belgischen Sonntagsmarken.** „Sie mögen sagen, was sie wollen“, schloss X., „die Sonntagsmarke leistet mir einen unschätzbaren Dienst. So oft ich anstandshalber meine Schwiegermutter Sonntags zu Tische einladen muss, bediene ich mich der Sonntagsmarke mit wahrer Wollust: die Einladung kommt erst Montag an und ich habe das Spiel gewonnen.“ — Ein belgischer Verein, der sich die Bekämpfung der geistlichen Schulen zur Aufgabe gestellt hat, sammelt die Sonntagscoupons und verkauft sie an Sammler als Markencharniere zu 40 Pf. das Tausend.

— **Briefmarder.** In Paris ist ein Briefträger, der binnen 18 Monaten 332 Briefe, sämmtlich an einen und denselben Markenhändler gerichtet, unterschlagen hatte, zu 3 Jahren Gefängniss verurtheilt worden. Die Strafe fiel so milde aus, weil der Gesammtwerth aller Briefe nur 600 Francs betrug.

— **Irrfahrten von Briefen.** Ein Brief, der in Pest aufgegeben und nach Komorn (ungarisch geschrieben: Komarom) bestimmt war, ist über Frankreich und England nach dem deutschen Schutzgebiete Kamerun verschlagen worden. Erst der deutsche Postbeamte in Afrika brachte den Brief

wieder auf den rechten Weg, sodass der am 15. März aufgelieferte Brief am 5. Juni doch noch glücklich in die Hände des richtigen Empfängers gelangte. Erheblich länger, vom 26. Mai 1892 bis zum 31. Mai 1893, war ein in Eupen aufgegebener und nach Amay (Prov. Lüttich in Belgien) bestimmter Brief unterwegs. Dieser Brief wurde nach Amoy in China geleitet und gelangte erst über Hongkong und Britisch-Indien und nach verschiedenem Hin- und Herschicken an das Ziel in Belgien. Alles dies, weil das eine Wort „Belgien" in der Aufschrift fehlte. (Deutsche Verk.-Ztg.)

— **Das Recht zum Bedrucken der Briefumschläge** hat in England eine wesentliche Erweiterung erfahren und dürfte für die Reclame ein weites Gebiet eröffnen. Die englische Postbehörde hat nämlich infolge vielfacher Eingaben seitens der Geschäftswelt gestattet, dass in Zukunft die linke Hälfte der Briefumschläge für beliebige Druckzwecke verwendet werden kann, während die rechte Hälfte für Adresse und Marke bestimmt ist. Durch Einführung dieser Neuerung würde auch bei uns manch berechtigter Wunsch Befriedigung finden. (Graphische Post.)

— **Ueberbleibsel aus den Kreuzzügen.** In Tunis, auf der Stelle des alten Karthago, sind auch Ueberbleibsel aus den Zeiten der Kreuzzüge gefunden worden. Der Klosterbruder Laurent fand zuerst eine kleine Kupfermünze, einen sogenannten dernier tournois des heiligen Ludwig, etwa $7^1/_2$ Centimes werth, auf einem Es-Siuf genannten Hügel. Dieses Wort bedeutet Schwerter, deren die Araber auf dieser Stelle mehrere gefunden hatten. Der P. Delattre schloss, dass an dieser Stelle die Kreuzfahrer Ludwig's IX. eine Schlacht geliefert haben. Das Schlachtfeld, auf dem Karl V. 1535 Barbarossa schlug, ist nicht an dieser Stelle, sondern am Ufer des Sees, bei dem Dorfe Awina. Seitdem sind vier weitere ähnliche Kupfermünzen und auch eine Silbermünze, gros tournois genannt, gefunden worden, ausserdem eine Kupfermünze des Grafen Diebold (1253—1270) von der Champagne mit einem Kreuz und der unvollständigen Inschrift . . . . . tebat comes. Ausserdem wurden gefunden: Spangen in Form eines Schildes und mit der Lilie verziert, Pfeilspitzen, Stücke von Morgensternen, drei Ringe aus Kupfer, alle mit einer kleinen runden Platte versehen. Auf der einen ist ein Reiter, auf der andern ein Heiliger, auf der dritten ein Löwe eingeschnitten. Wahrscheinlich sind dies also Siegelringe. Bei der Eroberung von Tunis wurde ein kupfernes Anhängsel an dem Pferde eines Häuptlings gefunden. Bei der Reinigung kamen römische Buchstaben zum Vorschein, der Finder schickte es seinen Verwandten nach Lothringen, die es völlig reinigen liessen und ein Wappen nebst dem Namen Montauban darauf fanden. Also das Siegel eines Ritters, das nun nach verschiedenen Seiten, auch einer alten Familie Montauban, zum Kaufe angeboten wurde und so schliesslich nach Tunis zurückkam. Es ist jetzt in der vom P. Delattre gebildeten Sammlung, Abtheilung der Kreuzzüge. (L. Z.)

— **Eine schöne Medaille** ist zur Erinnerung an das 50jährige Jubelfest der Oberrealschule zu Kassel geprägt worden. Die Vs. zeigt in perspectivischer Zeichnung das grosse Schulgebäude (in so feiner Ausführung, dass die Fenstervorhänge im mittleren Stock des rechten Flügels deutlich erkennbar sind), darunter die dreizeilige Schrift „Oberrealschule zu Kassel 1843 bis 93". Die Rs. trägt die In- u. Umschrift „Zur Erinnerung an die 50-jährige Jubelfeier einer Pflegestätte deutscher Bildung und christlicher Gesittung. Kassel 4. Mai 1893." Exemplare in Aluminium (Dm 40 mm) können noch von der Direction zu 30 Pfg. nebst 10 Pfg. Porto bezogen werden. Die Medaille ist in der rühmlichst bekannten Christian Lauerschen Münzanstalt geprägt worden. (Numismat. sphrag. Anzeiger.)

— **Eine werthvolle Markensammlung.** Vor einigen Monaten nahm das Britische Museum die von dem verstorbenen Parlamentsmitglied Tapling der Nation vermachte Postmarkensammlung in Besitz. Dieselbe wird für die grösste — mit Ausnahme der des Herrn von Ferrary in Paris — gehalten. Die Sammlung ist nun im Britischen Museum geordnet worden und ein Theil davon ist jetzt daselbst zur Ansicht ausgestellt. Im Laufe eines Interview sagte der Custos des Museums, Dr. Garnett: Der Werth der Sammlung ist auf Lstr. 50,000 abgeschätzt worden. Unter den Postmarken befinden sich einige von grösster Seltenheit und daher von grossem Werthe — z. B. einige Mauritius-Marken, die ersten Hawaii-Marken, die frühesten in Buenos-Ayres ausgegebenen Postmarken etc.

— **Ein Fund an alten Goldmünzen** im Goldwerthe von 4000 Mark wurde bei den Ausschachtungen für die Schmuckanlagen vor dem neuen Hauptpostgebäude in Cöln, das auf dem Terrain des ehemaligen Dominikanerklosters (Artilleriekaserne) erbaut ist, gemacht. Etwa 150 Münzen haben, wie die Magd. Z. berichtet, die Grösse eines Thalers, nur sind sie dünner, und ungefähr je 21 Mark werth. Auf der Vorderseite ist der englische König Eduard III., in einem Schiffe sitzend und mit dem Szepter in der Hand, dargestellt, während die Rückseite die englische Rose zeigt. Zwanzig andre Münzen sind wahrscheinlich französischen Ursprungs, tragen auf der Vorderseite das die Fahne haltende Lamm mit der Umschrift „Agnus Dei" und auf der Rückseite eine Verzierung von zwei sich kreuzenden Linien. Wieder andere Münzen mit dem Bildniss des Herzogs Wilhelm, der mit dem Szepter in der Hand auf einem gothischen Throne sitzt, rühren aus der Grafschaft Geldern her. Viele Münzen sind vlämischen Ursprungs, einzelne tragen Marienbildnisse und andere Abbildungen von Heiligen, alle mit Lilien auf der Rückseite. Die Münzen lagen lose in der Erde und sind meist gut erhalten.

— **Etwas vom Briefmarkensammeln.** Der grösste Ehrgeiz des Sammlers besteht natürlich darin, alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Briefmarkenkunde zu besitzen. Es giebt Emissionen, die, eben fertig gestellt, als verunglückt erkannt und gar nicht oder in nur sehr wenigen Exemplaren in den Verkehr gelangen; es giebt Emissionen von einem Tage, wie ja aus neuester Zeit die argentinischen Columbusfahrt-Marken, deren Preis auf 20 Francs stieg, dann auf fünf wieder sank, heute aber wieder höher ist. Gerade auf solche Seltenheiten ist der richtige Sammler aber am meisten erpicht. Freilich, um alles, was Ziel seiner Wünsche, vollständig zu erreichen, muss man ein Arthur Rothschild sein. Zu den weltbekanntesten Sammlern gehören ausser diesem der Zar, ein Sohn der Herzogin von Galliera, der sich für mehr als eine Million Francs ein eigenes Briefmarken-Museum einrichtete (amtliche Sammlungen findet man unter andern in Berlin und Paris), das 1891 gestorbene englische Parlamentsmitglied Tapling, welches seine unschätzbare Markensammlung dem brittischen Museum vermachte, ferner der Engländer Philbrick, die Franzosen Legrand, Bosredon. Wie einst die seltenen Tulpenzwiebeln in Holland wahnsinnige Preise erreichten und damals für eine Tulpe ein Ackergut hergegeben wurde, so haben heute selten gewordene Briefmarken ganz vorblüffend hohe Preise erzielt. Von denjenigen, die mit 100 Mk. bezahlt werden, wollen wir hier gar nicht einmal reden. Es giebt Hawaii-Marken, welche 800 Mark aufbrachten; solche von La Réunion, die auf 1500 Mk und höher, einmal gar auf 8400 Francs zu stehen kamen. Letzteres ist noch im vergangenen Juni passirt. Selbstredend fällt dabei für den Commissionär — es kann ja nicht jeder Marken-Inhaber auf der Markenbörse anwesend sein — ein gutes Profitchen ab. Im Ganzen soll der jährliche Umschlag im Briefmarkenhandel 120 bis 150 Millionen Mark betragen. In vorschiedenen Ländern bestehen vollständig ausgerüstete Fabriken gefälschter alter Briefmarken für Sammler mit Apparaten für die Durchlochung, mit Stanzapparaten für die Herstellung der Reliefköpfe, mit falschen Entwerthungsstempeln u. s. w. Auch Deutschland soll solche Fälscher beherbergen; in England und Amerika sind dieselben besonders zu Hause. Der Sammler selbst macht übrigens auch ein Geschäft, wenn nicht für sich selbst, so doch für diejenigen, welche später einmal seinen Besitz antreten: er spart. Anlässlich der Züricher Briefmarken-Ausstellung wurde darauf hingewiesen, dass jede Marke, die ins Buch eingeklebt wird, ein kleines Kapital darstellt, das mit der Zeit an Werth gewinnt, in wenigen Jahren sich vervielfachen kann. Keine Sparcasse ist so ertragreich und keine kann mit aller staatlichen Hilfe so ertragreich gemacht werden, wie die Anlagen in Postwerthzeichen, die zugleich billig, gefahrlos und Jedem so leicht zugänglich ist. Waffen, Alterthümer, Zwiebeln und Orchideen kann nicht Jeder, Marken jedoch Jeder sammeln. E.

Der Böhlitzer Wunderfisch. Die Luppe bei Leipzig stand früher in dem Rufe, einer der fischreichsten Flüsse im Lande zu sein und viele Edelfische zu liefern, von welchen besonders Hechte, Aalraupen und Gründlinge eine reiche Ausbeute lieferten. Aber auch ein Wunderfisch wurde einmal hier gefangen. Es war am 8. December 1640, als der Böhlitzer Fischer in seinem Netze ein Thier entdeckte, dessen Anblick ihn mit Schrecken erfüllte. Es war beinahe 2 Ellen lang, ohne Schuppen und hatte einen grossen Rachen mit scharfen Zähnen und einen breiten Kopf, der dem eines Hundes glich. Am Obertheile der Schnauze befand sich ein Loch mit einer langen Spitze. Da Niemand jemals einen solchen Fisch gesehen hatte, hielt man ihn für ein aus dem Meer hierher verirrtes kleines Seeungeheuer. Es wurde dem Rathe überlassen, welcher es abmalen und das Bild auf dem Rathhause aufhängen liess. Jedenfalls mag es ein Wels, oder vielleicht auch ein Lachs gewesen sein. Das Bild ist, wie viele andere, die das Rathhaus verwahrte, im vorigen Jahrhundert verloren gegangen. E.

Um den Tauschverkehr mit Sammlungsobjecten zu erleichtern und Jedermann, insbesondere den Privatsammlern Gelegenheit zu bieten, ihre Doubletten in beliebig grosser Zahl günstig an den Mann zu bringen, sowie dafür fehlende Arten oder andere Naturalien zu erlangen, hat die in Sammlerkreisen bestens bekannte „Wissenschaftliche Gesellschaft" in Baden bei Wien (Melkerhof) im Frühjahre 1893 eine Sammelstelle errichtet, welche seither zur vollsten Zufriedenheit der betheiligten Interessenten functionirt und schon über viele Verbindungen im In- und Auslande, sowie über ein sehr reichhaltiges Tauschmaterial verfügt. Die Gesellschaft giebt nun bekannt, dass sie wie bisher, ganz uneigennützig und streng reell den Umtausch von wissenschaftlichen Sammlungsobjecten aller Art für Jedermann unentgeltlich besorgt, wenn ihr dieselben franco und zollfrei zugesendet werden. Für den Umtausch willkommen sind besonders ausgestopfte Thiere, Spirituspräparate, Vogeleier, Conchylien, präparirte Käfer, Schmetterlinge und Insekten aller Ordnungen, auch Metamorphosen u. dgl., ferner Mineralien, Gesteine, Petrefacten, Münzen, Alterthumsgegenstände u. s. w.

Es wird noch bemerkt, dass Tauschlisten wegen der Kosten grundsätzlich nicht ausgegeben werden, dass jedoch genügendes Tauschmaterial, auch an seltenen Objecten vorhanden ist und fortwährend Neues einläuft, so dass den meisten Ansprüchen in kürzester Zeit entsprochen werden kann. Tauschfreunden, welche Mitglieder dieser gemeinnützigen Gesellschaft werden wollen, sind ausser den verschiedenen statutenmässigen Begünstigungen und Vortheilen auch 10—15% Preisnachlass bei vielen Buch- und Naturalienhandlungen etc. des In- und Auslandes, sowie Antheile an den besonderen Gebahrungs-Ueberschüssen, welche sich aus vortheilhaften Erwerbungen und Verkäufen etc. ergeben, eingeräumt. Die einmalig zu entrichtende Aufnahmsgebühr beträgt 1 Gulden, der Jahresbeitrag fünf Gulden und kann auch in Sammlungsobjecten entrichtet werden.

— **Die Markensammler und der Herzog von York.** In seiner Eigenschaft als Markensammler muss der Herzog von York mit dem Geschenke, das er gelegentlich seiner Hochzeit von der „Philatelie Society" erhielt, sehr zufrieden gewesen sein. Von seinen Collegen in der Markensammelwuth wurde nämlich keine Geldsumme gezeichnet, sondern alle wurden aufgefordert, aus ihrer Sammlung einige seltene Exemplare zu nehmen und sie dem Herzog anzubieten; und die Förderer dieser Idee hatten die Genugthuung, zu sehen, dass mehr als 100 Markensammler der Aufforderung entsprochen hatten. Die Sammlung des Herzogs vermehrte sich auf diese Weise um 1500 ältere Marken, von denen der grösste Theil noch nicht gebraucht ist und sich im besten Zustande befindet. Die Marken liegen in einem prachtvollen Album, das gegenwärtig einen nicht geringen Werth repräsentirt.

— **Vom Bodensee,** 15. Aug. (Funde.) Wie vor mehreren Jahren, sind auch in jüngster Zeit im Theuringer Thale, der württembergisch-bayerischen Grenze entlang, eine Masse Hufeisen in allerlei Formen, worunter solche grösster und kleinster Art, unter einer Schicht Boden bis zu zwei Meter Tiefe anlässlich Vornahme von Grabarbeiten zu Tage gefördert worden. Nachdem nun auch die Ueberreste alter Waffen, wie Lanzenspitzen, Schwerter, sich vorfanden, haben diese Funde das Interesse der Alterthumsforscher hervorgerufen, welche die im Zusammenhang stehenden Fundorte als einer Kampfstätte der Merowinger Zeit angehörend zu bezeichnen glauben dürfen. („N. Tagbl.")

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

(25. August bis 12. September).

— Die grosse Sammlung des Herrn Oberstabsarztes Dr. C. Friedrich von besonders werthvollen Silbermünzen Kursachsens, der Sächs. Herzogthümer etc., sowie von diversen Goldmünzen, wird demnächst durch B. Salomon (Dresden, Moritzstrasse 7) im auctionsweisen Einzelverkaufe versteigert werden. Die Kataloge, nach dem Schulthess-Rechberg'schen Systeme angefertigt, sind gratis von B. Salomon zu beziehen. — Wir werden auf die Sache in den nächsten Nummern noch zurückkommen.

— Am 21. Sept. wird die umfangreiche Bibliothek des Freiherrn von Manteuffel bei Rud. Lepke in Berlin zur Versteigerung kommen. Sie enthält nicht nur Werke militairischen Inhaltes, sondern es dürfte an Vielseitigkeit unter den in den letzten Jahren in Berlin zur Versteigerung gelangten ähnlichen Bibliotheken ihresgleichen nicht gefunden werden.

— Geschirrtrümmer, Münzen etc. aus der Römerzeit sind auf der Ostseite der Heidenburg bei Krambach (Pfalz), als man die starken Fundamente eines Mauerthurmes blosslegte, gefunden worden.

— Der am 14. Sept. 1892 in Weissenburg a. S. beim Abbruch eines von der Firma Gebr. Aurnhammer käuflich erworbenen Stadels gemachte Münzfund (12 grosse Goldstücke aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh.) wird jetzt durch Circular zum Kaufe angeboten. Näheres theilt auf Wunsch die Red. dieses Blattes gern mit.

— Bei einer kürzlichen Sichtung der seit Jahren in der Universität zu Kiel lagernden Gemälde sind zahlreiche gute Bilder zumeist niederländischen Ursprungs zum Vorschein gekommen, deren Restaurirung dem bereits vielfach mit Restaurationsarbeiten für die dortige Kunsthalle betrauten Maler Hampke übertragen worden ist. —

— Die Ausgrabungen zu Delphi sind bis auf weiteres plötzlich eingestellt worden; eine ganze Anzahl kostbarer Kunstgegenstände ist (natürlich spurlos) verschwunden; es wird höchste Zeit, dass einmal dieser Misswirthschaft ein Ende gemacht wird. —

— Bei Bülstringen in der Umgegend von Neuhaldensleben sind auf einem Urnenfelde am 19. August 15 Urnen mit verschiedenen Schmuckgegenständen ausgegraben worden; die meisten dieser Urnen scheinen mit Brandresten von Frauenleichen gefüllt gewesen zu sein. —

— Im südlichen Theil von Trier hat man eine Thoranlage von dem Umfang und der Art der Porta nigra entdeckt; auch auf Spuren der westlichen Stadtmauer, welche Trier gegen die Mosel abgrenzte, ist man neuerdings gestossen.

— In Offenburg sind neuerdings 3 Mammuthköpfe zu Tage gefördert worden.

— Eine facsimilirte Ausgabe der Original-Text-Dichtung von Wagners „Meistersingern" bereitet die rühmlichst bekannte Verlagsanstalt von Schott's Söhne (Mainz) anlässlich des 25jährigen Jubiläums dieser Oper vor.

— In den Mergelkalkformationen von Cardesse, in der Nähe von Oloron (Frankreich) ist ein Kopf von Leiodon mosasauroïdes gefunden worden, welcher in dem 10. Heft der „Memoiren der Geologischen Gesellschaft Frankreichs" von Albert Gaudry, Professor der Paläontologie an dem Pariser naturhistorischen Museum, ausführlich besprochen wird. —

— Wie aus Mira im Venetianischen gemeldet wird, sind die berühmten Fresken des Tiepolo aus dem dortigen Palazzo Contarini sammt den beiden Löwen, die die Treppe des Palastes bisher schmückten, nach Paris an eine Frau André verkauft worden. (? Red.) —

— Das Buchgewerbemuseum im Leipziger Buchhändlerhause veranstaltet seit dem 6. August eine Reihe von Sonderaustellungen, in denen die Leistungen der insbesondere für das Buchgewerbe arbeitenden Künstler in möglichst umfassender Weise vor Augen geführt werden sollen.

— Das verloren geglaubte Werk des Menon „Die Geschichte der altgriechischen Medicin" ist in einem Papyrus gefunden worden, welcher in den Besitz des „British Museum" in London gekommen ist. —

— In Triest hat der bekannte Archäologe, Museumsdirector Dr. Carl von Manchesetti seine erfolgreichen Forschungen fortgesetzt. Aus den 187 geöffneten Gräbern in Santa Lucia bei Tolmein wurden eine grosse Anzahl von Nadeln und Spangen verschiedener Form, Perlen, Ringe, Broncescheiben etc. (auch Höhlenbärenknochen fand man unweit von Santa Lucia), an's Licht gebracht. Die Funde wurden wiederum dem Triester Museum überwiesen. —

— Die reichhaltige Artefactensammlung des Oberstlieutnant Stöckel in Ratibor ist von ihrem Besitzer dem Museum schlesischer Alterthümer in Breslau geschenkweise überwiesen worden.

— 1500 römische Münzen sind in einem Broncegefäss unweit Vannes in Kereino gefunden worden; die Münzen stammen sämmtlich aus der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

— Ein kostbarer Bischofsstab aus vergoldetem Kupfer (13. Jahrhundert) ist bei der Renovation der Kathedrale von St. Cécilfe zu Albi (Departement Du Tarn) aufgefunden worden.

— Einige Funde fossiler Thierreste hat Prof. Stirling in Adeaide gemacht.

— Ein Hünengrab und ein Steinsarg ist Ende August durch Dr. Holzhausen auf Helgoland blossgelegt worden.

— Bei Schretzheim (Bayern) sind 6 Reihengräber blossgelegt und darin Skelette, Urnenscherben, Glasperlen etc. gefunden worden.

— Eine vorgeschichtliche Werkstätte von Steingeräthen ist auf der Insel Milo entdeckt worden (R. Forrer in Strassburg).

— Zu Baselangst in der Schweiz sind die Grundlagen von römischen Gebäuden zu Tage gefördert worden.

— In Athen sind jetzt die Sammlungen der archäologischen Gesellschaft mit denen des grossen neuen Centralmuseums verbunden und aus dem bisher sie beherbergenden Polytechnikum dorthin überführt worden.

— Das South-Kensington-Museum in London hat den berühmten Teppich der Moschee zu Ardebil, eines der kostbarsten und prächtigsten Erzeugnisse altpersischer Teppichweberei angekauft.

— Die 1147 gegründete, 1796 zerstörte Cisterzienserabtei Villers ist nach Ueberwindung verschiedener Hindernisse von der belgischen Regierung angekauft worden und wird demnächst restaurirt werden; die Ruinen weisen theils Uebergangs-, theils gothischen Styl auf und sind für die Geschichte der Baukunst von höchstem Werth.

— Für Falsifikatensammler dürfte von Werth sein, dass jetzt wieder einmal verschiedene falsche Geldstücke im Umlauf sind. Es sind angehalten worden: Zwanzigpfennigstücke aus minderwerthigem Nickel mit der Jahreszahl 1887 und 1888, Zehnpfennigstücke aus Blei (1876), Fünfpfennigstücke aus Blei und Zink (1876), Markstücke in ähnlicher Zusammenstellung (1875, 1876 und 1887), Zweimarkstücke aus Hartguss (1878).

— Auf der Innsbrucker Landesausstellung ist unter Anderem auch die Entwickelung des tirolischen Münzwesens seit dem 13. Jahrh. in den Erzeugnissen der vier Münzstätten Trient, Meran, Hall und Lienz in sehr interessanter Weise zur Darstellung gebracht.

— Eine prachtvolle Erinnerungs-Medaille auf das Jubelfest der Vereinigung von Gross- und Klein-Basel (1392—1892) hat die Firma B. Ammann-Kienast in Schaffhausen veranstaltet, von der sich in No. 129 (1893) der „Blätter für Münzfreunde" aus der berufenen Feder des I. Präsidenten des deutschen Münzforschervereins, Direktor Dr. jur. Julius Erbstein, eine ausführliche Beschreibung befindet. Der Preis der Medaille ist in Gold: 1500 Frs., in Silber: 70 Frs., in Bronze (auch vergoldet und versilbert) 15 Frs. und in Aluminium 12 Frs.

☛ Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste XXXVI

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80** Pf. **in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen,** viele **lebende Puppen, entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,**

!! enorm billig !!

Preise mit hohem Baarrabatt. Auswahlsend. prima Qual 50 %.

Ferner ist erschienen:

Coleopteren-Liste XI.
Liste II über alle anderen Insekten.
Conchylien-Liste VII.

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dredsen.

Java-
Schmetterlinge
und **Käfer**

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

L'Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.

Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

☛ In den nächsten Monaten habe ich **tauschweise** abzugeb.: eine grosse Menge **Grillen, Heuschrecken, Libellen, Bienen, Fliegen etc.** Bedingungen sehr liberal. **Prof. Dr. Rudow,**
Perleberg, Prov. Brandenburg.

Preisausschreibung.

Von der **„Wissenschaftlichen Gesellschaft"** in Baden bei Wien (Melkerhof) wurden goldene, silberne und Bronce-Medaillen, sowie Diplome als Preise ausgeschrieben, und zwar:

1. für die schönsten, besten und haltbarsten Entwicklungspräparate von Käfern, Schmetterlingen, Insekten und andern Thieren;
2. für die schönsten und besten Constructionen von completten Sammlungsschachteln für Insekten, Mineralien u. dgl.

Muster der betreffenden Präparate und Sammlungsschachteln sind bis längstens 15. October 1893 an das Präsidium obiger Gesellschaft franco und zollfrei einzusenden.

Um möglichste Weiterverbreitung dieser Preisausschreibung in Fachkreisen wird im Interesse der Wissenschaft gebeten. [6100

Empfehle mich allen werthen Interessenten zur Anfertigung von

Schmetterling- und Käfer-Schränken sowie -Kästen

in sämmtlichen Grössen, in jedem Styl und allen Holzarten zu soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins.

L. Witt,
BERLIN S.O., Muskauer Strasse 34.

Preis-Courant.

Kästen,	$50 \times 41^1/_2$ cm,	kosten	4 ℳ 50 ₰.
„	$42 \times 36^1/_2$ „	„	4 „ — „
„	$41 \times 28^1/_2$ „	„	3 „ — „

Sämmtliche Kästen sind aus Lindenholz mit Glasdecke gefertigt, vorn gelb polirt und mit Knopf versehen zum späteren Einschieben für Schränke.

Raupen-Zuchtkästen, verstellbar für die Reise, 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, sortirt, verstellbar für Grosse und Kleine, per Dtzd. 7 ℳ 20 ₰.
Korkleisten per Dtzd. 80 ₰. [5210

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:

Papilio machaon, podalirius, **Pieris** brassicae, **Colias** hyale, **Rhodocera** rhamni, **Polyommatus**, amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, jo, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica, **Arctia** villica, aulica, **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)

sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** Pf franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Exot. Cerambyciden,

ca. 100 Arten in 120 St. für 32 ℳ. Ferner 1 ♀ **Orn. Priamus** 34 ℳ bei [6096
E. Geilenkeuser, Elberfeld, Oststr.

!

Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Meine **Preisliste** über Macrolepidopteren des **palaearktisch. Faunengebietes** sende ich auf Wunsch franco. Dieselbe zeichnet sich nicht nur durch Reichhaltigkeit an Arten, sond. besond. durch festgesetzte, aber billigste Netto-Preise aus. **Leopold Karlinger,**
Macrolepidopterologist,
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Gesunde u. kräftige **Atropus-Puppen** à 60 ₰, Porto 25, sind noch zu beziehen. [6094

Ornith. pompeus,

Arten v. Euploea, Delias, Papilio, Cethosia u. a. farbenschöne, tadelfr. Arten von Sundafaltern, Catalogwerth n. Std. über 60 ℳ, giebt portofrei ab für 10 ℳ. Auch grössere u. kleinere Sendungen werden ausgeführt.

Weigel, Hauptlehrer,
6102] Grünberg i/Schl.

---

100 St. D. Euphorbiae-**Puppen** 4 ℳ. 100 St. Sph. Ligustri 7 ℳ. 50 St. Sm. Ocellata 2,50 ℳ. 50 Sm. Tiliae 3,30 ℳ giebt ab

K. Kropf, Brüx, Böhmen.

Gut präpar. **Raup.**-Doubletten sehr billig abzug., auf Wunsch Liste. 6092]

4—500 leb. grosse **Pupp.** abzug. Podalirius Dtz. 1 ℳ. Versicolora 3 ℳ. Carpini 1,20. Pt. Plumigera 1,50. P. 20 ₰. **Ferd. Krämer,** Köstritz, R. j. L. [6106

Gegen Ganzsachen vertausche Schmetterlingssammlung (70 Stck.) in schön. Holzkast., 2 Paar weisse Mäuse u. 1 jap. Tanzmaus. Rückpt. erb. **Alb. Zeinert,** Buchb., Guben. 6088]

Jaspidea Celsia, fr. geschl. u. spannweich, St. 60 ₰, Dtz. 6,50 ℳ, gesp. 65 ₰, Dtz. 7 ℳ. Abraxas Silvata, Falt., P. 35 ₰, Ppp. St. 15 ₰, Dtz. 1,50 ℳ. Vrp. u. Pto. als Waarenprob. 15 ₰. Im Tausch Catalogpr. **H. Marowski,**
6104] Wriezen.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 *M*.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 *M* 50 *ℌ*.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei *M* 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei *M* 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. *M* 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.



Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.

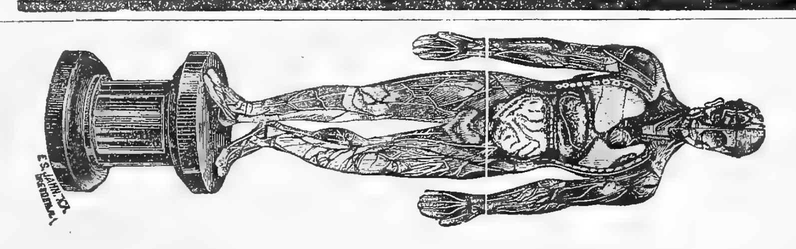
Natur und Haus.
Illustrirte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur.
Herausgegeben von Dr. Ludwig Staby und Max Hesdörffer.

Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probehefte gratis und franko.

Münzauction in Frankfurt a. M.

Am 16. Oktober 1893 u. folg. Tage Versteigerung einer alten Sammlung von **Oesterreichischen Münzen und Kunstmedaillen, Thalern, Medaillen u. Goldmünzen aller Länder,** sowie zweier **interessanter Münzfunde.** Katalog mit 2 Tafeln Abbildungen à 2 Mk. (ohne Tafeln gratis) zu beziehen durch den beauftragten Experten. [5665

Frankfurt a. M., Westendstrasse 7. ***Adolph Hess.***



L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,

***Meissen,** Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

C. Hochstrasser,

Trébizonde, Turquie d'Asie.

Gegen 20—200 **verschiedene** Marken von Bremen, Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Hannover, Schleswig-Holstein oder **eines** Landes von Central-A. 1891/2. Süd-Amerika, Antillen, Hinter- u. Vorder-Indien, Borneo, Saravak, Fidji, Hawaii, Labuan, Samoa, Afrika (ausgenommen Mexico, Cuba, Porto-Rico, die Nicht-Officiellen von Argentinien u. Paraguay), gebe fast sämmtliche Emissionen von Türkei, Persien, Levante u. Einiges der Balkan-Staaten, sowie hiesige **Insekten** dafür in Tausch.
Wünsche und mache auch Marken-Auswahlsendungen dieser Länder nach Mancoliste. [5520

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 *M*
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Grandi e piccole collezioni di fossili animali e vegetali di tutte le epoche geologiche, ma principalescente terriari, minerali, raccie e conchiglie attuole marine fluvistili e terresti da venderri a tutti i pressi presso il
Dr. **Fr. Coppi** in **Maranello,**
5466] Modenèse, Italia.

Lehrmittel

für Schulen

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilope, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

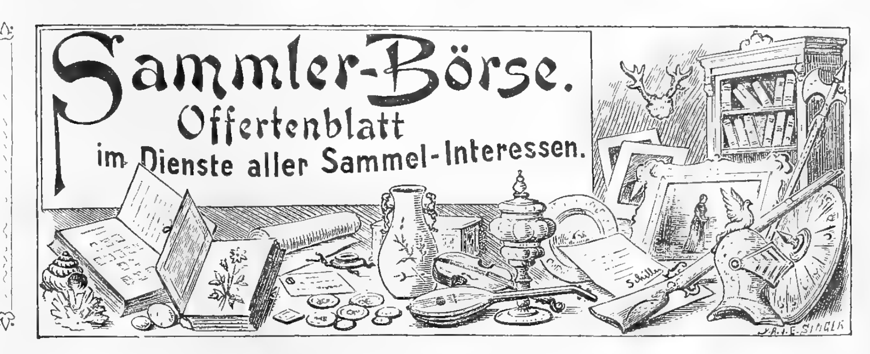
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

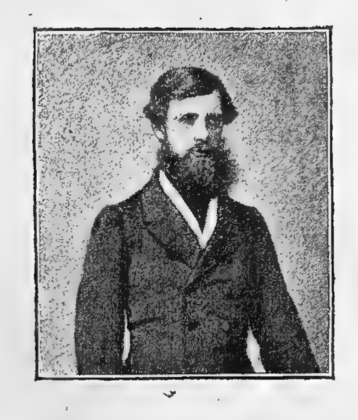
Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 19. **Leipzig, den 1. October 1893.** **10. Jahrgang.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**



Francis P. Pascoe. †

Wieder hat uns Einer der Unsrigen verlassen, Einer der ältesten von den lebenden Insektenforschern. Im Alter von 80 Jahren starb am 20. Juni d. J. zu Brighton in England der Coleopterologe Pascoe.

Er trat 1856 erstmalig in den Transactions der Londoner Entomological Society mit einem Aufsatze über asiatische Bockkäfer an die Oeffentlichkeit und ist seitdem in dieser Käferfamilie überaus thätig gewesen, so dass er wohl der beste Kenner exotischer Longicornier der Jetztzeit genannt werden konnte. Zahlreiche und gute Arbeiten zeugen davon.

Auch über einige andere Familien hat er kleinere Aufsätze veröffentlicht.

Wenn auch sein Name in Deutschland nur von den Fachgelehrten gekannt ist, hat er Anspruch darauf, von allen Insektensammlern mit Hochachtung genannt zu werden.

Requiescat in pace!

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Erwähnenswerthe Angebote fehlten gänzlich.

In London kommt in nächster Zeit die Schmetterlingssammlung und Bibliothek des verstorbenen Rev. H. Burney durch J. C. Stevens, 38 King street, zur Versteigerung.

Das französische Unterrichtsministerium ist unermüdlich in der Ausrüstung einzelner Sammelexpeditionen für das Pariser Museum. Jetzt ist wieder de Ginoux nach Java und Japan entsandt worden.

Unter der Aegide der Smithsonian Institution in Washington ist soeben ein Buch erschienen, welches das oft bearbeitete Thema: „Ueber das Sammeln und Präpariren von Insekten" behandelt, in seiner Ausführung, und namentlich der Menge und Güte der Abbildungen aber unter den Schriften seinesgleichen einen hervorragenden Platz einnimmt. Der Verfasser ist der allen Entomologen wohlbekannte Staatsentomolog Dr. C. V. Riley.

Als Bulletin 93 des United States Geological Survey hat Sam. H. Scudder eine Anzahl Oligocen-Versteinerungen von Insekten beschrieben und abgebildet.

Einen interessanten Hybridationsversuch hat A. von Caradja vorgenommen. Er kreuzte 8 Weibchen von Spilosoma luctuosa mit Spil. var. rustica, der rumänischen Vertreterin ihrer Stammart mendica; es gelang ihm auch Eier und Raupen zu erzielen und letztere grosszuziehen. Leider gingen diese an einer Krankheit zu Grunde. Doch ist der Beweis der Möglichkeit der Kreuzung der beiden Arten erbracht und weitere Zuchtversuche werden schon günstiger verlaufen. Die Raupen sind in der Societas entomologica ausführlich besprochen.

Durch G. Redemann sind seit Jahresfrist schöne Termiten aus Ceylon sammt Nestern und Gästen in den Handel gebracht worden; dieselben haben sich als neu erwiesen und sind von Pater Erich Wasmann als Termes Redemanni beschrieben worden.

H. Fruhstorfer fährt fort, in den Entomolog. Nachrichten einzelne Neuheiten aus seiner Reiseausbeute zu publiciren, so eine Zeuxidia Dohrni und zwei Varietäten des Papilio Arjuna.

Von unserer gemeinen Hippodamia variegata (Col.) hat Bertram Geo. Rye eine Varietät aus England als „var. Englehardi" benannt und im Entomologists Record diagnosticirt.

Ein bei uns bis jetzt noch verhältnissmässig seltener Gast setzt die englischen Landwirthe in Aufregung. An Neuseeländischem Weizen ist die Mehlmilbe (Tyroglyphus farinae) in London aufgetreten. Es ist Gefahr vorhanden, dass sich der Schädling, ähnlich anderen Mehlfeinden, wie Ephestia Kuehniella und Calandra granaria und orizae, über die ganze Erde verbreitet.

October.

Wir rüsten ab, — und wie von Alpenhöhen
Der Senne steigt, wenn bei des Herbstes Nah'n
Die Matten bleichen, und die Stürme wehen — —
— Des Sommers heit're Arbeit ist gethan,
Und mit den Heerden in die Thäler nieder
Zieht er zurück, und schwer ist sein Gemüth, —
So scheiden wir mit schwerem Herzen wieder
Aus uns'res Waldglücks heimischem Gebiet!

Denn ach! auch hier sind Stürme eingezogen,
Und ernste Nebel decken Wald und Flur!
Die Vögel wussten's, die nach Süden flogen,
Denn — ihre Rechte fordert die Natur!
Sie gab ihr Bestes, und an allen Orten
War ohne Rast zu segnen sie bemüht:
Nun singt der Herbst mit klagenden Accorden
Der Schlafbegehrenden das Schlummerlied!

Doch, eh' wir scheiden, will sie ihre Reize
Noch einmal zeigen! Zeigen will sie uns,
Wie sie, die Mütterliche, niemals geize,
Auch in der Zeit des Welkens und des Ruh'ns,
Dass wir gedenken, wie sie üpp'ge Blüthen
Des Sommerglücks auf uns'ren Pfad gestreut,
Auf dass wir dankbar ihr Gedächtniss hüten
In mondelanger, winterlicher Zeit!

Sie strahlt noch einmal! Ihre Zauber wirken
Mit mächtigen Gewalten auf uns ein,
Wenn auch die Rosen welkten, und die Birken
Nun ihre Blätter auf den Rasen streu'n!
Stolz steht sie vor uns, ihren treu'sten Gästen,
Und in des Purpurs leuchtendes Gewand
Hüllt sie die Eiche mit den breiten Aesten,
In Gelb die Aspe an des Waldes Rand!

Hier Gold, dort Scharlach! Alle Farbentöne
Tropischer Sonnen strahlen um sie her.
Tief in Dein Herz präg' Dir dies Bild, das schöne,
Bald kommt ein Sturm, — Du findest es nicht mehr!
— Wann war sie schöner, — da, als sie im Lenze
Im Maiengrün einherschritt, treu und schlicht,
Da, oder jetzt, da sie die bunten Kränze
Herbstlicher Pracht um ihre Kronen flicht?

Und Du mein Volk geschäftiger Insekten,
Ewiger Räthsel Myriadenheer,
Dich weiss ich wohlverwahrt in den versteckten
Gemächern bis zu uns'rer Wiederkehr:
— Die Raupe wob aus Seide sich die Hülle,
Der Käfer, der im Schilfe sich verbarg,
Ruht unter'm Eis in athemloser Stille,
Wie einst Schneewittchen im krystall'nen Sarg!

Nicht zur Verwesung ruht Ihr unter'm Moose,
Aus diesem Scheintod geht Ihr neu hervor
Und herrlicher! Das eben ist das Grosse
In der Natur, dass sie sich nie verlor, —
Dass sie in dieser Pause des Erstarrens
Fortwirkend schafft und rastlos neubelebt
Und ihr Geschöpf nach kurzer Frist des Harrens
In der Vollendung an das Licht erhebt!

Das wissen wir! In seinen Arm genommen
Hat Euch der Wald, Euch, die Ihr hilflos seid!
Das ist uns Trost! Bei uns'rem Wiederkommen
Begegnet uns die alte Herrlichkeit . . . .
Spinnt Euch in's Moos! Harrt aus, Ihr Chrysaliden,
Bis zur Reveille, die mit voller Kraft
Euch weckt, — wie uns, die wir vom Wald geschieden,
Uns einzuspinnen in des Winters Haft!

Max Fingerling.

Die Nester der Faltenwespen (Vespiden).

(Schluss.) (Nachdruck verboten.)

Der Baustoff ist ähnlich dem der grösseren Wespen, der Anheftungsstiel ist dick, kurz und fest und die Wabendecke geht allmählig in denselben über, indem sie eine flache Wölbung bildet. Selten werden mehrere Waben übereinander gebaut, nur wenn seitlich der Raum mangelt, gewöhnlich geschieht die Ausbreitung nach der Peripherie.

Die gewöhnlichste Art, Polistes galligus L. bringt Nester von der Grösse eines Fünfmarkstückes zu Stande, die sich alle durch regelmässige, fast kreisrunde Gestalt auszeichnen, mit dem Stiel in der Mitte. Alle Nester schweben frei ohne Schutzhülle, und hierin stimmen sämmtliche Arten überein. Diese Wespen lieben die Geselligkeit, man findet manchmal die Nester in Mehrzahl neben einander in den verschiedensten Entwickelungsstufen, aber ohne Verschiedenheiten, wie die Beobachtung an wenigstens dreissig Stücken lehrte.

P. diadema Ltr., welche vielfach als Abart zu gallica gerechnet wurde, weicht im Nestbau entschieden ab. Die Waben bilden niemals, nach meinen Beobachtungen, einen Kreis, sondern eine Ellipse mit kleinen Einbuchtungen, und der Stiel befindet sich immer ausserhalb des Mittelpunktes, die Farbe des Baues ist mehr gelb als grau, auch der Stoff anscheinend fester. Die Nester sind seltener zu finden und stammen meistens aus Süddeutschland.

Die bunte Art, P. Hebraeus Sm. aus den Küstenländern des Mittelländischen Meeres unterscheidet sich, entsprechend dem längeren Sommer, durch viel grössere Nester, die eine ganz unregelmässige Gestalt besitzen. Die Grundform ist die Ellipse, aber mit der Vermehrung der Bewohner werden neue Zellen seitlich angebaut, so dass grössere Ausbuchtungen entstehen.

Die Farbe ist hellgelb, die Festigkeit des Baustoffes grösser als bei den letz ten Arten und die Ansatzstelle des Stieles stets excentrisch. Verwandte, ausländische Arten bauen ähnlich, aber immer ist die Gestalt des Nestes für die jeweilige Art charakteristisch und ein gutes Unterscheidungsmittel.

Tropische Polistes, die bedeutend grösser als unsere sind, fertigen dementsprechende grosse Bauten. P. Madecassus Sm., dessen Nest ich der Freundlichkeit des Hrn. Dir. Schaufuss verdanke, bewohnt einen festen Bau vom Durchmesser einer Handlänge, von dunkelgrauer Farbe und grosser Festigkeit mit dem Stiel im Mittelpunkte und dem Anzeichen, dass er an einem Baumzweige befestigt gewesen ist.

Sehr zierlich sind die Nester verwandter Arten aus den Tropen, welche alle ohne Hülle sich darbieten. So fertigt die schlanke Mischocyttarus aus Brasilien ein Kunstwerk an, welches aus drei übereinander hängenden Waben besteht, die durch dünne Fäden mit einander verbunden sind, so dass die Anheftungsstellen sich seitlich befinden. Die blassgelbe Apoica pallida A. aus Brasilien, welche in hellen Mondscheinnächten herumfliegt, zeichnet sich durch eine Wohnung aus, welche in Gestalt eines breiten, flachen Pilzes an Baumstämmen und Ästen hängt.

Die niedlichen Arten von Polybia befestigen ihr zierliches Nest mit kleinen Zellen an ein Blatt mit mehreren Stützen, während Icaria ihre Zellenhäufchen dicht an Blätter ohne Pfeiler anklebt, so dass man glaubt, Insekteneier vor sich zu haben.

Die vierte Abtheilung wird von der Gattung Eumenes gebildet. Die Wespen verfertigen Lehmzellen, welche sie an Zweige befestigen, und deren Gestalt und Anordnung sich nach den einzelnen Arten richten.

Man kennt leider noch wenig Nester der ausserdeutschen, welche sich durch bedeutendere Grösse und schöne Färbung hervorthun, doch ist wohl anzunehmen, dass sie sich im Nestbau ähneln. E. niculus Ss. in Südfrankreich und Spanien heimisch, fertigt einen grösseren, bis fingerlangen Lehmbau, der mit seiner Längseite einem Zweige angeheftet ist. Der Bau enthält mehrere mandelförmige Zellen, die mit glattem Schleim ausgekleidet und mit Raupen versehen sind, der Eingang ragt als kurze Röhre vor, die nach Vollendung der Wohnung dicht mit Erde verklebt wird

Von unseren einheimischen Arten baut E. pomiformis L. gewöhnlich einzelne Zellen von fast kugelrunder Gestalt, die mit dem Grunde den Zweig fest umschliessen. Man findet sie nicht selten an Sträuchern von Spiraea und Symphoricarpus, wo man sie leicht für darangeworfene Erdklümpchen ansieht, und wo sie bisweilen zu mehreren nicht weit von einander stehen. Die Zelle ist aussen höckerig wulstig, deutlich die Zellen zeigend, wo neuer Baustoff angeklebt wurde, wird mit kleinen Spanner- und Blattwespenlarven auch Spinnen versehen und mit einem kleinen Halse verziert, der als Eingang dient und schliesslich fest verklebt wird.

E. arbustorum H. S. klebt drei bis vier Zellen zu einem Häufchen vereint an den Zweig, so dass die Wandungen innerhalb des Klümpchens gemeinsam sind, während sich die Zellen selbst nicht von denen der vorigen Art unterscheiden.

E. coarctatus L. dagegen wählt mit Vorliebe Steine, Mauern, Bretter, um die Erdbauten mit breiter Fläche daran zu befestigen. Mehrere Zellen stehen neben einander, bis acht, ohne sich zu berühren, sie sind grösser als die vorhergehenden und mit breitem Eingangshalse versehen, beherbergen aber dieselbe Nahrung wie jene.

Sonnige Steinbrüche und Mauern werden bevorzugt, doch wählen die Wespen auch schattige Orte in Bodenräumen, wo sie einmal benutzte Bretter längere Zeit hindurch verzieren. Oft habe ich die Zellen von der Wand losgelöst und wieder auf Pappe oder Baumrinde aufgeklebt, ohne der Entwickelung der Brut im Geringsten zu schaden, wenn nur das Larvenfutter unberührt blieb, sodass die Wespen in der Sammlung wohlerhalten auskrochen.

Ähnlich baut E. esuriens Fbr. in Ostindien, nur grössere, breite, glockenförmige Erdzellen an Baumstämme, die stahlblaue, glänzende Synoeca surinama L. in Brasilien meist einzeln stehende in die Risse von Borke, sodass das Nest schwer vom Baume zu unterscheiden ist. Rhygchium oculatum Fbr. eine bunt gezeichnete Art aus Südeuropa weicht mit ihren Zellen ab, denn diese sind langgestreckt, flaschenförmig, wenig bauchig mit kurzem, dickwulstigem Halse und stehen zu vier bis sechs enganeinander gedrängt auf Baumrinde, haben überhaupt viel Ähnlichkeit mit denen von Ormia, die früher beschrieben wurden.

Gänzlich verschieden tritt der Bau der interessanten Wespe Celonites abbreviatus Vill. auf, die in Griechenland, Südfrankreich und Italien lebt. Die Wespe hat kurze keulenförmige Fühler, im Gegensatze zu anderen und ist gelb und roth gebändert. An einem Zweige hängen mehrere längere, schlauchartige Röhren, die oben einen gemeinsamen Boden haben, sie sind wenig gekrümmt und eng aneinander gefügt, haben aber getrennte Ausgänge. Jede Röhre besteht, wenn sie vollendet ist, aus mehreren Zellen, es bleiben aber auch unvollständige übrig, die nur einzellig sind.

Auffallende Erdbauten verfertigen unter anderen die ausländischen Wespen Eumenes tinctor Chr. aus Nordafrika, Klumpen von der Grösse und dem Ansehen einer mässigen Kartoffel, zwischen steifen Grashalmen befestigt, so dass diese als Stützpfeiler völlig umschlossen sind. Die Bauten enthalten eine Menge Zellen und die Wespen schlüpfen an verschiedenen Stellen aus, sodass das Gebilde schliesslich ganz durchlöchert erscheint.

Synagris calida L., auch in Afrika zu Hause, formt einen unregelmässig gestalteten Bau, indem mehrere Zellen eng mit einander verbunden werden. Die Oberfläche ist gewulstet und faltig, das Gebilde fest und wird ebenfalls an Pflanzenstengel befestigt.

Erdarbeiten stellt auch die fünfte Gruppe, welche von den sogenannten Odjnerusarten gebildet wird, Wespen, die man auch wohl allgemein Mauerwespen nennt. Hierin sind wieder zwei Unterabtheilungen zu unterscheiden, nämlich solche, welche ein Fach Löcher in Erdwände graben und solche, welche selbständige Erdzellen erbauen.

Die ersteren, Odjnerus parietum, murarius mit Untergattungen Aucistrocerus und Symmorphus wählen Wände von Lehmgruben oder alten Ställen und nagen sich regelmässige Röhren, welche oft bis zwanzig cm tief hineingehen, hinten aber in einen weiteren Kessel auslaufen, der als Aufenthalt der Brut dient.

Kleine Erdhäufchen am Fusse der Wand bekunden die Wohnung, welche mit kleinen nackten Räupchen vollgestopft wird; und nachdem alles zum Gedeihen der Brut vorgesehen ist, erhält der Eingang einen festen Verschluss, dass er nur schwer von der Umgebung unterschieden werden kann.

Einige Wespen begnügen sich nicht mit einem einfachen Erdpfropfen, sondern fertigen vor dem Eingange eine künstliche Röhre an. Diese ist nach unten wie ein Pumpenrohr gekrümmt und zum Theil wieder oben mit Erde verschlossen und viel weiter als das Eingangsthor. Trotz des vergänglichen Baustoffes trotzt sie doch dem Regen und überdauert oft den Winter, zeigt aber dann am Ende manche schadhafte Stellen.

Trotz aller Vorsichtsmassregeln gelingt es doch den bunten Goldwespen, Chrjsiden, in den Bau einzudringen und ihre Kuckuckseier einzulegen, dass oft die Entwickelung der eigentlichen Bewohner gehemmt wird. Wenn aber die Wespe den Eindringling überrascht, dann rächt sie sich durch Abbeissen der Flügel und Beine, ohne jedoch der schmarotzenden Thätigkeit völlig Herr zu werden.

Wieder andere Arten bauen ihre Lehmzellen an Wände, dicht nebeneinander, sodass manchmal handgrosse Flächen bedeckt sind. Aussen gleicht das Gebilde einem Lehmfleck, innen dagegen sind die kunstlosen Zellen zu unterscheiden, nur selten machen sich dieselben nach aussen als kleine, längliche Wulste bemerkbar. Auch sie beherbergen vielfach Chrjsiden und Schmarotzerfliegen, werden auch wohl von anderen Insekten aufgesucht und bewohnt.

Die sechste Gruppe umfasst die Wespen, welche in Pflanzenstengeln leben, wie Hoplopus Laevipes Shk. Symmorphus crassicornis Ps. nud verwandten Arten.

Bevorzugt werden alle Sträucher mit weiter, weicher Markröhre, Brombeeren, Doldenpflanzen und Schilfrohr, welche ohne viele Mühe zu einem geräumigen Cylinder ausgenagt werden kann. Hat man einen bewohnten Zweig entdeckt, dann kann man auf mehrere rechnen, weil die Wespen die Geselligkeit lieben.

An einer schwachen Stelle wird ein Eingangsloch genagt und die Holzwand geglättet, worauf am Ende des Rohrs eine feste Unterlage aus Holzmehl und Erde hergestellt wird. Nachdem das Ei abgelegt und die gehörige Menge glatter Raupen zum Larvenfutter eingetragen ist, schliesst die Wespe die geräumige Zelle durch eine Wand ab und verfährt ähnlich, bis eine Reihe von sechs bis acht Kammern entstanden ist, worauf das Eingangsloch wieder mit Erde verschlossen wird. Die auskriechenden Wespen verlassen den Bau durch selbstgefertigte Löcher an der Seite oder am Ende, je nachdem die Reife eintritt.

Die Puppenhüllen sind cylindrisch, seltener eiförmig, werden aus Erde und Holzmehl hergestellt und fügen sich den Wandungen fest an, der Durchbruch geschieht fast immer am Ende. Die Brut wird manchmal zerstört durch die Larven von Ophiopsis, welche sich durch die ganze Zellenreihe hindurch fressen oder durch Speckkäfer oder Nitidula, die auch nach dem Ausschlüpfen alle Überreste aufzehren. Nicht immer halten die Wespen regelmässig sich an den gewohnten Nestbau, sondern sie benutzen günstige Gelegenheiten zum Nisten und bauen hier gänzlich abweichende Nester, von denen einige Beispiele angeführt werden sollen: Der hohle Rücken eines aufgeklappten Buches war von der stattlichen Art Symmorphus crassicornis in Beschlag genommen und gänzlich mit Lehmzellen besetzt, sodass er ausgefüllt war. Zur bestimmten Zeit krochen die Insassen aus und das Nest konnte nach Zerstörung des Einbandes besichtigt werden.

Ein andermal hatte sich Aucistrocerus paritum L. zwischen zusammengefaltetem Zeitungspapier sein Erdnest gebaut in Form eines dreieckigen, flachen Gebildes, welches die einzelnen Zellen umfasste. Das Papier bildete anfangs die Zellenwand, die nach Entfernung der Decke als helle Haut hergestellt wurde. Auch hier krochen alle Bewohner aus.

Ein nicht gebrauchtes altes Thürschloss diente weiter als Wohnung, das Innere war mit Erde regelrecht ausgebaut und das Schlüsselloch war der gemeinsame Ausgang.

Ferner muss bemerkt werden, dass ein und dieselbe Art sowohl Lehmzellen baut, als auch in Zweighöhlen nistet, je nachdem die Gelegenheit passend ist.

Einige ausländische Wespenbauten verdienen noch Erwähnung, weil sie gänzlich von den einheimischen abweichen. Neben den vorn erwähnten Mischocyttarus mit dem dreifachen Neste baut M. Labiatus ein solches an einem langen dünnen Stiele befestigt, dessen Zellen dicht aneinander gefügt sind, sodass sie mehrere eng aneinander stossende Lager bilden und zusammen eine Glockengestalt haben.

Icaria ferruginea befestigt ihr Nest an einen kurzen Stiel ganz am Ende der ersten Zelle angefügt und baut die andern in schrägen Richtungen, sodass die Decke parallel dem Zweige läuft, aber im weiteren Verlaufe nicht mehr gestützt wird.

Der Bau von Polistes tarmaniensis u. A. weicht von den Europäern nicht ab, dagegen ist der einer australischen Art abweichend und gleicht einer verkleinerten Bananentraube, indem mehrere lange Zellenschläuche an gemeinsamem, kurzem Stiele befestigt, abwärts hängen, P. aterrimus fügt kurze Zellen seitlich zu langen Strängen aneinander, sodass die Fluglöcher immer unverdeckt bleiben.

Die brasilianische Tatua morio baut Nester, kleinen Crebronestern ähnlich, viele Wabenreihen von gemeinsamer Hülle geschützt und glockenförmig an einen Zweig befestigt, während die südamerikanische Chartergus feste Wohnungen anfertigt, die an Widerstandsfähigkeit zäher und dicker Pappe gleichkommen und von den Bewohnern der Urwälder als Gefässe benutzt werden sollen.

In den Wespennestern halten sich viele Feinde, Schmarotzer und Einmiether auf, die manchmal zur Vertilgung der Brut beitragen. Ausser den schon erwähnten Käfern, Dermestes und Nitidula, die überall vorkommen, findet sich der absonderliche Metoecus paradoxus manchmal in Mehrzahl, im Süden der ebenso merkwürdige Myodjtes subdipterus und Rhipiphorus bimaculatus und überall kleine Sta-

phyliniden, welche aber auch in andern Schlupfwinkeln sich aufhalten.

Von Schmetterlingen zeigen sich die Wachsmotte aber weniger oft als bei den Bienen, dahingegen einige interessante Hautflügler. Von Ichneumoniden Tryphon verparum, roth und schwarz gefärbt, im Norden selten, ferner der zierlich schwarz und gelb geringelte Crypturus argiolus nur im Süden, sodann Cryptus verparum, der bisher nur einige Mal angetroffen wurde und meist nur aus Polistesnestern erhalten wird.

Die kleinen flügellosen Pejomachus, agilis, fasciatus, furax sind nicht selten, aber wohl nur als Schmarotzer der Nahrungsthiere in das Nest gelangt.

Von Fliegen bemerkt man Tachina larvarum wie bei allen Hautflüglern, die stattlichen Volucella zonaria, pelluceus, iuanis, inflata und plumata, Gouia fasciata und Sicus ferrugineus.

Der gemeine Ohrwurm vertilgt den Inhalt verlassener Nester und ihm gesellen sich zu Scolopendren und Kellerasseln.

Selten wird noch Mutilla titoralis als Schmarotzer angetroffen, aber meist nur im Süden, vor allen aber verdienen Beachtung die Schraubenflügler, Strepsiptera, kleine Insekten, deren Männchen geflügelt sind, deren Weibchen ungeflügelt als kleine Knötchen zwischen den Hinterleibsringen der Wespen sitzen.

Prof. Dr. F. Rudow, Perleberg.

Entomologische Mittheilungen.

— Das gefährlichste Insekt in Mexiko ist eine ungeheure **Spinne**, deren Körper die Grösse einer welschen Nuss hat, während die Beine eine Länge bis 27 cm erreichen. Dieses Thier heisst in der Landessprache Vinagrillo wegen des eigenthümlichen Essiggeruchs, den es verbreitet und der glücklicherweise seine Nähe verräth. Ein Biss dieser Spinne soll sehr gefährliche Folgen haben, in vielen Fällen den Tod des Gebissenen herbeiführen. E.

— **Fliegen-Cholera.** Seit einigen Tagen tritt die unter dem Namen Fliegen-Cholera bekannte Herbstkrankheit der Stubenfliege in grossem Maasse auf. Allenthalben sieht man die todten Fliegen in der charakteristischen Stellung mit weitgespreizten Vorderbeinen und vorgestrecktem, an der Unterlage fest anhaftenden Rüssel an Fenstern, Spiegeln, Möbeln und Wänden festkleben. In früherer Zeit wurde dies eigenartige Fliegensterben in der That mit der Cholera in Verbindung gebracht, während heute wohl Jedermann weiss, dass der Pilz, welcher die Fliegen in dieser Weise massenhaft tödtet, auch nicht das Geringste mit der unheimlichen Krankheit des Menschengeschlechts zu thun hat. Der mehlartige, weisse Staubfleck, welcher jede an diesem Pilze verendete Fliege umgiebt, besteht aus Tausenden reifer winziger Sporen, welche die Krankheit weiter verbreiten. E.

Humoristisches

— (oder Trauriges?)

Die Tagespresse schreibt:

Zella, 7. September. Gestern sind die „Nonnenjäger" von der Oberförsterei zu Marbach wieder entlassen worden. ('s war aber auch die höchste Zeit! — trula, lala, la!) Die mehrjährige Jagd im Zellwalde ist von gutem Erfolge begleitet gewesen. In den letzten Tagen haben die Knaben auf ihren Streifzügen nur wenige Nonnen gefunden[1]), und so [2])ist man zu dem beruhigenden Resultate gekommen, dass eine Nonnengefahr für dieses Jahr [3])und wahrscheinlich [4])auch für den nächsten Sommer nicht mehr zu befürchten ist."

Wenn doch das viele Geld, was von den Staatsbehörden an unzeitgemässe Maassnahmen gegen Insektenschädlinge verschwendet wird, endlich angewendet würde, um einen wirklichen Sachverständigen als Staatsentomologen anzustellen. Dazu ist aber leider in Deutschland keine Aussicht. Dass die Entomologie eine Wissenschaft ist und in ihrer Gesammtheit ein ganz gewaltiges Arbeitsfeld umfasst, welches man nicht bloss so ganz nebenbei bebauen kann, wie es etwa ein Oberförster oder Landwirthschaftsschullehrer bei ihrer anderweiten Belastung nur zu thun im Stande sind, — diese Wahrheit zu erkennen, ist man bei uns noch nicht in der Lage. Nichtentomologen werden einfach vom grünen Tische aus zu Sachverständigen über Insectenkunde decretirt; sie müssen sich natürlich „räuspern und spucken" und dürfen, im Interesse ihres Ansehens, die Fachgelehrten nicht zu Worte kommen lassen.

— **Einen werthvollen Hausschatz für Naturfreunde** bildet der nunmehr vollständig vorliegende erste Band von **„Natur und Haus"**, illustrirte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur. Er enthält eine Fülle von belehrenden und anregenden Aufsätzen, Schilderungen und Rathschlägen aus den verschiedenen Gebieten der Naturliebhabereien, welche geschmückt sind mit über 150 veranschaulichenden trefflichen Originalabbildungen. In einem höchst geschmackvollen und gediegenen Einbande kostet dieser reichhaltige Band nur 8 Mark und kann allen Naturfreunden als ein im hohen Grade brauchbares Buch bestens empfohlen werden. Gleichzeitig ging uns das erste Heft des zweiten Jahrgangs zu, welcher den ersten Jahrgang an Reichhaltigkeit noch überbieten zu sollen scheint. Das Heft hat folgenden Inhalt: Des Naturliebhabers Winterarbeit. Von Dr. L. Staby. — Die hervorragendsten Spötter. Von Gebr. Adolf und Karl Muller. Mit zwei Originalzeichnungen. — Afrikanische Zimmerpflanzen. Von C. Sprenger. Mit einer Originalzeichnung. — Margarethen-Nelken. Von M. Hesdörffer. Mit einer Originalzeichnung. — Die Brückenechse im Terrarium. Von Joh. Berg. Mit einer Originalabbildung. — Die tägliche Bewegung der Gestirne. Von F. S. Archenhold. Mit einer Originalzeichnung. — Verfahren zur Begünstigung des Puppen-Ausschlüpfens im Winter. Von Prof. Dr. L. Glaser. — Raupenzucht im Freien. Von Pfarrer Krieghoff. — Die Vogelkojen auf den nordfriesischen Inseln. Von Lehrer Philippsen. — Kleine Mittheilungen — Monatskalender. — Fragen und Antworten. — Die Abbildungen sind durchweg sehr gelungen, ganz besonders instruktiv ist die Darstellung des immer sichtbaren Sternenhimmels für Berlin und das mittlere Deutschland, welche die einzelnen Sternenbilder in ausserordentlich klarer Weise hervortreten lässt.

Alle Naturfreunde seien auf diese vorzüglich redigirte Zeitschrift wiederholt aufmerksam gemacht, welche vierteljährlich (6 Hefte) nur 1 Mk. 50 Pf. kostet. Probehefte liefert der „Verlag von Natur und Haus", Berlin SW. 46, gratis.

[1]) Das ist wirklich erstaunlich, bei Ablauf des ersten Septemberdrittels!
[2]) Ah! —
[3]) Also im Dezember keinen Raupenfrass? — Ach!
[4]) Na, na?

Briefkasten.

R. J. in **Berlin.** — Die Eier von Lasiocampa populifolia Esp. kommen, falls die beabsichtigte Copula erreicht wurde, bereits nach 14 Tagen bis 3 Wochen aus. Alle unsere Lasiocampen überwintern entweder als bereits ziemlich herangewachsene Raupen oder als Puppen; eine Ueberwinterung des Ei's ist bisher bei noch keiner Art beobachtet worden. — Versucht hat beispielsweise Dr. Standfurss, Eier von Las. pruni L. zu überwintern, aber trotzdem dieselben damals erst Ende Oktober von der zweiten Generation abgelegt waren, hat er keinen Erfolg gehabt. Dennoch hält genannter Forscher eine Ueberwinterung für vielleicht durchsetzbar. Machen Sie also Versuche; wir werden uns freuen, über selbe von Ihnen Bericht erstattet zu erhalten. — Die zweite Generation von Lasioc. populifolia Esp. (also die aus nicht überwinterter Raupe) hat allerdings einen Namen erhalten: „var. aestiva Stgr."; sie ist durchweg kleiner und meist auch sichtlich dunkler, als die erste Generation.

J. H. F. in **W.** Zu unserer Antwort im letzten Briefkasten, durch welche wir Ihnen zum Spiessen der Käfer schwarze Insektennadeln empfehlen, theilt uns Direktor Schaufuss mit, dass er mit uns nicht einverstanden sei. Seiner langjährigen Erfahrung nach, haben die schwarzen Nadeln viel grössere Nachtheile, als die weissen, namentlich rosten sie leicht, werden vom Torf angegriffen, brechen leicht ab, biegen sich viel leichter krumm, als die elastischen weissen, und zwar besonders an den Spitzen, und machen so weit öfter eine Umnadelung erforderlich, als der Grünspan an den anderen Nadeln. Diesem lässt sich übrigens sehr leicht beikommen, wenn man das genadelte Thier eine Minute in Carbolspiritus legt. Derselbe macht alle Glieder beweglich und kann man, ohne Gefahr zu laufen, das Thier zu beschädigen, den Grünspan bequem beseitigen, oder, wenn die Nadel wirklich bereits ernstlich angegriffen ist, eine Umnadelung anstandslos vornehmen. Die Anwendung der schwarzen Nadeln ist auch im Verhältniss zu der der weissen eine ganz verschwindend geringe.

E. in **L.** Der Aufsatz über die Nester der Faltenwespen stammt aus der Feder des Herrn Prof. Dr. Rudow. Der Buchstabe: E. am Schlusse ist ein Druckfehler..

Herrn **P. F.** in **K.** — Wenden sie sich an Rud. Lassmann, Zwingerstrasse 27, Halle; der spannt Schmetterlinge für eine grössere Anzahl Firmen und Sammler.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten. Die Redaktion.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.



Numismatische Streifzüge.

Lose Widmungsblätter an Herrn Dr. J. E., K. S. H., zum 30. Juni 1893.

II.

Antike Münzen.

Der Fülle des auf diesem Gebiete gebotenen Materials (das Berliner Kabinett, welches die reichste Collection antiker Münzen besitzt, zählt circa 60 000 Stück griechische und 40 000 Stück römische Münzen, die aber von Monat zu Monat, wie man aus den amtlichen Berichten [Jahrbuch der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen XIV, 1] ersehen kann, um eine beträchtliche Anzahl vermehrt wer-

den) hat man es wohl zuzuschreiben, dass wir über die Münzen des Alterthums bei weitem mehr, noch dazu meist grössere Studienwerke besitzen, als über die des Mittelalters, wo es für den Anfänger äusserst schwer ist, sich nur einigermaassen zurecht zu finden. Von den umfassenderen Werken, abgesehen von den kaum mehr zu übersehenden Monographien, Abhandlungen, Aufsätzen etc. in numismatischen Zeitschriften seien hier nur nochmals genannt: Das grossartige Werk von Eckhel „doctr. num. vett.“ (E. hat auch die Klassifizirung der Münzen nach einem heut allenthalben anerkannten System eingeführt; er beginnt in der Beschreibung und Aufzählung der antiken Münzen bei den Säulen des Herkules und durchwandert zunächst die Mittelmeerländer und -Provinzen, dann das übrige damals bekannte Europa, Asien bis nach Indien, schliesslich noch von Osten nach Westen Afrika, bis er wieder zum Becken des Mittelmeeres anlangt), ferner Imhof „monn. grecques“, Sabatier über Contoriaten, Chohen über römische Münzen, Gardner „types of Greck coins“, Babelon „descr. des monnaies de la républ. Romaine, Danneberg (I. Abschnitt in seiner „Münzkunde“, wo sich in gedrängter Kürze alles Wissenswerthe findet und über das Münzwesen jeder Provinz entsprechende Litteraturangaben, auf die man sich durchaus verlassen kann, beigefügt sind) etc. etc. Das mag von Litteratur über die Münzen und das Münzwesen des Alterthums genug sein. — Die antiken Münzen werden eingetheilt in griechische und römische, wobei zu beachten ist, dass man, um die Eintheilung zu vereinfachen und übersichtlicher zu machen, unter die griechischen Münzen auch die aller nicht hellenischen oder hellenisirten Völker, soweit sie nicht Römer sind, einrechnet. Beide, die griechischen und die römischen Münzen haben viel gemeinsames mit einander, aber in 3 wesentlichen Punkten weichen sie von einander ab und lassen sich daher leicht auch von dem Nicht-Kenner von einander unterscheiden: im Alter, im Metall und in der Herstellungsart. Die ältesten Münzen überhaupt sind wie schon in No. I, 1 (Anmerk. 1 u. 2) der „numismatischen Streifzüge“ erwähnt wurde, griechische Gepräge von allerdings etwas eigenthümlicher Form und weisen in das sechste oder vielleicht gar in das siebente Jahrhundert zurück. Viel später, erst im vierten Jahrhundert, also in der Zeit, in welcher die griechische Stempelschneidekunst bereits auf jener Höhe angelangt war, die uns heute noch ungetheilte Bewunderung abzuringen im Stande ist, fing man in Italien an, sich mit dem Münzwesen näher zu beschäftigen. Während in Asien besonders Gold, in Griechenland hauptsächlich Silber — in der ersten Zeit wurde Gold nur nebenbei verwendet — zur Ausmünzung benutzt wurde, haben wir es in dem römischen Münzwesen mit einer geradezu massenhaften Verwendung von Kupfer zu thun. Damit fängt man im 4. Jahrhundert an, indem man das unförmige, bald in Form von Stangen, bald in Form von Barren, Bechern etc. sich präsentirende „aes rude“ in grosse, runde Stärke goss („aes grave“) und mit einer Staatsmarke versah, um für die verschiedenen Kupferstücke im ganzen Reiche ein einheitliches Gewicht zu schaffen. Die Münzzeichen, die wir auf dem aes grave finden, sind verschieden, z. B. Elephant, Rs. Sau; zwei Hähne und 2 Sterne, Rs. zwei Dreizacke und zwei Delphine etc.; doch sind die älteren Münzen grösstentheils schriftlos, was der näheren Bestimmung ungemeine Schwierigkeiten bietet. Von 268 v. Chr. hat man dann — die Kupfermünzen waren immer handlicher geworden und wurden auch schon längere Zeit nicht mehr gegossen, sondern geprägt — auch Silbermünzen geschlagen; Gold wurde (eventuell von 217 v. Chr. an) auch vermünzt, doch — wenigstens während der Zeit der Republik — nur von Imperatoren, also von Feldherrn, welche ausserhalb Roms die Oberhoheit repräsentirten. Der erste, der auch innerhalb der Stadt Rom sich erlaubte, solche Feldherrnmünzen zu schlagen, war Cäsar; mit Augustus beginnen die eigentlichen Kaisermünzen, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, dass Augustus die Ausprägung von Gold und Silber für sich allein beanspruchte, dem Senate dagegen die Kupferprägung ganz und gar überliess, und die Kupfermünzen tragen deshalb bis tief hinein in die Kaiserzeit die allerdings den Zeitverhältnissen nach etwas ironisch klingende Aufschrift: senatus consulto. Unter den dem Augustus folgenden Kaisern wird auch Gold im Gegensatz zu den früheren Zeiten ziemlich häufig ausgeprägt. — In der Grösse und Schwere stehen die griechischen Münzen den römischen um ein beträchtliches nach; wir haben griechische Münzen von Erbsen- bis zu Thalergrösse, nur etwas dicker als unsere modernen Geldstücke. Das am meisten geprägte Silbergeld in den Ländern hellenischer Kultur, das Tetradrachmon, hat einen Durchmesser von 25—33 mm, und die viel seltener geschlagenen Goldmünzen erreichen höchstens einen Durchmesser von 30 mm; nur eine einzige Goldmünze des Alterthums, ein Zwanzigstaterenstück des baktrischen Königs Eukratides erreicht den stattlichen Durchmesser von 30 mm und wiegt circa 169 gr. Die Form der antiken Münzen ist fast durchaus die runde, die manchmal zu einem leichten Oval hinneigt oder — wie bei den ältesten asiatischen — beinahe zur Kugel wird; nur wenige, ausserordentliche schwere As-Stücke (es gab solche im Gewicht bis zu 1790 gr.) wurden als viereckige Barren gegossen, hielten sich aber nicht lange im Verkehr und verschwanden vollends, als man anfing Gold- und Silbermünzen auszuprägen. Viereckige Münzen haben nur kurze Zeit, aber in grossen Mengen die Nachfolger Alexanders des Grossen im indisch-baktrischen Reiche schlagen lassen; im übrigen gehören die vier- und mehreckigen Münzen, die sog. „Klippen“, in das 17. Jahrhundert und zwar nach Deutschland, wo sie sich sehr häufig finden und z. B. in Schweden in einer geradezu bedenklichen Grösse, die einen Vergleich mit den römischen As wahrlich nicht zu scheuen braucht. — Ordentliche, ausgeschriebene Werthbezeichnungen tragen die griechischen Münzen erst in ziemlich später Zeit, man unterschied sie eben lediglich durch die verschiedenen Gepräge und durch ihre verschiedene Grösse; die alten italischen As dagegen tragen ihren Werth schon früh zur Schau, z. B. bedeutet I (ein ganzes As), ς (ein halbes As, Senis), • (eine kleine runde Kugel) $^1/_{12}$ As, Unica etc. — Die 3 hauptsächlichsten Metalle, die zur Ausmünzung verwendet wurden, sind — ganz wie noch heute — Gold, Silber und Kupfer. Zwei und zwar unvermischte Metalle (Kupfer und Messing) finden sich in den römischen „Médaillons de deux cuivres“. Die Kunst des Legierens (edle Metalle mit geringwerthigeren zu vermischen) war den Alten schon bekannt, wie uns einige Versuche an Münzen meist jüngeren Datums darthun (cf. Sallet, Z. f. Num. XI, 161), und man hatte sogar verschiedene Mischungen. Eine Mischung von Gold und Silber ($^1/_5$ c.) nannten die Alten Elektron, eine solche von Silber und Kupfer (von letzterem findet sich mehr als die Hälfte in den untersuchten Objekten) nennen wir Patin etc. Blei und Zinn als Münzmetalle sind im Alterthum selten, noch seltener Eisen, welches der strenge Lykurg (888 v. Chr.) als Münzmetall eingeführt haben soll. — Die antiken Münzen wurden durchaus geprägt, mit Ausnahme, wie schon erwähnt, des ältesten römischen Kupfergeldes, welches gegossen wurde; auch muss zu gewissen Zeiten, wenn allzu grosse Nachfrage nach Kupfergeld war, auch später noch in Gallien, stellenweise auch in Griechenland, manchmal Kupfergeld gegossen worden sein, wie aus solchen auf uns gekommenen Münzdenkmälern und aus neuerdings gefundenen Gussformen hervorgeht. Beim Prägen verfuhr man so, dass der „Schrötling“ (das Stück Metall, aus welchem man die Münzen herstellen will) auf einen viereckigen Zapfen, welcher sich fest in dem Amboss befindet, gelegt wurde; auf den Schrötling wurde der Stempel gesetzt und mit dem Hammer bearbeitet. Daher zeigen fast alle antike Münzen auf der Vorderseite den Stempel, auf der Rückseite das sog. quadratum incusum (den Abdruck des viereckigen Zapfens im Amboss), welches später aber immer mannigfaltiger und künstlerischer ausfiel. Nur die grossgriechischen Städte tragen schon in ältester Zeit zwei Stempel, doch derart, dass der Stempel der Rückseite, der meist ein ähnliches Bild wie der der Vorderseite aufwies, vertieft erscheint (numi incusi). Die verschiedenen Arten und Sorten von antiken Münzen, die geprägt wurden, sind so zahlreich, dass auch hervorragende Sammlungen davon kaum ein nur annähernd vollständiges Bild geben können, und es vergeht fast kein Monat, der nicht die Nachricht von einem irgendwo gemachten Münzfund brächte und der unsere noch keineswegs vollkommenen Kenntnisse der antiken Münzen erweitert und vergrössert, aber auch erschwert!

P. A.

Antwort mehrerer Goldfische auf das Klagelied ihres Stammesverwandten.

Als unser Herr am Sonntag den 17. September 1893 zufällig die „Insekten-Börse“ No. 18 in der Nähe unseres Aquariums liegen liess, und unser Aeltester uns die wichtigeren Artikel daraus vorlas, haben wir uns sehr darüber gewundert und entsetzt, welch schmachvolles Leben unser Bruder durch sein Klagelied für sich und uns alle heraufbeschworen hat. — Wir können durchaus nicht sagen, dass es uns besonders gefalle, in schmutzigem Wasser leben zu sollen, und wir murren schon oft, wenn wir nach 8 Tagen

kein frisches Wasser bekommen, obgleich wir zu unser zehn 30 L. verbrauchen können. Und dann bekommen wir auch kein abgestandenes laues Wasser, sondern selbiges wird sofort aus der Leitung genommen und hat deshalb 15 Grad C. Und gar das garstige Netz, durch das man uns so leicht Schuppen oder Flossen verletzt. Nein! wir lassen uns viel lieber mit der Hand fangen.

Natürlich weiss aber auch unser Herr mit uns umzugehen, und uns nicht etwa zu Tode zu drücken.

Unser kleines Brüderchen scheint auch einen etwas empfindlichen Magen sein eigen nennen zu können; wir wenigstens geniren uns gar nicht zu 10 täglich 100—150 Ameisenpuppen von der Oberfläche des Wassers verschwinden zu lassen.

Hoffentlich kommen wir mit unserem Schreiben, welches wir durch ein frisches und urfideles Aeussere rechtfertigen können, nicht zu spät, um noch manchen vor dem schrecklichen Schicksale, dessen erste Anzeichen er vielleicht jetzt schon verspürt, zu bewahren. C.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

— Sechs Apostelfiguren in Sandstein mit farbiger Bemalung sind in Liegnitz in den Gewölben der Krypta der Peter-Paul-Kirche gefunden worden. Der Stil derselben, soviel die Sculptur der Sockel weist auf das 12. Jahrhundert als Entstehungszeit.

— Eine Statue des Trajan aus parischem Marmor, welche aus der Gegend des alten Ostia stammt, ist um einen Preis von 75000 Frs. für das Museum in Genf angekauft worden.

— Die Reste einer vorhistorischen Stadt sind am Rande der Coloradowüste vorgefunden worden. Es handelt sich jedenfalls um eine Ansiedelung jener Urbewohner Mexikos, die vom Norden kommend, Ihre Wanderungen, durch irgendwelche Veranlassungen gezwungen, am meisten wohl durch Naturereignisse, sehr bald nach Süden forstsetzen mussten.

— Eine ziemlich geräumige Tropfsteinhöhle ist kürzlich bei umfassenden Steinbrucharbeiten im Katzbachthale in Schlesien entdeckt worden, welche interessante Aufschlüsse über die Bildung des Tropfsteines in verschiedenen Stadien geben soll.

— Die Ausgrabungen, welche im Auftrage des Bonner Provinzialmuseums zum Zweck der Bloslegung eines bei Grimlinghausen aufgefundenen römischen Lagers vor Wochen begonnen haben, nehmen guten Fortgang; man verspricht sich von dem Unternehmen sehr viel.

— Fossilienüberreste in grosser Menge und von seltenem Werthe sind auf dem Gebiete der Collabonna Station am Fromesee (Australien) gefunden worden. Die Funde sollen zn den interessantesten gehören, die jemals gemacht worden sind und dürften die Discussionen über verschiedene Hypothesen und Controversen bezüglich des Alters und der Entwickelung des Erdtheiles wieder in Fluss bringen. Die Regierung hat die Sache in die Hand genommen und den südaustralischen Regierungsgeologen an Ort und Stelle gesendet.

— In Würzburg ist am 18. September die Kunstsammlung der verstorbenen Wittwe des Hof-, Buch- und Steindruckereibesitzers Bonitas-Meyer versteigert worden. Sie enthielt besonders werthvolle gothische Gemälde, alte Sculpturen etc. Das Ergebniss der Versteigerung ist uns noch nicht zugegangen.

— In einer Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek hat der bekannte Litteraturhistoriker und Stadtbibliothekar Mummenhoff über 900 Meistergedichte, Lieder etc. als von Hans Sachs herrührend bekannt, die man früher dem Schlossergesellen Alt-Nürnbergs, Barthel Weber, zuschrieb. Die Lieder werden im Auftrage des Magistrats von Nürnberg, Herrn Professor Götz in Dresden, als dem grössten Kenner Sachs'scher Handschriften, vorgelegt werden, damit ihre Echtheit und die Zeit der Abfassung noch genauer festgestellt wird.

— Die Pariser Nationalbibliothek, welche schon über $2^1/_2$ Millionen Bände enthält, soll, da man zur Unterbringung der neuangeschafften Bücher hat bereits eine Baracke im Hofe anlegen müssen, wieder einmal vergrössert und erweitert werden. Man hätte gut gethan, schon vor Jahren, als sich eine grosse Anzahl Missstände bezüglich des Platzes, der Anordnung etc. der Bibliothek zeigten, ein neues Bibliotheksgebäude aufzuführen, als in das alte Millionen hineinzubauen.

— Die Preise, welche bei der Auktion Hess in Frankfurt a. M. für Thaler- und Dopp.-Thaler erzielt worden sind, sind erstaunlich hoch. Die Thalersammler scheinen also noch immer zuzunehmen, wie auch aus den fortwährenden Kaufgesuchen von einzelnen, seltenen Thalerjahrgängen hervorgeht. Wir machen darum nochmals auf die Versteigerung der Friedrichschen Sammlung in Dresden aufmerksam, welche besonders schöne Stücke dieser vielbegehrten Münzsorte enthält, wovon wir uns persönlich überzeugt haben.

— Das am 10. September erschienene Münzen-Verzeichniss Nr. 54 von Zschiesche & Köder, Leipzig, enthält eine reiche Collektion von verkäuflichen antiken Münzen, auf die wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Kleine Mittheilungen.

— **Aus dem Leben Kaiser Friedrichs,** als dieser noch Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen hiess, wird von einem alten Diener desselben folgendes Geschichtchen erzählt: Der Prinz liess den Diener eines Tages in sein Arbeitszimmer rufen, stand gebückt über seinem Papierkorb und warf die darin befindlichen Papierfragmente und Couverts etwas ungeduldig durcheinander. „Sagen sie mal" begann er mit seinem herzgewinnenden jovialen Wesen, „ich suche da vergeblich nach einem alten Briefumschlag, den ich heute am Morgen in den Korb geworfen habe. Hat vielleicht Jemand von Euch in dem Korb herumgekramt?" Der Diener machte verlegen eine verneinende Bewegung. „Na! Na!" fuhr der Prinz fort, „mir scheint es aber doch so, dass der Eine oder der Andere in dem Papierkorb nach alten Siegeln und Couverts nachgeforscht, um nicht zu sagen herumgeräubert hat. Ich will nicht fragen, wer das Couvert hat. Ich will dem Räuber nicht zu Leibe. Ich will nur etwas nachsehen. Es ist ein kleines blaues Leinwandkouvert eines Briefes von der Königin von England an mich und ist mit ihrem persönlichen Siegel versehen. Sie werden mir es sofort anschaffen. Ich will es nicht behalten. Später können sie es meinetwegen dem Banditen wieder zurückgeben." Das alles war in jovialem, herzgewinnendem Ton gesprochen. Selbstverständlich war nach wenigen Minuten das blaue Kouvert zur Stelle. Der Prinz besah es und gab es dem Diener mit den Worten zurück: „So, danke, brauche es nicht mehr, geben Sie es dem Banditen wieder und sagen sie ihm, dass es mit seiner Kourage nicht weit her sei. So viel Vertrauen hätte er zu mir schon haben können, um zu sagen: „Königliche Hoheit, das ist mein Metier, ich bin passionirter Heraldiker und Manuskriptensammler. Sagen sie dem bangherzigen Naturforscher — Sie kennen ihn ja ganz genau — dass er meinetwegen in dem Papierkorb heraldische und Manuskripten-Studien machen darf — aber immer erst am nächsten Morgen. Verstanden? Na, denn is et jut!" — Der Diener athmete erleichtert auf, denn wenn der Prinz so ein wenig berlinerte, war dies ein Zeichen, dass er in bester und gnädigster Stimmung war. — Als der Diener am nächsten Morgen von der ertheilten Erlaubniss Gebrauch machte und den Papierkorb plünderte, sollte er noch die seltene Herzensgüte seines Herrn kennen lernen. Auf jedem einzelnen Couvert war auf der Rückseite von der Hand des Prinzen kurz verzeichnet, wessen Handschrift und Wappen dasselbe trage: „Prince of Wales", „Graf von Flandern", „Grossherzogin von Hessen" u. s. w. — Der Prinz hatte dem Diener die heraldischen Studien erleichtern wollen. W.

— **Verspätete Postsendungen.** Für dieses Kapitel ist ein Beispiel aus Gleiwitz besonders lehrreich. Dort bemerkte ein Polizeibeamter, dass ein Dienstmädchen einen Brief in den Briefkasten eines Kohlengeschäfts hineinwarf. Da dem Beamten bekannt war, dass das Geschäft in Gleiwitz nicht mehr besteht, richtete er an das Dienstmädchen die Anfrage, für wen der Brief denn eigentlich bestimmt sei. Als er erfuhr, dass das Mädchen einen Postbrief in den Kasten gesteckt habe, wurde der Briefkasten gewaltsam geöffnet. Es fanden sich in demselben dreizehn Briefe vor, die zur Beförderung durch die Post bestimmt waren. Es wurde nunmehr auch ein zweiter, demselben Kohlengeschäft gehöriger Briefkasten gewaltsam geöffnet, und dort wurden sogar siebzehn Postbriefe und Portkarten vorgefunden. Die Postkarten rühren zum Theil bereits aus dem Jahre 1892 her; es befinden sich darunter auch Neujahrsgratulationen. Auch einige „eilige" portopflichtige Dienstsachen wurden vorgefunden. Die Briefschaften wurden der Postbehörde übergeben, die sie mit Aufschriften, betreffend den Grund der verspäteten Zustellung, weiter beförderte.

— **Von einem Waffenfund in der Jeetzel bei Hitzacker** wird uns gemeldet: Beim Ausbaggern der Jeetzel stiess man auf mehrere starke, tief in das Flussbett eingerammte Pfähle, welche unzweifelhaft von einer Holzbrücke herrühren, die sich in ältester Zeit, als noch eine Burg auf dem Weinberg stand, an dieser Stelle befunden hat. Ganz in der Nähe dieser Pfahlreste wurden letzthin mehrere interessante, alte Waffen aufgefunden; den Hauptfundgegenstand bildet ein 96 cm langes und ca. 5 cm breites, flaches Schwert, welches auf beiden Seiten mit allerdings nur noch schwer zu entziffernden, in Silber eingelegten gothischen Buchstaben versehen ist. Auch der Knauf (Durchmesser ca. 5 cm) ist mit anscheinend goldenen Ornamenten verziert. Das Schwert ist, trotzdem es jedenfalls Jahrhunderte im Flussbett gelegen, immerhin noch verhältnissmässig gut erhalten, welches wohl hauptsächlich der umgebenden festen Thonschicht zu verdanken ist. Ein weniger gut erhaltenes, etwa 65 cm langes und 6 cm breites Schwert fand sich in der Nähe des ersten, ausserdem zwei eiserne Lanzenspitzen, welche beide sehr gut erhalten sind, die grössere ist 51 cm lang und durchweg 6 cm breit und sehr schön und gleichmässig gearbeitet, die kleinere ist dagegen nur 31 cm lang und 3 cm breit. Ferner wurde ein 68 cm langes und circa 5 cm breites Messer, welches muthmasslich als Hellebarde oder Stosswaffe gedient hat, aufgefunden. Die Schwerter zeigen am Griff noch schwache Spuren von Holztheilen, während die Lanzenschäfte völlig vermodert sind. — Die Waffen stammen vielleicht aus dem 9. oder 10. Jahrhundert, also aus jener Zeit, da der Weinberg noch eine Burg trug, welche mit Friesen oder Sachsen besetzt war. Bei irgend einer Fehde mag es auf der Jeetzelbrücke zu einem Handgemenge gekommen sein, in dessen Verlauf einige Streiter in den Fluss stürzten und so ihre Waffen einbüssten. Die Fundgegenstände sind von Herrn Baggermeister Schlawitz sehr gut gereinigt und befinden sich jetzt bei demselben in Verwahrung, um später der Strombau-Direktion in Magdeburg übersandt zu werden. W.

— **In den Besitz des Hohenzollern-Museums** ist ein Schrank gelangt, der den Namen eines „Wunderschrankes" mit Recht führen könnte. Er diente dem König Friedrich Wilhelm II. als Schreibbureau. Vollständig mit farbigen Hölzern, hauptsächlich Cedernholz, ausgelegt, welche verschiedene, auf Kunst und Wissenschaft bezügliche Scenen veranschaulichen, enthält der Schrank eine grosse Anzahl von geheimen Fächern, kleinen Schränken, ein kleines, kunstvolles Schreibpult u. s. w. die beim Druck auf goldene Rosetten herausspringen. Bei einem grösseren Fach wird eine Marmorbüste sichtbar. Dicht über diesem Fach ist eine Uhr, welche ausser den Stunden auch den Lauf des Mondes angiebt, während weiter unten ein Clavier und ein Flötenwerk, die beim Druck auf einen Knopf hervorspringen, angebracht sind. Der Schrank hat eine Höhe von zehn Fuss. Sein Werth wird auf 10000 Mk. geschätzt. M.

Abzugeben:

Eier Oc. Dispar 10 ₰, Mis. Bimaculosa 50 ₰. **Räupchen** Call. Hera 35 ₰ à Dtzd., P. u. V. 15 ₰. **Puppen** Melolontha vulgaris in Spiritus à St. 2 ℳ. [6184

Franz Jaderny,
Langenzersdorf b. Wien.

12

der grössten **farbenprächtigsten Papilioniden** aus Indien, näml.

2 Papilio Buddha,
2 „ Polymnestor,
2 „ Hector,
2 „ Polytes,
1 „ Aristolochiae,
1 „ var. Romulus,
1 „ Erithonius,
1 „ Agamemnon,

(Werth nach Stauding. ca. 100 ℳ) liefere ich bei Vorausbezahlung oder Nachnahme in [6158

I. Qual.	gespannt	für nur	20 ℳ.
I. „	Düten	„ „	18 „
II. „	gespannt	„ „	12 „
II. „	Düten	„ „	10 „

Porto und Packung extra.

Graf-Krüsi, Gais (Schweiz).

Vogelspinnen

aus Bogota (Columb.) je nach Grösse u. Qualität: 3; 2,50; 2 ℳ.

Morpho Menel., Cypr.

I. Qual. à 3 ℳ, 10 St. in Düten 20 ℳ.
II. „ à 1,50 „ 10 „ „ 10 ℳ.

Columbia-Schmetterlinge,

Centurien (100 St.) in Düten 20 ℳ. Einzeln gesp. 1/4-1/3 d. Staud. Preise.

Borneo-Schmetterlinge,

Centurien (100 St.) in Düt. 25 ℳ. Einzeln gesp. 1/4-1/3 d. Staud. Preise.

Listen üb. Schmetterl. direct. Bezug. aus **Turkestan, Columbien, Borneo, Java** grat. u. frco.

Jederzeit Auswahlsendungen.

H. Stichel, Berlin W. 30,
6168] Grunewaldstr. 118.

Torfplatten

in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in saubester Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Gehülfe-Gesuch:

Ich kann einem erfahrenen

Entomologen,

der tüchtig. Kenntnisse von exot. Lepidopteren besitzt, eine gute Stelle anbieten. Adresse **William Watkins,** Villa Sphinx, Selwyn Road, Eastbourne, England. [6172

Gebe ab gegen baar [6186

Puppen

von Polyxena 1 ℳ p. Dtz., Croatica 1 ℳ, Pyri 30 ₰, Milhauseri 1 ℳ, Ulmi 25 ₰, Blattariae 25 ₰, Graecarius 40 ₰ p. Stck., Porto u. Kistchen 20 ₰.

Ferner feine Dalmatiner **Falter** zu billigen Preisen.

E. L. Frosch,
Chodau b. Carlsbad.

Entomologen

ersuche, mit Staatsrath **Ballion Novorossiisk** nicht in Correspondenz zu treten — da selbe zu Weitläufigkeiten führt. [6122

H. Fruhstorfer, Berlin.

Die Sammlungen mein. Kunden zu ergänzen, kann ich eine grosse Anzahl Arten [6174

Exotischer Lepidopteren

gebrauchen, für welche ich stets liberale Preise und baare Casse zahle. Verkäufer von Sammlungen oder Doubletten bitte ich Verzeichn. einzusenden, worauf mein Vertret., mit dem nöthigen Einkaufsgelde versehen, Betreffenden seine Aufwartung machen wird. Adresse **William Watkins,** Villa Sphinx, Selwyn Road, Eastbourne, England.

---

400 Puppen abzug. Podalirius 1 ℳ. Versicolora 3, Carpini 1,20 ℳ à Dtz. P. 20 ₰. **F. Krämer,** Köstritz, R. j. L. [6176

Lebende

Larven, Puppen, Käfer

vom Borkenkäferfresser

Clerus formicarius

werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch

Director

Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insektensammler

auf das Jahr 1893.

Herausgegeben von Dr. O. Krancher, Leipzig.

22 Bogen stark, mit zahlreichen Textabbildungen und einem Titelbilde, mit Schreibpapier-Durchschuss, einer Brieftasche und elegantem Leinwandeinband. Preis gebunden nur 2 M.

Zu beziehen von allen Verlagshandlungen, von d. Redaction der Insekten-Börse u. vom Herausgeber (Grassistr. 11, III.)

Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$—2 Bogen gr. 4°.

*Wochenausgabe: Preis vierteljährlich **4** Mark.*
*Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à **1** M. **35** Pf.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift"** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form**; sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.

Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern gratis und franko.

Offerire folgende seltene

Coleopteren

und bitte um Preisangebot seitens der Herren Liebhaber.

Metoponotus savagei Hope, Kamerun.
Helicopris mutabilis Kolbe n. sp., Kamerun.
Catharsius lycaon Kolbe n. sp., Kamerun.
Catharsius opacus Wat. Nyassa.
Neptunides polychrous Thoms., Kamerun.
Eudicella euthalia Bates, Kamerun.
Dicranorrhina oberthüri Deyrolle, Kamerun.
Phoeniestes n. g. specularis Gerst. Kamerun.
Phaesiorrhina scalaris Qued., Kam.
Sternotomis ferreti West., „
„ regalis F., Aschante.
„ chrysopras Voet. „
Ancylonotus tribulus F. „
Stigmaticum ciliatum Kolbe n. sp., Togo.
Stigmaticum vulgare Kolbe n. sp., Togo.
Glenea lineella Kolbe n. sp., Togo.
Paroberea fuscipes Kolbe n. sp., Bismarckburg.
Calosoma antiquum Dj., Tucuman.
Philocteanus maillaudi Lansbg., Nias.
Clytus curvatus Germ., Brasilia.
„ rufus Ol., Matto grosso.
Rhopalophora collaris Germ., „
Callichrama vittatum F. „
Pinotus belus Harold, Bogota.
„ cridanus Ol., Brasilia.
Cosmosoma aquestre Guér., Paraguay.
Aegorhinus nodipennis Hope, Chile.
Cascellius eudouxi Guér. „
Sclerostomus caelatus Bl. „
„ bacchus Hope, „
Rhyephenes maillei Sch., „
Megalometis spinifer Boh., „
Aegorrhinus eschholzi Sch., „
Lagochirus araneiformis L., Columbia. [6160
Phanaeus mimas L., Venezuela.
„ mexicanus Klg., Mexico.
Xylorrhiza adusta Wied, Sumatra.
Xylotrupes dichotomus L., Japan.
Psalidognatus inclinathus „
Lucanus maculifemoratus Mt., „
Pseudolucanus capreolus L., Jowa.
Sulodis variolaris F., Buchara.

Naturhistorisches Institut
von
Hermann Rolle,
Berlin N.W., Emdener Str. 4.

Zu kaufen gesucht:

Afrikanische Longicornia, auch undeterminirte. [6124

Dr. **K. Jordan,** Tring, England.

Suche mit **Sammlern** von **Schmetterlingen** in Verbindung zu treten [6190

Max Decker, Eberswalde, Schicklerstr. 12a.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nicht-conv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**

Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Schöne **Auswahlsendungen** in

besseren Briefmarken

gegen Dépôt oder gute Referenzen. Catalog gratis. [5671
Aug. Dieckmann, Amsterdam.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Lehrmittel für Schulen

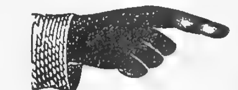
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig,
Carolinenstr. 12.

450 Stück **österreichische** gebrauchte Marken 3 Kr. grün, vorletzte Emission, hat abzugeben **Georg Teicher,** Landeshut i/Schl. [6144

Suche Tauschverbind. mit jüng. Sammlern d. ganz. Welt. Bitte um Zusend. v. Briefmarkenzeitungen, Preislisten u. Auswahlsendgn.
Jul. Fiebiger, Bureaugehülfe,
6148] Schroda, Prov. Posen.



Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Münzauction in Frankfurt a. M.

Am 16. Oktober 1893 u. folg. Tage Versteigerung einer alten Sammlung von **Oesterreichischen Münzen und Kunstmedaillen, Thalern, Medaillen u. Goldmünzen aller Länder,** sowie zweier **interessanter Münzfunde.** Katalog mit 2 Tafeln Abbildungen à 2 Mk. (ohne Tafeln gratis) zu beziehen durch den beauftragten Experten. [5665

Frankfurt a M., Westendstrasse 7. ***Adolph Hess.***

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.

Natur und Haus.

Illustrirte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur. Herausgegeben von Dr. Ludwig Staby und Max Hesdörffer.

Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Probehefte gratis und franko.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und **$^1/_2$ Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen —. bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:

Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.

Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als □. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631
J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Algen-Sammlung,

bestehend aus über 300 der seltensten u. schönsten Arten, in grossem Album, ist **preiswerth** zu verkaufen. **Gustav Schmidt,**
5654] Ebersbach i/Sachs.

Ausstopfen aller Thiere

besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Neu! Musca Neu!

(getrockn. Insekt. einer überseeisch. Art). Ein Futter für alle Art. Fische u. insektenfress. Vögel. Packet 35 ₰ frco. **Alb. Zeinert,** Guben.
6138]

60 Stück türkische und **persische Briefmarken,** garantirt echt (keine doppelt), versendet franco für 3 ℳ Postanweisung. **K. Hampel,**
Rue Chahsouvar 37,
Constantinopel.
Die Marken, welche zur Frankirung benutze, sind nach Senf 1,50 ℳ werth. [6089

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Alle Arten Geweihe

von Hirsch, Reh, Antilope, Steinbock etc. bis zu den **seltensten** Exemplaren hat stets abzugeben
Gustav Schmidt,
5656] Ebersbach i. Sachs.

Franz Falck,

Briefmarken-Handlung,
MAINZ,
führt als Specialität **Seltenheiten** in Marken, wie Couverten und Postkarten. [5705

Für **1000** ℳ verkaufe
Marken-Sammlung
v. 3200 St., Werth n. Senf 93.1500 ℳ viele Raritäten, Prachtexemplare. Habe Münz. u. alt. Papiergeld gegen Marken zu vertauschen. Gross. Lager in Mark. all. Länd., Auswahlsend. b. I. Referenz. Ungarn 81/88 v. 1 kr. — 1 fl., 100 Satz 8 ℳ.
Králicsek Béla, Temesvár.

W. m. 100 — 300 M. s. L. (ausgen. neue Deutsche) sendet, erhält die doppelte Anzahl alte Oesterr.-Ung., Bosn., 30 — 50 Sorten, retour. **Arthur Lorié,**
6126] Podgórze b. Krakau.

Zu verkaufen:
Alterthümliche Schränke
(eingelegt).
Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

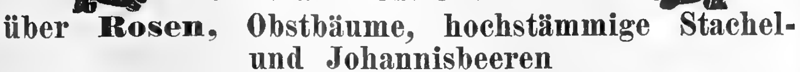
Verkäuflich:
Bronce Reiter-Statuette.
Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an
6085] **J. Broili,** Aschaffenburg.

F. OELSNER
Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

✚ Schweiz ✚
Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66, **Zürich.**

Stempelmarken-Sammler.
Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581
F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Rennthier-Geweihe und Felle.
Verkaufe zum billigen Preise 12 Stck. schöne **Rennthiergeweihe** und 3 **Felle** mit sehr langen Haaren, passend als Schlittenfelle oder zur Zier in Zimmern.
5445] **Adolf Böge, Witzenhausen.**

Das neueste

Preis-Verzeichniss
über **Rosen, Obstbäume, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren**
ist erschienen u. steht gratis u. franco zu Diensten.
Max Buntzel, Baumschulen,
5425] **Nieder-Schönweide** bei Berlin, SO.

Alle Pflanzen
zur Anlage von **Forsten** und **Hecken** (viele Weissdornpflanzen), sehr schön u. bill., Verzeichniss kostenfr., empf.
5419] **J. Heins' Söhne, Halstenbek,** Holstein.

Antiquitäten: Geo. J. Bruck,
Expert. Leipzig, 7 Brüderstr.
Fachmännische Expertisen und Begutachtungen, wissenschaftliche Catalogisirung ganzer Sammlungen, Taxationen. Bestmöglichste Verwerthung ganzer Sammlungen oder einzelner werthvollerer Stücke durch Auction oder freihändigen Verkauf.
Annahme von Aufträgen für alle grösseren Kunstauctionen gegen mässige Provision **unter Garantie der Echtheit** der erworbenen Stücke.
Erbittet Desideratenlisten, resp. Mittheilungen über gesuchte Gegenstände jeder Art, um mit regelmässigen Offerten dienen zu können. [5449

Lebende
Echsen und Schlangen
jeder Art liefert billigst unter Garantie lebender Ankunft
A. Mulser, Reptilienhandlung,
5651] **Bozen** (Tyrol).
Preislisten gratis und franco.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Ausführlicher Katalog
über Naturalien
(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)
sowie über
Sammelmaterial
mit vielen Illustrationen gegen **50** ₰ franco.
5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Alterthümer aus **Bernstein** oder bei denen Bernstein mit verwendet ist, **kauft**
5421] **Dr. R. Klebs, Königsberg i. Pr.**

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 ½ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681
Wilh. Nourney,
Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Günstiger Tausch.
Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Goldfische.
30 000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben
Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601
W. Schrörs, Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 54.

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 20. **Leipzig, den 15. October 1893.** **10. Jahrgang.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.
(Nachdruck verboten.)

Trotzdem der entomologische Markt gerade jetzt sehr belebt ist, namentlich die Tauschsaison begonnen hat und massenhafte Angebote vorliegen, ist Hervorragendes in den letzten Wochen nicht ausgeboten worden, ausser (in einer brieflich vorliegenden Offerte) südrussischen Käfer-Raritäten — Leckerbissen für reiche Leute! Kauflustigen geben wir gern direkt Auskunft.

Eine umfangreiche Preisliste über antiquarische Litteratur versandte H. Welter, Paris, rue Bonaparte 59. Ferner bietet P. Wytsman in Brüssel eine Anzahl Werke über Schmetterlinge, der Bibliothek des verstorbenen Baron von Türckheim entstammend, zu billigen Preisen aus.

Das Rühl'sche Schmetterlingswerk soll von Alexander Heyne fortgesetzt werden, nachdem sich ergeben hat, dass die von Rühl hinterlassenen Manuskripte ziemlich druckfertig sind.

Der neueste Band der Proceedings des U. S. National-Museums zu Washington bringt eine Revision der nordamerikanischen Arten der Gattung Mamaestra durch John B. Smith (2 Tafeln veranschaulichen Geschlechtsorgane) und eine Abhandlung der Lebensweise der Hymenopteren-Familie Chalcididae (Schlupfwespen) durch L. O. Howard.

Durch Pressen von Heuschrecken-Eiern hat Raphael Dubois ein Oel erzeugt, welches stark phosphorhaltig (1,92 %) ist. 1 Kilogramm Eier ergab 50 Gramm Heuschrecken-Oel. Bis jetzt hat man aber für die neue Substanz noch keine Verwendung ausfindig gemacht.

Bruyant entdeckte in Frankreich eine neue, im Schwamme Spongilla lacustris lebende Wasserwanze aus der Nachbarschaft der Gattung Coriza. Das Thier wird voraussichtlich ein noch unbekanntes Genus repräsentiren.

Mit einem interessanten, deshalb von verschiedenen Forschern schon behandelten Thema beschäftigt sich z. Z. H. Shering Pratt im Archiv für Naturgeschichte: „Beiträge zur Kenntniss der Pupiparen". (Die Pupiparen sind epizoische Schmarotzer-Fliegen, denen theilweise die Flügel mangeln; zu ihnen gehören die als Schaflaus, Bienenlaus, Fledermausläuse u. s. w. bekannten Insekten. Das Weibchen gebärt die entwickelte Larve, die sich alsbald verpuppt, daher der Name.) Sein letzter Aufsatz bespricht die Larve der Schaflaus Melophagus ovinus.

Eine vollständige Umwälzung bringt die fleissige Thätigkeit Achill Raffray's in die Kenntniss von der Käfer-Familie der Pselaphiden, welche er monographisch zu bearbeiten im Begriffe ist. Die Aufsätze erscheinen in der Revue d'Entomologie, der Zeitschrift der Société française d'Entomologie.

Einem Schwindler, Specialisten in naturwissenschaftlichen Objecten, ist in der Person des Conservators Paul Schumann in Berlin das Handwerk gelegt worden. Unter der stolzen Flagge eines „Naturhistorischen Tauschvereins" hat er gewusst, sich allerhand Sammelobjecte kostenfrei zu verschaffen, die er dann zu seinem Nutzen verwendet hat. Das Landgericht verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängniss. — Erfahrene Sammler haben vor „Tauschvereinen" eine heilige Scheu!

In Radmannsdorf (Krain) verstarb am 16. September ein eifriger Entomologe, der k. u. k. Forstmeister a. D. Franz Micklitz.

Anleitung zum Sammeln im October.

Lepidoptera.

So schön in diesem Monate der Wald noch erscheinen mag, so vielseitig gerade jetzt die Reize sind, mit denen er sich schmückt, so gering sind naturgemäss die Neu-Erscheinungen im October. Alles, was unsere Lepidopteren-Fauna bietet, ist in den vorangegangenen Monaten zur vollen Entwickelung gelangt, und man wäre versucht, in dem Wirken und Walten der Schöpfung nunmehr eine Erschlaffung zu empfinden, wenn man nicht wüsste, dass in dieser Zeit des Absterbens die Uebergänge zur neuen Entwickelung sich vorbereiten! Diese Uebergänge werden bedingt durch die Ruhe, zu welcher von nun an die Lepidopteren in ihren verschiedenen Verwandlungsstufen bestimmt sind, durch die Ueberwinterung! Viele von ihnen überstehen diese Winterruhe als Ei, viele als kleine, viele als grosse Raupen, der grösste Theil aber im Puppenstande, und ein verschwindender Rest noch als Falter, in welcher Form es ihm im Frühlinge nochmals vergönnt ist, Wälder und Fluren in ihrer Verjüngung zu sehen! Von den wenigen Arten, die jetzt noch als Falter wahrzunehmen sind, entstammt aber die weitaus grössere Anzahl ebenfalls aus den vorangegangenen Monaten, so dass die wirklichen Neu-Erscheinungen nur noch den kleinsten Theil des Vorhandenen bilden. — Es

fliegen noch — rückständig von früher oder jetzt frisch entfaltet: verschiedene Vanessen, Colias- und Pieris-Arten, Rhodocera rhamni, spätestens noch Thecla betulae, Argyginnis lathonia und, hier zuweilen aus dem Süden zugeflogen oder als Abkömmling von im Sommer nach hier verirrten Exemplaren: die prächtige Deilephila nerii, sowie unsere einheimische Macroglossa stellatarum und — in manchen Jahren — bombyliformis; Bombyx populi und catax entwickeln sich meist jetzt erst, ebenso Orrhodia erythrocephala und rubiginea, Scopelosoma satellitia, Asteroscopus sphinx und wenige Andere. Ist das Jahr einer raschen Entwickelung günstig gewesen, so erscheinen wohl jetzt (zuweilen schon früher) vereinzelte Exemplare von Deilephila euphorbiae in zweiter Generation, also die Nachkommenschaft der im Mai geflogenen Thiere. Von den Spannern sind Neu-Erscheinungen im October nicht oder nur selten zu beobachten; indess fehlt es keineswegs an Ueberläufern aus den Vormonaten.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass der Fang am Köder ebenfalls neue Arten nicht mehr, oder doch nur sehr vereinzelt aufweist, — bei der langen Lebensdauer vieler Eulen ist aber darauf zu rechnen, dass diese Erbeutungs-Art auch im October meist noch höchst ergiebig ausfällt, indem die Lockmittel von den Uebriggebliebenen aus den September-Erscheinungen sich besucht zeigen. Ja, an milden October-Abenden kann die Ausbeute am Köder eine Höhe erreichen, wie wir sie selbst in den günstigsten Perioden der Vormonate nicht wahrzunehmen vermochten, aber das Bild hat sich insofern wesentlich verändert, als die Zahl der Arten sich bedeutend verringert, die der Individuen dagegen sich erheblich erhöhet hat! Dies rührt daher, dass die Vegetation nunmehr nur noch wenig Anziehungskraft auf die Nachts fliegenden Insekten auszuüben im Stande ist, dass Waldränder und Wiesen jetzt blüthenarm geworden sind, und dass aus diesem Grunde diese nächtlichen Herumtreiber noch williger den künstlichen Lockmitteln zu folgen geneigt sind, als im Hochsommer. Daher sind es oft Tausende von Eulen, welche ein warmer October-Abend am Köder vereinigt, die aber nur aus wenigen Gattungen bestehen, denn der Herbst hat, wie schon erörtert wurde, die Artenzahl um ein Beträchtliches reducirt. Diese Erscheinung kehrt so regelmässig wieder, dass diejenigen Arten, die für unser Gebiet hierbei in Betracht kommen, mit einiger Sicherheit namhaft gemacht werden können. So wurden beispielsweise an einem 22. October in wenigen Abendstunden von 2 Sammlern gegen 700 Eulen an den Köderschnüren gefangen! Aber, — diese grosse Stückzahl umfasste nur noch 16 Arten und zwar hauptsächlich: Orthosia circellaris (ca. 400), Scopelosoma satellitia (75), Agrotis ypsilon (50), Scoliopteryx libatrix (35), Orthosia lota (20), Calocampa exoleta (20), Caloc. vetusta (8), Miselia oxyacanthae (6), — die übrigen 8 Species vertheilen sich auf Orrhodia vaccinii, Xylina furcifera und socia, Brotolomia meticulosa, Xanthia fulvago und gilvago, Orthosia pistacina. Zu dieser für einen Spätherbst-Abend beträchtlichen Ausbeute trug also Orthosia circellaris allein die Hälfte bei!

Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, dass die meisten dieser Thiere, welche naturgemäss eine lange Lebensdauer hinter sich hatten, ihrer Aeusserlichkeit nach Vieles zu wünschen übrig liessen. Abgelebt, abgeflogen sahen sie aus, und in der That hielt es bei Vielen von ihnen schwer, ihre Art mit Bestimmtheit zu erkennen, — und doch ist bei den meisten der hier benannten Arten die Flugzeit jetzt noch nicht abgeschlossen, und wenn wir uns mitten im Winter, etwa an einem Januar-Abende bei milder Witterung einmal das Vergnügen bereiten, die Schnuren auszulegen, um diejenigen Arten zu erforschen, welche den Winter als Falter überstehen, so werden wir den meisten der aufgeführten Eulen noch immer begegnen!

Wenn schon früher auf den Rückgang hingewiesen wurde, der in Bezug auf den Fang am elektrischen Lichte im September im Vergleiche mit dem August einzutreten pflegt, so tritt derselbe im October in noch weit grösserem Maasse hervor, — ja wenn nicht ganz besondere Umstände bezüglich einiger Arten obwalten, so pflegt sich dieser Lichtfang im gegenwärtigen Monate auf nur ganz wenige Species in kleinster Stückzahl zu beschränken, und im Allgemeinen kann diese für den Forscher so bedeutsame Quelle nunmehr als erschöpft betrachtet werden. — In den „Anleitungen" für den September wurde im Interesse der hiesigen Sammler auf die hervorragendste Erscheinung des vorigen Jahres: „Hydroecia leucographa", die in einem ersten Exemplare am 12. September am elektrischen Lichte erschienen war, hingewiesen und der Wunsch ausgesprochen, dass die so gefeierte Art in diesem Jahre wiederkehren möge! Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen, indem (2 Tage später als im Vorjahre) in der Nacht vom 14.—15. September das erste Stück dieser herrlichen Art, ♂, am Café Bauer gefangen wurde. Weitere Exemplare folgten in den nächsten Nächten, und bis zur Niederschrift dieses Artikels mögen etwa 15 Exempl. den Eifer, der sich gerade um diese Seltenheit entfaltete, belohnt haben! Die diesmal erbeuteten Thiere sind — im Gegensatz zu den vorjährigen, — dermaassen rein, dass es fast ausgeschlossen erscheint, dass sie aus fernen Gegenden zu uns verflogen seien, dass vielmehr mit Sicherheit angenommen werden darf, dass sie die Abkömmlinge der 1892 hier erschienenen Thiere sind, sich also in diesem Jahre aus dem Ei in hiesiger Gegend entwickelt haben! Ja, die Wiederkehr dieser Erscheinung legt die Vermuthung nahe, dass Hydroecia leucographa hier schon immer ständige Art war und geblieben ist, dass nur — es ist dies ja leider kein vereinzelt dastehender Fall — die Raupe unentdeckt blieb und dass der jedenfalls höchst verborgen lebende Falter nur erst durch das elektrische Licht in den Bereich der Sammler gelangt ist. Aus letzterem Grunde ist diese Erscheinung naturgemäss eine neue, wie das elektrische Licht selbst! Auch die nächstverwandte „Gortyna ochrocea" wird ebenfalls nur ganz ausnahmsweise als Falter gefunden werden, so bekannt schon längst die Raupe ist. Dass eben benannte Art meines Wissens erst ein Mal, leucographa dagegen ziemlich häufig am elektr. Lichte gefangen wurde, steht nicht im Widerspruch zu meiner Vermuthung, dass letztere eine ebenso ständige Art hier sein wird, wie jene, da sich die Arten mit derselben Familie namentlich in Bezug auf das Licht oft durchaus verschieden zu betragen pflegen. Den Leipziger Sammlern wird es in den kommenden Sommern sicherlich gelingen, die Raupe von leucographa im hiesigen Gebiete zu entdecken, und damit wird die Frage, ob ständige oder vorübergehende Art, gewiss zu Gunsten der ersteren Alternative entschieden werden können! Inzwischen sei an die weitverbreiteten Leser dieses Blattes nochmals die freundliche Bitte gerichtet, die Erfahrungen, welche sie über die betreffende Art in ihren heimathlichen Districten im gegenwärtigen wie in den früheren Jahren gesammelt, durch eine gütige Mittheilung nach hier in den Dienst der guten Sache, des allgemeinen Interesses zu stellen. (NB. Die Redaction wird eingehende Berichte über diese Art zum Behufe einer näheren Vergleichung und event. gelegentlicher Veröffentlichung mit Dank entgegennehmen.)

Es darf keineswegs als ein verspätetes Unternehmen bezeichnet werden, im October noch nach denjenigen Raupen zu suchen, die als erwachsen und noch vor Winter zur Puppe gehend, im September aufgeführt wurden. Bei der unregelmässigen und ausgedehnten Erscheinungs- und Entwickelungszeit aller dieser Sorten und der geradezu fabelhaften Widerstandsfähigkeit vieler Raupen gegen die Unbilden des Spätherbstes, ja, gegen erste, leichte Fröste, wird man ihrer auch jetzt noch in einiger Anzahl habhaft werden können. Zu den September-Arten treten jetzt hinzu: Harpyia bifida, Pygaera curtula, anachoreta, pigra, Acronycta tridens, psi, auricoma, Euplexia lucipara, Timandra amata, Lygris reticulata u. A. — Bombyx rubi und Spilosoma fuliginosa, erwachsen, aber als Raupe überwinternd, sind noch jetzt überall zu finden. Letztere ist leicht, erstere recht schwer zu überwintern. Um diese Zeit findet man auch die Raupe von Eriopus purpureofasciata (als Raupe wie als Falter gleich schön) auf Adlerfarn oft in grosser Anzahl, sowohl beim Klopfen in den Schirm, wie beim Absuchen, da die Raupe auf der Oberseite der Wedel zu ruhen pflegt. Diese Art wird verhältnissmässig nur selten erzogen, da ihre Ueberwinterung insofern mit Schwierigkeiten verbunden ist, als die Raupe sich vor dem Winter zwar in ein Gespinnst zurückzieht, sich aber hierin erst im Frühjahr zur Puppe verwandelt. Es empfiehlt sich, eine grössere Anzahl dieser höchst interessanten Art einzutragen und sie in verschiedenen Behältern während der kalten Monate völlig ungestört verschiedenen Temperatur- und Feuchtigkeits-Verhältnissen auszusetzen; auf diese Weise wird man in der Regel wenigstens einen kleinen Theil zur vollständigen Verwandlung bringen. — Da im October das Aufsuchen der Raupen die Dauer einer Excursion meist nicht ausfüllt, kann, wie im September bereits erwähnt wurde, für das Aufsuchen von Puppen einige Zeit vorbehalten werden.

Und nun beginnt auch die geeignete Zeit zur Eintragung der kleinen (hauptsächlich Eulen-) Raupen, deren Ueberwinterung

versucht werden soll. Es wurde schon in den Vormonaten erörtert, dass sich die Eintragung der kleinen Spinner- und Spanner-Raupen meist nicht lohnt, da diese vielfach auf eine bestimmte, im Winter vollständig absterbende Futterpflanze angewiesen sind, die für die in der Gefangenschaft meist früher, als in der Natur aus der Ueberwinterung erwachenden Raupen noch nicht wieder zu erlangen ist, wenn diese in den Behältern des Sammlers danach verlangen. Diese Arten, wenn ihre Ueberwinterung wirklich gelang, gehen im ersten Frühjahre in Folge des angegebenen Umstandes in den meisten Fällen zu Grunde! Anders dagegen die kleinen Eulen-Raupen, für die bereits im Februar Keime, oder überwinterte Triebe von Taub- und Brennnessel, Gräser, oder auch Surrogate verschiedener Art aus der Küche (Salat, Spinat etc.) nicht schwer zu beschaffen sind. Die sich früh entwickelnden Blätter des Faulbaumes sind eine Lieblingsspeise der meisten dieser Eulen-Räupchen. Auch die kleinen Raupen einiger Arctiidaen sind auf diese Weise zu erziehen, können also für die Ueberwinterung mit in Betracht gezogen werden.

Man findet alle diese Raupen jetzt und noch viel später, bis im Freien jegliche Vegetation erschöpft ist, also auch noch nach leichteren Frösten und nach Schneefall, durch Abklopfen der niederen Pflanzen, der Hecken, der Grasbüschel etc. mitten im Walde oder an Wald- und Flussrändern, in ausgetrockneten Teichen, an Böschungen etc. etc. oft in sehr grosser Anzahl und überwintert sie am besten in grösseren Behältern (Blumentöpfe u. s. w.), die man am Boden mit Erde und Moos bedeckt und oben mit Gaze verschliesst. Einige möglichst lange und ausdauernde Futterpflanzen sind in einem Fläschchen beizugeben, denn, bis sie sich vor der Kälte unter das Moos zurückziehen und hier in eine gewisse Erstarrung verfallen, pflegen die kleinen Gefangenen noch immer, wenn auch in bescheidenem Maasse, Nahrung zu sich zu nehmen. Oft erwachen sie bei wärmerer Temperatur für kurze Zeit aus der Erstarrung, und schon aus diesem Grunde ist es erforderlich, die Behälter (durch Sprengen) feucht und somit die welk gewordenen Futterpflanzen geschmeidig zu erhalten, damit sie für den Nothfall den Erwachenden als Nahrung dienen können. Eine mässige Feuchtigkeit ist aber für die Raupen selbst, auch wenn sie erstarrt und leblos erscheinen, eine Lebensbedingung; wenn sie zu trocken gehalten werden, gehen sie, zumal die kleinen Bären-Raupen, fast ohne Ausnahme zu Grunde.

Wer Vergnügen an einer Parforce-Zucht findet, kann einen Theil der zur Ueberwinterung eingetragenen Räupchen absondern und sie in einem wie oben angegeben ausgestatteten Behälter im geheizten Zimmer erziehen. Selbstverständlich ist dann regelmässige Futtergabe (am Besten Spinat etc) nothwendig, die die Raupen, jetzt eingetragen, bereits im November zur Puppe, und diese schon im December zum Falter werden lässt. Aber bei Weitem nicht alle der auf diese Art abgesonderten kleinen Raupen fügen sich dem Beschleunigungs-Experiment, und ich selbst habe nur Agrotis triangulum und Naenia typica auf die beschriebene Weise vorzeitig (December) zum Falter gebracht. Alle anderen Arten verweigerten jede Nahrung und würden zu Grunde gegangen sein, wenn ich sie nicht wieder in ihre eigentlichen Ueberwinterungs-Behälter zurückgelegt hätte. Erfolge weiterer Versuche bleiben indess nicht ausgeschlossen.

Viele der jetzt einzutragenden Raupen lassen sich in Folge ihres kleinen Ausmaasses noch nicht, oder wenigstens nicht mit Sicherheit bestimmen, oder erscheinen dem Sammler als neue, d. h. ihm unbekannte Arten, und es ist daher nothwendig, alle diese unbekannten Findlinge getrennt unter einer charakteristischen Beschreibung zu erziehen. Ebenso getrennt und mit besonderer Sorgfalt zu erziehen sind diejenigen Raupen, die sich nach der Ueberwinterung im Frühjahr und nach weiteren Häutungen nicht zuverlässig als bekannte Arten erweisen. Auf solche Art wird sich manche Unsicherheit in Bezug auf die ersten Stände leider so vieler Lepidopteren klären, manche Unkenntniss heben lassen und Solches ist weit mehr der Beruf des Entomologen, als die Vervollständigung seiner Sammlung.

—g.

Ueber Insektenwanderungen.

Die Einschleppung von Tyroglyphus farinae, der Mehlmilbe, in London, bringt wieder einmal das Gespräch auch auf andere unfreiwillige und freiwillige Imigrationen von Insekten. Es ist deshalb vielleicht von Interesse, was F. M. Webster in Ohio beobachtete:

Sitotroga cerealella Ol., die Getreidemotte, wurde 1728 aus Südfrankreich nach Nordcarolina eingeschleppt. Ueber Kentucky kam sie 1840 nach Ohio. Dort tritt sie weniger schädlich auf, dafür ist sie in Südtexas zu einer grossen Plage geworden.

Diplosis tritici Kby, die Weizenmücke, soll aus England stammen und über Canada in die Vereinigten Staaten eingedrungen sein; wenigstens wurde sie 1828—1829 in Nordvermont erstmalig angetroffen, von wo sie sich süd- und westwärts ausbreitete. 1843 machte sie sich dann in Ohio bemerklich.

Auch die Hessenfliege, Cecidomyia destructor Say, will Webster nicht als ursprüngliche Bürgerin von Ohio gelten lassen, sondern hält sie für ein Geschenk des Südens von Nordamerika, der sie seinerseits von Europa bekommen habe.

Ueber Pieris brassicae L., unseren Weissling, der 1860 in Canada erstmalig frei flog, ist schon früher berichtet worden. In Ohio trat er 1873 auf.

Die drei Kleefeinde Cecidomya leguminicola Lint., Hylesinus trifolii Müll. und Phytonomus punctatus F. sollen von Nordosten her gewandert sein.

Das Gleiche vermuthet man von der Hornfliege Haematobia serrata Rob.-Desv., welche, ursprünglich in Frankreich heimathend, über ganz Nordamerika verbreitet ist.

Der Zuckerrohr-Zünsler Diatraea saccharalis F., der in Südamerika und Westindien zu Hause ist, dringt immer weiter nach Norden vor und ist schon in Washington (D. C.) angekommen.

Ueber Cuba ist aus Cochinchina, Indien oder Madagascar der Rüsselkäfer Cylas formicarius F. nach Florida oder Louisiana gebracht worden, der sich als ein Schädling der Kartoffelpflanze erwiesen hat. Jetzt ist er bereits über Texas hinaus und folgt den Spuren des Zuckerrohr-Zünslers.

Aus Guatemala ist durch Mexico 1866 die Harlekinwanze Murgantia histrionica Hah. in Texas angelangt, vier Jahre später war sie in Missouri bemerkbar, 1875 in Delaware und jetzt hat sie den ganzen Westen, sowie Süd-Illinois, Indiana und Ohio mit Beschlag belegt.

Auch eingeborene Amerikaner wandern. So z. B. hat der Akazienbockkäfer Cyllene robiniae Forst. seit 1850 ein Sehnen nach Westen und hatte bereits 1865 den Mississippi erreicht. Dagegen wanderte der Coloradokäfer Doryphora 10-lineata Say ostwärts, ebenso wie der Maisverderber Diabrotica longicornis Say. — Diabrotica 12-punctata Oliv. hat sich nach Süden ausgebreitet.

Der schöne und grosse Käfer Dynastes tityus L., der jetzt gleiche Verbreitung hat, wie die Harlekinwanze, stammt aus Süd-Pennsylvanien.

Der Sackwurm Thyridopteryx ephemeraeformis Haw., früher nur von Süd-Illinois und Indiana bekannt, zeigt sich jetzt auch bei New-York und in Massachusetts.

Und die Gottesanbeterin (oder besser:), der Raubschreck, Stagmomantis carolina L., die eigentlich auf den äussersten Süden von Illinois beschränkt war, tritt ganz vereinzelt jetzt in Ohio auf.

S.

Insekten-Localitäten.

Von Alex. Becker.

Während einer sechswöchentlichen Reise, im Juni und Juli, von Sarepta südlich durch die Kalmückensteppe, auf die Ergeni-Berge, über den Manitsch und Kalaus, zum Kuban und weiter, wovon ich in No. 9 1892 in der Insektenbörse sprach, fand ich hinter dem Dorfe Sadowaja (10 deutsche Meilen = 70 Werst von Sarepta) Danacaea aenea, Cerallus varians, Clytus zebra, Onitis menalcas, Anisoplia Zwicki, Staphylinus stercorarius, Cryptocephalus virens, Malacosoma luteicollis, Helops damascenus, Agapanthia leucaspis, Pterostichus punctulatus, Onthophagus austriacus, Mylabris melanura, M. variabilis, M. Fuesslini, Ateuchus sacer, Cymindis lateralis, C. miliaris, Epicauta erythrocephala, Gymnopleurus mopsus, Cerocoma Mühlfeldi. Bei dem nächsten südlichen Dorf Obilnaja flogen Epinephele eudora, Cucullia argentina, C. santonici, Cledeobia provincialis. Weiter südlich in der Kalmückenhorde am Flüsschen Segestä, unfern der Dörfer Krestowaja und Kormowaja sassen an Pflanzenstengeln Hypopta thrips, Cucullia santonici, C. argentina und flogen Syrichthus tessellum, Rhizotrogus wolgensis, liefen Ten-

tyria nomas, Pentodon monodon, Adimonia tanaceti, Platyscelis gages, Pedinus femoralis, Onitis menalcas, Psallidium maxillosum, Cleonus carinatus, Cl. candidatus und eine grosse Tarantel, welche für eine neue Art gehalten wird. Sie ist von der Grösse der bei Sarepta häufig vorkommenden schwarzbauchigen Tarantel, hat aber keinen schwarzen Bauch. Mutilla maura ♀ und ♂ sassen häufig auf Ferulago sulcata. ♂ wird auch Mutilla pedemontana genannt. In den Köscher fielen: Apion artemisiae, Dasytiscus affinis, Mylabris bivulnera, M. variabilis, Clytus massiliensis, Coptocephala Gebleri, Cryptocephalus sesquistriatus, Cr. moraei, Pachybrachys scripticollis, Cteniopus sulphureus, Rhipiphorus bimaculatus, Harpalus ruficornis, Ptochus porcellus, Tanymecus palliatus, Tituboea macropus, Hoplia squamosa, Clythra atraphaxidis, Phytonomus anceps. Hinter Kormowaja bei dem Bitterwasser Najon-Schire köscherte ich von Artemisia nutans den hübschen und seltenen Eusomus taeniatus Kryn., es liefen Cicindela chiloleuca, Cetonia aurata, Anisoplia crucifera und flogen Argynnis paphia, Pieris daplidice, Epinephele eudora, Cucullia santonici, C. argentina, Aspilates mundataria, Lythria purpuraria, Eurycreon comptalis, Crambus luteellus, Sphex desertorum, Sph. fera. Bei dem Dorfe Diwnaja (liegt nahe am Manitsch) flog am Abend neben Rhizotrogus solstitialis eine nach v. Kiesenwetters Behauptung neue Rhizotrogus-Art. Sie ist kleiner als Rh. solstitialis, dunkler und hat auf dem Thorax 2 schwarze Streifen. Am Kalaus unter Steinen lagen Solpuga intrepida, Calathus fuscus neben Harpalus-Arten. Ungefähr 5 deutsche Meilen südlich von Manitsch und Kalaus liegt das Truchmenendorf Barkantschack an tiefen, quellenreichen Schluchten, wo unter Steinen Carabus mingens, C. bessarabicus, Acinopus ammophilus, Ac. megacephalus, Pelo blaptoides var. tauricus, Dorcadion pigrum, Harpalus discoideus, H. serripes, Calathus fuscus, Poecilus lepidus, Amara familiaris, Cymindis anchorifera, C. miliaris, C. lateralis, C. axillaris, Blaps halophila lagen. In den Früchten von Astragalus calycinus sass häufig ein unbekannter Bruchus, auf Althaea ficifolia sassen Baridius nitens, Apion longirostre, Ap. curvirostre. Südlich von Barkantschack liegen die kleinrussischen Dörfer Aigur und Schweiden, in deren Nähe auf der blühenden Cachrys crispa häufig Lixus inops sass. Unter Steinen lagen Carabus exaratus, C. mingens. Hinter Stawropol auf den Bergen in mit Bäumen bewachsenen Schluchten flogen Lycaena acis, Thecla acaciae, Th. rubi, Hesperia sylvanus, Zygaena lonicera, Z. minos, Melitaea athalia, Colias hyale, Coenonympha arcania, C. pamphilus, Epinephele eudora, Melanargia galathea, Vanessa urticae, Argynnis aglaja, Syntomis phegea, Cledeobia netricalis, Calophasia linariae, Argyrospila maculata, Siona nubilaria, Cicada haemotodes, Ascalaphus longicornis.

Am Bergabhang in der Nähe des Kubanflusses sassen an Pflanzen: Anisophia austriaca, Lytta chalybaea, Zonitis caucasica, Podonta nigrita, Baridius scolopaceus, Coraebus subulatus, Lixus flavesceus, Cryptocephalus sesquistriatus, Saga serrata.

Am Beschtan fand ich Homaloplia spiraeae, Atopa elongata, Strangalia calcarata, Leptura tesserula, L. unipunctata, L. rufipes, L. oxyptera, Oedemera viresceus, Oed. flavipes, Oed. lurida, Anoncodes ustulata, Betarmon picipennis, Otiorhynchus lepidopterus, Ot. histrio, Ot. zebra, Ot. Beckeri Stierl., Agriotes gurgistanus, Antidipnis maculata, Dorcus parallelopipedus, Lucanus turcicus, Clythra laeviuscula, Omophlus lepturoides, Lebia cyanocephala, L. crux minor, Agapanthia cardui, Chrysomela graminis, Chr. fastuosa, Cryptocephalus violaceus, Cr. bipunctatus, Cr. rugulipennis, Cr. janthinus, Cleonus marmoratus, Melanotus castanipes, Clytus arcuatus, Cl. plebejus, Mylabris Fuesslini, Anomala Frischi, Coccinella septempunctata, C. mutabilis, C. conglobata, Epilachna globosa, Pachybrachys histrio, Phyllopertha horticula, Chrysuchus pretiosus, Procerus caucasicus, Carabus exaratus, Rhynocyllus latirostris, Poecilus viaticus, Harpalus laticollis, H. distinguendus, Cymindis miliaris, Pterostichus melas, Ophonus azureus, Larinus obtusus, Lampyris noctiluco, Coraebus rubi, C. elatus, Brachinus crepitans, Phytoecia grosse graue spec., Cassida spec., Silpha spec., Mordella spec., Bruchus spec., Cerocoma spec., Athous nov. spec., Oxythyrea spec., Cerambyx dux Fald. sehr gross. Von Schmetterlingen fing ich Colias hyale var., Argynnis niobe, Ar. aglaja, Melanargia Suwarowius, M. galathea, Vanessa urticae, V. jo, Satyrus semele, Cyclopides aracinthus, Thecla acaciae, Th. rubi, Zygaena lonicerae, Z. filipendulae var., Heliothis cora, Acontia luctuosa, Luperina immunda, Plusia illustris var.?, Sesia astatiformis, Bombyx franconica, Abraxas grossulariata, Venilia macularia, Hybernia marginaria, Fidonia atromacularia, Siona nubilaria, Heliothis purpurascens = imperialis. Von Hautflüglern viele Blattwespen. Xylocopa violacea war häufig in den mit Stroh bedeckten Dächern in Karass, welches Dorf am Beschtan liegt. Von Fliegen waren häufig Tabanus bovinus, T. quadrifarius, Gastrus equi. Von Halbflüglern häufig Cercopis sanguinolenta, Philaenus spumarius, Athysanus thiochrous, Ath. interstitialis, Ath. diminutus, Ommatidiotus Falleni, Euacanthus interruptus, Selenocephalus obsoletus, Acocephalus rusticus, Syromastes scapha, Ceraleptus gracilicornis, Nodostira erratica, Allaeonotus distinguendus. Eine deutsche Meile nördlich von Karass liegt der Eisenbrunnenberg, wo im Walde flogen: Epinephele janira, Erebia medea, Callimorpha donna.

Nicht weit von Beschtan nördlich an der Kuma fand ich Dasytiscus affinis, Polydrosus vilis, Silaria ochracea, Haplocnemus serbicus, Capnodis tenebrionis, Rhizotrogus solstitialis, Malthodes spec. Auf Onopordon acanthium sassen Cetonia viridis var. Karelini Zub. et var. armeniaca Menetr., C. metallica und eine sehr grosse Cetonia mit weissem Strich am Thoraxrand und vielen weissen Flecken am Flügeldeckenrand, Endspitze des Leibes hat 2 grosse weisse Flecke. Ich halte dieselbe für eine neue Art.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag

zur Insektenfauna von Landeshut (in Schlesien) und Umgebung.

Von

Theod. Teicher, Landeshut.

(Schluss.)

Ordnung **Hemiptera** (Halbflügler).

a) **Hydrocores** (Wasserwanzen).

Notonecta *glauca.*
Nepa *cinerea.*

b) **Geocores** (Landwanzen).

Hydrometra *lacustris*, Mai. — *rufoscutellata*, Mai.
Nabis *ferus.*
Miris *laevigatus*, April an Nadeln. — *holsatus*, Juli.
Phytocoris *divergens*, Aug. auf Sträuchern. — *seticornis*, Aug., Septbr. auf Erlen. — *populi*, Aug. — *dolabratus*, Juni an Gräsern.
Calocoris *striatus*, Mai, Juni auf Sträuchern. — *affinis.* — *striatellus*, Juni. — *chenopodii*, Juni auf Sambucus. — *bipunctatus*, Aug., Septbr. — *vandalis*, August.
Homodemus *ferrugatus*, Juli.
Ortholitus *prasinus*, Aug. auf Sträuchern.
Cyllocoris *histrionicus*, Juni auf Buchen.
Lygaeus *saxatilis*, August, Septbr.
Pyrrhocoris *apterus*, April an sonnigen Orten (Mauern).
Corizus *crassicornis*, August. — *maculatus.*
Poeciloscytus *unifasciatus*, Juli.
Capsus *ater*, Juni auf Blättern. — *campestris.*
Crinoceris *plebejus*, October.
Lygus *pratensis*, April, Juli, Aug. — *rubricatus*, Aug., Septbr. auf Lerche.
Homalodema *abietis*, Mai, Septbr., Octbr. an Nadeln.
Acanthia *lectularia.*
Elesmosthetus *agriolus*, April, Juni auf Sträuchern. — *dentatus*, Mai, Aug., Septbr. auf Sträuchern.
Schirus *6 maculatus*, August auf Blättern.
Cicrona *coerulea*, Aug., Septbr. in dürrem Laub etc.
Aella *pallida*, August. — *inflexa.*
Picromerus *bidens*, Septbr.
Pentatoma *rufipes*, Septbr. — *nigricornis.* — *pinicola*, Septbr.
Asopus *luridus*, Septbr.
Cimex *prasinus*, Juni, Septbr.
Acanthosoma *dentatum*, Septbr., Octbr. — *haemorhoidale*, Septbr., Octbr.
Myrmica *baccarum*, August, Septbr.

c) **Cicadina** (Zirpen).

Cixia *nervosa*, Mai, August.
Centrotus *cornutus*, Mai, Juni auf Weiden.
Cercopis *sanguinolenta*, Juni, Juli auf nied. Pflanzen u. Sträuchern.
Aphrophora *alni*, 7. 8. 9. auf Bäumen, Sträuchern.
Macropis *lanio*, August auf Eiche.
Diocerus *adustus*, Aug. auf Eiche. — *populi*, Juli. — *ustulatus*, August auf Pappel.
Acocephalus *rusticus.*
Thamnothetes *subfuscus*, Juli, August auf Birke.
Euacanthus *acuminatus*, August. — *interruptus*, Juli auf Wiesen.
Athyssamus *sulphureus*, August auf Pappel.
Ptyelus *spumarius et var.*, August.
Pediopsis *virescens*, August auf Erle.

d) **Aphidae** (Blattläuse).

Dorthesia *floccosa DG.* In Gewächshäusern, namentlich in warmen Abtheilungen, auf Dracenen, Palmen, zuweilen auch auf Ananas (Waldenburg). Tritt namentlich auf, wenn viel geheizt und die Pflanzen nicht

genügend bespritzt werden. Häuser mit Dampfheizung haben weniger zu leiden.

Aphis *ribis.* Bisweilen in ungeheurer Menge. — *pruni.* Mai, Juni. Besonders an Spalierpflaumenbäumen. — *rosae.* Juni, Septbr. — *verbenae Rtzb.* April, Mai. In Gewächshäusern an Verbenen, Achyranthus. — *brassicae.* Juli. In Jahren, wo Mai und Juni heiss und ohne Regen sind, in grossen Mengen an der Unterseite der Blätter der Oberrüben und des Karviols. — *cucumi?* Mai, Juni, Juli. In Mistbeeten an der Unterseite der Blätter von Gurken und Melonen, wenn zu wenig gelüftet und nicht die genügende Feuchtigkeit gegeben wird, in grosser Menge.

Acericola *sp.* Nach heissem und trockenem Mai und Juni im Juli — September in ungeheurer Menge. Mehrmals habe ich beobachtet, dass der Auf- und Abmarsch am Stamme nicht ringsum am ganzen Stamme, sondern in einem scharf begrenzten breiten Bande an der Nordostseite des Stammes stattfindet.

Chermes *abietis L.* An jungen Fichten sehr häufig.

e) Coccieae (Schildläuse).

Aspidiotus *rosae L.* Auf Topfrosen in Zimmern zuweilen in grösserer Menge.

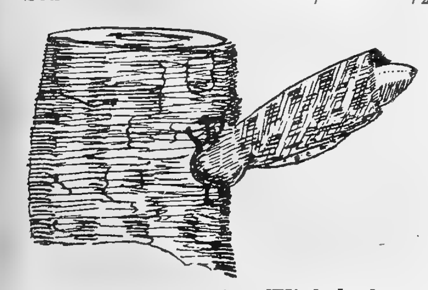
Coccus *adonidum L.* In Gewächshäusern auf Camelien, in Stuben auf Oleander. — *mali Schr.* An Spalierobstbäumen häufig. — *conchaeformis Bouché.* An den Früchten der Spalierobstbäume, namentlich des feineren Tafelobstes (Napoleons-Butterbirne, Dielsbutterbirne etc.) oft sehr häufig.

Schlusswort.

Mit der gegebenen Aufzählung ist, dies bedarf kaum der Erwähnung, die Fauna von Landeshut nicht erschöpft, Vieles wird von mir noch nicht eingetragen worden sein, Vieles harrt noch der Bestimmung. Immerhin giebt das Resultat einer langen Sammlerthätigkeit einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Insektenlebens in unserer Gegend.

Anpassung.

Einen eigenartigen Fall von Mimicry, von Schutzfärbung, Schutzform und Anpassung bringt die New-Yorker „Science" in ihrer neuesten Nummer zur Kenntniss: „Als ich heute morgen, erzählt Geo. H. Colton, meine Aprikosenbäume besichtigte, gewahrte ich, dass an einem derselben etwas, wie der Stummel eines Aestchens, etwa $1^1/_2$ Zoll lang, hervorragte, was mich wunderte, da ich erst kürzlich meine Bäumchen sorgfältig beschnitten hatte. Mein Erstaunen wuchs aber, als ich, im Begriffe, mittels des Taschenmessers den Stumpf zu entfernen, merkte, dass ich es — mit einem Schmetterling zu thun hatte, welcher mit dem Kopfe an den Stamm geschmiegt, den Körper frei in die Luft herausgestreckt, unbeweglich da sass. — Seine graubraune, etwas gescheckte Färbung entsprach der der Rinde vollkommen und der Winkel, den sein Körper zum Stamme bildete, war genau ein solcher, in welchem ein natürliches Aestchen gewachsen wäre. Das Ende des Abdomens, welches unter den geschlossenen Flügeln hervorragt, war weisslich gefärbt, sodass es die holzige Partie des abgebrochenen Zweiges recht gut wieder gab. — Ich drehte das Thier, dass es längs des Stammes zu sitzen kam; als ich aber nach einer halben Stunde nochmals nachsah, hatte es wieder die Stellung, wie sie unser Bild wiedergiebt, eingenommen; damit ist bewiesen, dass man es nicht mit einem Zufall, sondern einer Lebensgewohnheit zu thun hat." — Den Namen des Schmetterlings hat E. S. Tucker als Oedemasia concinna festgestellt. S.



Entomologische Mittheilungen.

1. In dem warmen und trockenen Sommer vorigen Jahres waren hier die Raupen des Kohlweisslings eine wahre Plage. Alle Kohlarten und Levkojen wurden abgefressen. Von Haltica-Arten war dagegen nichts zu bemerken. — In diesem ebenfalls trockenen wie warmen Sommer fehlten die Weisslinge, trotzdem sie im vergangenen Jahre Futter hatten, fast ganz; dagegen erschienen gegen Mitte August solche ungeheure Mengen von Haltica atra und nigripes, auch nemorum, wie ich jemals gesehen zu haben mich nicht besinnen kann. Sie fressen Levkojen, Reseden und Kressenblumen total ab. Die Nachtfröste vom 11. u. 12. Septbr. lichteten zwar die Menge, vertilgten sie aber nicht. Weiter ist die Raupe von Agr. segetum zur Zeit in Gärten in grossen Mengen vorhanden und richtet an verschiedenen jung gepflanzten Gewächsen, wie älteren Pflanzen, bedeutenden Schaden an. Die von der Berliner Gärtnerbörse vor einiger Zeit gebrachte Notiz, dass der Drahtwurm die Gladiolen so sehr verwüste, mag wohl zum Theil auch dieser Raupe zuzuschreiben sein; ich verlor durch sie wohl die Hälfte meiner Gladiolen; den Drahtwurm fand ich nicht.

Das Fehlen des Weisslings hier würde ich den ungünstigen Witterungsverhältnissen vom Frühjahr zuschreiben, den starken Frösten bis in den Mai hinein.

Anfang der 80er Jahre beobachtete ich bei Vanessa urticae, dass schon 8 Tage kaltes Regenwetter die Thiere tödtete. Einige Tage zeigten die Puppen bei Berührung noch Leben, aber von mehreren Hundert kam keins aus. Die Färbung war durch die Puppenhülle zu erkennen, ein einziger Tag länger warmes, sonniges Wetter hätte zum Ausschlüpfen genügt.

2. Das Auswachsen der Flügel der Schmetterlinge bei wagerechter Stellung habe ich bei Plusia Ain und Hadena ophiogramma gar nicht selten, einmal auch bei lucipara beobachtet. Erstere beiden hatte ich im Zimmer, da Ain meist in den Morgenstunden ausschlüpft, zur besseren Beobachtung. Ein Theil von Ain verpuppt sich unten zwischen Moos. Ophiogramma geht zur Verwandlung in den meisten Fällen durch Moos und Sand bis auf die Bodenfläche des Behälters, nur einzelne verwandeln sich zwischen Moos; auf diesem kann man beide Arten in verschiedenen Stellungen die Flügel entwickeln sehen. Nach der Ausbildung versteckt sich Ophiogramma zumeist im Moose; nur wenige Exemplare suchen eine dunkle Ecke des Käfigs auf.

Theodor Teicher.

3. Allseitig hört man von den Lepidopterologen darüber klagen, dass die Puppen von Smerinthus Quercus sehr schwer durchzubringen seien und nur in den seltensten Fällen den Falter ergeben. Deshalb sei es erlaubt, im Nachstehenden etwas über die Behandlungsweise genannter Puppen mitzutheilen. Die Puppen müssen zur Ueberwinterung in einen Kasten auf Erde oder Sand gelegt werden, welche zuvor tüchtig angefeuchtet wurden; sie werden dann mit Moos bedeckt, das gleichfalls eingeweicht, mit der Hand aber wieder ausgedrückt worden ist. Will man die Puppen im warmen Zimmer treiben, so muss das Moos jede Woche auf diese Weise einmal befeuchtet werden, und ist ferner das gebrauchte Moos nach drei- bis viermaligem Gebrauche durch neues zu ersetzen. Dabei dürfen die Puppen aber durchaus nicht in ihrer Ruhe gestört werden. — Besser als das „Treiben" ist es, die Puppen kalt aufzubewahren, denn Kälte schadet den Thieren keinesfalls. Zum Befeuchten des Mooses kann man auch Schnee verwenden, den man dann auf die Moosschicht streut. — Von 61 Stück Puppen des Smerinthus Quercus, welche ich im kalten Raume aufbewahrte, und welche zu Weihnachten voriges Jahr ganz steif gefroren waren, erhielt ich 59 prächtige Falter, 1 Stück kam verkrüppelt aus, und 1 Stück war todt; — gewiss ein sehr günstiges Resultat!

Die auf diese Weise erhaltenen Falter entwickelten sich vom 18. Juni bis 5. Juli, mithin einem Monat später, als dies im Freien der Fall ist. F.

Ameisensuppe und Mückenkuchen. — Cameron berichtet, dass in Centralafrika getrocknete Ameisen ein sehr gesuchter Handelsartikel seien, die man wegen Mangels an animalischer Nahrung in der Mehlsuppe isst. Am Njassasee sind Mückenkuchen eine sehr beliebte Speise. Sie sind $2^1/_2$ Centim. dick und so gross wie ein Teller, inwendig schwarz und schmecken ähnlich wie Kaviar oder gesalzene Heuschrecken, also gar nicht übel. Diese Mücken, welche unter dem Namen Kungo bekannt sind, treten in ungeheuren Massen zu gewissen Zeiten auf; sie erfüllen die Luft bis zu einer bedeutenden Höhe und schwärmen dicht über dem Wasser, in das sie wegen ihrer Leichtigkeit nicht einsinken. Während man durch so eine Wolke hindurchfährt, muss man Augen und Mund geschlossen halten, denn der Inhalt derselben fällt wie Schnee auf das Gesicht herab. Die Einwohner sammeln diese Insekten und kochen daraus dicke Kuchen, die Millionen von Mücken enthalten. F.

Eine Concurrentin der Biene. — Die Biene läuft Gefahr, des Privilegiums auf Erzeugung von Honig, welches ihr bisher von der Natur allein verliehen zu sein schien, verlustig zu gehen. Ein amerikanischer Naturforscher Namens Maclok hat in Mexiko eine Gattung Ameisen entdeckt, welcher er die Benennung „Melliger" giebt und die Honig bereiten soll. Die Akademie der Wissenschaften in Philadelphia giebt eine Schilderung dieser Thierchen, bei welchen der Unterleib bis zur Grösse einer kleinen Weinbeere anschwillt und Honig ablagert. Die Mexikaner gewinnen diesen Honig, indem sie die Ameisen unter eine Presse bringen. 960 Ameisen sollen ein halbes Kilogramm Honig geben.

Briefkasten.

Herrn **Gr.-K.** in **Gais.** Bedauern, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da betr. Nr. vollständig vergriffen ist.

II. Theil: Sammelwesen.

Mein altes und mein neues Herbarium.

O alte Burschenherrlichkeit! — Du schöne Zeit, du sel'ge Zeit, wie liegst du fern, wie liegst du weit! — Dieser Seufzer entrann eben meinen Lippen. Erinnerungsreiche Tage stehen vor meinem geistigen Auge, die Tage, in denen ich: Fallgesetze, Bibelsprüche, — Schwefelsäure, Doppelbrüche, — Logik, bellum Gallicum, — und manch anderes Studium — täglich immer machte. — Aus jener Zeit stammt mein altes Herbarium. Einige von den vielen Hunderten von Pflanzen, welche ich kennen und auch fein lateinisch benennen lernte, wurden gepflückt und getrocknet und dann für immer meinem Herbarium einverleibt. Welche Freude, wenn Mittwochs die Internatsglocke die zwölfte Stunde verkündete, zehn Minuten noch zum Mittagsessen, und der Festtag, der freie Nachmittag, der bis vier Uhr währte, begann. Die unvermeidliche Botanisirtrommel hing ich um und Flur und Hain wurden, um Pflanzen zu suchen, durchstreift. Manche Pflanze, welche ich auf meinem stillen Dörflein für Unkraut gehalten hatte, wurde jetzt mit Kennermiene in die Botanisirtrommel hineingepfropft, manches Blümlein mit dem Taschenmesser aus dem Erdboden gehoben und mit nach Hause geschleppt. Nach ganz bestimmten Pflanzen suchte ich zu jener Zeit selten, kam es mir ja nur darauf an, ein recht dickes Herbarium zu haben. — Kurz vor vier Uhr wurde nach dem Internat gejagt, schnell noch die geknickten Pflanzen aus der Trommel herausgeholt, zwischen Zeitungsbogen fein manierlich gelegt und dann der von mir selbst konstru-

irten Pflanzenpresse auf einige Tage zur Aufbewahrung und Trocknung übergeben. Meine Pflanzenpresse bestand aus zwei alten Reissbrettern, mehreren Zeitungsbogen und einem Steine. Nach etlichen Tagen wurden die Pflanzen aus ihrer Folterkammer herausgeholt, deutsch und lateinisch benannt, mit kleinen gummirten Streifen auf einen Bogen geklebt und der betreffenden Linné'schen Klasse einverleibt. Mein Herbarium bestand aus 24 blauen Mappen, den 24 Klassen des Linné'schen Pflanzensystems entsprechend. Manche Pflanze freilich war mit hineingekommen, noch nicht genügend getrocknet. Manches Insektchen war auch zuweilen zu Besuch gekommen und richtete mit seinen Brüdern argen Schaden an. Dieses ist mein altes Herbarium, das noch heute stolz neben meinem neuen Herbarium liegt. —

Jahre sind seit der Entstehung meines ersten Herbariums ins Meer der Zeit geronnen, denn auch für mich war einstens die seit Jahren erwartete Stunde gekommen, in der ich mit meinen Studiengenossen am Ende der Examenzeit sang: Ja, ich bin genug geschunden. — Alles Leid ist nun entschwunden. — Bin zum Gebrauch zugehackt, — abgestempelt, ausgefrackt, — geh nun meiner Wege. Jetzt sitze ich am liebsten daheim in meiner stillen Klause bei meinen Steinen, Käfern, Schmetterlingen und Pflanzen. — Wie ehedem, so auch heute noch, gehe ich sehr gern botanisiren. Die Lust und Liebe zur Natur habe ich behalten, nur die Art und Weise meines Botanisirens ist eine andere geworden. Oft noch wandre ich hinaus in die schöne Gottesnatur, um Pflanzen zu sammeln, welche ich mir aufgemerkt habe und welche ich gern für mein Herbarium besitzen möchte. Die Exkursionsflora von Wünsche oder die Pflanzenflora von Seidel für Sachsen sagt mir ja die Fundorte vieler Pflanzen. Nicht eine Botanisirtrommel, sondern eine leichte, aus Draht hergestellte und mit Henkeln versehene Mappe, welche mehrere Bogen Löschpapier enthält, muss mich jetzt begleiten. Ausserdem nehme ich jetzt auch ein kleines spatenförmiges, aus gutem Stahl hergestelltes Werkzeug mit, um mit diesem die Pflanze aus ihrem Standorte herauszuheben, herauszubrechen.

Meine Exkursion erstreckt sich nur auf die mir aufgemerkten Pflanzen, sehe ich allerdings ein recht vorzügliches Exemplar von einer Pflanze, so nehme ich dieses relbstredend auch mit. Die gesuchten und auch gefundenen Pflanzen lege ich einigermassen geordnet in meine Mappe. Dadurch wird das Brechen der Stengel, das Verletzen der Kronen und das Verlieren des Samens verhindert. Ausserdem hat die Mappe noch den Vortheil, dass ich sie, falls ich abends erst nach Hause komme, getrost, ohne dass es irgendwie den Pflanzen schadete, im frischen Keller bis zum anderen Tage aufbewahren kann. Am andern Tage gehe ich dann mit neuen Kräften an das Bestimmen der Pflanzen. Dieselben werden nach Gattung und Art deutsch und lateinisch bestimmt; Fundort und Datum wird mit vermerkt. Ich bestimme die Pflanzen jetzt stets zu dieser Zeit, denn die Erfahrung lehrte mir, dass frische Pflanzen sich leichter als getrocknete Pflanzen bestimmen lassen. Diesen Zettel lege ich mit der zu pressenden Pflanze in einen Löschbogen. Die so bepackten Blätter bringe ich zwischen einige Zeitungsblätter und schaffe nun dieses Pflanzenpacket in eine richtige Pflanzenpresse, die ich dann sehr sorgfältig und sehr vorsichtig, nicht zu fest zuschraube. Bis zur vollständigen Trocknung der Pflanzen müssen täglich die Papiere gegen trockene ausgetauscht werden. Die vollständig getrockneten und brauchbaren Pflanzen nehme ich dann in mein neues Herbarium auf, nachdem ich die Pflanze mit Kapsel oder Samen auf einem Bogen mittelst gummierten Papiersteifens befestigt habe. — Um die Pflanzen vor Insekten zu schützen, lege ich ins Herbarium kleine Kouverts, welche gefüllt sind mit einer Mischung von Kampfer und Naphtalin. Bestreut man jedoch den Aufbewahrungsort des Herbariums mit dieser Mischung, so kann man auch sicher sein, dass die verderblichen Insekten den Weg zum Herbarium nicht finden können. So geordnet und aufbewahrt ist mein neues Herbarium. —

Beide Herbarien aber sind mir lieb und werth. Obgleich das neue bessere und werthvollere Pflanzen birgt, kann ich doch nicht sagen, dass es mir theurer wäre als das alte; ruft doch die Besichtigung des alten Herbariums Erinnerungen aus meiner Jugendzeit wach, die mit zu den schönsten meines Lebens gehören. E.

Ist das Postwerthzeichensammeln nur ein Sport oder eine vorzügliche Sparkassenanlage?

Bekanntlich bildet das Briefmarkensammeln zur Zeit eine beliebte Nebenbeschäftigung von Jung und Alt, es ist aber auch zur Quelle des Broterwerbes zahlreicher Personen geworden, die als Händler, Buchbinder, Verleger, Schriftsteller etc. direkt und indirekt damit Fühlung haben. Beim Anblick der unlängst in der Börse aufgestauten Schätze wird sich Mancher gefragt haben, wie es kommt, dass man diesen in der Regel durch Poststempel entwertheten Papierchen ein solches Interesse zuwenden und ihnen einen den Stoffwerth oft vieltausendfach übersteigenden Kaufwerth beilegen kann; Mancher fand eine ihn befriedigende Antwort, Mancher nicht. Und doch, wie vielerlei Veranlassung hätte nicht jeder Einzelne, auch zu sammeln und Andere zum Sammeln anzuregen! Jeder Markensammler spart.

Jede Marke, die im Buche eingeklebt wird, stellt ein kleines Kapital dar, das durch die Zeit an Werth gewinnt, in wenig Jahren sich verdoppeln, vervielfachen kann. Kein Sparinstitut ist so ertragreich, und keines kann mit aller staatlichen Hülfe so ertragreich gemacht werden, wie die Anlage in Postwerthzeichen, die zugleich billig, gefahrlos und Jedem so leicht zugänglich ist. Waffen, Alterthümer, Zwiebeln und Orchideen kann nicht Jeder, Marken jedoch Jeder sammeln.

Jedes Sammeln lehrt feste Ziele ins Auge fassen, die Zeit nützlich anwenden, pflanzt Ausdauer und Beharrlichkeit, und begründet schon in jungen Jahren eine gewisse Selbstständigkeit, Unterscheidungs- und Urtheilskraft; es lehrt praktisch denken, und, wie Professor Heim sich einst äusserte, „es lehrt den Menschen mit Bewusstsein sehen."

Daneben hat das Postwerthzeichensammeln noch eine ganze Reihe ihm allein eigenthümlicher Vortheile.

Die Marken spiegeln den Verkehr, die Handelsbeziehungen, ja sogar die politischen Verhältnisse und Wirren der Länder wieder. Der denkende Philatelist lernt Länder- und Völkerkunde, er kennt auch die Wappen der Länder (besonders interessant sind in dieser Beziehung die Marken von Spanien) und wird ein kleiner Historiker, der selbst mit den Münzsorten der verschiedenen Staaten aufs Beste bekannt ist. Und all' dies lernt er spielend zum Vergnügen!

Der Philatelist wird auch ein Freund des Schönen; zerrissene, verdorbene Stücke will er nicht, denn er kann sie auch nicht verwerthen. Bald findet er heraus, welche Staaten die geschmackvollsten Zeichnungen haben, sein Kunstsinn ist geweckt und durch Vergleichung der verschiedenen Typen bildet er den Geschmack. Wer hat nicht seine Freude an den prachtvollen amerikanischen Charakterköpfen, den fein ausgeführten Darstellungen der historischen Scenen, wie auf den Columbus-Stamps?

Das Sammeln von Postwerthzeichen füllt sodann eine empfindliche Lücke unserer einseitigen, nur auf angehende Gelehrte berechneten Schulbildung aus. Derjenige, der Marken sammelt, hat Gelegenheit, wirthschaftlich rechnen zu lernen. Gar bald weiss er, welchen Werth seine Stücke haben, wie theuer er sie geben muss, welchen Vortheil er sich durch billigen Kauf, hohen Verkauf oder guten Tausch verschafft, aus welcher Quelle er sie am besten beziehen, woran er die Echten von den Nachahmungen unterscheiden kann.

Wie es kam, dass an sich werthlose Papierfetzen so hohe Preise erzielen, ergiebt sich aus dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Wie ein schlecht erhaltenes Gemälde Raphaels viel höheren Werth hat, als die schönste Kopie des Originals, und wie ein gesprungener Züricher-Schooren-Suppentopf mit zehn modernen Porzellanschüsseln nicht aufgewogen werden kann, so gilt auch die ausser Kurs stehende Züricher 4 Rappenmarke mehr als eine ungestempelte, gültige 3 Frankenmarke. Nicht der Stoffwerth, sondern der Liebhaber- und Verkehrswerth ist massgebend. Wie man noch vor wenig Jahren übers Antiquitätensammeln lachte und jetzt mit Enthusiasmus für den Bau eines Nationalmuseums eingetreten ist, so wird auch der heute noch vielfach verkannte Werth des Markensammelns in nicht ferner Zeit verstanden und beachtet werden; auch die Briefmarken werden ihr Museum bekommen!

Offenbar von diesem Standpunkte aus, und um weitere Kreise für eine so wichtige Sache zu interessiren, hat der Züricher Philatelistenverein die mit vielen Opfern verbundene internationale Postwerthzeichenausstellung veranstaltet. Die Herausgabe der Jubiläumskarten, die von der eidgenössischen Oberpostdirektion in sehr verdankenswerther Weise ermöglicht wurde, darf daher wohl auch einmal von anderer Seite beleuchtet werden. Während alle Ausstellungen staatliche Unterstützungen bedürfen und dem Publikum Geld entziehen, hat dieser Verein das Gegentheil fertig gebracht, indem er, ohne den Weg der Schenkung zu betreten, circa eine halbe Million unters Volk geworfen hat, die niemand etwas kosten.

Mancher Mittellose konnte sich hier unverhofft ein schönes Stück Geld verdienen, und es hat gewiss schon Mancher im Stillen der Oberpostdirektion und dem Comité für die uneigennützige Herausgabe der Karten aufrichtig gedankt! E.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

— Eine Urne mit zahlreichen Münzen ist auf dem Vorwerk Cachstedt bei Artern gefunden worden; die Mehrzahl derselben reicht bis in die Zeit der sächsischen Kaiser zurück.

— 8 bis 9 Pfund Hohlpfennige aus dem 15. Jahrhundert sind in einem Gehöft in Königstedt, Regierungsbezirk Potsdam, aufgefunden worden und zwar ziemlich gut erhalten. —

— Die Meldung verschiedener Fachblätter und auch der Tagespresse: in der Kölner Pantaleonkirche seien prachtvolle, für die Kunstgeschichte äusserst wichtige Wandmalereien entdeckt worden, ist dahin zu berichtigen, dass die Gemälde leider so schadhaft sind, dass ihnen irgend welcher Werth überhaupt nicht zugesprochen werden kann. —

— Mehrere Rafaels sollen in einem Schlosse des Obergespans des Eisenburger Comitats von Radow, von dem Bilderrestaurator, entdeckt worden sein. Die Bestätigung dieser Nachricht ist jedenfalls abzuwarten, es wird uns nachgerade zu viel gefunden. —

— Die Ausgrabungen in Magnesia, welche Dr. Karl Humann mit vielem Erfolge betrieben hat, sind nun beendet

— Die Grundmauern einer römischen Basilika sind am Kloster Arnsburg in Oberhessen inmitten des Limes-Castells entdeckt worden. —

— Eine Reihe germanischer Gräber aus der Zeit 800 bis 200 v. Chr. sind bei Hofstetten im Spessart behördlicherseits erschlossen worden. Von etwa gemachten wichtigen Funden ist uns bis jetzt noch nichts bekannt geworden. —

— Das Fundament eines grossen römischen Gebäudes und der Fuss einer mächtigen unkannellirten Säule ist in Regensburg ausgegraben worden. —

— Die Nachricht, dass man bei Laurion eine verschüttete, alte Stadt gefunden hätte, ist eine müssige Erfindung. Die wenigen vorgefundenen Häuserresten und antiken Metallsachen rühren noch von dem vor 2 Jahren gemachten grossen Funde her und sind demnach bereits von bedeutenden Archäologen gewürdigt worden. —

— Die grösste Berliner Bibliothek ist nach einer amtlichen Feststellung die königliche, welche 800,000 Bände und 24,024 Handschriften zählt; die Universitätsbibliothek zählt dagegen nur 150,000 Bände und 20,000 Universitätsschriften. —

— Eine werthvolle Sammlung von 30,000 Dipteren ist dem Museum für Naturkunde in Berlin vom Stadtbaurath Becker in Liegnitz übergeben worden. —

— Ein hoher Preis für 2 allerdings merkwürdige Autographen wurde dieser Tage von der türkischen Regierung bezahlt. Dieselbe gab nämlich einem französischen Händler für 2 angeblich von Mahomed geschriebene arabische Briefe 5000 türkische Pfund. — Welches Dictum passt hier besser: „sancta simplicitas“ oder „vanitas vanitatum“?! —

— Mit der Oberleitung der Ausgrabungen des Massenfundes römischer Geräthe, welcher im September auf der „Heidenburg“ im Lauterthale (Pfalz) gemacht wurde, ist Dr. Mehlis von der Regierung beauftragt worden. Die Resultate sind in jeder Weise über alles Erwarten hoch befriedigende. Die dabei gefundenen Münzen stammen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., die Geräthschaften aus dem 3. u. 4. Jahrhundert. Die Kosten der Ausgrabungen trägt das Kreismuseum in Speyer, welchem der ganze Fund einverleibt wird. —

— Die „Voss. Zeit.“ theilt im Auszug den hochinteressanten Bericht mit, den am 7. October Dr. Corton der Akademie der Inschriften in Paris über das Resultat seiner Grabungen in Dugga (Tunis) gab, welche besonders werthvolle Tempelbauten zu Tage förderten. — P. A.

Kleine Mittheilungen.

— **Athen.** Vor einigen Tagen wurden auf der Insel Salamis Beerdigungsstellen aufgedeckt, welche man anfänglich für Gräber der in der Perserschlacht bei Salamis im Jahre 480 vor Christi gefallenen Krieger hielt. Wie nun von fachmännischer Seite mit aller Bestimmtheit behauptet wird, hat man es in diesem Falle mit vorhistorischen Gräbern aus der sogenannten mykenäischen Epoche zu thun. Das griechische Unterrichts-Ministerium lässt die Ausgrabungen eifrig fortsetzen und sind bereits viele, für die Archäologie äusserst wichtige Funde gemacht worden. Der Begräbnissplatz scheint eine grosse Ausdehnung zu besitzen. In einem der Gräber wurden 2 aus Golddraht gefertigte, für den Haarputz bestimmte Schmuckgegenstände, acht Urnen in mykenäischem Style, zwei kupferne Agraffen, zwei kupferne Fingerringe, eine Art Meisel, ein Spinnrocken mit einer sehr merkwürdigen Spindel etc. gefunden, während aus den anderen Gräbern bis jetzt nur Urnen zu Tage gefördert wurden. Die Gräber, welche, der Art der Anlage nach, den seiner Zeit durch Schliemann entdeckten sogenannten „Schlachtgräbern“ von Mykenä gleichen, liegen in der nördlichen grossen Bucht der Insel Salamis, wo sich jetzt die Schiffswerfte befindet. Ihre Entdeckung ist insofern von Bedeutung, als damit nun auch Salamis als einstiger Sitz mykenäischer Cultur erwiesen ist, also wieder eine Stätte mehr, die bereits das homerische Epos als Herrensitz der heroischen Epoche darstellt. Ausser diesen Gräbern wurden an der gleichen Stelle die Reste eines Tempels, vermuthlich aus dem siebenten Jahrhundert, gefunden, deren völlige Blosslegung demnächst erfolgen soll.

Fund einer Geschützkugel. Bei der Planirung des Pferdeeisenbahntraktes an der ersten Bürgerschule in Leipzig fanden die Arbeiter in geringer Tiefe eine steinerne Geschützkugel im Gewicht von ungefähr 70 Pfund Schwere. Die Kugel, welche den Sammlungen des „Vereins für die Geschichte Leipzigs“ überwiesen worden ist, dürfte bei der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547 gegen den s. Z. hier befindlichen in Trümmern geschossenen Henkersthurm, oder auch bei einer der Belagerungen im 30jährigen Kriege abgefeuert worden sein.

— **Gottfried Keller** vermachte letztwillig seine Bücher, Bilder und Ehrengeschenke der Stadtbibliothek Zürich. Diese hat aus ihren Schätzen und unter Zuzug fremder vom 2. bis 7. Juli im Helmenhause eine Ausstellung veranstaltet, die, viel Interessantes und nach mehr als einer Seite Aufschlussreiches enthaltend, ein zahlreiches Publikum anzulocken vermochte. Auch einige schöne Urkunden waren zu sehen, so die Glückwunschadresse von Freunden und Verehrern zu Berlin. Da steht, wie einem Berichte in der „Deutschen Rundschau“ zu entnehmen ist, auf dem Erinnerungsblatte als erster über manchem berühmten Namen derjenige des Grafen Moltke; der Feldherr, der auf kein Schlachtfeld zu spät kam, hatte sich, als die Bogen zum Einschreiben aufgelegt wurden, so zeitig in dem betreffenden Lokale eingefunden, dass er beinahe noch verschlossene Thüren fand.

Leipzig. Durch letztwillige Verfügung des verstorbenen Herrn Stadtrath Scharf ist dem Rathe der Stadt Leipzig für das Kunst-Gewerbe-Museum eine kunstgewerbliche Sammlung, bestehend in 78 Stück keramischen und 45 Stück Zinn-Gegenständen, vermacht worden. Durch diese hochherzige Stiftung ist unserer keramischen Abtheilung ein erfreulicher Zuwachs sehr seltener und schöner Fayenzen zu Theil geworden, worunter eine grosse Anzahl mit prächtigen figürlichen Compositionen, eine Species, welche bis dahin wegen ihrer Seltenheit noch wenig vertreten war. Die berühmten Nürnberger Fayence-Fabriken von Marx, Nuftel und Kordenbusch (18. Jahrhundert) sind durch mustergültige, langhalsige Henkelkannen, Masskrüge, Teller und Schüsseln, theils mit blauem, theils mit buntem Dekor vertreten. Als besonders seltene Stücke sind folgende hervorzuheben: Eine Fayence-Kanne, weiss mit figürlicher Composition aus der Geschichte Jacobs, in bunter Emailmalerei; letztere wird durch kartuschenartigen Blumenschmuck und Spruchband mit folgender Inschrift begrenzt:

„Als Jacob Rahel sah, must ihm mit grosser Stärcke
ein Brunenstein hin weg, das sie sein Dienst — mercke.
Dienstfertig ist die Lieb, unnd sparet keine Müh,
auff das sie, was sie liebt, erwünschet an sich zieh.“

Von gleichem Fabrikate (Marx, Nürnberg) eine langhalsige Fayence-Kanne, weiss mit bunten Blumen, Vögeln und Insecten, in feinster Durchführung. — Eine Fruchtschale mit durchbrochenem Rand und bunter Malerei, Marke H. F. (Hornung in Frankenthal, 18. Jahrhundert). — Von Kordenbusch in Nürnberg entstammen eine reiche Collection von sogenannten Vogelkrügen und zwei sehr schöne Sternschüsseln, sämmtlich mit blauer Malerei. — Delfter Fayencen sind gleichfalls durch hervorragende Exemplare vertreten; besonders machen wir aufmerksam auf eine kleine viereckige Compotschüssel mit reliefirtem Rand und figürlicher Composition in blauer Farbe auf weissem Grund im Mittelfeld (musicirendes Liebespaar am Brunnen), Marke AP. (A. Pennis, Delft, 18. Jahrhundert). — Ferner mehrere grosse Schüsseln mit prächtigen Emailfarben und mustergiltigen Zeichnungen. — Ausserdem drei Amberger Steinzeugkannen von brauner Farbe mit buntem Emaildekor und ein Creussner Steinzeug-Krug mit Resten von Vergoldung, 17. Jahrhundert.

Aus der Zinnsammlung verdient besonders hervorgehoben zu werden: Eine grosse, reich reliefirte Taufschüssel von Enderlein, Nürnberg, 17. Jahrhundert und ein mächtiger „Willkommen“ mit vorzüglicher Gravirung, mit seltenen Münzen behangen. — Ausserdem verschiedene Zunftkannen und grosse Schüsseln mit Gravirungen und neun Stück Bamberger Holzkrüge mit Zinnmontirungen. — Endlich zwei messingene Taufschüsseln, italienische Treibarbeit aus dem 15. Jahrhundert. Die sämmtlichen Gegenstände sind im Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof 25, I. in dem seitlichen Gange nach dem Hofe zu übersichtlich aufgestellt.

— **Ein Riese unter Riesen.** Über den grössten Diamanten der Welt, welcher kürzlich in der Jägersfontein-Grube im Orange-Freistaat von den Leuten der Firma Weinher, Beit & Co. gefunden wurde, enthält die „Westminster-Gazette“ folgende interessante Details: „Der Stein, welcher den Namen „Excelsior“ erhalten hat, ist vom schönsten blauweissen Wasser und von so ausserordentlicher Grösse, dass, wenn man ihn in zwei gleiche Theile zerlegte, jede Hälfte immer noch grösser sein würde, als irgend einer der bisher gefundenen Diamanten. Er wiegt nämlich 970 Karat und wird, wenn er geschliffen ist, nach der Meinung Sachverständiger nicht unter 500 Karat schwer sein, während der nächstgrösste „De Beersche“, welcher noch dazu gelb ist, ungeschliffen 423 Karat und nach dem Schliff 200 Karat, und der nächstgrösste der „Imperial“ ungeschliffen 380 und nach dem Schliff nur 180 Karat wog. Es ist jedoch ein „aber“ dabei — der Excelsior hat einen Fehler, einen kleinen schwarzen Punkt im Innern, wie eine Fliege. Sollte er deshalb in zwei Steine zerlegt werden müssen, so hofft man auf Grund der eigentlichen Form des Diamanten, doch noch zwei der schönsten und grössten Exemplare der Welt zu erhalten. Der Werth des Steines ist schwer zu bestimmen, doch glauben die Besitzer, dass sie zum mindesten 5 Millionen Mark dafür erhalten werden. Dieselben hatten die Ausnützung der Grube auf wenige Monate gepachtet und der Excelsior wurde von einem Kaffern zehn Minuten vor Ablauf ihrer contractlichen Pachtzeit entdeckt.

Ein wiederaufgefundener Tizian. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die Landesbildergalerie ein Bild Tizian's, ein Portrait Soliman's II. darstellend, welches bisher als verschollen galt, durch Kauf erworben.

In einer **Handschrift** der **Nürnberger Stadtbibliothek** wurden über 900 Meistergedichte, Lieder etc., als von Hans Sachs herrühren erkannt. Bislang hatte man das Buch einem Schustergesellen Barthel Weber zugeschrieben.

Von einem interessanten Münzfunde wird aus Oberschlottwitz bei Dippoldiswalde berichtet. In der Nähe der Herrenmühle fand ein Arbeiter unter einem Felsen in der Erde einen irdenen Topf, angefüllt mit alten, meist ganz mit Grünspan überzogenen Münzen in der Zahl von etwa 400 Stück. Es sollen Meissner Groschen aus dem 14. und 15. Jahrhundert sein. Leider ist der Topf gänzlich zertrümmert worden. (1. Sept.)

Von einer **zweitausendjährigen Wein-Etikette** wird aus Carthago berichtet. Dort hat man neulich eine Amphora aus römischer Zeit, datirt mit

Inschrift, also mit „Etikette", vorgefunden. Das Datum reicht bis zum Jahre 21 v. Chr. zurück. Auch die Weinsorte, die sich in dem Gefäss befand, wird angegeben, es war „mesopotamischer" Wein von einer Station Mesopotamio an der Südküste Siciliens zwischen Girgenti und Syrakus. Ja, selbst der Lieferant des Weines wird genannt, ein gewisser Afranius Silvius. Nur der Wein selbst war nicht mehr vorhanden; er war entweder ausgetrunken oder im Laufe der Jahrhunderte ausgetrocknet.

Der Gutsbesitzer Weld in Hartmannsgrün machte beim Umackern seines Feldes in der Nähe von Weissensand einen bedeutenden Münzfund. In geringer Vertiefung stiess er auf einen irdenen Topf, der aber durch die Pflugscharen zertrümmert wurde, und eine grosse Menge Silbermünzen, 416 Stück, sowie auch 6 Goldmünzen und 2 starke goldene Ringe, alles noch gut erhalten, kamen zum Vorschein. Am anderen Tage grub Herr Weld an der betreffenden Stelle nochmals nach und fand zu seiner grössten Ueberraschung noch 122 Silbermünzen. Dieselben haben die Grösse eines Zweimarkstückes, sind flach und plump geprägt und tragen auf beiden Seiten das Bildniss eines verzierten Löwen, sowie eine aus lateinischen Buchstaben bestehende, jedoch kaum zu entziffernde Umschrift. Die Goldstücke haben die Grösse eines Zehnpfennigstückes und ebenfalls auf beiden Seiten befindet sich ein Mann, Reichsapfel und Scepter haltend und mit einem Mantel umgeben. Die Ringe sind stark gebaut und tragen zwei verzierte Buchstaben.

M.

— **Bibliomanie.** Der Marquis von Mejanes zu Arles in der Provence war ein liebenswürdiger und gelehrter Mann. Am bekanntesten wurde er aber durch seine Liebhaberei für Bücher, welche oft weiter keinen Werth hatten, als dass sie selten waren. In solchen Fällen war ihm kein Preis zu hoch, um sich in den Besitz des gewünschten Kleinods zu setzen. Als er einst erfuhr, dass zu Lyon eine Bibliothek versteigert werden sollte, wovon er einen Katalog bekommen hatte, schrieb er an einen seiner Freunde in dieser Stadt und bat ihn, für ihn auf das Buch: la règle des feuillants (die Ordensregel der Feuillantinermönche) in Duodez zu bieten, und bis auf 5 Louisd'or zu gehen, ohne ihm weitere Nachrichten zu geben. Da er besorgte, dieser Freund möchte sich vielleicht auf dem Lande aufhalten, oder er möchte den Auftrag vernachlässigen, so schrieb er noch an Jemanden und gab ihm denselben Auftrag, bat ihn sogar, bis auf 6 Louisd'or zu gehen, und schrieb ihm ausführlich von den Ursachen, weshalb er dies Büchlein zu haben wünsche. Der erste Beauftragte verfügte sich in die Auktion; die Reihe kommt an die règle des feuillants. Es war eine kleine alte Scharteke, ungefähr einen Zoll dick, in einem alten gelben Pergamentbande. Man bietet anfänglich 20 Sous, dann 30, endlich 40, und das Buch sollte um diesen Preis zugeschlagen werden, als der zweite Beauftragte hereintritt und den Preis auf 6 Franken treibt. Die beiden Bieter liessen es sich nicht einfallen, dass sie für eine und dieselbe Person boten und trieben einander immer höher; endlich wurde dem Einen das Büchlein für 130 Franken zugeschlagen. Jetzt fragt derjenige, welcher zuerst geboten, den Anderen, welcher das Buch bekommen hatte, worin denn der Werth des Buches bestehe, das er so theuer bezahlt habe? Dieser weist nach, dass man auf Seite 161 folgende Worte findet: „Die besagten Mönche sollen schwarz bekleidet gehen", wobei zugleich auf andere Worte unten auf derselben Seite verwiesen wird, wo es heisst: „sie sollen weiss gekleidet gehen". In den verschiedenen Artikeln der Regeln kämen noch mehrere solche Missgriffe vor, und die Feuillantiner hätten, um sich nicht lächerlich zu machen, die ganze Auflage dieses Buches aufgekauft und verbrannt, bloss vier Exemplare ausgenommen, wovon das ersteigerte eines war. Man sprach weiter über diesen Gegenstand, und jetzt ergab sich, dass beide Bieter von einer und derselben Person ihren Auftrag erhalten hatten. Der Marquis von Mejanes bezahlte also mit 130 Franken, was er hätte für 40 Sous haben können.

O. W.

Ornithoptera v. Olympia Honr. v. Borneo, schöne frische Pärchen in Düten ℳ 30,—. **Attacus Atlas** pr. Paar M. 3.20 franco. Deutsche Marken u. Banknoten nehme in Zahlung.
W. Windrath.
6056] Post office, Singapore.

☛ **In den nächsten Monaten** habe ich **tauschweise** abzugeb.: eine grosse Menge **Grillen, Heuschrecken, Libellen, Bienen, Fliegen etc.** Bedingungen sehr liberal. **Prof. Dr. Rudow,** **Perleberg,** Prov. Brandenburg

---

Java-
Schmetterlinge
und **Käfer**

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
22. Jahrg.: Nov. 1891 b. Oct. 1892.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Assam (Khasia Hills) butterflies and Moths at Cheap rates.
Correspondence must be in English.
Address Rev^d. **W. A. Hamilton,**
Chaplain
Roorkee
North West Provinces
6140] India.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10% Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Histoire naturelle — Anatomie —
Maison Emile Deyrolle, 46, rue du Bac, Paris
usine à vapeur, à Auteuil-Paris.

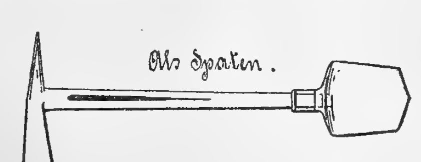
Les catalogues suivants seront adressés franco sur demande faite à **la Maison Emile Deyrolle, 46, rue du Bac, Paris.**

Instruments pour la récolte des objets d'histoire naturelle, et pour leur rangement en collections et pour l'étude des sciences naturelles.
Mammifères et **Oiseaux**, prix à la pièce.
Reptiles et **poissons**, prix à la pièce.
Papillons d'Europe, prix à la pièce.
Fossiles, prix à la pièce.
Minéraux, prix à la pièce.
Collections d'histoire naturelle pour l'enseignement primaire.
Collections d'histoire naturelle pour l'enseignement secondaire et supérieur.
Collections de matières premières.
Matériel d'application et de démonstration, pour les leçons de choses dans les **écoles maternelles** et les **classes enfantines.**
Livres d'histoire naturelle.
Microscopes, Microtomes.
Préparations microscopiques, instruments pour la **micrographie.**
Pièce d'anatomie humaine et comparée en matière élastique, staff et cire.
Musée scolaire pour leçons de choses comprenant 700 échantillons en nature, 3000 dessins coloriés.
Tableaux d'histoire naturelle, collés sur toile, avec bâton haut et bas mesurant 1m,20 × 0m,90, destinés à l'enseignement secondaire.
Meubles pour le rangement des collections d'histoire naturelle.
Installations complètes de musées et cabinets d'histoire naturelle.
etc., etc.

Fabers Universalwerkzeug f. Entomologen
(Gebr.-Mstr.-No. 5023).

Ein sehr einfach zusammengestelltes Werkzeug, dasselbe besteht aus 6 verschiedenen nützlichen Instrumenten. Wir finden





daran **Beil, Pickel, Brechstange, Spannsäge, Spaten** und **Bohrergriff.** Zerkleinern von Holzstücken, Ablösen von Baumrinden, Oeffnen von Spalten, Absägen durchsetzter Holzstücke, Durchwühlen und Ausgraben, Anbohren sind Arbeiten, die damit leicht und schnell ausgeführt, dem Sammler mancherlei Erfolge versprechen. Das Werkzeug ist 25 cm lang, 11 cm breit und wiegt 350 Gramm, kann also bequem zusammengestellt oder zerlegt in einer Tasche getragen werden. Der sehr billige Preis von **3,50** ℳ pro Stück sichert die schnelle Einführung desselben. Es ist von der bekannten Firma **Ernst Heyne,** Leipzig, Hospitalstr. 2, zu beziehen. [6198

Schmetterlinge
aller Welttheile
spannt äusserst sauber
6220] **Rudolph Lassmann,**
Halle a/S., Zwinger-Str. 27.

Insekten-Nadeln
bester Qualität empfiehlt pro Tausend 1,80ℳ. **Ernst Lindner,**
6210] Leipzig, Grimmaische Str. 32.

Für Anfänger:
Deutsche Käfer,
1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Seltener Exoten-Tausch.
Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die „**Wissenschaftliche Gesellschaft**" in Baden bei Wien, Melkerhof.
Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Macrolepidopteren,
europäische, circa 600 Arten sind gegen Cassa mit 60—75 % Rabatt zu haben.
Doublettenliste gratis u. franko.
6162] **Julius Dahlström,**
Eperjes-Ungarn.

Torfplatten
in jeder Grösse, bis 42 cm breit bei beliebiger Länge in sauberster Ausführung liefert die erste und älteste Torfbearbeitungsfabrik **N. Piening** vorm. **G. Neuber,** Glückstadt in Holstein. [5058

Gehülfe-Gesuch:
Ich kann einem erfahrenen ***Entomologen,*** der tüchtig. Kenntnisse von exot. Lepidopteren besitzt, eine gute Stelle anbieten. Adresse **William Watkins,** Villa Sphinx, Selwyn Road, Eastbourne, England. [6172

Ia Puppen: P. Alexanor à 90, Th. Cerisyi à 45, Medesicaste à 45, Sm. Quercus à 50, Pyri (gross) à 40, Pernyi à 15 ₰. **Heyer,** Elberfeld, Varresb. Str. 22. [6226

Raupen: Agr. Umbrosa 2,50 ℳ. Agr. Stigmatica 80 ₰, Agr. Janthina 1,20 ℳ. Alles per Dutzend.
Puppen: Harp. Erminea à St. 40 ₰, Dutzend 3,80 ℳ. [6204
Schmetterlinge: **Wachsmotte,** auch deren geblas. Raupen, Puppen usw. in Anzahl. Die Raupen sind nahezu oder ganz erwachsen, sehr gesund u. kräftig. **Zuchtangabe gratis!** Nach Uebereinkunft. Alles auch im Tausch! Tauschverbindungen erwünscht.
W. Caspari II., Wiesbaden.

Sammelschrank
für **Insekten,** event. mit Sammlung von Schmetterlingen oder Käfern, zu kaufen **gesucht.**
Nähere Angaben mit Preis unt. **E. H.** an die Exped. d. Blattes.
6216]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.



„Das Echo"

der Postwerthzeichen-Kunde.
Probenummern gratis. [5768
A. E. Wehrheim, Stuttgart.

Für 1000 ℳ verkaufe
Marken-Sammlung
v. 3200 St., Werth n. Senf 93. 1500 ℳ
viele Raritäten, Prachtexemplare.
Habe Münz. u. alt. Papiergeld gegen Marken zu vertauschen. Gross. Lager in Mark. all. Länd., Auswahlsend. b. I. Referenz. Ungarn 81/88 v. 1 kr. — 1 fl., 100 Satz 8 ℳ.
Králicsek Béla, Temesvár.

Für Sammler v. Mineralien!

Geg. Einsendung des Betrages von 20 ℳ sende franco 100 Stück werthvolle **Mineralien:** Achate, Labrador, Tigerauge, prachtvolle Amethystdrusen, Rauchquarz-Krystalle, Edel- und Halbedelsteine aller Art. [5655
A. Weber, Apotheker in **Kreuznach,** Baumstrasse.

M. Wiedow,
Krakow in Mecklenburg,
Ankauf, Tausch, Verkauf.
Auswahlsendungen gegen Referenzen. Einsendung von Mancolisten erwünscht.
Vereinen besondere Rabatt-Vergünstigungen. [5629

Heinr. Boecker in Wetzlar
liefert (event. auch im Tausch gegen europ. Macros)
mikroskopische Präparate
aus allen Gebieten der Naturwissenschaft. [5607
Cataloge gratis und postfrei.

G. Reuschel,

Briefmarken-Handlung,
Boston Mass. U. S. A.,
78 Dover Street
sendet seine Preislisten Jedermann kostenfrei in off. Couv. od. Streifbd. [5547
Auswahlsendungen geg. Depôt.

Seltene Kronenthaler, Thaler u. s. w. verkauft und sendet Abdrücke mit Preisen bei Einsendung von 20 ₰ in Briefmk. **Carl Richter,**
5467] Brötzingen b. Pforzheim.

Wer mir ausländische bessere **Marken** oder **Ganzsachen** in offic. Couvert oder Kartenbr. sendet, erhält alte deutsche und bayer. Marken, bezw. ungebr. Luxemb. Ganzsachen bis 4 Verschiedenheiten in gleichem Werth dafür. **Siegel,**
5619] Trier, Neumarkt Nr. 320.

Afrikanische Waffen:

Bogen mit 2 Pfeilen und 1 Speer 7,— ℳ,
Bogen mit 3 Pfeilen und 1 Speer 8,— „
Kriegsbeile 10,— „
1 breiter Massai-Speer (Elmoran) 30,— „
Schwerter mit Scheide à 6,—, 8,— u. 10,— „
2 Dolchmesser mit Scheide à 5,— u. 7,50 „
2 Keulen (Grenadill) à 2,— u. 5,— „
1 Araber-Gewehr mit Silberschmuck 50,— „
1 Häuptlings-Umhang 10,— „
1 Massai-Armring u. Ohrgehänge à 3,— „
etc. etc.

Ferner grosses Lager in:
Land-, Marine- und Süsswasser-Conchylien. Europ. und exotische Vogeleier, Vogelbälge. Diverse Säugethierbälge von Ceylon.
☞ Adler von Ceylon je n Grösse 10—15 u. 25 ℳ. ☜

Naturhistorisches Institut
von
HERMANN ROLLE,
5663] **Berlin NW., Emdener Str. 4.**

Altes Papiergeld (Banknoten) von Island, Grönland, Dänemark, Schweden u. a. L. ist bei **M. L. Möller, Gothersgabe 8, Kopenhagen,** zu erhalten. [5507

Münzauction zu München.

Am **6. November 1893** und folgende Tage:
Versteigerung der Sammlung eines böhmischen Münzfreundes.
Münzen und Medaillen verschiedener Länder.
Der Katalog ist vom Unterzeichneten gratis zu beziehen.
Otto Helbing,
6091] von der Tannstrasse 4, I, München.

José V. Frugone,
ingénieur civil, Mexico 2163, à BUENOS-AIRES. — J'échange des t. p. d'Argentine, Uruguay et Paraguay de toutes les émissions contre bons timbres d'autre pays. Je désire recevoir des feuilles à choix, catalogues, prix courants et spécimens de journaux philatéliques. [6099

Wer seine **Goldfische** gesund u. munter erhalt. will, der füttere nur **Musca,** das Wasser bleibt klar u. geruchlos. Auf 1 Fisch pro Tag 2 Insekten. In Or.g.-Pack. f. 35 ₰ fco.
☞ Billiger als alles Andere.
6222] **Alb. Zeinert,** Guben.

Eiersammlung

europ. Vögel, einseitig gebohrt, alles in vollständig. Geleg, dabei grösste Seltenheit, für die Hälfte des Händlerpreises schleunigst **zu verkaufen. Söffker,** Förster,
6196] Glöwen, Hamburger Bahn.

Für 1 Mark
pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6103] Esbjerg (Dänemark).

Günstige Gelegenheit!

Gegen Einsendung von 4 Francs sende ich franco überallhin:

1. Einen vollständigen Apparat, genannt **„Der kleine Schnelldrucker"**, mit welchem man leicht, schnell u. mit den geringsten Mitteln Circulare, Preiscourante, Prospecte etc. herzustellen vermag. [6107
2. Eine französische Briefmarke, 15 cent., blau, ungezähnt, 1892er Emission, Fehldruck von unbegrenztem Werth. Von dieser Marke sind nur 10 Stück in Circulation gesetzt u. deren 9 besitze ich. Es wird gebeten, sich zu beeilen, damit die Bestellungen noch rechtzeitig eintreffen.

Georges Verdy, Auxerre, France.
Wenn möglich, Französisch zu correspondiren.

Suche zu kaufen:
Gebr. Marken von Oesterreich 1890/1. Oest. Levante 1890/2. Officiell. Couvert, Anfragen per Doppelkarte. [5613
W. Schmidt, Ober-Postassistent, Elberfeld, Felsenstrasse 20.

Carlos Antoine.
Perez Castellanos, 39, Montevideo (Uruguay). — Désire relations d'échanges avec collectionneurs sérieux. Ne répond qu'aux envois recommandés de timbres non communs. Spécialité: Uruguay, Argentine, Paraguay. — Prie également ses correspondants en retard, de vouloir bien se mettre à jour le plus tôt possible. [6101

Der verstorbene päpstliche Prälat **Dr. Loch** in **Bamberg** hat eine **sehr werthvolle**
Münz-Sammlung
hinterlassen, die besonders wegen der Vollständigkeit u. Schönheit der päpstlichen Münzen unerreicht dastehen dürfte. Dieselbe wird durch Herrn **Dr. Körber sen., Bamberg** (Holzmarkt), dem Verkaufe unterstellt, welcher auf Anfrage nähere Auskunft ertheilt. [6093

● **Münzen und Medaillen** ●
Joh. Georg I. von Sachsen
kauft **Georg Polter,**
Leipzig, Rosenthalgasse 2, I.
6095]

Aquarien-

und Zimmerfontänen-Fabrik.
Grösste Auswahl von lebenden Thieren für Aquarien und Terrarien, Muscheln, Fontänen-Aufsätze für Zimmer- und Gartenfontänen.
Selbstthätige Zimmerfontänen.
Illustrirte Preislisten portofrei.
Gebr. Sasse,
6097] Berlin SW., Charlottenstr. 77.

Paul de Kocks Romane
30 Bände, illustrirt, geb., wie neu, sowie:
Das verschwundene Aktenstück, historische Erzählung, 5 Bände, geb., wie neu,
sind gegen Marken, Münzen oder sonst. Alterth. zu vertauschen.
Näheres bei **B. Angler,**
6208] Würzburg, Semmelstr. 85.

Argentina-

Jubiläums-Marken,
2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 ½—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6105] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

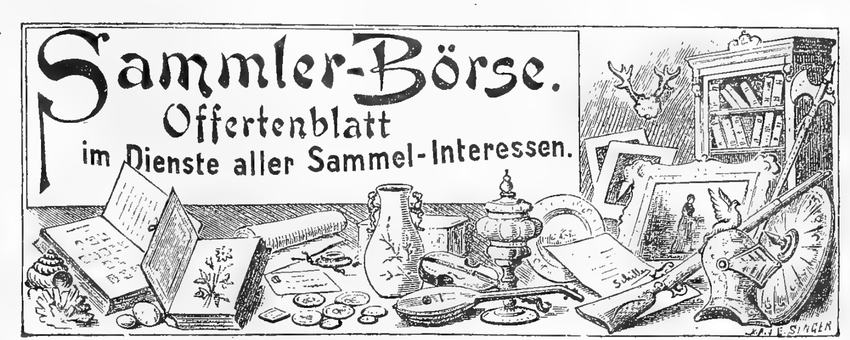
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 21. **Leipzig, den 1. November 1893.** **10. Jahrgang.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Unter den in den letzten vierzehn Tagen eingetroffenen Originalsendungen ist eine solche aus Honduras, Schmetterlinge, bemerkenswerth, welche H. Kreye in Hannover z. Z. vereinzelt.

Carl Kelecsényi in Tavarnok gab eine Preisliste über palaearktische Käfer heraus.

Zwar nicht neu, aber seiner Billigkeit halber werth, Lepidopterensammlern wieder in Erinnerung gebracht zu werden, ist ein Angebot Joh. Dorfinger's in Saalmannsdorf-Wien: 60 Arten europ. Nachtschmetterlinge (ohne die gemeinsten Species) für 8 Mk. und 50 Arten Spanner für 7 Mk.; Verzeichnisse dieser Loose werden auf Wunsch auch vorher eingesandt. Man kann sich bei der alten und als solid bekannten Firma ebensowohl auf richtige Bestimmung als auf reelle Waare verlassen, deshalb ist Jedem, der sich die Mühe der Bestimmung seiner Fangergebnisse ersparen oder der als Anfänger schnell in den Besitz eines guten Stammes von Europäern kommen will, der Bezug beider Loose warm zu empfehlen.

Specialisten in einzelnen Käferfamilien bietet sich Gelegenheit Material aus Algier zu erhalten. Vauloger de Beaupré, lieutenant au 144e de ligne, in Blaye geht im December dorthin und will sammeln. (Tausch gegen bessere Europäer.)

Aus Madagascar wird berichtet, dass in Ananarivo eine Choleraepidemie ausgebrochen sei, welcher täglich zahlreiche Personen zum Opfer fallen — Hoffentlich geht Sikora heil daraus hervor, er kann und wird der Wissenschaft noch gute Dienste leisten.

Von H. J. Kolbe's von uns wiederholt besprochenem, vortrefflichen Werke: „Einführung in die Kenntniss der Insekten" liegen nunmehr die Lieferungen 9—14 vor. Sie behandeln das Nervensystem der Insekten, die verschiedenen Formen von Sinnesorganen und deren Funktion, die Athmungsorgane, den Kreislauf des Blutes, die Ernährungs-, die Sekretions- (Stinkdrüsen, Duftapparate, Spinndrüsen) und die Fortpflanzungsorgane und bringen schliesslich ein genaues Inhaltsverzeichniss des ersten Bandes. — Nur von Neuem können wir das Buch nicht nur als für jede Vereinsbibliothek unentbehrlich, sondern auch für jeden Sammler höchst wünschenswerth empfehlen. Ohne Kenntniss von dem Baue der Thiere, von ihren Fähigkeiten und ihrer Lebensweise, bleibt das Insektensammeln Spielerei, die unnütz ist und die auf die Dauer nicht befriedigen kann. Wenn auch nicht jeder Entomophile ein Entomologe werden kann oder will, so ist es doch im Interesse des Sammelns und der Wissenschaft wünschenswerth, dass er sich über das Wesen dessen, mit dem er sich beschäftigt, einige Rechenschaft giebt. Zu diesem Zwecke aber ist das Kolbe'sche Werk ebenso geeignet, als zu einem täglichen Hand- und Nachschlagebuche für den Fachmann.

Das Ergebniss seiner mehrjährigen Regierungsmission, des Studiums der Heuschreckenplage in Algier, hat Kunckel d'Herculais in einer von mehreren Tafeln begleiteten Arbeit niedergelegt. Als natürliche Feinde, Schmarotzer, stellte er 6 Fliegenarten und drei Käferspecies, sowie zwei Pilze fest. Von der entsetzlich grossen Zahl der Thiere bekommt man einen Begriff, wenn man erfährt, dass 1891 auf einer Strecke von 1000 Kilometer mittelst 26 000 Fangapparaten 9 Millionen junge Heuschrecken gefangen wurden und dass man ausserdem 540 000 Doppelhektoliter Eiercocons eingesammelt hat.

Im siebenten Jahrgange erschien soeben der von L. und Dr. O. Krancher herausgegebene Kalender des deutschen Bienenfreundes. Sein Werth für Bienenzüchter ist durch den Ruf seiner Urheber ebenso verbürgt, wie durch die mannigfachen Auszeichnungen, welche sich das Jahrbuch in bisherigen Auflagen auf Fachausstellungen erworben hat; der 1894er Kalender aber ist auch für uns Entomologen nicht unwichtig. Die auf langen Erfahrungen, Untersuchungen und Experimenten basirenden Aufsätze: P. Schönfelds: „Von dem Vermögen des Biens, seine eigenen Glieder zu erkennen" (beruhend in der Gleichmässigkeit der Zusammensetzung des Blutes, mithin gleichartiger Hautausdünstung) und Joh. Ph. Glock's „Die Speisekarte im Haushalte der Bienen" (durch deren Zusammensetzung nicht nur eine Anzahl Krankheiten, z. B. die Faulbrutpest, sondern auch die Brunst der Drohnen, wie schliesslich die sogenannte Drohnenschlacht bedingt wird, denn den Drohnen wird seitens der Arbeiterbienen, wie Schönfeld schon früher

nachwies, kein weiteres Unrecht, als Entziehung der Nahrung zugefügt) sind von ganz allgemeinem Interesse und für physiologische wie psychologische Forschungen von bleibendem Werthe. Durch Ausführungen von Alex. Schröder jr. und Dr. O. Krancher erfahren wir weiter von einer „neuen Lehre", die ein Apotheker, Metzger, über die Parthenogenesis im Gegensatz zu v. Siebold und Leuckart aufgestellt hat, mit welcher er aber voraussichtlich kein grosses Glück haben wird. Um einem Leuckart gleichzukommen, bedarf es denn doch etwas mehr, als des Besitzes eines Mikroskopes! — Und so enthält der Kalender, ganz abgesehen von verschiedenen apistisch-technischen Artikeln, eine ganze Anzahl Notizen und Mittheilungen von Thatsachen, welche von der allgemeinen Insektenkunde registrirt zu werden verdienen.

Von der Alexander Heyne'schen Fortsetzung zu Rühls Schmetterlingswerk ist das erste Heft (die 8. Lieferung) erschienen.

L. Austaut ist es gelungen, Smerinthus Austauti Stdgr. ♂ mit Sm. Atlanticus Aust. ♀ zu kreuzen und einen neuen Hybriden zu erhalten, den er Metis benannt und im Naturaliste eingehend beschrieben hat.

Aus dem Genitalsysteme (mit Ausnahme des Copulationsapparates, welcher nur als Artunterscheidungsmerkmal dienen kann) weist K. Escherich die Zusammengehörigkeit der Lucaniden und Scarabaeiden zu einer Familiengruppe (Lamellicornia) nach, welche Dr. Verhoeff bezweifelt hatte. Den betr. Aufsatz finden Systematiker in der Wiener Entomologischen Zeitung, deren neuestes Heft das interessanteste des ganzen Jahrganges ist. In ihm liest man ausserdem noch die Beschreibung einer neuen deutschen Rüsselkäferart (Lepyrus armatus Weise), welche sich unter Lepyrus capucinus in mancher Sammlung vorfinden dürfte, eine sehr dankenswerthe Studie von Dr. G. Seidlitz über die Fischer'sche Blaptidensammlung im Dresdener Museum, die Beschreibung einer neuen myrmecophilen Fliegenlarve aus Davos (Graubünden) durch E. Wasmann, den Nachweis, dass die bisher nur als südliches Thier bekannte Centrotoma penicillata Schauf. von Dr. O. Nickerl auch in Prag in den Nestern von Tetramorium caespitum gefangen wurde, Fliegenneubeschreibungen durch Gabriel Strobl etc.

Schliesslich ist eine hochwichtige Entdeckung zu verzeichnen, welche der als eifriger Käfersammler wohlbekannte Geometer L. Nebel in Dessau soeben gemacht hat. Auf einem Biber der Elbe hat er den ob seiner sonderlichen Form berühmten Schmarotzerkäfer: Platypsylla castoris Rits. in Anzahl gefuuden. Damit ist der deutschen Fauna eine neue Rarität einverleibt. Wir bringen in nächster Nummer einen Aufsatz über das eigenartige Thier.

November.

Jetzt, Phantasie, jetzt leih' mir Deine Flügel
Und zeige mir den langentbehrten Wald,
Schön, wie er war, in Deinem Zauberspiegel,
Nicht, wie er ist in trauernder Gestalt!
Der weiche Teppich hier, der meine Füsse
Bedeckt, — von Blumen ist er bunt durchwebt —
Fürwahr, das ist die blüthenreiche Wiese,
Doch ach, kein Falter kommt, der sie belebt!

Dort die Tapete, — eine Brombeer-Ranke
Zeigt mir ihr Muster, doch vergeblich nur
Müh't sich mein Aug', — verzweifelter Gedanke —
Nach „Batis" und „Derasa" auf der Spur, —
Und wollt' ich gar, wie wir es draussen pflegen,
— Vor uns'rem Drang ist keine Staude frei —
Mit meines Stockes Hieben sie bewegen,
Ich schlüge wohl die schöne Wand entzwei!

Was knistert da? Als ob es Wipfel wären,
Die sich berühren, so erscheint der Laut —
Mich kann ein Blick des Besseren belehren,
Der Wände wohl, doch nirgends Bäume schaut.
Die Eiche nicht, die mit dem Nachbar flüstert,
Hat dieses Irrthums Bild in mir erregt, —
Das Feuer ist's, das im Kamine knistert,
Sobald der Wind rauh durch den Schornstein fegt!

Und die da draussen um die Fenster jagen,
In herrlichen Krystallen wunderbar,
Schneeflocken sind's, die an die Scheibe schlagen,
Als wär' es der Pieriden weisse Schaar. —
Doch nichts erinnert sonst in diesem Raume
Mich an den Wald, der mit erstarrtem Blut
Schläfrig, wie ich, in seinem Wintertraume,
Im Uebergang des Puppenzustands ruh't!

Nicht eine Fliege! In den Sommertagen
Schlag' ich sie todt! Käm' eine jetzt herbei,
Wir würden, glaub' ich, Beide uns vertragen,
Ihr wär' ein Platz an meinem Tische frei!
Selbst eine Motte, — eine schlimme Rasse,
Pelzschädlich sehr und voller Eigennutz, —
Obschon ich mich mit Micros nicht befasse,
Ich nähm' sie treulich unter meinen Schutz!

Wie einsam ist's! Was ich eintrug aus Wäldern,
(Und was nicht niet- und nagelfest im Wald,
Das trägt man ein!) — in schützenden Behältern
Liegt es noch starr in lebloser Gestalt!
Nun könnt' ich zwar, zu sätt'gen mein Verlangen,
— Für welche Fangzeit wär' ich nicht geschult! —
Zum Forste schreiten und „Brumata" fangen,
Ich, der ich um „Milhauseri" gebuhlt!

Doch, sei getrost, Du letzter Mohikaner,
Frei gehst Du aus, Du kleiner Schmetterling,
Nur hüte Dich, — es wäre nichts profaner,
Als solch' ein Tod! — vor dem „Brumata-Ring",
Ein Fallstrick ist's, Du stirbst lebend'gen Leibes
Am tück'schen Leime, den der Mensch ersann,
Freu' Dich des Daseins, freu' Dich Deines Weibes,
Des Weib's, das nie Dich **„überflügeln"** kann!

Ich kann mich für den Taug'nichts nicht begeistern,
— Schön'res wird kommen, hoher Reize voll,
Das ist's, was meine Ungeduld bemeistern,
Das Waldes-Heimweh mir versüssen soll!
Der grosse Tag wird kommen, da die Sonne
Ihr goldnes Scepter wiederum erhebt,
Da sie, — die Bildnerin des Schönen, — Wonne
Ausschüttet über Alles, was da lebt!

Max Fingerling.

Die Nestbauten der honigsammelnden Bienen, Blumenbienen, Anthophiliden.

Von Prof. Rudow, Perleberg.

(Nachdruck verboten.)

Zu diesen Familien werden alle diejenigen Hautflügler gezählt, deren Körper, wenn sie nicht Schmarotzer sind, mit Haaren dicht besetzt ist, und welche einen besonderen Sammelapparat noch ausserdem besitzen.

Dieser besteht entweder in dicht gestellten Haaren an den Hinterbeinen, manchmal bürsten- oder pinselförmig, oder in kleinen, gekrümmten Locken an den Hüften oder in kurzen, gedrängten Haaren an der Bauchseite oder in überhaupt dichter, straffer Behaarung des Hinterleibes, um den Blüthenstaub abzustreifen und festzuhalten.

Die Nahrung der Brut besteht aus Blüthenstaub mit Honig vermischt, welcher durch eine breite, seitlich beborstete Zunge aufgeleckt und in einem besonderen Vormagen zubereitet wird. Die Brut ist stets hilflos, sie muss deshalb mit grosser Sorgfalt gepflegt werden, und deshalb treten uns bei diesen Bienen auch die künstlichsten Nester entgegen. Leider sind diese gewöhnlich so sehr versteckt, dass man sie nur schwer auffindet und können in vielen Fällen, wegen mangelnder Festigkeit, kaum für die Sammlung erhalten werden.

Dem Nestbaue nach theilt man die Honigsammler in mehrere, streng von einander geschiedene Gruppen, wobei aber der Umstand zu bemerken ist, dass die Zusammengehörigkeit der Bienen zu systematischen Ordnungen, nicht immer den gleichen Nestbau bedingt, eine Erfahrung, die man mehr oder weniger bei allen Hautflüglerfamilien machen kann.

Die erste Gruppe bilden diejenigen, welche in einfachen Löchern von Holzstämmen, meist trockenen, wohnen, entweder schon vorhandene Gänge anderer Holzinsekten benutzen oder kunstlos solche ausnagen, auch zur Einrichtung der Wohnung keine besondere Kunstfertigkeit entwickeln. Die Gattungen: Chelostoma, Trypeta, Heriades gleichen sich wie schon äusserlich auch in der Lebensweise.

Sonnige Bretterwände, Pfosten, auch im Absterben sich befindende Bäume werden im Sommer an warmen Tagen eifrig untersucht, um passende Löcher zu benutzen, sind solche nicht vorhanden, dann werden sie in weicherem Holze selbst angefertigt, während härteres selten angerührt wird. Die Gänge sind selten tiefer als ein Finger lang ist und höchst einfach eingerichtet. Die Larvenkammer ist wenig erweitert, sie wird mit gelbem, krümlichem Futterbrei angefüllt, nachdem sie mit einem Ei belegt

ist, worauf der Eingang mit Erde und Holzmehl verschlossen wird, um erst wieder, meist im nächsten Jahre von den auskriechenden Wespen geöffnet zu werden.

Die Bienen haben eine düster schwarze Farbe mit schmalen, weissen Haarbinden auf dem Hinterleibe und eine walzenförmige Gestalt, die Männchen bei einigen Arten eine breite Stirnverzierung. Bei schlechtem Wetter und Nachts halten sie sich vorwiegend gern in Glockenblumen auf, wo sie, um den Stempel herumgekrümmt liegend, leicht gefangen werden können.

Kleinere Arten, Ceratina und Prosopis nisten in ähnlicher Weise. Wegen der fast haarlosen Körper hielt man sie früher für Einmiether und Schmarotzer bei anderen, aber der selbständige Nestbau kann nach meinen Beobachtungen nicht mehr angezweifelt werden. Weiche, trockene Stengel von Tanacetum, in dessen Blüthen sich die Bienen gern aufhalten, werden zu Wohnungen benutzt und mit kleinen Löchern versehen, worauf die Markröhre ausgenagt wird. In dieselbe legt die Biene das Ei, versieht es mit dem hinreichenden Larvenfutter und verklebt das Eingangsloch wieder.

Manchmal liegen mehrere Puppenhüllen übereinander durch schmale Scheidewände getrennt, welche wahrscheinlich von den Larven vor der Verwandlung selbst hergestellt werden.

Kunstlos stellen auch verschiedene Erdbewohner ihre Nester her; die kleinen, schwarzen, dicht behaarten Panurgus graben in eine senkrechte Lehmwand oder in weichen Sandstein kurze Gänge, in deren nur wenig erweitertem Ende die Larve sich entwickelt. Die Nahrung besteht in gelbem, mässig festem Futterbrei und die Hülle hat eine rothbraune Farbe. So lange die Röhre noch nicht geschlossen ist, dient sie dem Weibchen als Zufluchtsort, während man gewöhnlich die Bienen in den Köpfen von Korbblüthern, am meisten Senecio und Verwandten, zusammengekrümmt liegend, antrifft.

Auch die kleinen, fast kahlen schwarzen Bienen Halictoides, welche besonders in Gebirgsgegenden leben, sah ich in Erdlöcher hineinkriechen, desgleichen die seltene Macropsis mit ihrem gedrungenen Körper und den dicht behaarten Hinterbeinen, ebenso die langestreckten Rhophites mit ihrer grauen Behaarung, lauter Bienen, welche nur einzeln anzutreffen sind, doch war es nicht möglich über den Nestbau etwas Genaueres zu erkunden.

Alle diese zuletzt erwähnten Arten sind leicht zu erbeuten, wenn man Morgens vor dem grellen Sonnenschein die Blumen der Convolvulus und Campanula untersucht, an deren Grunde sie im Verein mit Heriades manchmal zu mehreren übernachten oder vor Regenwetter Schutz suchen, so dass sie oft in zusammengedrehten Blüthen eingeschlossen werden.

Leichter wird es bei einiger Aufmerksamkeit die ebenfalls kunstvollen Bauten der grösseren Erdbienen kennen zu lernen. Leider gelingt es nicht sie für die Sammlung zu gewinnen, weil die lockeren Wandungen sich durch kein Mittel befestigen lassen. Man muss sich mit der Beobachtung und der angefertigten Zeichnung begnügen.

Die Gattung Dasypoda, welche ansehnliche, bunt gefärbte Bienen enthält, die sich durch dichte, zierlich angeordnete Behaarung und besonders dicht beborstete Beine auszeichnet, so dass die Hinterbeine dicken Keulen gleichen, wählen sonnige Wände von Lehm und Sandgruben.

Der Eingang ist selten seitlich, gewöhnlich oben unter dem Schutze eines dichten Pflanzenbüschels gewählt, von da aus richtet sich die Röhre anfangs senkrecht, dann schief nach unten und mündet in einer Tiefe von mehreren Handlängen in einen geräumigen Kessel, welcher die Brut beherbergt.

Diese liegt in einer grossen Menge gelber Futtermasse eingebettet, bestehend aus lockerem, wenig feuchtem Blüthenstaub, so dass man die Larven nicht gewahrt. Einzelne Zellen sind nicht zu unterscheiden, gewöhnlich befinden sich auch nur zwei Larven in einem Bau. Die Puppenhüllen sind sehr locker mit Pollen umgeben, innen aber zart, weiss.

Die grossen Arten der Eucera, Macrocera oder Tetralonia wählen Böschungen von Gräben, wo sie auch, versteckt unter dichtem Pflanzenwuchs, ihre Höhlen graben. Diese gehen tief in die Erde hinein und erweitern sich zu einem bauchigen Raume, welcher mehrere Vertiefungen enthält, die als Larvenkammern dienen.

Hier ist schon ein Kunsttrieb zu beachten, weil die Wandungen, um sie zu befestigen, mit kleinen Stückchen von Veronica und andern Blüthen beklebt werden. Ein Bau enthält immer mehrere Larven und dient bis zur Vollendung den bauenden Bienen zum Zufluchtsort. Die Bienen haben ihre Gattungsnamen deshalb erhalten, weil die Männchen auffallend lange Fühler besitzen, die Behaarung ist dicht, bildet zierliche Binden und bunte Zeichnungen, der Flug ist rasch und begleitet von einem lauten, summenden Geräusche. Auch sie sind meistens Bewohner von Bergländern, während im Norden nur wenige Arten vorkommen.

Weniger Mühe die Nester zu bekommen, hat man bei Sphecodes, Bienen von rother Farbe mit fast haarlosem Leibe, die man deshalb auch für Bewohner anderer Bauten hielt. Sie graben gerade Röhren in festere Lehmwände und erweitern sie am Grunde ein wenig, kleiden aber alle Gänge mit einem weissen Schleim aus, welcher erhärtet denselben grosse Festigkeit verleiht, so dass sie aus den umgebenden Massen herausgeschnitten werden können.

Bei kleineren Arten finden sich mehrere Larven in einem Baue, bei grossen, wie fuscipennis nur eine, deren Puppe in eine mandelförmige Vertiefung mit glatten Wänden eingebettet liegt. Bienen dieser Gattung habe ich in den Höhlungen überwinternd vorgefunden, wobei der Eingang mit zerkleinertem Gras verstopft war.

In ähnlicher Weise stellt die hummelähnliche Biene, Anthophora pilipes, sowie die ähnliche A. retusa ihr Nest her, nur sind die Bauten bedeutend grösser und bevölkerter. Schon im zeitigen Frühjahr, wenn die ersten Blumen Honig spenden, sieht man diese Bienen eifrig beim Graben ihres Nestes, welches je nach der Anzahl Arbeiter in wenigen Wochen fertig geworden ist.

Die Untersuchung eines solchen ergab eine schief abwärts gehende Röhre mit glatten Wänden, in einen erweiterten Kessel mündend, der einige, ebenfalls glattwandige Puppenzellen enthielt. Diese sind abgeschlossen und münden in den gemeinsamen Eingang, aus dem auch die ausgekrochenen Bienen ausschlüpfen.

Bekannt seit langem, wegen seiner interessanten Bauart, ist das Nest von Anthocopa papaveris, welches schon Forscher des vorigen Jahrhunderts zur Beobachtung anzog. Die mässig grosse, lebhaft braungelb gefärbte Biene wählt am liebsten harte, betretene Feldwege, wo sie einen kurzen, fast senkrechten Gang gräbt und unten eine wallnussgrosse Grube.

Diese ist, verschieden von allen verwandten Arten, fein austapezirt mit den Blüthenblättern des Klatschmohns, die in regelmässige, halbe kreisförmige Stückchen zerschnitten sind. Die Blättchen werden so dicht aneinandergeklebt, dass keine Zwischenräume entstehen und die Wandungen eine gleichmässig rothe Farbe erhalten. Wegen dieser Kunst ist die Biene die Tapezirbiene genannt worden und unter diesem Namen auch besser als unter dem wissenschaftlichen bekannt.

Die Bauten sind selten zu finden, und wenn man das Glück gehabt hat, kaum in einigermassen gutem Zustande aus der Erde herauszuschneiden, aus den Bruchstücken aber lässt sich wenig erkennen.

In einer anderen Weise zeigt ihre Kunst die Anthophora parietina, welche, wie ihr Beiname angiebt, in Mauern nistet. Zu diesem Behufe wählt sie alte Ställe mit weichen Lehmwänden oder Mörtelfugen an Steinmauern, um sich ihre Höhlen zu graben, die anfangs wagerecht, dann im Winkel nach oben oder unten gebogen sind. Die Brutkammer ist ein eiförmiger Raum mit glatten Wänden, in welche die einzelnen Zellen eingenagt werden, die mit weisser, festwerdender, glänzender Schleimhaut ausgekleidet werden.

Bis sechs Zellen befinden sich in einer Höhle, welche nach völliger Beschickung vorn geschlossen wird. Zum besseren Schutze aber baut die Mutterbiene noch ein besonderes Rohr an den Eingang, schwach nach unten gekrümmt und bis vier Centimeter lang, welches auch nach vorn mit Erde verschlossen wird.

Die Wohnungen sind leicht an den kleinen Erdhäufchen zu erkennen, welche am Fusse der Mauer niedergefallen sind, ebenso an den sonderbaren Röhren, welche trotz des vergänglichen Baustoffes doch den Einflüssen der Witterung widerstehen, dass sie nach dem Winter noch ziemlich wohlerhalten angetroffen werden.

Die Bienen lassen sich bei ihrer Arbeit leicht beobachten, wenn man sie nicht gewaltsam stört. Besonders bei warmem Sonnenschein graben sie emsig und sammeln Futter, nur kurze Zeit der eigenen Atzung widmend, immer aber sind es nur die Weibchen, welche arbeiten, während die Männchen spielend herumfliegen. Einmal benutzte Nistpläte werden sobald nicht verlassen, sondern immer wieder von nachkommenden Geschlechtern in

weiteren Besitz genommen. Mangelt eine künstliche Wand, dann wird eine natürliche, senkrechte einer Lehmgrube in derselben Weise bearbeitet.

In der Anlage des Nestes ähneln den besprochenen die jetzt folgenden, nur dass sie anstatt Erde Holz zu ihrem Nestbau aufsuchen, in Form von weichen Baumstämmen oder Balken und alten Brettern. Anthophora furcata Pz. weicht hierin von ihren Artgenossen ab, sie findet sich mit ihrer Brut in Zellen, welche sie im Holze ausnagt, oder wenigstens in schon vorhandenen Gängen von Bockkäfern herstellt.

Die Zellen liegen hinter einander, haben eine regelmässige eirunde Gestalt und Wandungen mit dicker, glänzendweisser Haut versehen, die mit der Zeit sehr widerstandsfähig wird. In einem Baue konnte ich vier einzelne Zellen, völlig von einander getrennt auffinden, deren Insassen sich nach der Entwickelung besondere Ausflugslöcher seitwärts anlegten.

Wenn die Bienen dicke Balken bewohnen, dann kann man nur schwer zum Neste gelangen, am besten erhält man die Bauten aus alten, morschen Bäumen. Sie werden nach dem Verlassen oft von anderen Bienen zur Niststätte benutzt, auch von Ameisen zur Unterbringung ihrer Brut aufgesucht.

Die kleinere Biene, Osmia bicornis L., sogenannt, weil das Weibchen 2 hornartige Fortsätze am Kopfe trägt, wodurch es sich, neben geringerer Grösse und anderer Färbung vom Männchen unterscheidet, ist auch in Balken anzutreffen, wo sie gern natürliche oder Bohrlöcher zum Bau ihrer Nester in Besitz nimmt. Bereits im Mai fliegen die Weibchen an den Wänden, die nach Süden gelegen sind, umher und erspähen Schlupfwinkel, welche auch bald gefunden sind, manchmal in unmittelbarer Nähe der Fenster, wo man sie gut beobachten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Nester südamerikanischer Wespen. Das tropische Amerika beherbergt eine Unzahl Gattungen und Arten von Wespen und anderen bienenartigen Insekten, welche wie unsere europäischen Wespen gesellig leben und bald in der Erde, bald in hohlen Bäumen oder in Felsenritzen, bald aber und zwar in den weitaus meisten Fällen in freistehenden oder freihängenden selbstgefertigten Bauen die Zellen für ihre Nachkommenschaft anlegen. Der grösste Theil dieser Nester ist überaus kunstvoll angefertigt und setzt uns durch die Symmetrie der Anlage und die Korrektheit der Ausführung in Verwunderung. — Ganz so wie unsere, fertigen die amerikanischen Arten der Vespiden ihre Bauten. Sie nagen mit ihren Beisszangen Rinde oder Holz ab und befestigen diese zerbissenen Holzfasern mit ihrem Speichel an einem bestimmten Ast. Zelle an Zelle wird angesetzt, bis das Nest sich kugelförmig um den Ast herumlegt. In jede Zelle wird etwas Honigbrei und ein Ei gelegt und dann der ganze Bau mit einer runden oder elliptischen papierartigen Hülle umgeben. Dieselbe wird zuweilen oft noch mit Flechten, Moosen und Rindestückchen beklebt. — Auffallend ist aber das Nest einer anderen Wespenart, welches aus Lehm hergestellt, birnenförmig vom Aste herunterhängt. Das Eingangsloch ist, wie bei allen Wespennestern, nach unten gekehrt, damit kein Regen eindringen kann. Die Erbauer dieser Art Nester sind die sogenannten Lehmwespen, vorwiegend die verschiedenen Arten von Trypoxylon, Pelopaeus, Tatua u. s. w. Sie sammeln sich den Lehm für die glocken- oder birnenförmige Hülle mit verschiedenen Querfächern an feuchten Ufern. Man findet diese Art Nester im südamerikanischen Urwalde in der Länge von wenigen Centimetern bis zu einem und $1^1/_2$ Meter. Manche Arten dieser Lehmwespen überkleiden dann auch das ganze Nest mit Flechten und kleinen Moosen, so dass es fast das Ansehen eines pflanzlichen Produktes hat. Ein Schlitz oder ein rundliches Loch bilden den Zugang zu den Tausenden von Zellen, in denen die jungen Wespen ihre Verwandlung durchmachen. Bewunderungswürdig ist die Klugheit und Geschicklichkeit dieser kleinen unscheinbaren Insekten; merkwürdig und zugleich sehr interessant aber an ihnen ist, dass sie ihre Nester in den Urwäldern Südamerikas oft ganz dicht an einander bauen, was darauf hinweist, dass sie ihre Nester aus verschiedenen Stoffen bauen*) und dass sie sich auch von den verschiedensten Stoffen nähren müssen*), denn sonst würden sie sicherlich sich gegenseitig den Standort streitig machen. E.

Eine vagabundirende Spinne. Die vagabundirende Smaragdspinne (Agelena smaragdula) treibt im Sommer ihr Wesen auf den Blättern von Buschwerk und spannt kein Netz, wie die Kreuzspinne, in welchem sich die fliegenden Insekten fangen, sondern sie überfällt nach Banditenart ihre Opfer heimtückisch. Ihre grüne Farbe macht sie dem Blatte ähnlich, auf dem sie lauernd weilt und schützt sie gleichzeitig vor den Augen ihrer eigenen Verfolger; die dicken Haarbüschel des Fusses ermöglichen ein so leises Auftreten, dass das Gehörorgan einer sich harmlos sonnenden Fliege nicht davon alterirt wird, und in ähnlicher Weise, wie die Katze mit eingezogenen Krallen ihre Beute fast unhörbar beschleicht, nähert sich die Smaragdspinne lautlos dem Insekt, das zu spät seinen Irrthum bereut, die grüngefärbte Feindin für ein Stückchen Blatt gehalten zu haben. Ein kräftiger Biss mit den spitzen Kiefern bereitet selbst verhältnissmässig grossen Insekten den Tod in kurzer Zeit. — Der Fang der behenden Spinne ist um so mühsamer, als das Auge sie wegen der Farbe nicht leicht entdeckt. Wenn das Thier jedoch seine Eier bewacht, die es in einem filzartig gewebten Säckchen an den Blättern befestigt, so gelingt es leicht, seiner habhaft zu werden, denn auch die Spinne liebt ihre Brut, von der sie nur die äusserste Gewalt trennt. Zur Anfertigung des wolligen Gespinnstes dienen die kammartig geformten Fussklauen, die daher als Webeapparat anzusehen sind. E.

*) ? ? Die Red.

Briefkasten.

Dr. **S.** in **M.** — Wenn Herr Karl Falk in St. auf wiederholte Bestellungen nicht antwortet, thäte er allerdings gescheiter, er liesse seine Inserate im „Naturalienkabinet" streichen. Er veranlasst doch so den Sammlern bloss unnütze Kosten!

O. Hupe in **M.** — Wir geben gern Ihrer Mittheilung Raum, dass Sie die Raupe von Deil. Euphorbiae an gelbem Labkrat gefunden haben und auch in der Gefangenschaft mit solchem genährt haben. — Besten Dank!

Z. Z. in **Wien.** — Versuchen Sie es mit Collodium. Warum anonym? Wir ertheilen Auskunft ohue Ansehen der Person!



II. Theil: Sammelwesen.

Die Perlmuschel und ihre Gewinnung.

Sachsen zeichnet sich durch drei Merkwürdigkeiten, die ihm eigenthümlich sind, aus, nämlich durch die sächsischen Topasfelsen, den Zöblitzer Serpentin und die Elsterperlen. Diese werden von der Flussperlmuschel (Unio margaritifera oder Margaritana maragaritifera) gewonnen.

Nicht mit Unrecht hat man eine Muschel mit einem Buche verglichen. Die beiden oben beweglich verbundenen Schalen stellen den Einband vor, die darunter liegenden zwei grossen Mantellappen das erste und letzte Blatt, die rechts und links innen vom Mantel befindlichen blattartigen Kiemen die nächsten Blätter. Zuweilen ragt aus dem Innern der Schalen ein Bündel feiner oder starker Fäden heraus, Bart oder Byssus genannt, mittels dessen das Thier sich an irgend einer Unterlage festheftet.

Die Form des Gehäuses der Flussperlmuschel ist ei- bis nierenförmig, wenig aufgeblasen und innen mit sehr dicker, schöner Perlmutterschicht getafelt. Ihre beiden Schalenklappen sind miteinander verbunden. Jede Schalenhälfte ist ein niedriger und sehr schiefer Kegel, dessen Basis jener der anderen Klappe zugekehrt ist. Die Spitze, der zernagte Wirbel und der Scheitel liegen oben nahe an der Befestigungsstelle. Gewöhnlich zeigt der Wirbel eine etwas spiralige Biegung und kehrt seine Spitze nach jener Seite, wo im Innern der Schalen der Mund des Thieres liegt. Zur Befestigung beider Schalenklappen dient das Schloss. Dasselbe besteht aus kegelförmigen Zähnen und Gruben, derart, dass ein Zahn der einen Klappe in eine Grube der andern Klappe passt. Auf diese Weise wird eine Verschiebung beider Klappen verhindert. Die äussere Struktur der Klappen ist sehr mannichfaltig, ganz deutlich sieht man bei ihr die Anwachsstreifen, von Strecke zu Strecke stärker werdend, wodurch der jährliche Zuwachs mit der im Winter stattgehabten Unterbrechung des Wachsthums bezeichnet wird. Der Mantel liegt in der inneren Fläche beider Schalenklappen dicht an, genau so, wie das erste und letzte Blatt eines Buches dem Einbande anliegt; seine freien, dem Unterrande zugekehrten Ränder sind in der Regel mit sehr empfindlichen Fortsätzen verschiedenster Gestalt versehen, welche auch bei geöffneter Schale etwas über den Rand hervorstehen und bei störender Berührung blitzschnell zurückgezogen werden. Die Mantelklappen sind ein klein wenig miteinander verwachsen. Die Kiemen liegen jederseits zu zweien in der Bucht zwischen Mantel und Rumpf und bestehen aus netzartig durchbrochenen blattartigen Platten. Im Innern der Kiemenbalken verlaufen die blutführenden Gefässe; die zellige Oberfläche ist dagegen mit einem äusserst regelmässigen Besatz von Flimmerhaaren versehen. Zu innerst in der Schale liegt der Rumpf der Muschel. Vorn an demselben und ziemlich nach oben stossen wir auf die einfache, von einer Ober- und Unterlippe umgebene Mundöffnung. Eine kurze Speiseröhre führt in den erweiterten Magenabschnitt, an den sich der lange, mehrfach gewundene, von der mächtigen bräunlichgelben Leber umgebene Darm anschliesst. Die Ernährung geschieht gleichzeitig mit der Atmung. Die Wimpern der inneren Mantelfläche und der Kiemen sind nämlich so angeordnet und schlagen in solcher Richtung, dass das Wasser zugleich mit den feinen Nahrungstheilchen hinten durch die Einfuhröffnung eintreten

kann. Das Herz der Muschel liegt oben und hinten im Rumpfe und wird merkwürdiger Weise vom Mastdarm durchbohrt. Zwei seitliche Vorhöfe nehmen das Blut aus den Kiemen auf und das Herz leitet dasselbe durch eine vordere und hintere verzweigte Arterie, schliesslich in höhlenartige, freie Räume zwischen den Eingeweiden und den Muskeln des Fusses. Als Nieren betrachtet man zwei röthlich gefärbte knäuelartige Drüsen unter dem Herzen, diese stehen mit dem Herzbeutel in Verbindung und münden hinten in die Kiemenhöhle. Unter dem Darm und der Leber liegen die sehr einfach gebauten Geschlechtsorgane. Das beständige Einziehen von Wasser in die Mantelhöhle begünstigt die Aufnahme der von einem benachbarten Thier in reichlicher Menge ergossenen Samenflüssigkeit und so findet die Befruchtung in der Mantelhöhle des Weibchens statt.

Als letzte Theile des Rumpfes bleiben noch die animalen Organe desselben übrig. Der Fuss liegt an der unteren vorderen Seite des Rumpfes und stellt ein muskulöses, meist zusammengedrücktes Organ vor; meist ist er in der Schale verborgen, doch kann er beim Vorstrecken in ganz enormer Weise, durch Eintreiben von Flüssigkeit in sein inneres Höhlensystem, geschwellt und verlängert werden. Gewöhnlich presst sich seine klebende Spitze nach vorn gegen die Unterlage, krümmt sich dann und zieht die Muschel ruckweise hinter sich her, so dass sie den Schlamm gleichsam durchpflügt. Eine sehr weit verbreitete und wahrscheinlich allen Muscheln zukommende Einrichtung zur Befestigung ist der Besitz der Byssusdrüse, welche, an der hinteren Fusswurzel gelegen, eine Flüssigkeit absondert. Dieselbe fliesst von der Drüse in der Regel in einer an der Unterseite des Fusses befindlichen Rinne bis zur Spitze desselben. Indem letztere nun an einen Gegenstand angedrückt wird und der Fuss sich dann nach oben und vorn zurückrollt, klebt die Flüssigkeit, wenn sie in Berührung mit dem Wasser kommt, sofort an dem Gegenstande fest an und erhärtet, der in der Fussrinne befindliche Theil derselben wird zu einem festen, elastischen Faden, welcher in der Byssusdrüse haftet. Auf diese Weise spinnen viele Muscheln ein ganzes Bündel von Byssusfäden und vermögen sich an Steinen und Pfählen oder aneinander frei schwebend zu befestigen.

Das Nerven-System der Flussperlmuschel ist ein völlig symmetrisches. Begreiflicherweise ist auch die Lebensweise der Flussperlmuschel, im Vergleiche zu anderen Thieren, nur sehr unvollkommen ausgebildet. Ganz besonders zeichnen sie sich vor den anderen Muschelarten durch die Dicke ihrer Schalen aus, am deutlichsten ist dies ausgeprägt bei denen in Nordamerika und Ostasien. In Deutschland kommen die Flussperlmuscheln nur in kalkarmen Bächen der Urgebirgsformationen vor, namentlich im Bayerischen und Böhmer Wald, im Fichtelgebirge, in Sachsen, in einigen Bächen Schlesiens, Hannovers und Hessen-Nassaus, im Hundsrück, ferner in Schottland, Norwegen, Lappland und Nordrussland. —

Die echten Perlen, welche die Flussperlmuschel liefert, können zwar nicht mit der Grösse, so doch öfters mit der Schönheit der Perlen des Meeres es aufnehmen. Perlen sind freie Bildungen aus Schalenstoff im Innern der Muscheln. Es giebt kaum eine Muschelart, welche nicht zuweilen Perlen enthielte, aber nur wenige erreichen eine solche Schönheit, wie die der Flussperlmuschel. Perlen sind ferner keine regelmässigen vorkommenden Bildungen, sondern nur gelegentliche durch einen krankhaften Zustand bedingte Erzeugnisse. Einerseits findet man unter Hunderten von Muscheln nur eine mit Perlen, andererseits kann eine einzige Muschel eine ganze Anzahl, sogar bis 100, auf einmal enthalten.

Entstehung und Bildung der Perlen hängen auf's Engste zusammen. Ueber erstere ist viel gefabelt worden; bekannt ist jene altindische Sage, welche sich bis in das Mittelalter erhielt, von den Thautropfen des Himmels, die, vom Schoosse der Muschel empfangen, sich in Perlen verwandeln. Durch die Forschungen von Filippi, Küchenmeister, Möbius und von Hessling wissen wir jetzt, dass Perlen dann entstehen, wenn irgend ein Fremdkörper, sei es ein Sandkörnchen, das Ei eines Parasiten oder ein vom Thiere selbst erzeugtes Theilchen, z. B. ein Stückchen der Schalencuticula, sich im Gewebe des Muschelkörpers festsetzt und nun von den umgebenden Zellen aus, ähnlich wie eine Trichine im Muskel, durch eine Ablagerung von Schalensubstanz eingekapselt wird. Am häufigsten liegen die Perlen im Mantel, namentlich im freien Rande desselben, aber auch im Schliessmuskel, sogar im Herzbeutel und an anderen Orten. Liegt eine Perle aussen im Mantel und kommt mit der Schale in Berührung, so wird sie häufig durch Schalensubstanz mit dieser verkittet und zu einer sogenannten angewachsenen Perle. Diese bildet den Uebergang zu perlenähnlichen Auswüchsen der Schale von der verschiedensten Gestalt, welche dadurch entstehen, dass ein Fremdkörper zwischen Mantel und Schale gelangt und hier von Schalensubstanz überzogen wird. Die Substanz der Perlen gleicht völlig derjenigen der Schalen, sie kann aus allen 3 Schichten derselben zusammengesetzt sein, aus der Cuticula, der Prismenschicht und der Perlmutterschicht, welche dann so concentrisch untereinander liegen, dass die Cuticula zu innerst und die Perlmutterschicht zu äusserst sich befindet. Oder es betheiligen sich nur zwei oder eine der genannten Schichten an der Perlbildung und zwar je nach dem Orte, wo die Perle liegt. Befindet sich dieselbe am äussersten Mantelrande, wo die Cuticula abgeschieden wird, so besteht sie nur aus dieser und hat dann meistens eine grüne Farbe, liegt sie weiter innen am Mantelrande, so besteht sie nur aus Säulenschichten und ist dann in der Regel von grauer Farbe; liegt sie endlich vom Mantelrande entfernt, so bilden sich nur Perlmutterschichten um den Perlenkern.

Da eine Perle ohne Zweifel im Innern des Thieres durch Druck oder andere Ursachen ihren Ort verändern kann, so lagern sich um die früher gebildeten Schichten andere herum; auf diese Weise kann eine sogenannte unreife Perle, welche nur aus Cuticula und Prismenschicht besteht, durch Umlagerung von Perlmutterschichten zu einer reifen Perle werden.

Der Werth einer Perle hängt ab von ihrer Gestalt, Grösse, Glätte, Farbe, ihrem Gewichte und Glanze. Eine Perle gewinnt sofort an Werth, sobald sich eine zweite von gleicher Grösse und Schönheit dazu findet. Die Perle ist schon im Alterthume als schönster Schmuck, namentlich für das weibliche Geschlecht, geschätzt worden.

Die Perlenschätze in Sachsen und Bayern scheinen schon im Mittelalter von venetianischen Kaufleuten ausgebeutet worden zu sein. Im Jahre 1621 wurde in Sachsen die Perlenfischerei zum Regal erhoben und ist dies bis heute geblieben. Wenn im Mai und Juni die Wasser der weissen Elster und einiger in die Elster fliessender Bäche fallen, wird nach der Flussperlmuschel gefischt. Der Fischer hat sein Jagdgebiet in 310 Trakte getheilt, die auf ein Flüsschen, 8 Bäche und 23 Mühlgraben fallen. Jedes Jahr wird ein kleiner Theil des ganzen Bezirkes durchsucht, so dass man in zehn Jahren mit dem Durchsuchen des ganzen Bezirkes zu Ende ist.

In hohen Wasserstiefeln watet der Fischer der Strömung entgegen. An einsamen Orten, wo das Wasser ruhig über dem mergel- und kalkhaltigen Boden wegfliesst, wo das Erlen- und Weidengebüsch nicht zu sehr das Sonnenlicht verhindert und andere Hindernisse dem Gedeihen der Flussperlmuscheln nicht entgegentreten, da hat der Perlfischer Beute zu erwarten. Mit der linken Hand fährt er in das seichte Wasser, aus sandigem und thonigem Boden die Muschel hervorholend. In der rechten Hand hat er ein Instrument, womit er die Schalen der Muscheln fingerbreit öffnet. Aus einigen schneidet der Fischer glänzendrunde Dingerchen, wenn gross, so von der Grösse eines Haselnusskernes; auf andere, im Falle die Perle noch nicht gross genug ist, macht er ein Zeichen und setzt sie wieder in's Wasser. —

Ganz anders aber wird die echte Seeperlmuschel hervorgeholt. Die echte See-Perlmuschel (Avicula meleagrina oder Melagrina margaritifera) findet sich nur in den tropischen Meeren und selbst in diesen nur an einzelnen Oertlichkeiten, z. B. im persischen Meerbusen, an den Küsten von Ceylon, den Inseln des grossen Oceans, im rothen Meere, im Golf von Panama und im mexikanischen Meerbusen, sowie an der Küste von Kalifornien. Die grössten und schönsten Seeperlen kommen aus dem persischen Meerbusen. Die dortigen Fischereien, die gegenwärtig dem Sultan von Maskat gehören, liegen etwa 30 Meilen nördlich von Barein, dem Haupthafen an der südlichen Küste des Golfes, wo Hunderte von starkgebauten, zierlichen, flinken und malerischen Booten von verschiedener Grösse, aber gleicher Bauart, bemannt mit Arabern, Somali-Negern von der arabischen Küste und einigen Persern, der Fischerei obliegen, welche sich in den Händen der Banianen oder von indischen Kaufleuten von Maskat befindet.

Die Fangzeit beginnt hier im Oktober, am Ende der dreimonatlichen periodischen Nordwestwinde, und dauert bis Ende Juni, mit Ausnahme von einem oder zwei Wintermonaten, wo Wind und Wasser den Somalis zu kalt ist. Diese Somalis sind vortreffliche Taucher und werden ausschliesslich zur Perlenfischerei verwendet.

Die Perlenbänke, auf welchen die Muscheln sitzen, liegen in einer Tiefe von 10—25 m. Die Taucher stehen in gutgezahltem Tagelohn, sind aber mancherlei Gefahren von Grundhaien und Sägefischen ausgesetzt. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang tauchen sie alle 10—20 Minuten an einem starken, mit einem grossen Gewicht belasteten Stricke, welchen sie nicht aus der Hand lassen, unter und bleiben 40—80 Sekunden unter Wasser. Vor dem Untertauchen beten sie zu Allah um Schutz und tragen meist auch Amulette aus Bernstein und Elfenbein um den Hals; letztere werden vorher von einem Priester eingesegnet, der im Boote mit steht und während des ganzen Fanges seine Gebete hermurmelt. Die Ausrüstung des Tauchers besteht ausser dem schon erwähnten Strick in einem um den Hals gehängten Korbe, worin er die mit der rechten Hand vom sandigen oder felsigen Meeresgrunde aufgelesenen Muscheln birgt, ferner aus einem Nasenklemmer (einer Waschklammer ähnlich), welcher das Eindringen des Wassers in die Nasenlöcher, während des raschen Hinuntertauchens, verhindert. Mit der linken Hand an dem Strick sich haltend, sammelt der Taucher nun die Muscheln auf dem Meeresgrunde in den um den Hals gehängten Korb, bis ihm der Athem ausgeht und giebt dann seinen Gefährten im Boote ein Zeichen durch einen Ruck am Strick, worauf sie ihn an demselben rasch emporziehen, da er sich selbst keine Hilfe geben kann.

Sobald die Boote eine volle Ladung Muscheln haben, segeln sie nach Barein, wo dieselben in Haufen am Strande aufgeschichtet und der Fäulniss in der glühenden Sonne überlassen werden. Die faulende gelatinöse Masse scheidet sich dann leicht von den darin eingebetteten Perlen ab, deren sich in mancher Muschel auch bis zu 60 Stück finden. Die Perlen werden dann gewaschen, nach Grösse und Glanz sortirt und an die Händler verkauft. Merkwürdiger Weise sollen sich in grossen und regelmässig gebauten Muscheln die kleinsten und wenigsten, in gekrümmten und verkrüppelten Schalen dagegen die grössten, zahlreichsten und schönsten Perlen finden.

Die in Regenbogen-Farben schillernde Muschelschale, das sogenannte Perlmutter, brachte den Perlenfischer Schmerler in Oelsnitz (Sachsen) auf den Gedanken, auch den Schalen der kopflosen Weichthiere durch Bearbeitung einen Werth zu verleihen. Nach unendlicher Mühe gelang es dem rastlosen Eifer Schmerlers aus den Schalen Portemonnaies herzustellen. Die Industrie blieb aber bei der Herstellung von Geldtäschchen nicht stehen. Sie fertigte aus der Flussperlmuschel noch ganz andere Sachen, z. B. Brochen, Knöpfe, Tabatieren u. s. w. Um Schmucksachen mit schillerndem Farbenspiele und milderem Lichte zu fabriziren, griff sie zu der Verarbeitung der Seeperlmuschel. Wahrhaft künstlerische Arbeiten entstanden jedoch erst, als die Industrie auch das Gehäuse einiger Schnakenarten, die der Trochoidea, Haliotidea, Haliotis tuberculata, Haliotis Iris und Turbo in ihr Arbeitsgebiet zog. — Wer einmal das Städtchen Adorf in Sachsen berührt, versäume nicht, sich in den Muschelfabriken — den einzigen in Deutschland — umzusehen. In China und Japan dienen die Perlen und Perlmuscheln noch allerlei medizinischen Zwecken.

Zuletzt sei hierbei noch bemerkt, dass die Erzählung, Cleopatra habe eine werthvolle Perle in Essig aufgelöst und getrunken, unmöglich wahr sein kann, da Perlen in trinkbarem Essig sich nicht auflösen lassen. — Perlen verlieren im Laufe der Jahrhunderte völlig ihre Schönheit und ihren Glanz und kein Mittel vermag ihnen dieselben zurück zu geben. Das ist der einzige Punkt, worin sie den Edelsteinen nachstehen und ihre organische Herkunft bekunden.

E.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

— Wiederum sind einige Gräber aus der Steinzeit bei Löptien (Regierungsbezirk Schleswig) in den letzten Tagen blossgelegt worden.

— Das bekannteste Goethebildniss aus den älteren Jahren des Dichters (1826), das sich in der Jenaer Universitätsbibliothek befindet und welches im Laufe der Jahre sehr gelitten hatte, ist vortrefflich restaurirt worden von Professor Kemlein.

— Auch an der alten Römerstrasse in Giory hat man neuerdings die Fundamente eines umfangreichen römischen Bauwerkes aufgefunden; bei den weiteren Grabungen haben sich zahlreiche Münzen aus der römischen Kaiserzeit gefunden.

— Die Firma List und Francke (Leipzig) wird im November zwei interessante Versteigerungen vornehmen. Es kommen unter den Hammer: die reichhaltige historische Bibliothek des Professor Dr. Maurenbrecher (Leipzig) und die umfangreiche Autographensammlung des verstorbenen Bürgermeisters Hofmeister in Neustadt.

— Die schwedische Porträtsammlung des Stockholmer Museums Chr. Hammer kommt vom 16.—18. October in Köln bei M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) zur Versteigerung. Ebenda wird in den Tagen vom 19.—24. October die 3. Serie derselben Kunstsammlung, bestehend aus Majoliken, Fayencen, Porzellanen, Elfenbeinarbeiten, Geweben etc. versteigert.

— Vom 16.—21. October und 6.—11. November werden durch F. Lang in Wien eine Anzahl bedeutender Bibliotheken versteigert, die der Herren von Giaccomeli (Venedig), von Bock etc. Die Bibliotheken enthalten Werke allen Genres und besonders werthvolle Bücher über Militaria, Reitkunst etc.

Kleine Mittheilungen.

Markranstädt. Einen sehr interessanten Fund machte Herr Victor Kirmsse in seinem Neubau in der Sandgrube; dort wurden bei den Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 3 m verschiedene stark versteinerte Baumstämme vorgefunden, welche, wie schon constatirt wurde, aus dem 17. Jahrhundert stammen sollen, wo auf dem erwähnten Platze eine Saline erbaut werden sollte, die aber wegen grosser Concurrenz wieder aufgegeben wurde. Diejenigen, welche sich für diesen Fund näher interessiren, seien hierdurch besonders darauf aufmerksam gemacht.

Weissenfels. Ein interessanter Fund ist hier gemacht worden. Ein Kindergrab ist blossgelegt, in welchem, nach dem wohlerhaltenen Kiefer und den gefundenen Schmucksachen zu urtheilen, ein Mädchen von etwa 12 Jahren begraben worden ist. Ausser einer Urne, einem von drei Bronzeringen zusammengehaltenen eimerartigen, hölzernen Gefäss lagen 2 Fibeln, eine goldene, an dem noch ein Stückchen Seide hing, und eine silberne und 6 Griffel zum Schreiben auf Wachstäfelchen in dem mit einem Sandstein verschlossenen Grabe. Eine neue werthvolle Bereicherung des Museums unseres Alterthumsvereins.

Russische Diamanten. Im vergangenen Jahre hat man auf einem im Permschen Gouvernement Russlands gelegenen Landgute des Grafen P. P. Schuwaloff fast zufällig fünf durchsichtige und stark glänzende Diamanten gefunden. Diese Besitzung, welche über 300 000 Hektar umfasst, ist die einzige Fundstelle von Diamanten in Russland. Bereits im Jahre 1830 entdeckte man dort die ersten Diamanten, hat aber nur wenig weiter geforscht, so dass bisher nicht mehr als 150 Diamanten verschiedener Grösse ermittelt worden sind. Von jetzt an will man das Diamantensuchen auf dem erwähnten Gute planmässig betreiben.

Die ägyptische Abtheilung der Museen zu Berlin ist kürzlich durch einen werthvollen Gegenstand bereichert worden. Es ist ein sehr schönes und wohlerhaltenes Bild der Tochter des Herodes, das von Professor Kaufmann in Faijum gleichzeitig mit der Mumie der abgebildeten Königstochter aufgefunden wurde. Auf Leinwand und fast völlig en face gemalt, hebt sich der Kopf lebenswahr von dem grauen Hintergrunde ab. Das in der Mitte gescheitelte schwarze Haar legt sich mit reizvoller Kräuselung über die Stirn, grosse braune Augen schauen uns ausdrucksvoll an, Perlen hängen von den Ohrläppchen herab, und der Hals ist geschmückt mit einem goldenen Reifen, von dem in drei Reihen zierlich gearbeiteter goldener Behang herabhängt. Für die Leistungsfähigkeit der Porträtkunst damaliger Zeit ist das Bildniss im höchsten Grade bezeichnend.

Ein merkwürdiger Fund von geschichtlicher Bedeutung wurde jüngst nach amerikanischen Blättern in Mexiko gemacht. Der Zufall förderte einige alte vergilbte Urkunden wieder ans Tageslicht, aus denen hervorging, dass im Hause Nr. 6 der Perjucta-Strasse zu Mexiko Juwelen und Gold im Werthe von zwei Millionen Dollars vergraben sein mussten. Die Urkunden trugen amtliche Stempel und gaben an, dass der Schatz auf Befehl des Kaisers Maximilian vergraben wurde. Sofort nach Entdeckung dieser wichtigen Nachricht wurden auch Anstalten zur Hebung der Kostbarkeiten getroffen und in der That stiess man schon in ganz geringer Tiefe auf ein mit Goldstaub gefülltes Thongefäss und auf mehrere Stücke Silbergeschirr. Für den Augenblick hinderte das Grundwasser des Bodens weitere Nachforschungen, da die Grube voll Wasser lief; es ist aber kein Zweifel, dass man den in den Urkunden erwähnten Ort getroffen hat. Unaufgeklärt ist nur noch, ob es sich hierbei um vergrabenes Privateigenthum des Kaisers Maximilian handelt, oder ob durch die Vergrabung staatliche Hilfsmittel den politischen Gegnern entzogen werden sollten.

Schicksale einer Münze. In der französischen Staatsprägungsanstalt ist es Sitte, dass, so oft neue silberne Fünffrancsstücke geschlagen werden, zuerst eine Art Luxusausgabe abgezogen wird, nämlich drei Fünffrancsstücke aus Gold, deren Werth hundert Francs beträgt. Von den Stücken behält eins die Münze selbst für ihre Sammlung, das zweite wird im Staatsarchiv hinterlegt und das dritte wird als Andenken dem Staatsoberhaupte verehrt. Nun ist unter der Präsidentschaft Grévy's, wie der „Gil Blas“ erzählt, Folgendes vorgekommen. Als eines Abends der Oberst X. seinen Geldbestand nachzählte, fand er darunter ein Fünffrancsstück, das ihm sehr verdächtig vorkam. Die Prägung war zwar richtig, aber das Stück hatte einen gelben Messingglanz und war schwer wie Blei; es war offenbar falsch. Der Oberst war rasch entschlossen: er schenkte das falsche Geldstück seinem Burschen und sagte zu ihm: „Da, mache Dir einen vergnügten Tag damit!“ Der Bursche liess sich dies nicht zweimal sagen. Das Erste, was er that, war, dass er in einen Tabakladen lief, für 10 Sous Tabak verlangte und das geschenkte Geldstück auf den Ladentisch warf. Der Tabakverkäufer sah sich das Stück an, hielt es ebenfalls für falsch und liess die Polizei holen. Der Soldat wurde nach dem Polizeicommissariat geführt und dort erging das Urtheil: „Du hast Falschmünzerei getrieben und kommst vor das Kriegsgericht!“ Einstweilen kam er in Arrest. Inzwischen wurde aber die verdächtige Münze genauer besichtigt und ein Sachkundiger entdeckte ihren Charakter: Es war eine der Münzen, die dem Staatsoberhaupt zum Andenkne verehrt zu werden pflegen! Nun aber entstand die Frage: Wie kam der

einfache Soldat dazu? Man forschte und forschte immer höher und bekam endlich von Herrn Grévy selbst den Bescheid: „Ich liebe die unfruchtbaren Schätze nicht, selbst nicht in der Form von historischen Andenken, und da habe ich die Stücke wieder in Circulation gebracht!"

Ueber einen Aufsehen erregenden Fund von Fossilienüberresten, die auf dem Gebiete der Collabomia-Station am Fromesee gemacht worden sind, berichtet der aus dem Norden nach Adelaïde zurückgekehrte südaustralische Regierungsgeolog Brown. Zu der Zeit da Brown in Collabomia weilte, waren die Nachgrabungen noch nicht beendet, es liess sich aber schon so viel übersehen, dass die Funde zu den bemerkenswerthesten gehören, die bis heute in Australien und auch anderwärts gemacht worden sind. Es waren nämlich bis dahin Theile von über 80 Skeletten aufgefunden worden, ausserdem 3 vollständig erhaltene Knochengerüste. Durch diese Funde am Fromesee dürfte auch manche in wissenschaftlichen Kreisen geführte Kontroverse zum Austrag gebracht werden. Ferner ist bemerkenswerth, dass die bis zur Entdeckung der in Rede stehenden Ueberreste niemals Spuren von Füssen aufgefunden worden sind, wogegen der mit der Leitung der Ausgrabungsarbeiten beauftragte Beamte des Adelaïder naturhistorischen Museums, Hirot, nunmehr eine Anzahl wohlerhaltener Fuss- nnd Schwanzknochen aufgefunden hat. Ferner stiess er auf einen ebenfalls noch völlig wohlerhaltenen Abdruck eines Fusses mit 5 Klauen. E.

In Würzburg wurde am 18. September die Kunstsammlung der verstorbenen Wittwe des Hof-Buch- und Steindruckereibesitzers Bonitas Meyer versteigert. Sie enthielt unter anderem 6 kleinere gothische Altarflügel von dem Maler Fr. Herlen (geb. zu Nördlingen 1643), 2 gothische kleinere Gemälde von Martin Schön, 3 Tiepolo, einen Breughel, Skulpturen des Würzburger Bildhauers Riemenschneider u. s. w. E.

Hamburg, 23. October. Einbrecher entwendeten aus dem hiesigen naturhistorischen Museum fünf stark goldhaltige Steine, welche einen grossen Werth repräsentiren. Vor Ankauf wird gewarnt!

Amtlicher Mittheilung zufolge ist in der Nacht zum 22. October in das Naturhistorische Museum zu Hamburg eingebrochen und ein erheblicher Diebstahl verübt worden. Es wurden gestohlen: 3 russisch-aleutische 5- oder 10-Rubelnoten auf Rennthierhaut in blau und rother Farbe, verschiedene Japan-Papiernoten, weiss, 32 cm lang, 17 cm breit, eine grosse China-Papiernote unbekannter Höhe, 10 schwedische Kupfermünzen, sogen. Nothmünzen, eine chinesische Gold- und eine Kupfermünze, eine Tibetmünze, 2 Anam-Münzen, 7 Japan-Münzen, 4 Coreamünzen aus Silber mit Emaille, eine Siam-Kupfermünze, ein Satz von runden siamesischen Kupfermünzen, ein Messingsalung, 1/4 Golddollar, 4 russisch-sibirische Kupfermünzen, eine neue Nickelmünze aus Egypten, verschiedene Silbererze, verschiedene Golderze, sowie zwei Glas mit Gold-Krystallen, auch Waschgold vom Transvaal und Bolivia. Vor Ankauf wird gewarnt! —

Historisches Geldstück. Ein unscheinbarer kupferner Sou mit dem Bildnisse der Republik, welcher in einer Pariser Familie bislang als eine kostbare Reliquie aufbewahrt wurde und demnächst zur Veräusserung kommen soll, erregt die Begehrlichkeit vieler Sammler und wird wohl kaum mit Gold aufzuwiegen sein. Dieses sonst so gewöhnliche Geldstück hat seine Geschichte und ist höchst kunstvoll zu einem verborgenen Behälter umgearbeitet. Es ist nämlich in zwei flache Hälften auseinandergesägt, die mit einer winzigen Schraube befestigt sind, so dass es sich wie ein Kästchen öffnen lässt. Dieser Sou ist dadurch historisch höchst merkwürdig, dass in seinem ausgehöhlten Innern die Correspondenz von Ludwig XVI. (1775—1792), Maria Antoinette und Madame Elisabeth verborgen wurde, die den Verkehr zwischen ihnen unterhielt, so lange die unglückliche königliche Familie Frankreichs im Temple gefangen gehalten wurde.

— **Liegnitz.** Ein interessanter Fund ist in einer Krypta gemacht worden, die unter der Sacristei der hiesigen Peter-Paul-Kirche entdeckt worden ist. Dort hat man nämlich sechs Bildsäulen aufgefunden, die mit ihren Sockeln in einer Reihe auf dem Boden lagen. Sämmtliche Bildsäulen sind wohl erhalten, doch erwiesen sich bei allen, mit Ausnahme einer, die Köpfe von den Rümpfen losgelöst, sonst aber unversehrt und sorgfältig daneben gelegt. Das Material der Bildsäulen sowie der Sockel ist Sandstein. Sie sind sämmtlich mit Farben versehen gewesen, welche zum Vorschein kommen, sobald man ein wenig den hundertjährigen Staub beseitigt, der sie bedeckt. Die Modellirung der Gewänder ist nicht ohne Kunst, wenn auch etwas einförmig. Die Gesichter haben beinahe alle denselben Ausdruck, die Figuren die Steifheit byzantinischer Muster. Alles weist auf ein sehr hohes Alter, vermuthlich das 12. Jahrhundert, hin. Es ist, wie das „Liegnitzer Tageblatt" schreibt, kein Zweifel, dass man es mit Darstellungen von Aposteln zu thun hat. Eine Statuette weist besonders darauf hin. Es ist dies Bartholomäus, der seine eigene Haut mitsammt derjenigen seines Gesichts als Zeugniss seines Martyriums über dem Arm trägt. Diese Auffassung entspricht derjenigen, welche der Darstellung des geschundenen Bartholomäus im Dom zu Mailand zu Grunde liegt. Ganz merkwürdig ist eine Doppelstatue: die Figuren sind zusammengewachsen, aber jede hat ihren besonderen Kopf und einen Arm frei, der ein ziemlich dickes Buch, vermuthlich die Bibel, trägt. Wahrscheinlich soll es eine Darstellung der beiden Hauptapostel Petrus und Paulus sein, denen die Kirche geweiht ist, obgleich Schwert und Schlüssel fehlen. Die Sockel der Bildsäulen tragen vielfache Hindeutungen auf den Märtyrertod. Die Apostelfiguren sollen im Innern der renovirten Kirche ihren Platz finden.

— Eine **Amatigeige** im Werthe von 1500 Mark ist dem Antiquaritätenhändler Pergamenter in Berlin aus seinem Geschäftslokal gestohlen worden. Der Verdacht richtet sich gegen einen Mann, der das Geschäftslokal besucht hat, um sich Geschäftskarten für eine kunstliebende Dame zu erbitten. Der Mann, der angeblich nur englisch und französisch sprach, nannte sich Benios und gab als seine Wohnung Berlin, Friedrichstrasse Nr. 24, an. Er ist dort, wie überhaupt in Berlin, nicht gemeldet und dürfte einer internationalen Gaunerbande angehören.

— **Der kleinste Brief.** Ein seltener Brief wurde von Bath nach London gesendet; derselbe war auf der Rückseite einer Marke geschrieben. Der Inhalt bestand in stenographischen Abkürzungen. Die Adresse war jedoch vollständig. Der „Brief" war auf der Hauptpost aufgegeben und faktisch an seine Adresse befördert worden.

— Der Erfinder der Kartenbriefe, **Akin Karoly,** hat sich aus Nahrungssorgen entleibt. Im Jahre 1872 hatte er ein Patent auf seine Invention genommen, jedoch hat es ihm nichts eingebracht, da die meisten Länder erst vor kurzem, nach Ablauf des Patentes, Kartenbriefe einführten.

— **Briefmarken für ein Congo-Dorf.** Es hat sich vor einiger Zeit in Belgien ein klerikaler Verein gebildet, um mittelst Einsammlung von Postwerthzeichen ein christliches Dorf am Congo zu errichten. Dieser Gedanke hat in den katholischen Kreisen des In- und Auslandes eine so günstige Aufnahme gefunden, dass dem Ausschusse bis jetzt, wie das „Brüss. Journ." berichtet, schon über 40 Millionen Briefmarken zugegangen sind. Da ein Theil der Marken bereits zu guten Preisen verkauft worden ist, so wird jetzt mit der Errichtung des Dorfes vorgegangen; es werden Hütten für 300 Schwarze, eine Kirche und Schulen gebaut.

— **Der Internationale Postwerthzeichenhändler-Verein zu Berlin** hat in seiner Sitzung vom 5. September beschlossen: „Nachdem auf dem 5. Deutschen Philatelistentage in Anregung gebracht worden, der Intern. Postwerthzeichenhändler-Verein möge beschliessen, seine Mitglieder zu veranlassen, von jetzt ab beim Verkauf von Neudrucken solche mit dem deutlichen Stempel „Neudruck" auf der Rückseite zu versehen, damit dieselben als Neudrucke zu erkennen sind, so hat der Verein in seiner heutigen Sitzung beschlossen, seine Mitglieder zu ersuchen, in nächster Zeit den Versuch zu machen, ob sich der Vermerk auf den Neudrucken in der Praxis durchführen lässt." — Die betheiligten anwesenden Mitglieder gaben die freundliche Zusage, den Versuch in Anwendung zu bringen. Nach dessen Ergebniss sollen dann weitere Beschlüsse kundgegeben werden.

— **Strassburg i. E.** In dem Hofe der Kirchenornamentenfabrik von Eugen Braun Sohn wurden in einer zu einem Werkstättenerweiterungsbau aufgeworfenen 2,80 Meter tiefen Grube Tausende von kleinen römischen Münzen gefunden, die zum Theil zusammenklebten, zum Theil abblätterten, als sie von der Erde befreit wurden. Ein Scherben und ein grösseres Stück Marmor lagen bei den Münzen. Ausserdem wurde dort auch eine grosse Anzahl von Knochen, so der rechte Theil eines Wildschweinkopfes mit dem bis zur Wurzel noch gut erhaltenen Hauer, ferner Gelenkknochen grösserer Thiere und eine Anzahl Hörner von Steinböcken gefunden, welche fast alle regelmässig in der Mitte abgesägt oder abgebrochen erscheinen. Man glaubt, dass die Münzen an einer Stelle gefunden wurden, die den Römern zur Münzstätte gedient hat, und dass die Thierknochen von Opfern herrühren. Der Fund ist ungemein wichtig für die Geschichte der Stadt, da der Fundort in unmittelbarer Nähe des Münsters liegt, denn unweit des Münsters soll nach der Sage der erste Heidentempel gestanden haben. Die Fundstelle wird noch eifrigst durchsucht werden.

— **Briefmarkensammler in Japan.** Wie weit sich das Briefmarkensammeln über die ganze Erde verbreitet, zeigt ein uns vorliegendes japanisches Briefmarkenalbum. Dasselbe ist in Leporelloform auf echt japanischem Papier, die Felder für die Marken und Postkarten sind mit Tusche gezogen, das ganze Album ist gefüllt mit japanischen Marken und Postkarten. Für Sammler, die sich speziell mit Japan beschäftigen, dürfte es lohnend sein, mit diesem Lande Tausch oder Kaufverbindungen anzuknüpfen. M.

— In Wettelrode (Thür.) hat man auf dem Grundstücke des dortigen Einwohners Herbst beim Bau eines Kellers einen **Topf mit Silbermünzen** (gegen 800 Stück), von denen etliche Thalergrösse haben, gefunden. Da viele der Münzen aus dem 17. Jahrhundert stammen und bis 1626 reichen, so ist anzunehmen, dass sie zur Zeit des 30jährigen Krieges versteckt wurden. Die älteste Münze scheint dem 13. Jahrhundert (1272) anzugehören.

— **Die Zeitschriften für Postwerthzeichenkunde im Zeitungsmuseum in Aachen.** Das „Zeitungs-Museum", Organ des Zeitungsmuseums in Aachen, schreibt: Von dem Umfang, den das Briefmarken-Sammelwesen in den letzten Jahren in Deutschland, wie im Auslande genommen, gewähren die im Zeitungsmuseum vorhandenen Zeitschriften für Postwerthzeichenkunde ein ansehnliches Bild. Nach einem von Herrn Fritz Brüggemann in Aachen aufgestellten Katalog beträgt die Zahl derselben 134. Davon entfallen auf Deutschland und Oesterreich 73, auf Belgien 8, auf Frankreich 10, auf Italien 5, auf die Schweiz und Türkei je 2, auf Holland, Norwegen, Portugal, Rumänien und Griechenland je 1. Nordamerika besitzt 26 Zeitschriften für Postwerthzeichenkunde, Südamerika 2 und Afrika 1. Die älteste der im Museum vorhandenen Zeitschriften ist die „Allgemeine deutsche Briefmarkenzeitung" (Coburg, 1864). Zu den besten deutschen Blättern für Postwerthzeichenkunde gehört gegenwärtig die seit 1888 im Verlage von Ernst Heitman in Leipzig erscheinende „Illustrierte Briefmarkenzeitung". Diese Anfangs recht bescheidene Zeitung geniesst heute in den Kreisen der Briefmarkensammler mit Recht ein hohes Ansehen.

Unzerstörbares Papier. Wichtig für Jedermann ist es, werthvolle Papiere gegen die Einflüsse von Feuer und Alter geschützt zu wissen. In Südamerika ist nun ein neues Mineral entdeckt worden, welches, dem Asbest ähnlich, von bernsteingelber Farbe und völlig unempfindlich gegen Feuer und Säure ist. Sein besonderer Vorzug soll darin bestehen, dass es so fein und langfaserig ist, dass daraus unverbrennliche Papiere, die sich bedrucken lassen, hergestellt werden können. Werthpapiere würden also dann ohne Geldschrank feuersicher gemacht werden können. Leider werden unsere Lieblinge, die Marken, wohl niemals auf solches Papier gedruckt werden.

Annoncen-Postkarten. Der oesterreichischen Regierung liegt gegenwärtig ein Projekt vor, wonach dem Publikum die gewöhnlichen Correspondenzkarten zum Preise von einem Kreuzer per Stück zur Verfügung gestellt werden sollen. In Ungarn hat sich bereits im vorigen Jahre eine Unternehmung constituirt, welche dem Postärar die Correspondenzkarten um den gewöhnlichen Preis von zwei Kreuzern abkauft, einen schmalen Streifen der Rückseite für sechs bis zehn kurze Andeutungen benutzt, so dass der grösste Theil der Seite für briefliche Mittheilungen verfügbar bleibt, und diese Karten um einen Kreuzer an das Publikum verkauft. Die Differenz von einem Kreuzer zwischen dem Ankaufs- und Verkaufspreise der Karten wird aus dem Erträgnisse der abgedruckten Ankündigungen bestritten. Diese Karten werden im Publikum bereits vielfach benutzt. Das ungarische Postärar hat die Angelegenheit insofern selbst in die Hand genommen, als diese Karten um den Preis von einem Kreuzer per Stück auch bei den Postämtern

und Tabaktrafiken verkauft werden. Nunmehr soll diese Neuerung, welche sich in Ungarn bereits bewährt hat, auch in Oesterreich zur Einführung gelangen. Das Projekt für Oesterreich ist auf dem gleichen Prinzipe aufgebaut, da auch hier die Karten dem Postärar um den vollen Preis von zwei Kreuzern abgenommen und um einen Kreuzer verkauft werden sollen. Jede Karte soll auf einem schmalen Streifen längs der vier Ränder der Rückseite etwa sechs Ankündigungen tragen, woraus die Kosten hereingebracht werden sollen; der übrige Raum der Karte bleibt für die schriftliche Mittheilung reservirt. Je 5000 Karten sollen die gleichen Anzeigen tragen. Die Karten sollen mittelst eigener Postkarten-Automaten in den Verkehr gelangen; bei jedem Automaten soll zugleich eine Platte und ein Bleistift angebracht werden, um gleich daselbst die Karte ausfüllen zu können. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass die Karten auch in den Trafiken zum Verkauf gelangen. Nach dem Projekte bleibt, wie aus dem Gesagten hervorgeht, dem Postärar der alte Ertrag gesichert, und das Handelsministerium hat nur deshalb über die Angelegenheit zu entscheiden, weil es sich um den Verschleiss von Postwerthzeichen handelt, wozu es der Bewilligung der Regierung bedarf. Die Neuerung ist erst möglich geworden, seitdem der Weltpostcongress erklärt hat, dass auf den Postkarten ausser den schriftlichen Mittheilungen auch noch andere Zusätze aufgenommen werden können. (Anm. der Red.: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat die österreichische Regierung das Projekt abgelehnt.)

— **Farbensinn der Insekten.** Der englische Forscher Sir John Lubbock, dem wir eine höchst interessante Untersuchung über den Antheil der Insekten an der Befruchtung der Blumen, indem sie die Uebertragung des Blüthenstaubes vermitteln, verdanken, hat durch sinnige Experimente Beobachtungen über den Farbensinn der Bienen und Wespen gesammelt. Er stellte in der Nähe eines Bienenstockes kleine verschieden gefärbte Schachteln auf, in die er kleine Mengen Honig that. Der grösste Theil der Bienen ging dem Honig in den gelb- und orangefarbenen Schachteln nach, während die weisen, rothen, grünen und blauen fast gar nicht beachtet würden. Hiernach scheinen also die Bienen eine ausgesprochene Vorliebe für diese beiden Farben zu besitzen. Ferner stellte er zwei Gefässe mit Honig auf, ein gelbes und ein blaues. Nun brachte er eine Biene an das blaue Gefäss, und nachdem diese schon zwei Besuche von selbst dort gemacht hatte, setzte er das gelbe an Stelle des blauen, dieses aber an Stelle des ersteren. Die Biene flog bei ihrer Wiederkehr nichtsdestoweniger an das blaue Gefäss. Lubbock wiederholte die Umwechslung noch mehrmals, stets mit demselben Erfolge. Versuche mit Wespen fielen ganz in derselben Weise aus. Der Forscher glaubt aus diesem Experiment den Schluss ziehen zu können, dass die Farben der Blüthen in ganz derselben Weise den Insekten Wegweiser sind, wonach diese ihre Besuche auf bestimmte Blüthenarten beschränken. E.

— **Die Geschwindigkeit der Fische.** Der französische Forscher P. Regnard hat über die Geschwindigkeit der Fische Versuche angestellt, indem er die Fische in ringförmige Wassergefässe brachte und diese durch einen elektrischen Motor in Drehung versetzte, deren Schnelligkeit genau bestimmt werden konnte. Sobald die Drehung beginnt, sucht der Fisch gegen den Strom zu schwimmen. Nun wird die Geschwindigkeit der Drehung vermehrt, bis der Fisch unter höchster Aufbietung seiner Kräfte auf einer Stelle stehen bleibt, obwohl er schwimmt. Alsdann ist seine Geschwindigkeit gerade derjenigen des sich drehenden Gefässes gleich. So ergab sich die Geschwindigkeit eines Karpfen von sechs Gramm Gewicht gleich 59 Centimeter in der Secunde, eines Karpfen von drei Gramm gleich 52 Centimeter, während ein dritter Karpfen von fünf Gramm nur 22 Centimeter in der Secunde machte. Ein Weisfissch von einem Gramm zeigte eine Geschwindigkeit von 50 Centimeter. Nach fünf Minuten machte er nur noch 32 Centimeter und nach fünfzehn Minuten war er so ermüdet, dass seine Geschwindigkeit nur noch 16 Centimeter betrug. Es geht also aus diesen Versuchen hervor, dass die Fische eine sehr grosse Geschwindigkeit erreichen können (das zehnfache ihrer Körperlänge in der Secunde), dass sie aber die damit verknüpften Anstrengungen nicht lange aushalten. E.

— **Urnenausgrabung.** Auf Anregung des Bürgermeister Dr. Zahn in Lommatzsch und unter Leitung des Directors des mineralogischen Museums zu Dresden, Geheimen Hofrathes Proffessor Dr. Geinitz wurde auf Zöthainer Flur eine Urnenausgrabung vorgenommen. Es handelt sich dabei zugleich um die Erschliesung eines germanischen Gräberfeldes der Broncezeit, in welchem sich zahlreiche Gefässe (Urnen) vom sogenannten „Lausitzer Typus" vorfanden. Die Gräber liegen ganz unregelmässig zerstreut flach unter der Erde und die Gefässe zeigten sich theils durch Frost, theils durch Wurzelwerk auseinandergetrieben, so dass sie nur in Bruchstücken zu Tage gefördert werden konnten. Um eine grössere mit verbrannten Menschengebeinen gefüllte Urne, wobei man vereinzelt auch Feuersteinsplitter in der Form von Schabern, rohen Pfeilspitzen etc. und einmal als grosse Seltenheit sogar das Bruchstück einer Broncenadel vorfand, sind gewöhnlich kleinere Beigefässe aufgestellt, unter denen namentlich die sogenannte „Buckelurne" für das bedeutende Alter der Gräberstätte sprechen. Theils liegen die Gräber frei im Boden, theils sind sie mit grösseren Steinen umstellt oder überdeckt und schätzt man ihr Alter auf circa 2000 Jahre. Eine gleichzeitig vom Directorialassistenten Dr. Deichmüller vorgenommene Untersuchung der sogenannten „Zöthainer Schanze" ergab, dass die noch in einer Urkunde des vorigen Jahrhunderts als „Burgberg" bezeichnete Anhöhe ein heute eingeebneter, von den Slaven (Sorben-Wenden) angelegter Rundwall ist, dessen ehemalige Umgrenzungen noch heute durch die berasten Wallböschungen angedeutet werden. Zahlreiche auf der Hügeloberfläche verstreute Gefässreste, mit den für den „Burgwall-Typus" charakteristischen Wellenlinien und Stichornamenten versehen, rühren von Kochgeschirren der ehemaligen Bewohner hiesiger Gegend her. Die ganze Anlage dürfte zu Ende des ersten Jahrtausends nach Christi zur Entstehung gelangt sein. E.

Tausche

gute **europ. Käfer,** auch **Exoten,** in Mehrzahl gegen seltene Europäer um. Doublettenlisten erbeten an [6248

Hugo Raffesberg,
Podhragy, l. P. Prasicz, Ungarn.

Wer bestimmt **Käfer** aus dem **Banater Gebirge** für Baar od. Doubletten? Off. unt. **E. S.** an d. Exp. dies. Blattes. [6232

Gehülfe

gesucht. Solche, die schon in einer Naturalienhandlung gearbeit. u. Kenntniss von Insekten haben, bevorzugt. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen etc. an [6242

Naturhistorisches Institut von **H. Rolle, Berlin N.W.,**
6242] Emdener Str. 4.

Gesucht wird eine tadellose **deutsche** Coleopteren- und Lepidopteren-Sammlung.
6246] **Hermann Rolle,**
Berlin N.W., Emdener Str. 4.

Abzugeben

Eier von **Dumi** pro Dtzd. 40 ₰, pro 100 Stück 3 ℳ, pro 1000 Stück 25 ℳ. Porto extra.

Grützner, Rector,
6238] Grottkau, R.-B. Oppeln.

Frische

Coleopteren

in schönen und seltenen Arten zu sehr mässigen Preisen laut besonderer Liste abzugeben.

Im Tausch sind erwünscht: **gut präparirte Schmetterlinge** gegen **Käfer, hies. Schmetterl.** und **Pyri-Puppen.** [6240

Emil Hallama,
Prossnitz, Mähren.

Eier v. **C. Dumi** à Dtzd. 40 ₰, gut befruchtet, excl. Porto. **Eichhorn,** Lehrercompagnie 4. O/S. Infanterieregiment No. 63, Neisse.
6254]

Baja- u. Xantographa-**Raupen** 20 St. je 80 ₰. **Hermann Vollmer,** Stuttgart, Röthestr. 51, I.
6270]

Gebe seltene **Schmetterlinge** sowie Liebhaber-Sammlungen im Tausch für bessere **Briefmarken etc. etc. Hunn,** Treptow-Berlin, Baumschulenst. 57.
6264]

Käfer-Angebot.

10 Stück: Procrust. coriac. —.25 ₰. Car. granulatus —.25, arvensis —.50, obsoletus var. 2.00, monticola 3.00, nemoralis —.25, silvestris — .50, Linnei —.50. Cychrus rostratus —.50. Gynandromorph. etruscus 1.25. Tachycell. placidus 1.00. Ochtebius marinus —.50. Bryaxis xanthoptera 1.00. Scaphium immaculata 1.25. Melolontha v. nigripes 1.00. Agrillus hiperici —.50. Elateroides dermestoides —.50. Calandra granaria —.25. Hylastes angustatus 1.00. Scolytus intricat. —.50. Rhagium sycoph., mordax u. inquisit. —.25. Plagionotus detritus —.50, arcuatus —.25. Dorcadion aethiops —.50, fulvum —.25, pedestre —.50. Pogonochaerus decorat. 2.00. Lamia textor —.50 ₰.

50 Stück: Carabus intricatus 1.25, v. tuberculat. 6.00, v. excisus 5.00. Ulrichii 2.50. v. Helleri 6.00. Platycerus cervus 2.50. Oryctes nasicornis 2.50. Ceramb. heros 2.50, scopoli 1.25. Rosalia alpina 6 ℳ.

100 Stück: Carab. violaceus 2,50, cancelatus 2.50, hortensis 5.00. Scheidleri 5.00 ℳ.

Die meisten kann ich auf Wunsch noch ungespiesst liefern.

Hugo Raffesberg,
6250] **Podhragy,** Post Prasicz, Ungarn.

Histoire naturelle — Anatomie —

Maison Emile Deyrolle, 46, rue du Bac, Paris
usine à vapeur, à Auteuil-Paris.

Les catalogues suivants seront adressés franco sur demande faite à **la Maison Emile Deyrolle, 46, rue du Bac, Paris.**

Instruments pour la récolte des objets d'histoire naturelle, et pour leur rangement en collections et pour l'étude des sciences naturelles.
Mammifères et **Oiseaux,** prix à la pièce.
Reptiles et **poissons,** prix à la pièce.
Papillons d'Europe, prix à la pièce.
Fossiles, prix à la pièce.
Minéraux, prix à la pièce.
Collections d'histoire naturelle pour l'enseignement primaire.
Collections d'histoire naturelle pour l'enseignement secondaire et supérieur.
Collections de matières premières.
Matériel d'application et de démonstration, pour les leçons de choses dans les **écoles maternelles** et les **classes enfantines.**
Livres d'histoire naturelle.
Microscopes, Microtomes.
Préparations microscopiques, instruments pour la **micrographie.**
Pièce d'anatomie humaine et comparée en matière élastique, staff et cire.
Musée scolaire pour leçons de choses comprenant 700 échantillons en nature, 3000 dessins coloriés.
Tableaux d'histoire naturelle, collés sur toile, avec bâton haut et bas mesurant 1m,20 × 0m,90, destinés à l'enseignement secondaire.
Meubles pour le rangement des collections d'histoire naturelle.
Installations complètes de musées et cabinets d'histoire naturelle.
etc., etc.

Puppentausch.

Off. ligustri, pinastri, euphorbiae, ocellata, populi, tiliae, jacobaeae, limacodes, pavonia, bifida, vinula, ziczac, bucephala, curtula, aceris, persicariae, piniperda, silvata, piniarius u. innotata. **Suche** bessere Europäer, auch Falter. Baar für 25—33 1/3 % der Catalogpreise.

H. Marowski, Wriezen a/O.
6260]

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Meine **Tauschofferte** in den letzten Nummern der „I.-B." hat sich durch Weggabe des Angebotenen **erledigt.** Prof. **Rudow,**
Perleberg.

Assam (Khasia Hills) butterflies and Moths at Cheap rates.

Correspondence must be in English.
Address Revd. **W. A. Hamilton,**
Chaplain
Roorkee
North West Provinces
6140] India.

Kataloge

über europ. u. exot. Coleopteren sowie Japan-Lepidopteren stehen zu Diensten. [6244

Hermann Rolle,
Berlin N.W., Emdener Str. 4.

Psilura monacha, Pieris brassicae, Necrophorus vespillo, genadelt, **kaufen** oder **tauschen** wir ein in Mehrzahl. [6268

LINNAEA.
Berlin N.W., Luisenplatz 6.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Europ. Schmetterlinge.

Gebe ab **100** St. in **50** Art. f. **20** ℳ, alle I. Qual. u. tadellos gesp., meist **alpine** od. sonst gute Arten. Bei jed. Centurie befind. sich 2 Parn. apollo, 2 Pier. ab. bryoniae, 2 Ereb. oëme, 2 Ereb. medusa aberr. hippomedusa, 2 Pararge hiera; fern. 1 Acher. atropos, 2 Deil. vespert., 2 Deil. galii, 2 Ino var. chrysoceph., 2 Nem. plantaginis, 1 aberr. hospita und **2 Arctia flavia.** [6258

Graf-Krüsi, Gais (Schweiz).

Gehülfe-Gesuch:

Ich kann einem erfahrenen ***Entomologen,*** der tüchtig. Kenntnisse von exot. Lepidopteren besitzt, eine gute Stelle anbieten. Adresse **William Watkins,** Villa Sphinx, Selwyn Road, Eastbourne, England. [6172

Die Sammlungen mein. Kunden zu ergänzen, kann ich eine grosse Anzahl Arten [6174

Exotischer Lepidopteren

gebrauchen, für welche ich stets liberale Preise und baare Casse zahle. Verkäufer von Sammlungen oder Doubletten bitte ich Verzeichn. einzusenden, worauf mein Vertret., mit dem nöthigen Einkaufsgelde versehen, Betreffenden seine Aufwartung machen wird. Adresse **William Watkins**, Villa Sphinx, Selwyn Road, Eastbourne, England.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich Abonn.-Pr. 24 Nummern. 3 Lire.

Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.

12. Jahrgang 1892.

Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director, **Siena** (Italien).

Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.

Cataloge gratis.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich Abonn.-Preis 24 Hefte. 5 Lire.

Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.

Verlag in **Siena** (Italien).

Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Abzug.: **Hydr. Leucographa** 1 Paar; Non. Typhae, Geminipuncta; Zon. Orbicularia; Geom. Papilionaria; Urapt. Sambucaria u. v. A. im Tausch geg. gute Europäer, Exot. ausgeschl. **Fr. Rosch**, Halle a/S. III., Vereinsstr. 4. Verk. auch bill. reichh. Eiersammlung. [6262

Aus Turkestan

erhielt wieder **Sendung** von **Lepidopteren** in prächtig frischen u. schönen Exemplaren und gebe solche zu bekannten **billigen Preisen** ab. [6280

Exoten

aus vielen Faunengebieten in **reinen** und **frischen** Stücken ebenfalls zu haben.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch gern gemacht.

H. Thiele, Berlin, Steglitzerstr. 7.

Exotische Tagfalter.

Die diesjähr. Sendung aus Malabar u. vom Nilaghirigebirge (Indien) ist eingetroffen; sie enthält nur grosse, farbenprächt. Thiere. Die Qualität ist, Dank meiner unausgesetzten Bemühung, **ganz extrafein.** Ich gebe die Falter in Parthien ab u. zwar **I. Qual.** in Düt.

☞ 50 Stück in 30 Arten für 25 Mk.,

tadellos gespannt 5 ℳ höher. Bei jed. Parthie befind. sich 3 Papilio buddha, 3 polymnestor, 3 hector, 3 aristolochiae, 3 polytes; ferner Pap. pammon ♀, var. romulus ♀, erithonius, agamemnon; dann auch Ornithoptera minos (Flügelspannung 15 cm), Eronia valeria, Hebom. glaucippe, Dan. limniace, plexippus, Euploea core, Elymnias undularis, Hypolimnas bolina, Parthenos Gamb. var. sylvia, Euth. vasante, Cethosia Cyane etc. etc.

Catalogwerth 150—200 Mark.

Die ersten Besteller erhalten **genau** die genannten Arten. Da der fabelhaft billige Preis absolut keine Verluste erträgt, sende ich **nur** geg. Nachn. Sollte aber eine Sendung nicht gefallen, sich vielleicht Dütenfalter beim Spannen nicht tadellos erweisen, so leiste ich **doppelt. Ersatz** od. es dürf. die Schmetterl. geg. Nachn. retourn. werden. Schmetterl. sind zollfrei! Gefl. Bestell. sieht entgegen 6256] **Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.**

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)

sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** ₰ franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Nicht übersehen!

Um mit meinen Vorräthen von **Lepidopteren** einigermassen zu räumen, offerire folgende Arten im Tausch gegen mir fehlende Arten oder mit 50 % Rabatt bei Baarbezug:

Pieris brassicae, **Colias** hyale, **Rhodocera** rhamni, **Polyommatus**, amphidamas, ab. obscura, **Lycaena** icarus, **Apatura** v. clytie, **Limenitis** populi, **Vanessa** v. prorsa, jo, antiopa, atalanta, **Melitaea** maturna, **Melanargia** v. procida, **Sphinx** ligustri, **Deilephila** galii, **Smerinthus** ocellata, **Macroglossa** stellatarum, **Sesia** spheciformis, **Bembecia** hylaeiformis, **Zygaena** carniolica **Spilosoma** zatima, **Laria** l-nigrum, **Psilura** monacha, transit. ad eremita, eremita, **Ocneria** detrita, **Bombyx** trifolii, rubi, **Endromis** versicolora, **Harpyia** erminea, vinula, **Notodonta** bicoloria und viele Eulenarten, oft in grösserer Anzahl.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

☞ Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste XXXVI

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80** Pf. **in Briefmarken.** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. [5163

Diese ausführliche, auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 000 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **900 präp. Raupen**, viele **lebende Puppen, entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien**, **!! enorm billig !!**

Preise mit hohem Baarrabatt.

Auswahlsend. prima Qual 50 %.

Ferner ist erschienen:

Coleopteren-Liste XI.

Liste II über alle anderen Insekten.

Conchylien-Liste VII.

O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dredsen.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke**, Meissen i. S.

Abzugeb. im Tausch geg. mir fehlende **europ.** Lepidopteren: Einige grosse u. reine, regelrecht gesp. Falter v. Att. atlas u. militta ♀, 36 Stück gesp. Falter v. Anth. cardamines, 40 Arten gesp. Falter ex larva. Leb. **Puppen** v. Sph. pinastri, Pan. piniperda, Bup. piniarius. Leb. **Raupen** v. Las. pini. Alles in grosser Anzahl. **C. Kröschel**, Vietz a.d. Ostbahn (Prov. Brandenb.). 6252]

---

500 **Puppen** Levana.
30 **Falter** Podalirius (superb). Zwitter Paphia (vera).
3 **Falter** ab. Porima.
1 Brookeana ♂ (gross!!).

G. Schubert, Wien, Strozzigasse 6. 6278]

Goliathiden

1 ♀ **G. Druryi** 32 ℳ, **G. gigant.** 22 ℳ. Ferner 1 Cent. ex. Böcke 30 ℳ. 1 ♀ **Orn. Priamus** 34 ℳ. Alles sauber.

E. Geilenkeuser, Elberfeld, Oststr. 6266]

Leb. **Puppen** Hyperch. Jo (Nordamerika) à 50, 6 St. 250, 12 St. 450 ₰, Arct. Casta à 50 ₰. Pto. u. Vp. 30 ₰. **Voelschow**, Schwerin, M., Werderst. 6276]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Auswahlsendungen an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [5673

M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
5675] Warstein, Westf.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder b. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
5677] Gernsbach in Baden.

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann,** Jever, Oldenburg. [5679

R **Jubiläums-Marken Argentina,** R
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[5647]

G. Reuschel,
Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.
Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [5645
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Jeder Sammler
wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [5643
Fr. Haendel, Dresden,
Schumannstr. 11.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [5641
Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris
Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten
empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel
(nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in keiner Schule fehlen.

Gegen Einsendung von 5½ Mk. portofreie Lieferung.
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Tausche alle **Briefmarken** geg. bessere um. Prospekt gratis
G. Zechmeyer, Nürnberg.
5804]

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Papiergeld!

Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [5635

Münzen u. Medaillen.
An- und Verkauf.
W. Schmidt, Berlin,
Fürbringerstrasse 31. [5637

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [5639
Lieutnant ***Dorfinger***, Temesvár.

Für 1000 ℳ verkaufe
Marken-Sammlung
v. 3200 St., Werth n. Senf 93. 1500 ℳ viele Raritäten, Prachtexemplare.
Habe Münz. u. alt. Papiergeld gegen Marken zu vertauschen.
Gross. Lager in Mark. all. Länd., Auswahlsend. b. I. Referenz. Ungarn 81/88 v. 1 kr. — 1 fl., 100 Satz 8 ℳ.
Králicsek Béla, Temesvár.

Für 1 Mark
pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6103] Esbjerg (Dänemark).

Günstige Gelegenheit!

Gegen Einsendung von 4 Francs sende ich franco überallhin:

1. Einen vollständigen Apparat, genannt **„Der kleine Schnelldrucker"**, mit welchem man leicht, schnell u. mit den geringsten Mitteln Circulare, Preiscourante, Prospecte etc. herzustellen vermag. [6107
2. Eine französische Briefmarke, 15 cent., blau, ungezähnt, 1892er Emission, Fehldruck von unbegrenztem Werth. Von dieser Marke sind nur 10 Stück in Circulation gesetzt u. deren 9 besitze ich. Es wird gebeten, sich zu beeilen, damit die Bestellungen noch rechtzeitig eintreffen.

Georges Verdy, Auxerre,
France.
Wenn möglich, Französisch zu correspondiren.

Eine sehr grosse Anzahl schöner **Muscheln** aus Westindien, namentlich für Händler geeignet, steht zum Verkauf bei [6274
Rector **Grützner,** Grottkau.

Münzen,
Medaillen, Papiergeld,
An- und Verkauf. [6272
Schmidt, Berlin, Fürbringerstr. 31.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 22. **Leipzig, den 15. November 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Preislisten gelangten zum Versandt durch Julius Dahlström in Eperjes (Ungarn) und Adolf Kricheldorff in Berlin, erstere über europäische, letztere über paläarktische und exotische Lepidopteren.

Eine sehr vortheilhafte Kauf-Gelegenheit für Sammler überseeischer Schmetterlinge bilden die Malabar-Loose von Graf-Krüsi in Gais (Schweiz), 50 Stück in 30 Arten nur grosser, farbenprächtiger und absolut reiner indischer Falter, welche nach des genannten Händlers Angabe einen Katalogswerth von 150—200 Mark haben, werden ungespannt für 25, gespannt für 30 Mark geliefert.

Auch von der anderen Erdhälfte treffen ohne Unterlass Sendungen ein, sodass die Preise für unbemittelte Sammler erschwinglich geworden sind. So verkauft z. B. H. Stichel in Berlin columbische Schmetterlinge sehr billig. Morpho Menelaus und Cypris zu zwei Mark, das ist gewiss alles Mögliche! Als Curiosität wird sich mancher Insekten-Liebhaber von Genanntem eine Vogelspinne für 3 Mark zulegen.

Aus Samoa Insekten zu erhalten bietet sich Gelegenheit durch einen dort ansässigen Deutschen. Aufträge bez. Gebote per Centurien vermittelt Director Schaufuss in Meissen.

Von der Ribbe'schen Reiseausbeute in Neuguinea werden in Kürze Käfersendungen zu erwarten sein.

Die Reise des russischen Forschers Potanin zur Explorirung des noch immer sehr wenig bekannten Tibet, hat in Folge des Todes seiner Frau, welche ihn begleitete, ein unerwartet frühes Ende gefunden.

Baron Walter Rothschild in Tring, der sich bekanntlich mit Entomologie befasst, gedenkt eine neue Zeitschrift herauszugeben, welche dem Zwecke dienen soll, Neuheiten aus seiner Sammlung zu publiciren. (Preis 1 Guinee jährlich.)

Das Rothschild'sche Privat-Museum enthält etwa 350,000 Stück Käfer und 300,000 Schmetterlinge, welche von Dr. K. Jordan conservirt werden. Die Artenzahl ist uns nicht bekannt.

Das Dr. Krancher'sche entomologische Jahrbuch für 1894 ist soeben im Theod. Thomas'schen Verlag, Leipzig, erschienen und zum Preise von 2 Mark zu beziehen. Wir kommen auf dasselbe in einer der nächsten Nummern noch zurück. Heute sei nur soviel erwähnt, dass das elegant ausgestattete Bändchen mit einem vorzüglich gelungenen Portrait des Lepidopterologen Dr. Staudinger geschmückt ist. — Bestens empfohlen!

In den Weinbergen von Vantoux bei Metz sind acht neue Phylloxera-Herde entdeckt worden.

Am 26. October verstarb plötzlich, am Gehirnschlage, der Käfer-Sammler Fabrikbesitzer Carl Metzner in Dresden im 59. Lebensjahre. Seit mehr denn dreissig Jahren war er unermüdlich um die Vergrösserung seiner Sammlung besorgt und pflegte eifrigen Verkehr mit den Dresdener und auswärtigen Coleopterologen. Ein Mann von seltenen Herzenseigenschaften, ein biederer, lauterer Charakter, ein treuer, hingebender Freund und heiterer Gesellschafter, wird er von Allen, die ihn kannten, schwer vermisst werden. — Sein Andenken ist aber auch in der Entomologie für alle Zeiten in mehreren nach ihm benannten Thieren gesichert, z. B. dem seltenen spanischen Käfer Phosphaenopterus Metzneri Schauf., einem Xylotrupes Metzneri aus dem malayischen Archipel u. s. w.

Berichtigung.

Herr Nebel, der Entdecker des deutschen Platypsyllus, ist nicht Geometer, sondern Lehrer. Er ersucht uns zu constatiren, dass um die Auffindung des Thieres Herr Friedrich besondere Verdienste hat.

Der Fang am elektrischen Lichte 1893. Lepidoptera.

Die Anleitungen, welche in den vergangenen Monaten den Sammlern geboten wurden, haben im Wesentlichen mit dem Oktober ihren Gegenstand erschöpft, denn mit geringen Ausnahmen haben sich nunmehr die Insekten in ihre winterlichen Behausungen zurückgezogen! Hie und da mag in günstigen Jahren noch immer auf einige Nachzüglicher aus dem Spätherbste zu zählen sein, und wer vom Walde sich auch jetzt noch nicht trennen will, wird daselbst die wetterfestesten unserer Spanner: Cheimatobia brumata und

boreata und vielleicht noch einige andere Spätlinge antreffen, und das Klopfen nach „überwinternden Raupen", auf das im Oktober hingewiesen wurde, kann noch immer mit gutem Erfolge fortgesetzt werden. Aber gar bald werden Schnee und Eis allem Treiben ein Ende bereiten, und wer an die Pforten des Waldes klopft, dessen beispiellose Freigebigkeit uns in vielen Monaten entzückte, wird sie versperrt finden und sicherlich zu einer raschen Umkehr gezwungen sein. Ich will daher eine Rückschau über die Erfolge des vergangenen Sommers und Herbstes halten und an die Mittheilungen anknüpfend, die ich unterm 15. Februar und 1. März d. J. in der Insekten-Börse über den Fang am elektrischen Lichte 1892 veröffentlichte, über denjenigen im Jahre 1893 berichten.

Wenn ich in jenen Aufsätzen dem Fange am elektrischen Lichte eine bedeutende Zukunft voraussagte, so haben sich diese Erwartungen schon in diesem Jahre erfüllt. Der Eifer für die neue, interessante und lohnende Fangart, welche mitten in der Stadt alle Schönheiten der Wälder und der Wiesen um uns vereinigt, ist gewachsen und mit ihm naturgemäss der Erfolg. Nicht alle Arten, die im vergangenen Jahre am elektrischen Lichte erbeutet wurden, haben sich auch in diesem eingestellt, dafür aber ist eine grosse Anzahl solcher Arten zu beobachten gewesen, die im Vorjahre nicht wahrzunehmen waren. Das Bild hat sich verschoben, aber das Endresultat ist ein bedeutendes Uebergewicht an Erfolg gegen 1892. Freilich darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, dass die Beobachtungen in 1892 nur einen Zeitraum von ungefähr 2½ Monaten umfafsten, während den diesmaligen Erfahrungen die Periode vom 25. Mai bis Ende Oktober zu Grunde liegt, also eine lange Reihe bis tief in die Nacht ausgedehnter Abende, die auch nicht durch eine einzige Unterbrechung beeinträchtigt wurde, — aber auch im vorigen Jahre umfasste die Beobachtungzeit die Hauptflugszeit aller Nachtschmetterlinge, und das bedeutende Plus der Artenzahl auf gleichem Terrain wie 1892 ist demzufolge allein auf den Eifer zurückzuführen, der von den verschiedensten Seiten der in Rede stehenden Sammelart zugewendet wurde.

Es wurden von Spinnern, Eulen und Spannern im Vorjahre etwa 80, — diesmal von allen Gruppen zusammen nachweisbar 185 Arten, also mehr als die doppelte Zahl erbeutet, — d. h. von mir allein, oder von Freunden in meiner Gegenwart gefangen, oder von zuverlässigen Sammlern als am elektrischen Lichte gefangen mir gemeldet. Ich habe alle mir über die Arten zugegangenen Notizen sorgfältig berücksichtigt, aber ich zweifle nicht, dass die mir gewordenen Mittheilungen, oder auch meine Aufzeichnungen, trotzdem noch manche Lücken enthalten werden und greife sicherlich nicht zu hoch, wenn ich die Gesammtzahl der erbeuteten Arten auf rund 200 annehme, — und das ist für das zweite Jahr, in welchem diese Wahrnehmungen eine feste Gestalt annehmen, ein sehr beachtenswerther Erfolg. Das „Mehr" gegen das Vorjahr stellt sich ungefähr wie folgt zusammen.

		1892:
Beobachtet wurden 1893:	5 Schwärmer-Arten.	—
„ „ „	43 Spinner- „	„ 21
„ „ „	84 Eulen- „	„ 44
„ „ „	53 Spanner- „	„ 15

Vereinzelt flog im Juni: Sphinx ligustri, — in gröfserer Anzahl im gleichen Monate bis Ende Juli: Sphinx pinastri, — ebenfalls nicht selten im Juli: Deilephila euphorbiae, von welcher Art auch am 16. Septbr. ein Stück (2. Generation) an den Lampen erschien. Auch die Smerinthus-Arten: ocellata und populi waren (Juni bis August) zur Stelle. Die Spinner — und das ist eine ganz wesentliche Errungenschaft, da diese Gruppe in vielen Arten sonst nur durch anstrengendes und verpöntes Klopfen, oder durch mühsame Aufzucht zu erlangen ist — haben ungefähr ½ Hundert Arten an den elektrischen Lampen vereinigt. Dabei waren einige Species, die zu den Seltenheiten zu rechnen sind, in grofser Stückzahl vertreten. Zeuzera pyrina war geradezu gemein und in einer langen Reihe von Abenden (Mitte Juni bis Mitte Juli) den Sammlern zugänglich. Sicherlich sind von dieser begehrten Art an diesen 30 Abenden mehr Stücke erbeutet worden, als in den Jahren, bevor das elektrische Licht seine Wirkung auf die Nachtschmetterlinge ausübte, zusammen. — Auch die Notodonten waren in grosser Auswahl zur Stelle und tritophus gehörte keineswegs zu den Seltenheiten. Psilura monada, schon 1892 eine Hauptbesucherin der Lampen, war auch in diesem Jahre und wiederum in den schönsten Abstufungen bis eremita — aber eigentlich nur während einer kurzen Zeit (erste Hälfte August) — sehr häufig. Von den 1892 am Lichte erschienenen Spinnern waren nur die beiden Arten: Hepialus lupulinus und Drepana harpagula 1893 nicht daselbst anzutreffen.

Die 1893 an den elektrischen Lampen der hiesigen Promenade erbeuteten Spinner stellen sich ferner aus den folgenden Arten zusammen:

Earias clorana, vereinzelt, Juli — August.
Hylophila bicolorana, nicht selten, Juni — Juli.
Setina mesomella, }
Lithosia deplana, } nur vereinzelt, Mitte August.
„ lurideola, }
Gnophria quadra, häufig, um Mitte August.
„ rubricollis, selten, Anfang Juli.
Arctia caja, selten, Mitte August.
„ villica, „ „ Juni.
Spilosoma fuliginosa, häufig, Juli.
„ lubricipeda, nicht selten, Juni — Juli.
„ menthastri, gemein, Juni.
„ urticae, nicht selten, Juni.
Hepialus sylvinus, häufig, kurze Zeit.
Orgyia antiqua, selten, August.
Dasychira pudibunda, nicht häufig, Juni.
Laria L. nigrum, vereinzelt, Ende Juni.
Leucoma salicis, gemein, Juli.
Porthesia chrysorrhoea, gemein, Juli.
„ similis, „ „
Ocneria dispar, selten, Juli.
Bombyx neustria, häufig, Juli — August.
„ trifolii, nicht häufig, August.
„ quercus, selten, August.
Lasiocampa pruni, selten, Juli.
„ quercifolia, häufig, Juli.
„ pini, selten.
Drepana falcataria, selten, Mai und August.
„ binaria, selten, August.
Harpyia bifida, nicht selten, Juni — August.
„ vinula, häufig, Juni — Juli.
Notodonta tremula, nicht selten, August.
„ dictaeoides, „ „ „
„ ziczac, „ „ September.
„ dromedarius, nicht selten, Juli — August.
„ trimacula, selten, Mai.
Pterostoma palpina, ziemlich selten, August.
Phalera bucephala, häufig, Juni — Juli.
Pygaera anachoreta, vereinzelt, Juli — August.
Cymatophora octogesima, selten, Juli.

Nicht minder vielseitig und durch theilweise bedeutende Individuenzahl vertreten, war der Eulen-Fang am Lichte und es sind hier einige Erscheinungen zu Tage getreten, die besonderer Erwähnung werth erscheinen. Agrotis plecta und namentlich Plusia gamma, welche sich im Vorjahre durch grosse Häufigkeit auszeichneten, fehlten in diesem Jahre fast gänzlich am elektrischen Lichte. Etwa 2 bis 3 Exemplare sind von letztgenannter Art beobachtet worden, die im vergangenen Jahre in einer kaum glaublichen Menge die Lampen umwogte. Auch ausserhalb des Lichtes gehörte diese Plusia diesmal zu den Seltenheiten, obgleich naturgemäss ein noch gewaltigeres Auftreten derselben als 1892 zu erwarten gewesen wäre. Wie ist dieser sonderbare Umstand zu erklären? Derselbe ist einzig und allein dem Walten der Natur zu verdanken, die immer über Mittel verfügt, welche dem gefahrdrohenden Ueberhandnehmen einer bestimmten Art zur rechten Zeit vorzubeugen geeignet sind. Eine zweite auffällige Erscheinung ist die, dass am elektrischen Lichte — also während der Nachtzeit — Arten wahrzunehmen sind, die auch während des Tages auf Wiesen und Haiden etc. im hellen Sonnenschein im rastlosen Fluge sich tummeln, wie u. A. wiederum Plusia gamma und die in diesem Jahre so sehr häufige, schöne Heliothis dipsaceus. Wie ist die Unermüdlichkeit dieser kleinen Geschöpfe zu erklären? (Fortsetzung folgt.)

Die Nestbauten der honigsammelnden Bienen, Blumenbienen, Anthophiliden.

Von Prof. Rudow, Perleberg. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Bienen sind nicht scheu und arbeiten unter den Augen der Menschen, um sehr schnell den kunstlosen Bau zu fördern,

wobei nur die Höhlung von überflüssigen Spänen oder Erdklümpchen befreit wird. Ist dann der gelbe Futterbrei von Compositen reichlich zum Larvenfutter eingetragen, dann wird der Eingang fest mit Erde verklebt, die leicht die Wohnung verräth.

Das Innere birgt mehrere Larven ohne besondere, wenigstens geschlossene Zellen, die Pupenhüllen liegen meist nur einer flachen Unterlage von Erde lose angefügt. Im Sommer verlassen die vollendeten Bienen die Nester, treiben sich an Blüthen umher, bis die Männchen bald sterben, während die Weibchen allein ausdauern, manchmal sogar in Schlupfwinkeln überwintern, wenn sie wahrscheinlich unbefruchtet blieben.

Die kleinere, zierliche Osmia spinulosa, die ich in einigen Sommern häufig in Thüringen fand, nistet in Stengeln von Dolden und Disteln, welche sich leicht aushöhlen lassen. Der Grund der Markhöhle wird mit einer Unterlage von Erde versehen, dann ein genügender Raum mit Futter für die Larve versehen, und mit einer Scheidewand von Erde verschlossen, bis auf diese Weise drei bis vier Zellen entstehen, in denen später die stumpf eirunden, rothbraunen Puppen lose eingebettet liegen, aus denen die Bienen meist seitwärts durch selbstgenagte Fluglöcher ausschlüpfen, wenn die Entwickelung nicht regelmässig, der Reihe nach, vor sich geht.

Eigenthümliche Nistgelegenheit suchte sich Osmia aenea, eine Art, welche nicht selten an Disteln und Scabiosen vorkommt. Eine Wäscheklammer lag am offnen Fenster der Bodenkammer, als sie weggenommen werden sollte, leistete sie Widerstand und zeigte sich auf die Unterlage festgeklebt. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass der Zwischenraum zwischen den beiden Schenkeln mit Erde ausgefüllt war.

Die behutsam abgelöste Klammer wurde an der Unterseite mit einer Glasdecke versehen und liess drei gesonderte Zellen erkennen, die nach Art der vorher erwähnten Arten beschaffen, die genannten Bienen ausschlüpfen liessen. Das interessante Nest befindet sich natürlich in meiner Sammlung.

Eine streng abgegrenzte, besondere Gruppe bilden die meist stattlichen Megachilearten, Bauchsammler wie jene, aber mit breiten Kiefern versehen, während die Männchen oft auffallend verbreiterte, gekrümmte und gezähnte oder mit merkwürdigen Haarfranzen versehene Vorderbeine besitzen. Alle Arten haben einen raschen Flug und begleiten diesen mit einem lauten, pfeifenden Summen.

Sie besuchen gern Disteln aller Art, besonders die grossblumigen wie Onopordon und tummeln sich wälzend in den Blüthen herum, wobei der Pollen an der dichten Bauchbürste hängen bleibt.

Die Bienen haben den Namen Blattschneidebienen erhalten, weil sie die Gewohnheit haben von Blättern der Rose, Birke, Buche Erle und anderen halbrunde Stückchen abzuschneiden, wozu ihre breiten, gezahnten Oberkiefer besonders tauglich sind.

Diese Blattstückchen werden zum Nestbau verwendet. Die Bienen wählen weiche Holzstücke, entweder an Bäumen oder Pfosten oder Balken, wo sie ohne grosse Mühe Höhlen bilden können, wenn nicht schon Bockkäfer oder Holzwespen dergleichen vorgearbeitet haben. Die Höhlungen werden regelmässig walzenförmig hergestellt und mit künstlichen Zellen besetzt.

Diese bestehen aus den erwähnten Blattstückchen, welche aneinander geklebt und zu Rollen umgedreht werden, die sich den Wandungen eng anschliessen. Unten wird ein kreisrundes Bodenstück eingesetzt, oben ein ebensolches, bis ein völlig geschlossenes, cylindrisches Gebilde entstanden ist, dessen Wände noch deutlich die Schnittflächen der Blätter erkennen lassen.

Jede Zelle wird natürlich vorher zum gelegten Ei mit Larvenfutter angefüllt und dann auf dem Kopfe der vorhergehenden als Grund eine neue angefügt, bis die Höhle deren zwei bis vier Stück, eng an einander gefügt, beherbergt. Die Eingangslöcher werden mit zerkautem Holze verstopft und die Zellen an einem Ende von den ausschlüpfenden Bienen zernagt.

Die Farbe der Blätter wandelt sich in braun um, die Hüllen sind trotz des zarten Baustoffes ziemlich haltbar und noch nach mehreren Wintern in den Hölzern wohlerhalten und widerstandsfähig, so dass sie nach dem Verlassen von andern Holzbewohnern zur weiteren Wohnung benutzt werden können.

Die grösseren Arten weichen im Bau wenig von einander ab, man kann die Nester deshalb nur nach den ausschlüpfenden Bienen unterscheiden, nur die grösste einheimische lagopoda, wählt auch Wurzelstöcke unter der Erde, wie ich an Distelstauden bemerken konnte, weicht aber in der Einrichtung ihrer Wohnung von anderen nicht ab. Kleinere Arten suchen die Arbeit zu verkürzen und wählen auch hohle Rohrstengel, wie solche zum Bedecken von Wänden angewendet werden. Sie unterscheiden sich von den Osmien, welche ebenfalls gern solche bequeme Nistplätze aufsuchen, sofort durch die charakteristischen Puppenhüllen, während diese nur einfache eirunde braune anfertigen.

Die anderen Holzbewohner sind wiederum nach den Gattungen leicht zu erkennen, da jede ihre Besonderheiten aufweist. Die Wollbienen, Anthidium, gelbe, gedrungene Bienen mit schwarzen Bändern und bewehrtem Rückenschilde, haben ihren Namen, weil die Puppenhüllen mit dichter Wolle bekleiden.

Die grösseren Arten, florentinum jenseits der Alpen, diadema in Frankreich, manicatum in Deutschland lebend, stimmen im Nestbau mit einander überein, abgesehen von einigen kleinen Eigenthümlichkeiten. Dicke Umbellatenstengel, meist von Heracleum, werden ihres Markes beraubt und die weiten Höhlen mit Brutzellen bevölkert. Getrennte Abtheilungen sind nicht zu bemerken, die Larven liegen zwischen Wolle von Distel- und Königskerzenblättern eingebettet und sind erst später bei vorgeschrittenem Wachsthum dazwischen erkennbar.

Sie fertigen sich eirunde Hüllen, deren Wandungen durch eingeflochtene Wolle sehr dick werden und stecken ausserdem noch dicht in die Wolle eingebettet, so dass man die einzelnen Zellen schwer von einander unterscheiden kann. Fehlen geeignete Doldenstauden, dann nimmt unsere manicatum mit einem Mauerloche oder einem Balkenritz fürlieb und bringt darin ihre Brut unter, die durch viele Wolle vor dem Eindringen von Luft und Licht geschützt wird.

Grosse Arten fertigen nur bis vier Zellen in einer Höhle, kleinere, wie oblongatum dagegen bis deren acht, selbst in mehreren parallel laufenden Gängen, wenn es der Raum erlaubt. Fliegen, besonders Tachinen, siedeln sich in den Nestern an, wo man ihre Puppen zwischen denen der Bewohner vorfinden kann. Die Bienen fliegen im Juni und Juli besonders an Disteln und verwandten Blüthen mit laut summendem Geräusch, sie sind besonders im Sonnenschein sehr scheu, aber gefangen nicht bösartig.

Die Weibchen haben einen halbkugeligen Hinterleib, unten mit kurzen, dichten Bürstenhaaren besetzt, den sie, mit Pollen beladen, umklappen können. Die Männchen aber zeichnen sich durch Haken an der Seite der letzten Hinterleibsringe aus.

Die meist stahlblau gefärbten, hummelartigen Xylocopaarten bewohnen ebenfalls selbstangefertigte Höhlen im Holze. Es sind Bienen, die nur das südliche Europa und die Tropen bewohnen und zu den grössten Hautflüglern gehören. Die in Tyrol nicht seltene Xylocopa violacea haust in allen Ländern des Mittel-Meeres, wo sie sich oft durch Aushöhlen von Pfosten und Balken unliebsam bemerkbar macht und Weinpfähle zerstören soll. Sie lebt auch in morschen Baumästen, siedelt sich selbst in der Nähe von Menschen an.

Die Wohnhöhle ist der Grösse der Biene entsprechend, geräumig und wird in mehrere, durch natürliche, stehenbleibende Zwischenwände in mehrere Kammern getheilt.

Die Larven sind dick und fleischig, solche aus Afrika stammende über fünf Centimeter lang und dicht zwischen feines Holzmehl und gelbem Futterbrei eingebettet. Die Puppenhüllen haben eine beinahe kugelförmige Gestalt, eine dicke Wandung und glänzend rothbraune Farbe, je nach den Geschlechtern, die sie beherbergen, verschiedene Grösse.

Ein Bau in einem Maulbeerzweige stammt aus Dalmatien, er enthält drei Zellen, und mehrere seitliche Fluglöcher, Nester aus den Tropen stimmen in der Anordnung mit den europäischen Arten überein.

Die kleinere X. minuta, in Südfrankreich heimisch, hat als Wohnungsart einen dicken Umbellatenstengel gewählt, den sie ganz seines Markes beraubt hat. Die Röhre enthält mehrere Abtheilungen mit acht Puppen, die sich von der ersten Art durch dünnere Haut und hellere Farbe unterscheiden.

Die Bienen nennt man Holzhummeln, wegen ihrer Thätigkeit, man trifft sie in Norddeutschland nicht an, in Mitteldeutschland auch nur sehr vereinzelt, in den Tropen aber sind sie sehr zahlreich und tragen auch neben der stahlblauen Behaarung zierliche gelbe Binden oder Rückenschilder, oder sind ganz rothbraun gefärbt.

Wirkliche Baumeister treten uns unter den Erdarbeitern entgegen, bei denen man mehr als bei den bis jetzt besprochenen Arten entwickelten Kunstsinn wahrnehmen kann.

Eine in sich abgeschlossene Gruppe bilden die Seidenbienen, Colletes, weil sich ihre Puppen in ein dünnes, seideglänzendes, im frischen Zustande rein weisses Häutchen einhüllen. Die Bienen, grau von Farbe, kleinen Honigbienen ähnelnd, sind an den abstehenden Haarbinden des Hinterleibes kenntlich, sie leben im Sommer an Blüthen von Tanacetem, dessen Blumenstaub sie sammeln und in Form kleiner Ballen zum Baue tragen.

Ihre Wohnungen legen sie in Mauern von weichem Lehm an, aber oft in einer solchen Höhe, dass man schwer dazu gelangen kann. Es werden zuerst einige Eingangslöcher angefertigt, worauf die Bildung der kurzen Bruthöhlen vor sich geht, die getrennt von einander mit einem der Eingänge in Verbindung stehen. Das Larvenfutter ist von gelber Farbe und trocken, krümelig, die Puppen füllen die Kammern völlig aus.

Die bei uns grösste Art, C. fodiens bindet sich nicht nur an Erdwände, sondern nimmt auch weiches, mulmiges Holz in Beschlag, welches sie in eben der Art, wie in Erde, mit ihren kurzen Larvenkammern versieht. Ein altes Pumpenrohr war von der Biene mehrere Jahre hindurch bewohnt und in ziemlicher Ausdehnung zernagt worden.

Dass die Seidenbienen auch härtere Erdarten bearbeiten, beweist ein Sandstein, der von den kleineren C. Daviesana und marginata bewohnt war. Er ist gänzlich durchlöchert und mit zahlreichen Puppenhüllen versehen, die nach der Gewinnung des Baues auskrochen. Beide Arten wohnten friedlich neben- und durcheinander und boten auch noch den ähnlichen Halictus leucolzonius, zonatus, fasciatus und cylindricus Gelegenheit, ohne selbstständige Bauarbeit ihre Brut bequem unterzubringen.

Zahlreiche Fliegen, meist Tachinen, hatten sich ebenfalls angesiedelt, auch kleinere Staphyliniden und die unvermeidlichen Nitidula zeigten sich als Bewohner.

Wie schon erwähnt, graben kleinere Arten von Halictus einfache Löcher in die Erde oder benutzen schon vorhandene in Holz, in Erde zu ihren Wohnungen, die grösseren aber und die verwandten Andrenaarten weichen in der Weise, ihre Nester anzulegen, von jenen ab.

Oken hat sie Ballenbienen genannt, weil ihre Wohnungen in Form von Erdklumpen vorkommen, die manchmal kaum selbständig angefertigten Gebilden gleichen, bei genauerer Untersuchung aber doch zierliche Wohnungen darstellen. Ich hatte mehrfach Gelegenheit das Leben und Treiben verschiedener Arten zu beobachten, so dass genaue Kenntniss davon erworben werden konnte.

Am südlich gelegenen Abhange einer Lehmgrube, einer sonnigen Grabenböschung und im lehmig sandigen Boden eines Feldraines waren die Bienen thätig schon im Monat Mai, um ihrer Brut ein Heim zu gründen. Mehrere Weibchen arbeiten, wenn es angeht, zusammen, graben ein grösseres Eingangsloch und höhlen einen weiten, gewölbten Raum aus, der manchmal den Durchmesser einer Handlänge uud darüber hat.

Die Arbeit geht rasch vor sich, die überflüssige Erde wird mit den Kinnladen abgebissen, mit Hinterbeinen und Flügeln aus der Höhle geschoben und fällt am Grunde der Wand in oft recht bemerkbaren Häufchen nieder. Wurzeln und Steine bleiben als Stützen in dem Raume, und um sie herum werden die Zellenballen angebaut. Die Zellen sind langgestreckt, flaschenförmig, innen glatt, mit den Mündungen nach oben gerichtet und eng an einander gefügt, so dass Ballen von Hühnerei bis Mannesfaustgrösse entstehen.

Aussen bemerkt man nur kleine Wullste, wo die Zellen neben einander stehen, das Ganze ist wenig fest, da die Erde nur lose, ohne besonderes Klebmittel geformt wird, hält aber doch mehrmalige Benutzung aus. Die Bienen kriechen nach den Arten zu verschiedenen Zeiten aus, viele Andrenen nur im Frühlinge, andere nur im Juni, die Halictusarten vom Juli bis September auch in der Gefangenschaft. Die Männchen sterben bald, die befruchteten Weibchen überwintern in den Zellen, welche sie mit Gras verstopfen, in den Zuchtkästen benutzen sie Watte zum Verschluss.

Ausser den schon erwähnten konnten beobachtet werden: Andrena fulvicrus, albicrus, Smithella, Schranckella, aestivalis, thoracica, marginata, Halictus sexcinctus, quadrifasciatus, malachurus und maculatus, die sich im Nestbau durchaus nicht von einander unterscheiden.

(Fortsetzung folgt)

Entomologische Mittheilungen.

1. **Hydroecia leucographa.** Diese schöne Eule habe ich im September d. J. in vier Exemplaren an drei Abenden hier am Licht erbeutet. Im vorigen Jahre soll sie hier so häufig gewesen sein, dass z. B. ein Arbeiter auf dem Bahnhofe davon grössere Mengen gesammelt hat, mit denen er seine Vögel fütterte. Ein mir bekannter Beamter, welcher Schmetterlinge sammelt, ohne ihren Werth zu kennen, bestätigt dies. Von den jetzt von mir erbeuteten ist ein Paar fast schwarz, stahlglänzend, während das andere Paar noch einen gelblichen Schein aufweist; jedenfalls sind sie viel dunkler als früher gesammelte. Die Thiere scheinen durch das Licht so geblendet und betäubt zu werden, dass sie bei der geringsten Berührung des Gegenstandes, auf den sie sich niedergelassen haben, wie todt herabfallen und liegen bleiben; deshalb sind auch alle geflogenen Exemplare sehr gut erhalten. Ich vermuthe, dass sie hier heimisch sind, ihre Raupe aber, da sie unter der Erde lebt, schwer zu finden ist.*)

Halle a. S — Fr. Rosch.

2. **Zur Zucht von Lasiocampa populifolia var. aestiva** schreibt uns R. Jänichen in Berlin Folgendes: Die abgesetzten 230 Eier waren bis 19. September, also in 5—10 Tagen, bis auf 30 Stück ausgeschlüpft; diese 30 Stück aber sind vom Falter nicht wie die anderen in Partien von 6—14 Stück an der Gacehaube, sondern zusammen in Traubenform, vermuthlich als letzte, abgesetzt worden. Ebenso, in Traubenform, setzte ein verkrüppeltes Weibchen 130 unbefruchtete Eier ab. Ich habe schon zweimal (1891 und jetzt) die Beobachtung gemacht, dass die Männchen von L. populifolia in der Gefangenschaft mit einem verkrüppelten Weibchen nicht in copula gehen. Diesmal war das Pärchen zweimal vierundzwanzig Stunden unter der Haube beisammen ohne sich zu begatten. — Die 3 Wochen alten, bis fingergliedlangen Raupen stehen alle vor der dritten Häutung; ein Theil davon ist gelb bis hellgrau gefärbt, der andere grau bis braun; letztere sind kleiner geblieben (♂ ?).

Briefkasten.

Herrn **W. L.** — Sie schreiben uns: Vor ca. 14 Tagen fand ich übrigens hierselbst eine ganz absonderlich gefärbte Raupe von Sphinx ligustri. Das Exemplar war verhältnissmässig klein — wohl in Folge der hier herrschenden niedrigen Temperatur von + 5° Réaumur. — Das Horn war, ganz abweichend von der gewöhnlichen Färbung, vollständig schwarz, der Rücken des Thieres tief violett blau, die Zeichnung sonst die gewöhnliche. Leider hat sich diese Raupe nicht nur zur zeitlichen, sondern zur ewigen Ruhe hingelegt. Sie werden wohl denken, aus der Raupe möchte sich ein prachtvoller Bär entwickeln, doch ist das nun eben nicht mehr möglich. Die Geschichte stimmt übrigens wirklich. — Ja, Verehrtester, solche Sachen wirft man aber doch nicht weg! Und wenn die Raupe nicht mehr auszublasen ging, hätten Sie selbe doch in Glycerin gelegt und uns zugesandt. Dann könnten wir auch mit gutem Gewissen dafür eintreten, dass Sie kein Wind-Schwärmer (so wollen Sie ja doch wohl ihr „Sphinx convolvuli" übersetzt wissen) sind. Na, wir glauben es ihnen auch so.

Diejenigen unserer Leser, welche Erfahrung in der Anfertigung und Aufstellung von Dauerpräparaten von Insektenlarven, sowohl für trockene als nasse Aufbewahrung, besitzen, werden gebeten, uns Aufsätze darüber oder wenigstens Anleitung behufs Ausarbeitung freundlichst zuzusenden. Wir sind darum von mehreren Seiten gebeten worden.

Herrn **L. N.** — Einverstanden! Zeichnungen möchten allerdings etwas früher da sein. Auf vollständige Discretion können Sie sich selbstverständlich verlassen. — S.

II. Theil: Sammelwesen.

Numismatische Streifzüge.

III. Nachdruck verboten.

Die Münzen des Mittelalters.

1. Allgemeines.

Indem die römischen Imperatoren immer weitere Eroberungszüge über die Alpen nach Gallien und Germanien hinein unternahmen und dadurch dem unternehmungslustigen römischen Kaufmann immer weiter in das Barbarenland hinein die Wege bereiteten, drangen auch die römischen Münzen in die neu eroberten Länder ein. Und so gewaltig wurden diese Länder vom römischen Handel beherrscht, dass sie noch auf Jahrhunderte hinaus sich vom römischen Münzwesen nicht wieder frei zu machen vermochten. Lange hat es gedauert, ehe sie, die bisher nur den Tauschhandel kannten, ihre eigenen Münzen schlugen, und selbst dann zeigten sie sich noch lange von Rom abhängig. Sie wagten es namentlich nicht Goldmünzen zu prägen, da dieses Recht nur dem römischen Kaiser zustand. Erst im 6. Jahrhundert begann man im Frankenlande und in Spanien eigene Goldmünzen zu prägen. Und bis auf weitere 2 Jahrhunderte hinaus blieb in Frankreich, Italien und Spanien die alte römische

*) Vergl. Insektenbörse 1892. No. 20 u. 22.

Goldwährung bestehen. Erst im 8. Jahrhundert trat an deren Stelle die Silberwährung, die allerdings in Britannien von vornherein den Platz behauptet hatte. In Deutschland aber, noch später in Skandinavien und den Reichen des Ostens drang sie gar erst im Gefolge des Christenthums ein, so dass sie hier etwa im Jahre 1000 erst festen Fuss fasste. In Russland freilich erlangte sie erst im 12. Jahrhunderte Geltung, wie Russland überhaupt auch weiterhin seine eigenen Wege in der Münzentwickelung ging. Für das übrige Europa aber wurde massgebend die Münzordnung, die Karl der Grosse in seinem Weltreiche durchführte, danach ergiebt das Pfund Silber zu 367 g. 20 Schillinge zu 12 Pfennigen (denarii.). In den ersten Jahrhunderten nun wurde nur der Denar geschlagen, und zwar ging er von Tours in Frankreich aus (13tes Jahrhundert) als denarius grossus. Daraus wurde bald gros Tournois, bis schliesslich die Münze als „Groschen" Jahrhunderte lang in Deutschland und Böhmen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Kleinere Münzen schuf sich jeder selber, der sie brauchte, indem er, wie noch vor Kurzem bei den österreichischen Kreuzernoten, die Stücke einfach theilte, ja wohl auch viertheilte. Ebensowenig wie eigene Goldmünzen kannte das Mittelalter die Kupfermünze. In den wenigen Ländern aber, die noch Gold prägten, erschien es nicht mehr rein, sondern stark, oft bis zu $^3/_4$ des Werthes mit anderem Metallen legirt. Silbermünzen dagegen gab es so ziemlich in allen Grössen, am häufigsten sieht man alte Groschen in der ungefähren Grösse unserer jetzigen Mark, allerdings bei weitem dünner. Oft sieht man unscheinbare Silberpfennige, nicht grösser als der Durchschnitt einer Erbse Und ebenso prägte man schon frühzeitig (1484) unsere noch heute beliebtesten Silberstücke, den Thaler, dessen Heimath Tyrol, das Frankenstück im Frankenlande, in Italien die Testous.

Das Gepräge zeigt bis in die Zeit der Karolinger noch völlig römischen Charakter. Sofort aber mit dem Eindringen des Christenthums und der gleichzeitigen Einführung der Silberwährung prävalirt ein christlicher Zug auch auf den Münzen. Sie tragen nun regelmässig auf der einen Seite ein Kreuz, auf der anderen Seite den Namen, in späterer Zeit den Schutzheiligen der Münzstätte, oder den Namenszug des prägenden Herrschers. Zugleich macht sich in den Schriftzeichen ein erheblicher Wandel bemerkbar. Durchaus der grösste Theil Europas bediente sich nämlich auch auf den Münzen der lateinischen Sprache. Mit einheimischen Schriftzeichen die Münzen zu versehen, war nur in ganz vereinzelten Ländern der Brauch. Nun aber weichen die charaktervollen lateinischen Zeichen der weichlicheren rundlicheren sogenannten Mönchsschrift.

Noch aber fehlen auf den Münzen alle Zeitangaben und, was dem Münzforscher besonders viel zu schaffen macht, auch die vielen gleichnamigen Herrscher werden noch auf keinerlei Weise durch Zahlen oder Beinamen von einander unterschieden. Das geschah eben erst, als die Geschlechter eine Geschichte bekamen, und darauf bedacht wurden, unter der grossen Reihe der Ahnen auch sich ein Zeichen der Erinnerung auf den Münzen zu bewahren. In jenen Zeiten aber erfüllte die Münze lediglich praktische Zwecke. So ist auch die Form (immer die runde) und die Ausführung noch unbeholfen und nachlässig. Besonders nachlässig aber sind jene unberechtigt nachgeprägten Münzen, wie sie auch schon damals oft nachgebildet und in den Handel gebracht wurden. Sie tragen oft Inschriften die jedes Sinnes entbehren oder verschobene Bilder. Auch findet man darauf Inschriften, die rückläufig von rechts nach links zu lesen sind u. a. m.

Stets aber ist neben dem Namen des Prägherrn der Name der Münzstätte verzeichnet, während die Jahreszahlen erst im 13. Jahrhundert, von Spanien her erscheinen, doch nicht alle Denare wurden auf beiden Seiten geprägt; sondern es finden sich auch einseitige, Brakteaten genannt, die meist zugleich in Folge der Dünne und grossen Dehnbarkeit einen schüsselförmig umgebogenen Rand haben. Diese erreichen auch oft, z. B. im 9. Jahrhundert in der Lombardei, Thalergrösse.

Wie im Allgemeinen die Münzen von Westen aus nach Deutschland eindrangen, so waren es auch jene linksrheinischen Städte, die nach der Theilung des Weltreiches Karl's des Grossen an Frankreich kamen, die zuerst in Deutschland Münzen prägten; vor allem Mainz, Köln, Trier und Strassburg. Von hier aus erlangten allmälig nach Osten zu immer mehr Städte das Münzrecht. Ludwig der Fromme schlug bereits die ersten Münzen zu Regensburg, Ludwig das Kind zu Würzburg, und zur Zeit der Wendenkriege prägten Naumburg und Magdeburg den sogenannten Wendengroschen, auffällig durch den beiderseitig hohen Rand.

Reiche Münzenschätze gingen auch hervor aus den waldigen Thälern des Harzes. Da ist vor allem zu nennen die Goslarer Adelheidsmünze, wo ausser Otto's Namen auch der seiner verwittweten Mutter ATEAHLHT angebracht ist. Ausser den immens anwachsenden königlichen Münzen, beginnen nun aber auch die Bischöfe — (Basel, Halberstadt, Hildesheim, Salzburg, Verdun vor allem) — die Markgrafen von Meissen und die Herzöge von Lothringen zu münzen. Graf Berthold im Breisgau schlug 999 die ältesten Münzen eines noch heute blühenden Fürstenthums. Am verbreitetsten aber, wie uns wenigstens die zahlreichen Funde schliessen lassen, dürften wohl die Kölner und Regensburger Denare gewesen sein, ebenso wie die oben genannten Wendenpfennige.

Zugleich aber beginnt ein reger Wetteifer hinsichtlich eines reicheren künstlerischen Schmuckes der Münzen. Kreuz und Kapelle schwindet und machen dem Brustbild des Prägherrn Platz. Zuerst das einfachere Profil, bald aber auch, schon vereinzelt auf Münzen Otto I. das Brustbild en face. Die Münzen von Andernach zeigen sogar gleich Doppelmedaillons, anderswo finden wir ganze Figuren, ja selbst Nachbildungen antiker Vorbilder. Natürlich darf die Kirche dabei nicht zu kurz kommen. Deswegen setzt die Münzstadt an die Stelle ihres Namens die leibhaftige Gestalt ihres Schutzheiligen. So sehen wir auf den Münzen von Goslar die Heiligen Simon und Judas, den Heiligen Mauritius für Magdeburg, St. Kilian für Würzburg, unzählige Marienbilder für Speyer, Strassburg, Hildesheim, Mastricht, Verdun u. a. m. Daneben finden wir auch andere lebendige Darstellungen auf den Münzen dieser Zeit. Da sehen wir den Münzmeister dargestellt, wägend oder prägend oder auch sein Werk beschauend (Minden). St. Martin sehen wir mit dem Bettler seinen Mantel theilen, Drachenkampf und Schiff auf anderen Stücken.

Doch durch ein wirklich gutes Gepräge und einen scharfen Schnitt zeichnen sich immer nur wenige aus unter jener ungeheuren Menge noch ziemlich nachlässiger Gebilde. Namentlich waren von jeher berühmt und angesehen die Münzen von Köln, Augsburg und einigen kleineren rheinischen Städten, so Xanten, Trier und Duisburg. Diese Münzen wurden deshalb auch vielfach von anderen Städten ihrer grossen Beliebtheit wegen angenommen und nachgeprägt, allerdings selten, um dabei an Schönheit und Feinheit zu profitiren. Im Gegentheil treten dabei mannigfaltige Verschiedenheiten und Verzerrungen zu Tage, und wie gedankenlos man oft jene Münzen nachprägte, davon zeugt jener Denar (S — COLONI — A), der noch lange Jahre nach dem Tode des darauf abgebildeten Prägherrn (Otto III.) weitergeprägt wurde. P. A.

(Fortsetzung folgt.)

Wann sind die Austern am besten?

In den Monaten ohne „r" werden die Austern, im Gegensatz zu den Krebsen, nicht verspeist; sie haben alsdann Schonzeit, damit sie sich fortpflanzen können. Das ist allgemein bekannt; wir möchten aber an dieser Stelle eine andere Frage kurz erörtern: auf welcher Altersstufe sind die Austern am besten? Prof. K. Möbius besprach jüngst dieses Thema in einem Vortrage, den er in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin über die schleswigholsteinischen Austernbänke hielt. Die Auster wird nach seinen Angaben marktreif, wenn sie mindestens 6 Jahre alt ist; von da ab bis zu ihrem 15 Jahre hat sie die grösste Fülle und den besten Wohlgeschmack. Im Alter wird die Auster kleiner und ist nie so massig und wohlschmeckend wie jung und im mittleren Alter. Da sie mit den Jahren auch an Fruchtbarkeit verliert, so sollte man sie niemals über 15 Jahre alt werden lassen, obwohl sie 30 Jahre und länger leben kann. Das Alter der Auster kann man leicht nach der Dicke der Schale bestimmen, wobei man die Stelle in der Mitte, wo innen der Schliessmuskel ansitzt, in Betracht zieht. Hier beträgt die Dicke der Schale bei der 1—2jährigen Auster 10 mm, bei der 3—4jährigen 13 bis 15 mm, bei der 5—6jährigen 14 bis 18 mm, und darum gilt auch 18 mm Dicke als Zeichen der Marktreife. Im 15. Lebensjahre erreicht die Schale die Dicke von etwa 35 mm und dann ist es mit der Güte vorbei. 30jährige Austern haben bis 50 mm dicke Schalen und die dickste, die Prof. Möbius gemessen hat, mit 57 mm, war sicher über 30 Jahre alt. E.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

(20. Octbr. bis 12. Novbr.)

— Für Autographen-Sammler dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein: Bei der letzten Autographenversteigerung der bekannten Stargardt'schen Buchhandlung in Berlin brachte es das Originalmanuscript der Cantate „Der Friedefürst, Herr Jesu Christ" von Joh. Seb. Bach auf 1600 ℳ, zwei andere Handschriften desselben Meisters auf 1400, bez. 1300 ℳ.

— Einen marmornen Herkuleskopf erstand der Archäolog Kibaltschisch von einem Antiquitätenhändler in Otschakow; derselbe soll der Blüthezeit der altgriechischen Kunst, dem 4 Jahrhundert v. Chr., angehören. —

— Th. Thorodosen hat auf seinen diesjährigen Forschungsreisen durch Island die Entdeckung gemacht, dass 1) auf dieser Insel grosse Tuffelsen nach der Eiszeit entstanden sind, 2) dass sich ein über 4 deutsche Meilen langer Vulkanspalt auf der Insel befindet.

— Das Körnermuseum in Dresden, welches seiner Zeit die Stadt Dresden von Herrn Dr. Peschel für eine gewiss sehr ansehnliche Summe erstanden hat, zählt bis jetzt **10861** Ausstellungsgegenstände. — Da muss aber wirklich alles mitgezählt worden sein, sonst ist diese Summe schlechterdings nicht zu erklären. Gegenstände von hohem, allgemeineren Werth wie Manuscripte etc. befinden sich nur in beschränkter Anzahl darunter.

— Auf den beiden internationalen Ausstellungen in München, welche am 1. Nov. geschlossen wurden, sind im Ganzen für 135000 ℳ Bilder verkauft worden.

— Eine überraschende Entdeckung machte der Genfer Stadtbibliothekar Nicole; er fand in neu erworbenen ägyptischen Papyri Bruchstücke aus der „Ilias", „Odyssee", ein Stück aus dem „Orest" des Euripides und andere werthvolle, sehr alte griechische Schriftdenkmäler.

— Gegenüber sinnlosen Notizen über die hohe Anzahl der in Japan jährlich erscheinenden Zeitungen, Bücher etc. theilt die „V. Z." (Berlin) aus zuverlässiger Quelle mit, dass in Japan im letzten Jahre 776 Zeitungen und Zeitschriften (darunter 176 wissenschaftliche) erschienen sind und nur 7334 neue Bücher. —

— Die Ausgrabungen in Troja werden im nächsten Frühjahr von Prof. Dr. Dörpfeld wieder aufgenommen werden.

— Die Tagebücher des verstorbenen General Gordon, sowie andere Reliquien und Erinnerungen aus des grossen Generals reich bewegtem Leben sind von dem Britischen Museum in London erworben worden.

— Ein neuer Stern im Bilde Norma ist von Fleming in Cambridge Ende October entdeckt worden.

— Zwei seltene Bücher. Die von Aldus 1502 gedruckte Ausgabe von Cicero's „epistolae familiares" brachte es am 31. October bei einer Bücherauction in London nur auf 1 Pfund Sterling und 12 Schilling, ein 1520 gedrucktes Missale dagegen wurde für 52 Pfund losgeschlagen.

— Das bisher fehlende Siegel zu der Schuldverschreibung von Berlin ist jetzt in Mittenwalde wiedergefunden worden; es ist aus Wachs und zeigt das alte Bärenwappen von Berlin.

— In Delphi ist eine Marmorplatte gefunden worden, welche eine angeblich an Apollo gerichtete Hymne enthalten soll.

— Das neu entdeckte Manuscript der Nürnberger Bibliothek enthält im Ganzen 15 noch unbekannte Meistergesänge von Sachs.

— Eine alte Krypta mit noch ziemlich gut erhaltenen Sculpturen ist im Gefängniss St. Lazare zu Paris gefunden worden.

— Der König von Sachsen hat dem Germanischen Museum einen Gypsabguss des Grabmals des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, welches sich in der Wittenberger Schlosskirche befindet, zugesichert.

— Das in der Pfarrkirche zu Gmünd neulich entdeckte Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert ist leider so schadhaft, dass es keinen künstlerisch-historischen Werth beanspruchen darf.

— Römische Funde: Bei Theilenstein ist ein römisches Castell entdeckt worden. — Auf der neuentdeckten römisch-gallischen Begräbnissstätte zu Mons hat man 2 Einzelnischen und ein Columbarium mit Krügen, Spangen, eine Broncevase und 11 Münzen gefunden. — Bei Ausgrabungen in Trier ist man in der Nähe der Mosel auf eine ziemlich gut erhaltene römische Töpferei gestossen. Daselbst hat man auch die Reste eines runden römischen Thurmes gefunden.

— Wichtige Funde haben die Ausgrabungen in Chaldäa (Babylonien) unter der Leitung de Sarze's ergeben. Es soll gelungen sein, in dem Meierhof Tello einen alten, vielleicht bis in die graue Vorzeit zurückgehenden Fürstensitz zu entdecken. Das kostbarste Fundstück ist bis jetzt die kolossal lange Isdubars, des sog. „chaldäischen Herkules". —

— Ende November werden versteigert: 1) Die Bibliothek des † Prof. Dr. Paulus Cassel bei Rud. Lepke (Berlin). Besonders werthvolle Orientalia und Judaica sollen das Interesse der Sammler erregen unter den 1500 Nummern. 2.) Handzeichnungen und Aquarelle aus den Nachlässen der Maler Schleich, Kotzebue, Weiss etc. bei Zahn & Jaensch (Dresden). 3.) Der 3. Theil der Bibliothek des † bekannten elsässischen Dichters Dr. theol. Stöber bei Lindner (Strassburg). Diese Auction beginnt am 15. November und bringt hauptsächlich theolog. und geschichtl. Werke unter den Hammer. 4.) Die umfangreichen Bibliotheken des Archivraths Dr. Haeutle in München und des † Dr Schwan in Giessen bei Lüneburg (München). —

Kleine Mittheilungen.

Leipzig. Das Paulinerkloster im Abbruch. Langsam steigt schon der Universitätsneubau auf der ehemaligen Stätte des Paulinums empor. Damit sind nun die letzten Reste des ehemaligen Dominikanerklosters von der Erde und infolge der Ausgrabungen auch aus der Erde heraus verschwunden. Immerhin hat man in jüngster Zeit doch noch einige Funde gemacht, die auf das Vorhandensein von Begräbnissstätten im Norden des Terrains unmittelbar an der Kirche schliessen lassen. Tief unter dem Boden eines nach der Paulinerkirche führenden gewölbten Ganges fand man eine grosse Anzahl menschlicher Gebeine, Knochen und Schädel, dazu Seidenstoffreste und braune Sammetreste, Buchdeckel von Leder, einen Frauenkamm mit langem Haar daran, kurz, eine Menge Ueberbleibsel aus dem Inhalt einer Gruft. Ehe diese Funde an's Tageslicht traten, wurde beim Ausschachten des Areals vielfach auf alte architektonische Theile des ehemaligen Dominikanerklosters gestossen. Aus dem alten Schutt zog man Rosettenstücke, ornamentale Theile des ehemals an der Stadtgrabenseite angebrachten architektonischen Ausschmuckes, grün glasirte Ziegel und Christusköpfe. — Jetzt blüht inmitten einer regen Arbeiterschaar natürlich neues Leben aus den Ruinen. E.

Leipzig. Mit dem Abbruch des Gebäude-Complexes an der Mühlgasse, in welchem sich noch vor wenigen Jahren die Voigtländer'sche Milchwirthschaft befand, hat man dieser Tage begonnen. An diese Stätte knüpfen sich viele denkwürdige Erinnerungen. Hier stand das Kloster der Georgen-Nonnen, welche um 1260 in Leipzig aus Zwenkau eingewandert waren, bis die Reformation 1543 die geistlichen Schwestern in alle Winde verstreute. Die Gebäude des leerstehenden Klosters wurden 1548 abgebrochen, um das Material beim Neubaue der 1547 zusammengeschossenen Pleissenburg zu verwenden. Bei der Belagerung derselben war vor dem Kloster eine aus acht Geschützen bestehende Breschbatterie gebaut worden. Auf derselben Stelle errichteten die Schweden im Jahre 1642 eine Batterie, aus welcher sie den Thurm der Pleissenburg durchlöcherten, und eine Sappe nach dem Graben führten, um den Grabenübergang zu erzielen und eine Mine in die Escarpe zu legen. Schloss und Stadt wurden durch Accord übergeben. Die seit jener Zeit wüste Stätte wurde um 1820 von Dr. med. Göpel bebaut, dessen Erben sie dem Oekonomen Voigtländer verkauften, von dem sie der Rath erwarb. Erinnerungszeichen an die ferne Vergangenheit sind auf dieser historisch merkwürdigen Stätte mehrfach ausgegraben worden. E.

Toulon-Briefmarken. Die französische Postverwaltung hat es sich nicht versagen können, die neue Mode, alle Feierlichkeiten durch besondere Briefmarken zu verherrlichen, gelegentlich des Besuchs der russischen Flotte mitzumachen. Sie hat eine reich ausgestattete Postkarte herausgegeben, die auf der Vorderseite in der Mitte die Rhede von Toulon mit der Stadt im Hintergrunde, rechts in einem gekrönten Viereck das Bildniss des Kaisers von Russland, umgeben von russischen und französischen Fahnen, enthält. Die Inschrift der Karte lautet: Souvenir de la visite de l'escadre russe à Toulon, 13. Octobre 1893. Ausserdem ist auf der Karte noch eine andere Inschrift in russischer Sprache, deren Entzifferung dem französischen Blatt, dem wir die Beschreibung entlehnen, nicht möglich war. Die Karte enthält zwei Marken zu 1 Cts. eingeprägt, so dass man, wenn sie zur Beförderung benutzt werden soll, noch acht Centimes in Marken aufkleben muss. E.

Militärdienst-Jubiläums-Medaille. Zum 50jährigen Militärdienst-Jubiläum Sr. Majestät des Königs Albert sind zwei Erinnerungs-Medaillen, eine in Leipzig und eine in Stuttgart hergestellt worden. Erstere, welche, als sein letztes Werk dieser Art, der vor einigen Tagen verstorbene Inhaber der Firma Fuchs & Thieme, Gewandgässchen Nr. 5, Eingang Neumarkt, Herr Carl Gustav Thieme, anfertigen liess, hat Thalergrösse und zeigt auf dem Avers, in Hautrelief, das vorzüglich ausgeführte Brustbild des Königs mit Namensunterschrift. Der Revers enthält, von einem aus Lorbeer und Kriegsattributen bestehenden Kranze umgeben, die Inschrift „Zum 50jährigen Militärdienst-Jubiläum Seiner Majestät am 22. October 1893". Die Stuttgarter Medaille besteht aus vergoldeter und unvergoldeter Bronze und hat im Durchmesser 5 Centimeter. Das hübsch ausgeführte Brustbild des Königs in Hautrelief umgiebt dessen Namenszeichnung. Auf der Kehrseite liest man auf dem äusseren Rande „50jähriges Soldatenjubiläum, 24 October 1893" und dazwischen in einem Lorbeerkranze „20jähriges Regierungsjubiläum 29. October 1893". E.

Deutsche Forschungen in Grönland. Man schreibt der „Frs. Z." aus Kopenhagen: Drei deutsche Gelehrte, Dr. Dryander und Dr. Stade aus Berlin und Dr. Vanhöffen aus Kiel, welche im Auftrag der deutschen Regierung eine Forschungsreise in Grönland unternommen haben, sind auf der Rückfahrt hier angekommen. Sie haben sich anderthalb Jahre in Grönland aufgehalten und grosse Sammlungen mitgebracht. E.

Dass zu Ehren des **Russenbesuches** in **Frankreich** besondere Kartenbriefe angefertigt seien, melden verschiedene Blätter. In diesem Zeitalter der „Marken zu festlichen Gelegenheiten" würde das nicht Wunder nehmen. Es dürften aber wohl auf private Bestellung gefertigte Kartenbriefe sein, wie offenbar auch der Dünkirchener. Heut suchen ja viele alles das als officiell auszugeben, was vom Staate angefertigt ist. Man vergesse aber nicht, dass in den meisten Staaten, insbesondere auch bei uns jetzt noch Postkarten, auf private Bestellung Karten, Kartenbriefe, Couverts mit Postwerthzeichen bedruckt werden. Das sind aber keine officiellen Postwerthzeichen. In den meisten Alben und Katalogen werden sie mit Recht weggelassen; wo sie aber aufgeführt sind, werden sie als privat bestellt bezeichnet. Einen grossen Sammelwerth haben diese Spekulationsprodukte nicht, wenn auch einzelne ältere, wie die Umschläge mit den eingeprägten deutschen Marken mit Adler-Relief, hoch im Preise stehen mögen. M.

Der Urkundenfund in Mittenwalde. Der in Mittenwalde von dem Bürgermeister gemachte Urkundenfund stellt sich als grösser heraus, als zuerst angenommen wurde. Insgesammt sind durch das Umstürzen eines Actenschrankes 51 Urkunden gefunden worden, deren älteste aus dem Jahre 1290 datirt und von dem Markgrafen Otto IV. ausgestellt ist. Die übrigen Urkunden stammen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert, und es befinden sich unter ihnen solche von dem Kurfürsten Johann Georg, sowie die schon erwähnten Schuldverschreibungen der Stadt Berlin und des Kurfürsten Joachim II., eine Urkunde des Grossen Kurfürsten, ein Schreiben des ersten Hohenzollern in der Mark, des Burggrafen Friedrich von Nürnberg nach seinem Regierungsantritt als Kurfürst an den Rath der Stadt, Urkunden, ausgestellt

von dem König Friedrich I., Briefe der zweiten Gattin des Grossen Kurfürsten, Dorothea u. a. m. Bei den beiden schon erwähnten Schuldurkunden fehlen die Siegel; diese Pergamente sollen einem bekannten Archäologen in Charlottenburg zur Prüfung auf ihre Giltigkeit vorgelegt werden. die für die Schuld der Stadt Berlin, wenn nicht noch nachträglich das fehlende Siegel aufgefunden wird, um so zweifelhafter ist, als eine Namensunterschrift der Schuldner fehlt. Die Schuldverschreibung Berlins datirt vom „thage Corgoris Christy nach unseres lieben Herrn Und Seligmachers geburt eintausend fünf hundert zwei und sechzig.“ Die Aufschrift lautet: „des Raths zu Berlin u. Cölln u. aller stedte der Cur Mark Brl. Obligation an 400 gulden von den Raht his: aufgenommen de an 1562.“ Noch schwerer zu entziffern als die Urkunde Berlins ist die vom Kurfürsten Joachim II. der Stadt Mittenwalde ausgestellte; die Schriftzüge, obwohl vorzüglich erhalten und nur wenig verblasst, sind vielfach geschweift und kunstvoll verschnörkelt. Die Urkunde datirt „am Mittwoch Jn Ostern nach Christy im Jahre 1549“, lautet über 700 Gulden, „vertzinst mit sechs Gulden muntz auf 100 gulden, den gulden zu 18 silbergroschen oder muntz der Neuen Dreyer.“ Für die Rückzahlung dieser kurfürstlichen Schuldverschreibung sollen auch die Nachkommen Joachim's, der die Urkunde eigenhändig unterschrieben hat, aufzukommen haben. Wenn die Urkunden noch zu Recht bestehend anerkannt werden sollten, so sind die Summen, die das königliche Haus von Hohenzollern und die Stadt Berlin zu zahlen hätten, nicht sonderlich hoch, vorausgesetzt, dass nicht die Begleichung der Schuld schon in früheren Jahren nachgewiesen werden könnte. Die Zinsen könnten nach dem Landrecht nur für vier Jahre berechnet werden, und demnach hätte die Stadt Berlin, den Gulden zu 18 Silbergroschen brandenburgischer Landeswährung, berechnet, d. h. auf heutige Nickelrechnung übertragen, 892 Mk. 80 Pfg., der Königliche Herr 1562 Mk. 40 Pfg. zu zahlen. Das Verschwinden der Urkunden dürfte auf einen Diebstahl zurückzuführen sein, den ein Bürgermeister Mittenwaldes zu Anfang dieses Jahrhunderts begangen haben soll. Der Bürgermeister, ein leidenschaftlicher Antiquitätensammler, hat damals Actenstücke und vermuthlich auch Siegel gestohlen und die Urkunden, um sie zu verbergen, wohl hinter den Schrank geworfen, der jetzt durch Zufall umgestürzt ist. E.

— **Heuschrecken als Lockspeise für Fische.** Man verwendet häufig künstliche Fliegen, die an dem Angelhaken befestigt werden. Weit besser sind kleine, lebende Heuschrecken, welche man mit einem Schmetterlingsnetz leicht fangen und in einer offenen Glasflasche lebend mitführen kann. Sie zappeln im Wasser und die Fische — hauptsächlich Forellen — beissen gierig an E.

— **Torgau,** 4. Oct. In der Sacristei unserer Stadtkirche hängt seit längerer Zeit ein Brief, der als eine Originalhandschrift Melanchthons bezeichnet ist Die Echtheit dieses Briefes ist von Sachverständigen schon oft bezweifelt worden. Um nun die Torgauer Kirche in Besitz eines echten Melanchthonbriefes zu setzen, hat ihr Herr Buchhändler Hermann Schulz in Leipzig einen echten Brief Melanchthons vom Jahre 1536, der in lateinischer Sprache abgefasst und an einen Freund in Halle gerichtet ist, zum Geschenk gemacht. Herr Hermann Schulz hat wiederholt schon dem Torgauer Museum werthvolle Gaben zu Theil werden lassen, u. a. auch eine Sammlung von Autographen sächsischer Curfürsten. Im Ephoral-Archiv unserer Stadtkirche sollen sich noch zahlreiche Originalhandschriften Luther's und Melanchthon's befinden. E.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Assam (Khasia Hills) butterflies and Moths at Cheap rates.

Correspondence must be in English.

Address Revd. **W. A. Hamilton,**
Chaplain
Roorkee
North West Provinces
6140] India.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1^1/_2$ — 2 Bogen gr. 4°.
Wochenausgabe: Preis vierteljährlich 4 Mark.
Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à 1 M. 35 Pf.

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form**; sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.

Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern gratis und franko.

Alle

auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände, als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:

Director **Camillo Schaufuss,**
Museum zu Meissen, Sachsen.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591

Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597

Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W.
6236]

Lehrmittel

für Schulen

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Hamburger

Cigarren-Lager & Versandt-Geschäft

Th. Reimler jr., Ottensen-Hamburg,

empfiehlt seine hochfeinen Cigarren aus rein überseeischen Tabaken wie folgt:

Marke.	Tabak.		Preis per Mille.
„INFANTES“,	Sumatra mit Brasil	(kl. Form.)	ℳ 45,—
„HERALDA“,	do. do.	(spitz)	„ 48,—
„FLOR DE ANCORAS“,	Brasil	(do.)	„ 55,—
„KOSMOS“	do.	(gerade)	„ 57,—
„FLORENTIA“,	Sumatra mit Havana	(kl. Form.)	„ 59,—
„FLOR DE YNCLAN“,	Sumatra mit St. Felix		„ 68,—
„PUERTO“,	rein St. Felix		„ 66,—
„CORONA“,	Felix Brasil mit Havana		„ 77,—
„CADENA“,	Sumatra	(gr. Form.)	„ 85,—
„ESPECIAL“,	Felix mit Brasil	(do.)	„ 81,—
„CASA REAL“,	Borneo mit Havana	(do.)	„ 96,—
„ARMONA“,	Mexico mit Havana		„ 98,—
„ARMONIA“,	rein Havana		„ 102,—
„HENRY CLAY“,	do.	(gr. Form.)	„ 135,—
„FATIMA“,	do.	(sehr gross)	„ 175,—

Billige Sorten von ℳ 28,— per Mille an. Sämmtliche Preise verstehen sich per Cassa oder gegen Nachnahme mit 3 % Sconto. Portofrei von 500 Stück an. Probekisten zu Diensten.

6284] **Th. Reimler jr., Ottensen.**

Vertreter der „Union“, des „Echo de la Timbrologie“ und des „Intern. Briefmarkenanzeiger“.

Altes Papiergeld (Banknoten) von Island, Grönland, Dänemark, Schweden u. a. L. ist bei **M. L. Möller, Gothersgabe 8, Kopenhagen,** zu erhalten. [5507

Auswahlsendungen

in altem Papiergeld, alten Handschriften (auch colorirt) auf Pergamenten, Stempelmarken, Briefmarken, Telegr.- u. Eisenbahn-Marken aller Länder machen

M. White & Co.,
50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W. [6234

---

60 Stück türkische und **persische Briefmarken,** garantirt echt (keine doppelt), versendet franco für 3 ℳ Postanweisung.

K. Hampel,
Rue Chahsouvar 37,
Constantinopel.

Die Marken, welche zur Frankirung benutze, sind nach Senf 1,50 ℳ werth. [6089

Verkäuflich:

Bronce Reiter-Statuette.

Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an

6085] **J. Broili,** Aschaffenburg.

Für Liebhaber!

Ausgestopfte Vögel.

15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk. [5589

H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589) Wiesenstr. 31.

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Zu verkaufen:

Alterthümliche Schränke

(eingelegt).

Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083

Ferdinand Geigges, Konstanz.

Goldfische.

30 000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben

Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ	—,65
36	„	„	„	2,50
12	„	Finnland	„	—,40
18	„	„	„	1,10
6	„	Island	„	—,60
13	„	„	„	2,25
25	„	Norwegen	„	—,90
35	„	„	„	2,50
40	„	Schweden	„	1,—
58	„	„	„	2,85

Nur tadellose Exemplare.
Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

Klebefälze!

vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40,
5000 „ „ 1,70 franco
gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.
F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

---

20 verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov. Karte, 5 B., grün u. grau nur ℳ 3,50 fr. eingeschr.
HENRY ABELES,
6125] **Berlad** (Rumänien).

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET,** 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

Unter anderen **gut gestopften Vögeln empfehle** ich besonders folgende **zu Geschenken** sehr **geeignete** Exemplare!
Steinadler mit erhob. Flügel auf Fels.m.Beute,Prachtstück auf ein. Schrank, bill. Pr. 35 ℳ.
Auerhahn balzend auf Ast, zum Aufstell. sowohl wie an die Wand zu hängen, 25 ℳ.
Birkhahn balzend 7,50 ℳ.
Goldfasan, Männch. im Prachtgefieder, 18 ℳ.
Pfefferfresser à 8 ℳ. [6316
H. Aulich, Conservator, Görlitz.

Württemberg. [6129

40	versch. Württemb. Briefm. u. Ausschn.		ℳ	2,—
12	„	„ Dienstmarken	„	—,40
1000	gut gem.	Württemberger	„	1,50
1000	„	„ Württemb. Dienstmarken	„	4,—

versendet **Georg Buck, Ulm a/D.**
Porto extra.
Mit einigen Firmen wünsche in Tauschverbindung zu treten.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und ½ **Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen — bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:
Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.
Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als □. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.
Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631
J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

V. PIETTE, 3, rue de Gisors, Pontoise (S. & O.).
Fait envois à choix aux collect. contre bonnes références. Annonce touj. valable, 1 000 continentaux pour 0 fr. 70, port en sus. [6117

Vogelbälge,

auch ausgest. Exempl. gewöhnl. deutscher Vögel **tauschen** wir ein gegen seltenere deutsche Arten oder Exoten. [6286
Linnaea,
Berlin N.W., Luisenplatz 6.

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen,** dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und □ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Rosenwildlinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme **H. Pfromm,** Landschaftsgärtner,
5535] Homberg (Bez. Cassel.)

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

Münzen u. Medaillen.

Ein- und Verkauf. Händlern Rabatt. **Robert Jungfer,** Berlin SW., Wilhelmstrasse 144a.
5703]

F. OELSNER

Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Eine grosse Parthie
Schlangen von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei
Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Alle **Siegesthaler,** sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30,
Leipzig.

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66,
Zürich.

Eine sehr grosse Anzahl schöner **Muscheln** aus Westindien, namentlich für Händler geeignet, steht zum Verkauf bei [6274
Rector **Grützner,** Grottkau.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Für 1000 ℳ verkaufe
Marken-Sammlung
v. 3200 St., Werth n. Senf 93. 1500 ℳ viele Raritäten, Prachtexemplare. Habe Münz. u. alt. Papiergeld gegen Marken zu vertauschen. Gross. Lager in Mark. all. Länd., Auswahlsend. b. I. Referenz. Ungarn 81/88 v. 1 kr. — 1 fl., 100 Satz 8 ℳ.
Králicsek Béla, Temesvár.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von **Dr. Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Stempelmarken-Sammler.

Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581
F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 ½ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681

Wilh. Nourney,

Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Münzen,

Medaillen, Papiergeld,
An- und Verkauf. [6272
Schmidt, Berlin, Fürbringerstr. 31.

Verkaufe meine schöne Sammlung von ausgestopften **Vögeln:** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,** 5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Gebrüder Simon Louis

Baumschulenbesitzer

in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)

Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume u. Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

Antiquitäten

kauft und verkauft

Richard Mannheimer,

Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

CAMBIO

Toda persona que me enviará 100 á 200 sellos de su país, recibirá la misma cantidad, á vuelta de correo, de Canadá y EE. UU., etc., etc. [5649

F. L. Chevrie ,
35, Cooper st.
OTTAVA (Canadá).
Correspondencia en inglés y francés.

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.

Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau,
5707] Schlesien.

Spottbillig!!

Transvaal 1885 $^1/_2$, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, $2^1/_2$, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf *M* 15.60) für . . . . *M* 5.—

A. Dieckmann,
5709] **Amsterdam.**

Zu kaufen gesucht

bessere Marken in Posten von ca. 100 jeder Sorte; ferner Seltenheiten, einzeln und dutzendw. Grössere Offerten mit Cassapreisen bevorzugt, aber auch kleinere, wenn billig, gerne acceptirt. Engros Preislisten erbeten. Da der Bazar sehr ausgedehnt wird, werden in den nächsten Monaten bis M. 10,000 Baareinkäufe gemacht, Offerten daher willkommen.

Bazar der Anstalt Bethel
b. **Bielefeld.** [5593

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir

Alexander Stuer

40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

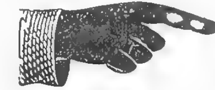
Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel

(nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.



Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Münz-Auction in Frankfurt a/M.

am 27. November 1893.

Die Sammlungen von Münzen und Medaillen des † Herrn Sub-Rectors **Laible** in **Nördlingen,** des Herrn **J. E. St......s** in **W.,** sowie eine Sammlung von **neuen Thalern** u. **Doppel-Thalern** werden am **27. November 1893** und folgende Tage durch den Unterzeichneten zur Versteigerung gelangen.

Der Katalog, viele Seltenheiten enthaltend, mit 2 Tafeln in Lichtdruck zu 1 *M*, ohne dieselben gratis, ist zu beziehen vom Leiter der Auction. [6127

Frankfurt a/M., Niedenau 55. **Adolph E. Cahn.**

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom " "
1 Vereinig. Ostf. m. Han. " "
1 Bremer Börse " "
Diverse Schützenthal. " "
Sachsen 1844 m. Punkt " "
Diverse Sterbethaler " "
Münzbesuchsthaler " "
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. " "
1 " Thl. Georg 1813 " "
1 " " " 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109

Oltmanns, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 27 a, II.

Sammler neuer deutscher **Münzen** unter Thalergrösse (nach Schwalbach) bitte behufs Doubletten-Kauf und -Tausch um Adressenangabe. — Offerten in Schlesiern jederzeit erwünscht. [6111

Gustav Strieboll,
Monhaupt-Strasse 16, **Breslau.**

Tausch in Siegelmarken

sucht

Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.

Brüder Egger,

Münzhandlung,

Wien I.,

Opernring 7, Mezzanin, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Münzen und Medaillen aller Länder.** Auswahlsendungen [5701 und Kataloge auf Verlangen.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 *M*. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601.

W. Schrörs, Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 54.

„Das Echo"

der Postwerthzeichen-Kunde. Probenummern gratis. [5768

A. E. Wehrheim, Stuttgart.

Franz Falck,
Briefmarken-Handlung,
MAINZ,
führt als Specialität **Seltenheiten** in Marken, wie Couverten und Postkarten. [5705

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599

F. Dieterichs, Leipzig,
Carolinenstr. 12.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 23. **Leipzig, den 1. December 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** und **28. früh** eines jeden Monats.
Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.
Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

An der steigenden Zahl der Angebote und neuen Preislisten merkt man es, dass der entomologische Handel seiner Hochsaison entgegengeht. Wegen der Einzelnofferten verweisen wir unsere Leser auf den Inseratentheil, der mindestens eben so reichhaltig ist, als der aller anderen Fachblätter. Beachtenswerth erscheint uns von sonstigen Annoncen nur eine solche von Alexis Jacobsohn, Wassily Ostrow 46. Log. 28, in St. Petersburg, betr. bessere russische, turkestaner, sibirische und andere nordische Käfer. — Von Preisverzeichnissen seien folgende erwähnt: Edmund Reitter in Paskau, 37. Liste europäischer Käfer, reich, wie immer, an Arten in jeder Preislage; dieselbe ist gegen Einsendung von 40 Pfennig zu beziehen. — Dr. O. Schmiedeknecht in Blankenburg, Preisverzeichniss europäischer Hymenopteren. — Desbrochers des Loges in Chateauroux, prix-courant d'Hémiptères. — Les fils d'Emile Deyrolle in Paris, 46 rue du Bac, Catalogue de la bibliothèque de livres d'histoire naturelle de feu Bigot. Diese Büchersammlung des berühmten Dipterologen Bigot gelangt am 14., 15. und 16. December d. J. zur Versteigerung. Die genannte Firma vermittelt Gebote. — Mitte December kommt bei J. C. Stevens, London W.C. der zweite Theil der Sammlung europäischer Schmetterlinge des verstorbenen Rev. Henry Burney, namentlich seltenere Micra enthaltend, unter den Hammer.

Joh. Büttikofer, Conservator am Reichsmuseum zu Leyden, welcher sich durch seine Afrikareisen und ornithologischen Publicationen vortheilhaft bekannt gemacht hat, hat sich kürzlich in Genua eingeschifft und gedenkt das Innere Borneos zu durchforschen. Die Expedition soll Ende d. Monats von Pontianak, am Ausflusse des Kapuas, in der Stärke von 70 Mann vorrücken. In einem Jahre hofft Büttikofer zurückzukehren.

Der Insektenhändler K. V. Steigerwald hat sein Geschäft nach Chrudim in Böhmen verlegt.

Wer sich bisher über exotische Käfer orientiren wollte, war auf das Wenige angewiesen, was Brehm's Thierleben und andere Sammelwerke bieten; ein Buch, das dem angehenden Sammler ermöglicht hätte, sich einigermassen in dem grossen Gebiete der so herrlichen und hochinteressanten überseeischen Coleopterenwelt zurechtzufinden, existirte nicht. Und dieser Mangel machte sich dermassen fühlbar, dass die Zahl der Exotenliebhaber mit jedem Jahre geringer geworden ist. Alexander Heyne füllt deshalb wirklich eine Lücke in der entomologischen Litteratur aus, indem er ein Bilderwerk: „Die exotischen Käfer" erscheinen lässt, welches, in 20 Lieferungen (à 4 ℳ) von je 16 Seiten Text und 2 Buntdrucktafeln, eine Uebersicht und Schilderung der hauptsächlichsten Formen bringen wird. Wie Dr. Staudinger mit der Herausgabe seiner „Exotischen Tagfalter" thatsächlich seinen Zweck, das Interesse für fremdländische Falter zu heben, erreicht hat, so wird auch Heyne's Werk seine Aufgabe erfüllen, und der Verfasser ist von vornherein des Dankes und der Unterstützung der Coleopterologen sicher. — Möchte das Buch die weiteste Verbreitung finden und seine erste Lieferung namentlich den Weihnachtstisch recht vieler Insektenfreunde schmücken; in seiner schönen Ausstattung verspricht es ein Prachtwerk für den Büchertisch zu werden, geeignet, die Entomologie auch in Deutschland in den Salon einzuführen, wie dies in England bereits Westwood s. Z. that.

Der bereits in voriger Nummer d. Bl. kurz erwähnte 1894er Jahrgang des Dr. Krancher'schen Entomologischen Jahrbuches zeigt sich bei genauerer Durchsicht als seinem Zwecke, ein tägliches Hand- und Notizbuch für den Sammler zu sein, recht entsprechend. Neu sind die „monatlichen Anweisungen" für die Thätigkeit der Coleopterophilen von E. Brenske, und der Dipterophilen von Prof. Dr. Rudow, verbessert die Anweisungen für den Lepidopterophilen von M. Fingerling. Käfersammler werden die „Praktischen Winke" von J. Schilsky mit Freuden begrüssen, Schmetterlingsliebhaber den Nonnast'schen Aufsatz über das Aufweichen genadelter und ungenadelter Falter. Hiermit ist der textliche Inhalt nicht erschöpft, es folgen vielmehr der Aufsätze gar mannigfache. — Dabei ist in dem Taschenbüchlein alles Das enthalten, was man in einem Kalender zu suchen gewöhnt ist, und ebensowohl bei jedem Monat als am Schlusse reichliches Schreibpapier für Notizen, Fangtabellen u. s. w. eingeheftet. Die Ausstattung ist eine solide und zweckentsprechende. — Auch für Preisräthsel und für den Humor ist im neuen Jahrgange gesorgt. So wird das „Jahrbuch" nicht

nur seine alten Freunde behalten, sondern sich auch neue erringen. (Preis: 2 ℳ.)

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ geht mit Anfang 1894 in den Verlag von Edmund Reitter in Paskau über. (Bisher Ed. Hölzel-Wien.)

Ueber die Raupen der Arctia caia und die Veränderlichkeit, der sie unterworfen sind, lässt z. Z. Dr. P. A. Chapmann im Entomologists Record einen Aufsatz erscheinen.

Die Sichtung der H. Fruhstorfer'schen Reiseausbeute bringt immer wieder Neuheiten zu Tage. Dieselben werden in den Entomologischen Nachrichten publicirt.

December.

Wo seid ihr nun, ihr sonnenhellen Stunden,
Ihr eng-vertrauten Zeugen uns'rer Lust,
Des reinen Glücks, das wir im Wald empfunden?
Wie schwand die Zeit, die holde, unbewusst!
Wenn ich erwache, hör' ich nicht mehr rauschen
Die Linde, die in meine Fenster nickt,
Nicht mehr dem Lied des Vogels kann ich lauschen, —
Kalt ist's und öde! Wie im Traume blickt

Der Sonne Fackel, die aus Nebelhüllen
Aufsteigt, als lohn' es nicht, den Tageslauf,
Den trostlos winterlichen zu erfüllen, —
Glücksel'gere Gefilde sucht sie auf,
Wo ew'ger Sommer wohnt im heit'ren Süden,
Auf Inseln, die das fernste Meer bespült, —
Uns schickt sie, wie im Frohndienst nur die müden
Strahlen ins Herz, das die Entbehrung fühlt!

Und doch bist du, du heimathlicher Norden,
Der Eis und Reif auf seinem Schilde trägt,
Du rauhe Zeit, du bist mir lieb geworden,
Ob auch der Sturm um uns're Scheiben fegt!
Nothwendigkeit, der wir uns ernst ergeben,
Schloss uns des Waldes heimisches Revier,
Nun sammeln wir uns selbst zu neuem Leben,
Und Einkehr in uns selber halten wir.

Denn nun ist's Zeit, — was wir von Moos und Gräsern
Als uns're Schätze trugen aus dem Wald,
Studiren wir mit hilfbereiten Gläsern,
Verdeutlicht und vervielfacht an Gestalt.
Die „Linse“, die vom Himmel die Gefilde
Der Sternenwelt dem Forscher näher bringt,
Die „Linse“ auch erklärt uns die Gebilde
Des letzten Wesens, das im Staube ringt!

Das eben ist die Segnung dieser müden
Entsagungszeit, die uns gefangen hält, —
Wir sind von uns'rer Lieblingswelt geschieden
Und stehen doch inmitten dieser Welt!
Vergleichung und Erforschung hilft uns lesen
In dem verschloss'nen Buche der Natur,
Wir kommen dem Zusammenhang der Wesen,
Dem Ursprung, der Bedeutung auf die Spur!

Da haben wir in uns'ren früh'sten Jahren
Um diese Zeit an Märchen uns erquickt,
Ungläubig staunend bei dem Wunderbaren,
Und fragend dann zur Mutter aufgeblickt;
— Scheint, was uns hier dies Studium offenbaret,
Nicht wiederum ein Märchen nur zu sein, —
Ein Wunder, das ein Schleier treu verwahret?
O, lüftet ihn, dringt in die Räthsel ein

Der kleinsten Welt, der Ihr Euch oft vertrautet,
Forscht bis zur Grenze, die dem Forschergeist
Gezogen ist, da, wo die Frage lautet:
„Wer schuf sie denn?“ und wo die Antwort heisst,
— Die Antwort, die das weite Weltall füllet:
„Er, Er nur, der Erhabene allein!!“ —
Bis dahin forscht, — das And're bleibt verhüllet,
Und für das „Wissen“ tritt der „Glaube“ ein!

Inzwischen, da wir grübeln und entschleiern,
Bewahren wir die Sehnsucht treu dem Wald,
Den wir als Urquell alles Schönen feiern!
O, öffnete sich seine Pforte bald
Wieder für uns, die heut' im Joch des Windes
Ohnmächtig ächzt und in des Eises Bann!
— Wir hoffen's — mit der Ungeduld des Kindes,
Das seine Weihnacht nicht erwarten kann!

Max Fingerling.

Isaria densa,

ein Pilzparasit des Engerlinges.

(Nachdruck verboten.)

Wir wir Menschen, so unterliegen auch Thiere und Pflanzen gewissen Krankheiten und weitaus in den meisten Fällen findet man für letztere die Ursache in dem grausamen Naturgesetze des Kampfes um das Dasein, in der Nothwendigkeit, dass ein Wesen auf Kosten des anderen zu leben gezwungen ist.

In welchem ausgedehnten Masse dies der Fall ist, das festzustellen, ist der Neuzeit mit ihren verbesserten optischen Hilfsmitteln vorbehalten gewesen. Haben wir doch erst seit etwa dreissig Jahren Kenntniss von der Existenz der Spaltpilze, der Bacillen, trotzdem sie gerade von allen Parasiten die weitaus wichtigsten und gefährlichsten sind. — Um so weniger hat man sich zu wundern, wenn die Wissenschaft tagtäglich neue Entdeckungen, und solche oft an den allergewöhnlichsten Objecten, zeitigt, welche die Lebensweise und Wechselbeziehungen eines Lebewesens zu dem anderen betreffen.

Bekannt ist seit langer Zeit, dass gewisse Insektenseuchen auf Pilze zurückzuführen sind.

Schon Wolfgang von Goethe beobachtete den im Herbste unseren Stubenfliegen tödtlichen Schimmelpilz Empusa muscae, die „Fliegencholera“ des Volksmundes.

Ein italienischer Arzt, Dr. Bassi, stellte 1835 fest, dass eine der in Seidenraupenzüchtereien häufigen Krankheiten, die sogenannte Muscardine [1]), welche schon den Zusammenbruch der Existenz einzelner Züchter verschuldet hat, durch einen Pilz hervorgerufen wird. Und wie bei grossen Menschenansammlungen unter ungünstigen Nahrungs- und Wohnungsverhältnissen sich leicht Epidemien entwickeln, so hat man des Oefteren bei Massenauftreten von Insekten unter den letzteren Seuchen ausbrechen sehen, meist durch pflanzliche Parasiten hervorgerufen.

Die verschiedensten Insektenordnungen sind es, von denen die Litteratur solche Seuchen vermeldet.

So berichtet Hofmann [2]), dass 1868 in Pommern, Posen und Bayern die Föreneule Panolis piniperda Tausende von Morgen Kiefernwaldes vernichtete, bis ihrer Thätigkeit durch Entomophthoreen [3]) ein Ziel gesetzt wurde; ebenso erging es der Wintersaateule Agrotis segetum in den sechziger Jahren in Schlesien durch Pilze mit schwarzen Sporen („schwarze Muscardine“) und in Russland ein anderes Mal durch Pilze mit braunröthlichen Sporen („Röthelkrankheit“?). Gleiches weiss man von dem Kohlweissling Pieris brassicae, dem Fichtenschwärmer Sphinx pinastri, dem Kiefernspinner Lasiocampa pini, dem Ringelspinner Bombyx neustria, der Nonne Psilura monacha, dem Schwammspinner Ocneria dispar, dem Goldafter Porthesia chrysorrhoea, der Gammaeule Plusia gamma (1888 Frankreich.), dem Kiefernspanner Bupalus piniarius u. s. w. 1866 konnte man in Danzig eine Epidemie unter der Dungfliege Scatophaga stercoraria beobachten, 1884 in Berlin am Landwehrkanal eine solche unter einer Culex-Art.

Das Auftreten der Zwergcicade Jassus sexnotatus in Schlesien, 1869, beendete ebenfalls eine Pilzepidemie. In der Krim sah man Unmengen der Heuschrecken Caloptenus italicus dem Angriffe der Entomophthora grylli erliegen. Und aus den neuesten Heuschreckeninvasionen in Algier ist es bekannt, welche Hoffnung von den französischen Fachleuten auf den Heuschreckenpilz gesetzt wurde [4]).

Weiter kennt man bei uns Pilzkrankheiten am Mehlwurm Tenebrio molitor, an Wespen, Hornissen, Blattwespen, Ameisen, Schildläusen und Blattläusen. Krassilstschick konnte in den achtziger Jahren eine Liste von nicht weniger als fünfzig Insektenarten geben, die alle von parasitären Cryptogamen befallen werden.

In den neueren Jahren sind auch eine grosse Anzahl dieser Cryptogamen von Fachgelehrten untersucht und verschiedene Gat-

---

[1]) nicht zu verwechseln mit der noch gefährlicheren „Flacherie“, die durch den Bacillus Micrococcus bombycis Cohn hervorgebracht wird.

[2]) in seinem Vortrage: Insektentödtende Pilze (Frankfurt a/M., Peter Weber 1891. 40 Pfg.), dem wir für Nachstehendes verschiedene Daten entlehnten.

[3]) „Insektenverderber“, eine Pilzgruppe, zu der die Empusa muscae gehört.

[4]) Vergl. Trabuts, Kunckel d'Herculais' und Brogniarts u. A. Berichte in den Comptes rendus der Annales de la Société entomologique de France 1891/3.

tungen und Arten festgestellt worden. Dabei ergab es sich auch von selbst, dass die frühere Annahme, die Epidemien und die Pilze seien eine Folge des durch ein Massenauftreten erzeugten Nahrungsmangels, der Luftverpestung durch die Cadaver der abgestandenen Schädlinge u. s. w. eben so unrichtig ist, als der noch ältere Glaube, die Muscardine der Seidenraupe sei als ein Product der aus der Gefangenschaft resultirenden Degeneration aufzufassen. Ein Massenauftreten des Trägers ermöglicht nur die ungestüme Ausbreitung des Pilzes und führt uns die krankenden und todten Thiere durch ihre Menge vor die Augen, während wir sie sonst nicht beachten.

Was lag wohl dem Menschen näher, nachdem er zu der Erkenntniss von dem Wesen der Schmarotzer gekommen war, als sich ihrer, eines uns von der Natur selbst gebotenen Hilfsmittels, zu bedienen, in Fällen, wo er sich durch ein Ueberhandnehmen einzelner schädlicher Arten unangenehm getroffen fühlte? Der Franzose Pasteur war es, der hierauf erstmalig hinwies, ein Amerikaner, Herbert Osborm, setzte den Gedanken mit Erfolg in die That um, und der Russe Metschnikoff that es ihm nach. Der in den Rübenfeldern Russlands bedenklich schädliche Rüsselkäfer Cleonus punctiventris hat einen Parasiten in dem Pilze Isaria destructor. Diesen letzteren züchtete Metschnikoff und es gelang ihm 1884 durch grosse Mengen ausgestreuter Sporen in Smela im Departement Kieff unter den Cleonus eine heftige Epidemie hervorzurufen. Gleichen Erfolg hatte er mittelst desselben Pilzes bei dem Getreidekäfer Anisoplia austriaca. — Wiederum Amerikaner, die in praktischen Versuchen den Europäern meist voraus sind, bauten auf den gesammelten Erfahrungen weiter und seit 1891 züchtet man in den Vereinigten Staaten einen anderen Insektenparasiten, das Sporotrichum globuliferum, zu dem Zwecke, ein Hemipter, den Bissus leucopterus, einen Getreideschädling, zu vernichten, u. zw., wie man hört, mit befriedigendem Resultate.

Gelegentlich grosser von Engerlingen angerichteter Pflanzenschädigungen kam Alfred Giard, Professor an der Sorbonne in Paris, auf den Gedanken, dass es doch wohl möglich sein könne, das von Metschnikoff angewandte Verfahren für den Kampf gegen unseren gemeinsten Pflanzenverderber, den Maikäfer, zu benützen. Er setzte sich deshalb 1889 mit Le Moult, dem Präsidenten des „syndicat du hannetonage" (Maikäferfrass-Commission) zu Goron (Mayenne) in Verbindung und regte diesen zu diesbezüglichen Versuchen mit Isaria destructor und Botrytis bassana — von Entomophthoreen versprach er sich der schwierigeren Kultur halber keinen Erfolg — an.

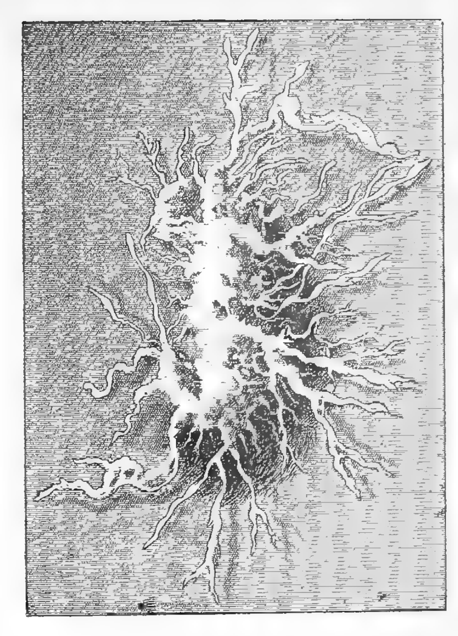
Mangels Zuchtmaterials kam Le Moult nicht zu diesen Proben, dafür gelang es ihm aber, auf seinen Versuchsfeldern zu Créaucé (Orne) einen echten Parasiten des Engerlinges zu entdecken. Gefundene, weisslich angeschimmelte Engerlingsleichen erwiesen sich als von einer Isaria inficirt, welche Giard als die erstmalig von Linck als Sporotrichum densum benannte, dann als Botrytis tenella beschriebene und schliesslich als Isaria densa rectificirte Art feststellte.

Den eingehenden Untersuchungen Giard's verdankt die Wissenschaft und die Landwirthschaft die Kenntniss des in Nachstehendem Ausgeführten [1]).

Verseuchte Engerlinge sind leicht zu erkennen. In trocknem Boden sind die Leichen schwer, hart, spröde; dabei ist aber ihre Form erhalten, so dass man sie als Mumien bezeichnen kann. Ein zarter, weisser, schimmelartiger Reif bedeckt mehr oder weniger ihre Oberfläche und ringsherum ist die Erde zu kleinen Gerinseln zusammengebacken. (Fig. 1.) In feuchtem Lande begnügt sich der Pilz nicht mit dem Ueberzuge, sondern er entsendet unregelmässige Verlängerungen von 5 bis 6 Centimeter, gliedert kleine Erdklümpchen, Steinchen und dergleichen an (Fig. 2) und oft ziehen sich die Fäden von einer Mumie zur andern, so dass gleichsam ein lebendes Netz die Opfer der Seuche verbindet.


Fig. 1.

— Bricht man einen solchen, eben dem Boden entnommenen Engerlingscadaver durch, so erhält man leicht eine glatte Bruchfläche, geradezu einen Querschnitt des Thieres, auf welchem man mit blossem Auge kaum etwas Anderes, als ein compactes, saftiges Gewebe erblickt, das die ganze Körperhöhlung ausfüllt; nur der Verdauungskanal, manchmal leer, manchmal noch einzelne Nahrungsreste enthaltend, ragt aus der Masse hervor. Ein angenehmer Champignongeruch entsteigt derselben. — In trockenem Zustande, also wenn man sie einige Tage der Luft ausgesetzt hat, brechen die Mumien noch leichter und ihr Inhalt ähnelt dann dem Marke gewisser Pflanzen; der etwas ins Graue spielende Farbenton der frischen Exemplare ist einer weissen oder gelblichen Färbung gewichen. Die getrockneten Mumien nehmen übrigens ihre frühere Beschaffenheit wieder an, wenn man sie 24 Stunden an einem feuchten Orte aufbewahrt.


Fig. 2.

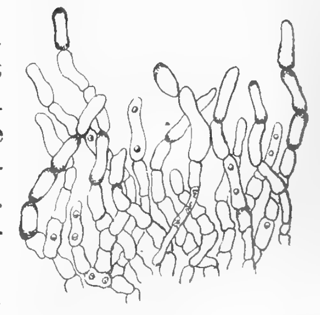
So sieht der Pilz auf der Höhe seiner Entwickelung aus. Larven, die eben erst befallen sind, noch leben, oder eben erst abgestorben sind, merkt man die Krankheit an einer röthlichen Färbung an. Mit dem Wuchern des Schmarotzers in ihrem Innern dehnt sich die Körperhülle etwas aus, bis der vorbeschriebene äusserliche Anflug eintritt.

Ist die Periode der Sporulation (Samenbildung) überschritten, so trocknen die Larven nach und nach aus, das innere Gewebe verschwindet in dem Maasse, wie es zur Bildung der äusseren Wucherung verbraucht wird, die Haut zerreisst, Pflanzenwurzelfasern dringen durch den Rest des Cadavers, und es erfolgt der vollständige Zerfall.

Betrachten wir nun den Pilz etwas genauer.

Die Isaria densa ist ein entomogener Ascomycete (insektenbewohnender Schlauchpilz). Diese Pilzgruppe hat die Eigenthümlichkeit einer doppelten Art der Fortpflanzung; die letztere kann nämlich ebensowohl durch Sporen, Conidien genannt, erfolgen, die direct aus den Fäden („Hyphen") des Pilzes entstehen, als mittelst besonderer, in Schläuchen eingeschlossener Sporen. Jeder der beiden Fruchtarten entspricht eine eigene, oft von der anderen gar sehr abweichende Erscheinungsform des Pilzes; die Formen sind so abweichend, dass sie von den Botanikern mit verschiedenen Gattungsnamen belegt wurden. Auch verschiedene Conidienformen kommen vor. So z. B. kennt man von dem Muscardinepilz der Seidenraupe eine ascospore Form nicht, dagegen zwei Conidienformen: die Botrytisform mit einfachen Fäden und die etwas höher stehende Isariaform mit Fädenbündeln.

Wenn eine Spore der Isaria durch einen Riss oder ein Stigma (Athemloch) in den Körper des Engerlinges eindringt, keimt sie überraschend schnell und treibt einen Keimschlauch. Dieser wächst, schnürt sich in cylinderförmige Zellen ab und verästelt sich mannichfach (Fig. 3). Auf diesen Röhrchen erscheinen Conidien, welche sich später loslösen und zum Ausgangspunkte neuer Fäden und Conidien werden. Der Larveninhalt wird allmählig aufgezehrt. Nach und nach gehen dann alle die Fäden durcheinander, verhalftern sich und bilden ein compactes Gewebe, das Pilzlager innerhalb der Mumie. Diese Masse hat den Zweck, den für die Entwickelung des fruchttragenden Theiles erforderlichen Stoff zu liefern, bestehend in Glycogen und fettigen Substanzen.


Fig. 3.

Zwei oder drei Tage nach dem Eindringen der Spore erkennt man schon die Krankheit der Larve äusserlich an einer rosigen Färbung, welche bis zu dem, in höchstens 6—8 Tagen erfolgenden Tode immer intensiver wird und anhält, bis der Cadaver mumificirt ist.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Vergl. Giard. Bulletin scientifique XXIV. 1892; Annales Soc. entom. Belgique 1893, 112 pg. 4 Taf.; sowie die Aufsätze Giard's, Le Moult's und Rayet's im Progrès agricole.

Der Fang am elektrischen Lichte 1893. Lepidoptera.

(Fortsetzung und Schluss.)

Als besonders beachtenswerthe Erscheinungen am Lichte 1893 unter den Eulen wären hervorzuheben:

Arsilonche albovenosa, Juli, in mehreren Exemplaren.
Panthia coenobita, ein Exemplar.
Agrotis präcox, in mehreren Exemplaren.
Neuronia cespetis, in grösserer Anzahl.
Mamestra reticulata, in zwei ganz reinen Stücken.
Die vielbesprochene Hydroecia leucographa, 16 Stück, September bis Oktober.
Calamia lutosa, in grosser Anzahl, theilweise ex larva, Herbst.
Mesogona oxalina, in mehreren ganz frischen Stücken.
Dicycla 00, } je in einem Exemplare.
Cucullia lactucae, }

Von diesen Specialitäten war Panthea coenobita neu in die hiesige Fauna einzureihen. Die im Vorjahre am elektrischen Lichte ziemlich häufig erschienenen Agrotis rubi und Dianthoecia cucubali fehlten gänzlich.

Ausser den eben hervorgehobenen Arten waren an den Lampen folgende Eulen zu finden:

Acronycta leporina, selten, Juni.
„ aceris, vereinzelt.
„ tridens, häufig.
„ psi, „
„ rumicis, „
Agrotis fimbria, selten, August.
„ augur, „
„ pronuba „
„ c-nigrum, häufig, bis Oktober.
„ ditrapezium, sehr selten.
„ putris, selten.
„ exclamationis, gemein.
„ nigricaus, selten.
„ tritici, „
„ ypsilon, „
„ segetum, gemein.
Charaeas graminis, häufig, Juli — August.
Neuronia popularis, sehr häufig, Mitte August — September.
Mamestra suasa, seltener als 1892.
„ brassicae, nicht selten.
„ pisi, sehr vereinzelt.
„ persicariae, nicht selten.
„ oleracea, vereinzelt.
„ trifolii, gemein.
„ genistae, selten.
Apamea testacea, sehr häufig.
Luperina virens, selten, August.
Hadena lateritia, ziemlich selten, Juli.
„ monoglypha, gemein, Juni — August.
„ basilinea, selten, Juni.
„ rurea, „
„ strigilis, ab: latruncula, selten.
Brotolomia meticulosa, selten.
Hydroecia nictitans, gemein, } Juli bis September.
„ erythrostigma, „ }
„ micacea, seltener als 1892, Juli — August.
Gortyna ochracea, selten, Oktober.
Nonagria cannae, } selten.
„ arundinis, }
Senta maritima, ein Exemplar
Leucania pallens, gemein.
„ obsoleta, nicht selten.
„ eomma, selten.
„ L-album, gemein, Juli — Herbst.
„ lithargyrea, selten.
Grammesia trigrammica, nicht selten, Mai — Juni.
Caradrina alsines, nicht ein Eexmplar.
„ ambigua, gemein, Juni — Herbst.
Amphipyra tragopogomis, }
„ pyramidea, } selten.
Calymnia affinis, }
„ trapezina, häufig.
Orthosia circellaris selten.
„ lota, häufiger.
„ pistacina, nicht selten.
„ litura, vereinzelt.
Xanthia flavago „
„ fulvago „
„ „ ab: flavescens.
„ gilvago, häufig.
„ ocellaris, selten.
Asteroscopus sphinx, selten, Ende October.
Aucullia umbratica, selten.
„ tanaceti, „
Plusia chrysitis, „
„ moneta, „
Agrophila trabealis, „
Catocala elocata, nicht selten.
Aventia flexula, selten.
Rivula sericealis, nicht häufig.

Welch' eine stattliche Fülle von Arten, und wie leicht war zum weitaus grössten Theil ihr Fang! Nur wenige von ihnen hatten sich nach dem wilden Fluge zum Lichte und um dasselbe eine hohe Stelle am Gemäuer als Ruheplatz auserkoren und konnten nur vermittslst einer Leiter heruntergeholt, oder vermittelst eines improvisirten Wurfgeschosses zum Verlassen ihrer Sitze und zum Herabgleiten in tiefere Regionen bestimmt werden. Von einigen von ihnen wurde Ei-Ablage erzielt, z. B. von graminis und popularis; bei Hydroecia leucographa, gelang dies bedauerlicher Weise nicht. Bezüglich der Witterungsbedingungen, welche den Flug der Lepidopteren an das elektrische Licht begünstigen oder hemmen, ist trotz sorgfältiger Beobachtungen eine bestimmte Regel nicht aufzustellen gewesen.

Oft, wenn günstige Resultate zu erwarten waren, blieben sie aus, und sie traten ein, wenn am wenigsten darauf zu rechnen war. Oft war der abendliche Anflug ein getheilter, — das heisst, er trat aller Gewohnheit entgegen erst plötzlich in spätester Stunde, etwa um 1 oder 2 Uhr des Nachts ein, nachdem in den Stunden vorher die Lampen fast leer geblieben waren. Am zuverlässigsten erwiesen sich noch solche warme Abende, die nach Regentagen folgten, oder die selbst vom Regen begleitet waren. Mondlicht beeinträchtigte stets den Anflug!

Sehr interessante Ergebnisse bezüglich des Fanges am elektrischen Lichte haben diesmal auch unsere Spanner geliefert, von denen besonders 3 Arten in grosser Individuenzahl wahrzunehmen waren, nämlich der kleine Plagegeist unsrer Nadelwälder, Bupalus piniarius, der im Juni in Schwärmen erschien, Amphidasis betularius, der ganz regelmässig von Anfang Juni bis Ende Juli sich an dem verlockenden Schimmer einzufinden pflegte und die schöne, bis vor wenigen Jahren hier nicht wahrgenommene und erst mit dem elektrischen Licht in die hiesige Fauna übergegangene Eugonia fuscantaria, die namentlich im September eine treue Besucherin der Lampen war. Die Eugonia-Arten gewähren, wenn sie sich unweit der letzteren am Sims oder am Gemäuer niedergelassen haben, mit ihren goldgelben, scharfzackigen, gehobenen Flügeln einen herrlichen Anblick. Von Eugonia fuscantaria sowohl, wie von autumnaria wurden Eier gewonnen. — Ausser den oben bezeichneten Species, zu denen sich im Juni die seltene Cidaria vittata in mehreren Stücken und die rosenrothe Acidalia rubiginata als vereinzelt auftretende Rarität im Juli gesellten, gehörten zur 1893er Fauna des elektrischen Lichtes die Spanner:

Thalera fimbrialis, nicht selten.
Acidalia dimidiata, selten.
„ virgularia, nicht selten.
„ aversata, „ „
„ „ ab: spoliata, nicht selten.
„ incanata, nicht selten.
„ ornata, „ „
Zonosoma pendularia, nicht selten.
„ porata, selten.
„ punctaria, nicht häufig.
Timandra amata, häufig.
Abraxas grossulariata, selten.
„ marginata, häufig.
Cabera pusaria, selten.
Ellopia prosapiaria, selten.
Eugonia alniaria, nicht häufig.

Selenia bilunaria, selten.
Himera pennaria, vereinzelt, Oktober.
Urapteryx sambucaria, häufig.
Rumia luteolata, selten.
Epione apiciaria, „
Macaria liturata, häufig.
Hibernia aurantiaria, häufig.
„ defoliaria „
Boarmia v. defessiaria, nicht selten.
„ crepuscularia, „ „
Halia wauaria, nicht häufig.
Diastictis artesiaria, selten.
Lythria purpuraria, „
Lithostege farinata, nicht selten.
Anaitis plagiata, selten.
Cheimatobia brumata, häufig.
Lygris populata, selten.
Cidaria, ocellata, vereinzelt.
„ fluctuata, nicht selten.
„ montanata, vereinzelt.
„ ferrugata, „
„ designata, „
„ alchemillata, ziemlich häufig.
„ adaequata, selten.
„ albulata, „
„ obliterata, nicht selten.
„ bilineata, selten.
„ comitata.
Eupithecia oblongata, nicht selten.
„ satyrata, „ häufig.
„ campanulata (?) nicht selten, —

also eine Auswahl der zartesten und schönsten Arten.

Und, um die „Kleinsten" nicht vollständig zu vergessen, — die elektrischen Lampen waren auch in diesem Jahre von unzähligen Micros belebt, die in ihrer Farbenpracht und Zierlichkeit unendlich viel zur Vervollständigung des schönen Gesammtbildes beitrugen. Jedes für sich ein kleines Wunder, vermochten sie das Auge und das Herz des Sammlers und Forschers zu entzücken, und ich bedauere, dass ich nicht genug Kenner unsrer Microlepidopteren bin, um sie ihrem Range und ihrem Namen nach aufzuführen. Aber ich zweifle nicht, dass diese Andeutungen dazu beitragen können, diesen eigenartigen und lieblichen Geschöpfchen mehr und mehr das Interesse der Entomologen zuzuführen, dass sie im hohen Maasse verdienen; —g.

Eine Thier- und Naturalien-Börse in Berlin.

Analog der seit wenigen Jahren bestehenden Briefmarken-Börse und zum Theil auch in Concurrenz zu derselben, beabsichtigt der Naturalienhändler Alex. Bau, in Verbindung mit dem Redakteur Dr. Langhans, im Saale der „Neuen Welt", Berlin-Hasenheide, Freitags von 7—$^1/_2$11 Uhr, einen regelmäfsigen Markt zum An- und Verkauf von „Thieren und Naturalien jeder Art", sowie Briefmarken, zu veranstalten.

Die Idee an und für sich, dem Naturalienhandel Berlins und eventuell Deutschlands eine Centralstelle zu schaffen, verdient zweifelsohne Beachtung. Das Verlangen nach einer solchen ist ja in Sammlerkreisen wiederholt aufgetaucht und in verschiedener Form (z. B. „Rechtsschutz-Verein") ist ihm schon gerecht zu werden versucht worden. Auch die Fachzeitungen, z. B. in enger gezogenen Grenzen die „Insekten-Börse", verfolgen schliesslich ein gleiches Ziel.

Ob aber die Berliner Sammler fähig sind, eine regelmäfsige Börse zu erhalten, ob sie kaufkräftig genug sind, für den Händler den Besuch lohnend zu gestalten und ob sie einig genug sind, das Unternehmen gemeinsam zu fördern, ob seitens der Veranstalter die ganze Sache in der richtigen Weise eingeleitet worden ist, das Alles bleibt vorerst noch fraglich.

Ueber den ersten Markt geht uns folgendes Referat zu: Die „Internationale Thier- und Naturalien-Börse", welche gestern Abend im grossen Saale der „Neuen Welt" in der Hasenheide ihren ersten Börsen-Abend abhalten wollte, scheint in den Kreisen der Händler und Liebhaber denn doch nicht das Entgegenkommen zu finden, auf welches die Veranstalter dieser „Börse" gehofft haben, denn trotzdem der Börsen-Abend bereits um 7 Uhr festgesetzt war, so war doch bis gegen 8 Uhr noch kein neuer Aussteller mit Ausstellungs-Objekten erschienen und mussten sich die anwesenden Liebhaber damit begnügen, die von dem Makler A. Bau ausgestellten drei Kästen Schmetterlinge und zwei Kästen Käfer zu besichtigen. Auf diesem einzigen Ausstellungs-Tische befanden sich noch in Schiefer versteinerte Fische von „hohem Werthe". Auf einem weiteren Tische hatte eine hiesige Verlagshandlung die illustrirte Zeitschrift „Natur und Haus" ausgelegt, dieses war so die ganze „Börse"; später sollen noch einige Vögel erschienen sein. Wenn man erwägt, dass hierzu grosse Säulen-Anschläge etc. nöthig waren, so ist das Resultat für die Veranstalter jedenfalls zu bedauern. In den Kreisen der Händler verhält man sich, wie uns versichert wurde, der Börse gegenüber einstweilen noch abwartend und will erst den Erfolg sehen, ob es nun aber, nach dem ersten Resultat zu urtheilen, überhaupt möglich ist, weitere Kreise für diese Börse zu interessiren, dieses kann heute nicht entschieden werden. Jedenfalls dürfte es zu empfehlen sein, die Börse in Berlin selbst abzuhalten, da es nicht Jedermanns Sache ist, an einem kalten Winterabende nach der Hasenheide zu spazieren. M.

Litterarische Neuheiten.

Von Dr. O. Krancher.

Calwer, C. G., Käferbuch. Naturgeschichte der Käfer Europas. Zum Handgebrauche für Sammler. Herausgegeben von Prof. Dr. G. Jäger. 5., bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Stierlin. Stuttgart. Jul. Hoffmann. 1893. In 20 Lieferungen à 1 Mk.

Den meisten Käfersammlern dürfte der „Calwer", jenes ausgezeichnete Hilfsbuch für Coleopteren-Sammler, in Folge seiner bereits 4 Auflagen hinlänglich bekannt sein. Wie viele jüngere Sammler aber werden sich dies schöne Werk schon gewünscht haben; wie viele erst würden es jetzt sich wünschen, wenn sie die gegenwärtig im Erscheinen begriffene 5. Auflage dieses Käferbuches zu Gesicht bekämen! Eine stattliche Zahl der Auflagen für ein solch compendiöses Specialwerk! Dieselbe wird von dem rühmlichst bekannten Redakteur der Mittheilungen der Schweizer entomologischen Gesellschaft, Herrn Dr. G. Stierlin, überarbeitet, und, dass muss vor allem betont werden, sie zeichnet sich recht vortheilhaft von ihren Vorgängern aus. Konnte auch Schreiber dieses bis jetzt nur in die ersten 3 Lieferungen (à 1 Mk.) des genannten Werkes Einblick thun, so zeigt sich doch auf jeder Seite der gewaltige Fortschritt, den der „Calwer" unter seinem jetzigen Bearbeiter genommen. In erster Linie ist zu erwähnen, dass von Herrn Dr. Stierlin eine Zersplitterung der Gattungen, die gerade in der Gegenwart bedauerlicher Weise allzu lebhaft betrieben wird, in geschicktester Weise vermieden worden ist, ein Umstand, der dem angehenden Sammler, und für denselben ist das Buch vornehmlich bestimmt, das Studium der Käferwelt ganz besonders zu erleichtern in der Lage ist. Wer mit Schülern, besonders solchen, die lateinlosen Schulen angehören, Gelegenheit hatte, entomologischen Verkehr zu pflegen, der wird bald genug erkannt haben, welch grenzenlose Verwirrung die unglückselige Sucht verschiedener Autoren nach immer neuen Käfernamen in den Köpfen solcher jungen Sammler hervorzubringen vermag. Diese Leute werden schliesslich abgeschreckt und wenden der Entomologie den Rücken für immer. Eben darum, weil im neuesten „Calwer" diese scharfe Ecke so geschickt umgangen worden ist, nehmen wir besonders gern Veranlassung, den Anfängern im Käfersammeln dies Werk wärmstens zu empfehlen. Und hierzu kommt noch der Umstand, dass die analytischen Bestimmungstabellen mit dieser Auflage auch auf die Gruppen und Gattungen der Käfer ausgedehnt wurden, ein wesentlicher Vortheil für die exacte Bestimmung der gemachten coleopterologischen Sammelausbeute. Hervorzuheben sind noch die ausgezeichneten, tadellosen Buntdrucktafeln, von denen insgesammt 50 vorgesehen sind. Dieselben weisen im Vergleich zu denen der früheren Auflagen ganz besondere Verbesserungen auf und zeigen eine Naturtreue, die den Werth des Buches ganz wesentlich erhöht.

Es wird noch später Gelegenheit genommen werden, weiter auf dies schöne Werk zurückzukommen; doch möchten wir nicht unterlassen, es allen Käfersammlern, besonders aber den Anfängern in diesem entomologischen Fache, als Festgabe für den Weihnachtstisch von ganzem Herzen zu empfehlen.

Leipzig, November 1893.

Briefkasten.

Herrn **P. Z.** in **Schw.** — Antwort erfolgt in Kürze ausführlich. Habe auswärtige Rückfrage halten müssen. S.

Herrn **R.** in **P.** — Alphonse Bel in Middletown scheint ein gemeingefährlicher — Käfersammler zu sein. Er hat nicht nur einzelne Firmen „hereingelegt", sondern hat es auch an Versuchen, Seltenheiten ohne Vorherbezahlung zu erhalten, bei allen anderen nicht fehlen lassen. Neuererzeit findet man ihn bisweilen auch als „Professor" bezeichnet, während er vor noch 5 Jahren sich als Handlungscommis ausgab, was er wohl auch ist.

An unsere Leser. — Wer kann über Dr. Prinz, Wien-Baumgarten, Auskunft geben?

Herrn **Dr. K.** in **L.** — Seidenraupenpräparat betr. Recht gern, sobald sich Gelegenheit bietet.

Herrn **A. Z.** in **G.** Von den besten Schmetterlingswerken, in denen

gleichzeitig die deutschen Schmetterlinge im Buntdruck sich vorfinden, nennen wir Ihnen: Hofmann, Prof. Dr. E., Die Grossschmetterlinge Europas, II. Auflage. In 25 Lieferungen à 1 Mk. erscheinend, — und Berge's Schmetterlingsbuch, VII. Auflage. — In beiden Werken ist Genügendes über die Zucht und das Präparieren der Schmetterlinge „für den Anfänger" enthalten. — Als besondere „Anleitung" für den Käfer- und Schmetterlingssammler empfehlen wir Ihnen das Werkchen von Karl Wingelmüller. Beide Werke sind durch die Exped. d. Bl. zu beziehen.

Herrn **Alex. B.** in **Sar.** — Manuskript erhalten. Allerdings sind wir z. Z. mit Stoff reichlich versehen, so dass es wohl erst in einer Januarnummer Platz finden dürfte. Die Fortsetzung erbitten wir in streng alphabetischer oder systematischer Ordnung, da die Umarbeitung in solche uns zu viel Mühe macht. Auch ist es Ihnen und uns unangenehm, wenn durch das Umschreiben etwa ein Fehler unterläuft. — Uebrigens herzlichen Dank und Gruss!

Herrn **Dr. Brendel** in **Cad-Rap.** — Verbindlichsten Dank für Photographie! Können Sie uns nicht von Dr. Leconte, Dr. Horn und anderen Amerikanern Gleiches versorgen? Hochachtungsvollen Gruss!

Herrn **Herm. Kl.** in **B.** — Recht gern; für diesmal aber zu spät. Mittlerweile bitten wir noch um einige nähere Angaben, welche Vorzüge Sie sich versprechen. Ist Rosten ausgeschlossen?

II. Theil: **Sammelwesen.**

Wanderungen durch die Städte der sächsischen und fränkischen Kaiser.*)

Historisch antiquarische Studien.

I. Halberstadt und Quedlinburg.

In wenig Stunden führt uns heute die Eisenbahn von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Das Dampfschiff findet mit einer früher nicht geahnten Bestimmtheit und Schnelligkeit seinen Cours über den weiten Ocean. Wir können die Schnelligkeit nicht erdenken, in der der electrische Funken die weitesten Fernen erreicht. Friedlicher Verkehr verwischt die Grenzen der Länder und Völker, Reisen ist Gewohnheit geworden. Niemals aber wird darum das Wort „Heimath" seinen schönen Klang verlieren, noch nie hat ein Mensch die Eltern vergessen und das Land, in dem er geboren ward. Nichts ist natürlicher, als dass wir in unseren Mussestunden gern daran gedenken. So ist auch in uns das Verlangen mächtig geworden, das Land und Volk kennen zu lernen, dem wir unseren Ursprung verdanken, dessen Bauten uns umgeben, auf dessen Erkenntnissen und Einrichtungen unsere Zeit beruht. Hinaus also treibt es uns nach jenen Kaiserstädten des Harz, deren Bauten noch von Zeiten höchster Blüthe unseres Volkes zeugen. Durch jene schlichten Strassen wollen wir gehen mit den winkeligen Steigen, den schiefen Häusern und Dächern, die vor Hunderten von Jahren unsere Vorfahren nach ihrem Geschmacke prächtig schmückten. Wir wollen erforschen, woher wir sind, warum wir so und nicht anders geworden sind, um dann Stellung zu nehmen zu dem unsicheren ruhelosen Getriebe, das uns umgiebt.

Halberstadt ist die erste Stadt, wo wir Halt machen. Das Erste, was wir erleben, ist eine Enttäuschung. Die Pferdebahn kommt uns entgegen, eine schön angelegte Villenstrasse nimmt uns auf. Doch bald betreten wir die innere Stadt. Die Strasse wird enger, die Häuser einfacher in Farbe und Bauart. Da ist schon das erste Haus mit Fachwerk, hier eines mit Malereien und Schnitzereien, die oberen Etagen sind hie und da weit über den Bürgersteig herein gebaut. Wir sind auf dem kleinen winkeligen Markte. Lauter altersschwache bunte Holzbauten blicken von allen Seiten auf uns hernieder. Von unten bis oben mit Schnitzwerk bedeckt, doch sind es meist einfache ornamentale Formen seltener Inschriften oder gar Figuren. Mitten auf dem Markte ein sehr interessantes altes gothisches Rathhaus, mit einem grossen Roland an der einen Ecke, vor dem ein sehr possirlicher Infanterist auf und ab patrouillirt.

Die eigentlichen Sehenswürdigkeiten der auf einem leichten Hügel erbauten Stadt drängen sich in dem höher gelegenen Theile zusammen. Hier betreten wir den geradezu wundervoll gelegenen Domplatz. Derselbe hat eine ziemlich langgestreckte Gestalt und ist an beiden Enden mit Kirchen geschmückt, wie sie in nach verschiedenen Stylen ausgeprägter Erhabenheit kaum irgendwo in solcher Nähe einander gegenüber stehen. Am Nordende prangt vor Allem der prachtvolle gothische Dom. Nachdem im Kriege des Bischofs Ulrich mit Heinrich dem Löwen 1179 Stadt und Dom abgebrannt waren, wurde im XIII. Jahrhundert der Wiederaufbau des Domes in der Form, wie er noch heute steht, vollendet. Er hat die Form eines lateinischen Kreuzes und ruht auswärts auf 24 herrlichen, kühnen Strebepfeilern, eines der schönsten Beispiele maassvoll klarer und doch zierlich entfalteter deutscher Gothik. Das Innere macht mit den schlank aufragenden Säulen und den schmalen, aber hohen Seitenschiffen einen ausserordentlich majestätischen Eindruck. Der hohe Chor ist vom Schiffe nicht bloss durch einen Lechur getrennt, sondern völlig durch eine gothische Steinwand umschlossen, ein Dom im Dome.

Vor dem Dome liegt ein grosser Felsblock, der Teufelsstein. Der Teufel hat nämlich, wie die Sage erzählt, nächtlich an dem Dombau mitgeholfen, da er glaubte, es solle eine Schänke errichtet werden. Und als er dann seinen Irrthum bemerkte, schleuderte er von der Höhe des Harzes diesen Stein, der aber 100 Fuss vor dem Dome niederfiel.

Am anderen Ende des Domplatzes steht ebenfalls ein mächtiges, imposantes Bauwerk, mit vier herrlichen Thürmen geschmückt, die Liebfrauenkirche. Sie ist in reichem romanischem Styl aufgeführt und reicht bis in den Anfang des 11. Jahrhunderts zurück. Wie überhaupt die sächsischen Basiliken eine ganz consequent durchgeführte Entwickelung von Reliefcompositionen aufweisen, so zeigt gerade die Halberstädter Liebfrauenkirche an den Chorschranken Hochreliefs der Apostel und Familie Christi, in denen der strenge Styl bereits zu seltener Weichheit sich entwickelt hat. Auf dem Domplatze selbst aber steht, näher dem Dome ein gothisches Siegesdenkmal, wie wir es selten zierlicher und zu seiner Umgebung harmonischer gesehen haben.

Ausser diesen beiden Domen besitzt Halberstadt noch eine ganze Zahl kleinerer Kirchen. Dadurch wurde im Mittelalter die Bezeichnung Pfaffenstadt sprichwörtlich. Und in der That beruht auch Halberstadts ganze Bedeutung für die Geschichte auf seiner geistlichen Stellung. Der Sage nach ist Carl der Grosse der Gründer des Bisthums, und noch das lutherische Domkapitel beging bis zu seinem Erlöschen, am 28. Januar, das Fest St. Caroli imperatoris ac fundatoris ecclesiae cathedralis Halberstaduaris. Gewiss ist, dass Ludwig der Fromme 814 hier den ersten Bischof Hildegrim einsetzte. 996 erhielt Halberstadt das Stadtrecht, 1203 ward es befestigt. Hohe Reichstage wurden hier abgehalten und öfters kamen die Kaiser nach Halberstadt, um hier die hohen Kirchenfeste zu begehen. Das Bisthum stand unter dem Metropoliten Mainz. Als Otto I. durch die übermächtige Stellung des Mainzer Erzbischofs seine Politik gefährdet sah, beschloss er, das östliche Gebiet der Mainzer Kirchenprovinz von dieser abzutrennen. Deshalb setzte er sich, ungeachtet der entschiedenen Einsprache seines eigenen Sohnes, mit dem Papst in Verbindung und noch im Jahre 955 erschien in seinem Auftrage der Abt Hadamar von Fulda in Rom, um mit Agapel II. über die Erhebung Halberstadts zum Erzbisthum und die Verlegung dieses Sitzes nach Magdeburg zu verhandeln. Doch der Tod Agapels in demselben Jahre durchkreuzte seine Pläne, die er indess im Stillen weiter spann.

Ebenso wie Halberstadt verdankt einer geistlichen Gründung seine Entstehung und ehemalige Bedeutung das wenige Stunden weiter dem Harz zu gelegene Quedlinburg. Es knüpft seine Entstehung an den glänzenden Namen des ersten sächsischen Königs. In der Vorstadt Westendorf ist der Finkenherd, auf dem nach der Mythe dem gerade mit dem Vogelfang beschäftigten Herzog Heinrich durch Herzog Eberhard die deutsche Krone angeboten ward. Jedenfalls hat Heinrich I. dort nach seinem Siege über die Hunnen bei Merseburg eine Feste angelegt und sich später oft dort aufgehalten. Er übergab seiner Gemahlin Mathilde Quedlinburg als Witthum und gründete für sie hier das berühmte Stift. In der Krypta der Schlosskirche, die dem ältestem Bau von 936 noch angehört, bezeichnen einfache Steine den Ort, wo König Heinrich und Mathilde ruhen; eine ehrwürdige Stätte, Friedrich Wilhelm IV. entblösste das Haupt, als er sie betrat. Freilich ist die Architectonik dieser Krypta sehr dürftig, verglichen mit der Pracht des Aachener Münsters und zeigt die ganze geistige Rohheit und Unfruchtbarkeit ihres Zeitalters. Freier und edler gestalten sich dagegen die antiken Reminiscencen in den Details der Schlosskirche selbst, wie sie von Otto III. erbaut und 1021 geweiht wurde. Der barbarisirend nordische Geschmack des romanischen Styls zeigt sich hier in besonders reicher phantastischer Durchbildung. Die ganze Durchführung zeigt hier die bereits fertig entwickelte Stylform des 11.

*) Der Nachdruck aller unserer Original-Artikel ist nur mit Autorisation des Verfassers gestattet. Die Red.

Jahrhunderts, auch ist insofern der Anblick im Innern dadurch sehr belebt worden, dass immer zwei Säulen einem Arkadenpfeiler folgen.

Noch eine interessante Eigenthümlichkeit ist bei dieser Kirche zu erwähnen. Der Sandsteinuntergrund, auf dem sie erbaut ist, besitzt nämlich die Eigenschaft, von den dort bestatteten Leichen die Verwesung fern zu halten, und so ruht dort noch heute in unveränderter Schönheit Aurora von Königsmark, die einstige Geliebte August des Starken, die zuletzt als Aebtissin in Quedlinburg lebte.

Der Geist asketischer Frömmigkeit, mit welchem hier in einer kleinen Capelle die Wittwe Heinrichs I. dessen Tod beweinte, machte auf die Söhne einen Eindruck, dessen Nachwirkungen sich bis auf die letzten Glieder der Dynastie erstreckte. Als Heilige wurde Mathilde hier von den Söhnen verehrt; ahnungsvoll jedes kommende Ereigniss erfassend, wachte und betete sie bis zum letzten Athemzuge für das Schicksal ihres Hauses, eine christianisirte altgermanische Seherin. In diesen Gegenden, wohin das Christenthum am spätesten gedrungen, sammelten sich die Kräfte, von denen die sittliche Regeneration der abendländischen Kirche und Kultur ausging. Namentlich die Entwickelung der Litteratur, der Poesie und der Geschichtsschreibung fand in Quedlinburg ihren Mittelpunkt. Von hier erhielt der Mönch Widekind von Corvis die Anregung zu seinen Annalen, nicht weit von Quedlinburg dichtete die Nonne Roswitha von Gandersheim ihre Dramen. Der ottonische Hof am Harz war nicht allein der wohlgeordnetste, sondern zugleich der sittenreinste Europas, das leuchtende Gegenbild des italienischen; seine sittliche Reinheit hebt ihn weit über denjenigen Carls des Grossen und seiner Nachfolger; er war der schlichte Ausdruck alten einfachen germanischen Lebens.

Wie richten wir den Reptilien und Amphibien Wohnplätze her?

Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt u. s. w., summt oder singt tagsüber unendliche Male derjenige, der die goldene Freiheit auf einige Zeit einbüsst und unfreiwillig die schweren Ketten der Knechtschaft oder der Gefangenschaft tragen muss. Auch den Reptilien und Amphibien, den freien Kindern der Natur, behagt keineswegs ein Leben in der Gefangenschaft. Entziehen wir ihnen die Freiheit, dann müssen wir wenigstens dafür sorgen, ihnen das Leben bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten, damit sie lernen verschmerzen, dass ihnen die Freiheit fehlt. Vor allen Dingen müssen den gefangenen Thieren die Wohnungen einigermassen zusagen. Dieselben werden in der Hauptsache Käfige (Terrarien, Aquarien) sein. Eine Cigarrenkiste, welche statt des Deckels einen Gazebezug besitzt, hat schon Anrecht auf den Namen Käfig, eben so gut auch der Kasten, den der wandernde Reptilienlehrer auf dem Rücken trägt, und der ausser der Thür noch ein oder zwei Gazefenster hat. Zwecks besserer und sorgfältigerer Beobachtung kann auch der minder begüterte Reptilienfreund Glaskäfige führen; er muss sich dieselben nur selbst herstellen. Die Herstellung einiger Käfige geschieht folgendermassen: Man nimmt einen hölzernen Kasten, in den man wiederum, um eine Fäulniss des Holzes zu verhüten, einen Zinkkasten, dessen Ränder umgebogen sind und auf dem Rande des Kastens aufliegen, hineinsetzt. An den Ecken bringt man je ein Gestell aus Eisenstäben oder Zinkblech und eine Thür, durch welche die Thiere eingesetzt werden, an. In das Gestell zieht man dann Glasscheiben ein und bedeckt den Behälter mit einer Gazewand. Oder aber, man stellt sich diesen Behälter noch einfacher her, indem man eine grosse Holzkiste nimmt, deren Seitenwände bis auf vier Eckpfeiler beseitigt und die Holzwände durch passende Glaswände ersetzt; dieselben werden durch Stifte befestigt. Oben verschliesst man den auf diese Weise hergestellten Kasten mittelst eines in Rahmen gebrachten Drahtgeflechtes oder mit einem Holzdeckel, welcher gut passt und mit genügenden Luftlöchern versehen ist. Solche nicht wasserdichte Behälter nennt man Terrarien. Zuletzt erwähne ich noch das Zimmer-Aquarium, d. h. denjenigen Apparat, der die Unterhaltung von Thieren und auch von Wasserpflanzen ermöglicht. Es ist dasselbe ein mit Wasser gefüllter, aus starken, hellen Glastafeln construirter Kasten von rechteckiger Form. Die Rahmen des eisernen Gestelles müssen mit möglichst tiefen Kittfalzen versehen sein und die Glasscheiben und alle Fugen und Zwischenräume mit wasserdichtem Cement auf das Sorgfältigste eingekittet werden, damit das Gefäss kein Wasser durchlässt. Besteht der Rahmen etwa aus Holzpfeilern, so verziert man diesen Behälter von aussen, indem man an den Pfeilern Tuffsteine befestigt und diese mit Schlinggewächsen überzieht. Dadurch ist das Aeussere des selbstgebauten Behälters dem des gekauften an Schönheit gleichzustellen. Oben muss das Aquarium offen sein, da sowohl die Wasserthiere als auch die Pflanzen, die in einem solchen Apparate zu einem Gesammtbilde vereinigt zu werden pflegen, der atmosphärischen Luft bedürfen. Als Boden giebt man ihm eine Schieferplatte. Ueber derselben breitet man eine etwas hohe Schicht grobkörnigen, durch Waschen von allen erdigen Theilen befreiten Sandes aus. Einige auf demselben zerstreute oder gruppirte Tuffsteine, Muscheln, Schneckenhäuser und dergleichen, nehmen sich gut aus und bieten den im Aquarium lebenden Thieren die nöthigen Verstecke und Ruheplätze. Aus der Reihe der Gehäuse eignen sich besonders die der Schrauben (Terebra), der Kegelschnecke (Conus), der Tigerschnecke (Cypraea), der Flügelschnecke (Strombus), der Pilgermuschel (Pectinea), der Herzmuschel (Cardium) u. s. w. — Um das Gedeihen der Thiere nach Möglichkeit zu erhöhen, erhalte man das Wasser frisch und luftig. Dies erreicht man dadurch, dass man Wasserpflanzen einsetzt und das Wasser in einiger Bewegung erhält und demselben öfters frische Luft zuführt. Unter den zur Bepflanzung des Aquariums geeigneten Gewächsen empfehlen sich vor allen anderen die Wasseralve (Stratiotes aloides), die schwimmende Salvinie (Salvinia natans), der Froschbiss (Hydrocharis morsus ranae), der gemeine Wasserstern (Callitriche verna), das krausblättrige und das schwimmende Laichkraut (Potamogeton crispus et natans) und viele andere kleine Wasserpflanzen. Die Zweckmässigkeit aber, wenn nicht Nothwendigkeit einer Verbindung des Thier- und Pflanzenlebens im Aquarium ist nicht schwer nachzuweisen. Fische, Schlamm- und Schnirkelschnecken u. s. w. verzehren den im Wasser als atmosphärische Luft enthaltenen Sauerstoff und geben dagegen Kohlensäure zurück. Die Excremente verschiedener Thiere bieten den Pflanzen stickstoffreiche Nahrung dar und befördern ihr Wachsthum in erheblicher Weise. Die Pflanze nimmt die von den Thieren erzeugte Kohlensäure auf, verwendet den Kohlenstoff zur Construction ihrer Fasern und Gewebe und lässt den Sauerstoff als Gas frei, welches seinerseits das animalische Leben unterhält und fördert. Die Pflanze verzehrt ferner in den Excrementen der Schnecken und anderer Thiere einen Theil der Substanzen, welche diesen zur Nahrung gedient haben und erhält das Wasser fortwährend in einem reinen und den Thieren gedeihlichem Zustande. Die Schnecken endlich finden ihre Nahrung in den zersetzten Abgängen der Pflanzen, verhindern die Anhäufung derselben und verwandeln in dieser Weise das Unzuträgliche in reichen Nahrungsstoff, während sie die Pflanzen versorgen und den Thieren sich selbst zur Speise darbieten. So steht das thierische und das pflänzliche Leben in beständiger Wechselwirkung.

Gestatten es die Vermögensverhältnisse, so bringt man auch in dem Aquarium einen Springbrunnen an. Auch kann man aus einem Wasserbehälter, welcher über dem Aquarium aufgestellt oder aufgehängt wird, durch einen Kautschukschlauch mit ausgezogener Glasspitze Wasser in Form eines beständigen dünnen Strahles auf den Stein auftropfen lassen. Das Wasser wird dadurch in steter Bewegung erhalten: der nach allen Seiten zerstiebende Wasserstrahl jagt hinlänglich Lufttheilchen ins Wasser und die Thiere erhalten obendrein ein angenehmes Spritzbad. — Begreiflicher Weise können in einem verhältnissmässig beschränktem Raume, wie das Zimmer-Aquarium darbietet, nur wenige Thierchen gehalten werden. Am allerwenigsten darf man deswegen Thiere von ausgesprochenem Raubthiercharakter in das Aquarium einsetzen, welche die friedlicheren Wasserbewohner unablässig verfolgen und endlich verzehren würden. Hierher gehören unter anderen grosse räuberische Wasserkäfer, wie der grosse Schwimmkäfer (Hydrophilus piceus) und der breite Taucher. (Dyliscus latissimus). Auch sind Frösche ihrer grossen Gefrässigkeit und ihrer grossen Schonungslosigkeit gegen alle Pflanzen im Aquarium wegen nicht angenehm zu halten. Unken und Kröten von geringerer Grösse, wie die Geburtshelferkröte sind leidlich anständig, dagegen sind alle grösseren Kröten z. B. Erd- und Wechselkröten auch aus dem Aquarium zu verbannen. Schwanzlurche wie Tritonen müssen Steine haben, um sich während der heissen Jahreszeit nahe bei dem Wasser verkriechen zu können. Die Behälter für Lurche und Beidleber sind Terrarien, Aquarien oder Zusammenstellung beider. Die Erdmolche

sind am besten in Terrarien mit feuchter Erde untergebracht. Sie müssen auch Gelegenheit haben, sich zeitweilig in klares Wasser begeben zu können. Schildkröten lassen sich nur bei gleichmässiger Wärme das ganze Jahr hindurch unterbringen; ist dieses nicht möglich, so lässt man sie an geeigneten Plätzen Winterschlaf halten. Den Eidechsen weisen wir, da sie einmal gegen Kälte sehr empfindlich sind, Käfige an, die wir reichlich mit Erde und darübergelegtem Moose und einem Trinknäpfchen ausstaffirt haben, und die wir an das sonnigste Plätzchen des Zimmers stellen. Den Schlangen dagegen legen wir grössere rauhe Steine hinein, um ihnen die Häutung zu erleichtern. Den wasserbedürftigen Schlangen stellen wir auch grosse Wassernäpfe in den Behälter. Der Giftschlange muss man solche Käfige bauen, welche gegen ein Entkommen der Gefangenen vollständige Gewähr bieten. Man überzieht zu diesem Zwecke die Schlangenbehälter mit Drahtgeflecht, damit durch dessen Lücken die Schlangen, falls eine Glas-Wand einmal zerbrechen sollte, nicht entkommen können. Dieses Drahtnetz verdunkelt indessen das Innere des Käfigs sehr und erschwert die Beobachtung der Thiere. Richtiger ist es deshalb, einen zweiten grossen Glaskäfig über den ersten zu stülpen; beide Käfige haben, um die nöthige Luft zutreten zu lassen, einen Rand von Drahtgeflecht. Stellt man diesen Doppelkäfig an einen sicheren Ort, so ist gegen einen Unglücksfall hinlänglich Sorge getragen, ohne dass die Beleuchtung des Käfigs und damit das Wohlbefinden der Schlangen in irgend einer Weise beeinflusst wäre. E.

— Die Acia Minor Exploration Society in London will im nächsten Jahre ihre schon 10 Jahre dauernden Nachforschungen in Kleinasien fortsetzen. Man will zunächst den Platz von Lystra, eine von Augustus gegründete römische Colonie, untersuchen.

— Ein ganzes Urnenfeld aus der Eisenzeit ist nicht weit von Meisling bei Lübeck aufgefunden worden.

— Das bekannte Museum Saliera ist in den Besitz der Stadtgemeinde Paris gekommen.

— Das Stadtmuseum in Coblenz hat Bilderwerke erworben, die aus der 1793 zerstörten gothischen Liebfrauenkirche stammen.

— Der bekannte Sammler Oberstlieutenant Stöckel hat wiederum dem Museum schlesischer Alterthümer in Breslau eine werthvolle Collection von Feuersteingeräthen geschenkt.

— De Morgan hat in Sakkareh (Aegypten) ein Denkmal entdeckt, dass die Gräber eines Hera und seiner Familie enthält; die verdienstlichen Forschungen des Gelehrten scheinen demnach guten Fortgang zu nehmen.

— Im Süden, Südwesten und Osten von Troja hat Dr. Dorpfeld, der Nachfolger Schliemanns, parallel zu der schon aufgedeckten Ringmauer eine noch stärkere gefunden, welche aus Quadern erbaut ist; zwischen den beiden Mauern liegen grosse Gebäude, die man im Begriff ist, blosszulegen.

— In der Nationalbibliothek zu Neapel macht jetzt Professor Mommsen (Berlin) neue Studien.

— Die Königl. Belgische Aquarellistenausstellung, welche seit 34 Jahren besteht, ist am 25. November in Brüssel eröffnet worden.

— In der Gesellschaft für Anthropologie in Stockholm machte Prof. Nordenskiöld interressante Erörterungen über die Frage nach dem Schicksal der schwed. Grönlandforscher Björling und Kallstenius. Nordenskiöld behauptete, dieselben brauchten keineswegs verunglückt zu sein, da es — bekanntlich war es nur eine kleine Expedition — möglich sei, dass sie den Winter bei den Eskimos zubrächten, was gar nichts Seltenes sei.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 10.—25. November).

— Die prähistorischen Forschungen in Hohenzollern, welche anerkennenswerther Weise auf Anregung und Kosten des dortigen Fürsten betrieben werden, haben einen neuen, grossen Erfolg gehabt. Man hat bei Klosterwald Spuren einer wirklichen Pfahlbautencolonie gefunden.

— Für Autographensammler dürfte die Nachricht von Interesse sein, dass der in Sammlerkreisen bekannte Dr. S. v. Jurié mehrere Beethoven'sche Handschriften (darunter den Entwurf zum 2. Akt des „Fidelio") erworben; die wissenschaftliche Verwerthung ist Herrn Dr. Th. von Frimmel übertragen worden, der auf dem Gebiete der Beethovenkunde eine Autorität ist.

— Prof. Schweinfurth hat Berlin verlassen und sich nach Aegypten begeben. Ende Januar wird er seine 3. Forschungsreise nach Italienisch-Abissinen (Eritrea) antreten.

— Das Klavier Franz Liszt's, welches er als Knabe benuzt hatte, ist in den Besitz des Museums der Musikgesellschaft zu Oldenburg gekommen.

Kleine Mittheilungen.

— Eine vor Kurzem in der **Stadtbibliothek in Nürnberg aufgefundene Handschrift** war gleich nach oberflächlicher Prüfung als eine von Hans Sachs herrührende bezeichnet worden. Nachdem die sorgfältigsten Vergleiche und Forschungen angestellt worden sind, hat sich diese Vermuthung als eine Thatsache ergeben. Der Meistersinger Hans Sachs hat das Buch vollständig geschrieben; es befinden sich darin auch 14 bisher unbekannte Gedichte von ihm. M.

— **Trebsen.** Bei dem Graben zum Bau einer Schleusse hat der Stellmacher Clauss aus Puschwitz auf seinem Grundstück einen Topf mit 220 Stück Silbermünzen — gross und klein — gefunden. Die Münzen stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. M.

— **Sammler von Postmarken** dürften mit Interresse vernehmen, dass die Republik von Uruguay im Begriff ist, eine neue Postmarke einzuführen. Einer englischen Firma wurde eine Bestellung zur Anfertigung von 8000000 Marken gegeben. Es ist Sitte unter den süd- und centralamerikanischen Republiken, nicht gebrauchte Postmarken an europäische Sammler zu verkaufen. So verkaufte die Regierung von Honduras 1891 Postmarken im Werthe von 25000 Dollars.

Muzo (Columbien)
Borneo } frische **Trop.-Schmetterl.**
Java } zu $^1/_4$-$^1/_3$ d. Pr. n. Staudgr.

Morpho

Menelaus u. **Cypris** p. Stück in Düt. 2 ℳ, gesp. 2,75, 2,50, 1,00 ℳ nach Qual. M. Menel. u. Cypris ♀♀ billigst.

Käfer aus Sta. Catharina in Sägemehl, ohne Garantie der Qual. 100 St. 4 ℳ.

Grosse Vogelspinnen (Lasiodora cauta Auss.) à 3,00, 2,50, 2,00 ℳ nach Qual. u. Grösse. Dutzend zu 20 u. 25 ℳ.

Schmetterlinge — auch Europäer u. Mittel-Asiaten — versende zur Ansicht u. **freien Auswahl.** Nicht Conven. nehme anstandslos innerh. 8 Tagen zurück. Preislist. gratis.

H. Stichel, Berlin W. 30,
6298] Grunewaldstr. 118.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich Abonn.-Pr.
24 Nummern. 3 Lire.

Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.

12. Jahrgang 1892.

Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

Naturhistorisches

Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director, **Siena** (Italien).

Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.

Cataloge gratis.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich Abonn.-Preis
24 Hefte. 5 Lire.

Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.

Verlag in **Siena** (Italien).
Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Gelegenheitskauf!

Ich **verkaufe** meine **Sammlung** in nachstehenden Gruppen zu beigesetzten Preisen incl. Schachteln:

Schachteln	Gruppe	Spec.	Ex.	ℳ
5 Schachteln	Cicindelidae Eur. et. Ex.	199 Spec.	489 Ex.	ℳ 150.—
12 „	Cychrus, Carabus, Calos. etc. Eur. et. Ex.	383 „	830 „	„ 300.—
23 „	Carabicinen Eur. et. Ex.	1457 „	3734 „	„ 400.—
2 „	Aphodini „ „	206 „	522 „	„ 50.—
2 „	Orthophagus „ „	110 „	143 „	„ 36.—
4 „	Scarabaeidae (Coproph.) Eur. et. Ex.	171 „	372 „	„ 60.—
1 „	Dryopid. et Lucanidae Eur.	50 „	115 „	„ 12.—
1 „	Melandrydae „	66 „	155 „	„ 12.—
2 „	Bostrychidae „	114 „	313 „	„ 42.—
2 „	Histeridae et. Erotyl. „	131 „	289 „	„ 20.—
2 „	Pselaphidae et. Scydm. „	94 „	226 „	„ 14.—
1 „	Rhipiphoridae, Meloidae „	59 „	121 „	„ 14.—
*2 „	Dytiscidae „	233 „	492 „	„ 25.—
*1 „	Silphidae „	108 „	235 „	„ 25.—
*2 „	Nitidulidae „	214 „	538 „	„ 25.—
*2 „	Staphilinidae „	289 „	532 „	„ 36.—
*2 „	Lamellicornier „	203 „	435 „	„ 80.—
*1 „	Cetonidae „	83 „	182 „	„ 35.—
*1 „	Elateridae „	133 „	282 „	„ 25.—
*3 „	Tenebrionidae „	307 „	704 „	„ 60.—
*3 „	Curculionidae „	337 „	768 „	„ 40.—
*2 „	Chrysomelidae „	307 „	787 „	„ 40.—

Die mit * bezeichneten Gruppen werden ohne Cartons abgegeben, Verpackung u. Emballage zum Selbstkostenpreise. Die Sammlung ist in vorzüglichem Zustande, vollkommen richtig bestimmt. **Listen** stehen zu Diensten. [6352

R. v. Weinzierl, Prag II, Krakauergasse 16, neu.

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w.

☞ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.) ☜

nur 35 Mark, (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Sta. Catharina.

100 Stück, 60 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Brasilien, nur grosse und mittlere Thiere. Schon der Namen halber für angehende Sammler von Werth!

☞ (Reeller Werth ca. 30 Mk.) ☜

nur 12 Mark, (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Madagascar.

50 Stück, 22 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, darunter: Drypta Iris, Scarites, Lonchotus crassus, Coptomia mutabilis (schöne Cetonide), 2 Arten Polybothrys (Buprestide), Pycnochilus advenus, und eine Anzahl in jeder Sammlung noch fehlender Species.

☞ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 27,50 Mk.) ☜

nur 12 Mark, (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Celebes.

50 Stück, 20 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** nur grössere und mittlere Käfer aus Macassar auf Celebes, darunter: Hololepta procera, Cladognathus occipitalis (grosser gelber Hirschkäfer!), Glyciphana (Cetonide,) Prophthalmus, Rhynchophorus papuanus (grosser Palmrüssler) etc.

☞ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 30 Mk.) ☜

nur 12 Mark, (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und Schmetterlinge, exotische und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Collegen

und Freunde, welche auf Briefe oder Sendungen von mir noch keine Antwort erhielten, bitte ich um einige Zeit Geduld! Arbeitsüberbürdung u. Unwohlsein machen mir augenblicklich die Erledigung der Eingänge unmöglich.

Director **Camillo Schaufuss,**
Meissen, Mitte November 1893.

Assam (Khasia Hills) butterflies and Moths at Cheap rates.

Correspondence must be in English.

Address Rev^d. **W. A. Hamilton,**
Chaplain
Roorkee
North West Provinces
6140] India.

Psilura monacha, Pieris brassicae, Necrophorus vespillo, genadelt, **kaufen** oder **tauschen** wir ein in Mehrzahl. [6268

LINNAEA.

Berlin N.W., Luisenplatz 6.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Cossus ligniperda, Trochilium apiforme, Dasychira pudibunda, Lasiocampa pini, **tauschen** wir in Mehrzahl ein.

6288] **Linnaea,**
Berlin NW, Luisenpl. 6.

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: A. Frankenstein in Leipzig. Expedition, Druck und Verlag von Frankenstein & Wagner in Leipzig.

Insekten-Börse.

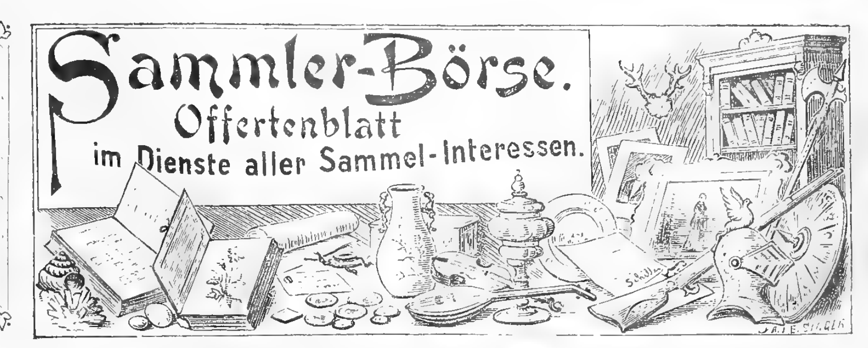
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 24. **Leipzig, den 15. December 1893.** **10. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Weihnachten naht, und mit ihm beginnt die kurze Zeit der Freude für den Insektenhändler, auf einige Monate wenigstens vergisst er die Ungunst, die gerade sein Beruf mit sich bringt. Wir wollen nicht Eulen nach Athen tragen, und dieses allgemein bekannte Thema abhandeln, aber einen Appell an die Leser der Insektenbörse wollen wir richten, sich vom Studium der Annoncen und Preislisten auch einmal bis zum Kaufen aufzuraffen. Gerade Deutschland ist mit Insektenhändlern überreich gesegnet, und während Emile und Henry Deyrolle in Paris nur eine kurze Notiz in dem »Naturaliste« oder mittels Circulars zu bringen brauchen, um ihr Lager abzusetzen, überbieten sich ihre deutschen Collegen in der Herausgabe buchstarker Preislisten, regelmässigen Inseraten und der Zusammenstellung spottbilliger Loose. — Ihre Mühe ist des Lohnes werth. Darum: Kauft! — Der Anzeigentheil unseres Blattes bietes ja Schönes in Hülle und Fülle!

Von Preislisten gingen ein: Verzeichniss europäischer und exotischer Macrolepidopteren von A. Kricheldorff in Berlin S., Oranienstrasse 135; dasselbe enthält viele gute Arten. — Collections et Lots de Coleoptères en vente chez H. Deyrolle et H. Donckier, Paris, 20 place Denfert-Rochereau; Loose von 40 bis zu 1800 Franken, von denen aber nur die exotischen Laufkäfer, weil von Bates bestimmt, allgemeines Interesse zu erwecken geeignet sind, ceterum: — kauft man in Deutschland billiger. — Listen über Lepidopteren und Coleopteren von F. Sikora in Antananarivo auf Madagascar. Der genannte und von uns oft erwähnte tüchtige Reisende wünscht während der jetzt beginnenden Sammelpause von 3 Monaten seine grossen Vorräthe etwas zu vermindern und verkauft deshalb bis einschliesslich Februar mit einem Rabattsatze von sechzig(!) Procent. Es bietet sich damit Exotensammlern eine Gelegenheit Schönes und Gutes zu beispiellos niedrigen Preisen zu erwerben. (Die betr. Listen stehen Abonnenten der Insektenbörse gegen Erstattung des Portos auf je 2 Tage leihweise zur Verfügung). — November-Lagerkatalog des Antiquariats J. B. Baillière & Fils, Paris, 19 rue Hautefeuille; 40 Druckseiten coleopterologischer Litteratur!

Anfänger und Solche, welche Tauschgeschäfte betreiben, seien auch auf das in heutiger Nummer d. Bl. enthaltene Inserat v. Mülverstedt's in Rosenberg, Westpr., aufmerksam gemacht, welches viele gute deutsche Arten billig ausbietet.

Hermann Kläger in Berlin SO., Adalbertstrasse 5, hat eine neue Sorte schwarzer Insektennadeln hergestellt und sich in Deutschland und Oesterreich gesetzlich schützen lassen. Sie bestehen aus bestem englischen Gussstahl, sind sehr elastisch und haben vor anderen schwarzen Nadeln den grossen Vorzug der Härte. Liebhabern von schwarzen Nadeln können wir die Neuheit aus Ueberzeugung empfehlen. No. 00 und 0 kosten pro Tausend 3 Mark, No. 1—6 2,50 Mark. (Die Länge wechselt von 35—38 mm.)

Die Schmetterlingshandlung von August Hoffmann ist von Eutin nach Köln (Rhein), Sachsenring 1, III. verlegt worden.

Universitätsprofessor Dr. Kükenthal aus Jena hat sich am 23. October in Genua zur Fahrt nach Java eingeschifft. Er beabsichtigt über die Molukkeninsel Ternate nach Halmahera zu gehen, um diese grosse, noch wenig bekannte Insel in naturwissenschaftlicher Beziehung zu durchforschen. — Was von dort bislang zu uns gekommen ist, zeichnet sich durch Farbenpracht aus, man darf deshalb grosse Erwartungen hegen.

In einer der Société philomatique de Paris vorgelegten Auseinandersetzung vertritt Joh. Chatin die Ansicht, dass die Oberlippe der Insekten ursprünglich aus zwei Theilen bestanden habe. Er leitet diese Meinung mit davon ab, dass man bei der Saateule, Agrotis segetum, einen medialen Längseindruck auf der Oberlippe vorfindet, welcher ihm als Beweis für den ursprünglichen Dualismus des Organes erscheint.

C. V. Riley tritt in der Science dafür ein, die Insektenklassen nicht nach ihrer äusseren und embryonalen Entwickelung, sondern nach ihrem Intellekt und ihren Fähigkeiten zu rangiren. Er stellt die Hymenoptera an die Spitze der Insekten.

In Cambridge, Nordamerika, ist der bekannte Zoologe, Professor Dr. Hermann August Hagen verstorben. Derselbe war am 30. Mai 1817 zu Königsberg in Preussen geboren, studirte Medizin und liess sich in seiner Heimathstadt als Arzt nieder. Seit 1839 hat er eine grosse Anzahl Arbeiten, namentlich über Neuropteren und über Fachlitteratur veröffentlicht, als deren bedeutendste: Monographie der Termiten (Linnaea 1855—1860), Die im Bernsteine befindlichen Neuropteren (1856), Synopsis of the Neuroptera of North America (1861) und Bibliotheca entomologica (1862) bekannt sind. Seit langen Jahren lebte er in Amerika.

Isaria densa,

ein Pilzparasit des Engerlinges.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In dem eben beschriebenen Zustande kann der Pilz kürzere oder längere Zeit, oft mehrere Monate, verbleiben, je nachdem die Bedingungen für das erwachende Leben, Feuchtigkeit und Wärme, eintreten. Dann sieht man eine Anzahl Fäden (Hyphen) durch die Poren der Haut dringen und auf der Oberfläche der Mumie durch fortwährende Verästelung ein festgeschlossenes, netzartiges Gewebe von horizontallaufenden Zweigen bilden, den Eingangs erwähnten schimmlichen Anflug. Hier und da erheben sich aus den Zweigen verticale Aestchen, die von einem Strausse von Sporen gekrönt werden. Diese aus einfachen Hyphen gebildete Belagsform entspricht der Botrytisform des Parasiten. (Fig. 4.) An gewissen Stellen aber treten Fadenbündel hervor, sogenannte Hyphasmata; die Fäden können beträchtliche Länge annehmen, verästeln sich vielfach und tragen ebenfalls Sporenbouquets. Sie haben vor den einfachen Fäden den Vorzug, dass sie mit ihrer Nahrung nicht auf das Pilzlager in der Mumie allein angewiesen sind, sondern ihren Lebensunterhalt auch aus dem Boden direct schöpfen und so, selbst von der Mumie getrennt, weiter leben können. Sie bilden ein wichtiges Element für die Ausbreitung der Seuche, denn durch sie werden die Sporen auf ein grösseres Gebiet, rings des befallenen Engerlinges, verstreut.

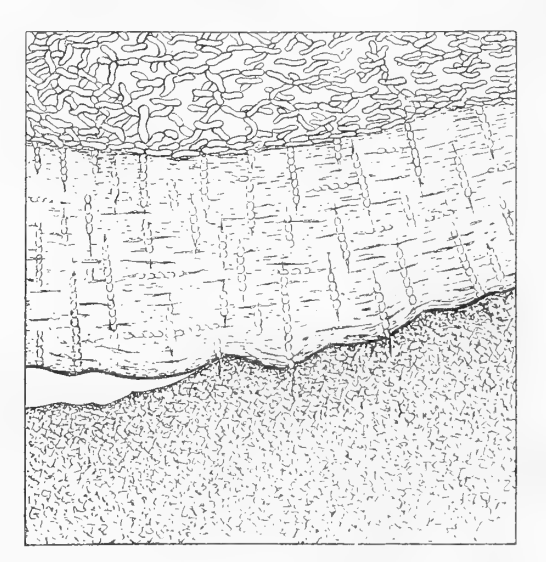


Fig. 4.

Die Hyphasmata bilden somit ein höheres Stadium in der Organisation des Pilzes und entsprechen der Isariaform. (Fig. 5.)

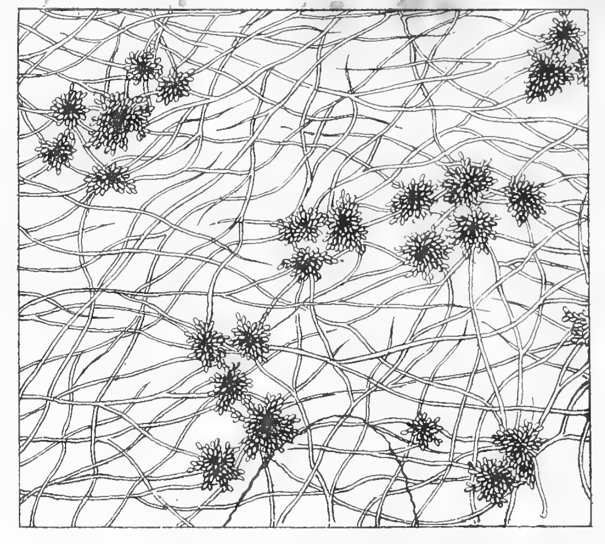


Fig. 5.

Hat das Pilzlager in der Mumie seine Aufgabe erfüllt, so ist es auch absorbirt, die Mumie zerfällt dann, der Belag zerbricht und löst sich in eine lockere Masse von Fasern auf, deren Zwischenraum Tausende von Sporen anfüllen. Man sieht hieraus, welche Unsummen von Sporen eine Engerlingsmumie produciren kann. Und wenn nur eine einzige Spore einen Träger findet, wird sie wieder die Urheberin neuer Unmassen von Sporen.

Auch der entwickelte Maikäfer wird von der Isaria angegriffen. Man hat in der Erde hin und wieder einzelne verseuchte Exemplare gefunden. Das Pilzlager war jedoch stets weniger entwickelt, die Wucherung der Hyphen kärglicher, kurz, der Parasit fühlte sich an der Imago ganz augenscheinlich nicht so wohl, als an der Larve. (Fig. 6.) Jedenfalls findet hier die Ansteckung während der ziemlich langen Zeit[1]) statt, welche der Käfer nach der Verwandlung aus der Puppe in der Erde verbleibt, ehe er an das Tageslicht kommt.

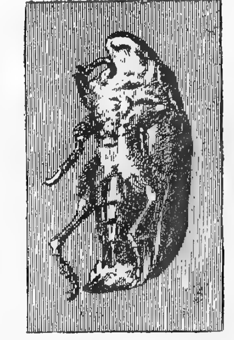


Fig. 6.

Der Pilz ist übrigens nicht wählerisch in seiner Nahrung, denn er nahm ebensogut Seidenraupen (Fig. 7), Raupen von Sphinx, Mehlwürmer und andere Insektenlarven als Wohnungsthiere an.

Beim Züchten ist es nun sehr leicht, einen gesunden Engerling anzustecken, es genügt, ihn mit reifen Sporen der Isaria zu bestreuen und auf lockeren Boden zu setzen, wo er sich eingräbt; schon nach Verlauf einiger Tage wird er die deutlichen Symptome der Krankheit zeigen, die unfehlbar seinen Tod herbeiführt. Durch die Zucht auch war es Giard möglich, das Wesen des Parasiten so genau festzustellen. Und damit ist ein sehr einfacher Weg geboten, Sporen in beliebigen Quantitäten zu erlangen, vorausgesetzt dass man die genügende Zahl Engerlinge und Raupen zur Hand hat. Die Wissenschaft kennt aber ein Mittel, welches die Sporen noch müheloser und dazu in weitaus grösseren Mengen liefert: die Reincultur.

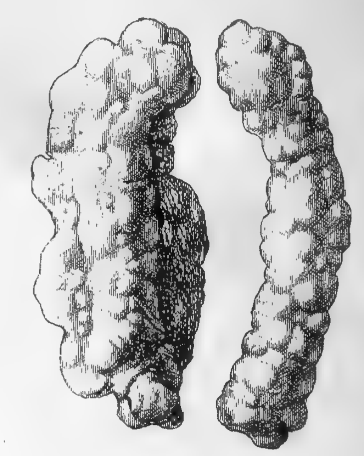


Fig. 7.

Entgegen den Entomophthoreen, welche sich ausschliesslich in lebenden Organismen entwickeln, lässt sich die Isaria auf Bouillon, Gelatine, Bierhefe, Kartoffeln, Möhren u. s. w. in Reinculturen züchten. Die Hauptsache ist, dass das Mittel sauer reagirt. Die günstigste Temperatur für diese Zucht liegt zwischen 15—20° Celsius. Das Substrat nimmt eine röthliche Färbung von mehr oder weniger Intensität an, je nach der Beschaffenheit des Nährstoffes.

Auffällig ist es, wie die Natur auf das Wesen des Pilzes als Insektenschmarotzer hinweist: In solchen Reinculturen bilden sich nie Hyphasmata, sondern immer nur die, wie erwähnt, für die Botrytisform charakteristischen einfachen Hyphen. Je nach dem Nährboden erzeugen diese Hyphen mehr oder weniger zahlreiche Sporen, die immer neuen Generationen von Botrytishyphen das Leben geben und mehrere Monate ihre Keimfähigkeit behalten. Aber nach einer gewissen Anzahl Generationen, 5 oder 6 für gewöhnlich, bemerkt man, dass die Färbung der Culturen immer schwächer wird und schliesslich sich ganz verliert Diesem Farbennachlass entspricht ein Nachlass der Lebenskraft: mit Sporen sechster Generation ist es schwer, eine Larveninfection hervorzurufen. Es ist deshalb nöthig, um dem Pilze die volle Kraft zu erhalten, die Zucht nach einigen Reinculturgenerationen wieder den Organismus eines Insektes passiren zu lassen.

Wie nun lässt sich die Isaria in der Praxis zur Vertilgung des Engerlinges anwenden?

Eingangs ist erwähnt worden, dass in Russland durch einfache Aussaat der Sporen günstige Resultate erzielt worden sind. Dazu mischt man die Sporen mit feinem Sand oder dergl., um zu verhüten, dass sie sich zusammenballen (Stärkemehl oder ähnliche Substanzen wird man also hierzu nicht benützen können). Da sie aber an der Luft eintrocknen würden, auch für ihre Keimung gewisse Temperatur brauchen und für ihren Zweck sich in der Erde befinden müssen, hat man sie einzuackern. Und daraus ergiebt sich von selbst die von Gaillot empfohlene Methode, die mit Sand vermengten Sporen einfach der Aussaat beizumischen. Damit wird ebensowohl die für den Pilz günstigste Zeit getroffen, als Arbeit gespart.

Ein weiterer Vorschlag besteht darin, die mit äusserlichen Pilzwucherungen bedeckten Mumien, sammt der sie umgebenden Erde, welche die Hypophasmata und Sporen enthält, in von Engerlingen heimgesuchtes Land zu bringen. Allein es wird hiermit immer nur möglich sein, geringe Districte zu inficiren, zumal solche Lager von Engerlingen ziemlich selten aufzufinden sind und die künstliche Herstellung von Mumien, wenn auch nicht schwierig, so doch für den Landmann zu umständlich ist.

Giard hat an eine künstliche Masseninfection von allerhand gemeinen Insekten gedacht, um die Isaria zu vermehren und dadurch den Engerling indirect zu treffen. Auch das lässt sich wohl machen, indessen nur durch Fachleute!

Le Moult erhofft einen praktischen Nutzen nur aus der Gewinnung von grösseren Massen Botrytis mittelst der Reincultur. Er hat kleine Kartoffelstückchen angesäuert, hat sie sich mit sporentragenden Hyphen umziehen lassen und dann während der Feldbestellung in Entfernungen von etwa 3 Meter in die Furchen fallen lassen. Welche Quantitäten solcher Kartoffelstückchen man benöthigt, lässt sich allerdings erst bestimmen, wenn man aus-

[1]) Bekanntlich vom October-November bis zum April-Mai, also 5—6 Monate.

giebigere Versuche gemacht haben wird, als bis jetzt möglich waren, Le Moult meint inzwischen, für einen Hektar mit 1 Kilo Reincultur (für 12—18 Mark) auskommen zu können. — Vor der directen Aussaat der Sporen bietet diese Methode den Vortheil, dass dem Parasiten in die Erde ein Nährsubstrat mitgegeben wird, auf dessen Kosten er gewisse Zeit weiterleben kann, bis er in eine Larve gelangt, während von den Sporen ein grösserer Theil untergeht, dadurch dass er gar nicht keimt oder subsistenzlos verkümmert.

Für alle Versuche mit Reinculturmaterial wird natürlich dessen Qualität die Hauptsache sein und bleiben; man muss also darauf achten, dass es von kräftigem Nährboden stammt, dass es nicht mehr als drei Botrytisgenerationen durchgemacht hat, dass es reif und unvermischt (i. e. unverfälscht) ist.[1])

Uebrigens darf man sich nicht ohne Weiteres entmuthigen lassen, wenn der erste Versuch nicht gleich den gehegten Erwartungen entspricht. Thatsache ist, dass man in Frankreich mit im Grossen betriebenen Infectionen zu Gorron, zu Créaucé, in mehreren Gemeinden des Arrondissements Mayenne, ferner in den Departements Eure-et-Loir, Loire inférieure etc. entschiedenen Erfolg erzielt hat.

Noch sei bemerkt, dass die Isaria auf die Vegetation keinerlei Einfluss ausübt.

Nachdem die Danziger Naturforschende Gesellschaft kürzlich auf die Lösung der Frage, ob die Isaria wirklich für die Land- und Forstwirthschaft praktisch verwerthet werden könne, einen Jubiläumspreis gesetzt hat[2]), glaubten wir Veranlassung nehmen zu sollen, das über den Pilz bisher Bekannte in Bild und Wort vorzuführen. Wir wollen aber auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass so optimistisch, wie von dem Franzosen Dr. Koehler[3]), dessen Ausführungen unserem Aufsatze zum grösseren Theile zu Grunde liegen, nicht allseitig geurtheilt wird. Dafür finden wir in der allerneuesten Litteratur zwei Belege: Dr. Nitsche[4]) einmal ist der Ueberzeugung, dass die Wirkung der Pilze vielfach überschätzt werde; Kunckel d'Herculais[5]) andermal hat an dem Heuschreckenpilz Lachnidium acridiorum Giard mit seinen Formen Hermodendron und Fusarium keinen beachtlichen Bundesgenossen in seinem Kampfe gegen die Acridier gefunden.

Die Leser der Insektenbörse aber kennen nun den Weg, wie sie sich den Danziger Preis erringen können.

Schaufuss.

Die Nestbauten der honigsammelnden Bienen, Blumenbienen, Anthophiliden.

Von Prof. Rudow, Perleberg. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zum Theil recht feste, widerstandsfähige Bauten verfertigen mehrere Arten Osmia, von denen O. bicolor, adunca, caementaria, xanthomelaena näher untersucht werden konnten. An Steinwänden, besonders in Fugen oder an natürlichen, sonnig gelegenen Steinen in Brüchen oder an Felsen kleben die Zellenkolonien wie Schwalbennester, von drei bis zu zehn neben einander. Die Zellen werden aus zäher Erde, Lehm und Thon hergestellt, die mittelst erhärteten Schleimes gefestigt werden.

Wie die Schwalben tragen die weiblichen Bienen zwischen Kiefern und Vorderbeinen die Erdklümpchen herbei und befestigen sie an die Unterlage, Theilchen an Theilchen fügend, bis das gedrungen flaschenförmige Gebilde fertig geworden ist. Oben setzt sich ein kurzer gewulsteter Rand an, der einen, manchmal gekrümmten, Hals bildet, und zwischen dessen Seiten der Verschluss angebracht wird.

Die Innenseite der Zelle ist glatt, mit Schleim glänzend überzogen, aussen dagegen kann man die verschiedenen Ansatzstellen als kleine Wulste deutlich erkennen, so dass eine rauhe Oberfläche entsteht. Die Zellen liegen eng an einander gepresst, die Gestalt wird oft unregelmässig, weil die Wände sich gegenseitig stützen und verschieben.

Die Zellen der einzelnen Arten bieten nur durch die verschiedene Grösse ein Unterscheidungsmerkmal, da der Baustoff sich immer nach der jedesmaligen Oertlichkeit richtet. Während die meisten einen gelben Futterbrei zur Larve eintragen, fand ich bei adunca immer nur violettblauen von süsslich säuerlichem Geschmacke, weil die Biene meistens an Echium und verwandten Blumen sammelt.

Die Nester sind fest und können, wie es oft geschieht, mehrere Jahre wieder benutzt werden, oder dienen anderen, Grabwespen und Fliegen zum willkommenen Aufenthalte. Nicht allemal bauen die Osmien nach der Regel, auch sie passen sich den Verhältnissen an und wissen irgendwelche Vortheile geschickt zu benutzen.

So fand ich einen Osmienbau mit vielen Zellen im Schuhe eines Hornissennestes in einer Mauerlücke, hier waren die Zellen bedeutend dünner gebaut, weil ihnen schon anderweitig die Einflüsse schädlicher Art fern gehalten waren. O. bicornis, gewöhnlich ein Holzbewohner, gräbt auch in die Erde Höhlen und legt darin die Larvenzellen an. In diesem Falle sind die Bauten kunstlos, eine grössere Höhlung wird mit kleineren, flachen Vertiefungen versehen, welche als Larvenwiegen dienen und welche mit gelbem Futterbrei angefüllt werden.

Mehrere Weibchen arbeiteten zusammen und hatten wohl an zehn Zellen fertig, von denen einige schon Larven enthielten, andere noch leer waren. Da der Bau wegen Abtragung der Lehmwand gefährdet war, wurde er herausgeschnitten, worauf die Bienen aber längere Zeit genau die Stelle wieder aufsuchten und vergeblich von Neuem gruben.

Die Osmien sind kurze, gedrungene Bienen mit dichter Behaarung und einer Sammelbürste am Bauche, kaum grösser als einen Centimeter, schwarz, roth, braun gefärbt, mit und ohne Binden, oft auch lebhaft metallisch glänzend. Im Norden sind sie schon zahlreich vertreten, im Süden in noch grösserer Artenfülle auftretend. Sie fliegen an honigreichen Blüthen im Mai und Juni und sind leicht zu erbeuten.

Im südlichen und westlichen Europa kann man eine noch interessantere Nistart dieser Gattung beobachten, nämlich die Zellen in den Gehäusen von Helix unterzubringen. Man wollte eine neue Art helicicola aufstellen, ich habe aber mehrere Arten, wie aurulenta und nigriventris aus Schneckenhäusern gezogen. Helix pomatia, hortensis und ähnliche werden, wenn sie leer sind, gewählt, der hintere Raum der Schale wird mit Erde zugebaut, dann das Ei in die weitere Höhle gelegt und mit Nahrung versehen. Zum Schluss wird der Mund mit Erde und zerkleinertem Gras verstopft. Die braunrothe Puppe liegt frei in der Kammer höchstens gestützt durch ein wenig Erde.

O. rhinoceros, eine zierliche, walzenförmige Biene des Südens baut in Brombeerstengeln ihr Nest, die stahlblaue oder grünglänzende, kleine O. gallarum wählt sich Eichengallen von Teras terminalis, Cynips Kollari, argentea oder ähnliche, vergrössert nur die Innenkammer und richtet sie für ihre Brut her.

Zu dieser Gruppe muss noch der zierliche Bau von der kleinen, schwarzen Dufourea gezogen werden, welcher einzig in seiner Art ist. An einem Porphyrsteine befinden sich gegen sechs mehr oder weniger fertige Zellen, unten bauchig erweitert, oben in ein schiefes, dünnes Halsstück auslaufend, von der Grösse und annähernden Gestalt eines Sonnenblumensamens. Die Baumasse besteht aus Harz, mit winzigen Sandkörnchen vermischt und frisch nach Asphalt riechend, wie sonst bei keiner Art zu beobachten ist. Ueberreste in den Zellen deuteten auf den Erbauer, während andernfalls eine Erklärung nur schwer zu ermöglichen gewesen wäre.

Am bekanntesten sind wohl die seit Alters sogenannten Mörtelbienen, Chalicodoma, kleinen Hummeln ähnlich, von dunkler oder gelbbrauner Farbe mit starker Behaarung, bei denen Weibchen und Männchen sehr abweichend gestaltet sind. Im Norden selten, im Süden häufiger auftretend, ist die Gattung nicht artenreich, aber in allen betreffenden Schriften wegen der Kunstfertigkeit erwähnt.

---

[1]) Fribourg & Hesse, Paris und Lenoir & Forster, Wien bringen Le Moult'schen Infektionsstoff zu Verkauf.

[2]) Siehe Insektenbörse 1893, No. 18, 15. Sept.

[3]) Naturaliste 1893, No. 157, 15. Sept. — Wir sprechen bei dieser Gelegenheit dem Verleger und Redacteur der genannten vortrefflich geführten Zeitschrift, Herrn Emile Deyrolle in Paris, unsern verbindlichsten Dank aus für die liebenswürdige Ueberlassung der Clichés.

[4]) Lehrbuch der Mitteleurop. Forstinsektenkunde. III. p. 829. (1893. August.)

[5]) Bericht des „Congrès de l'association française pour l'avancement des sciences à Besançon", 9. Aug. 1893.

Ch. muraria, die einzige im mittleren Deutschland lebende Art, baut ihre Nester an Mauern, da wo einige Vertiefungen sich vorfinden. Zähe Erde, meistens erweichter Chausseestaub, welcher leicht erhärtet, wird in kleinen Klümpchen an die Wand geklebt, nachdem er mit Speichel vermischt ist, der den Baustoff zu einer steinharten Masse eintrocknen lässt, und durch Ansatz immer neuer Lagen stellt die Biene eine Zelle her, die nach oben offen ist.

Nachdem diese mit Brut und Nahrung versehen ist, wird sie fest verschlossen und an sie eine neue angeklebt, so dass in der Mitte mehrere über einander stehen, an den Seiten sich nur einige befinden, die mit ihren Wänden allmälig in die stützende Mauer übergehen. Vier bis acht längliche Zellen bilden einen flachgewölbten Klumpen, der nach der Vollendung einem zufällig angeworfenen Mörtelstücke gleicht und von einer Festigkeit ist, dass man ihn nur mit Hilfe eines Meisels von der Mauer lostrennen kann.

Die Larvenzellen sind innen glatt, mit einer weissen, glänzenden Schleimschicht überzogen und entlassen die Bienen regelmässig durch die obere Seite, welche durchbrochen wird. Die Zellen beider Geschlechter kann man schon von aussen durch die verschiedene Grösse erkennen. Aeltere Bauten werden wieder benutzt, wenn die Bienen nicht gestört werden, auch dienen sie einer Menge anderer Insekten zum Aufenthalte, die sich entweder schmarotzend oder nur als Einmiether dazu gesellen.

Ich habe folgende Mitbewohner in den Bauten angetroffen: die kleine, niedliche, schwarz und gelb gefärbte Stelis nasuta und die Pteromalinen: Monodontomerus dentipes und obscurus, welche immer in grosser Anzahl ausschlüpfen. Von Fliegen die buntflügelige Exoprosopa capucina und Argyromoeba sinuata nebst kleineren Tachinen. Oft werden die verlassenen Bauten benutzt von: Osmia aenea, xanthomelaena, Spinolae und rufohirta.

Die nur im Süden lebende Art, Ch. sicula, baut gewöhnlich nach Art der vorigen, ihre Nester schliessen sich aber der Unterlage nicht so innig an, sind auch viel grösser und lassen bis zwanzig Zellen zählen. Die Masse ist weicher, aus thoniger Erde bestehend, meist von rothbrauner Farbe. Die Biene soll auch, nach brieflichen Mittheilungen, an Baumzweigen frei schwebende Nester bauen.

In Aegypten wählt sie an Bauwerken die Vertiefungen der Hieroglypheninschriften, welche sie oft in grösserer Ausdehnung bedeckt, so dass ihre Wohnungen wie kleine Schwalbennester daran kleben. Auch sie sind weich, von brauner Farbe und ohne Spur von Steinchen. An Einwohnern und Schmarotzern erzog ich Megachile clavicrus und die schöne Goldwespe Stilbum calens.

Es liegen noch die Bauten von einigen anderen südländischen Arten dieser Gattung vor, welche in ihrer Anlage aber abweichen. Ch. rufescens hat einen federkieldicken Zweig vom Weinstock zur Befestigung des Nestes benutzt. Dieses ist rings herum gebaut, hat die Grösse eines Hühnereies und eine Birnengestalt. Die Farbe ist grau, die Masse fest und rauhkörnig mit mehreren Fluglöchern versehen, welche eine Schicht von wenig Millimetern Dicke durchbrochen haben. Ch. Lefebvrei soll nach einer brieflichen Mittheilung aus Montpellier in ähnlicher Weise bauen.

Ch. rufitarsis fertigte einen Erdklumpen von 5 cm Durchmesser um einen Zweig von Gleditschia, der aber vom Neste nur seitlich wie mit zwei Oesen umfasst wird, so dass er zum grossen Theile frei bleibt. Die eine Seite des Baues ist regelmässig gewölbt, die andere, abgeplattete, lässt die Schichtenlage erkennen und hat auf einer schützenden Unterlage geruht. Das einzige, grosse Flugloch lässt erkennen, dass die Larvenkammern mit brauner Haut ausgekleidet sind.

Ch. pyrhopeja hat ein viel kleineres Nest von rothem Thon gefertigt, rauhkörnig mit vielen Quarzkörnchen vermischt, auch an einem dünnen Zweige befestigt. Es zeigt vier längliche Zellen mit brauner, glänzender Wandbekleidung und theilweise noch angefüllt mit Ueberresten von gelbem Larvenfutter. Alle zuletzt erwähnten Nester bargen noch Ueberreste der Bewohner, so dass eine Deutung möglich war, sie sind von Natur fest und brauchten keine künstliche Erhärtung.

Die Gattung Lithurgus steht der vorigen sehr nahe, die Arten sind meist kleiner, auch mehr dem Süden angehörig. Neuere Beobachtungen an Nestbauten sind mir nicht bekannt geworden, ältere Ueberlieferungen bekunden aber dieselbe Kunstfertigkeit, worauf auch der Name der Bienen beruht.

Die allbekannten Hummeln fertigen sich, als gesellig lebende Bienen, grössere Nistcolonien, bestehend aus vielen Zellen von gedrungen flaschenförmiger Gestalt, eng aneinander gelagert und dichte Klumpen bildend. Der Baustoff besteht aus Pflanzenwachs, welches mit ein wenig Honig vermischt im Magen einer Art Gährung unterworfen und mit Pflanzenfasern vermischt wird. Die Masse ist zähe, schwer zerreisslich und kurzfaserig, frisch wenig fettig und nur oberflächlich schmelzend. Von ausgeschlüpfter Brut verlassene Zellen werden wieder zerkaut und von Neuem verarbeitet.

(Schluss folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

1. Ueber den Fang eines Falters von Deiopeia pulchella kann ich Folgendes mittheilen:

Am 8. October d. J., einem kalten, trüben Tage, machte ich einen Spaziergang ins Freie. Während desselben bemerkte ich ein kleines Thierchen dicht über dem Grase schwirren. Da mir die Flugart etwas sonderbar vorkam, fing ich es mit dem Hute (denn Geräthschaften hatte ich nicht bei mir) und entdeckte zu meinem Erstaunen eine D. pulchella. Das Exemplar ist auffallend klein, beinahe ganz weiss, mit kleinen schwarzen und rothen Punkten, bestätigt in Letzterem somit das Gesetz betreffend die Lokalvarietäten nicht. Es entsteht nun die Frage, wie kommt das Thierchen, welches nur in Südeuropa zu Hause ist, in unsere Gegend, und zwar zu dieser Zeit, da die eigentliche Flugzeit Juni und Juli ist? Sollten unter den Herren Entomologen Etliche sein, die vielleicht Gleiches beobachtet oder davon gehört haben, so bitte ich dieselben, dies zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Otto Hupe, Magdeburg.

Hieran anknüpfend theilen wir mit, dass Herr Rabbels in Crefeld am 22. October, Nachmittags, gleichfalls ein Exemplar des genannten Falters im freien Felde fliegend erbeutete. (Naturalienkabinet, 5. Nov.) D. Red.

2. Gelegentlich eines Vortrages im Conservativen Vereine zu Dresden erzählte der Schriftsteller Paul Dehn Folgendes:

„Vor einiger Zeit lief ein Inserat durch die Blätter, nach welchem der „Inserent angeblich ein ganz unfehlbares Mittel gefunden hatte zur Ver„tilgung des Coloradokäfers. Natürlich liefen eine Unmenge Anfragen ein, „jeder der Anfrager erhielt alsbald zwei glatte Hölzchen zugesandt mit „folgender Gebrauchsanweisung: ‚Man nehme den Coloradokäfer, lege ihn „auf das eine Hölzchen und drücke mit dem anderen so lange darauf, bis „er todt ist.‘ Der Mann soll mit seinem pfiffigen Gedanken 200000 Mark „in kurzer Zeit ‚verdient‘ haben".

Wenn der Redner hinzugefügt hätte, dass die Sache in Amerika passirt sei, so würde man sie vielleicht glauben; andernfalls hat sich Herr Dehn mit diesem Schwindel beschwindeln lassen.

Vereinsnachrichten.

In Teplitz hat sich ein „Entomologischer Club" gebildet. Derselbe beabsichtigt, die Mitglieder durch Anlegung einer Fachbibliothek von den wesentlichen Vorkommnissen auf dem Gebiete der Insektenkunde zu unterrichten, eine gemeinsame Sammlung einzurichten, nach welcher Anfänger ihre Thiere bestimmen können und die reichhaltige Kerffauna des Erzgebirges festzustellen. Als Obmann fungirt Museumsbesitzer A. Fassl, als Cassirer Dr. med. Scheuer, als Schriftführer Photograph J. Führ. — Möge der Club stetig gedeihen und sich kräftig entwickeln, wozu ihm ja Gelegenheit wird, wenn er während der Badezeit durch anregende Vereinsabende die unter den Curgästen befindlichen Entomologen an sich fesselt. Wenn er die Wahl zwischen zwei Bädern hat, wird mancher Kranke dasjenige vorziehen, wo er sich von Sammlercollegen freundlich aufgenommen weiss und wo er von seinen Lieblingen zu hören bekommt. — Also Glückauf!

Litterarische Neuheiten.

Von Dr. O. Krancher.

Haase, Dr. Erich, Untersuchungen über die Mimicry auf Grundlage eines natürlichen Systems der Papilioniden. I. Theil: Entwurf eines natürlichen Systems der Papilioniden. Mit 6 Tafeln. (Bibl. Zoologica, Heft VIII, I). Stuttgart. Erwin Nägele. (Preis: 36 Mark.)

In seinem Vorworte bezeichnet der Herr Verfasser diesen uns vorliegenden I. Theil seiner Untersuchungen als die nothwendige Grundlage für die Erörterung einiger der wichtigsten Fragen aus dem Gebiete der Mimicry. Dieser Theil, der den Entwurf eines natürlichen Systems der Papilioniden enthält, ist eine geradezu staunenswerthe Leistung der jüngsten entomologischen wissenschaftlichen Litteratur. Muss man einerseits über den ungeheuren Fleiss, mit dem der Herr Verfasser das gewaltige Material bewältigt hat, seine ungetheilte Bewunderung aussprechen, so wird man andererseits staunen über die Grossartigkeit der Anlage dieses Werkes, über die vornehme Ausstattung, über die geradezu ausgezeichneten, echt künstlerisch ausgeführten Buntdrucktafeln. Es vereinigt sich hier Alles, das Werk auf die denkbar höchste Stufe der Vollendung zu heben.

Ein Entwurf eines natürlichen Systems der Papilioniden mag übrigens bei dem massenhaften, leider oft schwer zu beschaffenden Materiale, das der Herr Verfasser zu durchforschen hatte, und wobei ihm glücklicher Weise die grossen Sammlungen der Herren Dr. Staudinger, E. G. Honrath und Prof. Nap. Kheil zur freien Verfügung standen, durchaus kein leichter gewesen

sein, besonders wenn man bedenkt, dass dieser systematische Entwurf selbstverständlich nicht allein auf der Imago allein begründet ist, sondern in gleicher Weise auch das Ei-, Raupen- und Puppenstadium gebührend berücksichtigt. Wie wenig umfassende Beobachtungen aber über diese genannten Stände, vor allem von den exotischen Papilioniden, vorliegen, das dürfte einem jeden, einigermassen mit dem Sammeln exotischer Lepidopteren Vertrauten hinlänglich bekannt sein, sucht doch der in den Tropen sich aufhaltende Berufssammler, nicht minder aber auch die meisten sogenannten wissenschaftlichen Reisenden, nur in den seltensten Fällen die einzelnen Objecte in biologischer Stufenfolge zu erbeuten, denn sie sind „mehr oder weniger" leider darauf angewiesen, aus den mitzunehmenden Sachen den denkbar grössten Baargewinn zu erzielen; ein solcher aber wird gegenwärtig, wenn es auch bedauerlich ist, in Hauptsache doch nur „durch den Schmetterling" ermöglicht! — Der Herr Verfasser wird also aus den recht zerstreut sich findenden Notizen mit wahrem Bienenfleisse haben zusammentragen müssen, um diese Sachen zu einem so schönen Ganzen vereinen zu können.

Nachdem der Herr Verfasser einleitend verschiedene Gesichtspunkte berührt, welche von gewissem Werthe bei der Untersuchung der Verwandtschaftsbeziehungen der Papilioniden sind, zu denen neben den bereits oben Genannten auch die Futterpflanze etc. gehört, kommt er betreffs der Imago (und des Puppenstadiums) auf die Gestalt der Flügel, deren Aderverlauf, die Entwicklung sexueller Charactere, die Form und Anordnung der Schuppen und die Zeichnung der Flügel zu sprechen und kritisirt die bisher bestehende Bezeichnung des Geäders und des event. Verlaufes desselben. Weiter scizzirt er die „Grundformen der Zeichnung" und wendet sich dann zu den „Entwicklungsprincipien der Papilioniden", wobei er, die bekannte geographische Scheidung in paläarktische, indo-australische, afrikanische und amerikanische Zonen zu Grunde legend, je drei Untergattungen der Papilioniden unterscheidet, nämlich:

a) Aristolochienfalter (Pharmacophagus),
b) Segel- oder Bandfalter (Cosmodesmus),
c) Rinnenfalter (Papilio).

Diese ausgezeichneten, sehr ausführlichen Darlegungen sind dem eingehenden Studium eines jeden denkenden Entomologen zu empfehlen; sie geben beredtes Zeugniss von der grossen Mühe und Sorgfalt, mit welcher der Herr Verfasser seinen Studien der Papilioniden obgelegen hat. In einer sich anschliessenden Zusammenfassung des Ganzen werden die gewonnenen Resultate nochmals kurz recapitulirt, worauf schliesslich die „systematischen Uebersichten" folgen —

Wir können unsere „gedrängte" Besprechung dieser so ausgezeichneten Arbeit nicht schliessen, ohne nochmals auf die dem Werke beigegebenen prachtvollen 6 Buntfarbendrucktafeln, welche der rühmlichst bekannten Anstalt des Herrn Theodor Fischer in Cassel entstammen, hinzuweisen, Tafeln der Papilioniden, die allein schon die Anschaffung des Werkes für Bibliotheken rechtfertigen.

Der II. Theil des Dr. Haaseschen Werkes wird in allernächster Zeit erscheinen, wennschon sich der Zeitpunkt genau nicht angeben lässt, da der Herr Verfasser inzwischen nach Bangkok (Siam) berufen wurde, so dass der Abschluss der Arbeit unfreiwillige Unterbrechung erleiden musste.

Die entomologische Welt aber kann nach allen bisher vernommenen Andeutungen versichert sein, dass der folgende II. Theil dem I. völlig ebenbürtig zur Seite stehen wird. Wir werden später auf diesen II. Theil ausführlicher zurückkommen.

Leipzig, Ende November 1893.

Briefkasten.

F. R. in **L.** Die Art und Weise des Aufweichens und Spannens exotischer Dütenfalter ist schon vielfach erörtert worden und verweisen wir Sie auf einen Artikel des Entomologischen Jahrbuchs 1894 (Preis 2 ℳ) von Herrn Th. Nonnast: „Aufweichen von genadelten und ungenadelten Faltern zum Zwecke des Spannens" (Seite 169), und auf einen ähnlichen Artikel im selben Jahrbuche für 1892 (Preis 1,50 ℳ) von Herrn A. Kröning: „Vortheile beim Weichen und Spannen von trockenen resp. von Düten-Schmetterlingen" (S. 143). — Wir meinen, dass ein Liegen der Thiere von 3—4 Tagen auf dem Sande zu lange ist. Nach etwa ½—¾ Tag nehmen wir bereits die geweichten Schmetterlinge einmal vor und versuchen die Flügel etwas zu bewegen, drücken wohl auch den Leib sanft mit den Fingern. Nach einem weiteren Tage sind die Thiere sicher spannfähig. Ein Zubringen von etwas Carbolsäure oder Naphthalin zum Sande ist gut; es verhütet die Schimmelbildung längere Zeit.

X. in **B.** — Todt machen will man uns? — Ei Kreidel, härn Se, das werd se Sie wohl quärlätsch gehn!

J. F. in **T.** — Besten Dank! Einzelne besondere Vorkommnisse registriren wir gern in den Entom. Mittheilungen, das Verzeichniss ist aber als solches zweifellos nicht vollständig genug und wohl auch für die Allgemeinheit nicht interessant. — Sonst gern zu Diensten!

— **P. K.** in **W.** Sie beklagen sich, dass trotz Ihrer billigen Preise einzelne Entomologen immer noch behaupten, „anderswo" bekämen sie die Thiere um die Hälfte. — Das geht leider allen Händlern so und wenn Sie ein 20 Mark werthendes Thier für 1 Mark ausbieten, kommt ganz gewiss morgen einer von den (in Händlerkreisen übrigens theilweise schon bekannten) Sammlern, der mit grösstem Gleichmuthe von Ihnen verlangt, dass Sie es glauben sollen, dass er dasselbe Thier anderwärts für 50 Pfg. kaufen könne. Und glauben Sie es ihm nicht, so wird er auch noch grob. Gegen solche Leute hilft eben nichts, als Homöopathie. Werden Sie ebenfalls grob und sagen Sie ihm einfach: Kaufen Sie, wo Sie wollen, bei mir haben Sie kein Glück! Wenn es alle Händler so machten, dann stünde es besser um sie. Jetzt aber möchten die Händler ihr Material einzelnen Sammlern zu Liebe stehlen! —

M. Nbg. in **NR.** — Es giebt drei Wege, wenn Sie die Entomologie als Beruf wählen wollen. 1., Sie ergreifen die Musealcustodencarrière. Die ist ganz schön, und Sie können es ev. bis zu 4000 Mk. Gehalt bringen, — aber der Stellungen sind so herzlich wenige und der Anwärter so viele, dass sie auch bis zum 35. oder 40. Jahre als Assistent fungiren können (1200 Mk. Gehalt). Dabei hängt sehr viel von dem Charakter Ihres vorgesetzten Direktors ab, der unter Umständen geistig geringwerthiger ist wie Sie, und Sie dann umsomehr Ihre Abhängigkeit fühlen lässt. (Die Geschichte der Entomologie kennt solche Beispiele!) Vorbedingungen: Maturus, Universitätsstudium, praktische Thätigkeit an einem staatl. grösseren Museum (oder den „Papst zum Vetter"). 2., Sammelreisen. Sieht von fern wunderschön aus und hat schon Manchen verführt; ist aber mühselig und pecuniär nicht immer lohnend. Wenn Sie zu Hause ein Vermögen liegen haben, von dessen Zinsen Sie bequem leben können, dann riskiren Sie ruhig das Sammeln, möglicherweise vermehren Sie dann sogar noch Ihre Güter, aber sonst — vae! vae! Wenn Sie von der Reise zurückkommen, sind event. die Moneten alle, was dann? Vorbedingungen: Sprachkenntnisse, einige Zeit praktischer Thätigkeit an einem grösseren staatlichen Museum; haben Sie Universitätsstudium, so wird Jhnen das zweifellos viel nützen, nicht beim Sammeln, aber beim Beobachten und beim Bearbeiten Ihrer Reiseergebnisse. 3., Insektenhandel. Dazu taugen Sie nicht. In jedem Gymnasiasten ist der Kaufmann verdorben. Uebrigens fehlt es heutzutage nicht an solchen Geschäften und der Verdienst wird immer geringer. — Wir rathen Ihnen also ganz entschieden ab, die Entomologie als Beruf zu wählen. Studiren Sie Jura, setzen Sie sich in eine fette Verwaltungspfründe und sammeln Sie Lepidopteren zur Unterhaltung, das ist vernünftiger. Sie können dann auch sich eine Specialgruppe erwählen, darüber schriftstellern und damit der Wissenschaft eben so gut nützen, ja vielleicht besser, als wenn Sie darbend neben dem Wagen der Göttin Entomologia herlaufen und nach Fliegen schnappen.

II. Theil: Sammelwesen.

Numismatische Streifzüge.

II.

Die Münzen des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

Es erübrigt nun, nachdem wir im vorhergehenden Artikel von den Münzen des Mittelalters im Allgemeinen gesprochen haben, heute uns mit der Entwickelung der Münzen in den einzelnen Ländern eingehender zu beschäftigen.

In England genügten noch Jahrhunderte lang nach der sächsischen Invasion die römischen Münzen dem geringen Handelsverkehr. Die kleine Silbermünze Sceattae, die man damals hier schlug, ist noch ganz als Imitation der römischen (Urbs Roma mit der säugenden Wölfin) zu betrachten, ihre Ausführung lässt viel zu wünschen übrig. Um die Mitte des VII. Jahrhunderts beginnen die sieben Könige eigene Münzen zu schlagen, welche den Königsnamen, vielfach noch in Runenschrift, tragen. Und zwar ist es: Nordhumbrien, welches ja überhaupt durch frühe Blüthe der Cultur sich vor den anderen Staaten auszeichnete, wo zuerst 670 eigene Münzen erscheinen. Diese heissen Stykas und das dazu verwendete Metall ist ein Gemisch von Kupfer, Zink, Silber und etwas Gold, Blei und Zinn. Die älteste Styka ist von Egfrid. Fast ausnahmslos tragen sie den Namen des Königs, des Münzmeisters um ein Kreuz. Aber auch die Erzbischöfe von Canterbury haben Pennies, Pleymund, sogar Goldmünzen geprägt, Halfpennies erscheinen sehr selten (der erste von St. Edmund), kleinere Münzen gar nicht, da diese durch Theilung und Viertheilung leicht geschaffen wurden. Mit König Eigbeorth von Wessex (800—837) beginnt die lange, fortan ununterbrochene Reihe der Pennies der vereinigten Königreiche, obwohl diese Vereinigung erst 958 eintrat. Das Brustbild des Prägherrn erscheint regelmässig seit Eduard II. (975—978). Alle diese Pennies bestehen aus gutem Silber, tragen correcte Umschriften und zeichnen sich aus durch guten Schnitt und sehr deutliches Gepräge. Gegen das Ende des IX. Jahrhunderts erscheinen nun auch Münzen der nordischen Seefahrer-Könige, Knut und Siegfried, die zum Theil christliche Formeln als Umschrift des Kreuzes tragen, wie: Mirabilia fecit. Dabei entfalten die englischen Münzen bald eine ausserordentlich rege Thätigkeit und das Gepräge ist vielfach für skandinavische und deutsche Münzen vorbildlich geworden. Namentlich gilt dies von den sogenannten Sterlingen, welche in den Niederlanden, am Niederrhein und Westfalen nachgeprägt wurden, wobei man oft die Umschrift der einen Seite ganz unverändert beibehielt. Eine Goldmünze König Heinrichs von 1257 wird, da sie ausserordentlich selten, wohl nur als ein Versuch anzusehen sein. Besonders hervorzuheben aber ist eine Wandlung, die sich unter seinem Nachfolger Eduard I. vollzieht. Auf seinen Münzen verschwindet der Münzmeister, dagegen wird der Königs-

kopf zierlicher und ist von üppigen Locken umgeben. Goldmünzen treten nach längerer Pause erst wieder 1343 zahlreich hervor. Eduard IV. prägte zuerst die sog. Angelots, Goldmünzen mit dem Bild des heil. Georg, des Drachentödters, Heinrich VII. die ersten Sovereigns und die ersten Schillinge, die zum ersten Male seit Stephan einen Kopf im Profil zeigen.

Auf den ältesten schottischen Münzen (XII. Jahrhundert) lassen sich meist nur mit Mühe einige Buchstaben entziffern. Vervollkommnet wurden sie erst durch Wilhelm den Löwen, das Kreuz, einen Stern in jedem Winkel, zeigt in verschiedenen Perioden dieselben mannigfaltigen Formen wie die gleichzeitigen englischen Münzen. Unter David II. treten auch hier die ersten Goldmünzen, Rosenobels auf, die sich durch gute Prägung auszeichnen. Von irischen Münzen sind aus der Zeit der Unabhängigkeit der Insel nur wenige bekannt, in der späteren Zeit aber sind es meist englische Münzen, die hier verwendet wurden. Bemerkenswerth ist ein Penny Heinrichs III. (Königskopf im Dreieck), welcher in Westfalen viel nachgeprägt worden ist.

In Dänemark sind aus ältester heidnischer Zeit Goldbrakteaten, grösstentheils mit Runenschrift, erhalten, doch dürften sie wohl mehr als Schmuckstücke denn als Münzen anzusehen sein. Die Münzen der späteren Zeit, z. B. König Knuts tragen dann vorwiegend englisches Gepräge, vielfach sogar die Bezeichnung Rex Anglorum. Nachdem sie sich vom englischen Einfluss frei gemacht, nehmen sie oft byzantinische Münzen zu ihrem Vorbilde und es erscheinen die Gestalten des sitzenden Erlösers Christus und der König stehend. Andere zeigen aber auch selbstständige Bilder, z. B. das einer aufgerollten Schlange, Hirsch, Schiff etc., meist mit mannigfaltigen, geschmackvollen Linienornamenten geziert. Oft tragen sie neben der lateinischen Umschrift auch eine gleiche in Runen. Gewisse sinnlose Inschriften, die sich auf einigen dänischen Münzen finden, kann man sich nicht anders erklären, als dass hier die Buchstaben nur als Zierat benutzt wurden. Unter Svend Greathe treten neben den Denaren die ersten Brakteaten auf (SVEN REX Brustbild; SVNO im Kreuz). Ein Brakteat Waldemars I. zeigt neben dem Bilde des Königs auch das seiner Gemahlin Sophia, ein anderer das Bild des Königs mit dem Erzbischof Eskil. Nach längerer Zeit des Verfalls während der Bürgerkriege tritt dann erst unter Erich (1396—1439) von Neuem Ordnung im dänischen Münzwesen ein. Er prägte Kupferpfennige, 3-Pfennigstücke oder Sterlings und 4-Pfennigstücke. Unter Christoph treten die Schillinge hervor. Johann eröffnete die Münze zu Kopenhagen und prägte das erste Gold: Gulden mit stehendem heil. Knut und Nobels. Thaler erscheinen erst von Christian II. 1516.

Auch in Norwegen erscheinen die Münzen im Gefolge des Christenthums. Sie werden nach englischen Mustern geprägt, ihre Runenumschriften aber sind nicht ohne Interesse: „Gunar besitzt diesen Stempel“ „Lefrigs Stempel“ „Askel besitzt diesen Pfennig“. Wie in England erscheinen neben den Königen auch hier die Erzbischöfe von Drontheim als Prägherren. Den norwegischen und dänischen Münzen, infolge der mannigfaltigen Beziehungen nahe verwandt, sind die Schwedischen. Von Albrecht (1363—95) an tragen sie auf beiden Seiten Inschriften und Bilder, an der Stelle des norwegischen Wappens den schwedischen Löwen, drei Kronen, auf der anderen Seite den Königskopf von der Namensinschrift umgeben. —

Die Burgunder und ebenso die Franken prägten, wie bereits erwähnt, zuerst die römische Solidi, dann auch die römische Goldmünze mit dem Monogramm ihrer Könige nach, bis sie sich (zuerst Theodibert 534—547) an die Prägung eigner Goldmünzen wagten. Die nachfolgenden Könige haben dann auch vorwiegend Gold (weniger Solidi) gemünzt, welches allerdings nur selten des Königs Namen, meist nur den Namen der Münzstätte um den Königskopf und des Münzmeisters um das Kreuz, Kelch etc. auf der Rückseite aufweisen. Die Münzmeister waren nämlich angesehene Finanzbeamte, welche mit ihrem Namen für die Güte der Münzen bürgten. Ausserordentlich mannigfaltig sind die Prägstätten, über Deutschland, die Niederlande und die Schweiz weit verbreitet, und daraus ist auch die ausserordentliche Verschiedenheit des Stempelschnitts dieser Münzen zu erklären, welcher oft ganz leidliche, oft völlig barbarische Formen aufweist. Die Silberprägung tritt erst gegen das Ende der Merovingerzeit bedeutungsvoller hervor, wo wahrscheinlich die römischen Denare seltener wurden. Aber erst Pipin führte statt der Goldwährung die Silberwährung ein. Unter ihm und Carl d. Gr. gab das Pfund Silber 20 Solidi, also 240 Denare. Carls d. Gr. Münzen zeigen meist das folgende Gepräge: CARO- LVS in zwei Zeilen, RF oder Personennamen ODALRICVS, RODLAN vielleicht Roland; der Regel nach aber die Münzstätte im Felde oder um das Kreuz. Nach seiner Kaiserkrönung hat Karl Münzen von schönem Schnitt mit seinem Lorbeer umgebenen Brustbild CAROLVS IMP AVG oder DN KARLVS. IMP. AVG. R EX. F. ETL. Revers XPICTIANA RELIGIO viersäuligen Tempel, wohl in Italien schlagen lassen. Aber auch aus Trier stammt ein ähnlicher Denar sowie die folgende merkwürdige METALLVM GERMAN zwei Ambosse und zwei Hämmer. Betreffs vieler anderer Münzen jener Zeit ist es aber noch durchaus nicht klar, welchem Carl die einzelnen mit Bestimmtheit zuzuschreiben sei. Münzen aus der Zeit der Capetinger sind selten. In der folgenden Zeit massen sich eine ausserordentliche Anzahl geistlicher und weltlicher Herren das Münzrecht an, was natürlich eine bedeutende Verschlechterung des Münzmetalles zur Folge hatte. Erst die neu erstarkende Königsmacht des XII. und XIII. Jahrhunderts thut diesem Treiben Einhalt und gegen Ende des Mittelalters ist das Recht, Münzen zu schlagen, nur noch auf wenige grosse Vasallen beschränkt.

(Schluss folgt.)

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 28. November bis 13. December).

— Das vaterländische Museum in Braunschweig hat ein altes, interessantes Oelbild als Geschenk erhalten, welches einen Gardegrenadier aus der Zeit des Herzogs Karl I. darstellt.

— Für 200 000 Frcs. Gemälde moderner Meister sind in der Rue de Martyrs in Paris bei einem Brande zerstört worden.

— In Argos haben die Ausgrabungen dieses Jahr ein schönes Resultat zu verzeichnen: Die noch ziemlich ansehnlichen Ruinen einer Säulenhalle sind blossgelegt worden. Das Gebälk derselben ist, ähnlich wie bei dem Heraion in Olympia, mit Terracotta-Incrustation belegt.

— Das British Museum zu London hat wieder vier Mumiensärge erworben.

— Ein kostbares Kunstwerk ist in den Besitz des Cluny-Museums gekommen; es ist ein aus Elfenbein geschnitzter Altaraufsatz aus dem 14. Jahrhundert, der alles in dieser Art bis jetzt Bekannte hinter sich lassen soll.

— Die Briefe des unglücklichen Königs Karl XII. sind von dem Historiker Ernst Carson herausgegeben worden und mit einer vorzüglichen Einleitung versehen.

— Funde und Ausgrabungen: Eine 40 cm hohe Steinfigur, welche den Apollo Musagetes darstellt, ist in Imsbach am Donnersberg gefunden worden. — Eine Todtenmaske aus gebranntem Thon hat Delattre bei seinen Ausgrabungen in Karthago gefunden. — Eine Rolle von 60 Silbermünzen aus den Jahren 1576—1619 ist in Dörrigsen (bei Hildesheim) gefunden worden. — Eine kleine römische Münze mit dem Bilde Trajans ist nicht weit von Matadi (Westafrika) ausgegraben worden. Man wird sich wohl vergeblich den Kopf zerbrechen können, wie die Münze dahin gekommen ist. — In Tunis ist ein angeblich echter Paolo Veronese entdeckt worden; das Bild stellt eine sich erdolchende Frau vor. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. — Zahlreiche römische Urnen sind in Anderlues (Belgien) ausgegraben worden.

Kleine Mittheilungen.

Post-Kuriosum. Dass Briefkasten der Spediteure, Kohlengeschäfte, Brauereien u. s. w. vom Publikum sehr oft als Postbriefkasten angesehen werden, ist bekannt; dass aber ein im Postamte aufgestellter eiserner Füllofen vom Publikum als Briefkasten benutzt wird, dürfte nicht so oft vorkommen. Eine Bewohnerin von Polkwitz, anscheinend jugendlichen Alters, welche sich im vergangenen Sommer in Grünberg besuchsweise aufhielt, hatte eine Postkarte abzusenden. Im Postamt angekommen, fällt ihr der im Schaltervorflur aufgestellte eiserne Füllofen auf. Das wird der Briefkasten sein, denkt sie bei sich, und kurz entschlossen hebt sie die Verschlussklappe der Oeffnung, durch welche die Kohlen sonst eingeschüttet werden, in die Höhe und steckt die Postkarte hinein, mag auch der hohle Raum etwas russig aussehen. Doch die Post ist findig! Und so wurde auch diese Postkarte aufgefunden und nach einigen Tagen unfreiwilligen Lagerns mit einem das Sachverhältniss klarstellenden Vermerk dem Bestimmungsorte zugeführt.
(Niederschles. Tagebl.)

— Eine Faust - Ausstellung ist gegenwärtig wie „Der Kunstwart“ meldet, im Frankfurter Goethe-Hause zu sehen. Der Bibliothekar des Freien deutschen Hochstiftes dort, O. Heuer, hat die Bücher, Handschriften, Bilder, Tonwerke, 838 an der Zahl, übersichtlich geordnet und sorgfältig verzeichnet. Da finden wir die älteste Nachricht von Faust, die sich in einem Briefe des Abtes Thritemius vom 20. August 1507 findet, sowie das einzige urkundliche Zeugniss aus seinem Leben, das Rechnungsbuch des Fürstbischofs von Bamberg, in dem 10 Gulden für Faustum verzeichnet sind als Honorar für Stellung der Nativität, und von so früher Zeit an alle Volksbücher über den Doktor, den die Sage so schnell umwandelte, all' die „magischen Schriften“ und „Höllenzwänge“, die ihm zugeschrieben sind, all' die Dichtungen feiner und grober Art, die ihn behandelt haben. Es wäre ein grosser Irrthum, die Faust-Ausstellung nur als eine seltene Curiositäten-Sammlung anzustaunen, In ihrer Ordnung und chronologischen Reihenfolge veranschaulicht sie eine breite und tiefe Litteratur- und Culturströmung, die seit Jahrhunderten fluthet

und wahrscheinlich niemals ganz versiegen wird. Der gefeierte Held dieser grossen und kleinen Volksbücher, der Volksschauspiele, Puppencomödien und der tiefsinnigsten Dichtung des deutschen Volkes war ein etwas ungewöhnlicher Mensch sehr zweideutigen Charakters. Das in Frankfurt a. M. erschienene Faust-Buch ist schlecht geschrieben und enthält von der ersten bis zur letzten Seite den krassesten Unsinn. Aber wie ein Weltereigniss tritt es in die Litteratur. Nächst der Bibel dürfte kaum ein anderes Buch eine so allgemeine Verbreitung in allen Schichten des Volkes gefunden haben, wie das Faust-Buch. Die einzelnen Ausgaben der verschiedenen Bearbeitungen sind höchst wahrscheinlich in grosser Zahl gedruckt worden; aber von den meisten sind nur wenige Exemplare auf uns gekommen; von manchen ist trotz allem Suchen nur ein einziges gefunden worden.

— **Eine altrömische Töpferei.** Aus Trier meldet man: Eine vollständige römische Töpferei wurde dieser Tage bei den Nachgrabungen nach der altrömischen Stadtmauer an der Mosel entdeckt. Man hat bis jetzt zehn vollständige Oefen und vier Feuerungen frei gelegt. Die Oefen sind zum Theil noch mit Krügen, Näpfen und Schalen vollständig angefüllt, zum Theil enthalten sie zahlreiche Hälse und Böden von Krügen und Schalen, Bronce-Werkzeuge und Bronce-Münzen. Der Boden um die Oefen ist mit Estrich belegt. Ein grosser, ausgehöhlter Raum enthält eine weissliche Masse, die jedenfalls zur Anfertigung von Töpferwaaren diente. In der Nähe der Töpferei fand man ferner in der Tiefe von $2^1/_2$ Mtr. einen von schwerem rothen Sandstein und weissen Kalksteinen erbauten römischen Thurm, der einen Durchmesser von 5 Mtr. hat. Im Innern des Thurmes, der die Form eines Rondells hat, wurden mehrere menschliche Knochen ausgegraben.

— **Altgriechische Musik.** Aus Athen, wird dem Standard telegraphirt: Bei den Ausgrabungen an der Stätte des einstigen Orakels von Delphi haben die französischen Archäologen eine wichtige musikalisch-litterarische Entdeckung gemacht. Dieselbe besteht in einer auf einen Stein geschriebenen Hymne an Apollo. Ueber jeder Silbe ist das musikalische Notenzeichen, nach welchem sie gesungen wurde, eingemeisselt. Als Zeit der Inschrift wird das 2. Jahrhundert vor Chr. Geb. angesehen. Man glaubt, sie werde den bis her noch nicht sicher gekannten Schlüssel zur altgriechischen Musik liefern. Die Noten rühren von dem berühmten Componisten Aristoxenes, einem Schüler des Aristoteles, her. Auch noch ein zweiter Päan an Apollo wurde gefunden, der aber keine Noten hat.

— **In archäologischer Beziehung** merkwürdig ist ein Fund, der vor wenigen Tagen auf der Kurischen Nehrung gemacht wurde. Es handelt sich, wie geschrieben wird, um einen Bronce-Fingerring, auf dessen Platte arabische Schriftzeichen gravirt sind. Spuren arabischer Cultur sind hiermit zum ersten Male auf der allen Ausgrabungen ein ergiebiges Feld bietenden Kurischen Nehrung entdeckt worden.

— **Der höchste Preis für Postmarken** ist wohl von Messrs. Stanley Gibbons Leicester, dem bekannten Markenhändler am Strand, bezahlt worden. Es handelt sich um eine rothe Penny-Marke und eine blaue Zwei-Penny-Marke von Mauritius aus dem Jahre 1847 mit den Worten „Post Office" auf der linken Seite. Von diesen Marken sind nur noch zwei in England bekannt, die sich beide in der Tapling-Sammlung im britischen Museum befinden. Im Ganzen existiren in der Welt hiervon überhaupt nur noch vierzehn Exemplare, welche der Baron Rothschild, der Graf de Terrey, Dr. Legrand und einige andere hervorragende Sammler besitzen. Diese Marken kommen natürlich nicht auf den Markt. Für jede der genannten Marken ist der fabelhafte Preis von 340 Pfund Sterling (6800 M.) gezahlt worden, Im Laufe des Jahres 1892/93 sind für die hier abgehaltenen dreiundvierzig Marken-Auctionen 27,500 Pfund Sterling (551,600 — über eine halbe Million Mark) in Marken angelegt worden.

— **Schatz im Sparherd.** Aus Sindelburg in Niederösterreich wird geschrieben: In einem hiesigen Bauernhause waren Arbeiter mit dem Abbrechen eines alten Sparherdes in einer lange Zeit unbenützten Küche beschäftigt, als sie plötzlich auf Säcke stiessen. Sie öffneten einen derselben und es fiel eine Menge Silbermünzen auf den Boden. Auch die übrigen Säcke enthielten zahlreiche Silbermünzen alter Prägung. Der Schatz dürfte im siebzehnten Jahrhundert versteckt worden sein. W.

— Aus Anlass der **silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Ludwig** wurden in der k. Münze Denkmünzen in der Grösse von Fünfmarkstücken ausgeprägt, welche seit Kurzem an das Publicum abgegeben werden. Dieselben tragen auf dem Avers die Bildnisse des prinzlichen Paares mit der Umschrift: **Ludwig, Prinz von Bayern,** Marie Therese, Erzherzogin von Oesterreich-Este. Der Revers zeigt einen aus dem bayerischen und österreich-Este'schen Familienwappen herauswachsenden Stammbaum mit den Namen der 13 Kinder an den verschiedenen Aesten. Die beiden Wappen werden von zwei Engeln gestützt; unterhalb derselben steht das Datum des Vermählungstages, 20. Februar, rechts und links daran die Jahreszahlen 1868 und 1893. Der Rand trägt vertieft die Inschrift: „Gott segne Bayern." Die Prägung ist vorzüglich gelungen und äusserst scharf.

— **Eine alte russisch-französische Denkmünze.** Der Barmer Zeitung ist eine interessante Denkmünze vorgelegt worden. Dieselbe, aus feinem Silber hergestellt, in der Grösse eines Zweimarkstückes, zeigt auf dem Avers die Legende: Alexandre I. Empereur de Russie, und die Inschrift: Paix et Amitié Entre la France Et la Russie — May 1801. Auf der Reversseite liest man die Legende: République Française. Darunter zeigt sich das Bild des gallischen Hahnes im Centrum eines Strahlenkranzes, auf einem Stundenglas stehend, umgeben von einem Lorbeerkranz. Floréal An 9 lautet hier das nach der Zeitrechnung der französischen Republik angegebene Datum. Die Denkmünze feierte nach dem Frieden von Luneville die durch die Thronbesteigung Alexanders I. erfolgte Annäherung der beiden Mächte. Schon fünf Jahre später befehdeten sie einander.

— **Ein Münzenfund** ist bei Diessenhofen (Thurgau) gemacht worden. Die Fundstelle ist im sogenannten Ratihard, nördlich von der Landstrasse Diessenhofen-Schaffhausen. Ein beim Ausheben der Erde für den Eisenbahndamm blossgelegter Topf wurde durch den Pickel zertrümmert. Sämmtliche darin enthaltene Münzen, 155 Stück, sind mehr oder weniger oxydirt, einzelne an den Rändern zerfressen; acht Stück haben unleserliche Reverslegenden, bei sehr vielen aber ist trotz des Grünspans ein feiner, bisweilen ins Röthliche schimmernder Silberbelag sichtbar. Die gefundenen Stücke sind Münzen des Kaisers Trebonianus Gallus, des Gallienus, des Usurpators Postumus und des Kaisers Aurelius Claudius. Alle diese Persönlichkeiten, welche die Zeit von 251 bis 270 n. Chr. umfassten, repräsentiren eine der traurigsten Perioden der römischen Geschichte.

— **Serbische April-Medaille.** Die Erinnerungs-Medaille an den Staatsstreich vom 1. April a. c., welche König Alexander von Serbien prägen und unter die Deputirten vertheilen liess, trägt nach der „N. Fr. Pr." auf der Aversseite das Brustbild des Königs mit der Umschrift: „Alexander I., König von Serbien." Die Reversseite zeigt in der Mitte die Worte: „1. April 1893" und als Umschrift den Satz aus der an jenem Tage erlassenen Proklamation des Königs: „Von heute an tritt die Verfassung wieder in volle Kraft und Geltung."

— **Gefundene Alterthümer.** In einem Steinbruch am Pottelberg bei Kortrijk (Flandern) stiess ein Arbeiter in einer Tiefe von 4 Metern auf die vor Alter vermoderten eichenen Gerüste eines Brunnens. In letzterem fand man 6—7 Meter tiefer ein mit Gold ausgelegtes Pferdegebiss aus massivem Silber, das allem Anschein nach dem Beginn des 15. Jahrhunderts angehört. In der Nähe lagen einige Rippen, sowie der Unterkiefer eines Hirsches. Weitere Forschungen werden angestellt, zumal im Pottelberg schon früher zahlreiche Funde gemacht worden sind. So wurden dort sogenannte Gnadengeber — dreischneidige Dolche, mit welchen der im Zweikampf unterworfene Gegner, wenn er nicht um Gnade bat, niedergestochen wurde, — alte Gefässe mit Asche, mittelalterliche Silber- und Kupfermünzen, Kanonenkugeln u. s. w. ausgegraben. Die Funde erklären sich leicht, da die Franzosen bei ihren verschiedenen Belagerungen des alten Cortoriacum durchweg auf dem Pottelberg ihr Lager aufschlugen, von wo aus sie die rebellische Vlamenstadt am leichtesten überwachen konnten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erhob sich auf dem Berge noch ein Galgen, heute befindet sich dort ein herrlicher Park, den der Eigenthümer, Eisenbahnminister Vandenpeereboom, seiner Geburtsstadt Kortrijk geschenkt hat. W

— „Eine recht anerkennenswerthe Einrichtung, mit der wir die Coulanz der württembergischen Postverwaltung kennzeichnen wollen, haben wir im Schwabenlande kennen gelernt. Dort sind Postanweisungsbriefe eingeführt. Die Einrichtung besteht darin, dass man von der Post Couverts mit einer 20 Pfennig-Marke und dem Postanweisungsformular bedruckt kaufen und also gleichzeitig mit der Postanweisung ohne jeglichen Aufschlag einen Brief an den Empfänger des Geldes schicken kann.

— **In Friesack** sind in der Gemarkung Wutzetz zwei sehr hübsch verzierte broncene Armspangen gefunden worden. Diese Gegenstände stammen aus altgermanischer Zeit und sind für ein in Friesack zu errichtendes städtisches Museum, für welches bereits eine Anzahl interessanter Gegenstände gesammelt ist, käuflich erworben worden. W.

Ia grosse **Puppen:** S. Pyri à 35, Sm. Quercus à 50 ₰, P. u. V. 25 ₰. **Heyer,** Elberfeld, Varresb. Str. 22. 6426]

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Gebe ab bis Weihnacht. geg. Einsend. v. 3,50 ℳ **leb. Pupp.:** je 2 Stück Hyp. Jo, Nordamer., Anth. Pernyi (gross), Sat. Pyri, Arct. Casta, Het. Limacodes, Troch. Apiforme. Sendg. frco. Nehme Vorausbestell. an auf Hybrid-Puppen, Plat. Cecropia-Ceanothi à 5 ℳ, 1/2 Dtz. 25 ℳ bis zum 28. Decbr.

Voelschow, Schwerin i. M.,
6422] Werderstr.

Prima imp. Puppen aus Nordamerika. A. Cynthia 20, Dtz. 200, P. Cecropia 30, H. Jo 70, Smer. Myops 80, Excaecatus 95, E. Imperialis 110, D. Inscriptus 100, Th. Abbottii 125, C. Undulosa 125, D. Versicolor 300 ₰ per Stück. **Heyer,** Elberfeld, Varresb. Str. 22. 6424]

Eine Sendg. Schmetterlge., Exoten u. Europäer, Werth ca. 200 ℳ, durchaus tadellos, beabsichtige ich geg. neuere **Münzen** oder altdeutsche **Briefmarken** zu vertauschen. [6402
Udo Lehmann, Neudamm.

Insektenkästen

in Buchform, echt Calicorücken u. Goldschnitt, 40×33 cm gross, theils Glasboden, 1 Jahr gebr., **verkauft** 10 Stück incl. Regal dazu f. 15 ℳ, à Stck. 1,50 ℳ.
C. H. G. Leiberg, Oederan.
6408

Doubletten-Liste

über palaearkt., besonders **ungarische** Coleopteren versende auf Verlangen. Auch Exoten-Verzeichnisse. Hoher Baar-Rabatt.
6430 **Hugo Raffesberg,**
Podhragy, Post Prasicz, Ungarn

Die

Käfersammlungn.

der beiden verstorbenen Herren, Generalmajor a. D. Quedenfeldt und Pr.-Lieut. a. D. Quedenfeldt, sollen zusammen verkauft werden. Näh. darüber ertheilt Frau Generalmaj. **Quedenfeldt, Berlin** W., Gross-Görschenstr. Nr. 14, I. [6400

Gelegenheitskauf!

Von meiner **Sammlung** sind nur noch nachstehende Gruppen zu haben:

5	Schachteln	Cicindelidae Eur. et. Ex.	199 Spec.	489 Ex.	ℳ	150.—
23	„	Carabicinen Eur. et. Ex.	1457 „	3734 „	„	400.—
2	„	Aphodini „ „	206 „	522 „	„	50.—
2	„	Inthophagus „ „	110 „	143 „	„	36.—
4	„	Scarabaeidae (Coproph.) Eur. et. Ex.	171 „	372 „	„	60.—
1	„	Dryopid. et Lucanidae Eur.	50 „	115 „	„	12.—
*2	„	Staphilinidae „	289 „	532 „	„	36.—
*2	„	Lamellicornier „	203 „	435 „	„	80.—
*1	„	Cetonidae „	83 „	182 „	„	35.—
*1	„	Elateridae „	133 „	282 „	„	25.—
*3	„	Tenebrionidae „	307 „	704 „	„	60.—
*2	„	Chrysomelidae „	307 „	787 „	„	40.—

Die mit * bezeichneten Gruppen werden ohne Cartons abgegeben, Emballage zum Selbstkostenpreise. Sendung unfrankirt. Die Sammlung ist in vorzüglichem Zustande, vollkommen richtig bestimmt. **Listen** stehen zu Diensten. [6412
R. v. Weinzierl, Prag II, Krakauergasse 16, neu.

Entomologisches Jahrbuch.

Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1894.

Herausgegeben von Dr. Oscar Krancher, Leipzig.

Preis nur 2 Mk.

Der III. Jahrgang des „Entomologischen Jahrbuches" ist soeben in einer Stärke von 24 Bogen erschienen. Bei einem kräftigen Leinwandeinband und einer Leinwandbrieftasche, zeigt es zahlreiche Textabbildungen und als Titelbild das Porträt von Dr. O. Staudinger. Den monatlichen Sammelnotizen für Coleopteren u. für die Raupen der Lepidopteren ist genügender Schreibpapier-Durchschuss beigegeben. **Die zahlreichen gediegenen Aufsätze aus der Feder hervorragender Entomologen sichern dem Jahrbuche einen dauernden Platz in der entomologischen Litteratur.**

☞ Zu beziehen bei Einsendung von 2,20 Mk. in Briefmarken franko durch die Redaktion der Insektenbörse, durch den Herausgeber (Grassistr. 11, III), sowie durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Theodor Thomas, Leipzig.

In Mittel-Amerika, Brasilien,

auch in den englischen u. französischen Colonien werden **Sammler gesucht,** welche exotische Schmetterlinge in grösseren Parthien, bestimmt u. unbestimmt, zu mässigen Preisen abgeben. Es soll eine grosse Sammlung von Schmetterlingen aller Länder angelegt werden. **Unverlangt nehme ich nichts.** Sämmtliche Ankäufe werden prompt per Casse geregelt. [6237
Hugo Barth, Leipzig, Langestrasse 28.

Empfehle bessere Arten
europ. Schmetterlinge,
meistens ex. l. 93, im Werth von 100 ℳ nach Dr. Staudinger's Liste, für netto 32 ℳ incl. Porto u. Emb. **Indo-austr.** in Düten 50 Arten, Listenpreis 2—300 ℳ, für 30 ℳ. Gespannte **Exoten** aller Welttheile zur Auswahl für die denkbar billigst. Preise. Auch Tausch.
H. Littke, Breslau,
6404] Kloster-Str. 30.

In geringer Zahl abzugeben gegen franco Einsendung des Betrages: Frische, schöne, fast tadellose Stücke von
Pap. (Ornithopt.) Vandepolli Snell.
♂♀ — West-Java.
I. Qualität pro Paar ℳ 60.—
II. „ „ „ „ 30.—
(ungespannt).
Zusendung frachtfrei. [6414
P. C. T. Snellen,
Rotterdam, Wynhaven 45.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die „**Wissenschaftliche Gesellschaft**" in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Suche Berge's oder Hofmann's **Schmetterlingsbuch** zu kaufen. **F. Hanisch,** Wittenberg (Bez. Halle), Melanchthonstr. 1. 6418]

Gute Puppen

von

Macroglossa fuciformis

kauft zu guten Preisen in Anzahl
J. L. Caflisch, Rechtsanwalt,
6386] Chur (Schweiz).

Wer **schöne, billige**

Coleopteren

kaufen will, wende sich um reiche Auswahl-Liste an
C. Kelecsényi,
Tavarnok, Hungaria via
6390] N. Tapolcsány.

Als Weihnachts-Geschenke [6372

liefere ich in frisch., rein. Stücken gespannt, incl. doppelt. Verpack.:

1 Papilio Buddha
1 „ Hector
1 „ Polymnestor
1 „ Polytes
1 Morpho Amathonte
} gegen Nachn. von 9 ℳ.

Ferner:

2 Erebia oëme
2 „ var. hippomedusa
2 Arctia flavia
} gegen Nachn. v. 7 ℳ.

Bestellgn. werd. postwend. ausgef.
Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.
Suche im Tausch zu erwerb. Nr. 2 der „Insekten-Börse" dies. Jahrggs.

Collegen

und Freunde, welche auf Briefe oder Sendungen von mir noch keine Antwort erhielten, bitte ich um einige Zeit Geduld! Arbeitsüberbürdung u. Unwohlsein machen mir augenblicklich die Erledigung der Eingänge unmöglich.
Director **Camillo Schaufuss,**
Meissen, Mitte November 1893.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Lebende Puppen

von P. podalirius 8, Th. cerysii 50, Pol. helle 20, Van. levana 5, Sph. Ligustri 7, pinastri 4, Sm. occellata 8, populi 8, tiliae 8, D. euphorbiae 4, vespertilio 30, Pt. proserpina 30, M. bombyliformis 20, Ol. casta 50, Las. ilicifolia 60, Sat. Pyri 30, pavonia 8, L. carmelita 80, Ps. lunaris 20, Z. albiocellata 100, A. betularius 7 Pfennige das Stück, gegen Einsendung des Betrages.

Ludwig Endres, Nürnberg,
6432 Maxfeldstr. 34.

Psilura monacha, Pieris brassicae, Necrophorus vespillo, genadelt, **kaufen** oder **tauschen** wir ein in Mehrzahl. [6268

LINNAEA.

Berlin N.W., Luisenplatz 6.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Nord-Ost-Borneo.

Um mit dem Vorrath zu räumen: 100 Rhopaloceren in Düten, nur I. Qualität in ca. 45 Arten 27,50 ℳ. 100 Odonaten, ca. 20 Arten 10 ℳ. gegen Postanweisung, deutsche Banknoten oder Nachnahme.

6310] **W. Windrath,**
Post-Office, Singapore.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Empfehle mich allen werthen Interessenten zur Anfertigung von

Schmetterling- und Käfer-Schränken sowie -Kästen

in sämmtlichen Grössen, in jedem Styl und allen Holzarten zu soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins.

L. Witt,

BERLIN S.O., Muskauer Strasse 34.

Preis-Courant.

Kästen,	$50 \times 41^1/_2$ cm,	kosten	4 ℳ 50 ₰.
„	$42 \times 36^1/_2$ „	„	4 „ — „
„	$41 \times 28^1/_2$ „	„	3 „ — „

Sämmtliche Kästen sind aus Lindenholz mit Glasdecke gefertigt, vorn gelb polirt und mit Knopf versehen zum späteren Einschieben für Schränke.

Raupen-Zuchtkästen, verstellbar für die Reise, 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, sortirt, verstellbar für Grosse und Kleine, per Dtzd. 7 ℳ 20 ₰.
Korkleisten per Dtzd. 80 ₰. [5210

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)

sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** ₰ franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**



Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

☞ Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen. ☜

■ Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung. ■

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Exot. Käfer spottbillig!

$^1/_{10}$ Händlerpreise. Man verlange Liste. [6336

Alb. Ulbricht, Hagen i/W.

☞ Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste No. 37

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80** Pf. (50 Kr.) **in Briefmarken** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet.

☞ Diese ausführliche, auf **nicht durchscheinendem** Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 500 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **1100 präp. Raupen,** viele **lebende Puppen, entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien,**

!! enorm billig !!

Preise mit hohem Baar-Rabatt. Auswahlsend. prima Qual. 50 %.

Ferner erscheint im Januar:

Coleopteren-Liste No. 12. Liste No. 3 über alle anderen Insekten. [6338

Liste No. 1 über **Frassstücke** und **biologische Objecte.**

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Assam (Khasia Hills) butterflies and Moths at Cheap rates.

Correspondence must be in English.

Address Revd. **W. A. Hamilton,**
Chaplain
Roorkee
North West Provinces
6140] India.

1500 importirte Cecropia-Puppen

sind abzugeben à Dtzd. 2,50 ℳ, à St. 25 ₰. **100 Cynthia-Puppen,** gezogene Thiere, à Dtz. 1,50 ℳ, à St. 15 ₰ gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages. Cecropia-Puppen sind von einem Mitglied des Vereins in Nordamerika selbst gesammelt. Porto u. Verpack. 25 ₰.

Richard Edlich, Chemnitz,
Mühlenstrasse No. 47, II.
Vorsteher d. Entom.-Naturwiss.
6340] Vereins zu Chemnitz.

Nord-Amerikan. Puppen

Spinner:

Luna	à ℳ —.60
Jo	„ „ —.60
Polyphemus	„ „ —.60
Cecropia	„ „ —.40
Augulifera	„ „ 1.50
Anisota Stigma	„ „ —.40

Schwärmer:

Execatus	à ℳ 1.—
Undulosa	„ „ 2.—

offerirt gegen Voreinsendung oder Nachnahme [6398

Ludwig Gompf, Hamburg,
B. kl. Schäferkamp 52.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Reelle Bedienung — Feste Preise.

Garantirt

Eingeschossene



Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 M. Teschin-Gewehre **ohne lauten Knall** Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** von 25 bis 35 Mk., einläuf. Jagdkarabiner von 13—20 Mk. — **Westentaschenteschins** 4 Mk. **Pürsch-** u. Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — **Centralfeuer-Doppelflinten** prima Qual. von 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk. **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — 500 **Central-Hülsen** 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos. [6374

Catalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. — **Schlagringe** ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie.

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak,

Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine,

Berlin S. W. 12.

Friedrich-Strasse 213.

Ausverkauf.

1	St. Hannov. Silberhz.-Med. i. Et. Sbgl.		ℳ	15,—
1	Doppelth. Schaumburg-Lippe 1857		„	12,—
2	Thaler Schaumburg-Lippe 1860	à	„	3,50
2	„ Reuss ält. L. Hnr. XXII.	à	„	4,—
3	„ dito XX.	à	„	4,—
5	„ Reuss j. L. Hnr. XVI.	à	„	3,50
10	„ dito Hnr. LXVII.	à	„	3,25
6	„ Lippe-Detmold 1860+1866	à	„	3,10
6	„ Waldeck	à	„	3,25
3	„ Schwarzburg	à	„	3,10
2	„ „ Sondersh.	à	„	3,10
1	„ Anhalt (1603 Vereinigung)		„	3,50
2	„ Kurf. Hessen 1836, 1837	à	„	3,50
2	„ Sachs.-Weimar-Eisen. 1841	à	„	3,50
1	„ Mecklb.-Schwer. 25j. Regirg.		„	4,—
3	Hannover 16 gute Groschen	à	„	2,—
1	dito 2/3 Th. 1804, Georg III.		„	3,—
1	Lübeck 32 Schilling 1752		„	2,—
1	Brandenburg Friedr. III. 1692		„	2,—
16	gute Groschen Br. und Lüneburg, Georg Wilhelm 1698		„	3,—

Porto extra. Nichtconvenirendes sofort zurück; alle Stücke sind schön erhalten. [6445

Minna Breimeier, Stadthagen.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer**, 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475 Lieutnant *Dorfinger*, Temesvár.

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann**, Jever, Oldenburg. [6453

Jubiläums-Marken Argentina, gebraucht auf Couvert, 2 ctv., 5 ctv. à Satz geg. Einsendung von 5 ℳ frc. **Guillermo Gerling.** Beamter am Museum, **La Plata**, Rep. Argent. [6451]

G. Reuschel,

Dealer in Postage-Stamps **Boston** (Mass.) Nordamerika. Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461 Corresp. Deutsch, Engl., Franz. Spanisch.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

